germ. sp. 56 b

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. **Carl Anton Tobias,**

Geschichte der preußischen Invasion in Zittau und der südlichen Oberlausitz im Jahre 1866.

---

226 8

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

der preußischen Invasion in Zittau und der südlichen Oberlausitz im Jahre 1866,

nach eigenen Erlebnissen und officiellen Akten bearbeitet

von

Dr. Carl Anton Tobias,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar in Zittau,

Ehrenmitglied der histor.-stat. Sect. der k. k. mährisch-schles. Ges. u. s. w. zu Brünn, des Alterth.-Ver. zu Mannheim, des Gewerbevereins zu Glauchau, ordentliches Mitglied der deutschen Ges. zu Leipzig, des Kön. Sächs. Alterthums-Vereins zu Dresden, der Oberl. Ges. der Wiss. zu Görlitz, des Ver. für Gesch. und Alterth. Schlesiens zu Breslau, des Ver. für Gesch. der Deutschen in Böhmen zu Prag, des Ver. für thür. Gesch. und Alterthumskunde zu Jena, des Thür.-Sächs. Ver. u. s. w. zu Halle, des Voigtl. Alterth.forsch.-Ver. zu Hohenleuben, des Vereins Museum Franc.-Carolinum zu Linz, der naturf. Ges. zu Leipzig u. s. w., corresp. Mitglied der Kön. Preuß. Acad. der gemeinnütz. Wiss. zu Erfurt, der Schles. Ges. f. vaterl. Cultur zu Breslau, der Gesch. und Alterth. forsch. Ges. des Osterlandes zu Altenburg, der naturf. Ges. zu Görlitz, Mitglied des Dantevereins in Dresden.

(Beiträge zur Geschichte der Stadt Zittau II.)

Motto:
Der Wahrheit die Ehre!

Zittau,
im Selbstverlage des Verfassers,
in Commission der Buchhandlung von L. Breitschuch
1867.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorwort.

Als ich im Oktober 1863 zur Erinnerung an das Kriegsjahr 1813: „Begebenheiten und Erlebnisse in Zittau 1813", als ersten Beitrag zur Geschichte der Stadt Zittau, aus Akten und gleichzeitigen Aufzeichnungen herausgab, ahnte Niemand, und ich am allerwenigsten, daß ein Kriegsjahr sobald schon folgen und ich die Begebenheiten und Erlebnisse in Zittau 1866 aus eigener Anschauung aufzeichnen und als zweiten Beitrag zur Geschichte der Stadt Zittau würde herausgeben können. Eigentlich war ein weit friedlicheres Thema dazu bestimmt worden. Nun aber hat die mir freundlich jederzeit gesinnte Einwohnerschaft Zittau's die Herausgabe dieses Theiles meines Tagebuchs privatim und öffentlich gewünscht und ich habe heute die Freude, trotz wiederholter körperlicher Hinfälligkeit, das Buch in die Welt senden zu können. Unausführbar wäre das Unternehmen gewesen, trotz meiner noch so consequent durchgeführten und gefahrvollen Aufzeichnung (s. S. 83 und 303), hätten nicht Beamte und sonstige Angestellte, Freunde und meine historischen Sammlungen fördernde Bekannte hier und in der Umgegend, selbst preußische Militärs und Beamte, mich unterstützt, täglich bisweilen für mich angemerkt und als schließlich an die Herausgabe gedacht wurde, durch Akten, Auszüge, Berichte, Briefe und Zusammenstellungen die gewaltige Arbeit mir erleichtert. Diesen vielen, nicht einzeln aufzuzählenden Männern sage ich den gebührenden Dank, die meisten derselben werden den besten Dank in dem Bewußtsein finden, in ernsten Tagen dem Gemeinwohle nach bestem Wissen und Gewissen gedient und genützt zu haben.

Digitized by Google

Meine Darstellung hat einen mehrfachen Zweck.

Sie soll die lebende Generation zur Dankbarkeit gegen den höchsten Kriegs- und Friedensherrn veranlassen, in Dessen Hand einzig und allein die letzte Entscheidung ruht, Der Völker entstehen, groß werden und verschwinden läßt, Der Reiche gründet und zerstört, Der als allmächtiger Baumeister aller Welt dieselbe regiert und Der Alles zuletzt herrlich hinausführen wird, mögen Seine Wege auch uns Sterblichen unerforschlich bleiben.

Sie soll den nachkommenden Geschlechtern die Sorgen schildern, die ihre Vorfahren in Tagen, während welcher das Vaterland trauerte, getragen und die Namen derjenigen nennen, die sich um die einzelnen Orte verdient gemacht und nachahmenswerth hervorgethan haben.

Sie will Personen, welche nicht Anerkennung gefunden zu haben glauben, die vielleicht von Parteigängern und Neidern verdächtigt wurden, vorurtheilsfrei und nach Verdienst würdigen und durch die Aufzeichnung ihrer Thätigkeit in Wahrheit dekoriren.

Sie will aber auch übertrieben in Anspruch genommene Verdienste auf das rechte Maß zurückführen und Jedem das Seine geben, denn „nicht jeder Schreier ist ein Redner gewesen“ und „sich wichtig thun mit der weißen Binde“ hieß nicht allemal auch „Wichtiges thun für das allgemeine Interesse.“

Sie soll aber auch regierenden und befehlenden Behörden ein Buch der Belehrung in Zeiten sein, die doppelt schwer sind, weil die Ungewißheit der Lage und der Pflichten hinzutritt. Uns fällt hierbei die Sicherheit ein, die eintrat, als man inmitten der vielen Requisitionen der feindlichen Armee, nachdem jede Nachricht uns abgeschnitten war, ein Blatt aus Dresden erhielt mit Wurmb's Anrede, hinsichtlich der Forderungen, mochte dieselbe auch von Militärs als Befehl eines Civil-Gouverneurs nicht durchgängig anerkannt werden, man hatte doch Alles wieder gewonnen, nämlich — Muth.

Sie soll schließlich auch als historisch treue Schilderung eine anziehende und durch mancherlei eingeflochtene Episoden gewürzte Unterhaltung für Jung und Alt bieten.

Die Schriftsteller des bedeutungsvollen Jahres 1866 werden jeder daraus zu schöpfen Gelegenheit haben, weil mich keinerlei Rücksichtnahme,

Digitized by Google

sondern nur die Darstellung der reinen Wahrheit bestimmt hat, deshalb habe ich kein Bedenken getragen, andern Darstellungen über die vorjährigen Kriegsbegebenheiten gegenüber, meinen ehrlichen Namen vorzusetzen. Für die Erforschung der richtigen Thatsachen, inmitten Uebertreibungen und Entstellungen, bin ich allerdings Spion gewesen, nicht aber im Interesse oder Dienste einer Behörde oder eines einzelnen Volkes (s. S. 83 und 303).

Zunächst wurde dieses Buch der Geschichte der preußischen Invasion (wir wußten keinen kürzeren oder gleichen Namen für die Sache) geschrieben als Zeichen treuer Anhänglichkeit und Gesinnung für meine jetzige Heimat Zittau und die südliche Oberlausitz, deren fortgesetzte Chronik mich immer beschäftigt. Wage ich wegen dieser mit Vorliebe gepflegten heimischen historischen Forschungen und Mittheilungen auch nicht dem Griechen Thucydides, als unerreichten Darsteller einer durch edle und hochherzige Thaten ausgezeichneten Periode der Geschichte seines Volkes mich verglichen zu sehen, so wünschte ich doch, daß die Leser dieser Schrift von mir sagen möchten, wie Dionysius von Halikarnaß vom Thucydides (de Thucydide judicium cap. 8) schreibt: *ὅτι καὶ τῆς ἀληθείας, ἧς ἱερὰν εἶναι τὴν ἱστορίαν βουλόμεθα, πλείστην ἐποιήσατο πρόνοιαν· οὔτε προστιθεὶς τοῖς πράγμασιν οὐδὲν, ὃ μὴ δίκαιον, οὐδὲ ἀφαιρῶν, οὐδὲ ἐνεξουσιάζων τῇ γραφῇ· ἀνέγκλητον δὲ καὶ καθαρὰν τὴν προαίρεσιν ἀπὸ παντὸς φθόνου, καὶ πάσης κολακείας φυλάττων, μάλιστα δ' ἐν ταῖς περὶ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν γνώμαις.* (Er wandte auch der Wahrheit, von deren Erforschung wir wünschen, daß sie heilig sei, große Sorgfalt zu, indem er weder zu den Thatsachen etwas hinzusetzte, was nicht recht gewesen wäre, noch etwas davon wegnahm, noch sich beim Schreiben Freiheiten erlaubte; er erhielt sich vielmehr sein Streben vorwurfsfrei und rein von allem Parteihaß und aller Schmeichelei, besonders im Urtheil über die braven Männer.)

Zittau, am 15. Oct. 1867.

Dr. Anton Tobias.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das politische Verhältniß, welches sich seit dem Frühjahr 1866 in Deutschland und besonders zwischen Oesterreich und Preußen zu entwickeln begann, nahm bald Aller Aufmerksamkeit in Anspruch, man achtete begierig auf jede Nachricht, welche aus dem preußischen oder österreichischen Cabinete, von der sächsischen Regierung, namentlich aber vom Bundestage in Frankfurt Depeschen brachte. Daß es zu einem ernsten Zusammenstoß wirklich noch kommen würde, wurde von vielen Seiten bezweifelt; nur die geringere Zahl glaubte an die Ausgleichung der Differenzen mit den Waffen in der Hand. Diese gegentheiligen Ansichten gaben in unserer Stadt mehrfach Gelegenheit zu Wetten, die zwischen politisirenden Freunden abgeschlossen wurden.

Am 21. Mai 1866 tauchte zum ersten Male von Reichenberg her die Neuigkeit auf, daß dort bedeutende Zuzüge von Militär zu erwarten seien, welches daselbst und in nächster Nähe, theilweise zum Schutz der Grenze einquartiert werden solle. Schon am Tage darauf wurde infolge dessen vom K. K. Landes-General-Commando in Böhmen dem Stadtrathe in Reichenberg ein Schreiben eingehändigt, in welchem die Errichtung eines Etapencommandos angezeigt war und Vorverhandlungen wegen etwaiger Truppendurchzüge eingeleitet werden sollten. Während sich über diese Anzeichen einer nahenden Entscheidung unter der Bevölkerung unserer böhmischen Nachbarstadt eine freudige Stimmung überall kundgab, sich die Corporationen der freiwilligen Feuerwehr, des Schützencorps und der Turner dem Stadtrathe zur Verfügung stellten, erfüllte uns Zittauer diese Nachricht mit Sorgen wegen der ohnehin schon mißlichen Geschäftsverhältnisse, auch fürchtete man, daß Zittau möglicherweise das Schicksal wie im siebenjährigen Kriege erleben könnte. Bald rückten indeß die am 24. Mai in Reichenberg angemeldeten Radetzkyhusaren, die 4. Escadron des 5. Husarenregiments, mit 147 Mann und 145 Pferden am 27. Mai ein, commandirt vom Rittmeister Graf Chamarée,

Digitized by Google

sowie in Friedland die 6. Escadron desselben Regiments zum Grenzpatrouillendienst und blieben bis zum 18. Juni. Auch nach Gabel, Kratzau und Weißkirchen wurden einzelne Husarenpikets in derselben Absicht einquartiert, z. B. nach Kratzau am 27. Mai eine Escadron.

Gleichzeitig concentrirte sich bei Görlitz mit vortrefflicher Ausrüstung und durch Einrichtungen jedweder Art ausgezeichneter preußischer Heerestheil, wie uns erzählt wurde, in einer Stärke von 38,000 Mann, so daß viele Neugierige zu Fuß und zu Wagen den großartigen Anblick einer preußischen mobilen Armee sich zu verschaffen suchten. Eine zu entschuldigende Neugierde, die später vorsichtig verleugnet wurde, um nicht in den Verdacht der Spionage zu kommen. Wir waren demnach zwischen zwei feindliche Armeen gerathen, ohne Hoffnung, durch unsere Landsleute Hilfe zu erlangen. Nur in Löbau war theils im, theils bei dem Bahnhofe ein kleines Piket sächsischer Pioniere nebst Jägern zur Bedeckung einquartiert, befehligt vom Hauptmann Vollborn, und dem PortepéeJ. Exner jun., einem Zittauer, welches specielle Befehle von Dresden empfing. Es war daselbst am 25. Mai in einer Stärke von 40 Mann angekommen, wuchs später auf 200 und hatte, da das Eindringen der Preußen zu befürchten war, Achtung zu geben.

Schon klagte man allgemein über Geschäftslosigkeit und Stockungen im Verkehr, denn es waren Tausende von rüstigen Arbeitskräften unter die Waffen gerufen, viele Bestellungen abgeschrieben worden und achselzuckend hörte man die Geschäftsleute klagen. Es brachte daher einen Trost, daß die Zittauer Nachrichten am 28. Mai mittheilten, daß zur Unterstützung des Handels- und Gewerbestandes hiesigen Orts das Finanzministerium in Dresden dem Stadtrathe ansehnliche Geldmittel geliehen habe, um Darlehen gegen Pfand zu geben und dankend ist es hier sogleich zu erwähnen, daß es den Bemühungen der Spar- und Unterstützungskasse durch deren Director M. Weber gelang, ihr von jenen Darlehen eine namhafte Summe zu verschaffen, wodurch jede Geldverlegenheit vermieden und vielen ärmern Bürgern und Handwerkern gegen größere Stockungen und Entbehrungen geholfen werden konnte.

Mittlerweile hatten die Radetzkyhusaren fast alle Ortschaften an der Grenze besetzt und der Brigadestab derselben kam am 29. Mai in Reichenberg an, 112 Mann mit 117 Pferden und der Musikkapelle, welche das Körner'sche Schlachtgebet spielte: „Vater ich rufe Dich.“ Befehlshaber des Reg. war Oberst Fratriciewics. Den Husaren folgten am 2. Juni Pioniere, welche nöthigenfalls die Eisenbahn demoliren und Verschanzungen aufwerfen sollten. Sie bildeten gleichsam die Vorposten des großen Heeres, das bei Münchengrätz in einer Stärke von 80,000

Digitized by Google

Mann zusammengezogen werden sollte. Um den Militärtransport zu ordnen, wurden Eisenbahnbeamte ins Hauptquartier nach Olmütz berufen und entsprechende Befehle ertheilt.

Mit diesen Nachrichten, die uns regelmäßig direkt oder indirekt zugingen, wuchsen unsere Befürchtungen und sanken unsere Hoffnungen wiederum, namentlich als am 12. Juni sogar eine Batterie, bestehend aus 8 gezogenen vierpfündigen Kanonen, bei Reichenberg ankam, aber auch die preußische Landesgrenze uns vom Iserflusse bei Wilhelmshöhe bis nach Wiese als von preußischen Truppen besetzt bezeichnet wurde. Leider wurde auch am 12. Juni der österreichische Gesandte von Berlin abberufen.

Während dies an den Grenzen vorging, erließ unter dem 2. Juni das Ministerium des Innern in Dresden an die Behörden eine Bekanntmachung, die öffentliche Sicherheit betreffend, welche durch die dazu verpflichteten Organe möglicherweise gar nicht gewährleistet werden könnte, wenn die hiesigen Lande vom Kriege berührt würden. Es sollten deshalb besondere Sicherheitsmaßregeln ergriffen werden. Bereits seien Schutzwehren angeregt worden und wünsche das Ministerium, daß dieselben überall nach einem bestimmten Plane vorbereitet würden, weshalb an den Amtshauptmann und die Friedensrichter Zufertigungen ergangen seien. Die Ausführung des Plans sei anheim zu stellen, doch sei ein einheitliches Zusammenwirken zu empfehlen, und stellte demgemäß das Ministerium einige leitende Gesichtspunkte auf. Zweck der Schutzwachen sei ein localer, für jede Gemeinde berechnet und gerichtet auf die Sicherheit der Personen und des Eigenthums, gegen Bettler und Landstreicher, weshalb in vom Krieg betroffenen Gegenden verstärkte Wachen aufgestellt werden sollten. Die Gemeindeobrigkeit habe die Schutzwachen einzuleiten und die Gemeindekasse die Kosten zu tragen, sofern sie nicht freiwillig gedeckt wurden. Ein Commandant stehe an der Spitze und in Verbindung mit den Nachbargemeinden. Aehnliche Gesellschaften, wie Schützen-, Militär-, Turnvereine seien herbeizuziehen, doch sollen nur unbescholtene und zuverlässige Erwachsene aufgenommen werden. Von einer Bewaffnung soll im Allgemeinen abgesehen, jedoch ein gemeinsames Abzeichen, vielleicht eine weiße Binde am linken Arm, ebenso eine etwaige Vergütung verabredet werden. Wenn auch vor der Hand diese Schutzwachen, welche auf dem Lande zunächst den Polizeiobrigkeiten und Friedensrichtern und diese wiederum den Amtshauptleuten unterstehen, nicht wirklich ins Leben treten, so sollen sie doch vorbereitet werden, die Lokale ermittelt, die Listen angelegt, die Befehlshaber bestellt, die Instruction entworfen und die Kostenaufbringung geregelt werden. Das Insleben-

Digitized by Google

treten der Schutzwachen wollte das Ministerium selbst, oder sollten die Friedensrichter und Amtshauptleute den einzelnen Obrigkeiten mittheilen, denen übrigens die Ausführung im einzelnen überlassen blieb. Diese Verordnung kam am 9. Juni ans Zittauer GAmt und die Polizeibehörde, welche sofort vorbereitende Anstalten trafen.

Anderweit war aber der StRath thätig in der wichtigsten Angelegenheit: der Einquartierungsangelegenheit. Die Deputation, welche dafür bestimmt war, genügte wohl vollkommen bei Cantonnements, Manövern, Rekrutenausbildungen, drohte aber nicht auszureichen in Kriegszeiten. Man sprach deshalb in einer Sitzung der Einquartierungsdeputation von einer Verstärkung derselben und wurde nun dieselbe zusammengesetzt aus Bgm. Haberkorn, (der z. Z. noch in Dresden sich als Mitglied der Landtagszwischendeputationen aufhielt) StRath Haupt, Becker u. Sievert, den Stadt-V. Apelt, Eckhardt, Haucke und Schramm und deren Stellvertretern StRath Pfeiffer und Neubert, Stadt-V. Buschkiel u. Lücke. Wegen Einrichtung der Zorn'schen Brandstelle auf der Neustadt zu Pferdeställen wird das Bauamt und Oeconomieverwalter Ende, der schon die Kriegszeit 1813 mit durchlebt hatte, beauftragt, Alles was erforderlich zur Unterbringung von Pferden in derselben sei, einzuleiten, auch die Pferdeställe am Circus von den dort befindlichen Bänken zu räumen. Eine Anschaffung von Stroh zu etwaigen Massenquartieren im Marstall findet die Dep. nicht für räthlich, weil man eine feindliche Beschlagnahme der Vorräthe fürchtet, doch will man nicht unterlassen, im Stillen über Bezugsquellen von Stroh Erkundigungen einzuziehen. Ein Posten wurde auch bereits angekauft. Zu Massenquartieren schlägt man die Böden des Marstalls, welche mehrmals bereits dazu verwendet worden waren, zuletzt, als unsere brave sächsische Armee hier und in der Umgegend manövrirte, die Böden des Gewandhauses und des Theaters vor, letztere jedoch nur in den dringendsten Fällen nach Beschluß der Stadt-V., denen sämmtliche Vorschläge vorgelegt wurden, weil sie mancherlei Ausgaben erforderten. Verw. Ende stellte sofort umfassende Untersuchungen an über die in Aussicht genommenen Massenquartiere und berichtete schon am 12. Juni dem StRath, daß in der Zorn'schen Brandstelle 40 Pferde mit dem Nachtlager und 50 bis 60 nur bei Tage zusammengestellt stehen könnten, im Circus auf der Reitbahn entsprechend 24 oder 50, in den beiden Pferdeställen der Bereiter daselbst 30 oder 45, der Stallmeister Grentz, Pachter der Reitbahn, habe für sich im Ganzen 10 Stände, im Löwen auf der Neustadt könnten nur 6 Pferde stehen, da viele Ställe von früher zu andern Zwecken umgebaut seien, namentlich sei der große Pferdestall jetzt Brantweinlager und im Gasthof zum

Digitized by Google

Stern (Neustadt Nr. 500) könnten 24 oder 40 bis 50 Pferde stehen. Diese Mittheilungen waren später von großem Werthe und bildeten die Grundlage bei den bedeutenden Pferdeeinquartierungen.

Donnerstag, den 14. Juni

wurden an die Einwohner der Stadt Zittau Fragebogen vertheilt, um die in jedem Hause befindlichen Räumlichkeiten auf denselben anzugeben. Sie waren bereits am 8. Mai vorbereitet worden, blieben jedoch unbenutzt, um die Aengstlichkeit der Einwohner nicht unzeitig zu erhöhen. In die angefügte Tabelle waren einzutragen die eigene, die vermietheten Wohnungen und sonstigen vermietheten Lokale, mit Angabe der Miether, der Stockwerke, des Miethpreises und schließlich die vorhandene Stallung. Weil die Umstände es nunmehr gerathen erscheinen ließen, diese Angaben bei der Einquart.-Dep. zu kennen, so wurde in der beregten Sitzung am 9. Juni und am 12. Juni vom StRathe die Ausgabe der Fragebogen genehmigt, aber zugleich beschlossen, zur Beruhigung des Publikums, so weit sie noch zu erreichen war, eine Bekanntmachung in die Z. Nachr. vom 14. Juni zu erlassen, welche so lautete:

Bekanntmachung.

Um das Einquartierungscataster revidiren und vervollständigen zu können, werden von dem Stadtrath Fragebogen an die Hauswirthe ausgegeben werden. Die Hauswirthe werden angewiesen, die Beantwortung der auf diesen Bogen gestellten Fragen mit pflichtmäßiger Wahrheitstreue zu bewirken und darauf einzutragen und werden diese Fragebogen am Tage nach ihrer Ausgabe wieder abgeholt werden, wobei sie von den Wirthen pünktlich wieder abzuliefern sind.

Zu Vermeidung jedes Mißverständnisses und jeder Beunruhigung der Bewohner der Stadt wird jedoch hierbei ausdrücklich bemerkt, daß keine Einquartierung hier angesagt ist, auch keine sonstige beunruhigende Nachricht eingegangen, noch sonst besondere Umstände den Stadtrath zu dieser Maßnehmung gegenwärtig veranlassen, sondern lediglich wegen Vervollständigung des Catasters und Abschließung der auf solches bezüglichen Arbeiten man sich zu Ausgabe dieser Fragebogen jetzt bewogen findet.

Zittau, den 12. Juni 1866. Der Stadtrath.

Haupt, Stadtrath, i. v. Dir.

Unter dem heutigen Tage erließ in den Z. Nachr. Nr. 137 ebenfalls die Amtshauptmannschaft öffentlich die Bekanntmachung, die Errichtung von Schutzwachen betreffend, deren wir oben bereits gedacht haben.

Digitized by Google

Aller Augen aber waren heute nach Frankfurt gerichtet, weil daselbst beim Bundestage die Abstimmung über Oesterreichs Mobilisirungsantrag des Bundes gegen Preußen erfolgen sollte. Als daher gegen 6 Uhr Abends uns hier durch Telegramm die Nachricht von der Annahme des Antrags bekannt wurde, sowie daß Sachsen für denselben mitgestimmt, Preußen aber den Austritt aus dem Bunde erklärt, daß also faktisch der am 8. Juni 1815 errichtete deutsche Bund zu bestehen aufgehört habe, da konnte kein Zweifel mehr sein, daß es nun zur thatkräftigen energischen Entscheidung kommen werde.

Daß heute Nachmittags 5 Uhr der Abmarsch des Militärs in Dresden erfolgt war, daß in der Nacht die Munitionscolonnen und Zeughausarbeiter nachfolgten und die Wachposten durch Veterane und verabschiedete Militärs besetzt waren, wurde auch uns bald als Neuigkeit mitgetheilt. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde jeder ankommende Reisende gefragt und so widersprechend auch Anfangs die eingegangenen Nachrichten waren, so bestätigten sich doch bald die meisten selbst für unglaublich gehaltenen Mittheilungen.

Freitag, den 15. Juni.

Schon von Morgens an bewegten sich viele Neugierige auf den Straßen und namentlich nach dem Bahnhofe, woselbst sie der Abfuhre aller Locomotiven und sonstigen Wagen und Betriebsmittel nach Reichenberg stumm zusahen und da Nachm. 2 Uhr der Bahnzug von Herrnhut aus zurückkam, weil, wie telegraphisch gemeldet wurde, die Bahnlinie unterbrochen war, auch Geldbriefe auf der Post nicht mehr zur Beförderung angenommen wurden, so begaben wir uns mit vielen Andern, um Neues zu hören, nach Grottau. Hier wurden mit jedem Augenblicke österr. Truppen erwartet, man sprach von 8000 Mann mit Rücksicht auf die von Zittau angekommenen und weiter gefahrenen Locomotiven. Bereits hatte man 6 und Abends nochmals 5 Locomotiven bemerkt, die zur Abholung des Militärs an die Grenze bestimmt seien. Selbst Benedek soll in Grottau gewesen und die Gegend vom Bahnhofe aus betrachtet haben, jedoch es war nur der Commandant der hier und in der Nähe stationirten Husaren gewesen. Kaum angelangt in Grottau erhielt ein mitanwesender Kaufmann aus Zittau durch einen erpressen Boten, von seiner Frau abgesendet, die Nachricht von den mittlerweile in Zittau bekannt gewordenen Telegrammen und speciell über Löbau. Es war nach denselben die officielle Kriegserklärung Preußens an Sachsen übergeben, in Folge der gestrigen Abstimmung in Frankfurt der Einmarsch der Preußen bei Strehla bis Riesa und die Abreise der königlichen Familie aus Dresden nach Prag

Digitized by Google

erfolgt. Die Elbbrücken in Riesa und Meißen waren zerstört und die sächs. Militär-Abtheilung in Löbau, das Piket Pioniere mit Jägern, hatte durch den Telegraph aus Dresden eine Depesche erhalten, worauf Alarmirung und Aufstellung beim Bahnhofe erfolgte. Bald ertönte, so erzählte man, das Commandowort zum Laden und nun ging es im Sturmschritt an das Demoliren der Hauptgleise, der Drehscheibe, der Wasserleitung, des Bahnhofs, was zwei Stunden währte. Der mit gegen 300 Centnern Kohlen und Holz angefüllte Kohlenschuppen wurde von den Pionieren in Brand gesteckt. Darauf bestieg das Militär den bereitstehenden Zug und fuhr nach Dresden, Schienen und alle Transportmittel mit sich nehmend. Dies sei halb 1 Uhr Mittags erfolgt, so daß nun allerdings der Betrieb auf den Bahnen und der Post bis auf Weiteres aufgehoben blieb. 5 Maschinen fuhren nach 1 Uhr auf der Bahn nach Zittau weiter, die noch rechtzeitig aus dem Maschinenhause und nach ihnen die Postzugsmaschine entkamen und gegen 5 Uhr in Zittau anlangten, auch errreichte glücklich dasselbe Ziel in der 6. Stunde eine schlesische Maschine mit den leeren Personenwagen und Abends in der 8. Stunde noch ein Güterzug mit zwei schlesischen Maschinen, die auf der schlesischen Strecke nach Bautzen abgeschnitten worden waren.

Als wir am Bahnhofe in Grottau, ohne Militär zu sehen, uns noch kurze Zeit aufgehalten, eilten wir nach Zittau, wo die Schaffner aus Löbau mit einem Omnibus angekommen waren und reges Leben auf den Straßen herrschte, da Wirthe und Miethbewohner eilten, sich wegen der nun zu erwartenden Einquartierung mit Stroh zu versehen und einzukaufen. Es stieg demnach der Preis eines Bundes Stroh auf 10 Neugroschen und bald war es sogar für diesen Preis nicht mehr zu bekommen, so daß man auf die Dörfer sich wenden mußte. Als Curiosum erwähnen wir noch, daß man heute vom Einschalten eines falschen Drahtes in die Telegraphenleitung von Bautzen aus nach hier fabelte, um die Preußen irre zu führen und durch angebliche telegraphische Nachrichten zu täuschen.

Sonnabend, den 16. Juni.

Schon früh erfuhren wir durch einige Schüler, die von Grottau kommend unsere Lehranstalten besuchen, daß keinerlei Militär in Grottau mittelst der Eisenbahn, wie man gestern bis spät Abends erwartet, angekommen sei, am wenigsten 8000 Mann, daß es aber heute früh erwartet werde. Gegen 8 Uhr kam zur Freude aller hiesigen Einwohner unser Bürgermeister Haberkorn an, nachdem er 14 Stunden zur Fahrt von Dresden bis hierher auf einem Wagen gebraucht hatte und zog, da seine Frau noch in Dresden war, vorläufig in den Gasthof zur Sonne, bis

Digitized by Google

ihm ein Unterkommen im Rathhause selbst eingerichtet wurde. Zeitungen fehlten; jedoch wollte man telegraphisch wissen, daß das Einrücken in Riesa und Leipzig verfrüht sei, das preußische Ultimatum seit gestern Mittag in Dresden allerdings existire, die Antwort auf dasselbe bis Abends 6 Uhr erwartet worden sei und erst im Weigerungsfalle der Einmarsch der Preußen bevorstehe. Weil ferner das sächsische Piket in Löbau von der Verneinung des Ultimatums Kunde erhalten und die Alarmstangen der Preußen auf der Landskrone bei Görlitz bemerkt habe, sei das Demoliren des Bahnkörpers in Löbau durch sie veranlaßt worden. Doch hat man, weil ein Zug aus Görlitz schon signalisirt war, sofort eiligst nach Abzug der Sachsen Interimsschienen gelegt, um dem Zuge den Uebergang über die Löbauer Brücke und das Weiterfahren nach Zittau zu ermöglichen, wo er spät Abends angekommen und mit Gütern nach Reichenberg abgelassen worden war. Der erste Maschinenzug ist mit 6 Maschinen gegen Mitternacht von Zittau abgegangen und wurde vom Führer Krokert bis Falgendorf und dann bis Josefstadt geleitet. Regelmäßige Züge wurden von heute an eingestellt, da alle Transportmittel und Maschinen fehlten, die sämmtlich nach Eisenbrod, Semil, Pardubitz und Prag in Sicherheit gebracht wurden und mit ihnen die hiesigen Locomotivenführer. Auch die Reichenberg-Pardubitzer Actiengesellschaft schaffte ihre Betriebsmittel zum größten Theile fort, so daß die Bahnhöfe ein ödes und trauriges Bild darboten. Die österr. Beamten in unserer Stadt zogen sich meist ebenfalls zugleich mit der Finanz- und Polizeimannschaft über Grottau, wo nunmehr auch die Bahnschienen aufgerissen sind, nach Reichenberg zurück, so daß die Geschäfte des hiesigen österr. Hauptzollamtes vollständig ruhten. Um den der Löb.-Zitt. E.-B.-Gesellschaft durch die gestrigen Begebenheiten zugefügten Schaden zu constatiren, fuhren die drei Directoren dieser Gesellschaft mittelst eines Wagens nach Löbau und erzählten bei der Rückkehr von dem schauderhaften Aussehen des Bahnhofes. Die Militärs haben sich den Situationsplan vom Bahnhof vorlegen lassen, die mit schweren Mitteln angelegte Wasserleitung darnach gründlich zerstört und auch an der Drehscheibe bedeutenden Schaden angerichtet. Kaum daß die genannten drei Herren fertig geworden sind, gewahren sie preuß. Ulanen, welche mit gezogenen Revolvern über die Eisenbahnbrücke sprengen, erst wenige, dann gegen 40 Mann und gegen 1 Uhr Mittags bereits 16000 Mann Preußen, von Niesky kommend, von denen 6000 Mann übernachteten, so daß 40 bis 50 Mann in einem Quartier lagen. Die Ulanen sendeten ihre Vorposten bis Kottmarsdorf. Der Landesälteste von Thielau hatte nach Löbau gemeldet, daß viel preuß. Cavalerie in Bernstadt und Schönau angekommen sei, ebenso der Herr

Digitized by Google

von Göß auf Trattlau, daß bei ihm viel Infanterie sei, auch wußte man von preuß. Truppen, die in Neusalza eingerückt waren. Unser König soll mit den Ministern Beust und Rabenhorst zur Armee nach Böhmen gegangen sein, (was auch wirklich Nachmittags 3 Uhr erfolgt war).

In Strehla sollen wirklich die Preußen auch eingetroffen sein und Dresden, das sie noch nicht erreicht, bedrohen, der Telegraph nach Dresden nur von Staatsdepeschen benutzt werden und zum Theil schon ungangbar sein. Ein preuß. Ultimatum sei ebenfalls wie an Sachsen, an Hannover und Kurhessen ergangen und werde wie uns mit dem Einmarsch gedroht. Weiter meldete ein Dienstmann und der Lohnkutscher Engler von hier, der eine Fahrt nach Görlitz vor Ostritz wegen der dort weilenden 6000 M. Preußen aufgeben und nach hier zurückkehren mußte, daß die Preußen schon bei der Bergschenke stünden und das Gros der Armee in Leuba. In Löbau und Ostritz sollen die Preußen wohlwollend und artig gewesen sein.

Die Aufregung und Sorge in der Stadt stieg fortwährend, überall standen Gruppen von Menschen, horchend und fragend. Da nach dem Kriegseinqu.-Regl. auf je 50 Thaler Miethe oder 100 Steuereinheiten bei 2000 Mann ein Mann Einqu. kommt, so sah man allseitig geschäftige Hände, die Kammern und Stuben, Lagerstätten und Betten für alle möglichen Fälle einzurichten suchten. Deshalb erließ auch die Einqu.-Dep. an die Concursvertreter, Gesellschaften u. s. w. Zuschriften, sich wegen etwaiger Einqu. zu erklären. Der Hausmeister Häntschel im Rathhause erhielt vom Bgmstr. die Weisung, die auf dem Rathhause wehende roth-weiße Fahne zu entfernen, um allen daraus entstehenden Unannehmlichkeiten hinsichtlich der gleichen böhmischen Farben überhoben zu sein (s. 22. Juni). Mit Rücksicht auf die Errichtung von Schutzwehren, deren wir oben gedacht, erließ der Stadtrath, wie es auch in Löbau geschah, heute folgende Aufforderung:

Aufforderung.

Unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen kann die städtische Behörde in die Lage kommen, der Mitwirkung der Bewohner der Stadt zu Aufrechterhaltung der polizeilichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit besonders zu bedürfen. Die Communalgarde wird ihren gesetzlichen Dienst auf Anordnung des Stadtraths zu leisten haben. Auch außerhalb derselben wird es jedoch an wohlmeinenden Männern in unserer Stadt nicht fehlen, welche zu einer freiwilligen Unterstützung der Polizeibehörde und ihrer Organe bereit sein werden und wie hierzu bereits die Vorstände des Vereins für ehrenvoll verabschiedete Militärs, des Turnvereins, der Feuerwehr die Mitwirkung ihrer Vereine in

Digitized by Google

Aussicht gestellt haben, so ergehet an alle unbescholtenen Bürger und Einwohner der Stadt, welche bereit sind, bei Bildung von Sicherheitswachen in der Stadt und Vorstadt zu dem angegebenen Zweck der Aufrechterhaltung polizeilicher Ordnung sich zu betheiligen, die Aufforderung, sich in die hierzu auf der Rathscanzlei ausliegenden Listen einzuschreiben.

Zittau, den 16. Juni 1866. Der Stadtrath.
Haberkorn, Bürgermeister.

Eine Depesche an den Bürgermeister gab Veranlassung zu mancherlei Conjecturen z. B. man habe ihn gefragt, ob er des österr. Schutzes bedürfe u. s. w., das bewirkte später sogar fast eine Mißstimmung in gewissen Kreisen. Nach 9 Uhr früh kam ein Offizier und ein gemeiner Radetzkyhusar aus Petersdorf auf das Rathhaus, um sich nach Preußen zu erkundigen, über die wir freilich nur Gerüchte mittheilen konnten.

Gegen 4 Uhr Nachm. wurden die auf dem Markte Feilhabenden von der Obrigkeit veranlaßt, schleunig die Buden, die entfernt werden sollen, zu verlassen, indem das Einrücken der Preußen, die bereits die Nachbarstädte besetzt haben, jeden Augenblick zu gewärtigen sei. Als wir diesem ängstlichen Treiben zusahen, kam abermals von Petersdorf her ein Offizier mit einem gemeinen Radetzkyhusaren in fliegendem Galopp angesprengt, um beim Bürgermeister Nachrichten über den Feind einzuholen, was viele Menschen in den Rathhaushof zog; während aber der Offizier, abgestiegen vom Pferde, sich noch im Rathssaale befand, wo er sein geladenes Pistol auf den Tisch legend, mit dem Bürgermeister sich unterhielt, sprengte ein zweiter Husar heran, vollständig bewaffnet, um den Offizier abzuholen und nun eilten alle drei Reiter im Fluge davon, die Reichenberger Straße entlang, unter Hurrahrufen der Zuschauer und Mützenschwenken der Husaren. Jedenfalls hatte der dritte Husar genaue Nachricht gebracht und fürchtete man einen Ueberfall bei Ostritz, was unsere Sorgen inmitten zweier feindlicher Armeen nur erhöhte. Ein wirklicher Uebergang der Preußen über die österreichische Grenze war noch nicht erfolgt, nur hie und da z. B. bei Dittersbach, Heinersdorf und Hermsdorf hatten einzelne Patrouillen die Grenze überschritten.

Ganz anders dagegen sah es östlich von uns aus, weil die Preußen über Görlitz vorgegangen waren und die sächs. Grenze wirklich auch hier überschritten hatten. In Ostritz wollte man es kaum glauben, bis man mit einem Male von Görlitz her die preuß. Truppen wie eine schwarze Wolke heranziehen sah. Voran ein Magd. grüner Husar des 10. Reg. mit gespanntem Karabiner, darauf das Füsilierbat. des 27. Inf.-Reg., an dessen Spitze der Commandant Oberstleutn. v. Zedtwitz mit seinem

Digitized by Google

Adj. v. Carlowitz und darauf eine Schwadron grüne Husaren vom 10. Reg., während die Artillerie unterhalb der Stadt Bivouak bezog. Nachdem diese die Stadt passirt und oberhalb derselben ebenfalls Bivouaks bezogen, kam der Gen.-M. von Gordon, Commdt. der 14. Inf.-Brig. geritten und passirte ebenfalls nach oben die Stadt. Der G.-Amtm. Riedel war mit dem stellvertr. Bgmstr. auf dem Markte und frug den Oberstltn. v. Zedtwitz, ob und was er beanspruche, worauf dieser nur Holz und Stroh in die Bivouaks und für sich eine Flasche Rothwein verlangte. Die Anfrage, ob das Bundesverpflegungs-Reglement etwa in Anwendung käme, wurde verneint und vielmehr verlangt, das zu thun, was befohlen werden würde. Der Ton mochte allerdings die Zweifler nun von der Lage der Dinge und ob Freund oder Feind gekommen sei, überzeugt haben. Abends 8 Uhr ritten 3 grüne Husaren, deren Schwadron ebenfalls unter der Stadt Bivouaks bezogen, bei der Wohnung des G.-Amtm. Riedels, Nr. 42, die während der ganzen Kriegszeit eine große Rolle gespielt hat, vor, und verlangten vom G.-Amtm. sofort 6 Fl. Rothwein, 2 Fl. Rum und gegen 200 Kannen Bier auf Anordnung des Rittmeisters in das Bivouak. Obgleich nun die Commun diese Lieferung zu erfüllen hatte, blieben die Hus. dennoch vor Nr. 42, bis Alles beschafft war. In Ostritz selbst wurden 9 M., das Büreaupersonal vom 27. Inf.-Reg., einquartiert; nach Grunau kamen 8 Ordonnanzen mit 8 Pferden des 3. Ulanen-Reg., die mehrere Tage blieben, auf das Rgut 6 M. Feldwache, nach Joachimstein: der Generalstab mit 17 M. und 17 Pf., und 55 M. mit 17 Pf. vom Leib-Inf.-Reg., nach Ober- und Nieder-Leuba: 1050 M. mit 1155 Pf. vom Gen.-Commando des 2. A.-C., vom 67. Inf.-Reg., grüne Husaren und Artillerie, auf das Rgut N.-Leuba: 150 M. des 67. Inf.-Reg., 61 grüne Hus. mit 67 Pf. und 10 M. Wachposten, nach Reutnitz: 143 M. mit 5 Pf., Inf. der 1. Armee, auf das Rgut Trattlau: 83 M. von der 5., 6., 9. und 10. Comp. des 48. Inf.-Reg. mit 5 Pf.

Sonntag, den 17. Juni.

Es war ein freundlicher Sonntagsmorgen. Schon früh 4 Uhr ritt ein preuß. Husar durch die Stadt, wir bestiegen deshalb den Johannisthurm, um den Thürmer zu befragen und die Fernsicht zu benutzen, jedoch es blieb Sonntagsruhe bis gegen ½9 Uhr zwei preuß. Husaren beim Rathhause vorritten, während ein dritter Husar beim Eisenbahnviaduct am Görlitzer Steinwege hielt. Der Offizier, Graf Hohenthal, vom 12. Landw.-Hus.-Reg. (die Husaren gehörten zum 10. Magd. Hus.-Reg.) stieg nicht ab, wie die gestrigen Oesterreicher, sondern befahl, daß der

Digitized by Google

Bürgermeister zu ihm herabkomme, was auch sofort geschah. Dieser konnte jedoch über die Oesterreicher keine Mittheilung machen, da uns jede Nachricht fehlt. Nachdem der Offizier seine Freude über die hübsche Stadt und das schöne Rathhaus ausgesprochen, nach der Entfernung von Friedland gefragt und sein Wiederkommen gegen 1 Uhr verheißen hatte, empfahl er sich mit den Worten: „Adieu, grüßen Sie die Oesterreicher, wenn Sie kommen, und sie sollen nach Löbau zu einem Besuche kommen," und ritt mit den beiden Husaren über Kleinschönau nach Reibersdorf zurück.

Während des ganzen Tages arbeitete man auf dem Rathhause am Einqu.-Cataster, wozu der Archivar Koch und mehrere Gehülfen verwendet wurden, um diese Angelegenheit in gute Ordnung zu bringen. Abermals verließen uns im Laufe des Vormittags österr. Beamte, die sich nach Oesterreich zurückzogen. Deren Ansichten waren, wie wir zum Theil selbst hörten, höchst naiver und zuversichtlicher Natur.

Um 1 Uhr kamen ebenfalls drei Magdeb. (grüne) Husaren vom 10. Reg. durch die Stadt geritten, beim Gasthof zum Bär vorbei, nahmen den Hausknecht als Wegweiser mit auf dem Wege nach Grottau und gelangten bis zum österr. Ansagepoſten, wo ein österr. Husar als Vorposten aufgestellt war, welcher sofort als Signal in die Luft feuerte, wie viele Sonntagsspaziergänger, die besonders in großer Anzahl heute Grottau aufsuchten, mit ansahen. Verfolgt von einigen ungarischen Husaren, ritten die Preußen nach Ullersdorf zu und waren wahrscheinlich identisch mit den in Reichenau gesehenen. Später erfuhr man, daß diese drei Husaren beim G.-Vorstand Held in Eckartsberg gegen zwei Stunden sich aufgehalten und zu Mittag gegessen hatten. Hierbei haben sie sich nach Allem erkundigt, nach der Stimmung in der Stadt, über welche sie übrigens ganz genau unterrichtet waren u. s. w. und sich als äußerst humane Leute gezeigt. Abends erhielt der Oberbahnwärter Franze eine Depesche, die Wasserleitung auf der Eisenbahn zu zerstören und sich weiter nach Reichenberg zu verfügen. Letzteres geschah und ward deshalb später das wichtige Amt des Oberbahnwärters von einem preuß. Beamten besetzt. Auf dem Bahnhofe war es wie ausgestorben, da kein Zug abgeht, auch der Telegraph arbeitet blos noch nach Böhmen.

Gestern kam die Reichenberger Zeitung noch an und über Görlitz die Berliner Börsenzeitung, heute dagegen nur erstere mit der Friedländer Post. Nach Görlitz geht nur früh eine Post und da die heutige abging, ohne zurückzukommen, so wird, so lange dies nicht geschieht, keine Post von hier abgefertigt. Mit der Dresdner Post über Bautzen und Ebersbach kamen Briefe und die Dresdner Nachrichten von gestern an; die hier

Digitized by Google

seit 2 Tagen aufgegebenen Briefe liegen jedoch noch sämmtlich in Löbau, weshalb man keine Briefe nach Leipzig mehr annimmt. In Ostritz wurde der hiesige Postillon Ertel angehalten, überhaupt lassen die Preußen die Reisenden nach Ostritz, aber nicht mehr heraus, weshalb sie selbst abrathen. So sind heute der hiesige Bez.-Ger.-Wachtmeister Neumann und der Polizeiexpedient Kroll, welche die preuß. Truppen bei Ostritz sehen und bewundern wollten, 7 Stunden lang mit ihrem Geschirr aufgehalten worden, namentlich, weil ersterer in seiner Dienstuniform gefahren war und man sie für Spione hielt, bis sie endlich der OberstL. von Zedtwitz des 27. Reg. entließ. Auch soll in Löbau der Sohn des hiesigen Spediteurs Albrecht mit einem Geschirr festgehalten werden. GAmtm. Riedel in Ostritz soll sehr in Anspruch genommen werden. Leute aus Bautzen kommend, die wir Vorm. im Hotel zur Sonne trafen, erzählten, daß früh 5 Uhr durch Ebersbach und Neusalza viele preuß. Ulanen geritten, in Bautzen, wie in Löbau Schienen und Weichen zerstört seien und das Pulver von den Brücken in die Spree geworfen sei. In einer halben Stunde hätten sächs. Pioniere sehr viel demolirt, in Löbau müßten die Schienen wieder hergestellt werden und sei an den Amtshptm. besonderer Befehl durch die Preußen ergangen. Zwischen Löbau und Kottmarsdorf stehen 16000 Mann Preußen und in Löbau selbst noch 16 Kanonen, die bisher in Melaune waren und welche auf 40 gebracht werden sollen. In Bernstadt war gestern Mittag durch 4 Ulanen vom 6. Reg. preuß. Militär beim Bürgermeister angemeldet worden. In Rennersdorf war auch große Einquartierung und um 11 Uhr Vorm. würden die Preußen in Bautzen eingerückt sein. Die österr. Vorposten stehen bis hart an die Grenze und Kaufm. Grebel von hier ist gestern, von Reichenberg herunter fahrend, wohl 16 Mal von denselben angehalten worden.

Aus weiterer Ferne gelangte die Proklamation unseres theuren Königs als Extrablatt des Dresdn. Journ. vom 16. Juni früh 9 Uhr hieher, welche allgemein mit Trauer und Bekümmerniß erfüllte. Wir lasen sie in Nr. 138 der Zitt. Nachr. Darnach ist der König mit den Ministern von Beust und von Rabenhorst abgereist, hat mit tiefem Schmerze die Grenze überschritten und bei Kulm die Schlachtenmonumente besichtigt. Das sächsische Militär ist mit großem Enthusiasmus in Teplitz empfangen worden und gegen Theresienstadt weiter marschirt, unendlich viele Wagen, Munition, Fourage, Bagage und die Kranken aus den Militärspitälern mit sich führend.

In Ostritz war eine bewegte Nacht verlebt worden. Früh war Adj. v. Carlowitz beim GAmtm. Riedel zum Frühstück und sagte, mit

Digitized by Google

Rücksicht auf gestern, daß allerdings Jeder requiriren könne; noch im Laufe des Vorm. aber kam ein Zahlmeister, frug nach der Requisition der Off. am gestrigen Tage und bezahlte sofort einige 30 Thlr. für Wein, nicht aber das Bier für die Truppen, indem nur die Off. ihre Bedürfnisse zu bezahlen hätten. Dasselbe erklärte der heute angekommene Oberst v. Zychlinski des 27. Reg. für seine Person, doch wissen wir nicht, ob es geschehen ist, und verlangte Abends wieder 300 Kannen Bier ins Bivouak resp. zu Warmbier. Vormittags wurde Nr. 42 wiederum von allen Seiten mit Militär besetzt und es erschien PrLtn. Kosegarten, ein Enkel des Dichters und Staatsanwalt in Löwenberg, um vom GAmtm. die Herausgabe der königl. Kassen zu verlangen. Auf die Entgegnung, daß außer der Sportel- und Depositenkasse keine Kasse dem GAmtm. unterstehe, diese aber im GAmte seien, wurde der GAmtm. mit 8 M. Bedeckung unter Kosegarten's Befehl auf das GAmt abgeführt und selbiges ringsum mit Wachen besetzt, darauf die Kassenbeamten herbeigeholt und der Betrag der Sportelkasse von 4 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. gegen Quittung mitgenommen. Dasselbe geschah mit allen übrigen öffentl. Kassen, wie Zoll- u. Chaussee- auch Lotteriekassengeldern. Uebrigens verlief der Tag ruhig und um so ruhiger als der Herr Pfarrer weder heute, noch die nächstfolgenden Tage und so lange als Preußen hier waren, läuten ließ, worüber die Soldaten empfindlich waren. Während des Vormittags und noch ehe obige Beschlagnahme erfolgte, ward die unter dem 16. Juni gedruckte Proklamation des Prinzen Friedrich Carl an die Bewohner der sächs. Lausitz angeschlagen und sehr scharf gemacht, sich an solcher nicht zu vergreifen. Einquartiert blieb das Bureaupersonal, desgleichen die Einqu. in Grunau, Joachimstein, O.- u. N.-Leuba, doch kamen hier noch 97 Pioniere mit 133 Pf. hinzu, auf dem Rgute N.-Leuba und Trattlau, mehr Mannschaften aber suchten Quartier in Reutnitz. Hier mußten 489 M. Inf., 18 Ulanen mit Pf., 8 Off. der Inf. mit 10 Pf. und 7 M. mit 14 Pf. vom Bat.-Stab verpflegt werden. In Reichenau sah man heute die ersten Preußen, eine Husarenpatrouille, die von Oppelsdorf kommend nach Türchau weiter ritt und auch bei uns gesehen worden war.

Montag, den 18. Juni.

Früh 4 Uhr kamen gegen 20 preußische Ulanen vom 6. Thür. Reg. angesprengt und vernichteten auf der Eisenbahn den Betriebstelegraphen, indem sie sich vom dort stationirten Nachtwächter das Lokal aufschließen ließen und sofort mit Beilen den Apparat in kleine Stücke zerschlugen. Sie sprengten durch die Bautzner Gasse zurück, wurden an einer gleichen Handlung im Telegraphenbureau des Rathhauses nur durch

Digitized by Google

das Vorgeben des Hausmeisters Häntschel, daß er den Schlüssel zum Bureau nicht habe, verhindert und nachdem sie sich durch einen Nachtwächter beim Bäcker Grumbt für 14 Groschen Semmeln hatten holen lassen, verließen sie die Stadt. Die Absicht der nach Zittau reitenden Ulanen war von Herrnhut aus sofort telegraphisch nach Grottau gemeldet worden und versuchten 19 öst. Husaren vom Reg. Prinz von Preußen die pr. Ulanen abzuschneiden, weshalb sie bis zur Ullersdorfer Windmühle gekommen waren, von weiterer Verfolgung aber absahen, weil ihnen dieselbe höheren Orts nicht gestattet war. Vormittags lud der Bürgermeister zur Berathung und Beschlußfassung über etwaige Gebahrung mit dem mobilen Stadtvermögen den Stadtrath und den großen Bürgerausschuß zu einer Sitzung früh 9 Uhr ein. Es wurde in derselben beschlossen, daß die Sparkasse ihre Verbindlichkeiten gegen die Dep. zu den milden Stiftungen und die Stadtkasse, soweit deren Bestände nicht ausreichen durch die Sparkasse, ihre sonstigen Verbindlichkeiten durch Bezahlung von Rechnungen zu erfüllen habe, die Baarbestände sollen jedoch bei den betreffenden Kassen bleiben und die Coupons und Talons der der Stadtkasse und Sparkasse gehörenden Papiere in dem Kassenlokale der genannten Deputation aufbewahrt werden. Von einer Außercourssetzung der Staatspapiere soll ganz abgesehen, der Stadtrath jedoch beauftragt werden, auf geeignete Weise Erkundigung einzuziehen (was zur Zeit ganz unmöglich war), wie die ausländischen Papiere außer Cours gesetzt werden können, auch sollen mehrere Nummerverzeichnisse der der Stadt gehörigen Staatspapiere angefertigt und an verschiedenen Orten vertheilt werden.

In einer Sitzung der EinquDep., in welcher das Angebot von 100 Ctr. Hafer à 2 Thlr. 2½ Gr. gemeldet wurde, beschloß man den Ankauf, desgleichen von 60 Ctr. Reis, 75 Ctr. Mehl à 5¾ Thlr. und 5 Schock Stroh à 10 Thlr., auch einigte man sich über einen Turnus unter den Mitgliedern dieser Dep., auf die Dauer eines halben Tages, denn der Bürgermeister wird stets auf dem Rathhause gegenwärtig sein; so daß morgen StV. Apelt beginnt, dann folgen StRath Haupt und StV. Eckhardt, StRath Becker und StV. Schramm, StV. Haucke, StRath Sievert und StV. Apelt.

Die allgemeine Bestürzung, welche selbst einzelne Schüler veranlaßt hatte, auf Fußwegen das elterliche Haus zu erreichen, bewog den Director des Gymnasiums und der Realschule, Professor Kämmel, zu einer Schulconferenz früh 10 Uhr, in welcher bestimmt wurde: den Unterricht so lange als möglich fortzusetzen, die Schüler zu ermahnen, nicht voreilig fortzugehen, sondern lieber auszuhalten, wer aber fortgehen will, hat die Bescheinigung der Eltern oder Pfleger zum Klassenlehrer und Director

Digitized by Google

zu bringen. Bei drohenden Ereignissen soll eine kurze Unterbrechung, vielleicht einen oder mehrere Tage gemacht werden; dauert dieselbe aber länger, so sollen die Sommerferien vorgeschoben und eventuell verlängert werden. Beim HZAmt wurde Vormittags das kais. Schild abgenommen, auch ließ StRath Sthamer die Firma „K. S. Hauptcollection" von seinem Hause entfernen, weil man von Confiscation der Lotteriekassen gehört hatte.

Viele Menschen sah man auf den Straßen und in Restaurationen, welche letztere überhaupt fast durchgängig während der Invasionszeit gute Geschäfte machten, aber Niemand konnte in den widersprechenden Gerüchten sich zurecht finden, da gedruckte und sichere Nachrichten fehlten, auch die Zittauer Nachrichten bekannten, innerhalb des bewegten Horizontes der abgebrochenen Schienenwege und abgesperrten Posten nichts melden zu können. Nach Tische kamen die Reichenb. Zeitung und einige Localblätter an und der Zittauer Anzeiger brachte die Proklamation des Königs und die letzten preuß. und sächs. Depeschen, genau nach dem Dresdner Journal Nr. 137, als Extrablatt, welches während des ganzen heutigen und folgenden Tages, trotz mancher Gefahr colportirt und viel gekauft wurde. Man hörte dabei leider die öfter wiederkehrende Aeußerung, warum wird unser gesegnetes Land ohne jedes Militär dem Feinde Preis gegeben, ausgesogen und entkräftet? Anerkennung fand dagegen auch die Fürsorge der Regierung, welche den Justiz- und Finanzbeamten Vorauszahlung des Gehaltes gewährte, was auch durch Fürsorge des betr. Beamten für die dem Cultusministerium unterstellten Lehrer möglich wurde, so daß eine Sorge weniger uns drückte.

Nachmittags 2 Uhr wurde die neuerbaute Bürgerschule, zu welcher unser König Johann mit herrlichen Worten den Grundstein gelegt hatte, in aller Stille bezogen, weil man glaubte, daß ein dem Gebrauche übergebenes Gebäude leichter erhalten werden könnte vor militärischer Benutzung.

Im Laufe des Nachmittags hörte man bereits von großen Contributionen erzählen, die im Löbauer und Herrnhuter Bezirke ausgeschrieben waren, infolge deren die Herrnhuter bereits hier Einkäufe zu machen versucht hätten. Dazu waren alle Ortchaften herzugezogen, die auch die Wagen noch stellen mußten, doch soll eine Proklamation des Prinzen Friedrich Carl die Bezahlungen aller Leistungen gewährleisten.

In Ostritz erfolgte Nachm. 3 Uhr eine neue Requisition durch den Major im GStabe v. Krensky, der dem GAmtm. Riedel als nächsten höheren königl. Beamten und Vorstande eines Bezirks befahl, im Auftrage des GL. v. Fransecky, Commandeurs der 7. Inf.-Div.,

Digitized by Google

für morgen, früh 8 Uhr in das auf dem Rittergute Leuba errichtete Militärverpflegmagazin zu liefern: 1750 *U.* Rindfleisch, 7000 Kannen Bier, 70000 Cigarren und für morgen Abends 8 Uhr 45,000 *U.* Brod 16,875 *U.* Fleisch, 11,250 *U.* Erbsen, oder entsprechend andere Gemüse, 1125 *U.* Salz, 750 *U.* gebrannten Kaffee, 22,500 Kannen Bier, 225,000 Cigarren und 6000 Rationen d. h. 33,750 *U.* Hafer, 90 *Ctr.* Heu und 105 *Ctr.* Stroh als Bedarf auf $1\frac{1}{2}$ Tag, ebenso viel zum 20. Juni Abends 8 Uhr.

Auf die Entgegnung, daß der Ostritzer Bezirk dieses Alles aufzubringen nicht im Stande sei, erhielt der GAmtm. Anweisung, weiter in andere Bezirke zu gehen und sofort nach Bernstadt und Herrnhut abzureisen, um mit den dasigen Amtleuten sich in Vernehmung zu setzen. Zugleich schrieb der GAmtm. noch für den heutigen Abend eine Versammlung im Gasthofe zu Hirschfelde aus, um mit den Rittergutsbesitzern und Gemeindevorständen dieserhalb zu verhandeln. Der Herrnhuter und Zittauer Bezirk hatte bereits geliefert, oder war damit beschäftigt, wie wir bald sehen werden, so daß nur der Bernstädter, Ostritzer und Reichenauer Amtsbezirk in Frage kommen konnten. Die Verhandlung, der aus dem GAmt Reichenau der GemAelt. Gäbler aus Dornhennersdorf und GemVorst. Pilz aus Türchau beiwohnten (einige Vertreter aus Zittauer Ortschaften wurden entlassen), dauerte von Abends 10 Uhr bis des andern Morgens 4 Uhr, konnte aber nicht mehr als die ersten beiden Lieferungen aufbringen, indem die Lieferung für den 20. ungedeckt blieb. Es waren 15,000 Mann, wovon 8000 in der sächs. und 7000 in der preuß. Lausitz cantonnirten und 2000 Pferde zu verpflegen. Die anwesenden Vertreter beschlossen, der Requisition, um größeren Gefahren zu entgehen, unbedingt nach- und für selbige unter einander solidarisch aufzukommen und dafür zu sorgen, daß dieselbe rechtzeitig erfolge. Die Ausgleichung solle später nach Lieferungs- und Militärleistungs-Einheiten erfolgen. (s. beim 10. Juli.) Selbstverständlich war von Abhaltung der amtlichen Termine heute keine Rede, so daß Adv. Oppermann von hier, der einen solchen in Ostritz abzuhalten hatte, den Rath erhielt, wenn er nach Zittau überhaupt zurückkehren wolle, bei den Vorposten umzukehren, indem er einmal in Ostritz, nicht wieder herausgelassen würde, man wolle seine Absicht auf dem Amte melden lassen. Das geschah halb 10 Uhr und wirklich zeigen die Acten die um 10 Uhr durch Zedtwitz Befehl erfolgte Meldung. Einquartirt wurden 1484 Mann mit 20 Pferden des 27. Reg., das Füs.-Bat. und 2 Comp., sowie 155 Mann Husaren der 3. Esc. des 10. Reg. mit 159 Pferden. In Altstadt rasteten

Digitized by Google

270 Mann mit 2 Pferden des 27. Reg., in Grunau blieben Feldwache und Ordonnanzen, in Neutnitz, Trattlau, Joachimstein, O. und NLeuba, RGut NLeuba die bisherigen Mannschaften, nur der Wachposten, welcher hier einen halben Tag sich aufhielt, bestand aus 18 Mann; aber nach Marienthal wurden 86 M. Inf. mit 11 Pferden gelegt und nach Wansdha 230 Mann und 3 Pferde der 2. und 6. Comp. des 48. Inf.-Reg., wovon allein 80 Mann mit 3 Pferden von der 2. Comp. im RGut untergebracht wurden. In Eibau sollten 2000 Mann einquartirt werden. Abends um 5 Uhr erfuhr man in Seifhennersdorf, daß in Eibau und Leutersdorf mehrere junge Leute vom Pfluge weg- und mitgenommen worden seien. Das erregte einen panischen Schrecken und es begann eine Flucht nach Warnsdorf, Schönlinde und andere Orte Böhmens. Die österr. Vorposten liegen, aus einem kleinen Piket bestehend, in der ersten Scheune vor Grottau, bei der Johannisquelle, in Friedland u. s. w., überall jedoch nur in geringer Anzahl, das Gros der Armee, deren Operationsplan sich nicht ahnen läßt, steht weit von uns entfernt. Man spricht von einer Sommation bis heute Abend 6 Uhr, alsdann sollen die Oesterreicher angreifen. In Rumburg haben die Bewohner schon die österr. Adler entfernt und sich auf einen Einmarsch vorbereitet.

Während wir diese und ähnliche Gerüchte und Neuigkeiten mit Interesse vernahmen, kurz nach 5 Uhr Nachmittags, kam auf einmal ein Sergeant vom 71. Inf.-Reg. mit dem Obergensdarm Bellmann aus Löbau in Civilkleidung, zum Bautzner Thore hereingefahren. Letzterer war sehr ergriffen und prophezeite uns traurige Tage. Ein zweiter Sergeant folgte nach. Sie hielten beim GAmte, gingen aber dann aufs Rathhaus, wohin der Bürgermeister, sofort aufs GAmt citirt, auch bald zurückkehrte und wo auch StR. Haupt, wie immer, zugegen war. Sie brachten eine Requisition des Amtshauptmanns von Gutschmid mit, welche folgendermaßen lautete:

Patent.

Das Commando der in die sächs. Lausitz eingerückten preuß. Truppen hat in hiesiger Stadt ein Militär-Magazin errichtet, und hierzu auf einen Tag folgende Naturallieferungen requirirt als: 310 Ctr. Hafer, 90 Ctr. Heu, 100 Ctr. Stroh, 33 Ctr. Reis, 33 Ctr. Graupen, 6 Ctr. Salz, 4 Ctr. Kaffee, 150,000 Stück Cigarren oder 100 Mille Cigarren und 3 Ctr. Rauchtabak, 200 Ctr. Roggenmehl, 4400 Stück Brote, à 5 U. 18 Lth., 1000 Qu. Brantwein, 12,000 Qu. Bier in Tonnen und 240 Qu. Wein. Da diese Naturalien sehr schnell hier eingeliefert werden müssen, ferner auch weitere Requisitionen kaum ausbleiben dürften

Digitized by Google

und daher die Möglichkeit und Füglichkeit geboten sein wird, später untereinander, insbesondere die Ortschaften des GAmtsbezirks unter sich sowohl, als wie der Stadt gegenüber nach Verhältniß der auf jedem Orte ruhenden Militäreinheiten für Lieferungen sich auszugleichen, so habe ich nur im Interesse des Stadt- und Landbezirks beim Stadtrathe und GAmte zu Zittau andurch anzuempfehlen, daß Letzteres für diesmal die nächstgelegenen Ortschaften und zwar: RGut und Gem. Althörnitz, Eckartsberg, RGut und Gem. Großporitsch, Gem. Kleinschönau mit Pertinenzen, Mittel- und Ober-Herwigsdorf und Olbersdorf mit Eichgraben, die eine Gesammtzahl von 238 Militärleistungseinheiten repräsentiren und mit den 62 der Stadt Zittau gerade 300 ausmachen, heranzuziehen. Die requirirten Magazin-Bedürfnisse sind auf 60 zweispännigen Wagen sofort und spätestens morgen, den 19. dies. Monats Mittags, mittelst doppelten Lieferscheines an das hiesige Militärmagazin abzuliefern. Für die Gespanne und Fuhrenführer ist Fourage und Beköstigung für einen vollen Tag mitzubringen. Man erwartet die pünktliche Ablieferung der requirirten Naturalien, widrigenfalls die betreffenden Communen und resp. Gutsherrschaften es sich selbst zuzuschreiben haben würden, daß die Requisition von den feindlichen Truppen selbst vollzogen werde. Im übrigen ist umgehend ein Verzeichniß darüber, welche Ortschaften und nach welcher Höhe selbige zu den mehrberegten Naturalleistungen herangezogen worden sind, behufs weiterer Abgabe an das Truppencommando in duplo Anher einzusenden.

Löbau, den 18. Juni 1866.

Der Bezirks-Amtshauptmann P. Frh. von Gutschmid.

Zu insinuiren 1., dem Königl. GAmte zu Zittau.
2., dem Stadtrathe daselbst.

Gleichzeitig wurde die Meldung von der Einquartierung zweier Comp. des 71. Inf.-Reg., 500 M. stark, entgegengenommen, so daß eiligst die Quartierzeddel geschrieben wurden. Ehe man damit fertig war, rückten gegen halb 7 Uhr die Mannschaften, welche auf 50 requirirten Wagen, die vor dem Bautzner Thore beim Bahnhofe hielten, gekommen waren, ein und erklärte der commandirende Hptm. v. Giese, daß die Leute auf dem Markte bivouakiren sollten, sowie daß die Gegenstände bei Vermeidung von Gewaltmaßregeln binnen 3 Stunden zu schaffen seien und erst nach vollständiger Erfüllung der Platz werde verlassen werden. Er mahnte vom Pferde herab die Soldaten, sich ordentlich zu betragen und da sie sehr erschöpft waren, wenig zu trinken, brachte hierauf eine Proklamation mit, d. d. Berlin den 16. Juni 1866,

Digitized by Google

welche sofort an die Ecken angeschlagen wurde. Kopfschüttelnd sah man dieselbe ohne jegliche Unterschrift, wie sonst üblich, und las:

Nachdem der deutsche Bund ein halbes Jahrhundert lang nicht die Einheit, sondern die Zerrissenheit Deutschlands dargestellt und gefördert, dadurch längst das Vertrauen der Nation verloren hatte und dem Auslande als die Bürgschaft der Fortdauer deutscher Schwäche und Ohnmacht galt, hat er in den letzten Tagen dazu gemißbraucht werden sollen, Deutschland gegen ein Bundesglied in die Waffen zu rufen, welches durch den Vorschlag der Berufung eines deutschen Parlaments den ersten und entscheidenden Schritt zur Befriedigung der nationalen Forderungen gethan hatte. Für den von Oesterreich erstrebten Krieg gegen Preußen fehlte jeder Anhalt in der Bundesverfassung, wie jeder Grund oder auch nur scheinbare Vorwand. Mit dem Beschluß vom 14. Juni, durch welchen die Mehrheit der Bundesglieder beschloß, sich zum Kriege gegen Preußen zu rüsten, ist der Bundesbruch vollzogen und das alte Bundesverhältniß zerrissen. Nur die Grundlage des Bundes, die lebendige Einheit der deutschen Nation ist geblieben; und es ist die Pflicht der Regierungen und des Volkes, für diese Einheit einen neuen, lebenskräftigen Ausdruck zu finden. Für Preußen verbindet sich damit die Pflicht zur Vertheidigung seiner durch jenen Beschluß und durch die Rüstungen seiner Gegner bedrohten Unabhängigkeit. Indem das Preuß. Volk zur Erfüllung dieser Pflicht seine Gesammtkraft aufbietet, bekundet es zugleich den Entschluß, für die im Interesse Einzelner bisher gewaltsam gehemmte nationale Entwickelung Deutschlands den Kampf aufzunehmen. In diesem Sinne hat Preußen sofort nach Auflösung des Bundes den Regierungen ein neues Bündniß auf die einfachen Bedingungen des gegenseitigen Schutzes und der Theilnahme an den nationalen Bestrebungen angeboten. Es verlangte nichts als Sicherung des Friedens, und zu diesem Behufe sofortige Berufung des Parlaments. Seine Hoffnung auf Erfüllung dieses gerechten und mäßigen Verlangens ist getäuscht worden. Das Anerbieten Preußens ist abgelehnt, und letzteres genöthigt worden, nach der Pflicht der Selbsterhaltung zu verfahren. Feinde oder zweifelhafte Freunde kann Preußen an seiner Grenze und zwischen seinen Grenzen in einem solchen Augenblicke nicht dulden. Indem die Preußischen Truppen die Grenze überschreiten, kommen sie nicht als Feinde der Bevölkerung, deren Unabhängigkeit Preußen achtet, und mit deren Vertretern es in der deutschen Nationalversammlung gemeinsam die künftigen Geschicke des deutschen Vaterlandes zu berathen hofft. Möge das deutsche Volk, im Hinblick auf dieses hohe Ziel, Preußen mit Vertrauen entgegen-

Digitized by Google

kommen, und die friedliche Entwickelung des gemeinsamen Vaterlandes fördern und sichern helfen!

Berlin, den 16. Juni 1866.

Eine dieser Proklamationen am Hotel zur Sonne war auf einem Theaterzeddel aufgeklebt, so daß man lesen konnte: Heute werden in Zittau aufgeführt: Die zärtlichen Verwandten. Nun folgte die Proklamation.

Angemeldet waren zwei Hptl. mit 4 Pf. und Dienern, 8 Off., u. A. Pomsel und v. Buttlar, 2 Feldwebel, 500 M., 4 Pferde. Hptm. Herbst und Ltn. v. Bülow mit 60 M. waren von Abends 7 Uhr an auf 12 Stunden in Esche's Fabrik einquartiert, um vor einem Ueberfalle sicher zu sein, auch waren die Marktausgänge, der Bahnhof, die Brücken und die Hauptstraßen z. B. beim sächs. Ausgangsposten, Brendlers Bleiche mit 6 Mann, überhaupt die Vorstädte vom Görlitzer Steinwege rechts bis zum Olbersdorfer Wege besetzt. Mit Hilfe ausgezeichneter Specialkarten wurde den Off. die Orientirung in und um unsere Stadt sehr leicht. Man durfte die Vorposten herein, aber nicht mehr hinaus überschreiten, ohne Unterschrift des Hptm. Giese, die bei Laternenlicht mitten auf dem Markte mit Bleistift ertheilt wurde. Die übrigen Mannschaften standen und lagen auf dem Markte, unmittelbar vor der Sonne, eine Comp. im Sonnensaale, und erhielten auf Giese's Wunsch Brod und Bier von den Einwohnern geliefert, während die Off. in der Sonne Butterbrod, Bier u. s. w. erhoben. Einen komischen Eindruck machten mehrere böhmische Grünzeughändler, die zurückgebracht wurden, und welchen Hptm. v. Giese ihre unbehelligte Weiterreise nach seinem Abzuge morgen früh in Aussicht stellte, was sie mit großer Befriedigung aufnahmen. Es konnten nämlich die Brode nicht eher geschafft werden. Weil das Patent auch an die Landgemeinden gerichtet war, auf welche $^4/_5$ der Contribution kamen, so wurden sofort auf Giese's Befehl durch den Bgm. Haberkorn u. GAmtm. Auster, der auf's Rathhaus gekommen war, auf's Land expresse Rathsboten abgeschickt an die RGutsbesitzer und Gemeinden. Nach Militärleistungseinheiten wurde nun eine Tabelle entworfen, dies aber und die Absendung auf's Land, der Einkauf in der Stadt, die Herbeischaffung und Anfuhre, das Ausschreiben der Spannfuhren nahm die ganze Nacht bis zum Morgen in Anspruch. Der Bgm. war dabei vollständig bewacht, wie ein Gefangener. Von den Ortschaften wurden also Rgut u. Gem. Althörnitz, Gem. Eckartsberg, Rgut u. Gem. Großporitsch, Gem. Kleinschönau, M.- u. O.-Herwigsdorf und Olbersdorf, weil am nächsten zu erreichen, herzugezogen. Mit dem Militär waren gleichzeitig Intendanturbeamte gekommen, welche die landes-

Digitized by Google

herrlichen Cassen mit Beschlag belegten, Privat- und städtisches Eigenthum jedoch schonten. Der Rendant des Hauptzollamtes, Reyher, wurde halb 7 Uhr von 2 preußischen Soldaten abgeholt und, während das Zollamt mit 20 Mann besetzt war und 6 Mann mit ins Cassengewölbe sich begaben, zur Auslieferung von über 1000 Thlr. Zollgebühren und der 70—80,000 Thlr. betragenden Steuer-Creditscheine*) genöthigt, so daß er erst halb 12 Uhr sich entfernen konnte. Auf der Post und auf der Steuereinnahme, wo 87 Thlr. 20 Gr. 9 Pf. sich vorfanden, wurden die Gelder vom Secretär Sachs abgefordert und mit einem nachkommenden Controleur gedroht, auch die Hauptcollecteure Glien und Sthamer, natürlich stets unter militärischer Bedeckung noch spät Nachts besucht, jedoch nichts mitgenommen. Die königliche Salzkasse mit 3000 Thaler war vergessen worden, so daß Tage lang der Insp. Heffter in Angst lebte und das Geld meist zu größerer Sicherheit mit sich trug. Auf dem Bezirksgericht sind Dir. v. Mücke und Rendant Lohse bis 2 Uhr früh bewacht gewesen, ohne daß Jemand gekommen war und Etwas verlangt hätte, dann ist der Posten, ohne ein Wort zu sagen, abgezogen, ebenso erging es auf dem G.-Amte dem hochbejahrten Amtmann Auster, dessen Vater auch einst, im Jahre 1813, die Kriegstage in Zittau ausgehalten hatte. Hier lagen 3 Soldaten, die sich nicht ablösen ließen, sondern blieben, gut bewirthet wurden und gegen 3 Uhr dankend für die Verpflegung abzogen. Auf dem Markt, der während der Nacht von den Fenstern der ersten Etagen aus erleuchtet werden mußte, stand bei dem zum Bivouak requirirten Stroh, umlagert von neugierigen Soldaten, ein Tisch mit einer Laterne und einigen Stühlen und auf einem derselben eine hölzerne Kiste, in welche die requirirten Gelder gelegt wurden. Ein Piket zerstörte mit dem Beile auf dem Rathhause kurz vor Mitternacht auch den Telegraphen, den der Vorstand Pfeiffer zum Theil schon abgenommen haben soll. Um bei etwaiger Feuersgefahr schnell bei der Hand zu sein, wachten von heute an immer je 8 Mann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr im Theaterlocale. Es wurde dieser Dienst ohne jede Entschädigung bis zum 15. Sept. verrichtet, nur auf besonderen Antrag erhielten sie später früh Kaffee geliefert. Nachdem ein Theil der Gegenstände angeschafft war, die Boten noch unterwegs und einzelne Geschirre bereits auffuhren, erschien ein Commando Husaren vom 10. Magdeb. Reg. 4. Esc. nebst einigen Off., dem Rittm. v. Beringe und dem Maj.

---

*) Diese Creditscheine wurden, nach ohngefähr 6 Wochen von Berlin aus, auf besondere Vorstellung der K. Sächs. Regierung wieder anher gesendet.

Digitized by Google

v. Hymmen. Die ersten Husaren kamen um halb 10 Uhr, hielten und saßen ab bei der Badergasse am Markte und gegen 11 Uhr die ganze Schwadron. Nachts 2 Uhr wurde dem Hptm. v. Giese durch Bgm. Haberkorn, StR. Haupt und StV. Apelt das Verzeichniß der bis dahin angelangten Gegenstände vorgelegt und selbiges durch die indessen eingegangenen Oberherwigsdorfer und Olbersdorfer Leistungen vervollständigt. Auf Grund dieses Verzeichnisses wurden drei gleichlautende Bescheinigungen der abzuliefernden Gegenstände ausgefertigt, von den Vorständen des St.-R. und des G.-Amts vollzogen, auch dem Hptm. zugestellt. Bis dahin fehlten noch die Lieferungen aus M.-Herwigsdorf und Großporitsch. Die Fuhrleute fingen an einzuspannen, es erfolgte die Aushändigung je eines Verzeichnisses an den StR. und an das GAmt und durch den obgenannten Secr. Sachs von der Feldintendantur der 8. Div. gegen früh 4 Uhr des 19. Juni eine Revision und Durchzählung der auf dem Markte, in der Weber- und Bautzner Gasse aufgestellten Wagen und Numerirung der 65 Wagen mit Kreide, Aufschreiben der Kutscher und summarischer Angabe der Ladung. Bei Beginn der Abfahrt wurden vom Hptm. die beiden Bescheinigungen zurückgefordert, weil er zuvor eine formelle Prüfung der Ladungen vornehmen müsse, weshalb der StR. einen Beamten mit nach Löbau schicken mußte, der daselbst die Quittungen erhielt. Dazu wurde der Oeconomieschreiber Knebel beordert. Sachs hatte die im untern Theile der Webergasse aufgestellten Wagen aus M.-Herwigsdorf nicht mit berücksichtigt, weil sie erst gegen Tagesanbruch angekommen waren und deshalb blieben sie auf der angegebenen Straße stehen, auch kamen dazu gegen Morgen noch zwei Wagen aus Großporitsch. Dieselben wurden vorläufig zur Disposition gestellt, mit dem Erbieten, die Ladung auf dem Marstalle aufbewahren zu wollen, um sie verwenden zu können, wenn sich beim Nachzählen oder Nachwiegen der fortgeführten Gegenstände ein Deficit herausstellen sollte. Das Cigarrenquantum war durch die Lieferungen überstiegen und der Ueberschuß auf dem Rathhause zurück behalten worden. Natürlich waren einzelne Ortschaften nicht sofort im Stande gewesen, Alles zusammen zu bringen. So fehlten vom Rgut Althörnitz Tabak, Brode und Bier, von O.-Herwigsdorf, das früh $^3/_4$2 Uhr ablieferte, wurden die Graupen erst in Zittau gekauft, die Gem. Althörnitz hatte weder Graupen, noch Bier und Wein. Das Rgut Großporitsch meldete, daß, da ihm erst $^3/_4$9 Uhr der Lieferungsbefehl zugegangen sei, es das Fehlende nicht schaffen könne, weil die Nacht vor der Thür sei, dasselbe galt für die Gem. Großporitsch, welche morgen ihr Möglichstes zu schaffen versuchen werde.

Digitized by Google

Gegen 7 Uhr früh setzte sich der Zug mit 71 Wagen in Bewegung nicht gerade von freundlichen Wünschen der zum Theil brodlosen Bevölkerung begleitet. Das Commando, welches beim Erscheinen und später durch den Bgm. Haberkorn, StRath Gelbke u. A. um eine Ermäßigung angegangen war, erwiderte einfach, daß es auf höheren Befehl handele und die Leistung nöthigenfalls mit Gewalt zu erzwingen Befehl habe.

Die Uebergabe in Löbau am 19. Juni wurde mit folgendem Schreiben begleitet:

„Auf Requisition der königl. Amtshauptmannschaft Löbau vom 18. Juni 1866 zu Beschaffung verschiedener Naturalien, welche ein königl. Pr. Commando in Empfang zu nehmen, nach Zittau gekommen war, sind heute abgeliefert worden an das gedachte Commando 346,90*) Ctr. Hafer, 102,68 Ctr. Heu, 67,22 Ctr. Stroh, 33,07 Ctr. Reiß, 2,56 Ctr. Graupen, 5,00 Ctr. Gries, 6,00 Ctr. Salz, 6,92 Ctr. Kaffee, 117510 St. Cigarren, 4,47 Ctr. Rauchtabak, 149,88 Ctr. Roggenmehl, 280 St. Brod, 1477 Qu. Brantwein, 12,000 Qu. Bier in Tonnen**), 4 Eimer 34 Qu. Wein, worüber dieser Lieferschein in doppelten Exemplaren ausgestellt und Quittung vom königl. Pr. Commando ertheilt wird.

Zittau, den 18. Juni 1866.

Auster, GAmtm. Haberkorn, Bgm.
auf Befehl des Herrn Commandanten."

Doch kehren wir zu den Husaren zurück, denn auch diese, die man Anfangs als Bedeckung der Inf. angesehen hatte, kamen, um selbstständig auch zu requiriren und waren nicht wenig erstaunt, Kameraden hier zu finden, die ihnen zuvorgekommen waren. Sie überbrachten aber folgendes Schreiben:

„Im Auftrage Sr. Excellenz, des Herrn Gen.-Leutn. v. Fransecky, Kommandeurs der königl. Pr. 7. Inf.-Division, fordere ich den StR. zu Zittau hiermit auf, aus der Stadt Zittau resp. den Ortschaften der Ger.-Amts-Bezirke Zittau, Großschönau und Reichenau nachfolgende Lieferungen für die diesseitigen Truppen ohne Verzug eintreten zu lassen: 2000 Ellen Flanell, 200 Ctr. Hafer, 400 Ctr. Heu, 800 Ctr.

*) Die Ziffern nach dem Komma sind Decimalstellen.

**) Es waren allein 81 Gebinde Bier, über 6 Gebinde Brantwein, über 2 Gebinde Wein, die in Löbau von der Magazinverwaltung übernommen wurden.

Digitized by Google

Stroh, 20 Ctr. Reis, 300 St. Brode, 100 Ctr. Roggenmehl, 25 St. fette Ochsen, 5 Ctr. Kaffee, 1 Tonne Salz, 300 Qu. Branntwein.

Zittau, den 18. Juni 1866. v. Hymmen,

Maj. im Magd. Huf.-Reg. Nr. 10."

Ursprünglich lautete die Requisition auf 40 Ctr. Sohlleder, 80 Ctr. Fahlleder, 40 Ctr. Brandleder, 30 Ctr. Blankleder, 4000 Ellen weiße, 4000 Ellen graue Leinwand, 5000 Ellen Tuch, 2000 Ellen Flanell, 1000 Paar Stiefel, 100 Ctr. Roheisen; weil jedoch die Inf. schon Vieles erhielt, ließen die Huf. endlich eine Aenderung zu. Zahlmeister Ltn. Metz erschien zuerst, dann der Maj. v. Hymmen mit Adj. Man war vor Schreck sprachlos, da das Verlangte nicht zu schaffen war, man hätte, wie Metz sagte, bei den Bürgern Stiefeln nehmen müssen, bis StRath Haupt tief bewegt um Schonung bat, man wolle geben, aber nur Mögliches. Das erst bewirkte die Abänderung. Die Husaren hatten sich erst auf der Neustadt aufgestellt und ritten dann vor das Frauenthor, wo sie an der Promenade bei der Kreuzkirche ein Lager bezogen, Futterleinen von Baum zu Baum befestigten, um die Pferde anzubinden und sich selbst dazwischen auf Stroh lagerten. Das Büreau des Majors war in der „Sonne" parterre östlich. Zur Verpflegung requirirten sie 38 Schffl. Hafer, 5 Ctr. Heu, 75 Bunde Stroh und 100 Bunde desgl. als Lagerstroh, welches der Zahlmeister Ltn. Metz in Empfang nahm. Das Bivouak an der Kreuzkirche bildete, so traurig es allerdings war, doch den Anziehungspunkt für alle Neugierigen, da es ein herrlicher Anblick war, eine Juninacht, die belaubten Bäume, dazwischen bei einfachem matten Laternenlicht die Huf. und die Pferde, im Hintergrund das niedliche kleine Kirchlein zu sehen und die bewegte Menge sich immer scheu zurückziehend.

Infolge der Lieferungen wurde nun auf dem Rathhause von Seiten des Rathes und des GAmts (weshalb der Amtmann schon wieder um 5 Uhr früh aus dem Bette geholt wurde) ununterbrochen thätig gearbeitet, die Lieferungen ausgeschrieben, auf die Dörfer abermals Dienstmänner als expresse Boten entsendet, angeordnet, befohlen — es war ein bewegtes, erschütterndes Leben und Treiben. Wer im Auftrage der Stadt thätig war, trug als Merkmal eine weiße Binde am linken Arme. Auf die Stadt Zittau kamen von der Requisition 2000 Ellen Flanell zu Decken, 5 Ctr. Kaffee und 1 Tonne Salz und als irrthümlich anstatt 2000 Ellen sich 2085 Ellen ergaben, behielten die Husaren auch diese 85 Ellen der herrlichen durch Dienstmänner herbeigeführten Waare, wie die Quittung besagt. Das GAmt dagegen lieferte das Uebrige, mit Ausnahme der 25 fetten Ochsen, für welche 6 oder 7 sehr erbärmliche Kühe ein-

Digitized by Google

traten und zwar von den Dörfern Bertsdorf, Hainewalde*), Hartau, Jonsdorf, Lückendorf, M.= u. N.=Oderwitz, O.=Seifersdorf, Oybin, Hain, Pethau, Spitzkunnersdorf, O.=Ullersdorf, Dittelsdorf, Drausendorf, Hirschfelde, Radgendorf, Rohnau, Rosenthal, Wittgendorf, Scharre. Neuhörnitz, das eigentlich mitliefern sollte, ist, weil es auf dem von den preuß. Truppen aufgestellten Ortsverzeichnisse nicht stand, bei der rasenden Eile übersehen worden. Die Lieferung sollte auf dem Marktplatze in Hirschfelde bis spätestens 3 Uhr Nachmittags erfolgen für die Ortschaften Hirschfelde, Wittgendorf, Drausendorf, Radgendorf, Rohnau, Rosenthal, Dittelsdorf und Scharre, für die übrigen Orte in Zittau, widrigenfalls der Ortsvorstand persönlich zur strengsten Verantwortung gezogen und die Lieferungen verdoppelt werden. Früh halb 5 Uhr des 19. Juni 1866 Dienstags ließ der Maj. dem Ltn. v. Arnim durch Ordonnanz die in Hirschfelde zu erwartenden Dorfschaften melden und bemerkte, daß die EB. von Löbau hierher wieder hergestellt und um 5 Uhr mit ihr Oberst v. Clausewitz (wahrscheinlich von der 3. Gensdarm.=Brig.) hier angekommen sei.

Um 8 Uhr Vorm. war wieder gemeinschaftliche Sitzung des StR. und der StV., in welcher die Vorgänge der letzten Nacht mitgetheilt wurden und gleichzeitig hingewiesen, daß es unmöglich sei, zu allen Forderungen die Genehmigung beider Collegien einzuholen; es wird daher der StR. ermächtigt, nöthigenfalls auf Anweisung eines oder mehrer Mitglieder desselben die erforderlichen Ausgaben zu bestreiten. Zugleich wird unter den Mitgliedern ein Turnus festgesetzt, so daß stets je 2 Mitglieder beider Collegien auf dem Rathhause anwesend sind, während auch die übrigen Mitglieder, so oft sie können, sich dort einfinden sollen. Der Unterricht in den höhern Lehranstalten blieb bis morgen ausgesetzt. Noch ehe obige Sitzung zusammentrat, halb 8 Uhr Vorm., kam aus Ostritz die dasige Besatzung an, bestehend aus Mannschaften des 27. Inf.=Reg.**); die beiden Comp.=Führer waren PrLtn. Hartrott und Hptm.

*) Ein Curiosium ereignete sich hierbei in Hainewalde, welches Dorf 26½ Brod zu liefern hatte. Vielleicht daß bei der eiligen Ausschreibung die Ziffern nicht ganz deutlich ausgedrückt waren, kurz, man hatte 2672 Brode gelesen und mit wahrer Todesangst herbeizuschaffen gesucht und wenn auch lange noch nicht diese Zahl, doch weit über 26½ Brod zusammengebracht, bis in Hörnitz sich der Irrthum löste und eine Demontirung des Brodwagens bis auf die richtige Zahl noch rechtzeitig erfolgen konnte, denn leicht hätte es ihnen, wie den Zittauern mit dem Flanell ergehen können.

**) Ueber die Thaten desselben erschien eine Schrift: Antheil des 2. Magd. Inf.-Reg. Nr. 27. an dem Gefecht bei Münchengrätz und an der Schlacht von

Digitized by Google

Joffroy von der 5. u. 7. Comp. Bei Schmitt u. Esche's lagen im Fabrikhofe wiederum bis Abends 9 Uhr ein Sergeant, in welchem Mad. Esche zufällig einen Verwandten, den Kaufmann Altendorf aus Schönebeck erkannte, 35 M. und 2 Huf. als Vorposten. Die übrigen Mannschaften rasteten auf dem Markte, wo Streu gemacht wurde und sie bis zum Abend blieben. Auch bei Brendler's Bleiche standen wiederum 2 M. Vorposten. Zu Mittag wurden vom Maj. v. Hymmen für die Pr. bestellt: Essen für 20 Off. in der Sonne und für 650 M. tüchtiges Mittagsbrod, je $^3/_4$ *U.* Fleisch und 6 *Lth.* Reis oder $7^1/_2$ *Lth.* Graupen, oder 15 *Lth.* Erbsen, Linsen oder Bohnen, oder 3 *U.* Kartoffeln, $1^1/_2$ *Lth.* Salz, 1 Quart Bier, 1 *Lth.* Kaffee, sowie für 8 Pferde zu Militärtransportfuhren vom Marstalle Rationen. Auch hatten gestern Abend und heute früh die Huf. Kaffee und Brod erhalten, wie denn Schröder in der Sonne für die Inf. 500 Kannen Kaffee und Semmel (für 25 Thlr.) und für die Huf. 150 Kannen Kaffee, Butterbrod und 6 Fl. Rum (für 15 Thlr.), für die Off. Diners, Fourage und Verpfl. für die Dienerschaft hatte liefern müssen. Die zu Mittag verlangten 6500 Cig. wurden von den deponirten M.Herwigsdorfern genommen. Die Quittung stellte Metz aus.

Die Abkochung der Speisen wurde in den Fleischbänken, im Durchgange bei der Garküche in sechs großen kupfernen Kesseln ausgeführt; M. Weber, G. Hirt und J. Knothe besorgten das Austheilen, was in größter Ordnung und zur Zufriedenheit Aller geschah. Die Mannschaften gingen durch die Garküche ein und kamen durch die Fleischergasse und das Rathhaus zurück in ihr Lager. Um 3 Uhr erhielt alsdann die Inf., um 5 Uhr die noch anwesende Schwadron Kaffee und zwar letztere, welche bei den Pferden blieb, Mittagessen und Kaffee in Kesseln, die auf Stangen gesetzt und hingetragen wurden.

Wir eilten, wie viele andere Familienväter, einigen Vorrath an Fleisch, Brod und Gemüse einzukaufen, um etwaigen Mangel bei der Einquartierung, die 6000 Mann stark schon heute Abend eintreten soll, begegnen zu können. Vormittags war bereits bei den Bäckern kein Brod mehr für die Einwohner zu erlangen gewesen und nur durch Vorausbezahlung des Preises sicherten wir z. B. uns die Anwartschaft auf solches. Landbrod wurde auch nicht eingeführt. Die Victualien waren bedeutend im Preise gestiegen. Noch größer aber ward der Schrecken, als das

---

Königgrätz von Frz. v. Zychlinski, Oberst u. Kommandeur. Halle 1866. 8° 48 SS. Ueber unsere Gegend ist darin nichts zu finden.

Digitized by Google

Gerücht sich verbreitete, es sei das Trinkwasser ausgeblieben, weil die Oestr., die an der Johannisquelle als Vorposten noch stehen, das Wasser daselbst abgeschnitten hätten. Man sah deshalb ängstlich Jung und Alt sich mit Wasser versorgen und alle zur Disposition freien Gefäße nach Kräften damit anfüllen. Zum großen Glücke erwies sich das Gerücht als ein blinder Lärm. Die Gerüchte, welche sonst noch in der Stadt von Mund zu Mund gingen, waren auch heute sehr widersprechender Art: In Löbau sollen schreckliche Drangsale sein; der pr. Oberst v. Freyhold hat sich aber infolge des großen Mangels an Nahrungsmitteln mit einem Comitee von Bürgern verbunden, solche sofort zu beschaffen und dieselben auch andern Bewohnern der Stadt zum Selbstkostenpreise abzulassen. Gleichzeitig soll eine Petition an Prinz Friedrich Carl abgelassen werden, die bedrängte Lage Löbaus zu mildern durch Verringerung der Einqu. und Verpfl. derselben aus pr. Magazinen. (Der Prinz nahm die Petition entgegen und versprach Abhilfe.) Die Flucht der jungen Leute auch aus unserer Stadt und Umgegend dauerte verstärkt fort, so kamen Nachmittags 2 Uhr viele derselben durch Einsiedel, z. Theil ohne Rock und Kopfbedeckung, über Kratzau in Reichenberg an, denen um 3 Uhr noch mehr nachfolgten, so daß es über 50 Mann waren. Sie baten daselbst beim Magistrate um Unterkunft, da sie vor den Pr. geflüchtet, von denen es hieß, daß sie zwangsweise in Sachsen recrutirten. Desgleichen aus Oderwitz, Eibau und Großschönau auf die Lausche, aus Bertsdorf, Hörnitz, Olbersdorf zu Hunderten auf den Jonsberg u. s. w., selbst Gebrechliche und Schulknaben flohen in rasender Eile, oft kaum bekleidet, auf die Berge und in die Wälder der Umgegend. Aus unserer Stadt waren es besonders junge Kaufleute, die jedoch theilweise schon am folgenden Tage ruhig nach Hause zurückkehrten. Auch Geschirre und Pf. wurden in Sicherheit gebracht, um sie vor den Spannfuhren zu retten. Einige reden davon, daß das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl nach hier verlegt werden soll, dann werde die Stadt im Namen des Königs v. Pr. in Besitz genommen und dann könne vielleicht auch recrutirt werden. Seit Nachm. will man Kanonendonner gehört haben, doch widersprechen sich die Angaben über die Richtung (jedenfalls waren es nur die Sprengungen beim Eisenbahnbau in Hainewalde); auch in Schlesien soll ein Zusammenstoß stattgefunden haben. Benedek soll telegraphisch von Reichenberg aus von den Vorgängen bei uns Kunde erhalten, aber nicht geantwortet haben. Auf eine zweite desfallsige Anfrage soll er nur erwidert haben: „Abwarten! Benedek". (Leider sollten wir ganz vergeblich warten!) Heute ging auch die letzte Post nach Reichenberg auf dem einzig möglichen Wege über Reichenau und Friedland,

Digitized by Google

welche auch die Reichenb. Ztg. Nr. 142 mitbrachte mit dem Manifeste des Kaisers und einigen spärlichen Nachrichten. Die meisten Exemplare wurden unterdrückt und nur durch Gefälligkeit einige derselben ausgegeben. Ein hiesiger Kaufmann hat sich von Berlin bis hierher förmlich durchschlagen müssen und will endlich mit dem Füs.-Bat. des 27. Inf.-Reg., welches ebenfalls requiriren wollte und bis zur Weinau gekommen war, hier angekommen sein. Als die Füsiliere von der Requisition hörten, die schon hier erfolgt war, sollen sie abgezogen sein.

Bemerkenswerth scheint noch Folgendes: Als Vorm. das Ausläuten für den gestern Abend 7 Uhr verstorbenen Gutsbesitzer J. G. Kaiser in Eckartsberg bestellt werden sollte, machten wir auf die Gefahren aufmerksam und schickten den Boten zum Bürgermeister, welcher auch sofort verfügte, das Läuten mit den Glocken bis auf Weiteres ganz einzustellen, was auch geschah, so daß die Leiche ohne jeglichen Glockenklang der Erde übergeben wurde. Ebenso blieb das Blasen vom Johannisthurme früh 10 Uhr von heute an bis zum Tage des Friedensschlusses ausgesetzt. Auf dem Johannisthurme waren beim Thürmer Stäritz früh ¼4 Uhr 4 Hus. erschienen, welche denselben für jede Unwahrheit verantwortlich machten und sich das Fernrohr geben ließen, mit diesem und einem Operngucker frugen sie nach der Lage von Hirschberg, womit sie Hirschfelde meinten, und nach den dahin führenden Wegen. Bald kamen noch mehrere Off., so daß schließlich gegen 10 M. oben waren, z. Theil in ängstlicher Stimmung, da sie sich abgeschnitten glaubten, indem sie das Holz bei Grafenstein für Militär, Felsengruppen für Kanonen und einzelne Bäume für Telegraphenstangen hielten. Die zuerst gekommenen 4 M. blieben als Wache bis 1 Uhr und wurden abgelöst regelmäßig bis zum Abend des Tages.

Nachm. gegen 4 Uhr kam mit der requirirten Locomotive „Austria" von Löbau her ein Extrazug mit einigen Off., EBahn- u. Telegraphenbeamten, welche vom hiesigen Bahnhofe Besitz nahmen. Der Zug bestand aus einem Packwagen mit Bänken und Arbeitern, einem Personenwagen mit 6 Personen, einem Packwagen mit Handwerkszeug und einer offenen Lowry mit Eisenbahnschienen. Die Herren hatten ein Verzeichniß sämmtlicher Beamten bei sich und forderten den Bahnhofsinsp. Teichmann auf, sich zu erklären, ob er ferner den Betrieb übernehmen wolle. Eidlich solle er nicht verpflichtet werden, aber zur Unterschrift eines Protokolls angehalten, widrigenfalls ein anderer Inspector eingesetzt, er aber mitgenommen werde, wie es andern seiner Collegen ergangen. Es wurden demnach die Beamten im Namen der kgl. pr. Staatsregierung angewiesen, ihren Dienst im Eisenbahnbetriebe und in der Bahnerhaltung

Digitized by Google

fortzuführen, unter genauer Beobachtung aller Bestimmungen, welche durch die bisher gültigen und auch ferner in Geltung bleibenden Dienstinstructionen gegeben sind. Dienstesvernachlässigungen würden mit Strenge verfolgt werden, feindseliges Verhalten gegen die pr. Verwaltung unterliege kriegsrechtlicher Bestrafung. In einigen Tagen werde eine besondere Instruction nachfolgen. Teichmann mußte nun mit dem Güterinsp. Schütz, dem Billeteur Fankhänel, dem Eilguterp. Richter, dem Gütererp. Müller, dem Telegraphisten Zeise u. s. w. unterschreiben, Ersterer die Betriebstelegraphen-, Güterverwaltungs-, Eilgut- u. Billetcasse an sich und unter Verschluß nehmen, weil unsere Bahn Privatbahn ist und sich schließlich mit dem Inhalt zweier übergebener Proklamationen, welche öffentlich im Bahnhofe angeschlagen wurden, vertraut machen.

Diese Proklamation war auch dem Bgm. gegen halb 7 Uhr von einem Off., der sich mit mehrern andern Pr. das Rathhaus besah, in 5 Exemplaren zum sofortigen Anschlag übergeben worden, was sofort geschah, doch war sie in wenig Augenblicken vom Publikum abgerissen. Sie lautete:

Bekanntmachung.

Im Namen Sr. Majestät des Königs mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß in Gemäßheit von § 18 Nr 4 Theil II. des Militärstrafgesetzbuchs alle Ausländer, welche auf dem Kriegsschauplatze der diesseitigen Armee, gleichviel ob im In- oder Auslande, durch verrätherische Handlungen Gefahr oder Nachtheil bereiten, von heute ab unter dem außerordentlichen militärischen Gerichtsstande stehen, und deshalb, im Falle sie solcher Handlungen sich schuldig machen, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der ganzen Strenge der Gesetze unnachsichtlich bestraft werden sollen.

H.Qu. Görlitz, den 16. Juni 1866.

Der General der Cavallerie,
Friedrich Carl, Prinz von Preußen.

(Druck von H. Jungandreas in Görlitz.)

Mittlerweile trafen fortwährend von den Ortschaften Lieferungen ein, in Empfang genommen vom GAmts-Assessor Horn und dem Zahlmeister Leutn. Metz, die unter den Fenstern des Rathskellers auf dem Markte sich postirt hatten, so daß bereits halb 6 Uhr Abends die ersten Wagen in der Richtung nach Hirschfelde, wohin bereits gegen 4 Uhr 9 Quartiermacher in einem Omnibus befördert worden waren, aufbrechen konnten, bis plötzlich gegen ¼9 Uhr die Tamboure das Signal zum

Digitized by Google

Abmarsch schlugen, da wie es schien, sich eine große Eile bemerkbar machte. Es sollen nämlich beim Forsthause im Eichgraben gegen 30 öst. Huf. sichtbar worden sein, die von den Vedetten auf dem Johannisthurme bemerkt, sofort den Mannschaften auf dem Markte signalisirt wurden und als diese das erste Signal nicht verstanden, ein zweites Mal, worauf die Posten selbst den Thurm verließen und der Aufbruch erfolgte. Man glaubte nämlich, nicht allein hier, sondern auch in Dresden, wo plötzlich Abends eine Alarmirung erfolgte und eine große, fast unruhig zu nennende, von den Einwohnern nicht zu erklärende Bewegung sich zeigte, an ein Vorrücken der Oest. — und umgekehrt in Reichenberg an den Anmarsch der Pr. Auch in Kratzau war dem dortigen Huf.-Oberstwachtmeister die Bewegung gegen die öst. Grenze beim Ansagepoften in Ullersdorf gemeldet worden, jedoch nach 2 Stunden nur die Bewegung im pr. Lager bei unserer Stadt, nicht aber über der Grenze bestätigt.

Voraus ritten die Huf., dann folgte eine Comp. Inf. des 27. Reg., dann die Requisition auf vielen deshalb gestellten Wagen, die zweite Comp., die Pf. und Diener, ein Piket Inf., zuletzt der Major. Wie heute Morgen mußte auch dieses Mal ein Beamter des GAmts, Registrator Richter, den Zug begleiten, wozu er schriftliche Erlaubniß vom Hptm. Seidelmann, und retour, nach Ablieferung der Gegenstände, durch den Zahlmeister Ltn. Metz erhielt. Die Fuhre Richters mußte die Sportelkasse tragen. Kurz nachdem sie fort waren, kamen noch 2 Huf. zurück, um einen vor Olbersdorf vergessenen Posten abzuholen, desgleichen gegen $^3/_4$10 Uhr die Mannschaften des bei Schmitt u. Esche aufgestellten Pikets den Mandauer Berg herauf, quer über den Markt. Diese einzelnen, von einer unübersehbaren, aufgeregten, unzufriedenen, weil nahrungslosen, meist den niedern Ständen angehörenden Menge umwogten Pr. wären leicht der Volkswuth zum Opfer gefallen und hörte man zum Schrecken aller Menschenfreunde nicht gerade liebenswürdige Worte der Rückkehr und des Wohlwollens, z. B.: Hinaus mit den — *). Auch vergriff sich die Menge thätlich z. B. in der Spürgasse an notorischen Preußenfreunden.

Die pr. Soldaten hatten sich dagegen fast durchgängig artig und bescheiden gezeigt, nur erbittert über unsern Minister Beust und die sächs.

*) Uns, die wir aufrichtig solches Gebahren mißbilligen und mit Furcht und Zittern Derartiges laut vernahmen, hätte obige Aeußerung, weil wir selbige in unserem Notizbuche in der Absicht, über dieselbe unseren Abscheu auszusprechen, angedeutet hatten, leicht sehr verhängnißvoll durch Maj. v. Wedell vom 54. Reg. werden können, wie wir beim 23. Juni erzählen werden.

Digitized by Google

Stände und hörte man sagen, daß Sachsens herausfordernde Sprache eine unwürdige gewesen sei: „Wir führen nicht Krieg mit Euch, Sachsen, sondern mit Benst!“

Nach dem Abzuge kamen noch Wagen mit ausgeschriebenen Lieferungen, die nicht rechtzeitig zu beschaffen waren, an z. B. aus Oybin, Herwigsdorf, welche jedoch nachzuliefern versprochen sind, weil sonst der Major die Geschirre selbst als Repressalien behalten will, was in keinem Verhältnisse zu den Gegenständen selbst steht. Der GAmtm. Auster wollte jedoch am folgenden Tage sich zur weitern Ablieferung nicht verstehen, weil die Gewalt gewichen sei, was einzelnen Gem.-Vorst. Veranlassung gab, öffentlich ihre Befürchtungen auszusprechen.

Früh 5 Uhr kehrte erst GAmtm. Riedel nach Ostritz von der Conferenz aus Hirschfelde zurück, wo er die Bivouaks der Pr. bei Hirschfelde sah und meldete das Resultat an Krenski. Schon um 7 Uhr aber kam der Vorstand der Intendantur 7. Div. Jensch mit dem Rendant Hase und beschwerte sich, daß die Lieferung um 8 Uhr bestimmt, noch nicht in Leuba sei, worauf bemerkt wurde, daß es jetzt 7 Uhr sei, die Lieferung auch erst um 12 Uhr kommen werde. Hierauf mußte die Lief. z. Theil in Geld, das Rathmann Sprenger vorschoß, ausgeglichen werden und Riedel nach Leuba folgen, wo unterdeß 2 Laden mit Tabak u. Cig.; Lindert und Posselt gehörend, mit Beschlag belegt worden waren und getheilt wurde, auch 5 Kühe aus den Ställen Zimmermanns und Kieslings genommen wurden, trotz aller Proteste Riedels, stets vom Int. Controleur Hesse umgeben. Endlich ging Krenski's Genehmigung des Aufschubs bis Mittag ein. Nun mußte aber die Verwaltung des Magazins besorgt werden, welche der Richter K. Trg. Lindert in Leuba erhielt, unterstützt von den Exp. des GAmts Gst. Rappich, Jac. Posselt und Kretschmer und Bürgern in Ostritz. Einkäufe in Görlitz waren auf Credit nicht möglich gewesen, wie die Deputirten erzählten, die zugleich ein offenes Schreiben Krenski's an den Maj. v. Hymmen in Zittau brachten, seine Requis. sogleich nach Leuba ins Magazin zu dirigiren. Man einigte sich indeß, das für die Truppen Nöthige zu schaffen und bei etwaiger Verzögerung wollte Ostritz vorläufig das Fehlende vorschußweise herbeiliefern. Verpflegt wurden aus dem Leubauer Magazine selbst schon in Ostritz 242 M., die auf Vorposten lagen, in Leuba 13 M. vom Feld-Prov.-Amt der 7. Div., und in den pr. Orten Niecha 101, Nickrisch 217, Friedersdorf 1065, Kl.Neundorf 506, Tauchritz 1038 Deutschossig 181, Jauernik 383, im Ganzen 3746 M.

In Ostritz sollte, wie wir oben sagten, zu Mittag die Lieferung von Fleisch, Bier und Cigarren erfolgen, welche der Besitzer von OKem-

Digitized by Google

nitz, v. Thielau, übernommen hatte, allein er lieferte nur 3 Ochsen in das Verpflegungsmagazin nach Leuba ab, versprach aber das Bier von den Brauereien in Großhennersdorf und Berthelsdorf und die Cigarren von Herrnhut auf Rechnung des Lieferungskreises liefern zu lassen. Doch es blieb bei den 3 Ochsen, Bier und Cigarren blieben gänzlich aus, so daß das Uebrige anderweit, theils durch Beschlagnahme geschafft und verlegt werden mußte. Die Einqu. ging heute ab, blieb aber in Altstadt und Grunau.

In Joachimstein, das wie wir sahen, sofort beim Uebertritt über die Grenze den General- und Bat.-Stab mit 18 Off. 37 M. und 26 Pf. erhalten hatte, wozu gestern noch 3 Off. gekommen waren, behielt auch heute diese Herren und mußte die übrigen Pferde auf dem Wirthschaftshofe, der preußisch ist, unterbringen. In Leuba dagegen marschirten die 67er u. s. w. ab, dafür aber kamen die Füs. des 27 Inf.-Reg., Art. und grüne Hus., die in einer Stärke von 49 Off. 1536 M. mit 831 Pf. verpflegt werden mußten, davon in das Rgut NLeuba, wo 150 M. Inf. und 61 Hus. mit 67 Pf. noch lagen, 199 M. des 27. Inf.-Reg. und im Ganzen 5 Off. — Von der Klosterherrschaft Marienthal waren auch heute wiederum 13 Off. 16 Diener 54 M. Inf. und 13 Pf. zu verpflegen. In den stillen Räumen des Klosters selbst, rings umgeben vom kriegerischen und bewegten Leben und Treiben einer auch die Heiligthümer jederzeit hoch haltenden und gebildeten Armee, mag aus den Herzen der sehr ehrwürdigen Frau Abbatissin und der Schwestern manches stille Gebet für das Wohl unsers erlauchten Königs und Herrn und dessen Haus, manches Gebet um gnädigen Schutz und Fürsorge für unser schwergeprüftes Land und unsere Provinz zum allmächtigen Herrn, in dessen Hand alle Entscheidung ruht, aufgestiegen sein! Und sollte das Gebet unerhört geblieben sein? —

In Seutnitz war die Sorge des GemV. Trg. Engemann keine geringe seit dem 16. Juni, als der Einmarsch in Sachsen erfolgte. Damals war schon eine Comp., wie wir hiermit ergänzen, mit 4 Off. 246 M. und 6 Pf. vom Abend des 16. Juni an zu bequartieren und zu verpflegen, nachdem Nachmittags bereits ins Feld Victualien aller Art hatten geliefert werden müssen. Tags darauf waren 2 Comp. gekommen mit 2 Hptltn. 6 Off. 492 M. und 18 Pf., welche blieben und dazu noch 18 Ul. mit Pf. Auf dem Neumann'schen Gut lag der Stab mit Maj., Arzt, 8 M. und 8 Pf. Nach Leuba mußte heute 1000 ℔. Brod geliefert werden, wohin auch Rusdorf 1000 ℔. Brod und 600 ℔. Fleisch, Schönfeld 900 ℔. Fleisch, 5000 ℔. Brod und 25 Schffl. Kart. abzugeben hatten. — In Trattlau war heute zu verpflegen

Digitized by Google

eine Comp. mit 4 Off. 245 M. und 6 Pf. und das Ngut behielt die Einqu. — In Wanscha waren seit gestern und noch ferner 5 Off. 225 M. 3 Pf. zu versorgen.

In Reichenau brachte Vorm. ein Husarenpiket den von Reichenau nach Zittau fahrenden Postwagen zurück und nachdem der Ltn. v. Arnim den Kassenbestand des GAmts ca. 39. Thlr. und den des Postamts mit ca. 50 Thlr. weggenommen, begab sich derselbe zu dem hiesigen Lotteriecollecteur Apelt, um hier den Kassenbestand von 40 Thlr. aufzuheben. Auch hier war heute die allgemeine Flucht der männlichen Bevölkerung zu bemerken. Nachm. wurde in das Mag. zu Leuba vom GAmte geliefert und speciell aus Reichenau 6000 ℔. Brod und 1200 ℔. Fleisch. In Hirschfelde rückten heute schon mehr Mannschaften ein, so daß der Ort 16 Off. 735 M. 291 Pf., die bis zum 20. blieben, aufzunehmen und Holz und Stroh, letzteres zum Theil für die Wachmannschaft auf den Marktplatz, zu liefern hatte.

Es dürfte hier der geeignete Ort sein, bevor wir zur Schilderung der Begebenheiten des 20. Juni schreiten, einen Blick auf das GAmt Bernstadt zu werfen, welches bekanntlich auch sogleich beim Einmarsch der Preußen in Sachsen, wie wir nur andeuten konnten, wenigstens in einigen Orten Kriegslasten auf sich zu nehmen genöthigt war. In Bernstadt selbst lag der Stab der 13. Inf.-Brig., doch war gestern bereits der Oberst des 66. Inf.-Reg. v. Blanckensee mit Adj., OStArzt Dr. Otto, Hptm. Rauchhaupt, Hptm. v. Werder der 4. Comp. hier und heute zu verpflegen: 1 General, der Oberst, der OStArzt, 2 Majors (z. B. Schwager), 27 Off., 4 Feldw. und 975 des 1. Bat., die zumeist in Alarmquart. untergebracht waren, dazu kamen 14 Pf. des GenStabs, 9 Pf. des RegStabs, 22 Pf. des 1. Bat., 37 Pf. des 3. Bat. des 66. InfReg. In Altbernsdorf war seit dem Einmarsche am Sonnabend für die Wache und die Vorposten des 2. Bat. des 66. InfReg. Material zum Lager und für die Wachfeuer zu liefern, dann lagen bis heute, vier Tage lang, eine Schw. grüne Husaren mit 170 M. und Pf. hier und seit gestern das 3. Bat. des 66. InfReg. mit 17 Off. und 968 M. In Berzdorf auf dem Eigen seit Sonnabend, 2 volle Tage, 8 grüne Hus. mit Pf., zu welchen heute noch 20 hinzukamen, sowie das 2. Bat. des 26. Reg. mit 18 Off. und 748 M. und den Pf., und die 1. sechspf. Batt. des 4. ArtReg. mit 5 Off., 144 M. und Pferden. Die Wachlocale hatte seit gestern die genannte Batt. inne. In Dittersbach mußte schon beim Einmarsche am 16. Juni durchmarschirenden Truppen des 66. Reg. Kaffee und Butterbrod, dann Stroh, Holz, Heu, Hafer u. s. w. geliefert werden, dazu heute dem seit gestern

Digitized by Google

eingerückten, aus 19 Off., 3 Beamten und 1003 M. bestehenden Füs. Bat. des 67. InfReg., außer Verpfl. noch Holz und Stroh. Nach Kemnitz kamen ins Quartier die 2. und 3. Comp. 66. InfReg. mit 496 M., und nach Kiesdorf gestern schon der Stab des 67. InfReg. mit 26 Pf. und heute das 1. Bat. dieses Reg., 968 Köpfe zählend, so daß außer diesem noch der Stab, d. h. der Oberst, der OberstL., 8 Off. mit noch 51 M. und 18 Pf. zu verpflegen waren, sowie 2 Off. und 54 M. nebst Pf. des 10. HusReg. Von letzterm Reg. waren bereits am 16. Juni 99 M. mit Pf. hier eingetroffen, die jedoch abwechselnd Patrouillendienst versahen und mehrere Tage blieben, auch eine Feldwache hatten, für welche am 17. Holz und 24 Portionen geliefert werden mußten. In Kunnersdorf war seit dem 16. ein Wachlocal eingerichtet worden und mußte ins Bivouak Holz geliefert werden; gestern früh jedoch um 10 Uhr waren die 9. und 10. Comp. des 66. InfReg. in einer Stärke von 10 Off. und 474 M. eingerückt, die auch heute hier blieben. In Neundorf war gestern ein Bivouak bezogen worden von der Comp. des Hptm. v. Hering des 66. InfReg. In Schönau stellten sich am 16. zuerst auf 2 Tage eine Schw. grüne Hus. und bis mit gestern ein Bat. des 66. InfReg. ein, desgleichen gestern ein Bat. des 26. Reg. und die 6. Comp. desselben Reg. Zu Hauslieferungen wurde Hafer requ., heute aber wurden verpflegt 24 Off. und 974 M. des FüsBat. des 26. InfReg. und die genannte 6. Comp.

Mittwoch, den 20. Juni

gegen halb 3 Uhr früh kamen mehrere der nach Löbau gestellten Geschirre zurück, während ein anderer Theil in Strawalde übernachtete und gegen Mittag erst anlangte. Der mit zurückkehrende Oeconomieschreiber Knebel, welcher die Quittung über die erste Requisition überbrachte, erzählte von der Ueberfüllung Löbaus durch preuß. Militär.

Nach 8 Uhr sprengten zwei östr. Hus., mit schräg stehender Adlerfeder auf der Kutsma, über den Markt bis in die Webergasse, hielten ohngefähr in der Mitte derselben, umringt von vielen Menschen, tranken Bier und galoppirten weiter unter lautem Hurrahrufen und Jubelgeschrei der exaltirten Menge durch das Rathhaus, die Fleischergasse entlang. Angeblich sollen in Kleinschönau mehr Hus. stehen und Nachm. die Oestr. einrücken.

In der Stadt herrschte große Bewegung, man sah viele Landleute, besonders aus Böhmen, welche die Neugierde hergetrieben hatte und infolge der Requisitionen wuchs der Haß gegen Preußenfreunde und namentlich gegen solche, die sich als geborne Preußen, so lange pr. Militär hier war,

Digitized by Google

ſicher fühlten und durch taktloſes unvorſichtiges Reden die Volksmenge ſelbſt reizten. Es waren daher die im Laufe des Vorm. ſich entwickelnden Exceſſe gegen einen grünen Dienſtmann und einen Commis D., von denen erſterer Prügel, letzterer aber Rippenſtöße erhielt, die ihn zur Flucht im Gaſthof zum Engel nöthigten, nur durch eigne Schuld herbeigeführt. Daß letzterer Herr bei ſeiner alsbaldigen Abreiſe nach Berlin über Oſtritz dem Oberſt von Zychlinski des 27. Reg. daſelbſt die ihm widerfahrenen Inſulten in ziemlich ſchlimmer Weiſe geſchildert hatte, konnte Tags darauf gemerkt werden, daß er aber in der Berl. Börſ.-Ztg. als ein der Volkswuth in Zittau entflohener patriotiſcher Preuße ein anderweites Unterkommen ſuchte, erſcheint uns mehr als eine Art „theatraliſcher Reclame.“ Kaufm. B., der ebenfalls ſich verdächtigt glaubte, erließ in Nr. 139 der Zitt. Nachr. vom 20. Juni eine Erklärung, in welcher er Jedermann warnte. Daſſelbe that am 22. Juni der Rgutspachter J. in Althörnitz. Jedenfalls gaben dieſe Vorgänge den Behörden reichlichen Stoff zur Ueberlegung und einigten ſich Bgm. Haberkorn, StRath Haupt, Pfeiffer, StV. Döring, Zimmer und Buchmayer dahin, die Communalgarde mobil zu machen. Da der Commandant Thiemer abweſend war, wurden Zimmer und Buchmayer als Stellvertreter verpflichtet und um 2 Uhr bezog eine halbe Comp. die Wache. Die Zitt. Nachr., welche, wie geſtern bereits, nur in einem Quartblatte erſchienen, brachten zwei Annoncen des Raths. Die erſtere ordnete an, alle Rechnungen für Anſprüche und Leiſtungen an die StCommun vom 18. und 19. Juni ſofort bei ihm einzureichen, die andere verbot das Abbrennen der Johannisfeuer, Abſchießen von Schußwaffen am Johannisabend, unter Androhung ſtrengſter polizeilicher Beſtrafung.

Ein Extrablatt des Zitt. Anz. mit einigen Nachrichten aus einem Extrablatte des Görl. Anz. vom geſtrigen Tage und aus Zittau wurde zwar gedruckt, aber nicht ausgegeben. Den Redactionen waren gemeſſene Anordnungen ertheilt worden, über militäriſche und kriegeriſche Vorgänge ſich aller Mittheilungen in öffentlichen Tagesblättern zu enthalten. Da überdies alle Poſten und Zeitungen ausgeblieben waren, ſo war man nur zu leicht geneigt alle courſirenden Gerüchte, die in jedem Momente wie Pilze aus der Erde wuchſen, aufzunehmen. Anders ſchien es in Berlin zu ſein, wo die coloſſalſten Lügen in Form von Flugblättern colportirt und von der Volksmenge als baare Münze geglaubt wurden, bis die pr. Regierung dieſen Uebelſtand ſelbſt alsbald beſeitigte. Von den Gerüchten, die hier in Umlauf heute waren, bemerken wir: In und um Bautzen ſtehen 20000 M. Pr.; in Löbau hört wegen der Noth die Naturalverpflegung auf und erfolgt aus einem Magazin, für welches die Stadt

Digitized by Google

haftet. Die Off. fordern daselbst Suppe, Fleisch, Braten und Wein. Der Betriebsingenieur Opitz und der Expeditions-Ass. Claußen sind in Görlitz verhaftet und mit dem Bahnhofs-Insp. aus Reichenbach in eine pommersche Festung escortirt worden. Auf der Strecke Löbau-Bautzen sind alle Bahnhofs-Insp. abgesetzt. In Löbau ist eine pr. Post eingerichtet und die Bahn von Görlitz nach Löbau und Bautzen frei, weil an ihren Endpunkten Pr. in hinlänglicher Zahl stehen. In Löbau sollen bei etwaigem Zusammenstoße die oberen Hausräume geräumt werden. Es liegen daselbst noch ca. 10000 M., von denen jeder täglich 3/4 *U.* Fleisch, 1 Maas Bier, 1 *Lth.* Kaffee, 2 *U.* Brod, Gemüse, Cig., Salz u. s. w. erhalten muß. Michaelsen in Bernstadt hat in der Fabrik allein 53 M. Einqu. mit 2 Off. und jeder erhält auch hier wie bemerkt und 10 Cig. Commandanten von Löbau sind GM. v. Bose und OberstL. Valentini. Die Dörfer zwischen dort und Bautzen sind frei von Einqu. Das Gros der Armee steht hinter Ostritz, zwischen Leuba und Görlitz, in Hirschfelde nur ein Piket als Vorposten. In Gabel wurde früh 6 Uhr eine Telegr.-Station eröffnet und eine telegr. Dep. nach Friedland ordnete die Assentirung zum 22. und 23. Juni nach Reichenberg an.

Die aus Preußenfurcht entflohenen jungen Leute kehrten im Laufe des heutigen Tages meist zurück, weil ihnen beruhigende Nachrichten zugegangen waren. Die auf die Lausche geflüchteten Großschönauer, welche östr. Truppenmärsche in der Richtung von Gabel bemerkt hatten, waren gestern schon durch den GVorstand Wenzel schriftlich beruhigt und zur Rückkehr veranlaßt worden.

Aus Türchau meldete der Pachter Ehrentraut, daß er gestern habe 322 *U.* Fleisch und 100 *U.* Brod zu einer pr. Requisition an den GVorstand liefern müssen. Die Stadtcommun und der Pachter behielten sich demgemäß ihre Ansprüche vor bis zu einer etwaigen Ausgleichung.

Von den Ortschaften in unserer Umgebung war Hirschfelde seit gestern von Preußen besetzt, zu ihnen kamen heute noch 8 M. mit 1 Pf. Aus Ostritz zogen die Hus. ab, dafür rückten 2525 M. vom 3. Bat. des 27. Inf.-Reg. mit Reg.- und Bat.-Stab und 40 Pf. ein, desgleichen in Altstadt, woselbst 502 M. des 27. Inf.-Reg. mit 4 Pf. heute unterzubringen waren. In Grunau blieben die Ordonnanzen und kamen hinzu 180 M. der 11. Comp. des 48. Inf.-Reg. und ins Rgut 60 M.; Klosterfreiheit sah die erste Einqu. von 126 M. des 27. Reg.; im Rgut NLeuba gingen nur 7 M. des 27. Reg. ab; nach Marienthal kamen, an Stelle der gestern abgegangenen, 88 M. Inf. mit 11 Pf. In einigen Orten blieb der Bestand, es hatten die Mannschaften Rast z. B. in

Digitized by Google

Joachimstein und Rgut Trattlau seit dem 16., in Reutnitz seit dem 17., in Wanscha seit dem 18., in NLeuba seit dem 19. Juni.

Im Leubaer Mag. waren die Lieferungen eingegangen, zu welchen nun die Requisition der Hus. aus Zittau anlangte, deren Verzeichniß Zahlm. Metz dem GAmtm. Riedel übergab mit dem Bemerken, für die rückständigen Lieff. 10 bis 12 Pf. des Bezirks Zittau bis zur Erfüllung zu behalten, was nicht nöthig wurde. Der Bedarf an Hafer, Heu und Stroh war gedeckt, doch fehlten noch nach Einlieferung von 7405 *M.* Mehl und Brod aus Zittau 22,595 *M.* Brod, 9300 *M.* Fleisch, 2607 *M.* Reis, 450 *M.* Salz, 15,000 Kannen Bier und 60,000 Cig.; denn es waren heute schon verpflegt von den in Sachsen stehenden Truppen in Ostritz 1013 M. vom 27. Inf.Reg. mit dem Musikcorps, aber 3448 M. in der pr. Laufitz. Von diesen 3448 M. des 4. AC. lagen 102 M. der Prov. Col. in Niecha, 56 M. Feldbrückentrain und 161 Pion. 2. Comp. 4. Bat. in Nickrisch, 1005 M. 1. Bat. 26. InfReg. in Friedersdorf, 184 und 170 M. der 1. und 4. Comp. 4. PionBat. und 152 M. der 4. zwölfpf. Batt. 4. ArtReg. in Kl.Neundorf, 17 M. Stab der 14. InfBrig. mit 1018 M. 2. Bat. 67. InfReg. in Tauchritz, 42 M. Stab der 7. Inf-Div., 9 M. Stab 1. Fußabth. 4. ArtReg., 135 M. 5. vierpf. Batt. 4. ArtReg in Deutschossig und 119 M. ProvCol. 2. u. 4. AC., 103 M. FeldbäckereiCol. und Stab des 4. TrainBat., 76 M. KrankenträgerComp. und 85 M. 1. leichtes FLaz. 7. Div. in Jauernik.

Obiges Deficit konnte jedoch von den Bezirken Ostritz, Bernstadt und Reichenau nicht geschafft werden, es mußte deshalb der Bez. Großschönau herzugezogen werden, der $^2/_3$, Stadt und GAmt Zittau je $^1/_6$ zu liefern hatte. Es kamen somit auf ersteren 15,063 *M.* Brod, 6200 *M.* Fleisch, 1738 *M.* Reis, 300 *M.* Salz, 333 Thlr. 10 Gr. Geld für Bier, 40,000 Cig., oder 1000 Off.-Cig. und 390 *M.* Tabak, auf Zittau und das GAmt je der 4. Theil davon. Sämmtliche Lieff. mußten bis morgen, den 21. Juni Abends 8 Uhr abgeliefert sein. Diese Requisition wurde schriftlich durch eine vom Oberst v. Besser sofort gestellte Ordonnanz an den Bgm. Schönfelder in Hirschfelde befördert u. dann nach Zittau.

Auf die Frage, was geschehen würde, wenn diese so hart an der böhm. Grenze gelegenen Orte an dem Liefern verhindert würden, vielleicht selbst von den Oest., entgegnete oben genannter Jensch bestimmt, daß dann geplündert werden würde.

Bei dieser Aussicht ging zum Glück Abends noch Deckung ein zur morgenden Verpfl., auch war schon theilweise Quartierverpfl. eingetreten, die freilich auch den Truppen selbst am liebsten war. Denn wenn auch, wie in Zittau, es einzeln der Fall war, die Verpfl. aus dem Mag. ge-

Digitized by Google

geben wurde, mußten die Wirthe doch noch zubüßen, da bei der Juni-hitze Vieles verdarb und ungenießbar wurde, namentlich Fleisch, das von frisch geschlachtetem Vieh noch warm verladen worden war, wie wir selbst oft zu sehen und zu riechen ungesucht Gelegenheit hatten*). Deshalb war von den für die Verpfl. der Truppen stets aufrichtig besorgten Befehls-habern die Quartierverpfl. in Aussicht genommen, allerdings konnte dies beim Einmarsche, weil die Truppen in Massenquartieren liegen sollten, nicht sogleich geschehen. Die Deckung war also da, denn Burkersdorf, Rusdorf, Königshain, Schlegel, Schönfeld, Trattlau und Wansicha brachten resp. 500 bis 6000 *U.* Brod und 465 bis 900 *U.* Fleisch, des-gleichen aus dem GAmte Reichenau die Dörfer Dornhennersdorf, Frie-dersdorf, Gießmannsdorf, Lichtenberg, Markersdorf, Oppelsdorf, Reibers-dorf, Reichenau, Sommerau, Türchau, Weigsdorf resp. 600, 600, 387, 600, 600, 150, 560, 1200, 145, 600, 891 *U.* Fleisch und 2000, 2000, 500, 1000, 3000, 1000, 2600, 6000, 1000, 2000 und 5000 *U.* Brod und Türchau 19 Schffl. Kart.

In den Ortschaften des Bernstädter Bezirks blieb so ziemlich hin-sichtlich der cantonnirenden Truppen derselbe Bestand wie gestern. In Bernstadt erhielten die Pf. der 4., 11. und 12. Comp. 66. InfReg., des Hptm. Rauchhaupt, die Zugpf. des 3. Bat. Fourage, des Gen. StabsCommando 24 Port. vom Gastwirth Belger und die gestern ange-gebenen Mannschaften mit dem Stabe Verpfl. In Altbernsdorf wurde das 3. Bat. 66. InfReg. noch verpflegt und von heute an für die abge-gangenen Huf. anderweit 150 M. grüne Huf. einer andern Schw. Berzdorf lieferte 5 Klftr. Holz und viel Stroh ins Bivouak des 2. Bat. 26. InfReg., und verpflegte dieselben und die hier liegende Art. Dittersbach verpflegte das FüsBat. 67. InfReg., Kemnitz und Kunnersdorf je die beiden Comp. 66. InfReg., Kiesdorf die gest-rigen Truppen und Pf., Schönau die 6. Comp. und ein Bat. des 26. InfReg., lieferte Fleisch, Brod, Kart., Salz, Kaffee und Geld dem 26. InfReg. durch PLtn. Lademann und an einzelne Requirirende, dazu kam heute eine andere Schw. und 12 grüne Huf.

Nach dieser Umherschweifung werfen wir, da der Tag sich neigt, noch einen Blick auf die Vorgänge der Dämmerstunden und des Abends in Zittau.

Gegen Abend bewegte sich viel Publikum auf den Straßen und bil-dete überall Gruppen, denen irgend ein Neuigkeitsträger als Mittelpunkt diente, da jagten $^3/_4$8 Uhr abermals 2 öst. Huf., welche die Bahn ent-

*) s. auch wissensch. Beilage Lpz. Ztg. Nr. 97. 1866.

Digitized by Google

lang von Grottau gekommen waren, die Bautzner Straße hinaus, am Bahnhofe die Stufen hinauf in die innere Vorhalle, wo sie die dort angeheftete Kriegsrechtsproklamation abrissen, mit ihren Pferden an den Böschungen des großen Bahndammes vor dem Bahnhofe tändelten und reichlich regalirt gegen halb 10 Uhr unter lautem Jubel und Hurrahrufen der Menschenmassen und Eljenrufen der Huf. wieder nach Böhmen ritten. Hatte sich schon vorher ein ehemaliger öst. Off., jetzt Zollbeamter, gemüßigt gesehen, dem Bahnh.-Insp. durch Abreißen des Plakats unter Umständen große Verlegenheit zu bereiten, so ordnete, nachdem die Huf. dieselbe kühne That vollbracht, der Insp. eine Wache von 2 M. an, welchen Tag und Nacht diese Plakate zu bewachen oblag. Zwar machten sich Stimmen dagegen geltend, wer aber das Schicksal mehrerer Bahnbeamten kannte und die energische Sprache von gestern vernommen hatte, wird diese Vorsichtsmaßregel niemals tadeln.

Wir saßen darnach auf dem Rathskeller in einem Kreise befreundeter Männer, die zum Theil zu wachen hatten, und tauschten unsere Meinungen aus, als kurz vor 12 Uhr ein Reiter in Civilkleidung auf den todesstillen Markt gesprengt kam und vor dem Hotel zur Sonne nach dem Bgm. frug. Es war der Bäcker Winkler aus Hirschfelde, der eine ihm von einem Huf. übergebene Depesche mitbrachte, welche der zufällig anwesende Communalgarden-Feldw. Schulze sofort dem im Rathhause wohnenden Bgm. einhändigte. Wir hörten von Winklern, daß diese Nacht 90 Ctr. zurückgebrachtes Mehl in Hirschfelde gebacken werden müsse, wozu alle irgend des Backens kundige Leute requirirt worden seien und zwar unter militär. Bedeckung, die eigends deshalb nach Hirschfelde gekommen sei, und glaubten, daß sein Brief die rückständigen gestrigen Lieferungen betreffe; allein dem war nicht so. Das Schreiben war vielmehr aus Leuba datirt und hatte vom GAmtm. Riedel auf des Maj. v. Wenski Befehl, wie man las, ausgefertigt werden müssen, folgenden Inhalts:

An den Stadtrath zu Zittau.

Die Stadt Zittau hat bis zum 21. Juni d. J. Abends 8 Uhr an das Verpfl.-Mag. für die königl. pr. Truppen zu Leuba annoch Folgendes zu liefern und zwar bei Vermeidung der Fouragirung. Indem man dieserhalb auf die Beilage verweist, ersucht den geehrten StRath man andurch ganz ergebenst, dafür besorgt zu sein, daß die Lieferung spätestens bis morgen Abends 8 Uhr erfolgt, indem man sonst, wie gestern, der Arretur ausgesetzt ist.

Den geehrten Stadtrath ersucht zugleich die beiliegenden beiden Schreiben sofort durch Expressen an die Adressen bestellen zu lassen.

Digitized by Google

Diese beiden Schreiben aber waren ans GAmt gerichtet, welches Adv. Lücke sofort zum GAmtm. Auster besorgte, das andere an das GAmt Großschönau. Der Bote dahin behändigte es Nachts 1¾ Uhr und kam halb 4 Uhr zurück.

Die Beilage an den StRath enthielt die Nachweisung der von dem StRath Zittau zu liefernden Victualien: 3766 *Ll.* Brod, 1550 *Ll.* Rindfleisch oder 775 *Ll.* Speck, es kann auch theilweise die Lieferung aus Fleisch und Speck bestehen, 435 *Ll.* Reis oder 543 *Ll.* Graupen, 543 *Ll.* Grütze, Gries, 869 *Ll.* Erbsen, 869 *Ll.* Bohnen, 5214 *Ll.* Kartoffeln (die Lieferung in verschiedenen Gemüsen ist gleichfalls statthaft), 75 *Ll.* Salz, 83⅓ Thlr. zur Vergütung für Bier*), 10000 St. Cig. Es müssen für Off. 250 Cig. geliefert werden, statt der andern 9750 Cig. können 97½ *Ll.* Tabak geliefert werden, resp. theilweise Cig. und Tabak.

Daß nämlich Riedel beauftragt war, sahen wir bereits, um sich aber andern Behörden gegenüber ausweisen zu können, legte er z. B. nach Reichenau die Legitimation bei, folgenden Inhalts:

Der Vorzeiger dieses, Amtm. Riedel aus Ostritz, kann die Vorposten nach Zittau und Bautzen hin, Behufs Ausführung der ausgeschriebenen Requisitionen hin und zurück passiren. Zugleich wird dem Amtm. Riedel auf sein Verlangen hierdurch bescheinigt, daß derselbe bereits vom 18. Juni cr. ab in Ermangelung einer andern ihm vorgesetzten Obrigkeit auch mit Herbeischaffung der aus andern als dem seinigen Amtsbezirk zu liefernden Lebensmittel pp. beauftragt worden und für deren rechtzeitige Einlieferung in Leuba verantwortlich ist.

C.-Qu. Deutschossig, den 21. Juni 1866.

Der GenLtn. u. Kommandeur der Kgl. Pr. 7. InfDiv.

Fransecky.

Das Schreiben an den StR. war mit dem an das GAmt gleichlautend. GAmtm. Auster, kaum zur Ruhe, nach Mitternacht wieder geweckt, ließ diese Lieferungsverfügungen den verschiedenen Dorfschaften sofort durch expresse Boten mittheilen und citirte außerdem noch die Ortsvorstände zum Morgen des 21. Juni herein. Diesmal mußten alle Ortschaften und Rgüter nach einer genau entworfenen Repartitionstabelle beitragen.

Die städtischen Behörden, tief erschüttert durch diese großen Forderungen, trafen nichts destoweniger, um größeres Unglück von der Stadt

*) Das Bier der früheren Lieferung war völlig ungenießbar angekommen, daher diese Umwandlung.

Digitized by Google

abzuhalten, sofort Veranstaltungen zur Herbeischaffung der Requisition und schlossen bereits in der Nacht um 1 Uhr mit Gemüsehändler Adler ab zur Lief. von Graupen pro Ctr. 8 Thlr., Reis pro Ctr. 12. Thlr., Grütze pro Ctr. 5⅓ Thlr., Gries zu 7 Thlr. und Erbsen zu 6 Thlr., mit den Fleischern Lehmann, Petzold und Zestermann zur Lief. von 1550 Pf. Fleisch, pro Pf. 4 Ngr., bis Nachm. 3 Uhr, mit dem Bäcker Dreßler über 1000 Brode bis Nachm. 4 Uhr, desgleichen mit Bäcker Scholze über 720 Pf. und Hänisch über 1320 Pf. bis 5 Uhr, sämmtlich zu 9 Pfg. pro Pf., und Zwahr über 900 Pf. Brod.

So verstrich ein Theil der Nacht, Einzelnen mit Sorgen und trüben Gefühlen, indessen noch nicht genug.

Donnerstag, der 21. Juni

sollte auch auf andere Weise zum Schrecken der Bevölkerung ergrauen, indem früh halb 4 Uhr die Papiermühle in der äußersten Grottauer Str. bis auf einiges Mauerwerk abbrannte. Der Brand entstand in der Bretschneide und ward um so beklagenswerther, als der in derselben schlafende Bretschneider Florian Krause aus Weißbach in Böhmen, 54 Jahr alt, Gatte und Vater, mit verbrannte. Das Ereigniß brachte viele Menschen auf die Beine und einzelne Communalgardisten in Dienst. Manche hielten noch lange diesen Brand für ein verabredetes Signal, jedoch wußte Niemand für wen, ob für Pr. oder für die Oestr. Bei dieser Gelegenheit wurde auch im Publikum die obige neue große Lief. bekannt. Bange Gefühle regten sich deshalb in den Gemüthern aller derer, welche die Stadt lieb haben und wer davon hörte, frug, die Augen zum Himmel erhoben, der vom Feuerschein blutroth glühte und sprühte, was soll aus Zittau werden? Nun ist unsere gute Zeit dahin?

Kurz vor 8 Uhr sah man ein Detachement Huf., gegen 50 M., in die Stadt durch die Jüdengasse und um die nördliche Promenade reiten, desgleichen gegen halb 9 Uhr ohngefähr 30 Huf. und 2 Int. Beamte in Mützen bei der Realschule vorbei an der Promenade in östlicher Richtung, so daß wir, eben Unterricht ertheilend, freilich nun die beim Getrappel der Pf. in staunende Aufregung versetzte Jugend von den Fenstern nicht mehr entfernen konnten. Die ersteren Huf. hatten bei der Hauptwache, die doch von der Communalgarde besetzt war, sich nach dieser bewaffneten Mannschaft erkundigt.

Um 9 Uhr versammelten sich die StV. und der größere Bürgerausschuß zu einer Verständigung wegen der großen Lieferung, um zugleich mit dem StRath zu verhandeln, der Einleitungen ja schon hatte treffen müssen. Man beschloß ein schriftliches Gesuch und eine Deputation an

Digitized by Google

den Höchstcommandirenden, Prinz Friedrich Carl von Preußen ins Hauptquartier nach Görlitz zu senden, um eine Verschonung mit künftigen Requisitionen zu erbitten. In diese Dep. wurden StR. Haupt und die StV. Kfm. Ginsberg und Prof. Kämmel erwählt, welche die Wahl annahmen.

Alsdann wird das Gesuch an die Anwesenden gerichtet, sei es auch nur als moralische Macht, im Sparkassenlocale Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, wozu sich sofort Einige erbieten. Es hatte nämlich die Furcht vor einem Verlust viele Einleger bewogen, die Einlagen ganz oder zum Theil zu kündigen, ohne zu überlegen, daß die Stadt mit dem gesammten Vermögen dafür garantirt und wurde der Zudrang so bedeutend, daß schließlich Verlegenheit eingetreten wäre, hätten alle verlangten Gelder herbeigeschafft werden müssen, da baares Geld nur sehr schwer zu erlangen war. Es wurden an 4 Tagen vom 11. bis 21. Juni an 800 Einleger 18860 Thlr. bezahlt und von 154 Einlegern 8156 Thlr., darunter allein von 2 Interessenten 2000 Thlr. eingezahlt, während in derselben Zeit sonst an 332 Nr. nur 12121 Thlr. gezahlt und von 844 Nr. 25903 Thlr. eingelegt wurden. Doch ist der Betrag weniger wichtig, als vielmehr die Zahl der expedirten Bücher, die eine ungeheure Summe erreicht hätte, wenn man nicht das Regulativ streng befolgt und ohne Kündigung nicht mehr als 5 Thlr. ausgezahlt hätte. Beiläufig sei nur noch bemerkt, daß die Kündigung auf 3 Monate hinaus zwischen 35 und 45000 Thlr. schwankten, wovon aber später, als die Besorgniß sich etwas gelegt, verschiedene Kündigungen zurückgenommen wurden. In den 3 Monaten Mai bis Juli wurden zusammen an 3165 Einleger 86500 Thlr. bezahlt und von 988 Einlegern 52660 Thlr. eingezahlt.

Die Idee, eine Suppenanstalt zum Besten der ärmeren Bevölkerung zu gründen, wurde ebenfalls in der Sitzung angeregt und das Weitere dem StRathe überlassen. Die heutige Requisition anlangend, so verlangte GAmtm. Auster, der noch in der Nacht mit dem StV. Lücke darüber conferirt hatte, daß dieselben abgeholt, aber nicht zugeschickt werden, doch einigte man sich, wozu Bürgermstr. Haberkorn und GemV. Riedel aus Kleinschönau riethen, dahin, nochmals zu geben, um Schlimmeres abzuwenden und mit der städtischen Deputation nach Görlitz zugleich, im Auftrage der Dorfschaften des GAmts Zittau, den Adv. Weidner abzuordnen, um wenigstens doch 24 Stunden Aufschub, entweder beim GAmtm. Riedel oder selbst beim Prinzen Friedrich Carl zu erbitten. Die der Dep. ertheilte Legitimation lautete:

Hr. Stadtrath E. W. Haupt, Hr. StadtV. Prof. H. J. Kämmel, Dir. des Gymn. und der Realschule und Hr. StV. Kfm. L. Ginsberg, allerseits von hier, haben vom StRath, den StadtV. und Mit-

Digitized by Google

gliedern des größeren Bürgerausschusses den Auftrag erhalten, sich nach Görlitz zu begeben, eine Audienz bei Sr. Königl. Hoh. dem Höchstcommandirenden der Königl. Preuß. Armee, Prinz Carl zu erwirken zu suchen und Königl. Hoh. das unterthänigste Bittgesuch der Stadt: dieselbe künftig mit weiteren Militärleistungen zu verschonen, mündlich unterthänigst vorzutragen. Hierüber ist diesen Herren gegenwärtige Legitimation ausgestellt und solche legal vollzogen worden.

Zittau, am 21. Juni 1866.

(L. S.) Die Stadtpolizeibehörde,
Haberkorn, Bürgermeister.

Sie nahm zwei Schreiben mit an den Prinzen und ein dem Inhalte nach gleiches an den GAmtm. Riedel in Leuba, Bezirk Ostritz, von denen das erstere folgenden Inhalt hatte:

Sr. Königl. Hoh. dem Prinz Friedrich Carl von Preußen, Höchstcommandirenden der Königl. Preuß. Armee.

Königliche Hoheit!

Zu unserem größten Schrecken ging uns heute, nachdem wir im Laufe zweier Tage, den 18. und 19. d. M. hintereinander die stärksten Contributionen geleistet hatten, eine anderweite Requisition des Verpfl.-Commissars GAmtm. Riedel in Ostritz zu, wonach wir zu Lieferungen für das Königl. Preuß. Militär angehalten werden, welche wir zu schaffen geradezu nicht im Stande sind. Unsere Stadtkasse ist erschöpft und soll doch allen Verbindlichkeiten der Stadt genügen, unsere Bewohner sind ohne Verdienst und sollen doch sich und ihre Familien ernähren, brodlose Arbeiter entstehen jeden Tag mehr und Hunger treibt schließlich zur Verzweiflung. Nach allen Seiten wird von hieraus versucht, Lebensmittel zuzuführen, allein alle Verkehrsmittel sind verschlossen und Ersatz für alle verbrauchte und verkaufte Lebensmittel läßt sich nicht schaffen. Und doch gebraucht eine Bevölkerung von 14300 Einwohnern eine bedeutende Quantität Lebensmittel, um nothdürftigst existiren zu können. Es ist uns in solcher Lage geradezu unmöglich, den erforderten Requisitionen zu genügen. Wir haben sofort nach eingegangener Requisition Recherchen über den Bestand der Vorräthe der Stadt angestellt; hiernach ergiebt sich, daß bis jetzt schon fast alle vorhanden gewesenen Vorräthe erschöpft und daß wir bei nur irgend noch anhaltender Fortdauer der gegenwärtigen Zustände Naturalien abzugeben gar nicht mehr im Stande sind, soll nicht Hungersnoth ausbrechen. Dessenohngeachtet haben wir Alles aufgeboten, um der Requisition zu genügen. Weiteres an Königl. Hoheit zu geben sind wir nicht mehr vermögend und wenden uns deshalb an Ew. Königl. Hoheit mit dem

Digitized by Google

unterthänigsten Gesuch: uns von weiteren Militärleistungen zu befreien und mit dem Gelieferten Sich zu begnügen. Zugleich verwenden wir uns bei Königl. Hoheit im Interesse unseres ganzen Handelsstandes, welcher zum größten Theil in der Existenz gefährdet ist, wenn nicht sofort wenigstens Postverbindung wiederhergestellt und die Versendung aller Handels- und Geschäftsbriefe ermöglicht wird, dringend: um sofortige Wiederherstellung des Postverkehrs und um Ertheilung der nöthigen diesfallsigen Anordnung. Die wir verharren

Zittau, den 21. Juni 1866.

E. Königl. Hoheit unterthänigster Stadtrath.

Um aber das Publikum von dem Vorgehen und Bedrängnissen des StRaths in Kenntniß zu setzen und die theils arbeitlose, theils falsch unterrichtete Einwohnerschaft über die gebotene Nothwendigkeit der Lieferungen und sonstiger Ausgaben zu belehren, wurde von demselben beschlossen, eine vom Bgm. Haberkorn verfaßte Ansprache Nachmittags zu vertheilen. Sie lautete:

„Das Bestreben des Stadtraths und der Vertreter der Stadt geht dahin, die nach Fügung Gottes eingetretenen derzeitigen Verhältnisse durch Ruhe und Besonnenheit zu beherrschen, und soviel an uns liegt von der Stadt möglichst Unheil abzuwenden zu suchen. Dieses Streben kann von den Bewohnern der Stadt wesentlich unterstützt werden, wenn Jedermann die Verbreitung falscher oder übertriebener Gerüchte, verläumderische oder aufreizende Reden, überhaupt alle Handlungen sorgfältig unterläßt, welche als Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erachtet werden können, und welche die Behörde zum Einschreiten nöthigen müßten. Beharre Jedermann auf dem gesetzlichen Wege, sei eingedenk, daß die Stadt die unvermeidlichen Opfer tragen muß, soll nicht der Einzelne oder das Ganze furchtbar darunter leiden. Aus diesem Grunde haben Stadtrath, Stadtverordnete und größerer Bürgerausschuß einstimmig beschlossen, eine wiederholte vom Verpfl.-Commissar bei Vermeidung der Fouragirung ausgeschriebene Leistung zu gewähren; gleichzeitig aber auch: Eine Deputation, bestehend aus Herrn Stadtrath Haupt und den Stadtverordneten Herrn Professor Kämmel und Herrn Kaufm. Ginsberg in das Hauptquartier zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl, heute noch abzusenden, und mündlich in einer Audienz um fernere Verschonung mit militärischen Leistungen, deren Erfüllung nicht mehr möglich ist, gleichzeitig aber auch um Herstellung einer Postverbindung zu bitten, da sonst die schwersten Verluste unsern Handelsstand betreffen. Aber auch an die Lage der Minderbemittelten und Armen haben wir gedacht, und ist dem Stadt-

Digitized by Google

rath die Ermächtigung ertheilt worden, mit der Einrichtung einer Suppenanstalt, bei welcher um billigen Preis Essen zu erlangen sein wird, vorzugehen. Wir bauen fest auf den verständigen Sinn aller Bewohner unserer Stadt, und erwarten, daß sie alle gesetzliche Haltung bewahren werden. Wir sind aber auch ebenso fest überzeugt, daß auf einen einzigen Ruf alle ruhigen, die Ordnung liebenden verständigen männlichen Bewohner dieser Stadt sich zusammenschaaren und unlautern Bestrebungen entschieden entgegentreten würden.

Zittau, am 21. Juni 1866. Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister.

Infolge dessen und weil die Rückkehr der Deputation in die Zeit der stärksten Durchzüge und raschen Wechsels der Ereignisse fiel, die alle Gedanken dafür in Anspruch nahmen, also auch wenig Nachrichten über die Erfolge in das große Publikum gelangten, dürfte es erwünscht sein, die Dep. von ihrer Abreise, Nachm. 1 Uhr, bis zur Heimkehr zu begleiten. Bei der Bergschänke in Ostritz wurde die Deputation von den Preuß. Vorposten in Empfang genommen und von Posten zu Posten nach Ostritz escortirt zum Oberst v. Zychlinski, der im „Hirsch“ wohnte. Derselbe nahm die Dep. freundlich auf, erklärte aber, in Bezug auf Requisitionen keine Vollmacht zu haben und verwies sie an den DivGen. v. Fransecky und den Maj. v. Krenski vom Verpflegungswesen. Nebenbei erkundigte sich der Oberst theils nach der Stellung der Oestr., über welche die Deputation ohne jede nähere Kenntniß war, theils nach den Insulten, die gestern einzelne in Zittau lebende Preußen erfahren haben sollten und ein ohne Noth Geflohener in ziemlich schlimmer Weise dargestellt zu haben schien, bemerkte aber, daß bei der Erregung der Gemüther in solchen Lagen ähnliche Fälle nichts Auffälliges hätten. GAmtm. Riedel war bei dem Verpflegungswesen von allen Seiten bedrängt und infolge dieser Stellung in die schmerzlichste Aufregung versetzt, denn er war bereits zweimal selbst als milit. Gefangener behandelt worden. Bei ihm befand sich auch Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf, v. Götz auf Trattlau und GAmtm. Thomas aus Bernstadt für seinen Bezirk und im Auftrag des Landesältesten v. Thielau auf Kemnitz. Was die Dep. bei diesen Verhandlungen hören konnte, war wenig geeignet zu ermuthigen, weil sie indeß sicher war, daß die zuletzt eingegangene Requisition von Seite der Stadt pünktlich würde ausgeführt werden, beschloß sie weiter zu reisen und bis zum Prinzen, wenn möglich, vorzudringen. Adv. Weidner trennte sich hier von der Dep. und erhielt für die Landgemeinden des GAmts Zittau schriftlich wenigstens Frist bis zum 22. Juni früh 8 Uhr, im äußersten Falle bis 12 Uhr, im Weigerungsfalle stand allerdings

Digitized by Google

Fouragirung, oder wie der Gen. v. Franseckỳ interpretirt hatte, Plünderung bevor. In Deutschossig wandte sich die Dep. in Abwesenheit des Generals an den Maj. v. Krenski. Derselbe nahm die Gekommenen höchst artig auf, erkannte die von der Stadt bereits gebrachten Opfer an, gedachte aber auch der wohlhabenden Stadt, die doch nicht schon erschöpft sein könne, und gab die Versicherung, daß nur das Nothwendige verlangt werde, daß Privateigenthum und Personen geschont, Contributionen, ja selbst Geldäquivalente statt der Lieferungen vermieden werden sollten, an Fouragirung werde nicht gedacht, so lange bereitwillig das Nothwendige beschafft werde. Allerdings müßte die Armee vom Lande des Feindes so viel als möglich erhalten werden, da gute Verpflegung erste Bedingung für die Truppen und der Krieg eben Krieg sei. Schließlich warnte er vor Verkehr mit den Oestr. und mahnte zur Besonnenheit der Bevölkerung. Die Dep. nahm nun das Reiseziel Görlitz wieder auf, erreichte es gegen Abend und fand kaum noch Aufnahme im Gasthof zum „Hirsch". Was sie hier hörte, sah und las über Oestr. und Preuß. Kriegserklärung machte das Vorrücken der ersten preuß. Armee in der Richtung nach Zittau nun unzweifelhaft, deshalb mußte die Dep. ihre Bitten vor Allem auf möglichste Schonung der Stadt und Umgegend richten. Noch an demselben Abend begab sie sich in das Büreau des GenStabs, wo sie der Gen. v. Stülpnagel, stellvertr. Chef des GenStabs empfing. Die Darstellung der Sachlage, womit der Führer der Dep. begann, schnitt der General kurz ab, weil er über Alles, was in Z. vorgegangen „bis aufs Haar" instruirt sei, gab aber dann, nach Anhörung der Bitten, in gewählter fließender Sprache und schwungvoller Rede Erklärungen ab, die das unvermeidliche der Requisitionen betonten und daß unter so außerordentlichen Verhältnissen jeder auf das Schwerste sich gefaßt zu machen habe; „es bleibt nichts übrig, als daß wir und Sie unter die Hand der Vorsehung uns beugen." Die Vermittelung einer Audienz bei dem Prinzen sagte der General freundlich zu. Nach einer unruhevollen Nacht harrte die Dep. mit Spannung des letzten, höchsten Bescheides. Etwa um 8 Uhr den 22. Juni früh wurde StMath Haupt in das Büreau des GenStabs gerufen und ihm die Audienz zu 5 Uhr Nachm. im Ständehause zugesichert, gleichzeitig auch der Passirschein zum 23. Juni durch den Commandanten des Hauptquartiers, Maj. v. Schack, ausgestellt. Das war eine harte Geduldprobe, gegenüber der sichtbaren allgemeinen Bewegung großer Truppenmassen auf Zittau, von dem Gefühle schwerster Sorge um die Stadt und die Angehörigen gequält zu sein. Gegen Mittag sah man den Aufbruch des GenStabs durch das Abfahren der Wagen desselben und

Digitized by Google

Nachm. 4 Uhr gewahrte man in der kurz vorher noch geräuschvollen Stadt nur noch einzelne Soldaten, im Parke herrschte eine fast idyllische Ruhe und in den Zweigen der prächtigen Bäume sangen die Vöglein wie im tiefsten Frieden. Als endlich um 5 Uhr die Dep. am Ständehause anlangte, war weder Posten noch Ordonnanz zu sehen, ein Diner beim Prinzen zu 5 Uhr abgesagt und wegen Eintreffen wichtiger Depeschen die sofortige schnelle Abreise des Prinzen in der Richtung nach Zittau bereits erfolgt. Die Dep. mußte nun geduldig ausharren, aber sie beschloß, nächsten Morgen früh 4 Uhr die Rückfahrt zu versuchen. Bis Ostritz trat keinerlei Hemmniß ein, von da an bis in die Nähe von Schlegel mußte an Hunderten von Transportwagen vorbeigefahren werden, aber erst von Hirschfelde an brachte ein langsam marschirendes Pomm. InfReg. eine kurze Verzögerung, so daß die Ankunft um 8 Uhr Vorm. des 23. Juni erfolgte.

Nach dieser Abschweifung kehren auch wir in die Stadt zurück:

Um 1 Uhr kamen 3 preuß. Hus. und 3 Inf. ohne Helm und Tornister, aus Altbernsdorf bis zum Spedit. Haucke vor dem Bautzner Thore recognosciren, dann gingen sie zurück. Aus Löbau würde gestern bereits und auch heute vergeblich ein Bahnzug erwartet. Die Friedländer Post brachte zwei Nummern der Reichenb. Zeitg., Nr. 143 und 144 und einige Nachrichten aus Deutschland und von unsern braven Sachsen. Zu unserer Freude sah man böhmische Händler Victualien und trockene Gemüse aller Art zum Verkauf ausbieten, so daß man wenigstens wegen Noth von Lebensmitteln ohne Sorgen sein durfte. Die Zitt. Nachr. erschienen auch heute nur in einem Blatte, ohne jegliche politische oder unsere Stadt betr. Notiz.

Gegen 6 Uhr Nachm., nachdem sich die Wagen zum Transport der Requisition beim Marstalle gesammelt, erfolgte von hier aus der Abgang nach Hirschfelde und Leuba. Unzufriedenheit erregte es, da man wußte, daß in Leuba viel Fleisch lag, welches nun die Würmer zernagten, in Görlitz requirirte Brode sogar verkauft wurden, ferner die Lieferung der vielen Cigarren und des baaren Geldes für Bier, das in dieser Form das Bedürfniß der allerdings vor Durst bisweilen fast verschmachtenden Soldaten nicht stillen konnte. Die Quittung über diese Requisition des GAmtm. Riedel in Ostritz wurde folgenden Tags mit den Geschirren zurückgebracht. Sie bestätigte den Empfang von 3766 ℔. Brod, 1550 ℔. Rindfleisch, 435 ℔. Reis, 75 ℔. Salz, 83 Thlr. 10 Ngr. baares Geld als Vergütung für Bier, 250 Stück Cig. für die Off. und 97½ ℔. Tabak.

Das GAmt fügte seiner Sendung eine Bestätigung bei, daß die Gem. M. und NOderwitz, sowie Oybin durch die Verspätigung des

Digitized by Google

expressen Boten an der rechtzeitigen Ablieferung der Requisitionen verhindert worden seien, daß dieselben aber sich zur sofortigen Nachlieferung bereit erklärten, ebenso Hainewalde, weil ein Vorspannpferd lahm geworden war und das abzuliefernde Stück Rind verunglückt. Diese Bestätigung war nothwendig, denn der Bgm. J. G. Schönfelder in Hirschfelde hatte sich gestern ans GAmt gewendet und mitgetheilt, daß von der Requisition vom 19. Juni noch Oybin mit Hain, Spitzkunnersdorf, M. und NOberwitz fehle, weshalb der Maj. an Schönfelder den Befehl zurückgelassen habe, die Ortschaften zu erinnern, ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls er sämmtliche Geschirre der Gemeinden, die Lieferungen nach Hirschfelde gebracht, zurückbehalten würde. Nach dieser Zeit wurde noch Abends 8 Uhr eine anderweite Requisition dem GAmtm. Auster durch einen Boten aus Herrnhut eingehändigt, laut welcher durch den stellvertr. Amtshptm. in Löbau, Reg.-Ref. Schäffer, auf Requisition des Commandos der 8. Pr. InfDiv., bis morgen den 22. Juni Mittags 12 Uhr fünf Reit- und 15 Wagenpf. auf den Viehmarkt zu Löbau aus den Orschaften des GAmtsbez. Zittau bei unausbleiblich sonst eintretender milit. Execution gestellt werden sollen. GAmtm. Auster eilte sofort, um die Ausfertigung der Repartition selbst anzuordnen, allein die Pf. kamen folgenden Tags zurück und es erledigte sich diese Forderung. Ein zweites Schreiben, welches heute ebenfalls ans GAmt gelangte, lautete in der Hauptsache so:

Auf Requisition des Commandos der 8. Preuß. InfDiv. sind zur Deckung eines zweitägigen Bedarfs 620 Ctr. Hafer, 180 Ctr. Heu, 200 Ctr. Stroh, 66 Ctr. Reis, 66 Ctr. Erbsen, 12 Ctr. Salz, 8 Ctr. gebrannter Kaffee, 100 Ctr. Roggenmehl, 8800 Brode à 5 U. 18 Lth., 30 Stück Ochsen zum Gewicht von mindestens 5 bis 6 Ctr., 1000 Qu. Brantwein in das in hiesiger Stadt gebildete Requis.-Mag. so schleunig als möglich zu liefern. Aus dem GAmtsbez. Zittau sind bereits die Ortschaften Althörnitz, Eckartsberg, Großporitsch, Kleinschönau mit Pertinenzen, Mittel- und Ober-Herwigsdorf und Olbersdorf mit Eichgraben von hier aus herangezogen worden. Das Gerichts-Amt soll eiligst nach Militäreinheiten und unverweilt bis den 23. Juni Mittags 12 Uhr in das Militär-Magazin (Gewandhaus) nach Löbau pünktlich abliefern. Etwaige Säumigkeit würde der betreffenden Gemeinde große Nachtheile bringen können. Auch dieses Mal bestellte der Gerichts-Amtmann Auster sämmtliche Vorstände seines Bezirks zum folgenden Morgen herein, wozu die meisten erschienen und Mittheilungen über die neuen Requis. erhielten, mit ernstlichen Erinnerungen, durch Nichterfüllung ihren Ortschaften nicht etwa noch schwerere Sorgen zu bereiten. Abends halb 8

Digitized by Google

Uhr wurde mit dem Garküchenpachter Wartenberger, hinsichtlich der Suppenanstalt unterhandelt und abgeschlossen. Den Kessel liefert StV. Burghausen. Morgen soll die Eröffnung erfolgen und für das Seidel Rumford'sche Suppe 6 Pfennige von Armen bezahlt werden, welche besondere Marken dazu auf dem Rathhause erhalten. —

Gegen 9 Uhr erschien auf dem Rathhause ein Huf.Off. und meldete eine Schwadron Huf., von Ostritz kommend zur Einquartierung in größern Localitäten der Bautzner Vorstadt an. Drei derselben, zwei zu Pferde und einen zu Fuß, sah man darnach, begleitet von den St.-Räthen Noack und Gelbke und den StV. Apelt, Hagen, Haucke und Hirt, die Bautzner Straße nach dem Bahnhof sich begeben, um etwaige Localitäten selbst in Augenschein zu nehmen. Schließlich sorgten Noack und Hirt für die Unterbringung der 5 Off. und gegen 160 Huf., welche durch die Bautzner Straße, über den Markt und die böhmische Gasse hinab ritten, in Nr. 513 für 80 M., im Circus für 14 M., im „Bär", in „Stadt Prag" für 24 M. und überall die entsprechende Anzahl Pferde. Ein Wachtmeister lag bei Lindners am Circus, für heute war der Rittm. zufrieden, morgen aber beanspruchte er Qu. für 140 M., 16 Unteroff. und 5 Off., möglichst in der Nähe der Stallungen.

Für die Huf. war also Rath geschafft worden, allein es gab noch mehr zu thun, weil auch Inf. angelangt war, man wußte nur nicht in welcher Stärke; denn man sprach von 3 bis 6000 M. Auf dem Markt stand auch bereits die 12. Comp. des 27. Inf.Reg. unter Hptm. v. Bergfeld, auf der Neustadt die 9. und 10. Comp., unter Hptm. v. Buddenbrock und v. Westernhagen, welch letzterer am 3. Juli tödtlich verwundet wurde, auf Vorposten und Wache die 11. Comp., unter Hptm. Graf Finck v. Finckenstein, welche auch von Ostritz gekommen waren. Oberstltn. und Comm. des Füs. Bat. war v. Zedtwitz, ein Verwandter des G.-M. v. Hartmann und Adj. v. Carlowitz, Oberst und Commandeur v. Zychlinski. Die 27er waren uns vom 19. Juni her noch in frischer Erinnerung, und später kam der Oberst verwundet durch unsere Stadt. Die 11. Comp. marschirte zum böhm. Thore hinaus auf der Straße nach Grottau vor. Sie mußten um 11 Uhr gespeist werden und kündigten an, daß morgen früh 11 Uhr ebenfalls 500 M. kommen würden, die um 2 Uhr zu speisen sind und, wie wir oben angegeben haben pro Mann ¾ *Pfd.* Fleisch, 6 *Pfd.* Gemüse, 3 *Pfd.* Butter, 1½ *Pfd.* Salz, die nöthigen Cig. u. s. w. erhielten. Ein Off., welcher 112 *Ctr.* Stroh und 3 Klftr. Holz requirirte, zeigte auch an, daß heute 1000 M. kommen würden, es blieb jedoch bei den angelangten 500 M., die in öffentlichen Gebäuden je 250 in geschlossenen Quartieren, unter-

Digitized by Google

gebracht werden sollten, damit die Mannschaften möglichst beisammen sind, und morgen die Hälfte in Massenquartieren und die Hälfte in Häusern, womöglich im südwestl. Theile der Stadt. Man wählte dazu den Circus und das Parterre des Marstalls und der Hauptwache, sowie den Hof der Hospitalsökonomie, wo 250 M. des 27. Reg. mit dem Hptm. Finck v. Finckenstein lagen und 120 M. des 72. Reg. mit dem Ltn. v. Rohrscheidt. Ein Theil der Soldaten glaubte bald ausrücken zu müssen, um den Feldwachdienst zu übernehmen. Der Stab mit 26 Pf. lag im „Bär" und in „Stadt Prag" und ein Theil Inf. soll auf dem Bahnhofe gewesen sein. Vor dem Rathhause stand ein Piket, das vom Off. ermahnt wurde, nichts ohne Bezahlung von den Bürgern zu verlangen und nicht in die Häuser zu gehen. Das Essen zu heute Abend wurde sofort hergerichtet. Für morgen früh wird 1 Pfd. Kaffee pro M. und zu Mittag abermals ¾ Pfd. Fleisch mit Gemüse, 1 Qu. Bier und 1 Pfd. Kaffee, sowie 10 Cig. oder ⅛ Pfd. Tabak verlangt. Die Wirthe müssen dabei auch die Verpflegung der in Massenquartieren untergebrachten Truppen übernehmen, indem theils um 11, theils um 2 Uhr Mittagbrod bereit sein muß; am andern Tage verlangten deshalb die Huf. von ihren Wirthsleuten bewirthet zu werden.

Als die 27er zum Frauenthore hereinmarschirten, war die Wache von der Communalgarde besetzt und Kfm. Richter Wachcommandant. Das Militär umstellte die Hauptwache und Richter meldete ordnungsgemäß den Preußen, von denen 3 Off. zu Pferde waren, den Zweck der Communalgarde, einer aus Bürgern bestehenden, zu Aufrechthaltung der gefährdeten öffentlichen Ordnung bestimmten bewaffneten Macht, welche jedoch vom StRath Befehl erhalten habe, beim Einmarsch der Preußen abzutreten und er frage deshalb hiermit an, ob dies jetzt geschehen soll. Der Commandant bejahte dies, erkundigte sich nach den Ausgängen der Stadt, besonders nach Böhmen zu. Die Communalgarde ging nun auseinander und während der Hptm. Püschel derselben bei den Leuten blieb, ließ Richter dieß dem Bgm. melden, welcher dieselben nun ebenfalls entließ und damit den Dienst der Communalgarde schloß.

Daß bei dem Mangel an zuverlässigen Nachrichten auch viele Gerüchte von Mund zu Mund getragen und verbreitet wurden, darf nicht Wunder nehmen. Die hauptsächlichsten waren folgende: In Gabel und in böhm. Zwickau stehe nur eine Esc. Huf., aber 30000 M. Inf. bei Jungbunzlau und das östr. Hauptheer in Schlesien. Der schnelle Abzug vorgestern sei durch die in Gabel anwesende Assentirungscommission veranlaßt worden, welche die auf dem Zitt. Thurme befindlichen Preußen getäuscht habe. Die Oestr. hätten bisher nicht die Erlaubniß zum An-

Digitized by Google

griff einer preuß. Patrouille erhalten, erst von heute an. In Reichenberg soll schon Befehl zum Aufbruch von 1000 Huf. nach Zittau gegeben worden, aber kurz vor dem Abmarsch Gegenbefehl gekommen sein, was die Huf. sehr übel vermerkt hätten. Aus Ebersbach sollen Schanzarbeiter nach Bautzen requirirt, in Lückendorf heute Oestr. eingerückt, in Herrnhut Abends 6 Uhr ein Piket Inf. angekommen und zu Mittag ein Gen. mit Gefolge zum Mittagessen daselbst angemeldet sein. In Reichenau sei ein östr. Huf. von 4 Preußen verfolgt worden, aber durch einen Sprung über die 7 Ellen breite Bach entkommen, weil die Preußen den gleichen Sprung nicht riskirten. In Bautzen soll GM. v. Bose ein sehr strenger und gefürchteter Commandant sein. Die verhafteten EB.-Beamten sind nach Küstrin gebracht worden.

In Ostritz war das Leben ebenfalls ein sehr bewegtes. Schon früh war GAmtm. Riedel beim Major v. Krenski in Deutsch-Ossig zu finden, um über Mängel der Verwaltung in Leuba zu klagen und auch dem Gen. v. Fransecky zu berichten. Dieser verfügte demnach, daß preuß. Intend.-Beamte die Verwaltung zu übernehmen hätten, daß bei Ausbleiben von Lieferungen nicht, wie Jensch gesagt, geplündert werden dürfe, wofür er sein Wort verpfände, aber es müsse geliefert werden und eventuell das wenig beanspruchte Herrnhut herzugezogen werden. Dringend bittet dann Riedel um Enthebung seiner Mission, weshalb ihm eine Legitimation, daß er auf militär. preuß. Befehl schon seit dem 18. Juni so habe handeln und unter Umständen auch in andere Bezirke greifen müssen, übergeben und gleichzeitig ein Passirschein durch die Vorposten ertheilt wurde, mit Siegel und Unterschrift. Trotzdem wollte Jensch nicht verwalten, das sei Sache der Lieferanten, man behielt daher im Interesse der Letzteren die alte Einrichtung. Bald nach Mittag kam der Amtshptm. v. Gutschmid und theilte mit, daß ein sächs. Regierungs-Commissar nicht kommen werde. Nachm. kam die Zittauer Dep. an mit Adv. Weidner, dann Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf, v. Götz auf Trattlau und Amtm. Thomas von Bernstadt, welch Letzterer das bei den Lieferungen eingeleitete Verfahren heftig tadelte; v. Götz aber theilte seine Ernennung zum interimistischen Civil-Commissar an Riedels Stelle mit. In Leuba sah man im Mag., daß 300 Ctr. Hafer aus Dittersbach und Altbernsdorf nicht eingeliefert waren, weshalb Oberst v. Besser sofort grüne Huf. zur Requisition abgehen ließ. Im Nothfalle will die Gem. Ostritz das Fehlende auf Rechnung liefern. Abends in der 9. Stunde erschienen wiederum die Intend.-Beamten Jensch und Haase, die in Herrnhut den Amtshptm. getroffen hatten und eine Quartierverpfl. in Aussicht stellten, da für den 23. Juni keine Lieferung ausgeschrieben sei, deshalb

Digitized by Google

bat Riedel, daß Ostritz, welches bis heute so viel Inf. und eine Esc. Cav. als Einqu. gehabt und verpflegt habe, befreit und mehr nach Zittau mit der Einqu. vorgegangen werden möchte, wo die Ortschaften z. Z. noch befreit waren. Nach dem Abmarsch zweier Comp. des 27. Reg. blieben somit heute in Ostritz 2033 M. mit 36 Pf. im Quartier, in Altstadt auch noch 2 Comp. desselben Reg. mit 502 M. und 4 Pf., in Grunau aber kamen zu den 8 Ul. mit Pf., die seit dem 16. Juni hier waren, noch 121 M. der 9. Comp. des 48. Reg., während das Rgut verschont blieb. Ebenso blieb in Joachimstein der alte Bestand von 55 M. und 17 Pf., in Klosterfreiheit dagegen gingen 14. M. ab, blieben 112 M. des 27. Reg., aber neue starke Einqu. von 1129 M. mit 508 Pf. vom 67. InfReg. u. s. w. zog in Leuba ein. Von diesem Reg. lagen schon 67 M. im Rgute mit Huf. und Pf. seit Sonnabend. Verpflegt wurden aus dem Mag. 2412 in den preuß. Grenzorten, 7472 in Bernstadt und 4375 im Ostritzer Bezirk cantonirende Mannschaften, darunter 3 Huf. der 3. Esc., die als Ordonnanzen nach Leuba commandirt waren. Marienthal versorgte 88 M. mit 11 Pf. seit gestern, Reutnitz, das Rgut Trattlau und Wansch ebenfalls den bisherigen Bestand. In Trattlau war eine Comp. als Feldwache „thetagiert", so daß 4 Off. 245 M. mit 6 Pf. zu verpflegen waren. In Hirschfelde rückten 44 Off., 1183 M. mit 191 Pf. ein, die theils Quartier begehrten, theils bivouakirten, wozu Holz und Stroh, auch von Rohnau, zu liefern war und die Verpflegung für Offiziere (auch zum Theil in Rohnau), Mannschaften und Pf. Noch mußten viele Hände thätig sein, um die aus Leuba anher geschickten 7405 ℔. Mehl bis Abends 8 Uhr in Brod zu verbacken, allein es konnten nur 872 Brode, 4920 ℔. schwer, abgeliefert werden. Die übrigen 1651 ℔. Brod wurden nach Aufhebung des Mag. in Leuba nach Zittau in das preuß. Mag. gebracht.

Im GAmtsbezirke Bernstadt cantonirten während der beiden letzten und des heutigen Tages ohngefähr 7000 M. und 200 Off. und Beamte, wovon auf Bernstadt 36 Off., 975 M. und der Stab, auf Altbernsdorf 17 Off., 968 M., Berzdorf 23 Off., 893 M., Dittersbach 22 Off., 1003 M., Kemnitz 496 Köpfe, Kiesdorf 1109 Köpfe mit einem Stab, Kunnersdorf 10 Off. mit 474 M., Neundorf 13 Off. und 525 M., auf Schönau 24 Off. mit 974 M. zu rechnen sind.

Nach Großschönau kam früh $^3/_4$2 Uhr der Bote mit der Requisition des GAmtm. Riedel nach Leuba, wonach 1937 ℔. Rindfleisch, 6518 ℔. Gemüse und Kart., 94 ℔. Salz, 104 Thlr. Geld zu Bier, 12500 Cig. und 4700 ℔. Brod zu liefern waren. Der GAmtm. Lachmann schickte noch heute einen Theil und antwortete, daß Großschönau

Digitized by Google

10, Leutersdorf 5, Waltersdorf 5, Seifhennersdorf 12 Theile zu liefern hätten, daß jedoch letzterer Ort, der nahe an der östr. Grenze liege, um Bedeckung bitte, weil man möglicherweise von den herumschwärmenden östr. Hus. aufgehoben werden könne.

Freitag, den 22. Juni.

In der Nacht zum Freitag, gegen 1 Uhr, kam ein Detachement Inf. vom Bahnhofe, wo ebenfalls eine Comp. Inf. postirt war, und verlangte 40 Gebund Stroh unter dem Anführen, sie seien angewiesen, es auf dem Markte abzuholen. Hirt und Buchmayer begaben sich infolge dessen fort und meldeten, daß die Mannschaften der 9. Comp. des 27. Reg. angehörten, die erst im Marstall gelegen und sich nach dem Bahnhof begeben habe und daß das Stroh beim Marstall dazu genommen worden sei. Inzwischen wurden auf dem Rathhause Quartierzeddel für die Esc. Hus. und 500 M. Inf. geschrieben und der südwestl. Theil der Stadt berücksichtigt, doch glaubte man, daß so die Einqu. zu vereinzelt wäre und dem Wunsche des Commandeurs nicht entsprechen würde. Man dachte daher an Massenquartiere und ebenso bei den bedeutenden Lief. an einen oder mehrere Lieferanten, mit Vorbehalt aller Ansprüche an die quartierpflichtigen Einw. der Stadt. Auch glaubte man das Einquart.-Personal, wenigstens mit einigen Schreibern zum Ausschreiben der Quartierzeddel verstärken zu müssen.

Früh nach 6 Uhr wird ein Leiterwagen nach Görlitz verlangt und für die Hus. Hafer, Heu und Stroh auf drei Mahlzeiten. Nach 7 Uhr erscheint Hptm. Graf Finck v. Finckenstein (27. Reg. 11. Comp.) und ordnet die Entwaffnung der Communalgarde an, weshalb sofort mit dem Commandanten derselben Rücksprache genommen wird. Die Abgabe der Gewehre erfolgte im Marstall gegen Quittung, und zwar lieferte die Jäger-Comp. ab 83 Büchsen und 2 Signalhörner, die 1. 2. und 3. Comp. 2 Trommeln und bez. 100, 84, 109 Gewehre, wovon 196 Privateigenthum waren, die übrigen der Stadt gehörten. Um 8 Uhr wurde der vor einigen Tagen verstorbene Gutsbesitzer J. G. Kaiser aus Eckartsberg ohne Glockenklang begraben. Infolge der gestrigen Requis. für den GAmtsbezirk Zittau hatte der GAmtm. bekanntlich die Vorstände der Dorfschaften zusammenrufen lassen und ihnen Mittheilung über die Lief. gemacht und die Wichtigkeit eiliger Herbeischaffung; nach Löbau aber erfolgte die Antwort an die Amtshptmschaft, mit dem speziellen Verzeichniß der Lieff., die von sämmtlichen 615 Mil.-Leistungseinheiten aufgebracht waren.

Die Lieferungs-Verfügungen wurden sofort ausgefertigt, repartirt, ausgefüllt und den noch anwesenden Gem.Vorständen sofort, resp. zur

Digitized by Google

sofortigen Abgabe ausgehändigt. Die Gem. MOderwitz bat um Nachsicht, weil sie, wie NOderwitz, durch angesagte und bereits eingerückte Truppen die angesagten Lieferungen nicht im mindesten vollständig aufzubringen im Stande sei. Ans GAmt gelangte unterdessen aus Ostritz ein neues Schreiben des Herrn v. Götz auf Trattlau, der auf Wunsch der Amtleute und Friedensrichter als interimistischer Civilcommissar die Lieff. und Spanndienste zu besserer Einheit und Gleichmäßigkeit fernerhin ausschreiben wird. Er bittet deshalb um die Mil.-Leistungscataster und das Verzeichniß der Pf. und schließt mit den Worten: „Mit Gott für das Recht!"

Die in diesem Schreiben angedeutete Autorisation lautete:

Herr v. Götz auf Trattlau wird hierdurch mit der Repartirung der für meine Truppen ausgeschriebenen Lieferungen beauftragt und haben die Amtleute und Einwohner der Amtsbezirke Ostritz, Großschönau, Zittau und Reichenau ferneren Anordnungen und Ausschreibungen nachzukommen.

Deutsch-Ossig, d. 21. Juni 1866. Der General-Leutnant und Kommandeur der K. Pr. 7. Inf.-Div. v. Fransecky.

Das GAmt antwortete alsbald, überlieferte die Cataster, nicht aber die Viehbestandslisten, da dieselben im Originale bereits abgegeben waren. Eine gleiche Zuschrift des Herrn v. Götz erhielt der StRath, Mittags 12 Uhr, der ebenfalls sofort das volle Einverständniß mit der Wahl erklärte und das letzte Cataster einschickte.

Nach dem Inlande wurde heute jegliche Correspondenz verboten, nach Görlitz wurde aber die erste Post wieder abgefertigt mit einem Passirschein des Gen., der im Bär logirte, auch wurde im Laufe des Vorm. der Telegraph von preuß. Beamten wieder hergestellt und zu Militärzwecken Tag und Nacht benutzt. An eine Benutzung durch Privatpersonen war gar nicht zu denken.

In der 8. Vorm.-Stunde wird für 156 M. Cav. Mittagessen, Bier und je 10 Cig. bestellt und zwar ersteres in der Garküche bereitet und dort gehalten, Bier aber in die Nähe des „Bär" geschafft; ferner sofort für 158 Pf. Hafer, Heu und Stroh. Am Morgen quartierten sich 250 M. in der Hospitalöconomie ein, ließen dort Kaffee kochen, wozu sie den mit sich geführten verwendeten, dessen Ersatz nun vom StRath verlangt wurde. Hinsichtlich der Einqu. beschließt der StRath vor der Hand möglichst Massenquartiere anzuwenden und auch in Einzelquartieren die Beköstigung durch die Commun zu besorgen, vorbehältlich der Restitution durch die Bewohner der Stadt. Es erfolgte deshalb eine

Digitized by Google

öffentliche Bekanntmachung des StRaths in der Nachm. erscheinenden Nr. 142 der Zitt. Nachr.: „Auf militär. Requisition ist die Verpflegung der hier befindlichen K. Preuß. Truppen zu bewirken und wird solche, um den Einkauf im Ganzen ermöglichen zu können, von der Stadtcommun ausgeführt, später aber der auf jeden Einzelnen kommende Verpflegungsbetrag repartiert und von demselben eingehoben werden."

Der StRath sandte nun sofort auf die benachbarten Ortschaften Deputirte, u. A. StV. Haucke, als in solchen Geschäften von anerkannter Erfahrung, um Hafer, Heu, Stroh und Mehl für die Stadt einzukaufen.

Um ¼9 wurden für den Stab und die anwesenden 4 Comp. des 27. Reg. 405 Ctr. Hafer, 114 Ctr. Heu und 133 Ctr. Stroh, mit dem Termine 10 Uhr auf dem Circusplatz, requirirt und vom StRath für seine Bestellungen besondere gedruckte Bestellscheine in Viertelbogen benutzt, Anfangs mit dem Datum des 22. Juni, dann aber ohne Datum, indem dasselbe ausgefüllt wurde, ebenso waren schmale Quartierzeddel, 10 Stück aus einem Bogen, gedruckt und bezeichnet theils mit, theils ohne Verpflegung der Mannschaften.

Halb 9 Uhr bringt schon wieder eine Ordonnanz des Platzcomm. PrLtn. Helmuth vom 27. Reg. die Ordre, schleunigst zu beschaffen und um 10 Uhr mit einzuliefern 1960 Ctr. gut ausgebackenes Roggenbrod, wovon halb 11 Uhr auch 1122 Ctr. in den Circus gebracht wurden. In der 10. Stunde erschien OberstL. v. Zedtwitz und erklärte bezüglich der zu ertheilenden Passirscheine für die Deputirten des StRaths, daß solche nur auf den laufenden Tag und zwar an Personen, die Requisitionen für das Militär zu bestellen, sowie Lebensmittel in die Stadt zu bringen beauftragt seien, ausgestellt werden dürften mit Unterschrift des Bgm. und unter seiner Mitvollziehung, jedoch dürften dieselben nicht nach Böhmen ertheilt werden. Von 11 Uhr an wurde das Essen in der Garküche richtig vertheilt und zeigten sich die Off. wie Mannschaften durchgängig mit der Verpflegung wohl zufrieden.

Um die großen Mühwaltungen in der Stadt unter die Behörden und freiwillig sich erbietende Bürger zu vertheilen, wurden besondere Depp. bestellt; für Verpfl., Kaffee, Mittagessen, Cig., Holz, Stroh und Lagerstättenbeschaffung der StRath Pfeiffer, die StV. Weber und Hirt, vorbehältlich eigener Verstärkung; für Fourage, Pferde und Wagenbeschaffung StRath Gelbke, die StV. Haucke und Haupt; für Einquart. StRath Haupt und Sievert, die StV. Schramm, Apelt, Lücke, Buchmayer und Hagen.

Aus den in ununterbrochener Folge eintreffenden Quartiermachern und sonstigen Anzeigen durften wir schließen, daß heute noch sich ein

Digitized by Google

sehr buntes militär. Schauspiel in unserer Stadt entfalten würde; denn früh 4 Uhr waren nicht nur sämmtliche Truppen, die am 16. Juni in Löbau einrückten in einer Stärke von 16,000 M., sondern auch der preuß. Heerestheil, bis Hirschfelde bereits vorgeschoben, mit einem Worte fast die ganze 1. Armee in der Richtung nach uns aufgebrochen.

Die nördlichen Truppen waren seither, bis auf 5 Bat. und die Stäbe, zusammen ohngefähr 6000 M., die in Löbau selbst geblieben waren, in den nächsten Ortschaften einquartiert gewesen und cantonirten, heute aber verbanden sie sich mit andern nördlich gelegenen Mannschaften zum Abmarsch und blieb in Löbau nur ein schweres Feldlaz. und ein Commando von ohngefähr 200 Mann. Die Quartiere der östlichen Truppen haben wir bereits angegeben.

Nachm. traf denn auch der größte Theil des 4. preuß. AC. in und um Zittau ein, bestehend aus der 7. und 8. Inf.-Div. oder resp. der 13. und 14., 15. und 16. Inf.-Brig., welche sämmtlich auch in Zittau und in den nächstgelegenen Ortschaften einquartiert wurden, weshalb ein großer Theil sogleich um die Promenaden marschirte. Der Durchmarsch selbst währte bis in die späten Abendstunden. Durch die Bautzner Straße marschirten folgende durch ihre bisherigen Quartiere uns meist schon bekannten Truppen: ein General mit Gefolge um 1 Uhr 35 M., um 2 Uhr das 4. Thür. InfReg. Nr. 72, commandirt vom Oberst Graf Neidhardt v. Gneisenau, den Majj. v. Flotow und Hensel, den Hptll. v. Gilsa, v. Hannecken, Trautvetter, v. Plötz, v. Bentivegni, Brüggemann, v. Hanstein ꝛc., 8 Kanonen vom Magd. Feld-ArtReg. Nr. 4 (Oberstltn. v. Scherbening) und Ul. vom Thür. 6. UlReg., von Seifersdorf kommend und nach Grottau vorgehend; halb 3 Uhr ein Bat. vom Thür. InfReg. 31 (Oberst Freyhold), welches durch die Weberstraße aufs Land marschirte; das 1. Bat. desselben Reg., welches von Bautzen kam und bis Oderwitz weiter ging; 3/4 3 Uhr ritt ein General mit Gefolge und 14 bis 15 Ordonnanzen und Dienerschaft durch die Bautzner Vorstadt den Töpferberg herunter; um 3 Uhr die 9. Comp. des 27. Reg. unter Hptm. v. Buddenbreck vom Bahnhofe in die Stadt und auf den Markt; (der Oberst und Commandant des 27. Reg. v. Zychlinski requ.*) alsbald 5 Landkarten in der Pahl'schen Buchhandlung); 1/4 4 Uhr kamen viele Mun.-Wagen und Laz.-Karren des 31. InfReg., sowie das Magd. JägerBat. Nr. 4 in Schweiß gebadet und vom Staube fast unkenntlich, da die Menge der Soldaten, Pferde und Wagen bei der enormen Hitze den Straßenstaub in eine stets wirbelnde Bewegung versetzt hatte, comman-

*) Man sehe S. 14.

Digitized by Google

dirt vom Oberstltn. v. Colomb. Diese hatten Vorpostendienst und marschirten gegen die Grenze, wo sie unmittelbar beim östr. Ansagepoſten ein Lager bezogen; halb 4 Uhr gingen die Mun.-Wag. des 1. Bat. 31. Reg. durch die Weberstraße weiter; 3/4 4 Uhr kamen einzelne Ul. und eine gefangene östr. Post, die Munition und Bagage des Thür. InfReg. 72, die Feldpost, der Stabswagen des Thür. InfReg. 31; um 5 Uhr das FüsBat. des 71. Reg., von Löbau kommend, wovon ein Theil auf dem Markte lagerte, dann das 31. Reg., befehligt vom Oberst Freyhold, mit der Musikbande, welche „Den König segne Gott“ spielte und sich durch den kleinen dicken Musikdirektor, der wacker vorausschritt, aber derb in Schweiß gerathen war, auszeichnete. — Den Schluß durch die Bautzner Straße machten weitere Mannschaften vom 27. Reg., Art., und zwar 3 1/2 Pfünder, eine Abtheilung des Magd. 4. PionBat. (Major und Commandeur Eltester), das 1. und 2. leichte Feldlaz. des 4. AC., Intendanten, Bahn- und Telegraphenbeamte, von welchen der Insp. Rothe lange Zeit beim Chirurg Mölchareck wohnte. Dragoner berührten nur zum kleinen Theile die Stadt und kamen in die Vorstädte und auf die Dörfer, wohin auch um 7 Uhr Theile des 27. Reg., Ul., Hus. vom 10. Magd. HusReg. (die uns schon seit dem 19. Juni bekannt waren), und um 9 Uhr die Kanonen abgingen. Wohin die einzelnen Truppen marschirten, werden wir bald erzählen, die grünen Hus. ritten nach Friedland zu.

Nun galt es beim Stadtrathe die Anspannung aller Kräfte, um die Einquartierung, Beköstigung, Lieferung von Lebensmitteln, Spannfuhren und allerlei andern Gegenständen zu besorgen.

In der Stadt blieb von dem 4. AC. die 8. InfDiv. (die 7. Div. lag in und um Reibersdorf und schob die Vorposten bis Kohlige vor). Der Stab bestand aus dem GL. und Div. Commandeur, Exc. v. Horn, der im Hirsch lag, dem Maj. im GenSt. v. Massow, dem Hptm. und Adj. v. Beczwarzowsky, dem PrL. Seebeck, dem OrdOff. Ltn. Prinz Alfred zu Ysenburg und Büdingen, den kathol. Militärgeistlichen Nagel u. s. w. Der Stab der 15. InfBrig. aus dem GM. v. Bose und dem PrLt. Adj. v. Byern I., der Stab der 16. InfBrig. aus dem GM. v. Schmidt, der mit zwei Hptl. und einem Adj. beim GenR. v. Hartmann, während die Dienerschaft und Pf. bei StB. Haucke im Quartier lagen, und dem Ltn. Adj. v. Klitzing.

Im „sächs. Hofe“ logirte Oberst v. Freyhold des 31. Reg., von Löbau her uns als ein humaner Mann bekannt, der schon nach einigen Tagen zu Dörfel bei Reichenberg auf eine noch nicht hinlänglich erklärte Weise durch einen Schuß seinen Tod fand, im „Bär“ der Oberst des

Digitized by Google

27. Reg., v. Zychlinski. Auch die meisten übrigen Off. des 27. Reg. blieben in der Stadt: OberstL. v. Zedtwitz, der mit Adj., 3 Burschen, 2 Schreibern, 1 Ordonnanz und 5 Pf. bei Sthamers wohnte, Maj. v. Busse, Hildebrand, die Hptl. Joffroy, Schramm, v. Schöler, v. Kretschmann, v. Buddenbrock, Hartrott, Haack, PrLt. Helmuth, z. Z. Platzcommandant u. s. w., Stabsärzte Dr. Köppe und Heicke. Beim Kirchner Seyffert wohnten zwei Feldküster und im Primariat die beiden Div.-Prediger.

Der Stab der 8. Div. schlug das Geschäftsbureau parterre in der „Sonne" auf und nahm 14 Zimmer ein, die Stabswache und Dienerschaft daselbst betrug 30 M. und 34 Pf. Ferner blieb in der Stadt das 71. InfReg. mit dem Oberst v. Avemann, Maj. v. Hagen des 1., OberstL. v. Bothmer des 2. und v. Valentini des FüsBat., die Hptl. v. d. Oelsnitz, v. Hagen, Rochs (bei StR. Sievert), Graf v. Herzberg, v. Schorlemmer, v. Giese, v. Gaillard, v. Düring, Busch u. s. w., die Stabsärzte DD. Schauß, Albrecht, Stübgen. Die Mannschaften bezogen Massenquartiere. Das Magd. PionBat. Nr. 4 übernachtete ebenfalls und requ. dazu z. B. für die Ref.SchanzzeugCol. 3. Comp. Stroh, dasselbe geschah durch die Vorposten am östr. Ansageposten und von der 3. vierpf. Batt. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4, welche ein großes Lager mit andern Truppen bildeten auf der sogen. Schinderwiese in der böhm. Vorstadt. Hier brannten Abends die Wachfeuer, es dampften die Feldkessel und bildeten, umlagert von Menschen, Pferden, Wagen, ein imponirendes Gemälde, das sich in dem langsam dabei strömenden Wasser prachtvoll abspiegelte. Die der Stadt bevorstehende Einqu. hatte bald nach seinem Eintreffen in der Stadt, nach 2 Uhr, GM. v. Bose persönlich mit dem Adj. Maj. v. Massow auf dem Rathhause, wo mehrere StR. und StV. mit andern Bürgern zugegen waren, angezeigt: daß 12000 M. in die Stadt und die nächsten Ortschaften: Oberseifersdorf, Eckartsberg, NOderwitz und MHerwigsdorf kommen sollten und davon 4 Bat., also gegen 5000 M. Inf. in die Stadt, wovon wiederum 2 Bat. erst in der späten Nacht einzuquartieren wären, da sie gegen 2 Uhr Nachts einrückten. Es wurden infolge dessen von der Einqu.Dep. vorläufig Quartiere bestimmt für GLt. v. Horn — die Sonne, GM. v. Bose — der sächs. Hof, GM. v. Schmidt — der Engel, Oberst v. Avemann mit 4 Off. — Fabrikant Bernhard, Oberst Graf Neidhardt v. Gneisenau — Wäntigs Haus, OberstL. v. Langermann, Comm. des 6. UlReg. — Fabrikant Dannenberg, Maj. Heinrich vom Magd. 4. FeldArt.-Reg. — Mad. Könitzer, und die Wohnungen der angesehensten Bewohner hiesiger Stadt für die übrigen Off. verzeichnet. Das Beziehen der

Digitized by Google

Massenquartiere durch die Mannschaften, mit Vermeidung jeder Ueberfüllung, wie die Vertheilung der Quartiere unten darthut, geschah im Einverständniß mit den Off. und dem GM. v. Bose, wie schon die Quartiermacher gestern bestellt hatten, daß nämlich auch die Off. bei den Mannschaften bleiben wollten und man dachte deshalb an den Marstall, Circus, das Gewandhaus, die Tanzsäle, Schulen u. s. w. Zugleich wurde, obschon Einqu. bereits in der Stadt war, nämlich ein Bat. des 27. Inf-Reg. und 1 Schw. Huf., außerdem noch die 3. vierpf. Batt. angesagt mit 156 M. und Off. Mit der Verpflegung an mehrern den Quartieren nahe gelegenen Stellen erklärten sich GM. v. Bose und die übrigen anwesenden Off. einverstanden. Während dem wurden Quartierzeddel geschrieben; darüber jedoch wurden die Off. unwillig, daß, ehe von ihnen die Quartiere für Off. bestimmt worden, bereits die Quartierbillets ausgeschrieben würden. Bose erklärte, es sei ihm gleich, welches Quartier er bekäme. Nachdem mit Bose Alles bestimmt und von ihm gebilligt war, entfernte er sich und begab sich in die Weintraube, wo er Quartier nahm. Bald nach dem Eintreffen der Truppen treffen 2 Off. den StV. Weber an der Spürgasse, beklagen sich über die Quartiere und machen die größeren Privathäuser an der Neustadt als solche namhaft, die zu Massenquartieren sich eignen. Ob die Beschwerde dieser Off. den GM. v. Bose zu dem weiter unten geschilderten Benehmen gegen unsere, Alles aufbietende Stadt veranlaßt hat, wissen wir nicht.

Die Soldaten wurden also so vertheilt, daß das 1. Bat. des 71. Reg., 1000 M. stark, im Marstall untergebracht und verpflegt wurde, das 2. Bat. mit $^1/_2$ Comp. in der obern Bahnhofstraße, 2 Comp. zwei Stunden lang im Bahnhofe, je $^1/_8$ Comp. in Adlers und Schuberts Scheune, $^1/_4$ Comp. im Brauhause, 1 Comp. in der Realschule. Ein Bat. kam Nachts 12 Uhr an und das andere etwas später. Vom Füs-Bat. des 31. Reg., unter OberstLt. v. Drigalski, kamen die 9. u. 11. Comp. in das Gewandhaus (für die 9. wurden 75 Bund Stroh requirirt, unter Quittung des Hptm. Pierer, eines geborenen Altenburgers, der bei Königgrätz fiel und als Leiche hier durchgeführt wurde), 1 Comp. in den Circus und je $^1/_2$ Comp. in Benedicts Saal (123 M.) und den Societätssaal (165 M., 2 Off. und 2 Diener mit Verpfl.) Die 12. Comp. lag in Zimmermanns Saal und für 125 M. der 11. Comp. und 20 M. Bat.Musik requ. der PrLt. v. Oeynhausen 70 Bund Stroh. Vom FüsBat. des 71. Reg. kam 1 Comp. ins Schießhaus, $^3/_4$ Comp. in Sintenis neues Fabrikgebäude, 200 M. nach Stadt Prag, die übrigen in den Sonnensaal, in die Hospitalöconomie, 71 M. in Tietze's Saal am Mandauerberg und je $^1/_8$ Comp. in den Theatersaal und im Gasthof

Digitized by Google

zum Stern. Die 3. vierpf. Batt. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4 mit 150 Pf. und Mannschaften wies man in Nr. 513, Circus und einige z. B. Hauckes, Adlers Scheune und den Stab der 3. Fußabtheilung desselben mit dem Maj. Heinrich in den „Engel", zu Kfm. Esche: 4 Stabsärzte, 2 Off., 6 Diener, 20 M. und 16 Pf. Eine Schwadron Hus. war so vertheilt, daß der Rittm. v. Humbert, Ltn. Graf v. d. Schulenburg und Trotha, mit 3 Hus. in Nr. 1023 bei Bernhard, je ein Off. im Stern, bei Mönchs und bei Beckers (Nr. 500, 501, 506) kamen, die übrige Mannschaft, 156 M., mit den entsprechenden Pf. auf die Neustadt bis zum Bär hinunter. Artilleristen, welche in Ch. G. Franze's Scheune gelegen hatten, vernichteten alles dort befindliche Stroh, oder nahmen es mit und zerstörten die Tennenwände. Im Adler lagen 12 M. und 21 Pf., der IntendRath beim Kfm. M. Beckert, der RegAdj. v. Wandtke mit Schreibern und Diener bei Könitzers, der Kapellmstr. Weißenborn beim Lehrer Rößler Nr. 794 u. s. w. Das Stroh in die Massenqu. im Hirsch, der Societät, Zimmermanns Saal, Bahnhof, Schießhaus, Realschule, Gewandhaus, Sonne, Deutschen Hause, Stadt Prag, bei Bernhard und im östr. Ansagepostten mußte durchgängig die Stadt liefern.

Man kann sich leicht denken, daß die Verpfl. und Beköstigung dieser Mannsch., für welche beansprucht wurden je $^3/_4$ ℳ. Fleisch mit Zugemüse, Morgens und Abends Kaffee, 2 Seidel Bier, 10 Cig., 2 ℳ. Brod und für den Off. 1 Flasche Wein täglich, ungeheuere Opfer erheischten, aber es wurde das Möglichste gethan. Zum Kochen der Speisen waren bereits und wurden sofort 5 Plätze eingerichtet: die Fleischbänke bei der Garküche mit 10, die Westseite des Marstalls mit 9, der Turnplatz mit 5 Kesseln und einer Pfanne, vor dem Bahnhofe rechts in 4 Kesseln und in verschiedenen Privathäusern z. B. im Hotel zur Sonne ein ganzer Sack Reis und überall mit Ausdauer und Anstrengung gearbeitet, so daß auch der OberstLt., welcher das Essen kostete, dasselbe und die Art der Beköstigung überhaupt lobte. Daß Unzuträglichkeiten doch vorkamen, wer hätte das heute ganz vermeiden können! So wurde z. B. eben vertheilt und ein Soldat verlangte 11, erhielt aber aus Versehen in der Eile nur 1 Portion. Andererseits hatten verschiedene Mannsch., an bestimmte Kochstellen gewiesen, an Stellen Essen verlangt, die nicht für sie bestimmt waren, so daß auch dadurch eine Verspätigung leicht eintreten konnte. Da erscheint GM. v. Bose, beklagt sich über die schlechte Aufnahme der pr. Soldaten, namentlich über die Kost, indem etliche zu wenig bekommen. Darauf entgegnen einige dort beschäftigte höchst achtungswerthe Bürger der Stadt, daß Alles zu schnell habe geschehen müssen und daher wohl Irrthümer hätten stattfinden können, daß

Digitized by Google

alles Mögliche gethan worden sei und Alle, welche Speisen erhalten, befragt worden seien, ob sie genug hätten, worauf die Antwort erfolgt wäre, daß sie nicht so viel haben wollten. Darauf sagte GM. v. Bose: „er solle das Maul halten," und als der StV. Knothe entgegnete, daß er, da der Herr GM. mit ihm gesprochen, doch antworten müsse, wurde derselbe höchst erregt, trat heftig mit den Füßen auf und rief: „wenn Sie nicht augenblicklich das Maul halten, renne ich Ihnen den Säbel durch den Bauch." Bose stellte nun einen Feldwebel zum Kessel, damit jeder Soldat genug bekommen sollte und war dieser in jeder Beziehung, hinsichtlich der Beschaffenheit und Menge der Speisen, zufrieden gestellt. Thatsache ist, daß an dem heutigen Abende 5297 ℳ. Fleisch gekocht wurden, wozu 8 bis 10 Stück Vieh erst geschlachtet und mit vieler Noth in gleich zu vertheilende kleine Stücke zerhackt werden mußten, wozu die Fleischergesellen fast nur mit Gewalt veranlaßt werden konnten, auch mußten Kessel zum Theil erst gemauert werden; an der Garküche sind aber gegen halb 9 Uhr noch 6 Kessel mit circa 600 Portionen Fleisch und Gemüse übrig gewesen, die andern Tags an die Armen vertheilt worden sind. Um für ähnliche in Aussicht stehende Fälle großer Einqu. vorbereitet zu sein, wurden von der pr. Feld-Intendantur 8. Div. 4262 ℳ. Fleisch à 2½ Groschen angekauft auf eine Offerte des IntendAss. Mann.

GM. v. Bose erschien nach den obigen Vorgängen mit seinem Adj. v. Massow und andern Off., sowie mit einigen Soldaten, die im Vorsaal mit aufgepflanztem Bajonett stehen blieben, gegen 8 Uhr auf dem Rathhause, sprach sich über die schlechten Quartiere und die mangelhafte Beköstigung aus und legte schließlich der Stadt, wenn sie binnen einer Stunde nicht Quartier und Beköstigung zu schaffen vermöchte, eine

„Contribution von 6000 Thlr."

auf, unter Androhung, nach einer anderweiten Stunde 12,000 Thlr. zu fordern und Geißeln, und zwar den Bürgermeister zuerst, mitzunehmen. Vorstellungen und Bitten blieben ohne jeden Erfolg. Die Situation unseres Bgm. Haberkorn war eine fürchterliche, der Schrecken der anwesenden StR., Beamten und Bürger ein entsetzlicher, nicht zu beschreibender. Der Auftritt hat bei allen Anwesenden einen so erschütternden und das Herz des aufrichtigen Bürgers empörenden Eindruck gemacht, daß der Name „Bose", der mit Liebe und Hochachtung als Träger einer hoch angesehenen deutschen Adelsfamilie, hervorragend namentlich in Sachsen, seit Jahrhunderten genannt wird, auch in den Annalen der Stadt Zittau unvergessen bleibt.

Nach 9 Uhr wurden, da bis dahin die verlangte Beköstigung u. s. w. zu schaffen unmöglich war, von dem auf dem Rathhause erschienenen

Digitized by Google

GM. v. Bose die 6000 Thlr. auch wirklich in Empfang genommen, worüber die Stadt folgende Quittung erhielt:

Sechstausend Thaler auferlegte Contribution von der Stadt Zittau erhalten zu haben bekennt quittirend

Zittau, den 22. Juni 1866.

Kgl. Prß. Feld-Intend.-Abth. der 8. Div.

Mann.

Gleichzeitig deutete Bose für den Fall seiner Wiederkunft das Verfahren an, wie er die Soldaten einquartieren werde, und befahl bei Alarmirung in der Nacht, weil es hieß, daß Prinz Friedrich Carl kommen würde, die Beleuchtung der Parterrelocalitäten und ersten Etagen. Es ließ der StR. deshalb in den Häusern bekannt machen:

„Wenn während der Nacht alarmirt wird, ist in den Parterrelocalen und in denjenigen Häusern, in dessen Parterrelocalitäten sich Läden befinden, in der ersten Etage an jedes Fenster sofort ein Licht zu setzen.

Zittau, den 22. Juni. Der Stadtrath."

Vielleicht nicht ganz mit Unrecht war Bose aufgebracht über das Clavierspielen, das sich inmitten dieser Kriegstrubel in einem Hause beim Rathhause vernehmen ließ; man beeilte sich deshalb, solche Unzuträglichkeiten und Reizmittel abzustellen und auffälliges unbedachtes Benehmen und Erscheinen an den Fenstern zu vermeiden.

Die Requisitionen nahmen kein Ende und bezogen sich, außer auf Lebensmittel, besonders auf Stroh zu den Lagerstätten und auf Holz zu den Bivouaks, die sich um die ganze Stadt erstreckten, besonders viel Militär lag in der böhmischen Vorstadt und hier wiederum an der Gabler Straße, wo die Erde aufgegraben, das Futter niedergetreten wurde, die Wach- und Kesselfeuer lustig in die Höhe loderten und das von den in Nachtdunkel gehüllten Bergen im Hintergrund begrenzte großartige Panorama beleuchteten. Bei den Requisitionen wurde nur in seltenen Fällen der Empfang der Beköstigung attestirt und quittirt. Die 11. Comp. des 31. Reg. erhielt 251 und der BatStab des OberstLt. v. Drigalski 26 Portionen von der Stadt, von der Brodlieferung gab die Stadt 77 Port., das übrige die pr. ProvCol. der 8. Div. (laut Quitt. des Hptm. Graf Herzberg); die 12. Comp. des Hptm. v. Schönberg 244 Port. mit Fleisch und Reis; Feldw. Dimmel bekannte den Empfang von 128 Mittagsport., excl. 3 für Off., aus der Garküche; für den Stab des Thür. UlReg. Nr. 6 werden 25 Mundport. requirirt und in der dabei gelegenen Weintraube gegeben, gegen Quitt. des Zahlm. Hainsch. Nachts 12 Uhr verlangte die FeldIntendAbth. der 8. InfDiv. für 1 M.,

Digitized by Google

8 Huf. und 61 Fuhrleute Quartier mit Verpfl. Diese Leute waren seit früh 3 Uhr unterwegs, ohne Mittagsbrod genommen zu haben und wurden vom Adv. Buchmayer in den Adler und Comthurhof geführt, während die Pf., weil die Gespanne nur nach und nach ankamen, zum Theil in Nr. 513, Neustadt, untergebracht würden. Ferner requ. das FüsBat. des 72. Reg. 100 Brode und 2 Flaschen Wein, die 11. Comp. dess. Reg. Holz, Salz, Kaffee, Bier, Wein; der Rittm. v. Humbert vom Magd. HusReg. Nr. 10 290 M. Brod, Hafer, Heu, Stroh; der Hptm. und Comp.chef Braun*) der 10. Comp. des 31. Reg. 82 Brode; das 72. Reg. 50 Bund Stroh und 2 Tonnen Bier; das 4. JägerBat. 1 Klafter, in Wahrheit 1½ Klafter Holz aus dem Hospitalforste gegen Schein des Ltn. v. Bünau. Bei J. G. Pflaum Nr. 1077 wurden ohne weitere Anweisung 5 Mandeln Stroh von den Preußen ins Bivouak abgeholt u. s. w.

Zum Vortheil für unsere hart bedrängte Stadt war es noch, daß Nachm. der Amtshptm. Frhr. v. Gutschmid auf dem Rathhause erschien und die Regelung mancher schwierigen Angelegenheit, Verhandlung mit den feindlichen Off. und eine zweckmäßigere Vertheilung der Requisitionen zwischen Stadt und den Ortschaften übernahm, weshalb ihm für alle Zeiten ein dankbares Andenken in unserer Stadt gesichert bleiben wird. Seine erste Thätigkeit betraf die von der Stadt verlangten und nicht zu beschaffenden Spannfuhren. Deshalb erging eine Zuschrift an das GAmt, alle durch verpflichtete Boten des StR. übersendeten Vorspann-Requis., die 3 oder mehr Wagen betreffen, von den Ortschaften und zwar den nächstgelegenen stellen zu lassen.

Diese Zuschrift war nothwendig wegen folgender, spät Abends dem StRath übergebener Forderung:

„Der Magistrat wird hierdurch aufgefordert, für die Truppen der 8. InfDiv. sofort 120 zweispännige Vorspannwagen zu gestellen. Wenn die Wagen nicht morgen früh 4 Uhr auf dem Marktplatze gestellt sind, so werden an deren Stelle durch ein Requisitionscommando 120 Wagen jeder Art (Salon- und Kutschwagen) in Beschlag genommen werden.

Zittau, den 22. Juni 1866. Feldintendantur Königl. Preuß. 8. InfDiv. Nitsche.

---

*) Auch dieser, einer angesehenen Altenburger Familie angehörend, fiel bei Königgrätz und halfen wir der trauernden Wittwe, welche den Tod des geliebten Gatten in Dresden bereits erfahren, bei der Abreise von Zittau nach dem Schlachtfelde. Nach einigen Tagen führte sie die Leiche im Sarge hier durch in die Heimath.

Digitized by Google

Hiervon kamen auf Olbersdorf 15, Eckartsberg, MHerwigsdorf, Wittgendorf, Seifersdorf, Bertsdorf, OHerwigsdorf je 10, Kleinschönau 5, Alt- und Neuhörnitz mit Pethau 8, zusammen 88 Wagen, die übrigen auf die Stadt. Durch Dienstmänner erhielten die Dorfschaften Nachricht und kamen auch die Geschirre, bis auf die Wittgendorfer, richtig an.

Von einzelnen Fuhren, die nach allen Gegenden hin requirirt wurden, erwähnen wir eine Fuhre nach Hirschfelde, welche Nachts 11 Uhr telegraphisch von Löbau aus bestellt wurde durch den GenStOff. Hassel — eine (Fuhrmann Grenz) in der Stadt und Nachts nach Friedersdorf, Reibersdorf und Sommerau für einen OberstL. vom GenStab des Prinzen Friedrich Carl, — einer für 3 EBBeamte nach Hirschfelde und von da nach Böhmen, gestellt von der Fuhrmannswittwe Henkel, deren Kutscher G. Tasche dann ins Hauptqu. des Kronprinzen kam und beim Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha bis Brünn fuhr, wegen kranker Pferde aber entlassen wurde und 1 Pf. verlor — eine nach Hirschfelde für die 1. Feld-Tel.-Abth., — ein Pf. an den Packkarren und 2 Pf. Vorspann für die 2. Comp. des 4. Jägerbat., Hptm. Mertens, — ein Geschirr für 6 M. der 1. Feld-Tel.-Abth. durch den Secr. Schubert u. s. w.

Da die Stadt selbst schon viele Pferde gestellt hatte, so kaufte der StRath ein solches vom Fuhrm. Gäbel für 100 Thlr., denn manche Besitzer verkauften gern ihre Pf., weil sie fürchteten, dieselben, wie es leider auch vorkam, ganz zu verlieren und in der Hoffnung, falls der Krieg bald zu Ende gehen sollte, für geringen Preis andere erlangen zu können.

Was das Benehmen der Soldaten betrifft, so läßt sich nicht läugnen und es kann aus vielen Aussagen bestätigt werden, obschon die rücklehrenden Sieger es nicht mehr recht zugestehen wollten, daß beim Anblick unserer Berge, welche wie ein mächtiger Kranz rings umher nach Süden die Grenze mit Böhmen bilden, sich eine große Furcht vieler Soldaten bemächtigte und nicht wenige in dunkler Ahnung von hier aus den Ihrigen noch ein Lebenszeichen gaben, weil sie von den Schluchten und Thälern, Wäldern und Felsen hinter den Bergen, die wir allerdings nur so schildern konnten, wie wir sie aus eigener Anschauung kannten, nur Verderben und Vernichtung erwarteten. Sonst war das Betragen der Off. in jeder Beziehung lobenswerth, auch das der Mannschaften im Verkehr mit den Wirthen gab nur selten Veranlassung zu Klagen. Kleine Ausschreitungen kamen wohl auch vor, wer will diese aber und noch dazu im Kriege vermeiden? So, als Abends zwischen 8 und 9 Uhr Kfm. G. Richter am Markt noch den Laden offen hatte, sammelten sich die Soldaten massenhaft daselbst, meist in der Absicht Nordhäuser

Digitized by Google

zu kaufen, viele aber bezahlten nicht, bis endlich ein Off., der Eig. kaufte, sofort Ruhe schaffte, die Thür schließen und die noch im Laden befindlichen Soldaten durch eine innere Thür abgehen hieß.

Zwei Off. und 2 M., welche den Rathhausthurm besteigen wollten, ließen den Bgm. im Rathszimmer und alsdann den Hausmeister, der sie führen mußte, scharf an, warum er gestern die Fahne abgenommen und ob das ein Zeichen etwa für die Oester. sein sollte. Derselbe entgegnete, daß dies jedenfalls ein Mißverständniß sei, da diese Fahne bereits seit 8 Tagen abgenommen und zerrissen, daß aber gestern eine Fahne als Feuerzeichen auf dem Johannisthurm aufgesteckt gewesen sei. Obgleich die Off. ihren Irrthum nicht sofort zugeben wollten, blieb zuletzt doch nichts anderes übrig, aber es mußte die abgenommene Rathhausthurm-Fahne wieder aufgezogen werden. Auf dem Johannisthurm war fortwährend ein Posten aufgestellt, der regelmäßig abgelöst wurde bis zum folgenden Abend.

Bei den Durchmärschen kamen auch Wagen mit Maroden und Kranken, welche mit Zustimmung des Oberst v. Zychlinski vom 27. Reg. im Stadtkrankenhause vorläufig untergebracht und von Dr. Hänsel behandelt wurden. Weitere Anordnungen folgten bald; von heute Mittag aber datirt die Entstehung des unserer Stadt so kostspielig gewordenen Lazarets. Die ersten Kranken, welche Abends schon Kost erhielten, waren Gf. Marx, Sergeant im 4. Jäg.-Bat., 28 J. alt, wegen Kniegelenkentzündung (kam am 1. Juli ins neue Lazaret); Ziegler, Füs., kam Tags darauf ins Lazaret nach Görlitz, Lattan, Jäger des 4. Bat., lag auf einem Wagen, der vor der Stadtapotheke hielt, an Krämpfen und dem Sonnenstiche leidend, konnte aber bereits am 1. Juli als geheilt entlassen werden; J. Andr. Kütz, Jäger des 4. Bat., 29 J. alt, wurde den 28. Juni nach Görlitz gebracht.

Haben wir im Vorstehenden die Vorgänge in der Stadt Zittau geschildert, so erübrigt zunächst die dem hiesigen GAmte unterstellten Ortschaften, die fast durchgängig mit Mannschaften belegt wurden, zu erwähnen. Theilweise sind uns diese Truppen schon aus den Erlebnissen der vergangenen letzten Tage bekannt. Im Dorfe Althörnitz war ein stehendes Piket von 124 M. mit 130 Pf. zu verpflegen und im Rgute 16 Jäger vom 8. AC. Neuhörnitz blieb verschont, mußte jedoch die nach Löbau bestimmte und von da zurückgebrachte Lieferung an andere durchziehende Truppen abgeben. Bertsdorf wurde genöthigt, auf den Befehl des Rittm. v. Bernhardi der 2. Esc. Thür. Ul. Reg. Nr. 6 für 4 Off. und 118 M. Mundverpfl. und 132 Rationen für die Pf. ins Bivouak nach Pethau zu liefern. In Dittelsdorf

Digitized by Google

campirte die 3. Esc. Pomm. UlReg. Nr. 4 mit dem Rittm. Schulz, 161 M. und 165 Pf., desgl. 1124 M. Inf. mit 22 Pf. und 2 Comp. Inf. nebst 90 M. Art. mit 118 Pf., die zum größten Theile verpflegt werden mußten. Beim Pachter Kärmßen in Drausendorf lag die 9. Comp. des Pomm. GrenReg. Nr. 9 unter Hptm. v. Petersdorff mit 6 Off. 231 M. 8 Pf. und im Dorfe die 12. Comp. mit Verpfl., die nächsten Morgen mit dem ganzen Reg. nach Grafenstein aufbrachen. Die Gem. Eckartsberg hatte 2 Off. 104 M. 159 Pf. und die Prov. Col. Nr. 3 des 4. AC. mit Off., Zahlm., Wachtmeister, 66 M. und 104 Pf. unter PrLtn. v. Schweinitz zu beherbergen und die Gem. mit Rgut Großporitsch 12 Hus. mit Pf., mußten aber für den Stab und die 2. Comp. des 4. Thür. InfReg. Nr. 72*) liefern: eine lebende Kuh, 500 *U.* schwer (die Haut gaben sie zurück), 18 *Ctr.* Stroh, 15 Stück Brode, 1 Scheffel Hafer, 8 Berl. Scheffel Kart. (laut Qu. des Zahlm. Hoffmann vom FüsBat. des 72. Reg.), auch mußte der Wirth Schwiedam an den SecLtn. Steiniger von demselben Reg. 100 Flaschen Bier verabfolgen. Das Dorf Hartau erlitt nur Requisition durch den Ltn. Lauprecht des 72. Reg. Hainewalde blieb während der ganzen Kriegszeit ohne Einqu., wozu ihm die glückliche Lage in einem von Bergen umgebenen Kessel verhalf. MHerwigsdorf hatte zu verpfl. die 3. und 4. Comp. des 72. Reg. mit 10 Off. 475 M. und 7 Pf. laut Qu. des Hptm. v. Plötz, den RegStab, welchen wir oben beim Durchpassiren durch Zittau zum Theil angegeben haben, 285 Köpfe zählend und 3 Pf., die 4. vierpf. Batt. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4 mit 1 Arzt, 64 M. und 68 Pf., unter dem Hptm. v. Schlotheim und eine MunitCol. von 121 Köpfen und 60 Pf. In die Bivouaks des Dorfes wurden von den Preußen selbst Brod, Eig., Butter, Bier, Heu, Hafer und Erbsen geholt, im Werthe von gegen 35 Thlr. In OHerwigsdorf lag mit Verpfl. die 3. Esc. des Thür. UlReg. Nr. 6 mit 5 Off.

---

*) s. Gesch. des 4. Thür. InfReg. Nr. 72 im J. 1866 vom Ausmarsch bis zur Heimkehr. Torgau (Schneider) 1867 8° 80 SS. Aus ihr erfahren wir, daß der Oberst des Reg. Graf Neidhardt v. Gneisenau, Sohn des berühmten FM. war. Am 16. Juni früh 3 Uhr erhielt es Befehl zum Einmarsch in Sachsen bei Hochkirch und erreichte Abends halb 8 Löbau. Am 17. stand das Reg. auf Vorposten und blieb 3 Tage in Löbau, ward am 20. vom Prinz Friedrich Carl besichtigt. „Am 22. Juni wurde Kriegsquartier bei Zittau und Herbigsdorf bezogen. Die preuß. Beiwachtfeuer zogen sich an der Südgrenze Sachsens entlang auf dem Kamme des Lausitzer Gebirges, bis wo dieses in der Elbnähe den Namen „Sächsische Schweiz" annimmt, weithin leuchtend hoben sie sich gegen den dunklen Nachthimmel ab." Das sind die einzigen unsere Gegend betr. Bemerkungen.

Digitized by Google

149 M. und 157 Pf. unter PrLtn. zur Nedden, eine Ul.-Patrouille von 12 M. mit Pf. von einer anderen Schw., eine Comp. des 4. Thür. InfReg. Nr. 72 mit 5 Off. 250 M. und 5 Pf., der Stab des 1. Bat. des 72. Reg. mit Maj. v. d. Oelsnitz und 3 Off. 25 M. und 9 Pf., laut Qu. des Zahlm. Bremer, die 3. zwölfpf. Fußbatt. des Magd. Feld-ArtReg. Nr. 4 mit 3 Off. 150 M. und 120 Pf., unter Hptm. v. Seebach. Bier, Brantwein und Wurst wurde außerdem noch requirirt. MOderwitz blieb verschont, aber in NOderwitz lagen das 1. und 2. Bat. des 31. Reg. mit 1006 u. 996 M., ersteres unter dem Commando des Oberstltn. v. Heinemann, letzteres mit 15 Off. 3 Beamten und 978 M. unter Commando des Maj. v. Hagen, desgl. die 5. Comp. desselben Reg. mit dem Hptm. v. Prittwitz, den Ltn. Frh. v. Egloffstein, v. Lavallade, noch 2 Off. und 236 M., endlich eine Schw. des 6. UlReg. mit 168 M. nebst Pf. Pethau war belegt mit der Krankenträgercomp. des 4. AC., aus 5 Off. und 87 M. unter dem Sectionsführer Winkler, mit der ProvCol. Nr. 5 des 4. AC., aus 2 Off. 20 M. und 35 Pf., unter Rittm. Zorn, bestehend und mit 3 M. nebst 29 Pf. In Klein-schönau waren einqu. 27 M. mit Pf. zum Fuhrenpark des 4. AC. gehörend, und 180 Hus. mit Pf., sowie 2 ganze Bat. Inf. 2004 M. stark, wobei ein Rübenfeld durch die auf demselben aufgestellten Mannschaften hart mitgenommen wurde.

In Hirschfelde ward heute Abend das Hauptqu.*) des Höchstcommandirenden, Sr. Kgl. Hoheit Friedrich Carl Prinzen von Preußen, aufgeschlagen und daher der große GenStab, die Stabswache und das große Gefolge, welches wir unten theilweise nennen werden, einquartirt, so daß 109 höchste, hohe und Off., 2147 M. mit 384 Pf. unterzubringen waren, wodurch viele Requisitionen und Herbeischaffungen sich nöthig machten, z. B. mußte geliefert werden für den mobilen Stab der 3. ArtBrig. (Oberst Minameyer, Hptm. v. Spangenberg, Ltn. Jinken-Sommer), Mundverpfl. für 1026 M. des Pomm. InfReg. Nr. 67, für den Stab des Obercommandos der Armee und die Stabswache (Ltn. Graf v. Arnim vom 11 UlReg., Busse vom 3. UlReg., Bothe vom 6. UlReg., v. Werder vom 10. HusReg., v. Lützow vom 2. DragReg., laut Quittung des Commandanten Rittm. v. Stutterheim), Rationen für 20 Vorspannpf. u. s. w. Es war für die Ortsvertreter und namentlich den ununterbrochen in Anspruch genommenen Bürgermeister Schönfelder keine leichte Aufgabe, den vielen Verlangen zu entsprechen, da die Ge-

*) In einer Berliner Zeitung soll zu lesen sein, daß das Quartier in Hirschfelde dasjenige gewesen sei, welches am meisten zu wünschen übrig gelassen habe.

Digitized by Google

meinde kein Vermögen besitzt. Ullersdorf blieb vor Einquartierung verschont, doch requ. Ltn. v. Rabenau vom 72. Reg. eigenmächtig Lebensmittel. Radgendorf beherbergte und verpflegte 10 Off. 500 M. und 93 Pf., Rohnau: 34 Off. 1801 M. Inf., Train, Pioniere, Telegraphenbeamte, Art. und 201 Pf., wovon 1 StArzt und der Zahlm. nebst Dienern u. Pf. beim Förster Richter lagen. In Rosenthal wurden 874 M. mit 220 Pf. einquartiert, auch mußte Stroh geliefert werden. Wittgendorf war belegt mit dem Stab und einem Theil des 1. Pomm. UlReg. Nr. 4, nämlich den Reg.-Comm. Oberst v. Kleist, Maj. de Rège, PrLtn. v. Prittwitz und v. Dewitz I, Ltn. v. Mühlbach, v. Wittinghoff und Soenger, StArzt Rachorski, Zahlm. Huth, zusammen 8 Off., 5 Beamte und 171 M., mit 2 Batt. Art. und 2 Bat. des 2. Pomm. GrenReg. Colberg Nr. 9, nebst dem RStab, nämlich 1 Gen., 2 Obersten, 2 Maj. 2 Adj., 29 Off., 1969 M. mit 453 Pf., durchgängig mit Verpflegung. Beim Förster Möller war der RegStab mit dem Oberst (v. Sandrart?) 4 Off., 14 M. und 16 Pf. untergebracht. Olbersdorf, welches ohne Einquart. blieb, wurde aber besonders vom 4. Jägerbat. heimgesucht, indem die 3. Comp. eine Kuh, mit Quittung des Ltn. v. Bünau, Mundvorrath z. B. 50 Brode und sonstige Victualien und Stroh requirirten, zum Theil mit Beleg des PrLtn. Schmidt. Schon am 18. Juni hatten einzelne Preußen, welche auf Vorposten standen, Hafer requirirt. Als man Abends 3/4 9 Uhr für einen Hptm. der 3. Comp. des Magdeb. PionBat. 2 angeschirrte Pf. und um 11 Uhr eine Fuhre für das Pomm. UlReg. Nr. 4 in der Stadt verlangte, mußte Olbersdorf dieselben stellen. In Oberseifersdorf lagen 1500 M., theils vom 72. Reg., theils Art. mit 172 Pf. und zwar das 2. Bat. unter Führung des Hptm. v. Gilsa mit 16 Off., 3 Beamten und 1007 M., nebst der 3. sechspf. Batt. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4, mit 2 Off., 2 Beamten und 144 M., unter Führung des Hptm. Luks und Ltn. Spierling. Die Fourage wurde requirirt. Die Gutsbesitzer des Hasenberges, zu Zittau gehörig und von hier aus auch direct belegt, hatten eine ProvCol. mit 23 Pf. zu verpflegen und für die Fourage ebenfalls selbst zu sorgen, wie ihnen besonders aufgegeben wurde. Wir gehen weiter in die Ortschaften des GAmts Reichenau. In Reibersdorf lag, wie wir schon angedeutet haben, der Stab der 7. InfDiv.: GL. und Comm. v. Fransecky, Maj. im GStabe v. Krenski, die Adj. Hptm. v. Herzbruch, PrLtn. v. Kleist v. 10. HusReg., Auditeur Wesendorff, sowie der Stab der 14. InfBrig.: GMaj. und Commandeur v. Gordon, Adj. v. Großmann, ferner Ltn. v. Meirick, Auditeur Koch, die Divisions-Prediger Jahr und Matthes im gräfl. Schlosse, dazu 5 Divisions-Schreiber, 32 Stabswachen, Diener und

Digitized by Google

Ordonnanzen mit 35 Pf. und im Wirthschaftshofe 2 Hptl., 5 Ltn., 2 Küster, 4 Feldgensd., 12 Trainsoldaten und Diener, 160 Pioniere mit 142 Pf., in den übrigen Gebäuden um das Schloß 21 Ordonnanzen und zusammen 177 Pf. In der Gemeinde Reibersdorf waren 53 Off., 1118 M. mit 508 Pf., bestehend aus Art. mit Munition, vom Magd. FeldArtReg. Nr. 4, z. B. die 4. zwölfpf. Batt. einquartiert, Pontons, Inf. zur Bedeckung, nebst der Avantgarde die aus Ul. und Huf. bestand. Viele bezogen ein Bivouak, das bei dem Dorfe, sowie in Wald, bei Oppelsdorf und Sommerau, aufgeschlagen wurde und requirirten aus dem Dorfe allerlei Lebensmittel füt Menschen und Pf., Stroh ins Lager, Holz zu den Wachfeuern u. s. w. Manche der einquartierten Soldaten fürchteten einen Ueberfall durch die Oesterr., so daß sie, trotz aller Versicherungen selbst geistlicher Herrn und Diener, daß nichts zu fürchten sei, indem sich kein Oesterr. mehr in der Nähe befinde, Thüren und Fenster nicht schließen lassen wollten und beim Cantor Pohlisch ein Ltn. kaum die Ruhe in einem sauber bereiteten Bett suchen wollte. Ueberall sah man Munitions- und Bagagewagen stehen, die Vorposten waren bis Kohlige vorgeschoben. In Oppelsdorf beherbergte das Rgut 1 Oberst, 2 Maj., 8 Hptl., 4 Ltn., 240 M. mit der Musikbande und 12 Pf. und die Gem. 1 Rittm., 5 Ltn., 3 Aerzte, 180 M. Cav., 208 Pf., 1 OberstL., 1 Ltn. und 67 M. Inf., auch mußten noch 8½ Tonne Bier und Brennholz, sowie 10½ Ctr. Stroh ins Bivouak geliefert werden. In Sommerau wurden nothdürftig 10 Off., 721 M. mit 62 Pf. untergebracht und verpflegt, wovon allein 3 Off. 32 M. mit 11 Pf. im Kretscham und 2 Off. 68 M. mit 14 Pf. beim Bauer J. G. Haupt (Nr. 1.), 1 Off. 79 M. und 12 Pf. beim Bauer J. Weickelt (Nr. 4 und 5.), 1 Off. 44 Mann mit 15 Pf. bei E. Hauser (in Nr. 3.), und ein Off. 60 Mann im Rgute. In das Bivouak beim Dorfe mußten 1536 Ctr. Hafer, 1198 Ctr. Heu, 3181 Ctr. und 2 Schock Stroh, über 5 Klftr. Holz, Stroh zum Lagern und allerlei Gegenstände geliefert werden. Durch die Bivouaks entstand allein schon ein Feldschaden, der fast 140 Thlr. betrug. In Friedersdorf waren einqu. im Rgute 1 Hptm., 2 Ltn., 1 Arzt, 2 Feldw., 387 M. mit 124 Pf. und in der Gem. 43 Off. 2695 M. mit 118 Pf., welche durch Auffahren der Colonnen auch Feldschaden anrichteten, indem alle Früchte niedergetreten wurden. In dem angrenzenden Zittel lagen 970 M. mit 46 Pf., zu verschiedenen Truppengattungen gehörend. In Gießmannsdorf blieben die 1. u. 4. Comp. des Magd. PionBat. Nr. 4, die Feldintendantur der 4. InfDiv. und das Feldlazaret mit 27 und 15 Off., 423 und 360 M., 130 und 75 Pf. im Rgut und in der Gemeinde. In Markersdorf lagen 4 Off. 172

Digitized by Google

Huf. mit 176 Pf. im Rgute und in der Gem. 12 Off. 450 M. mit 48 Pf. des 27. InfReg., im Ganzen waren gegen 2000 M. im Dorfe und den Bivouaks beim Dorfe über Nacht gegenwärtig. In Türchau cantonirten 66 M. mit 68 Pf. im Rgute und 15 Off. 435 M. mit 584 Pf., nur Cavalerie im Dorfe, z. B. ein Theil des 4. UlReg., deſſen 4. Esc. unter Rittm. v. Mellenthien, Ltn. v. Römer, v. Dewitz II, Kiehn, Rasmus, AssArzt Dr. Dietz, und 148 M. mit 166 Pf., Portionen und Rationen empfing. In MWeigsdorf, welches heute noch frei blieb von Einqu., mußten 355 Ct. Brod für das 72. Reg. geliefert werden und in OWeigsdorf für daſſelbe Reg. Brod, obſchon nur 6 M. der 12. Comp., welche die Requiſition in Empfang nahmen, einqu. waren. In Reichenau kam die erſte große Einqu. an, denn wenn auch bereits am Dienſtag, den 19. Vorm. in der 11. Stunde Ltn. v. Arnim des 10. HuſReg. mit 15 M. hier geweſen war, (ſ. S. 34) und damals ein Poſten von 3 M. in der „Schläthe“ ſich aufhielt und Lebensunterhalt verlangte, ſo zogen ſie doch bald wieder ab. Mittags kam aus GAmt das Schreiben des interimiſt. Civilcommiſſars v. Götz, mit ſeiner Legitimation von Franſecky ausgefertigt, infolge deſſen der Amtm. die verlangten Cataſter ſchickte und Abends 9 Uhr eine Requiſition des Amtshptm. in Zittau zu einem 3 tägigen Bedarf, den 23. bis 25. Juni für die 7. InfDiv. täglich 112½ Ctr. Fleiſch, 30 Ctr. Reis oder entſprechend andere Gemüſe, 300 Ctr. Brod, 7½ Ctr. Salz, 5 Ctr. Kaffee, 150000 Cig. oder 18¾ Ctr. Tabak, 15000 Kannen Bier, 7½ Ctr. gebrannten Kaffee, 225 Ctr. Hafer, 60 Ctr. Heu, 70 Ctr. Stroh, nach Leuba abzuliefern und zwar ſoll das GAmt Reichenau für den 24. und 25. liefern, da das GAmt Herrnhut den 23. Juni deckt, jedesmal bis Mittag 12 Uhr, zu welcher Zeit die Vertheilung erfolgen ſoll. Es wurde deshalb im GAmte vom Amtm. Caspari und dem übrigen Amtsperſonal bis Nachts 2 Uhr gearbeitet, damit mit dem früheſten Morgen die Dörfer Meldung erhielten. Vorm. 11 Uhr begab ſich der Amtm. mit einer Dep. nach Leuba, um einen Aufſchub zu erlangen und erfuhr hier die Aufhebung des Mag. in Leuba, ſo daß ſich dieſe Lieferung erledigte. Auch wurden unter dem heutigen Tage vom Amtshptm. die Verordnungen der ſächſ. Regierung zur ſofortigen Veröffentlichung eingeſendet. Zur Einqu. und Verpfl. rückten aber ein: die 4. zwölfpf. und die 5. vierpf. Batt. des Magdeb. FeldArtReg. Nr. 4, mit 10 Off. 281 M. und 237 Pf., ferner das 1. und ein Theil des 2. Bat. des 67. InfReg., mit zuſammen 42 Off. 1480 M. und 84 Pf. Da die Befehlshaber den Aufenthalt der Mannſchaften in größerer Zahl angeordnet hatten, ſo wurden bei dem Gutsbeſ. Herwig an der Friedländer Straße Nr. 160, 5 Off. 250 M. und 2

Digitized by Google

Pf. ins Bivouak gelegt, wozu 48 Ctr. Stroh geliefert wurden und 2½ Klftr. Holz zu Wachfeuern und Alarmquartiere im „Gasthof zur Stadt Zittau", mit 6 Off. 500 M. 30 Pf., im „Phönix" Nr. 460 mit 1 Off. 102 M. 3 Pf., beim Gutsbesitzer C. Trenkler Nr. 479 mit 2 Off. 166 M. 7 Pf., beim Gutsbesitzer Stolle Nr. 261 mit 3 Off. 268 M. 3 Pf., beim Gutsbesitzer Staub Nr. 316 mit 3 Off. 188 M. 2 Pf., beim Gutsbesitzer Burkhardt Nr. 183 mit 6 Off. 300 M. 8 Pf. eingerichtet. Oberst v. Bothmer des 67. InfReg. logirte bei Fabrikbesitzer Preibisch, die beiden OberstL., unter ihnen Frh. Treusch v. Buttlar-Brandenfels bei Wittwe Apelt Nr. 529, die außerdem den Adj. mit 9 M. 8 Pf., und bei J. G. Krusche Nr. 214, der den Adj. und noch 20 M. erhielt Außer den vorgenannten Besitzern waren auch noch andere sehr stark mit Einqu. versehen, z. B. E. Kother, Nr. 306 mit 175 M. 2 Pf., Burkhardt, Nr. 398, Eichler Nr. 307, Rolle Nr. 383, Röhnelt Nr. 406 mit je 28 M., Kunack Nr. 444 mit 1 Ltn. 31 M. 16 Pf., Schwede Nr. 302 mit 32 M., Scholze Nr. 435 mit 30 M., Posselt Nr. 328 mit 1 Hptm. 24 M. 6 Pf., Pilz Nr. 289 mit 5 Off. 26 M., Trenkler Nr. 496 mit 1 Hptm., dem Feldw., 14 M. 10 Pf., Hübner Nr. 87 mit 2 Off. 36 M., Trenkler Nr. 511, mit 1 Hptm. 8 M. 8 Pf. u. s. w. Dazu kam noch, daß im Oberdorfe ein großer Theil des 27. InfReg., von Markersdorf kommend, unangemeldet Qu. suchte, so daß bis zum nächsten Morgen überhaupt im Dorfe 3 StOff., 65 Off. und 3436 M. mit 217 Pf. sich aufgehalten haben und nur zum kleinsten Theile in Bivouaks. Erfreulich ist es gewesen, daß trotz mancher Ueberfüllung in den Quartieren, denn an ein Befolgen der Quartierzeddel war gar nicht zu denken, das Benehmen der Truppen ein durchaus gutes und zufriedenstellendes und bis zum Gemeinen herab anständiges gewesen ist. Der Commandant der Art. ließ z. B. die Geschütze über einen Damm abfahren, um das anstehende Feld zu schonen und tadelte einen Reiter, der den kürzeren und bequemeren Weg durch das Feld ritt, weil er dadurch Privateigenthum unnöthig verletze.

In Ostritz kam früh bereits der interimist. Civilcommissar v. Götz auf das GAmt, um zu expediren, da erschien ein IntendBeamter mit 8 Hus. in GAmtm. Riedels Wohnung und begehrte die oben erwähnten fehlenden 300 Ctr. Hafer. Es blieb daher kein Ausweg, als daß die Commun Ostritz verlagsweise gab, was sie hatte und 100 Ctr. an Neumann auf NNeutnitz anwies. Ueberhaupt haben sämmtliche Communvertreter von Ostritz und darunter hauptsächlich der damals stellvertretende Vgm. Gustav Sprenger rühmlich sich benommen, der sogleich beim Einmarsch der pr. Truppen, sowie überhaupt während der ganzen Kriegs-

Digitized by Google

periode viel Umsicht und Tact gezeigt hat, so daß es durch dessen rastlose Thätigkeit dem GAmte möglich wurde, die colossalen Lieferungen nach Leuba, welche von den Lieferanten rechtzeitig nicht geliefert werden konnten, aushilfsweise zu beschaffen und größeres Unglück im Orte und in der Umgegend zu verhüten. — Bei der Austheilung in Leuba wurde Mundverpfl. an 2452 in Preußen, und zwar so ziemlich wie gestern einqu. Mannschaften, nur daß die in KlNeundorf cantonirenden Truppen doppelt erhielten, 5468 im Bernstadter, 3772 im Ostritzer, 1014 im Herrnhuter Bezirk, und zwar im Bivouak bei Rennersdorf liegende Mann des 2. Bat. 67. InfReg. gegeben. Nachdem die Vertheilung erfolgt war, verlangte der Intend. Ass. Haase, daß das Magazin aufgelöst und die Bestände nach Türchau überführt werden sollen in ein neu zu errichtendes Magazin (welches gar nicht erst errichtet wurde), um 3 Uhr passire der DivStab Leuba und solle dann die Angabe des Quantums gemacht werden. Dagegen war zu protestiren, weil auch Vorräthe da waren, die nicht zu den ausgeschriebenen Lieferungen gehörten, sondern nur aufgeborgt waren, um im Falle äußerster Noth gebraucht zu werden. Da brachte v. Götz die Meldung, daß ohne Krenski's speciellen Befehl nichts abgegeben zu werden brauche; aber trotzdem verlangte Zahlm. Metz von dem 10. HusReg. die Bestände an Fourage auf Fransecky's Befehl. Zum Glück waren die 100 Ctr. Neumanns noch nicht abgeladen und kehrten zurück, doch wurden sie von IntendBeamten bei Nadmeritz abermals nach Leuba dirigirt. GAmtm. Riedel wehrte und protestirte mit aller Energie, bis endlich Jensch, der mit dem GenStab ankam, nur die wirklichen Bestände mitzunehmen befahl. Dabei stellte sich heraus, daß 13 bis 14 Stück der herrlichen in Zittau requir. Flanelle, trotz aller Wachen, fehlten, bis man sie endlich versteckt fand, das Fleisch ward nach Ostritz gebracht zum Verkauf, die übrigen Bestände gelassen und das pr. Verpfl.-Magazin in Leuba mit heutigem Tage geschlossen.

Dadurch erledigte sich zugleich endlich die traurige, auf militärische Ordre Sr. Exc. des pr. Befehlhabers auferlegte Commission des GAmtm. Riedel, für die Verpfl. der pr. Truppen in seinem Bezirke zu sorgen, eine Function, die trotz wiederholter dringender Bitte beim Major v. Krenski ihm nicht abgenommen werden sollte und die um so schwieriger war, als ihm das Uebergreifen in andere Bezirke anbefohlen wurde.

In Ostritz wurden aus dem Mag. in Leuba verpflegt das 1. und 2. Bat. des 27. InfReg. mit dem RegStab und dem Musikcorps, 1015 und 1021 Mann und 153 Mann der 2. Escadron des 10. HusReg. Die seither einquartierten 2033 Mann und 36 Pferde des 3. Bataillon 27. Infanterie-Regiments verließen Nachmittags Ostritz, doch rückten

Digitized by Google

wiederum 297 Mann mit 273 Pferden zu 2 Batt. der RefArt. 2. AC., einer Lazaretabtheilung und Intendantur gehörend, auf einen Tag ein. In Altstadt blieben 390 M. mit 4 Pf. vom 27. InfReg. und kamen auf einen halben Tag hinzu 59 M. Art. mit 118 Pf. — Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf mit seiner Gem. hatte für das CavCommando des 2. AC., den GL., den GM., einen Maj. vom GenStab, 121 M. mit 214 Pf., das Dorf für 484 M. des 49. Reg., incl. 6 Off. zu sorgen. In Grunau blieb die 9. Comp. 48. InfReg. mit 238 M. und 11 Pf., dazu kamen 205 M. mit 210 Pf. von den ersten beiden Esc. des Pomm. KürReg. Nr. 2 und 120 M. mit Pf. auf das Rgut. — Joachimstein sollte heute die Einqu. vom 16. Juni zum letzten Male haben, bekam aber den GenStab der Art. mit 16 Off., 49 M. u. 26 Pf. In Klosterfreiheit lagen noch 108 M. des 27. InfReg., große Einqu. aber, die beiden ersten Bat. des Pomm. InfReg. Nr. 61 mit dem RegStab (Oberst v. Michaelis, Maj. v. Beckedorff und OberstLt. v. Haas?), aus 35 Off., 1906 M. und 43 Pf. bestehend, kam auf einen Tag nach Königshain. O.- u. NLeuba, schon hart mitgenommen, hatte noch in Quartieren mit Verpfl. 41 Off., 1026 M. mit 508 Pf. des 67. InfReg. und andere Truppen und erhielt trotzdem wiederum von dem vorrückenden Militär 13 M. des 67. InfReg. und 163 Köpfe mit 58 Pf. einer 8. MunitCol. zur Verpfl., während im Rgut NLeuba, in der Nähe des Mag., die grünen Huf. und Mannsch. des 67. InfReg blieben: 5 Off. und 218 M. — Auch in Marienthal verweilten noch die 13 Off., 16 Diener und 54 M. mit 13 Pf., wie die Einqu. eigentlich sich bezifferte, noch weiter, während nach Reutnitz anstatt der gestrigen 2 Comp. und des BatStabs, mit Maj., der auf dem Neumannschen Gute lag, Arzt, 8 M. und 8 Pf., ein Bat. von 978 M. mit 45 Pf. gelegt wurden, der RegStab des Pomm. KürReg. Nr. 2 mit 24 M., 32 Pf. und 13 Vorspänner mit 25 Pf. Abends rückten ein und blieben bis zum nächsten Tage Mittag 1 Uhr 2 Esc. Pomm. Kür. mit 386 M., 397 Pf., und Art., aus 121 M. mit 204 Pf. und eine „Parti Hulaner", wie wir lasen, aus 18 M. mit 18 Pf. bestehend.

Wie Burkersdorf, so erhielt auch Schlegel die erste, aber fast sogleich erdrückende Einqu., indem ein leichtes Feldlaz. der 4. Inf.Div. 2. AC. mit 149 M. u. 55 Pf., vom 6. Pomm. InfReg. Nr. 49 allein 1038 M. mit 39 Pf. und 13 Garde-Kür. des 2. AC. mit Pf. sich einfanden, desgleichen erhielt Schönfeld 179 M. mit 195 Pf. vom 1. Garde-Ul-Regiment. Nicht wenig sollte auch Seitendorf zuerst mit Einqu. heimgesucht werden. Hier kamen im Laufe des Tages an und blieben: 154 M. mit 157 Pf. der 2. Esc. des Pomm. Ul-Reg. Nr. 4,

Digitized by Google

1047 M. mit 46 Pf. des 1. Bat. 21. InfReg. nebst RegStab von 15 M. mit 21 Pf., das FüsBat. des 61. InfReg. mit 754 M. und 33 Pf., der GenStab der 8. InfBrig. mit 12 M. und 12 Pferden. Das Rgut Trattlau hatte zwar die einzelnen Mannschaften des 48. Reg. nicht mehr, erhielt aber dafür 430 M. mit 222 Pf. Stab der 3. schweren Cav.Brig., den Bat.Stab des 1. Bat. 48. Reg. und den Stab des 9. Ul.Reg. und das Dorf selbst wurde zum ersten Male mit Einqu. bedacht, die aus 244 M. 4 Pf. der 12. Comp. des 48. InfReg., 210 M. 216 Pf. der 1. Schwadron des 9. UlReg. und aus 230 M. 2. Comp. des 48. InfReg. bestand. Hier in Trattlau standen aber wiederum die Vorposten. Zuletzt sei vom GAmte Ostritz Wanscha erwähnt, welches vom 18. Juni bis heute zusammen 5 Off., 225 M. mit 3 Pf. bei sich sah, die heute ausmarschirten, wofür 2 Comp. und der Reg.Stab des 48. InfReg., das Musikcorps und die Bagagewagen mit 41 Pf. einrückten, die heute Abend und nächsten Morgen früh beköstigt wurden, in einer Stärke von 16 Off. 450 M. und 30 Musikern, überdieß die Handwerker, welche sich selbst einquartiert hatten. Eben so lange einen Off. und 37 Ul. des Kaiser-AlexReg. mit Pf. und selbst quartierten sich dazu ein, bei einem ganzen Tag voller Verpfl., 2 Esc. des 9. UlReg. mit 10 Off., 306 M. und 330 Pferden. Auf dem Rgute lagen 205 Köpfe des genannten UlReg. mit 210 Pferden. Die erforderliche Verpfl. mochte manchem Orte schwer werden, deshalb erließ Hptm. Blum der 11. Comp. des 48. InfReg. an das GAmt Ostritz einen Befehl, die Ortschaften Trattlau, Schönfeld, Grunau, Blumberg und Rusdorf mit anderweiter Requis. zu verschonen, da selbige nur für sein Reg. bis auf Weiteres zu liefern haben.

Aus dem Mag. in Leuba waren in diesen Dörfern heute verpflegt worden: in Leuba 33 M. des Stabes des 10. HusReg., 13 M. des Feld-Prov.Amts 7. Div., 1025 M. des 2. Bat. des 67. Reg., 133 M. der 1. vierpf. Battr. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4, 148 M. der 3. Esc. des 10. HusReg., in Wanscha 231 M. der 6. Comp. des 48. InfReg.

Die Ortschaften des Bezirks Bernstadt anlangend, so waren in Bernstadt selbst die 11. und 12. Comp. des FüsBat. und die 1. und 4. Comp. des 1. Bat. 66. InfReg. zu verpflegen, weshalb der Bgm. Reiner an den GAmtm. Riedel die Anfrage stellte, ob man wohl dazu ins Leubaer Mag. nicht abgeliefertes Fleisch und Brod verwenden könne; allein Riedel erhob Einspruch dagegen, denn da die übrigen Gemeinden die Lieferung hatten erfüllen müssen, konnte dieser Betrag dem Magistrat nicht gutgeschrieben werden. In Bernstadt lag außerdem noch der Stab der 13. InfBrig., Oberst v. Blankensee. Von Leuba aus wurden dem-

Digitized by Google

nach in Bernstadt verpflegt 12 M. vom Stab, 1084 und 990 M. des 1. und 3. Bat. des 66. Reg. und 147 Huf. der 4. Esc. des 10. Reg. In Altbernsdorf lag eine 150 M. starke Esc. Huf. und von Leuba aus wurden verpflegt hier das 2. Bat. des 66. InfReg. mit 982 Mann. In Berzdorf war noch das Wachlocal der 1. sechspf. Batt. des Magd. ArtReg. Nr. 4, die von Leuba aus verpflegt wurden in einer Stärke von 150 Mann. In Dittersbach kamen an der Stab der Col.Abth. der Ref.Art. 2. AC. mit 2 Off. und 6 M., die 1., 5. und 6. MunCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit je 2 Off. und 147, 158 und 147 M. und Pf., aus Leuba wurden noch verpflegt das 1. Bat. des 67. Reg. mit 1040 Mann. Kiesdorf erhielt die 3., 4. und 7. MunCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 448 M. und 446 Pf., die 2 Bat. des 67. Reg. waren heute abmarschirt, noch aber blieben 99 M. des 10. HufReg. mit den Pf. zum Theil hier, wovon einige immer abwesend waren auf Patrouille. In Neundorf standen noch Mannschaften des 66. Inf.-Reg., doch sollten in der Nacht neue Truppen kommen. In Schönau endlich mußten vom Mag. in Leuba verpflegt werden der RegStab und das FüsBat. des 26. InfReg. mit 60 und 1003 M., denn die 1. Esc. des 10. HufReg. war abmarschirt.

Aus dem Bezirke Großschönau hatte Waltersdorf heute noch nach Leuba die Requisition von 2354 *A.* Brod, 909 *A.* Fleisch, 3258 *A.* Kart., 47 *A.* Salz, 6250 Cig., 54½ *A.* Tabak und über 52 Thlr. für Bier; ebenso Großschönau über 104 Thlr., 2190 *A.* Brod, 6 Scheffel Kart., 1594 *A.* Fleisch, 100 *A.* Tabak, 94 *A.* Salz und 2500 Cig. abgeliefert.

Da das Näherrücken an die böhmische Grenze in Reichenberg nun bekannt wurde, ließ der GM. v. Fratricsewics den Personenverkehr auf der EB. ganz einstellen und Nachm. 3 Uhr 37 Min. den letzten Personenzug abgehen.

Der Höchstcommandirende Prinz Friedrich Carl, der, wie wir S. 14 erwähnten, bereits am 16. Juni an die Bewohner der Sächs. Lausitz eine Proklamation erlassen hatte, erließ beim Verlegen des Hptquartiers über die sächs. Grenze abermals einen Armeebefehl. Sie lauten beide:

Bekanntmachung an die Bewohner der Sächs. Lausitz.

Se. Maj. der König von Preußen mein allergnädigster Herr, hat sich gezwungen gesehen, dem Könige von Sachsen den Krieg zu erklären und ich habe auf Grund dessen schon heute einen Theil der von mir kommandirten Truppen die Grenze der Lausitz überschreiten lassen. Wir führen nicht den Krieg gegen das Land und die Bewohner von Sachsen, sondern gegen die Regierung, welche uns denselben ohne

Digitized by Google

allen Grund durch ihre Feindseligkeit aufgedrungen hat. Meine Truppen werden überall das Privateigenthum gewissenhaft schonen und jeden ruhigen Landesbewohner schützen. Bewohner der Lausitz, kommt uns daher mit Vertrauen entgegen und seid überzeugt, daß meine Soldaten durch Wohlwollen und strenge Manneszucht dem Lande die Lasten des Kriegs möglichst erleichtern werden, Lasten, die nicht ganz zu vermeiden sind, da es erforderlich sein wird, Requisitionen eintreten zu lassen, die indeß ordnungsmäßig ausgeschrieben und nur gegen Empfangsbescheinigung erhoben werden sollen.

Haupt-Quartier Görlitz, den 16. Juni 1866.

Der Gen. der Cav. Fr. Carl Prinz von Preußen.

Armee-Befehl!

H.-Qu. Görlitz, den 22. Juni 1866.

Soldaten!

Das treulose und bundesbrüchige Oesterreich hat ohne Kriegserklärung schon seit einiger Zeit die Preußischen Grenzen in Ober-Schlesien nicht respectirt. Ich hätte also ebenfalls ohne Kriegserklärung die böhmische Grenze überschreiten dürfen. Ich habe es nicht gethan. Heute habe ich eine betreffende Kundgebung übergeben lassen, und heute betreten wir das feindliche Gebiet, um unser eigenes Land zu schonen.

Unser Anfang sei mit Gott! — Auf Ihn laßt uns unsere Sache stellen, der die Herzen der Menschen lenkt, der die Schicksale der Völker und den Ausgang der Schlachten entscheidet. Wie in der heiligen Schrift geschrieben steht: „laßt Eure Herzen zu Gott schlagen und Eure Fäuste auf den Feind!“

In diesem Kriege handelt es sich — ihr wißt es — um Preußens heiligste Güter und um das Fortbestehen unseres theuern Preußens. Der Feind will es ausgesprochenermaßen zerstückeln und erniedrigen. Die Ströme von Blut, welche eure und meine Väter unter Friedrich dem Großen und in den Befreiungskriegen und wir jüngst bei Düppel und auf Alsen dahin gegeben haben, sollen sie umsonst vergossen sein? — Nimmermehr!

Wir wollen Preußen erhalten, wie es ist, und durch Siege kräftiger und mächtiger machen. Wir werden uns unserer Väter würdig zeigen. Wir bauen auf den Gott unserer Väter, der in uns mächtig sein und Preußens Waffen segnen wolle.

Und nun vorwärts mit unserem alten Schlachtrufe: Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König!

Der General der Kavallerie.

Friedrich Carl.

Digitized by Google

Sonnabend, den 23. Juni.

Die oben dargestellten Begebenheiten des 22. Juni zogen sich, wie wir bereits angedeutet haben, den ganzen Abend und die Nacht hindurch zum Sonnabend, den 23. Juni 1866. Während der ganzen Nacht war reges Leben, die Vorposten standen hart an der Grenze gegen Böhmen. Ein bei Brendlers Bleiche ausgestelltes Piket Jäger der 3. Comp. 4. Bat. unter Hptm. Jänicke ließ Posten und Patrouillen während der Nacht über die Neiße setzen. Zum Glück erfolgte keine Alarmirung und deshalb keine Erleuchtung der Etagen, aber mit banger Erwartung sah man dem Morgen und dem Aufbruch der von zwei Seiten hier angekommenen gewaltigen Truppenmassen entgegen, denn daß nun die Grenze überschritten werden würde, lag außer allem Zweifel. Uebrigens war der wirkliche Uebergang nach Böhmen im Grunde genommen uns um so lieber, als man dadurch den Schauplatz des Kriegs unserer friedliebenden Stadt entrückt und weiter nach Böhmen verlegt hoffte. Gleichwohl fürchtete man allgemein, in der sichern Erwartung, daß in jedem Falle die Oestr. siegen würden, die Pr., welche geschlagen durch unsere Stadt sich zurückziehen und fliehen würden und die Anlegung von Lazareten und der im Gefolge derselben auftretenden Krankheiten und sonstigen Uebelstände, wie sie in Zittau schon im J. 1813 und 1814 erlebt worden waren. Der Bgm. unsrer Stadt und mehrere StR., StV. und Bürger blieben während der ganzen Nacht in Thätigkeit und beschlossen, nach den letzten empfindlichen Vorgängen wegen angeblicher ungenügender Verpfl. der pr. Mannschaften und um einem eventuell eintretenden Brodmangel zu begegnen, die Bewohner der Stadt, welche wohl durchgängig sich mit Vorrath versehen haben dürften, mit in Anspruch zu nehmen, so daß jedes Haus wenigstens ein Brod zu liefern habe. Gestempelte Zeddel sollten als Nachweis für je ein abgeliefertes Brod gegeben werden und wurden solche sofort angefertigt. Während dem wurde die Maßnahme des Raths durch Anwesende in Ausführung gebracht, an den Häusern geschellt, die Bewohner geweckt, da es früh gegen 4 Uhr war, und die Ablieferung von Brod in den großen Bürgersaal den Leuten ans Herz gelegt. Das war von dem schönsten Erfolge begleitet, wir sahen, wie Almosenempfänger ein halbes Brod brachten, ein hiesiger Familienvater, mit 4 Kindern gesegnet, brachte die Hälfte des letzten Brodes und war nur mit Mühe zu bewegen, diese Hälfte wieder mit zu nehmen. Wir haben mit tiefer Rührung längere Zeit bei der Aufzeichnung der Namen der Ueberbringer und der Vertheilung der Zeddel geholfen und die Sorge mitgefühlt, welche Einzelne bewog, um schwereres Unglück von der Stadt abzuwenden, lieber zu hungern. Der Erfolg war glänzend. (Später

Digitized by Google

wurden die Brode zurück gegeben.) Die Brode wurden nun abgezählt und in den Marstall abgeliefert, wo während der Nacht zwei Bataillone untergebracht gewesen waren, die sich nun erhoben hatten, kaum nothdürftig waschen konnten und Brod faßten. Arndt und Schür besorgten die Brodaustheilung und nahmen fortwährend neue Brodsendungen in Empfang. An der Südseite des Marstalls waren bekanntlich die großen Kessel angebracht, in welchen die Speisen für die daselbst einquartierten Mannschaften gekocht und nun Kaffee zubereitet worden war, wobei sich außer dem H. Weber, Riemer Richter und Büchele, welche abwechselten, namentlich der Drucker dieser Schrift, Menzel, durch ununterbrochene Thätigkeit auszeichnete. Auch hier sahen wir, daß noch mehrere Kessel mit Fleisch und vortrefflichem Gemüse von der gestrigen Beköstigung übrig geblieben waren, ein Mangel also auch hier unmöglich sich hatte fühlbar machen können. Dabei erzählte uns Menzel, daß er kurz vorher ein kräftiges andauerndes Zerschlagen und Knicken oben im Marstall vernommen habe, indem auf des GM. v. Bose Befehl die gestern abgelieferten Gewehre zerbrochen und unbrauchbar gemacht worden seien. In der Stadt, um die Promenaden und in den Vorstädten war mittlerweile Alles in bunteste Bewegung, die Bataillone formirten sich, am Roßplatze, auf dem Markte und um die Promenaden standen, wo irgend möglich, Proviant- und Munitionswagen, Artillerieparke, durchgängig mit 6 kräftigen Pferden bespannt, am Roßplatze 18 lebende Ochsen. Es fuhren auf einmal gegen 160 requirirte und beladene Wagen vorbei, die vom Bautzner Thore bis weit hinter das Hauptzollamt gestanden hatten, und von Fuhrleuten aus Bischofswerda, Bautzen, Löbau u. s. w., die bis Reichenberg und weiter mitfahren sollten, geführt wurden. Schon früh halb 3 Uhr kamen Geschütze durch die Bautzner Straße, die nördliche Seite des Marktes und die Reichenberger Straße, die bis Mittag unaufhörlich von durchziehenden Truppen besetzt war, so daß es fortwährend donnerte und polterte und das Pflaster vom Stampfen der Pferde und dem Knarren der Räder dröhnte. Bei solcher Ausrüstung, das sagten sich alle Umstehenden, die solche zu bewundern Gelegenheit hatten, wurde uns ein Siegen der Oestr., wenn solche nicht ihre natürliche feste Lage benutzen wollen, nicht so unzweifelhaft und sicher, und daß unsere Berge, die erste Vormauer, ohne Besetzung waren, wußten wir. Da sämmtliche Truppen, verstärkt durch immer neue, theils mit der von preußischen Beamten verwalteten Eisenbahn angekommene, theils von den Ortschaften herbeimarschirte, den Weg nach Böhmen einschlugen, begaben wir uns auf den Circusplatz vor das böhmische Thor, wo jedoch ein Durchkommen fast unmöglich war, nur langsam konnte man sich hindurchwinden

Digitized by Google

durch die eng anstehenden zahllosen Geschirre, zu welchen immer und immer neue Geschirre, Soldaten aller Waffengattungen, besonders prächtige Ulanen hinzustießen, dazwischen wieder im Galopp dahersausende Adjutanten und Ordonnanzen, Militärbeamte aller Art. Da mit einem Male Punkt 7 Uhr 10 Minuten erschien der Höchstcommandirende, Friedrich Carl, Prinz von Preußen. Er war von Hirschfelde zeitig aufgebrochen und um den östlichen Theil der Promenaden herumgeritten, in der Uniform seines Husarenregiments, mit Mantel und rother Mütze bekleidet, war er umgeben vom großen Generalstabe und einer großen Anzahl von Ordonnanzen, Feldgensdarmen, Dienerschaft und einigen Herren in Civilkleidung. Sein Gefolge bildeten nämlich die persönlichen Adjj. des Prinzen Maj. v. Bernuth, Ltn. v. Loë, GenLtn. v. Voigts-Rheetz, GenM. v. Stülpnagel, die Generalstabs-Off. Majj. v. Roos, v. Unger, v. Caprini, Hptm. Graf Häseler, PrLtn. Bergmann und v. Stückradt, die Adjj. Maj. v. Rauch, Hptm. v. Lewinski, v. Grolmann, v. Schmieden, PrLtn. v. Bülow und v. Mutius, Maj. v. Schack, GenArzt Dr. Löffler, AssAerzte DD. Schmidt und Klewitz, OberAuditeur Marcand, Ingen. Geograph Beckershaus und Hammer, FeldjägerLtn. Reinhardt, Meerwein und Winkel, nebst 5 Ordonnanz-Off., die Drucker Lange und Schmidt, der GenM. v. Lengsfeld, Hptm. Köhler, Oberst Minameyer, Hptm. v. Spangenberg, SecLtn. v. Jinken-Sommer, GenM. Keiser, Hptm. Fahland, PrLtn. Seyfried, Oberst Clausius, PrLtn. Burchardi, der Commandant der Stabswache Rittm. v. Stutterheim, Zahlm. Grabow und ein Roßarzt.

Der Prinz mit seiner Suite ritt an der linken Seite der böhmischen Vorstadt und Chaussee immer weiter hinaus bis zum Ansageposten und postirte sich, indem er mit einem Theil der Suite vom Pferde stieg, am fünften Baume hinter dem östr. Grenzzollhause sich anlehnend, die befehlende Hand auf den Säbel stützend und fortwährend zum Gruße und Dank erhebend, wenn die Soldaten beim Anblicke des geliebten Heerführers in laute Hurrahs ausbrachen. Sie glichen dem Donner, der sich durch die einzelnen Regg. fortpflanzte und mit jeder neuen Abtheilung neu losbrach. Wir werden diesen entscheidenden Moment und den treuen festen Blick des Prinzen auf seine Soldaten niemals aus dem Gedächtnisse verlieren. Bei Sr. K. Hoheit stand der Gen. v. Voigts-Rheetz, der die Gegend mit sicherem ernsten Auge fixirte und sich den Pankratzer Paß zeigen ließ, der als Uebergangspunkt mit bestimmt war. Die übrige Suite hielt im Gärtchen vor dem innerlich total zerstörten Zollhause, theils, wie der IngenieurGen. Keiser, im Rundtheil. Punkt halb 7 Uhr erfolgte durch die Vorposten der Uebergang über die östr.

Digitized by Google

Grenze und nach 7 Uhr der wirkliche Einmarsch der Armee unter nicht enden wollendem Hurrah der Soldaten beim Betreten derselben und dem Anblicke des Prinzen. Den Anfang machten die schon gestern mit dem Vorpostendienst beauftragt gewesenen Jäger des 4. Bat., die vor dem Zollhause während der Nacht bivouakirt hatten*), wie man aus dem niedergetretenen Grase und den herum liegenden Stücken Broden erkennen konnte. Vorweg war ein Parlamentär mit einem Trompeter geschickt worden, der den nächsten östr. Commandanten in Kratzau aufsuchen sollte, um eine Depesche abzugeben, daß die Preußen nun die östr. Grenze überschreiten und in Böhmen einrücken würden**). Dann folgten, so weit wir es übersehen konnten, in ununterbrochener Folge Ulanen, dann Inf., das 31. und 71. Reg., das Magd. FeldArtReg. Nr. 4, Ulanen vom 6. Reg., halb 10 Uhr rothe Blücherhusaren vom 5. Regiment, dann das 42. InfReg., die 2. Pionier-Abth., 10 und 12pf. schwere Geschütze vom 2. ArtReg., das GrenReg. Fr. Wilh. IV. Nr. 2, 6 Geschütze Vierpfünder, die 4. Batt. Zwölfpfünder, wieder ein JägerBat., Schanz- und Werkzeug-Abth., Pioniere, 4 Wagen leichtes Feld-Lazaret 2. AC. 3. Div., 3 Wagen Feldpost 3. Div., Wagen zur 5. InfBrig. 5. Pomm. Reg. Nr. 42 gehörend, Wagen mit Brod, Heu, Stroh, Mehl, Gemüse, Hafer, theils geliefert, theils aus pr. Magazinen. Also durchgängig Truppen des 4. und 2. AC., so daß noch vor 8 Uhr das nächst gelegene Grottau erreicht wurde, von wo aus gegen Dönis nach Spittelgrund und über Paß und das Gebirge nach Gabel weiter vorgedrungen wurde. Gleichzeitig sah man die pr. Colonnen auf der Straße von Ullersdorf, von Hartau, nach Kohlige, Wetzwalde und auf der Eisenbahnstrecke dahin ziehen, zum Theil in der Richtung gegen Kratzau, welchen Ort über 50000 M. berührten und die in einer Stärke von 12,000 M. einquartiert wurden; (den Ort hatten zuerst die grünen Hus. in Besitz genommen) theils gegen Pankratz. Nach 10 Uhr brach Prinz Friedrich Carl auf, berührte gegen 11 Uhr Grottau, ertheilte hier Befehle und legte sein Hauptquartier, das durch 2 Ulaneoff. angemeldet worden war, auf das Schloß Grafenstein***). Hier nahmen denn 68 Off., die Beamten des

*) Ob durch dieselben eine, wahrscheinlich im Zollhause gefundene Photographie einer geliebten, hohen Person, wie wir sahen, an den Wegweiser angenagelt worden war?

**) An unsere Darstellung wird sich theilweise nun Zahnel's Chronik der pr. Invasion des nördlichen Böhmens (Reichenberg 1867 bei Stiepel), die Geschichte des Feldzugs ergänzend, anschließen.

***) Auch im schleswig-holsteinischen Kriege war eine Zeit lang das dortige Schloß Grafenstein das Hauptquartier des Prinzen gewesen.

Digitized by Google

Feldtelegraphen und der Feldpost, die immer im Gefolge des Hauptquartiers waren, und der GenStab der 1. leichten CavBrig. der 1. Armee mit 1 Gen., 3 Off. und 14 Pf. Quartier.

In Reibersdorf hatte das DivCommando (GL. v. Fransecky, Excellenz) einen Theil der höheren Befehlshaber und Avantgardenführer, die im gräfl. Schlosse nur wenige Stunden geruht hatten, versammelt, um die Befehle für den früh 8 Uhr stattfindenden Einmarsch in Böhmen zu ertheilen. Dem Maj. und EscChef v. Hymmen, der bei Oppelsdorf auf Vorposten stand, war hierbei der erste wichtige Auftrag zugedacht, früh 5 Uhr mit seiner Escadron die Grenze zu passiren, sich dann in der Richtung gegen Einsiedel zu wenden und wo möglich einige aus der Richtung von Friedland versprengte, oder zurückgeworfene Oestr. gefangen zu nehmen, um über Stärke und Stellung des Feindes, von dem man bis jetzt gar nichts wußte, etwas zu erfahren. „Es war," sagt der Oberst v. Besser*), „ein ernster tiefergreifender Moment, als die Division, ein Zug des Husaren-Reg. an der Spitze, gegen das erste in Feindes Land liegende Dorf Kohlige vorging. Nur einen Augenblick noch wird gehalten — es gilt dem Könige und Kriegsherrn ein donnerndes Hurrah zu bringen. Es ist geschehen. In gehobener freudiger Stimmung wird der Marsch angetreten, — die Würfel des Krieges sind gefallen." Es drangen also die Preußen, welche in der vergangenen Nacht in Zittau gelegen hatten, über Sommerau nach Wetzwalde gegen Kratzau vor. Zuerst die Hus. des 10. Reg., dann folgten bis halb 12 Uhr die Mannschaften der InfRegg. Nr. 49, 67, 61, 47, 6, das 1. Pomm. UlReg. Nr. 4, vom Magd. FeldArtReg. Nr. 4 viele Batterien, Munitionswagen, Pontons, Pioniere, ein Theil des 1. Landwehr-HusReg., letztere als Bedeckung der Fourage- und Requisitionswagen. Ueberhaupt erfolgte der Einmarsch an 8 verschiedenen Punkten und zwar durch die in Sachsen eingerückten Truppen von Ostritz aus über Engelsdorf, von Weigsdorf aus über Böhmisch-Weigsdorf nach Friedland, von Reichenau aus über Hermsdorf und Hohenwald längs der Grenze von Wittig und über Grottau.

Die Chaussee dahin war auf der rechten Hälfte mit Truppen besetzt und die ganze linke Seite frei gehalten, um die vorgeschriebene Aufeinanderfolge der Truppenabtheilungen genau einzuhalten, so daß einzelne derselben vormarschirten, während dem andere auf kurze Zeit Halt machten. So kam die Mittagszeit heran, es trat ein Stillstand in der Bewegung und eine kurze Rast, theilweises Lagern ein, so daß nun

*) Das Magdeb. HusReg. Nr. 10 in der Campagne des Jahres 1866 von Oberst v. Besser. Berlin 1867. 8°. IV u. 92 SS.

Digitized by Google

in unübersehbaren Zügen die Munitionscolonnen mit Inf.- oder Cav.-Bedeckung hielten, vom 5. Pomm. InfReg. Nr. 42, vom GrenReg. König Fr. Wilh. IV. Nr. 2, vom Pomm. HufReg. Nr. 5. An diese schlossen sich an das 7. Pomm. InfReg. Nr. 54 und das 3. Pomm. InfReg. Nr. 14 und die Munitionscolonnen des 54. und 14. Reg., unter Bedeckung von Mannschaften derselben Regimenter — da mit einem Male, es mochte gegen 1 Uhr sein, tritt auf den Verfasser dieses Buches, welcher am Circusplatz in gerader Richtung zwischen dem Gasthof zum Bär und der Reichenb. Straßenecke stand und unterstützt von zwei hiesigen Einwohnern, die geborene Preußen sind und ebenfalls Militärdienste geleistet hatten, ohne Arg die richtige Aufeinanderfolge der einzelnen Truppenkörper kurz notirte, ein Sergeant des 54. InfReg. heran, der die Munitions- und Bagagewagen seines Reg. begleitete, und fragt mich, was und wozu ich hier schreibe. Ich sage ihm die Wahrheit, allein er ergreift meine Notizen*), nennt mich einen Spion, der diese Notizen den Oestr. mittheilen will, befiehlt mir, ihm, der die Notizen immer triumphirend in der Hand hält und bekannten Kameraden den Fang eines Spions erzählt, zu folgen und führt mich, hinter mir ein zweiter Soldat, durch die Munitionscolonnen, zwischen Wagen, Pferden und Menschen, durch das ganze 14. und 54. Reg., welche zum Glück noch rasteten und die Gewehre zusammengestellt, theils auf, theils an der Chaussee Halt gemacht hatten, immer weiter und weiter, so daß ich durch diese Anstrengung bei ohnedies nicht kräftiger Gesundheit und bei dem Gedanken an die theuren Lieben, an meine Frau und zwei liebliche Kinder, an das Töchterchen und das noch nicht 2 Monate alte Söhnchen, wie vernichtet beim Regimentscommandanten, dem Oberstltn. v. Buddenbrock, ankam. Zuvor trafen wir, links von der Chaussee campirend, inmitten mehrerer Off. den Maj. v. Wedell desselben Reg., welchem der Sergeant rapportirend meine Notizen übergab und sprach sich derselbe, wie auch ein anderer Off. in einer Weise aus, die ich nicht wiedergeben will, die ich aber nie vergessen werde, jedenfalls ließ mich dieselbe meine unschuldige Aufzeichnung, die von mehreren Andern, selbst neben mir, vollführt worden war, in einem so gefährlichen Lichte erscheinen, daß mich Angst und Zittern ergriff. Dazu kam, daß der zu meiner Legitimation von mir unterwegs dringend erbetene Regisstrator Unger, der mich auf die freundlichste Weise durch die dichten Truppenmassen begleitete, durch obigen Major auf barsche Weise ohne Weiteres zur Umkehr veranlaßt wurde und ich also ohne jegliche Für-

*) s. unten beim 7. u. 8. Sept.

Digitized by Google

sprache war. So erreichten wir endlich, der Major, die beiden Soldaten und ich, den Oberstltn. v. Buddenbrock, der sich in ziemlicher Entfernung von der Stadt ebenfalls inmitten mehrerer Offiziere, rechts, jenseits des Chausseegrabens auf einer Erhöhung niedergelassen hatte und nicht wenig erstaunt sein mochte, die Escorte zu sehen und die Meldung des Sergeanten und des Majors zu vernehmen. Auf Befragen nannte ich meinen Namen, die Absicht, die mich zum Aufzeichnen seit Jahren und auch heute geleitet — darauf hin, oder, wie der Oberstltn. später zu bekennen die Güte hatte, auf mein ehrliches Gesicht hin, ließ er mich laufen. Ich stammelte tief gerührt meinen von den besten Wünschen für eine glückliche Rückkehr begleiteten Dank, die sich, wie der Oberstltn. später ebenfalls noch erinnerte, trotz manchem heißen Tage zu meiner Freude erfüllen sollten. Zum Glück hatte Major v. Wedell, der meine Blätter behielt, das Durchlesen der flüchtigen Bleistiftnotizen erst nach meiner Entlassung vornehmen können, sonst hätte die auf S. 31 erwähnte Bemerkung mir leicht sehr verderblich werden können, jedenfalls hätten sie mich nach Böhmen mitgenommen und wer weiß, ob ich die Meinigen wieder gesehen hätte*). Ich eilte nun, ohne Aufenthalt der Stadt zu, indem ich, um den neugierigen Blicken zu entgehen, den Weg nach Poritsch einschlug, aber vor dem Gute Kleinporitsch sank ich zusammen, bis ich durch Mönch's jun. in Kleinporitsch freundliche Hilfe, da der Steg bei der Reißigmühle durch die Preußen abgebrochen war, auf den Eisenbahndamm geleitet wurde, von wo aus ich den Viaduct passirte und durch die Frauenvorstadt nach Hause gelangte. Die Sorgen der Meinigen waren gestillt. Gott sei tausendfältig gepriesen! Meine Gefangenschaft hatte große Sensation in der Stadt erregt und soll während des ganzen Nachmittags, mit den kühnsten Ausschmückungen versehen, das Tagesgespräch, trotz des gewaltigen Wechsels der Ereignisse, gebildet und viel Theilnahme für mich und namentlich die Meinigen erweckt haben. Zu Hause kaum angelangt, erschrak ich nicht wenig, daß, weil mittlerweile starkes Regenwetter eingetreten und der Aufenthalt im Bivouak unmöglich geworden war, mehrere Regimenter, mit ihnen gerade das 54. InfReg.,

---

*) Wenigstens deutete mir dies der Oberstltn. beim Rückmarsche aus Böhmen durch unsere Stadt an, indem er bemerkte, daß der Major auf dem ganzen Wege ihm Vorwürfe gemacht habe über meine Freilassung, indem ich sehr scharfe preußenfeindliche Ausdrücke gebraucht hätte. Das bezog sich auf S. 31. Andere verfängliche Notizen waren in seinen Augen „Die Küraffiere sind über Löbau“ und „Kurze Rast“. Dem Herrn Oberstltn. sei an dieser Stelle für den an mir bewiesenen Act der Güte nochmals der in meinem Herzen nie ersterbende Dank dargebracht.

Digitized by Google

zurückkamen und sich einquartierten; der Oberstltn. in die Sonne, Maj. v. Wedell bei Sthamers, 2 Off., die sich nach mir erkundigten, bei Adv. Thiemer jun. und Kfm. Frey. Auch der Oberstltn. hatte den Oberkellner nach mir gefragt und eine Anfrage beim Bgm. beabsichtigt, weil mehrere anwesende Off. meine Freilassung bedauert und vom Erschießen gesprochen hatten. Dies der Thatbestand. Mag er den Lesern dieser Episode eine Warnung sein, in ähnlichen Zeiten, die ich keinem Menschen mehr zu erleben wünsche, doppelt vorsichtig zu sein. Mir werden diese Momente unvergeßlich bleiben und nur mit Schaudern und Entsetzen werde ich an diese Stunden der Gefahr, aus denen mich doch nur Gottes unendliche Gnade befreit hat, zurück denken. — Doch genug vom Verfasser.

Da die Truppen auf spät eingegangene höhere Ordre erst Nachm. 2 Uhr in einer Stärke von 3500 M., die freilich weit überschritten wurde, angemeldet wurden und alsbald einzurücken begannen, so war auch eine gleichmäßige Vertheilung der Einquartierung nicht zu bewirken, die noch dadurch erschwert wurde, daß sich die meisten Mannschaften, ohne Widerrede und ein Verlangen nach beglaubigten Quartierzeddeln zu dulden, selbst einquartierten. Es blieben in der Stadt außer obigem 54. InfReg. die 3. Comp. des Pomm. PionBat., commandirt vom Maj. v. Bonin, den Lntts. Witte und Caspari, mit 4 Off. (Stadt Prag) 176 M. und 43 Pf. (in Nr. 987, 988 und 1008), — die 2. Comp. desselben Bat. mit 4 Off. (bei Wittwe und Dr. Schramm), 156 M. (bei Könitzers und Dannenbergs) und 16 Pf. — eine Feld-Intend. mit 8 Off. (in Nr. 492, 497, 500, 502, 506, 508, 580), 21 M. und 24 Pf. — ein leichtes FeldLaz. der 3. Div. mit 18 Off., 142 M. und 56 Pf. vor dem Weberthore einquartiert vom Hirsch bis zu Sintenis, — das 3. schwere FeldLaz. 4. AC. mit dem Chefarzt Dr. Spiering (Nr. 745), den StAerzten DD. Rhode, Waldmann, Fintsch, Ober-Insp. Hohlstein, Ltn. Kaiser, Rendant, 8 AssAerzten, 2 Insp., 1 Secr., 5 Frauen und gegen 80 M. mit 70 Pf., welches bis zum 1. Juli blieb. — die Feldpost der ResArt. 2. AC. mit 2 Off. 8 M. und 7 Pf. — die 2. Feld-EB.-Abth. mit 3 Off., 1 Feldw., 8 Bahnmeistern, 3 Unteroff., 51 Pion. und Dienern und 2 Pf. — die FeldLaz.-Direction des 3 AC., angemeldet durch Ltn. Helt, mit 5 Off., bei der Hauptkirche einquartiert, 13 M. und 13 Pf. im Zimmerhofe — 61 Pf. standen in den vier Gasthöfen der Stadt und 23 M. mit 13 Pf. auf dem Hasenberge — das Trainbat. Nr. 2 3. ProvCol. mit 1 Off., 5 Unteroff., 31 Ul. und 66 Pf. (im Spritzenhaus und Feurichs Brandstelle) — ein FeldLaz. des 4. AC. mit 4 Aerzten, 10 M. und 10 Pf., wovon der OStArzt Dr. Berthold bei Dr. Just sen. wohnte — ein zweite Feldpost mit 6 Off. (in Nr. 381, 382, 800),

Digitized by Google

21 M., 2 Beamten (in Nr. 384) und 28 Pf. — vom 2. AC. Col. B. 11 M., 22 Pf. (in Nr. 668 und 695), — Art. vom 2. AC. mit 21 Off., 560 M. und 800 Pferden. Die Einquartierung erfolgte so, daß im Marstall 900 M. lagen und verpflegt wurden, in Stadt Prag 23 M., in der Hospitalöconomie 250 M., in Benedikts Saal 20 M. und 20 Pf., bei B. Sintenis 4 Off. und 8 M., in Dannenbergs Fabrik 71 M. der 8. Comp. des 54. Reg. und in der Wohnung 4 Off., 4 M. und 7 Pf., bei Schmitt und Esche 40 M. und 40 Pf., bei Rindfleisch im Bahnhofe 3 Off., 3 M., 3 Pf. und 8 Bahnmeister, 476 M. in der Weber-, Bautznerstraße, Markt und Neustadt, 34 M. in Nr. 882—5, 43 M. in Nr. 390—5, bei StRath Sthamer, der jederzeit auf die liberalste Weise seine Häuser zur Disposition stellte, um Verlegenheiten der Einqu.-Dep. abzunehmen, mehrere Off. des 54. Reg.: Maj. v. Wedell mit Adj. Amerlan, PrLtn. Gutzeit, SecLtn. Naumann, Stabsarzt Dr. Heck, Zahlmeister Kaiser, bei Fabr. Bernhard 50 M. für welche die Stadt Brode lieferte. Auch war einquartiert der Stab, die Feld-Intendantur und die Feldpost der ResArt. des 2. AC. unter dem Oberst v. Puttkammer, der nebst Adj. bei Mad. Edelmann (Nr. 563) lag, mit OberstL. Wohlgemuth und Adj. (Nr. 490), Stabstrompeter (Nr. 562), RegArzt (Nr. 495), Auditeur, Feldprediger (Nr. 494), 4 Intend.-Beamten u. A., Secr. Richter, 2 Postsecr., Unteroff., Postschaffnern, 560 M. mit ca. 800 Pf., wovon 100 in den Circus, die übrigen in die Gärtnergassen zu liegen kamen. Dieser liebenswürdige StabsOff. machte dem StMathe und allen Bewohnern die hohe und in ihrer Art einzige Freude, gleichsam ein Balsam auf die Schmerzensaugenblicke des gestrigen Abends, ihm folgendes eigenhändig unterzeichnete Schreiben zugehen zu lassen:

Dem verehrlichen Magistrate und der gastfreundlichen Bürgerschaft der Stadt Zittau kann ich nicht umhin, den verbindlichsten Dank für die außerordentlich gütige und zuvorkommende Aufnahme auszusprechen, welche Sie den diesseitigen Truppen nach allen Richtungen gewährt haben. Möge es uns gelingen, die Schrecken des Gefechts von Ihrer freundlichen Stadt ferne zu halten und uns bei der Einwohnerschaft ein Andenken zurück zu lassen; dann werden Sie hoffentlich auch bald die gehabten Lasten und Unannehmlichkeiten dieser Zeit verschmerzen.

Mit aller Hochachtung

Zittau, den 23. Juni 1866.

Der Oberst und Commandeur des Pomm. Feld.-Art.-Reg. Nr. 2 und der Ref.-Artillerie II. Armee-Corps
Frhr. v. Puttkammer.

Digitized by Google

Aus den Requisitionsbelegen läßt sich dasjenige noch ergänzen, was wir aus den Einquartierungs-Anweisungen nicht erkennen konnten, denn die Zahl der wirklichen Einquartierung während des heutigen Tages und Abends war eine sehr bedeutende.

Die 4. sechspf. Batterie Pomm. FeldArtReg. Nr. 2 empfing für Hptm. Möwes, SecLtn. Bütow und Fischer, AssArzt Dr. Lenz und 144 M. der Batterie Portionen; desgleichen 8 sächs. Fuhrleute aus der Gegend von Bautzen und Bischofswerda; der Stab, die Feld-Intendantur und Feldpost der ResArt. 2. AC. für 13 Off. und Beamte, 32 Unteroff. und Gemeine unter dem Oberst v. Puttkammer. Die ProvCol. des 2 AC. mit 245 M. erhielt Mittagessen vom Turnplatz in den Conthurhof, mit Quittung des FeldProvAmtsAss. Moldenhauer der 3. InfDiv.; desgleichen 13 Fuhrleute vom 2. AC. nebst 4 M. Bedeckung unter dem FeldProv.-Meister Stern vom 3. AC., und schon früh 160 Fuhrleute beim Bahnhofe Rindfleisch und Reis und die 320 Pf. Fourage. Die 2. vierpf. Batterie Pomm. FeldArtReg. Nr. 2 verlangte 110 *A.* Brod, 4 *A.* Kaffee und 2200 Cig.; die 8. Comp. des 54. Reg. wurde vollständig verpflegt, sowie die 9. Comp. unter Hptm. und Bat.-Commandeur Pestel, den Off. Grell, Schmidt, Herrlich, Bütow, StArzt Dr. Keilhold, Zahlmeister Schroth mit 249 M., die 10. Comp. unter Hptm. Stoll mit 3 Off. und 242 Mannschaften, die 12. Comp., von Großhennersdorf kommend, unter PrLtn. v. Gzizipousky I mit 4 Off. und 241 M., die 11. Comp., von Niederrennersdorf kommend, unter Hptm. v. Renouard mit 3 Off. und 243 M., die 3. Comp. des PionBat. Nr. 4 requirirte Brode, eben so der Stab des 31. InfReg., die 1. Comp. des 54. InfReg. Kaffee für 250 M., die 3. FeldEBAbth. 86 Kannen Bier. Intend.-Rath Merleker forderte 2 Schütten Streh für zwei gefangene östr. Huf., die Abends $^3/_4$6 Uhr auf einem Wagen eingebracht und auf der Hauptwache gehalten wurden, und für die Einquartierung im Circus von der 2. vierpf. Batterie Pomm. FeldArtReg. Nr. 2 60 Schütten Stroh, desgleichen mußten noch Abends 10 Uhr ins Niederlagsgebäude auf den Bahnhof 40 Schütten Lagerstroh abgegeben werden. Der Zahlmeister Damm vom FüsBat. des 31. Reg. forderte Ersatz für ein erkranktes Karrenpf., der CompFührer PrLtn. Schönlein des 54. Reg. 20 Bund Stroh für die Mannschaften auf Wache beim östr. Ansagepostten, ein FeldMagAss. der 8. InfDiv. sogar 6 Viehtreiber zu 19 Stück Schlachtvieh, die LazInsp. zweier leichten FeldLaz. der 3. und 4. InfDiv. 2. AC. viel Mundvorrath für ihre Laz., sogar feinen Zwieback, Wein, Essig und Lichte, für das 1. Bat. des GrenReg. Nr. 2 durch Zahlmeister Kottwitz Mundvorrath, Ltn. Wentzel für das 2. Bat. des Pomm. GrenReg.

Digitized by Google

Nr. 9 in Grottau, anstatt des im Marstall befindlichen und für die hiesigen Truppen bestimmten Fleisches, Wein, Bier und Brantwein, Bier für die 2. vierpf. Battr. des Pomm. FeldArtReg. Nr. 2, 123 M. Kaffee für das FeldProvAmt der 8. Div., durch Zahlmeister Braun vom 1. Bat. des 2. InfReg. werden gefordert 10000 Cig., durch PrLtn. Einardt für die 1. vierpf. Batterie des Pomm. ArtReg. Nr. 9 Cig., durch Zahlmeister Kregel des 2. Bat. des Pomm. GrenReg. Nr. 9 Kaffee, durch Hptm. Kipping der 3. vierpf. Batterie 266 M. Brod, durch die 2 Feld-EBAbth. ein Packwagen. Nachmittags requirirte die 5. Esc. Königs-HusReg. durch Ltn. v. Schütz vor dem Weberthore Wurst, Fleisch und Bier, das 1. LeibHusReg. Hufeisen und Nägel, Schröder in der Sonne mußte Kaffee und Butterbrod für Mannschaften hergeben; im Adler lagen 14 M., 25 Pf. und 20 Bahnarbeiter aßen Mittagbrod; auf dem Hasenberge bei Friedrichs 1 Ltn., 7 M. und 12 Pf., der Kapellmeister und 40 M. Musik am Topfmarkt herum u. s. w.

Zu diesen für die hierorts einquartierten Mannschaften begehrten Gegenständen kamen aber von auswärts Requisitionen und zwar noch aus dem Hauptquartier Hirschfelde, vom frühesten heutigen Tage datirt, für die heute Morgen hier durchpassirte Stabswache des Obercommando's der ersten Armee auf einen Tag 220 Portionen Fleisch mit 165 M., wobei Prinz Friedrich Carl mit 17 Portionen zählte; sowie von dem neuen Hauptquartier Grafenstein aus für 3 Off., 12 Beamte und 114 M. der FeldTelegrAbth. Nr. 1 Reis, Kaffee und Brod durch Hptm. Heerfahrt und für die Stabswache nochmals 632 Portionen Victualien auf 2 Tage.

Die Noth um die Geschirre zum Vorspann war keine kleine. Schon 1/4 4 Uhr früh zeigte der GStOffizier Hassel an, daß kein Wagen nach Hirschfelde da sei und mußte deshalb sofort Ersatz geschafft werden, der ihn über Hirschfelde, Eibau, Georgswalde nach Ehrenberg brachte. Die FeldIntendAbth. der 8. InfDiv. erhielt 40 Geschirre gegen Quittung des Intend. Mann. Noch empfindlicher wurde aber eine Requisition, die vom Div.Commando in Deutschossig gestern an das GAmt Ostritz gelangt war und 180 zweispännige Wagen zu stellen verlangte. Da nun die Orte Trattlau, Schönfeld, Grunau, Blumberg davon ausgeschlossen werden sollten, wurden dem GAmt Ostritz 26, Bernstadt 29, Reichenau 39, Stadt Zittau 7, GAmt Zittau 66, Großschönau 13 Fuhren zugewiesen und nach Ostritz dirigirt. Auf mehrere Tage sollte Fourage und dergl. mitgebracht werden. Man hoffte, daß diese Gespanne beim Betreten der östr. Grenze entlassen werden würden. Die Anweisung hier erfolgte Nachmittags 5 Uhr durch Dienstmänner, so daß Dittelsdorf 10,

Digitized by Google

Draufendorf 5, Hainewalde 10, MOderwitz 3, NOderwitz 11, Spitzkunersdorf 7, OUllersdorf 3, Wittgendorf, das 2 in Nadgendorf nicht bestellbare mit stellen mußte, 17 schicken mußten.

Als Abends ein bedeutender Theil der 54er beim Marstalle, wo seit gestern Abends die oben genannten Bürger und Frau Sonnenberg bei neun Kesseln thätig gewesen waren, gespeist war, wurde von demselben ein ganzer Kessel mit 180 *ℳ.* kochendem Fleisch, ohne daß es bei dem Andrange gehindert werden konnte, geleert, es wurde daher eine Wache angeordnet und sofort von der stets bereitwilligen Turnerfeuerwehr übernommen, indem sie von der Turnerwache am Theater, aus 8 M. bestehend, 3 bis 4 für die am Marstalle befindliche Küche commandirte.

Um die städtischen Vorräthe zu ergänzen, da immer noch mehr Zuzüge von Truppen in Aussicht standen, so schloß der StRath mit dem Bäcker Hönisch eine Lieferung von 600 Sack Mehl à 150 *ℳ.* ab, den Sack zu 6½ Thlr., welche Lieferung dann nur mit 238 *ℳ.* im Werthe von 891 Thlr. 10 Gr. ausgeführt wurde.

In das Lazaret im Stadtkrankenhause wurden 7 M. und 2 verwundete preuß. Husaren gebracht (s. unten bei Oppelsdorf), der Füs. Ziegler wurde nach Görlitz evacuirt. Für größere Krankentransporte, die jedenfalls vom Kriegsschauplatze nach hier beverstanden, weil die EBahn den bequemsten Weg bot, die sofort mit dem Uebergang über die Grenze von hier aus weiter fahrbar gemacht wurde, was übrigens mit außerordentlicher Schnelligkeit durch die preuß. EBAbtheilungen geschah, war die Anlage größerer Lazarete unbedingt nothwendig. Der OStArzt Dr. Berthold meldete denn auch, daß nach Zittau jedenfalls ein FeldLaz. für schwere Kranke kommen werde. Der Circus und die Kirchen werden als nicht zweckentsprechend abgelehnt, das Schießhaus ward acceptirt und mit allen Räumen und Böden auf 90 Betten veranschlagt, der neue Schießstand auf 4 bis 5 Betten, Zeltlazarete, die aus Liegnitz geschickt werden könnten, wurden in Aussicht genommen. Dr. Just sen. führte den Dr. Berthold nun ins Stadtkrankenhaus, wo 42 Betten angenommen wurden, ins Mädchenschulgebäude, das als unpassend zurückgewiesen wurde, in die Realschule, die in der 1. und 2. Etage belegt, in den Parterreräumen, wo sich das physikalische und chemische Cabinet mit den Apparaten befinden, verschont werden sollte, und zuletzt erst in die vorigen Montag bezogene, mit sehr großen Opfern erbaute prächtige neue Bürgerschule. Als Dr. Berthold diese sah, so war an ein Verschonen derselben nicht mehr zu denken, es mußten vielmehr sofort Einrichtungen zu 600 Betten getroffen werden. Dr. Berthold reiste Tags darauf ab und überließ die weiteren Verfügungen dem

Digitized by Google

Dr. Spiering. der heute, wie oben gemeldet, eingetroffen war. Vorläufig mußten aber schon ins Stadtkrankenhaus wollene Decken und heute 12 Mahlzeiten an Kranke verabreicht werden.

Vorm. 9 Uhr referirte die aus Görlitz zurückgekehrte Dep. (s. S. 48). dem StRathe. Die Zitt. Nachr. erschienen heute nicht, ebenso der Zitt. Anz., der schon am 20 Juni ausgeblieben war. Erst später erfuhren wir, daß unser König Johann unter dem heutigen Tage eine Proklamation erlassen haben sollte.

Die Ortschaften des GAmtsbez. Zittau hatten zum Theil ebenfalls bedeutende Einquartierung und Lieferungen zu tragen.*) Eckartsberg hatte bis zum 24. Juni 2 Off. 58 M. mit 151 Pf. zu verpflegen. Hainewalde hatte, wie verlangt, nach Löbau geliefert, von wo die Lieferung, durch den heftigen Regen jedoch verdorben, zurückkam, so daß sie, fast 173 Thlr. betragend, nur 91 ergab. Hartau hatte 21 Off. 1044 M. und 52 Pf. zu besorgen, wovon im Forsthause 10 M. lagen. In Hirschfelde blieben 12 Off. 182 M. 231 Pf. Der Stab des Brand. KürReg. Kaiser Nikolaus I., mit dem Oberst und Comm. v. Rauch, Maj. v. Pfuhl, PrLtn. Graf Luccheſini, StArzt Dr. Spitta, Zahlmeister Prietzel: 3 Off. 2 Beamte und 24 M., nahm vor seinem Abmarsche noch Lieferungen an Portionen und 17 Rationen in Empfang; ebenso der Stab der 2. schweren Cavalerie-Brigade der 1 Armee: General-Major v. Pfuhl, Leutnant v. Bredow; die 1. Escadron der Brand. Kür. unter PrLtn. Bredow, welche 147 Portionen Speise, Bier und Cig. erhielt; der Stab der 3. ArtBrig., der gegen Quittung des Oberst Minameyer, d. d. Grafenstein, verpflegt wurde, die FeldTel. Abth. Nr. 1, welche 4 Off. 11 Beamte und 73 Pf. zählte, unter Hptm. Comm. Heerfahrt. Die Feldwache des Obercommandos der 1. Armee verlangte dazu noch 105 Rationen Hafer und Heu. Die Lieferung aus Althörnitz, ursprünglich nach Löbau bestimmt, wurde nach Reichenberg dirigirt, auch geschah es hier, daß 2 gute Pf. aus- und schlechtere dafür von vorbeiziehenden Truppen eingespannt wurden, was 230 Thlr. Schaden machte und dem Kretschambesitzer Steudtner die Pf. vom Wagen ohne jeden Ersatz ausgespannt wurden. In Lückendorf requirirte der Maj. v. Malotki vom FüsBat. des 42. Reg. und der StArzt Dr. Zippert eine Fuhre nach Pankratz. Beim Vorrücken Vorm. hausten die Preußen arg im dasigen Jägerhause, schlugen Thüren und Fenster ein und nahmen, da der Förster Hennig mit der Frau geflohen war, die im Keller ver-

*) Die nicht herangezogenen Ortschaften haben wir absichtlich jeden Tag weggelassen.

Digitized by Google

steckte Magd bis Petersdorf mit. Der Förster hatte nämlich auf die Frage, ob österr. Hus. vorbei geritten seien, mit Nein geantwortet, aber nach wenigen Augenblicken pfiff eine Kugel aus dem dichten Gebüsch und bewies, was der Förster allerdings nicht wissen konnte und sollte, daß Oesterr. im Gebüsch versteckt waren. In Olbersdorf quartierten sich 40 Off. 1950 M. mit 39 Pf. ein und wurden verpflegt. In Rohnau 3 Off. und 105 M. Kür. mit 108 Pf.; Hafer, Heu und Stroh mußte für die 3. und 4. Batt. Pomm. FeldArtReg. Nr. 2 unter Hptm. Leo geliefert werden. In Scharre lagen 3 Off. 61 M. mit 64 Pf. Am meisten von allen Dörfern hatte heute Ullersdorf durch die Menge der Einquartierung zu ertragen. Das kleinste Haus hatte 16 bis 25 M. erhalten, weil bei dem schlechten Wetter an ein Bivouakiren nicht zu denken war und daher, wer nur in die Häuser flüchten konnte, sich hier zu schützen suchte. So lagen hier 3 Comp. des 2. Pomm. JägBat., 2 Bat. des Pomm. InfReg. Nr. 21, der Stab der 8. Inf.-Brig., die 4. reitende Batt. Pomm. FeldArtReg. Nr. 2, und 4 Esc. Pomm. Husaren, im Ganzen 104 Off. 3837 M. mit 454 Pf., wovon 17 Pf. zwei Tage lang blieben. Im Schlößchen allein 1 Maj., Adj. Schmidt, 2 Hptl., 2 Aerzte und 34 M., auf dem Rgutshofe aber im Ganzen 4 Off. 148 M. mit 164 Pf. von der 4. Esc. Pomm. Hus., 20 Off. 350 M. und 17 Pf. des Pomm. JägBat. aus Greifswalde, eine Krankenträgercomp. von 20 M. mit 20 Pf., 17 Pf. zur reitenden Art.; zum Ueberfluß logirten sich auch noch, zum gerechten Erstaunen des zur vollen Genüge mit Einquartierung gesegneten Pachters Beyrich, die Marketender mit Zubehör gewaltsam ein. Aus dem Kretscham wurden sofort 7 Kühe für 300 Thlr. geholt, das Füs.- wie das 2. Bat. des 21. InfReg. forderten Rationen, Stroh wurde ohne weiteres genommen, Schaden an Feldern, Wiesen angerichtet und nach dem Abmarsche gar mancherlei aus Haus und Küche vermißt, wie wir unten bei der Kriegsschädenzusammenstellung aufführen werden. In Wittgendorf hielten Pomm. Ul. vom 4. Reg. für 41 Thlr. Fourage.

Die Ortschaften des GAmts Reichenau anlangend, so waren im Rgute Dornhennersdorf auf einen Tag einquartirt 1 Oberst, 1 Maj., 1 Rittm., 6 Ltn., 2 Unteroff. und 40 M. mit 56 Pf., in der Gem. auf einen Tag 2 Off. 142 M. Art. mit 144 Pf. und auf 3 Tage 6 Off. 123 M. Art. mit 87 Pf. Bis in die unmittelbare Nähe von Lichtenberg waren gestern Abend die Vorposten vorgeschoben worden, so daß es heute früh beim Aufbruche aus dem Bivouak zu einem Schußwechsel kam. Die 3. Esc. des 10. HusReg.*) war nämlich früh 5 Uhr unter

*) v. Besser am angeführten Orte.

Digitized by Google

dem Maj. und EscChef v. Hymmen, von Oppelsdorf aufgebrochen um in der Richtung nach Einsiedel vorzugehen, dort den Feind auf seiner muthmaßlichen Rückzugslinie von Friedland südlich über Einsiedel zu beobachten und womöglich Gefangene zu bringen. Bei Kohlige standen österr. Hus.-Patrouillen, die aber sehr entfernt sich hielten und nicht erreicht werden konnten. Die Hus. des 10. Reg. drangen nun weiter über Wetzwalde und OWittig nach Einsiedel vor, wo ein Piket von 30 M. eine österr. Patrouille von 7 M. bemerkte, von welcher 2 gefangen und Abends in Zittau eingebracht wurden. (Schon gestern Abend gegen 10 Uhr war es zwischen 3 preuß. Inf. und österr. Hus. bei Kohlige zu einem Schußwechsel gekommen.) Die übrigen österr. Hus. entkamen, ein Preuße ward in den Oberschenkel geschossen, ein österr. Pferd getödet und ein Pferd erbeutet. Drei Esc. des 10. HusReg. mit dem Gros der Inf. standen nördlich von Kratzau im Bivouak und die 1. Esc. mit einer Abth. südlich am Ausgange von Kratzau auf Vorposten, unter Comm. des OberstL. v. Zedtwitz vom 27. Reg. Da gewahrt man österr. Hus. Schnell werden 2 Züge Hus. unter PrLtn. Graf v. d. Schulenburg mit dem Ltn. Graf v. Hohenthal vom 12. LdW. HusReg. dem Feinde entgegengeschickt, der durch Verstärkung den Preußen hätte gefährlich werden können. Deshalb ließ Schulenburg Kehrt machen, aber schon waren die Hus. im Handgemenge, Hus. Töpfer, 21 J. alt, wird hierbei schwer am Kopfe verwundet und Hus. Rennecke, 25 J. alt, stürzt, kämpft zu Fuß längere Zeit gegen die ihn von allen Seiten angreifenden feindlichen Hus., wird ebenfalls nicht unbedeutend verwundet, verbirgt sich in ein Kornfeld und erreicht wie Töpfer, die Escadron. Beide wurden noch heute ins Laz. nach Zittau gebracht, in welchem sie bis zum 28. Juni blieben.

Früh halb 8 Uhr kamen durch Lichtenberg 200 blaue Husaren, welche nach Wittige und Wetzwalde abzogen, Nachm. desgleichen Mannschaften des 67. InfReg.; aus Gießmannsdorf zog früh die Einquartierung ab, ebenso aus Friedersdorf und allen Ortschaften des GAmts Reichenau, soweit sie gestern belegt worden waren, doch blieben heute nur wenige ganz verschont, Durchmärsche sah man überall. Nach Markersdorf kamen 3 Off., 138 M. des 38. InfReg. Reibersdorf hatte Victualien nach Sommerau zu liefern und eine Fuhre, die erst am 4. Juli wiederkam, blieb aber mit Einquartierung verschont, nur 1 Fahrer der 4. zwölfpf. Batt. hielt sich mit seinem kranken Pf. bis zum 12. Juli auf. Aus Reichenau waren frühzeitig die Truppen aufgebrochen und über Oppelsdorf, theils über Reibersdorf nach Böhmen marschirt und blieb der Ort heute verschont, bis auf eine Requisition von 2 Pf. für

Digitized by Google

140 Thlr. Vom GAmte waren früh 6 Uhr die Dorfschaften von der Lieferung nach Leuba in Kenntniß gesetzt worden. Nachm. halb 3 Uhr langte vom GAmtm. Riedel in Ostritz die große Spannfuhrenrequisition an, zu der auch Zittau liefern mußte, da jedoch die Spannungseinheiten nicht bekannt waren, wurden dem Bezirk 13 Gespanne zuviel abgefordert, weshalb vergeblich protestirt wurde, um so mehr, weil Reichenau bisher wenig zu leisten gehabt hatte. Am meisten vielleicht während der ganzen Kriegszeit ist der kleine Ort Sommerau durch die Einquartierung heute belastet worden. Das kleine Dörfchen mit Kretscham, Gemeindehaus, 5 Bauern, 6 Gärtnern und übrigens Häuslern zählt nur 46 Nr. und wurde vom Nachm. an bis in die Nacht hinein von preuß. Truppen wahrhaft überfluthet. Nachm. kam zuerst von Kohlige her eine starke Art. und MunCol., sowie Inf. z. B. das FüsBat. des 61. InfReg. zurück, um hinter dem Dorfe ein Lager zu beziehen. Allein der heftige Regen nöthigte die Soldaten, wie immer möglich, Schutz in dem Dorfe zu suchen, wo sich denn gegen 3000 Mann selbst einquartierten. Um Menschen und Pferde unterzubringen, wurden die Kühe aus den Ställen gezogen und trotzdem lagen noch viele Truppen außerhalb des Dorfes, die durch Bivouakiren über 135 Thlr. Feldschaden verursachten und selbstverständlich Alles, was an Lebensmitteln und Fourage vorhanden war, an sich nahmen. Auf das Rgut kamen 1 Hptm. 2 Off. 130 M. und 4 Pf. mit Verpflegung, wozu 5 Hammel genommen wurden und auf die Gemeinde 24 Off. 2620 M. und 95 Pf. Bauer Haupt Nr. 1 hatte im Quartier 1 Off. 199 M. 16 Pf., Bauer Hauser Nr. 3 2 Off. 118 M. 13 Pf., Bauer Weickelt Nr. 4 2 Off. 138 M. 15 Pf., Gärtner Geißler Nr. 12 3 Off. 131 M. 13 Pf., Bauer Benedikt Nr. 13 3 Off. 67 M. und 20 Pf., im Kretscham Nr. 21 8 Off. 71 M. 26 Pf. Häusler Männig Nr. 33 1 Off. 53 M., Häusler Männig Nr. 42 2 Off. 50 M., Häuslerin Benedikt Nr. 44 1 Off. 44 M., Häusler Männig Nr. 46 1 Off. 55 M., Bauer Benedikt Nr. 11 160 M. 24 Pf., 91 M. 12 Pf. Friebe Nr. 20, 85 M. 6 Pf. Gärtner Bührdel Nr. 14, 66 M. 4 Pf. Gärtner Benedikt Nr. 28, 60 M. Häusler Männig Nr. 6, 62 M. 2 Pf. Häusler Gärtner Nr. 26, 66 M. 4 Pf. Gärtn. Benedikt; 50 bis 60 M. Nr. 8, 9, 18, 24, 27, 31, 32; 40 bis 50 M. Nr. 7, 17, 22, 23, 30, 34, 43, 45; 30 bis 40 M. Nr. 15 mit 12 Pf., Nr. 29, 35, 38 mit 3 Pf., 41, die wenigsten 9 M. Nr. 25, selbst das Gemeindehaus 14 M. und der Gärtner Wolf bei Sommerau 100 M. mit 8 Pf. Die Kosten dafür betrugen über 500 Thlr., ohne das Brennholz an 50 Thlr. und 3 Kühe für 117 Thlr. Ein Theil der Einqu. bestand aus dem FüsBat. des 61. InfReg. unter Commando des Hptm.

Digitized by Google

v. Below, den Hptl. v. Kameke, zur Megede, Kumme, PrLtn. Rafalski, Melcher, StArzt Dr. Fischer, Zahlm. Klohe, welche auch 34 Rationen verlangten.

In Türchau wurden einquartiert 5 Off., 101 M. Cav. mit 167 Pf., für welche das RGut 24 Ctr. Stroh zu liefern hatte. Der 4. Esc. des 4. UlReg., die gestern bereits verpflegt worden war, mußten heute abermals noch 166 Rationen und 160 Brodportionen für die Off. und 154 M. herbeigeschafft werden, was dem GVorst. Pilz viel Arbeit verursachte. — Nach MWeigsdorf mit Zubehör kam die erste Einquartierung, bestehend aus 9 Off., 104 M. und zugehörigen Pf. des Magd. 7. KürReg. unter dem Oberst v. Houtheim, der in Friedreich Quartier nahm, der Stab der 1. CavDiv., bestehend aus 12 Ordonnanzen, 2 Schreibern und 15 M., die 2. Esc. des 1. GardeDragReg. mit 20 Off., 270 M. und 285 Pferden. Der genannte Stab requirirte durch den DivAdj. Lorck in Mardorf Stroh, die 1. Esc. des 7. KürReg. ebendaselbst Fourage für 42 Dienstpf., die obige 2. Esc. desgleichen für 149 Pf. Letztere wurde befehligt vom Rittmeister v. Köhler, den Ltns. von Beerfelde, Graf Pückler, v. Brünneck und Fähnrich Graf Eulenburg und lag in Weigsdorf selbst. Außerdem mußten ins Bivouak nach Pankratz 354 ℔. Brod abgegeben werden, wie der Zahlmeister Hoffmann des 72. InfReg. bestätigte, ebenso von OWeigsdorf für die 12. Comp. 208 ℔. Brod, welche beide Posten das seit gestern in der Schänke wohnende Piket von 6 M. in Empfang nahm. Ueberhaupt requirirte die 12. Comp. des 72. Reg. zusammen 1120 ℔. Brod in OWeigsdorf und hatte heute 6 Off. u. 24 M. u. 152 Pf. zu verpflegen. In Friedreich lagen noch von den Magd. Kür. 6 Off. und 24 M.

Das GAmt Großschönau betreffend, so blieb dasselbe meist verschont, nur mußte in Seifhennersdorf Vieles an die durchziehenden oder lagernden Truppen geliefert werden, zusammen 5050 ℔. Brod, 493 ℔. Reis, 120 ℔. Salz. 97 ℔. gebrannter Kaffee, ½ Scheffel Kart., 168½ ℔. Fleisch, 3 Mastochsen, 1 Kuh, was über 685 Thlr. betrug. Das nicht verbrauchte Fleisch wurde mitgenommen. Victualien allerlei Art, durch den Gastwirth Hohlfeld besonders Getränke, auch gegen 11 Klaftern Holz zu Bivouakfeuern, 248 Säcke, Fässer, Kannen, Körbe, Kisten, ein kupferner Kessel und auf Befehl des Commandeurs der 4. sechspf. Batt. des 7. ArtReg. ein Pferd für 130 Thlr. mußten hergegeben werden, dazu Fourage in enormen Quantitäten. Der Schaden in den Bivouaks und durch das Auffahren der Geschütze betrug nahe an 225 Thlr. Die Requisitionen erfolgten durch Ltn. Meyer der 3. reitend. Batt. 8. ArtReg. zu 150 Portionen und 204 Rationen nebst Holz,

Digitized by Google

durch PrLtn. Müller der 4. vierpf. Batt. des 8. ArtReg. zur Verpfl. von 150 M. und zu Rationen, durch PrLtn. v. Niesewand für den Stab und 5 Esc. des 7. HusReg. mit 900 Pf. und 870 M., durch Ltn. v. Beughem hinsichtlich 450 *Ct.* Fleisch nebst Gemüse für die Mannschaften, Rationen für Pf., auch Holz und Lagerstroh, durch Ltn. Graf Pourtalès vom 7. HusReg. zur Verpflegung für Mannschaften und Pf., durch 2 Bat. des 68. InfReg. wegen Lagerstroh und Holz, durch Ltn. Weise des 8. JägerBat. wegen 200 Bund Stroh. Die nach Leuba verlangte Lieferung aus Leutersdorf wurde zurückgegeben.

Das GAmt Bernstadt wurde durch das Einrücken in Böhmen von der Einquartierung befreit, wenigstens war in Bernstadt heute nur noch ein Arzt. In Dittersbach gingen die MunitColonnen ab, sowie in Kiesdorf, ebenso aus Neundorf die 66er und die Pomm. Jäger des 2. Bat. In das Magazin nach Leuba hatte das ganze Amt geliefert: 6000 *Ct.* Brod, 4800 *Ct.* Fleisch, 3 Ochsen, 300 *Ctr.* Hafer, 47 *Ctr.* Stroh, 61 *Ctr.* Heu, 3000 *Ct.* Erbsen und 98 Säcke.

In Ostritz rückten ein, nach dem Abgange der bisherigen Einquartierung, 157 M. mit 166 Pf. der 3. Esc. des 1. GardelluReg., sowie 130 M. mit 67 Pf. zu einem schweren Feldlaz. gehörend. Nach Blumberg kamen 160 M. mit ebenso viel Pf. der 2. Esc. des 1. GardelluReg., nach Grunau 115 M. und 15 Pf. der 4. reit. Batt. des Pomm. FeldArtReg. Nr. 2, auf das Rgut daselbst 36 M. mit 60 Pf. desselben Reg., nach Königshain, nach dem Abmarsch der beiden Bat. und des RegStabs des 61. InfReg., 328 M. mit 332 Pf. der 2. und 3. Esc. des Magd. KürReg. Nr. 7. Aus den Magazinbeständen in Leuba wurden noch 1013 M. in Friedersdorf bei Görlitz und 153 M. in Reutnitz verpflegt. Amtm. Riedel sah bei seinem Aufenthalte dort noch 3000 *Ct.* zum Theil verdorbenes Brod, einige Victualien, Fourage und 13 Kühe, 3 Kalben und 2 Bullen; Brod und viel Fleisch mußte verscharrt werden. Der wieder gefundene Flanell wurde dem Richter Lindert übergeben, hinsichtlich der übrigen Bestände sollten nur die Lieferanten verfügen, was viel unangenehme Schreiberei zwischen den betheiligten Behörden veranlaßte. Einquartiert blieben im Dorfe Leuba die 8. MunCol. und im Rgute die Hus., dazu kamen heute 30 Pion. und 1 M. zur Wartung zweier kranker Pf., der bis zum 9. Juli blieb. In Reutnitz wurden untergebracht 317 M. mit 324 Pf. vom Pomm. KürReg. Nr. 2 und 114 M. Art. mit 197 Pf. Mittags 1 Uhr ritten die Kür., Art. und die Ul. fort. Nach Rusdorf kamen 159 M. mit 167 Pf. der 1. Esc. des GardelluReg., und 156 Port. Mundverpflegung wurden nach Grunau geliefert. In Seitendorf rückten ein 155 M.

Digitized by Google

mit 165 Pf. und 150 M. mit 160 Pf. der 2. und 3. Esc. des Brandenb. KürReg. Nr. 6 und in Trattlau 100 M. von der 3. Abth. der KrankenträgerComp. des 3. leichten Feldlazarets in der Gemeinde und 70 M. derselben Abth. mit 60 Pf. im Ngute. In Wanscha mußten früh die Mannschaften des 48. InfReg. noch beköstigt werden, 2 Comp. mit dem RegStab und Pferden, im Ganzen 565 M. mit 11 Pf. Die übrigen Ortschaften des GAmts blieben frei von Requis. und Einquart.

So war denn der heutige Tag geendet, der von so weittragender Wichtigkeit für uns, für Oesterreich, für ganz Deutschland, ja für Europa werden sollte. Noch ahnten wir Alle nicht im Entferntesten die Bedeutung des Tages, da, namentlich aus den mündlichen und schriftlichen Mittheilungen, die uns von unsern Grenznachbarn in Böhmen zugingen, das Vertrauen auf ein Siegen der Oesterreicher über jedem Zweifel stand. Obschon wir nun wußten, daß die natürliche Vormauer gegen Böhmen aller Vertheidigung entbehrte, so wurde das Vertrauen doch nicht erschüttert, weil man in dem Höchstcommandirenden, dem Feldzeugmeister Benedek, einen zweiten Helden, wie im siebenjährigen Kriege den Feldmarschall Daun, erblickte, der mit Begeisterung von seinen Soldaten verehrt, sich, wenn auch nicht in einem so hohen Amte, aber doch als Corpsführer ausgezeichnet und rühmlich hervorgethan hatte. Man war daher allgemein der Ansicht, daß Benedek, mit seiner Zauberpolitik den Feind in die Schluchten, Pässe und Hohlwege locken, zwischen die beiden Festungen hinein ziehen lassen werde, um dann einen Vernichtungskampf auf Leben und Tod zu beginnen und für das Aufgeben aller Anrechte an Schleswig-Holstein blutige Sühne zu fordern. Einige Politiker sprachen allerdings auch davon, daß möglicherweise Oesterreich für den unverdienten und unberechtigten Abzug unserer braven sächsischen Armee, den es jetzt in einer noch bedenklicheren Weise zu eigener Rettung hatte wählen müssen, jetzt eine theure Lehre empfangen werde. Namentlich war uns, die wir gerade heute die colossalen Verpflegungsgegenstände aller Art sahen, mit denen die preuß. Armee bis auf die geringste Kleinigkeit herab versehen war, und dagegen uns vergegenwärtigten, was wir aus dem Italienischen Feldzuge noch her wußten, wenn wir ferner die leicht beweglichen gezogenen Geschütze, die zum ununterbrochenen Feuern im Kampfe eingerichteten, durch den Dänenkrieg bereits erprobten, Zündnadelgewehre betrachteten, wenn wir hörten und sahen, welche Begeisterung doch in der Hauptsache die Soldaten belebte, die eine rasche Entscheidung herbeigeführt wünschten, um die Oesterreicher und die mit ihnen verbündeten Sachsen, die durch Tapferkeit seit Jahrhunderten sich bewährt haben, aber hier in zu geringer Zahl dem Feinde gegenüber standen, manchmal recht bange.

Digitized by Google

Sonntag, den 24. Juni.

Nach einem so verhängnißvollen Tage, wie der gestrige, sollte uns nicht einmal die Ruhe der Nacht beschieden sein. Auf ein in der Ferne vernommenes Alarmsignal nämlich wurde früh 3/4 1 Uhr auch sofort in der Stadt Alarm geblasen und die Trommel geschlagen. (Auch in Reichenberg gewahrte man dieselbe Bewegung und einen Aufbruch nach Nöchlitz.) Es war ein unheimliches und ängstliches Gefühl, das alle Einwohner ergriff, mitten in der Nacht die dumpfe Trommel und das Trompetensignal zum Aufbruch zu vernehmen. Sofort wurden die Fenster aller Gassen erleuchtet und die Mannschaften geweckt, was bisweilen nur mit großer Anstrengung geschehen konnte. Die Truppen suchten die Sammelplätze auf und schienen auf weitere Befehle zu achten, als jedoch eine kleine Abtheilung, die auf die Grottauer Straße zum Recognosciren ausgeschickt war, bald zurückkehrte; wurden auch die Mannschaften wieder in die Quartiere entlassen und der wirkliche Ausmarsch auf ein gegebenes Signal erst halb 6 Uhr früh angetreten. Inzwischen waren schon wieder Requisitionen z. B. von 1033 Port. Kaffee, Cigarren und besonders von Geschirren erfolgt. So forderte Ltn. Caspari (ob vom 39. Reg. ?) für 180 M. Kaffee und Cigarren, Ltn. Krug v. Nidda für die 2. Comp. Pomm. PionBat. Nr. 2 160 Port. desgl. und Cig., die 8. Comp. des 54. Reg. noch Brod. Um 6 Uhr begann der Abmarsch der einquartiert gewesenen 54er, denen durch die Theaterstraße und die Promenaden viel Fourage- und Munitionswagen nachfolgten, immer vorwärts nach Böhmen, vorläufig heute nach Kratzau. Ihnen folgten die Mannschaften des Pomm. ArtReg. Nr. 2, die ihren Dank für die Bewirthung und Verpflegung, wie wir gestern bemerkt, darbrachten. (Den Empfang von 151 und 127 Mittagsportt. incl. für 2 und 4 Off. aus der Garküche für die 2. sechspf. und 6. vierpf. Batt. testirten die beiden Feldw. Stange und Pinder und empfing erstere für 171 Pf. noch 10, anstatt 13 verlangter, Ctr. Hafer und letztere, geführt vom Hptm. v. d. Dollen, PrLtn. Peiker, Ltn. Frank, StArzt Dr. Manß mit 123 M., noch Mundport., außer Brod und Mittagessen.) Nach 6 Uhr früh wurden zwei ArtMunCol. mit 320 M. und entsprechenden Pf. zu Mittag 12 Uhr angemeldet. Spannfuhren wurden von früh bis spät Abends und selbst in der Nacht requirirt und nach Kräften gestellt: das Feldpostamt 2. AC. in Grottau erhielt, um die Postcorrespondenz in Görlitz abzuholen, 2 Pf., es verlangten ferner der Hptm. vom GenStabe, v. Brandenstein, eine Fuhre nach Reichenberg, der Rittm. und Adj. beim OberComm. der Elbarmee, v. Schadow, eine Fuhre über Reichenberg nach Gabel, der obige Hptm. u. BattChef v. d. Dollen eine Fourage fuhre, der Graf zu Stolberg, Königl.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Commissar und MilitärInsp. der freiwilligen Pflege der Verwundeten, einen Wagen nach Görlitz, der Adj. der GardeLandwDiv., Ltn. v. Stülpnagel, eine Fuhre nach Georgenthal, der TelegrSecr. Müller von Grafenstein aus eine Fuhre, der OberstLtn. Wohlgemuth eine Fuhre für den Stab der 2. Fußabth. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 nach Grottau zur Fourage, Ltn. Helt einen Planwagen für die FeldLazDir., der Corpsschreiber Pasch eine Fuhre nach Reichenberg. Nachm. 5 Uhr wurden 20 zweisp. Wagen bestellt aus Hainewalde, Spitzkunnersdorf und Oderwitz, auf des Amtshptm. v. Gutschmid Anordnung, um vom Magazine am Bahnhofe Fourage abzuholen auf Befehl eines Majors aus dem Gen.-Stabe der 16. Div. Die Kön. FeldInt. der 1. CavDiv. der 1. Armee bestellte beim GAmte überdieß noch zu morgen Vorm. 8 Uhr und für die folgenden 3 Tage 50 bespannte zweisp. Wagen auf den Bahnhof Zittau zu Empfangnahme von Fourage. Davon stellten Eckartsberg, Hainewalde, M.- und OHerwigsdorf, NOderwitz je 6, Olbersdorf und OSeifersdorf je 10 Wagen. Der FeldProvAmtsAss. Moldenhauer der 3. InfDiv. verlangte zwei große Waagen, die StRath Sthamer einstweilen gab, um sie nie wieder zu sehen.

Die Regelung der verschiedenen an die Stadt und deren Bewohner gestellten Verlangen machten es nothwendig, verschiedene Deputationen zu organisiren, welche auch sofort zusammengesetzt wurden und in Thätigkeit traten. Es besorgten aber Brod: Arndt, Biedermann, Buchh. Haupt, Schür, Sievert, — Bier und Schnaps: H. Becker, Schuster, Simon, Kürschner Stremel, — Mittagessen: M. Weber, Hirt, Zimmermstr. Korschelt, Brendler, A. Türcke, Immisch, Fabian, Menzel, — Kaffee: Zimmer, Jul. Knothe, Meister, Langbein, Meusel, Seeliger, Büchele, Noack jun., — Stroh, Hafer und Heu: Buchmayer, Adv. Stremel, Frey, Wehle, Langbein, Meusel, G. Püschel, A. Mönch, Kfm. Hänsel, G. Meister, — Wagen: StRath Lange, Stein, Lehrer Thomas, Hagen, Baudir. Trummler, Fickert, Haucke, Stremel, Lücke, Böhlau, — Fleisch: Gelbke, G. Meister, Langbein, Meusel, — Cigarren u. s. w.: Pfeiffer, Hagen, Lücke, Ströhmer, Schneider, Moras, Fritsche, Grohmann, Grumler, Winkler, Wimmer, Wessel, Dr. Jentsch, Fickert, Zander, Weidner, — Medicin. Angelegenheiten: M. Weber, Brendler, Buchmayer, Türcke, Scheidhauer, Dr. Just sen. und endlich die Einquartierung: StRath Noack, Michaelsen, Sonnenkalb, Scheven, Oppermann, Wehle, Ginsberg, Stöhr, Grebel, Grohmann, Tischer, Buddeberg, Pusch, Sorge, Dr. Tobias. Letztere Deputation warf die alten geführten Listen über Bord und suchte diese, den Einwohnern besonders fühlbare Angelegenheit zu regeln und vor Ueberbürdung zu bewahren.

Digitized by Google

Sie erließ deshalb, theils durch Anschlag, theils in den Zitt. Nachr. eine Bekanntmachung an die Bewohner und forderte sie auf, sofort nach Abgang der jedesmaligen Einquartierung, dieselbe bei der Einquartierungs-Deputation abzumelden und die Anzahl der gehabten Mannschaften und Pferde anzugeben. Die Bezirksvorsteher und besonders Beauftragte notirten in den Häusern die bereits gehabte Einquartierung, sämmtliche Bürgerschullehrer waren ersucht worden, an einer neuen gassenweisen Aufzeichnung der Hausbesitzer und Miether, nebst Angabe der Steuereinheiten und des Miethpreises zu arbeiten und sich gegenseitig abzulösen. Es war deshalb die Bürgerschule zu schließen beschlossen und die Hilfe der Lehrer auf dem Rathhause erbeten worden. Nachmittags 3 Uhr war im Deputationszimmer des Rathhauses eine Versammlung der sich neu organisirenden Einquartierungsdeputation angesetzt, zu welcher die oben genannten Männer eingeladen wurden und erschienen. Es ward (von Wehle) eine Instruction entworfen und im Locale ausgehangen:

„Soll die Einquartierungsdep. eine ersprießliche Thätigkeit entwickeln können, so ist vor allen Dingen der 1. Grundsatz: Theilung der Arbeit. Dieses ist nur dadurch zu erreichen, wenn die einmal für ein specielles Fach bestimmten Leute sich auch nur um das Fach kümmern und jeder seine Arbeiten ordentlich besorgt, so daß sie auch für denjenigen, der ihn ablöst, verständlich sind. Als 2. Grundsatz gilt demnach, daß Niemand seinen Posten verlassen darf, wenn er nicht vorher seinen Ablöser genau instruirt hat. Dies gilt sowohl von den dirigirenden, wie von den ausführenden Herren. Zu dem dirigirenden Personal gehören ueben den freiwillig eingetretenen Herren auch die Herren Registr. Jentsch jun. und Archivar Koch, da sie die meiste Ortskenntniß besitzen. Einer von diesen Herren muß immer da sein. Nothwendige Notizen sind nur in Hefte, keinesfalls auf lose Blätter — zu verzeichnen. Der einmal festgestellte Turnus muß unverändert bleiben und Jeder zur bestimmten Zeit erscheinen. Die Turnusverzeichnisse sind im Locale der Dep. angeschlagen. Jede Bevorzugung irgend welcher Persönlichkeit in Bezug auf Einquartierung ist unter allen Bedingungen unstatthaft."

Specielle Instruction: „Laut dem angefertigten Verzeichnisse giebt es in Zittau 10,751 Besitzclassen, 8515 Miethclassen, in Summa 19,266 Classen, die also, wenn man 5 Classen für 1 Mann annimmt, eine Einquartierungsfähigkeit der Stadt Zittau von 3853 Mann ergiebt. Wird es nun nöthig, auch kleinere Classen, als Classe 5, mit 1 Mann zu belegen, so wird sich die Einquartierungsfähigkeit der Stadt beträchtlich erhöhen, denn wenn man Classe 1 und 2 mit je

Digitized by Google

1 und 2 Mann belegt, so ergiebt sich, daß diese zusammen 3 Mann Einquartierung hatten, während sie in obiger Berechnung als nur mit 1 Mann Einquartierungsfähigkeit erscheinen. Es wird in Nachgehung des Militäreinquartierungsreglements über die Qualität der Unteroffiziere gegenüber den Gemeinen Folgendes als Norm angenommen: der Soldat bis zum Sergeant gilt als 1 M., der Feldwebel 2, Feldgeistliche, Feldapotheker, Telegraphisten als 2, alle Aerzte, Inspectoren, Rendanten, Off. bis zum PrLtn. als 3, der Hptm. als 4, der Maj. und OberstLtn. als 6, der Oberst als 8, der BrigadeGen. als 12, der DivGen. als 15, der Corpscommandant als 20 M., und in dieser Classifikation erfolgt der Eintrag in die Straßencataster. Eine vollkommene Gleichheit der Vertheilung von Einquartierungslasten ist in jetzigen Zeiten unmöglich; das einzig erreichbare Ziel ist eine annähernde Gleichheit, aber vor allen Dingen muß die Möglichkeit der Berechnung der Einquartierungslasten da sein. Es ist anzunehmen, daß für die nächste Zukunft ein fester Einquartierungsbestand von 4000 M. regelmäßig in der Stadt ist, es ist also die Classe 5 zu belegen mit 1 M. — Classe 10 mit 2 M. u. s. f. und sind dann ziemlich alle Besitzer und Miether belegt, so beginnt die Einquartierung von Neuem. Als unbedingt nothwendig ist wenigstens für die nächsten 3 Tage die Hülfe der Gassenmeister und Bezirksvorsteher zu requiriren, damit täglich der Bestand der einquartierten Mannschaften festgestellt werden kann und zugleich die stabilen Einquartierungen wie Feldlazaret, Mannschaften u. s. w. angemerkt werden. Aus allen diesen in die Gassencataster eingetragenen Notizen hat ein Herr der Einquartierungsdeputation stets eine Uebersicht heraus zu ziehen, um zu erfahren, welche Gassen bei der nächstkommenden Mannschaft vor Allen zu belegen sind."

Einquartiert und verpflegt mußten heute werden, und zum Theil längere Zeit, folgende Mannschaften: Vom 7. AC. das 2. schwere Feldlazaret bis zum 27. Juni mit OStArzt (Nr. 957b.), 12 Aerzten, 20 Beamten, 1 Off., 90 M. und 67 in Privatscheunen untergebrachten Pf., wozu ein Bureau und Wachlocal zu bestimmen war — die 6. MunCol. des 2. ArtReg. bis zum 27. Juni mit 3 Off., Arzt, Feldw., 160 M. und 150 Pf., die im Spritzenhaus beim Marstall, Zorns Brandstelle, Zimmerhof und in verschiedenen Scheunen standen, die Mannschaften lagen auf der Neustadt — der Stab einer ColAbth. bis zum 27. Juni mit Maj., Adj. (in Nr. 145), 6 M., 8 Pf. — die 1. MunCol. bis zum 27. Juni, früh 6 Uhr bereits angemeldet, wie die 6. Col., mit 3 Off., 161 M., 160 Pf., Mannschaften in Nr. 500—530 circa, die Pf.

Digitized by Google

im Circus und Umgebung untergebracht; die 6. Col. blieb bis zum 26. Juni und quittirte auf 3 Tage für 2 Off. und 146 M. 444 Mundport., durch Hptm. v. Raven, — der Commandeur des Wagenparks 4. AC. PrLtn. v. Petersdorff, — der Agent der großen Armeelieferanten Müller, Lachmann und Köppe aus Berlin, Moldenhauer in Nr. 79, — der FeldProvMstr. des 8. AC., der Rendant Sonnenberg des FeldProvAmts der ResArt. des 8. AC. mit 3 Beamten, 12 M., 21 Pf. — Rendant Scharff mit 2 Ass., 4 M., 5 Pf. vom FeldProvAmt der 4. InfDiv. — das 3. schwere FeldLaz. des 2. AC. bis zum 27. Juni früh 8 Uhr mit Off., OStArzt, 10 Aerzten, 15 Beamten, 23 Krankenwärtern, 5 Unteroff., 32 Fahrern, 66 Pf. — 46 Fuhrleute mit 92 Pf. im Schlößchen und auf dem Hasenberge, — das 3. schwere FeldLaz. des 4. AC. unter Ltn. Kayser, von welchem 67 Pf. in die Zornsche Brandstelle gebracht wurden, — das 1. schwere FeldLaz. des 2. AC. unter PrLtn. v. Schenck, OStArzt Dr. Starke, den Stabsärzten DD. Ziemßen, Scheidemann, Lendel, 8 AssAerzten, Insp. Jäschke, Rendant Brosowski, 3 Beamten, 3 Apoth., 9 Aufsehern, 2 Frauen, zusammen 32 Personen und 95 Mannschaften, die heute 127 Mundportionen erhielten. — Am Roßplatze stand eine MunCol. aus 44 sechsspännigen Wagen bestehend. — Bei Esche lagen von 4 Uhr an bis zum 26. Juni 12 M., 22 Pf., im Adler 16 M., 34 Pf., beim StRath Sthamer 1 Oberstltn., 1 Major vom Stabe, der OStArzt und Stabszahlm., 4 Off., 11 Diener, 5 Unteroff., 29 M. und 12 Pf. Die Aufzählung der täglich einzuquartierenden und zu verpflegenden Nachzügler, Off., Mannschaften und Pferde ist unmöglich. Nach 5 Uhr Nachm. wurden zu morgen früh wiederum 2 Comp. angemeldet, die als vorläufige Garnison hier bleiben sollen. Schon in der vergangenen Nacht waren Eisenbahnzüge gekommen. Früh halb 10 Uhr kamen 16 Munitionswagen und eine Laffette, und schon ein Marketender aus Grottau zurück, um hier neue Einkäufe zu machen, wobei besonders die Brantweinbrenner sehr gute Geschäfte machten; um 11 Uhr 23 Wagen und 1 Laffette von je 6 Pf. gezogen vom FeldArtReg. Nr. 2; um 12 Uhr wiederum ein EWZug mit 15 Wagen von Löbau. Begleitungsmannschaften bildeten schwarze und rothe Husaren. Um 4 Uhr kommt bei heftigem Regen die 3. ProvCol. vom 2. AC. an, bestehend aus circa 46 Reservewagen. Eine der obigen MunCol., die $^{3}/_{4}$11 Uhr ankam, wurde am Roßplatze aufgestellt und die Wachstube der Sanitätswache bis zum 30. Juni bei Streisch, zu erheblichem Schaden desselben, eingerichtet. Die schweren FeldLazWagen standen beim Gymnasium, von einem Trainsoldaten bewacht. Der Stabsarzt zu denselben lag Nr. 745 und der Off. mit seinem Diener in Nr. 428, viele der heutigen Mann-

Digitized by Google

schaften der Pferde wegen in den Gärtnergassen; in Stadt Prag 10 M. mit 14 Pf., bei Dannenbergs 4 Aerzte, 4 M., 5 Pf. u. s. w. Die Verpflegung anlangend, so wurden heute und morgen die Kessel beim Marstall weg- und beim Bahnhof aufgestellt, am Marstall 2 Buden errichtet, die 5 und 11 Wochen stehen blieben, in der Stadt mußten Verpflegung zum großen Theile die Quartierwirthe liefern. Für 110 M. vom 71. Reg. mit dem Ltn. Graf zu Rantzau gab Rindfleisch im Bahnhof Kaffee, weil sie in der Nacht ankamen; zu vollständiger Kostbereitung offerirte aber heute, nur gegen Bezahlung der Auslagen an Handdiensten und Fourage, der Färbereibesitzer Richter in der Pappelgasse seine großen Kessel als Dampfküche. Der Stadtrath nahm dieses Anerbieten zum Besten der Stadt sehr gern dankend an und erließ eine Bekanntmachung:

„Um die Bewohnerschaft in den Stand zu setzen, in möglichst kurzer Zeit Gemüse mit Fleisch für Einquartierungen verlangen zu können, ist bei dem Herrn Färbereibesitzer Richter eine Dampfküche errichtet worden und können, soweit möglich, daselbst die für die einquartierten Militärs erforderlichen Portionen von den Bequartierten, jedoch nur gegen Vorzeigung des Quartierbillets, welches mit einem Signum bezeichnet werden wird, erholt werden.

Abends 8 Uhr wurde angefangen in der Richter'schen Dampfküche und halb 12 Uhr waren bereits die ersten Soldaten mit Kost versehen; denn in großen Zinnbottichen wurden auf einmal in einem Kessel 1400 ℔. Fleisch, in andern 5 ℔. Reis gekocht. Mit 2 Kochweibern und 2 Arbeitern konnten in 3 Stunden 2500 Mann befriedigt, einmal sogar in einer halben Stunde 2000 Portionen Kaffee ausgegeben und an einem einzigen Vormittage 4000 Mann gespeist werden, weil die Einrichtung so getroffen war, daß fortwährend kochendes Wasser in die großen Kessel geleitet werden konnte. Der Eingang war von der Pappelgasse herein. Hauptsächlich thätig waren bei derselben Böhlau, Buchdrucker Menzel, Büchele, Seeliger und Richter selbst, die wie die Köche große Schürzen trugen und während der Nacht auf der Streu campirten, die Richter bereitete. Böhlau war einmal 8 Tage lang ununterbrochen im Dienste. Das Kochen unter freiem Himmel hörte nun und infolge des Regenwetters auf. Um den Soldaten die verschiedenen Bureaux leicht auffindbar zu machen, wurden große Zeddel gedruckt und angeschlagen:

Königl. Preuß. General-Intendantur: Gasthof zur goldenen Sonne.
Königl. Preuß. Militär-Magazin: Bahnhof.
Einquartierungs-Bureau: Rathhaus parterre.

Digitized by Google

Verpflegungs-Bureau, Sanitäts-Bureau, Fourage- und Spannfuhr-Bureau: Rathhaus 2 Treppen.

Städtisches Magazin: Marstall.

Kochanstalt: Pappelgasse, Herrn Färbereibesitzer Richter.

Postamt: Baußnerstraße Nr. 415.

Zur Ergänzung des städtischen Magazins kaufte der Rath Stroh pro Schock 10 Thlr. und Hafer zu 2 Thlr. 10 Groschen. Um Bier zu sichern, erließ der StRath an das Militärcommando ein Schreiben, die der Societätsbrauerei gehörenden zwei paar Pferde, die bestimmt sind Bier und Kohlen, sowie sonstiges zum Brauen nöthiges Material herbeizuführen, durch einen Sicherheitsgeleitsschein ihrer Bestimmung zu erhalten.

Die Eisenbahn nach Böhmen war, wie wir meldeten, durch preuß. Pioniere und Arbeiter hergestellt, so daß Abends 7 Uhr bereits die erste Locomotive, von hier aus abgegangen, in Reichenberg eintreffen konnte, um 1 Uhr Mittags war mit dem daselbst errichteten Feldtelegraphen auch schon die Fühlung mit Zittau hergestellt. Die Post kam auf besondere Verwendung des Postmeisters Träukner mit unendlich vielen Briefen und Zeitungen an, die sofort geordnet und baldigst ausgetragen wurden. Es fehlte bisher jede Zeitung, deshalb wurden einige vom Preuß. Zoll-Inspector Kreußler aus Dresden mitgebrachte Exemplare mit großem Interesse, aber auch sehr vorsichtig von uns gelesen. Der Telegraph im Rathhause arbeitete Tag und Nacht, Ordonnanzen, die täglich wechselten und daher sich stets auf dem Einqu.Bureau aus den Verzeichnissen Rath holten, sah man fortwährend mit Depeschen laufen.

Da das anhaltende Regenwetter die Chaussee sehr mitgenommen hatte, telegraphirte der StRath an die Amtshauptmannschaft nach Löbau: „Auf Requisition des Königl. preuß. Militärs soll die bodenlose Chaussee hinter dem EBahnhof, woselbst eine MunCol. steht, sofort ausgebessert werden. Wir bitten um schleunige Anordnung des Nöthigen, haben auch vorläufig Anordnung ertheilt, das Material aus den Vorräthen der Stadt auf Rechnung des Staates anfahren zu lassen und den Straßenmeister aufgefordert, die nöthigen Einleitungen zur Aufsicht zu treffen."

Früh halb 8 Uhr ward wiederum zum Gottesdienste geläutet und hielt unser ausgezeichneter Kanzelredner P. P. Dr. Klemm eine herrliche Predigt: Woran der innere Mensch im Lebensdrange zeitiger Trübsal gewinne? Er gewinnt am Geiste des Glaubens, an Früchten der Erfahrung, an Erneuerung des inneren Menschen, an seliger Hoffnung.

Gerüchte coursirten wenige, da die Ereignisse des Tages vollauf alle Gemüther beschäftigen, unangenehm aber empfanden wir, daß aus

Digitized by Google

dem preuß. Mag. das requirirte und nun theilweise verdorbene Brod für 18, sogar für 15 Pfennige am Bahnhofe verkauft wurde. Das Benehmen der Off. wurde durchgängig gelobt und als sie von der Bose'schen Requisition der 6000 Thlr. hörten, wollten sie nicht daran glauben, jedenfalls, äußerten sie, müßte diese Summe restituirt werden, da Bose sie nicht behalten könne. Daß die Großmächte Europas die Räumung Sachsens durch die Preußen binnen 24 Stunden anbefohlen und in Folge dessen die Lieferungen sistirt und auch hier die Brodbestellungen rückgängig gemacht seien, erwies sich bald als grundlos.

Mit den gestern bereits in Aussicht gestellten Lazareteinrichtungen entstand eine neue große Sorge. Zuvörderst wurde deshalb heute eine Aufforderung in den Häusern vertheilt:

„Aus Gesundheitsrücksichten und damit in der Stadt nicht Krankheiten entstehen, ergeht an die Hausbesitzer die dringende Veranlassung, für größte Reinlichkeit ein Jeder vor seinem Hause zu sorgen und täglich kehren zu lassen, um schädliche Ausdünstungen zu vermeiden. Wir erwarten mit Zuversicht im eigenen Interesse der Bewohner der Stadt die Erfüllung dieser Aufforderung, müßten aber im Gegentheil zu polizeilichen Strafmaßregeln verschreiten. Auch bezüglich der öffentlichen Plätze ist gleiche Anordnung erfolgt und wird deren Reinigung auf öffentliche Kosten erfolgen."

Die Leitung der Lazaretangelegenheiten besorgte, nachdem Vorm. Dr. Berthold nach Grottau abgereist war, bekanntlich Dr. Spiering vom 3. schweren Feldlazaret 4 AC. mit dem Oberinsp. Hohlstein und kam Vorm. noch beim Rathe die Anfertigung von Strohsäcken zur Sprache, wozu die Strohtücher Hirt besorgte; Dr. Just sen. aber beantragte die Beschaffung der erforderlichen Gegenstände zu einem schweren Feldlazaret von 600 Kranken in den Räumen der neuen Bürgerschule, wozu 100 Bettstellen sofort und 500 für den etwaigen Bedarf nachzuliefern waren. Das Eis im städtischen Eishause wurde für die preuß. Kranken und Verwundeten reservirt. Der Insp. Hohlstein hatte bereits 5 Krankenwärter zur Einrichtung angenommen. Im Stadtkrankenhause wurden heute schon 29 M. verpflegt, weil 16 Preußen aufgenommen waren, u. A. F. Ch. Pupke, stellvertr. StArzt, der am 29. Juni entlassen wurde und der KürLtn. v. Stegmann, der sich selbst in der „Sonne" einquartierte und erst spät unsere Stadt verlassen konnte.

Aus den meisten in unserer Umgebung gelegenen Ortschaften zogen die am gestrigen Abend und Nachm. einquartierten Mannschaften ebenfalls weiter nach Böhmen, wo heute das Hauptquartier des Prinzen

Digitized by Google

Friedrich Carl nach Reichenberg verlegt wurde und große Truppenkörper vorrückten.

Nach Dittelsdorf kamen neu ins Quartier 135 M. und 97 Pf. vom 1. schweren Feldlazaret 3. AC. unter dem Commandant Ltn. Lüschwitz, — nach Eckartsberg auf 3 Tage 1 Off. 66 M. 71 Pf. von der 1. ProvCol. 2. AC., für welche Ltn. Magnus Hafer requirirte, — nach Hartau die 3. Esc. 1. GardeUlReg. mit 5 Off. unter A. Rittm. v. Scholten, PrLtn. v. Stumpfeld, Ltn. v. Plötz und Graf Hohenthal, 150 M. und 165 Pf., ebenfalls auf 3 Tage, — nach Hirschfelde 11 Off. 464 M. mit 444 Pf., nämlich bis zum 26. Juni 2 Off., Hptm. und Commandant Schabrod, Ltn. Gierke und AssArzt Dr. Kielbaßa, nebst 164 M. und 153 Pf. der 2. MunCol., Hptm. und Comm. v. Steinkeller, Ltn. Jordan, 143 M. nebst 4 Fuhrleuten und 148 M. der 8. MunCol., PrLtn. Wilcke, Ltn. Runge, 148 M., 140 Pf. der 9. MunCol. Pomm. FeldArtReg. Nr. 2. Die in Wiesa einquartiert gewesenen Preußen, die 2. reitende Gardebatterie, sowie das GardeUlReg., das in Tschernhausen, Bunzendorf, Philippsthal und Engelsdorf Quartier seit gestern genommen hatte, war früh 6 Uhr nach Hirschfelde aufgebrochen, wenn sie auch nicht durchgängig hier blieben, sondern weiter marschirten. Nachm. sah man viele Munitions-Col., die auch Hirschfelde passirt hatten, nach Ullersdorf sich wenden.

In Kleinschönau sollten bis Morgen Mittag 175 Vorspannbauern mit 350 Pf. vom Fuhrenpark des 4. AC. biwouakiren, allein des schlechten Wetters halber wurden sie einquartiert und zum Theil verpflegt, denn, obschon sie auf den Wagen Fleisch und Gemüse geladen hatten, mußte auf Befehl des Commandeurs doch volle Verpflegung geliefert werden. Namentlich hatte der Gutsbesitzer Riedel eine reichliche Zahl zu bewirthen. In Luptin blieben bis zum 27. Juni 3 Off., 2 Aerzte, 51 M. mit 88 Pf. In den niederen Theil des Dorfes Olbersdorf wurden auf Wunsch des Zittauer Raths 36 Geschirre des Fuhrherrn Faber in Magdeburg, die mit 36 M. und 72 Pf. von Görlitz kamen, dirigirt und ohne Verpflegung einquartiert, da im Dorfe selbst keine Truppen lagen und die Stadt keine Pf. mehr unterbringen konnte. Der Führer wohnte bei Adv. Lücke. Die Gemeinde Poritsch hatte 1 Off. 14 M. 22 Pf., das Rgut 15 Hus. mit 28 Pf. auf 2 Tage, das Schlößchen 2 M. mit 4 Pf., Kleinporitsch 15 M. mit 28 Pf. vom Res.PfDepot 2. AC., bis zum 27. Juni früh mit Verpflegung einzuquartieren. Führer war Ltn. Nutz I. In Radgendorf rasteten bis zum 26. Juni PrLtn. Berendt der 5. MunCol. Pomm. ArtReg. Nr. 2, von Dittersbach kommend, mit 90 M. und 83 Pferden. Rohnau

Digitized by Google

wurde von der 1. Esc. Brandb. KürReg. Nr. 6 um Stroh angegangen, was die 4. Esc. unter dem Rittm. v. Wartensleben in Scharre ins Werk setzte. Ullersdorf bequartierte und verpflegte 5 ProvCol. des 2. AC., davon kamen auf Rguts-Pachter Beyrich bis zum 27. Juni 2 Off. 6 M. 10 Pf. reitende Art. und 2 Off. 38 M. 70 Pf. der ProvCol. Nr. 2 und 2 Off. 24 M. 41 Pf. der ProvCol. Nr. 5 und Wittgendorf endlich vom 24. bis 26. Juni ebenfalls MunCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 14 Off. 452 M. 453 Pf., die von Kiesdorf kamen. Von selbigen quittirte z. B. Hptm. Comm. Preußendorf der 3. Col. für 2 Off. 164 M. Rationen und für 159 Pf. Fourage, die 7. Col. hatte 139 Pf. Die Aufstellung der vielen Wagen machte am Klee- und Wiesenland Schaden. Beim Förster Möller lag ein Roßarzt mit 3 M. und 2 Pf. Von den Ortschaften des GAmts Reichenau nennen wir Dornhennersdorf, wo bis zum 27. Juni von der Gemeinde 2 Off. 4 Untereff. 123 M. mit 87 Pf. Art., im Rgute 38 M. mit 71 Pf. zu verpflegen und hierbei 2350 *Mt.* Hafer, 8 *Ctr.* Heu und 40 *Ctr.* Stroh zu liefern waren und ein Wachlocal eingerichtet werden mußte. In Reibersdorf hatte die Gemeinde nur 4 M. und 1 Fuhrmann, der einen Krankentransport führte, zu verpflegen, aber von 10 Uhr an bis Mittag das prächtige Schauspiel des Durchmarsches von 6 CavRegimentern und Art., meist Garden und zwar Küraſſiere, Dragoner, Ulanen, Gardecorps u. s. w. im Trabe, z. B. das 1. Ulanen-Regiment, das in Grottau 3 Tage blieb, das 2. Ulanen-Regiment unter Oberst v. Brandenburg mit 649 M. und 1002 Pferden, das um 3 Uhr in Grafenstein anlangte, das Brandenb. KürReg. Nr. 6 und Nr. 7 mit dem GM. und Div. Comm. der 2. schweren CavBrig. v. Alvensleben und GM. u. BrigComm. v. Pfuel*), die in Wetzwalde und Wittige blieben, die 1. reit. Batterie der Gardeart. unter Hptm. v. Krieger. Ihnen folgte bis in die 4. Stunde der nicht enden wollende Wagenpark, MunCol. der 1. CavDiv., des Feldlaz. des Gardecorps, der Art. u. s. w. Sämmtliche Truppen kamen von Hirschfelde über Türchau und wandten sich über Sommerau nach Böhmen; hinter dem Brauhause trennte sich aber eine Abtheilung Ul., die über Ullersdorf den Weg nach Grottau einschlug. Aus Türchau hatte der Rgutspachter Ehrentraut beim Stadtrath in Zittau um Ersatz gebeten für seine bedeutenden Lieferungen an die Einqu. und die Spannfuhren, sonst müsse er die Pachtung, da ihm mit Gewalt gedroht werde,

*) Er starb zu Großhof in Mähren an der Cholera und wurde, wie Alvensleben, sehr gelobt.

Digitized by Google

verlassen. Er hatte 157 M. verpflegen müssen. Das Dorf hatte noch heute 300 M. Brod zu liefern und 7 Schock Stroh, wovon der Rittm. Graf Dohna der 1. Esc. des 1. GardeDragReg. den Empfang von 3 Schock Stroh, 167 Rationen und 154 Portionen bescheinigte. Die anderen Offiziere waren Ltn. Graf v. Kanitz, v. Brünneck, Fähurich v. Dachröden mit 155 M. Vormittags waren bei Türchau sämmtliche hier und in der Umgegend einquart. gewesenen 6 CavReg. aufgestellt und gemustert worden, was einen imposanten, prächtigen Anblick gewährte, aber den Feldern 335 Thlr. Schaden brachte. Nach der Musterung durch den commandirenden General erfolgte der Aufbruch über Reibersdorf nach Böhmen. In Lichtenberg kamen Vorm. Quartiermacher vom 2. Pomm. UlReg. Nr. 9 an und zu Mittag rückte das ganze Reg. mit einer reitenden Batterie ein, so daß es bei den Bauern wie in den Massenquartieren aussah. Z. B. der Bauer Rolle hatte den Oberst Frh. v. Diepenbroick-Grüter (?) mit 8 Off. 105 M. und ebenso viel Pf. auf 3 Tage zu verpflegen. Gleichzeitig rückten durch das Dorf 2 KürReg. nebst 2 Batt. mit vielen Transportwagen, zu welchen wegen des bergigen Terrains im Dorfe alle vorhandenen Pferde gestellt werden mußten. Die vielen trotzdem noch eingehenden Lieferungen wurden auf Bitten der Ortsbehörde beim Oberst zurückgestellt. Im Forsthause lag bis zum 27. Juni der Stabsthierarzt, 1 Wachmeister, 5 M. mit 7 Pf. und wurde vom Förster Ender Anzeige von dem Verschwinden von Holz und Stämmen ins Bivouak gemacht, auch hinsichtlich der durch böhmische Grenzbewohner angefangenen Wegführung von Holz und Streu auf Zittauer Reviere Instruction erbeten.

Im Ganzen waren einquartiert 37 Off. mit 759 M. Art. und Ul., 696 Ul.-Pf. und 220 Art.-Pf. und geliefert wurden dem Stab des UlReg. 37 Rationen und 29 Portionen; der 1. Esc. 156 Portionen; der 2. Esc. 159 Portionen, 15 Thlr. 26 Gr. baares Geld, Bier und Cig., der 3. Esc. 159 Portionen, Bier und Tabak, der 4. Esc. 164 Rationen, 156 Portionen, Wein, Bier und Tabak, der 2. Batterie des Pomm. ArtReg. Nr. 2 über 200 Rationen. — In Markersdorf hatten, wie wir hier ergänzend zu S. 71 hinzufügen wollen, am 22. Juni 2 Comp. des 27. Reg. ein Bivouak auf einer Wiese des Rittergutes bezogen, desgleichen 450 M. desselben Reg. mit 48 Pf. und einer großen Anzahl Munitions- und Fouragewagen, Massenquartiere gewählt, sowie 150 Hus. mit ohngefähr 180 Pf. im Gehöfte des Rguts unterzukommen gesucht. Diese sämmtlichen Truppen waren gestern früh 5 Uhr in der Richtung nach Grottau abmarschirt. Die gestrige, S. 92, erwähnte Einquartierung, meist im Oberdorfe, verließ heute früh den

Digitized by Google

Ort. Natürlich wurden am 22. Juni viele Lieferungen ins Bivouak nothwendig, wie Lagerstroh, Holz zu den Wachfeuern, Bier und Brantwein. Besonders wurden dabei die Felder und Wiesen des Rguts mitgenommen, weniger die Rusticalfelder. — Sommerau sah dieselben Durchmärsche wie Reibersdorf, mußte aber auch dem 1. Bat. des Maj. von Beckedorff vom 61. InfReg. Fourage und Proviant liefern, u. A. 2 Stück Vieh nach Böhmen. — In Reichenau ritten früh einzelne Abtheilungen Reiterei durch das Dorf, welchen zu Mittag das Pomm. KürReg. Nr. 2 folgte, ein UlReg. und 2 Batterien von Friedland kommend. Diese Truppen zogen ohne Aufenthalt durch das Dorf nach Lichtenberg, wo die Ul. und Art. blieben, die Kür. aber ritten theils nach Wittige, theils nach dem gegen 1800 Fuß hoch gelegenen Dorfe Hochwald. Einen großen Theil ihres Bedarfs forderten sie von Reichenau, so daß die Lieferungen heute und die beiden folgenden Tage eine sehr hohe Ziffer erreichten. Auch nach Hochwald mußten noch der 1. Esc. des 2. KürReg. unter dem PrLtn. v. Albedyll Brantwein und Cig. geliefert werden. — In MWeigsdorf rückten die Mannschaften, welche aus Kuhna bei Görlitz, über Seidenberg und böhm. Weigsdorf gekommen waren, wieder ab. Maxdorf und Neugersdorf hatten den Stab der 1. Garde-CavDiv.: GM. von Alvensleben mit Gefolge, Mannschaften des 1. Garde-DragReg., die Feldpost, eine MunCol., im Ganzen 20 Off., 266 M. mit 290 Pf. zu verpflegen gehabt; Friedreich den Stab des Magd. KürReg. Nr. 7, dessen Oberst v. Hontheim nebst 5 Off., 24 M. und 30 Pf. beim Rgutsbesitzer Metzig lag, bei den Gärtnern daselbst befanden sich 24 M. mit 24 Pferden. Im Mitteldorfe waren 4 Off., 68 M. mit 75 Pf. desselben Reg. einquartiert gewesen, die sich von Maxdorf wieder zurückgezogen hatten, weil es dort an Unterkommen fehlte. Mithin hatte die ganze Gemeinde 30 Off., 282 M. mit 419 Pf. über Nacht beherbergt, die sich durchgängig, wie auch in Markersdorf, musterhaft benahmen, so daß von keiner Seite eine Klage einlief. Heute wurden aufs Neue einquartiert in MWeigsdorf 7 Off. mit 168 M. und 175 Pf. der 6. MunCol. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4; aber noch mußten den abmarschirenden Truppen mancherlei Verpflegungsgegenstände mitgegeben werden, so bescheinigte die 1. Esc. 7. KürReg. unter Rittmeister v. Willisen in Weigsdorf Fourage und Stroh von Maxdorf erhalten, der Stab der 1. CavDiv. der 1. Armee unter dem Div.-Comm. GM. v. Alvensleben, Maj. im GenStabe Frhr. v. Eller-Eberstein, Rittmeister Adj. v. Knaphengst, Ltn. Adj. v. Lorck, Ltn. und OrdOff. v. Randow, DivAuditeur Plantier mit 4 Pf. zur Stabswache, 29 Mundportionen und 31 Rationen d. d. Maxdorf, der FeldIntAff. Korn in

Digitized by Google

Maxdorf für die FeldIntend. dieser Div. und die Feldpost Stroh und ein Ulanencommando auch Fourage. — In OWeigsdorf blieb die 1. Esc. des 7. KürReg. mit 129 M. und 129 Pf., welche durch ihren Rittmeister v. Willisen für 152 Pf. Stroh, Heu und Hafer requirirte. Für die 3. Esc. mußten 3 Fuhren Stroh und Heu nach Wittige in Böhmen gebracht werden. Die GVorst. J. G. Meffert, Richter und J. C. G. Sterz hatten für die Herbeischaffung dieser Dorftheile zu sorgen. In vielen Ortschaften des GAmtsbezirks Reichenau, besonders in Lichtenberg, Markersdorf, Sommerau und hauptsächlich in Türchau verursachten die Bivouaks, das Auffahren der Geschütze und zahllosen Wagen viel Schaden an Feldern und Wiesen. So in Türchau, wo, wie wir sahen, an der Türchau-Reibersdorfer Straße die Aufstellung von 6 CavReg. die Fluren der Gutsbesitzer E. G. Heidrich, C. G. Burkhardt und C. G. Posselt arg beschädigte.

Wenden wir uns in den GAmtsbezirk Großschönau, so sollte auch dieser heute mit verschiedenen preuß. Mannschaften belegt und zu Leistungen mancherlei Art veranlaßt werden. Es rückten nämlich in Groß- und Neuschönau selbst ein: die 2. und 6. vierpf., die 2. und 4. sechspf., die 2. und 4. reitende zwölfpf. Batterie des rhein. ArtReg. Nr. 8, jede der letzteren mit 150 M. und 120 Pf., im Ganzen 72 Geschütze mit 1100 M. 932 Pf. und 5 Kühen. Außer den nothwendigen Lieferungen für Verpflegung erwähnen wir noch Fourage: Hafer und Säcke für die ReserveArt. des 8. AC., laut Beleg des IntAss. Horion und des Zahlmeisters Mellmann, Heu für die 3. ProvCol. und die 1. sechspf. Batterie der westfäl. ArtBrig. Nr. 7, für die bivouakirenden Truppen Hafer und Heu; ferner Proviant für dieselbe ReserveArt., für Quartiermacher und kranke Soldaten Speise und Trank aus dem Kretscham, durch den Hptm. Liebermann v. Sonnenberg für die 8. Comp. des 65. InfReg. Getränke aus der Waldschänke, von den an der Großschönau-Waltersdorfer Communicationsstraße entlang und an der Waltersdorfer Grenze bivouakirenden Truppen Kart. und 150 Portionen Kaffee aus der Waldschänke. Das 1. Bat. des 65. Reg. requirirte eine fette Kuh und früh auf Anordnung der Commission der 1. Esc. des 7. HusReg., durch Ltn. v. Heimbrachts und Ltn. Frhr. v. Los vom Kfm. C. Aug. Häbler ein Pferd, im Werthe von 170 Thlrn. Die 2. vierpf. Batterie unter Batterie-Chef Hptm. v. Cynatten (?) empfing 124 Portionen und 118 Rationen, die 6. vierpf., unter Batterie-Chef Hptm. Sabel, PrLtn. Holtzhey und Ltn. Böttcher 133 Portionen und Rationen, die 4. sechspf. unter Hptm. Pahlke, PrLtn. Höcken, Ltn. Arnoldi 144 Portionen und 119 Rationen, die 2. reitende Batterie unter Hptm. Graf v. Seyssel

Digitized by Google

d'Aix 160 Portionen und 213 Rationen, sowie verschiedene Medicamente. Der RegStab zählte 16 M. mit 19 Pf., der reitenden Abth. 6 M. mit 9 Pf., der Fußabth. 5 M. mit 7 Pf., der Intendantur 8 M. mit 11 Pferden. Ins Bivouak verlangte die ResArt. Lagerstroh, Brennholz und diverse andere Gegenstände.

Seifhennersdorf hatte die gestrige Einquartierung heute verlassen, dafür kamen an 2 MunCol., die 4. und 7. der ResArt. 8 AC. mit je 2 Off., 156 und 163 M., 152 und 156 Pferden. Die erstere unter Hptm. Wenzel (?) verlangte 156 Portionen, 152 Rationen und an 300 *U.* Brod, 78½ *U.* Fleisch, über 13 Quart Brantwein, 6 *Ctr.* Hafer und 6 *Ctr.* Kleie; die letztere unter Hptm. Spohr 163 Portionen und über 270 *U.* Brod, 40¾ *U.* Reis, über 8 *U.* Salz, 11 *U.* Kaffee. 1755 *U.* Hafer für 156 Pf. auf einen Tag. Eine Commission im Marsch-Quartier Warnsdorf, bestehend aus dem Art.-Hptm. Hübner und Ltn. Siegert requirirte von J. G. Elstner allhier für die 4. sechspf. Batterie des 7. ArtReg. ein Pferd für 150 Thlr. und verkaufte dagegen ihm für 20 Thlr. ein zu ihrem Gebrauche untaugliches Dienstpferd. Nach des GemV. Berndt Zusammenstellung waren in Summa einquartiert 319 M. mit 308 Pf. — In Waltersdorf mußten auf einen Tag das ganze rhein. 67. InfReg. und Abth. des 40. Reg. mit 53 Off., 5444 M. und 636 Pf. verpflegt und ihnen, sowie auch noch andern Truppen Fourage gegeben werden, so requirirten z. B. Mannschaften des leichten Feldbrückentrains des rhein. PionBat., der Stab des GenCommandos, das 1. und 2. Bat. des 65. Reg., das 2. Bat. des 40. Reg., das 2. Garde-LandwReg., ein leichtes Feldlaz. Leinwand, ferner mußten 18 Wagen mit 30 Pf. gestellt werden, die zusammen 158 Spanntage bei der Armee blieben. Schaden entstand auch hier, in Neuwaltersdorf und Herrenwalde durch Auffahren der Geschütze, wie wir oben bei Großschönau erzählten. In Altwaltersdorf lag von obigen Mannschaften der Stab der 15. InfDiv.: der General (wahrscheinlich Gen. v. Schöler), 1 Major, 1 Rittmeister, 6 Beamte, 33 M., 39 Pf. und der PrLtn. Adj. v. Fuchs-Treuenfeld, sowie die 2. Comp. des rhein. PionBat. Nr. 8 und der leichte Feldbrückentrain Nr. 8 mit 1 Hptm., 2 Ltn., 116 M. und 1 Ltn., 1 Arzt und 40 M., die zusammen 161 Portionen erhielten und für 84 Pf. Fourage, ferner die Feldpostexpedition, das 1. leichte Feldlaz. 15. Div. und das 65 Reg., für welches Ltn. Achenbach der 4. Comp. und Ltn. Hambacher des 1. Bat. requirirten, die 2. Comp. unter Hptm. Wurtzbach, PrLtn. Fiedler und Ltn. v. Bila und Mathes nebst 229 M. Das 3. Bat. des Hohenzoll. FüsilReg. Nr. 40. unter dem Major Junk lag in Sahlendorf und requirirte 3 Kühe, was der Major noch schrift-

Digitized by Google

lich bestätigte*). Auch dem 2. Bat. mußten 2 Kühe gegeben werden und bei K. A. Kahle in Waltersdorf wurde eine fette Kuh gegen eine magere vertauscht durch das 1. Bat. des 65. Reg. unter Major Lettgau. StArzt Dr. Döblin des 2. Bat. 40. Reg. requirirte Leinwand u. s. w. zu 2 Krankentragen und Ltn. Aldenbrück der 5. Comp. in Herrenwalde Bier und Fourage. Im Forsthause campirten 1 Hptm., 3 Off. und 32 M.

Im GAmtsbezirk Ostritz fing es an nun mehr und mehr ruhig zu werden. Aus Ostritz selbst, aus Blumberg, Grunau, Königshain, Leuba, Reutnitz, Rusdorf, Seitendorf, Trattlau und Wanscha war die gestrige Einquartierung abmarschirt und blieben diese Orte nun verschont, bis auf Königshain, das 155 M. mit 222 Pf. einer Batterie Art. erhielt, so daß der Ort gestern und heute zusammen 14 Off. 465 M. mit 556 Pf. zu versorgen hatte. Nach Leuba kam eine Fanalwache von 4 M., die 9 Tage blieb. In NLeuba ritten Mittags die 61 grünen Hus. mit 67 Pf. fort, auch blieben die 30 Pioniere nur heute noch hier, so daß schließlich der einzige Ulane mit seinen 2 kranken Pf. im Dorfe verweilte, doch erhielten noch 134 M. der 8. MunCol. Verpflegung.

Nachträglich in den Stand gesetzt über NRennersdorf bei Herrnhut Einiges zu berichten, wollen wir unsern Lesern auch diese Mittheilung von einer, sogleich beim Aumarsch der Preußen berührten Gegend, nicht vorenthalten. Sonnabends den 16. Juni Abends gegen 6 Uhr rückten grüne Hus. und Inf. des 26. Reg. in Rennersdorf ein, eine Comp. der letztern kam von Dittersbach nach dem Fichtelkrug, wie die Karten sagten, d. h. nach der an der Chaussee nach Bernstadt gelegenen Fichtelschänke, in dessen Nähe, in den Fichtelhäusern, an der Kunnersdorfer und Neundorfer Grenze sie bivouakirte und Stroh und Holz verlangte.

Am 17. Juni rückten dafür eine Comp. des 66. InfReg. ein, deren Vorposten gestern und heute, ca. 10 M., um den NRennersdorfer Hof herum standen, weil von hier aus die Chaussee von Herrnhut gut zu übersehen ist. Die 1. Comp., welche von Dittersbach her kam, marschirte unnöthiger Weise durch ein Stück herrlichen Weizen, was sofort 19 Thlr. Schaden machte, obschon neben dem Felde der schönste Rasenweg sich herum zieht, allein die Comp. marschirte direkt auf den Fichtelkrug los. Ins Bivouak mußte auch heute geliefert werden. Montag den 18. Juni Mittags in der 1. Stunde rückten 3 Comp. des 66. InfReg., von Bernstadt kommend, ein und bivouakirten beim Hofe, 14 Off. der-

*) Vielleicht das letzte Mal vor seiner tödtlichen Verwundung bei Münchengrätz 4 Tage später; s. beim 8. Aug. und 15. Sept. das Nähere.

Digitized by Google

selben und der grünen Huf., darunter 1 Maj., erhielten theilweise bei dem Rgutsinspector Weber Verpflegung, der außerdem, wie die Gemeinde, auf amtshptm. Befehl heute Fourage und Proviant nach Löbau abzuliefern hatte. Der Schaden, den die Bivouaks in Gärten, Feldern und Geräthen anrichteten, war erheblich und betrug schließlich beim Rgute fast 100 Thlr. Den 19. früh 7 Uhr kam ein Bat. Inf. an, wovon ½ Comp. nach ORennersdorf und ½ Comp. nach Neundorf marschirte, wiederum verpfl. das Rgut 1 Oberst, 1 Maj., 14 Off. des 26. InfReg. und der Huf., ebenso am 20. Juni 1 Maj. und 14 Off. des 66. InfReg., den 21. Juni 1 Maj. und 15 Off. des 26. Reg. und den 22. Juni 1 Oberst, 1 Maj. und 14 Off. wiederum des 66. InfReg., stets mit 14—16 Pf., denn es wurde zwischen diesen beiden Regg. täglich gewechselt, dazu waren Huf. und Ul. immer gegenwärtig. Außer Holz und Stroh mußte täglich ins Bivouak Fleisch, Brod, Gemüse, Cig. geliefert und das Mittagessen für die Off., wie wir sahen, im Rgutshofe von der Frau Insp. Weber geb. v. Mücke bereitet werden. Die Truppen hatten Qu. in Bernstadt, Altbernsdorf und Schönau, wie wir oben bereits*) erzählt haben. Am 22. Juni, nachdem die 66er ausgerückt waren, Abends in der 6. Stunde, kam endlich vollständige Einquartierung in das Rgut durch das 54. InfReg., mit 24 Off., incl. Arzt und Zahlmeister, 305 M. mit 36 Pf., die von Arnsdorf bei Reichenbach abmarschirt waren und den 23. früh 5 Uhr über Großhennersdorf die Richtung nach Zittau einschlugen. Die in Bivouak liegenden 1014 M. des 2. Bat. 67. InfReg. wurden von Leuba aus verpflegt (s. S. 73). Die an demselben Tage nach Leuba ausgeschriebene Lieferung von allerlei Victualien wurde nicht mehr dort angenommen und mußte mit Verlust veräußert werden. Am 22. und 23. stellte der Hof außerdem noch 9 Pf. und die Gemeinde, welche vom 22. zum 23. Juni 893 M. des 54. InfReg. zu verpflegen hatte, vom 18. bis 23. Juni 9 Gespanne. Zum Glück blieb der Ort bis zum Rückzuge aus Böhmen mit weiterer Einquartierung verschont. Wie NRennersdorf so hatte auch der obere Theil des Dorfes in den ersten Tagen ins Bivouak Holz, Stroh und Lebensmittel zu liefern und am 18. das Rgut die Feldwache Nr. 2 unter Hptm. v. Werder des 66. InfReg. zu versorgen und die Gemeinde 50 Schütten Stroh ins Bivouak nach Berthelsdorf abzugeben, am 19. bis 22. das Rgut dieselben Feldwachen unter PrLtn. v. Westernhagen des 26. InfReg., Ltn. Boysen des 66. InfReg., Ltn. v. Mühlen (?) und Ltn. von Hanstein des 26. InfReg. mit Holz, Stroh und Lebensmitteln zu versehen, auch einem

*) S. 34, 39, 53, 75, 95.

Digitized by Google

Oberst und 2 Off. am 21. Juni 2 Flaschen Wein zu geben. Am 22. Juni requirirten rothe Hus. unter Ltn. Bloß (?) Proviant u. s. w. und der RegStab des 54. Reg. mit 15 Off. und 350 M. mußte vom Dominium, die übrigen Mannschaften des Bat. von der Gemeinde verpflegt werden, so daß Rennersdorf bis zum 23. Juni zusammen 2 Bat. des 54. InfReg. als Einquartierung hatte.

Montag, der 25. Juni

begann wiederum mit einer großen Requisition von 148 *Ctr.* Stroh, 87 *Ctr.* Hafer, 38 *Ctr.* Heu, 1488 *U.* Brod, 327 *U.* Fleisch, 113 *U.* Reis, 80½ *U.* Erbsen, 27 *U.* 13 *Lth.* Kaffee, 40 *U.* Salz, 20 Eimer Bier, 15 Quart Brantwein, 5 Klftrn. Holz zu einem Bivouak für die Col. Abth. der ResArt. 8. AC. Bei der Unmöglichkeit, diesen Anforderungen von Seite der Stadt zu entsprechen, wurden dieselben zum Theil dem GAmte überwiesen und zwar hinsichtlich des Strohes und Hafers. Die requirirenden Off. wurden, weil in Böhmen nicht viel zu erlangen war, mit ihren Verlangen immer ungestümer und drohten mit gewaltsamer Wegnahme, wo sie etwas in den Häusern vorfänden. Ein Anderer drohte die Vorspanner nun tüchtig fahren zu lassen, weil sie nicht rechtzeitig eingetroffen waren. Ein Dritter (SecLtn. Dahm der 1. MunCol. rhein. FeldArtReg. Nr. 8, welcher die obige Requisition in Empfang nehmen wollte) sagte, daß ihm die Requisitionen hier Spaß machten, weil sie doch etwas bekämen. Die Vertheilung wurde nach 9 Uhr auf die Ortschaften befördert, theils durch Amtsboten, theils durch Dienstmänner. Das Stroh war auf 13 Gemeinden, der Hafer auf Eckartsberg und Herwigsdorf vertheilt worden; der GRath zu Hirschfelde zeigte jedoch an, daß er seit 8 Tagen Stroh und dergl. an das Militär geliefert und zur Zeit noch die 2., 8. und 9. MunCol. mit 426 Pf. zu verpflegen habe, so daß er selbst das Bedürfniß am Orte kaum befriedigen, noch weniger aber Stroh ins Bivouak an der Gabler Straße liefern könne und bat deshalb um Enthebung von der Requisition. Auch bestätigte der Hptm. und ColCommandeur Scharral die Verpflegung obiger 3 Colonnen. Ferner requirirte das 1. schwere FeldLaz. 2. AC. 691 *U.* Hafer, 192 *U.* Heu, 224 *U.* Stroh, was Nachm. halb 6 Uhr die Gem. Pethau auf dem Markte ablieferte. Wegen des nicht enden wollenden Verlangens nach Fourage und Fuhren, das die Stadt nicht mehr erfüllen konnte, telegraphirte der Bgm. an den Amtshptm. nach Löbau: „Wir wissen uns nicht mehr zu retten vor Anforderungen wegen Fourage und Fuhren, sprechen deshalb das dringende Gesuch aus: Der Herr Amtshauptmann möge geneigtest so schleunig als möglich nach Zittau kommen

Digitized by Google

und hier Anordnungen treffen, welche das Zusammengreifen der königl. und städt. Behörden ordnen und regeln."

Es erfolgte hierauf noch Vorm. eine ziemlich sichere Rückantwort und Nachm. die Ankunft des Amtshptm. selbst auf dem Rathhause. Bei versammelten Collegien des StRaths und der StV. wurden ihm hierauf die jüngsten Vorgänge mitgetheilt und über die zu ergreifenden Maasregeln und einzuschlagenden Mittel berathen. Der Amtshptm. erklärt sich bereit, bis morgen Abend hier zu bleiben, die Requisitionen u. s. w. auszuschreiben, auch sodann die Einsetzung eines K. S. Commissars einzuleiten. GAmtm. Auster und Assessor Horn kamen auch zur Besprechung und wird ein Expedient des GAmts aufs Rathhaus zu Errichtung eines gemeinschaftlichen Bureaus in der Person Richter's abgeordnet. Hierauf wird noch bestimmt, daß 5 Dep. für Einquartierung, Verpflegung der Mannschaften, Fourage, Medicinalangelegenheiten und Vorspann mit Fuhren gebildet werden.

Zu den Requisitionen von den in der Stadt selbst eingezogenen Truppen kamen aber noch auswärtige z. B. des Ltn. Graf Hohenthal des 1. Garde-UlReg. von Grafenstein aus für das FeldProvAmt der 1. CavDiv. der 1. Armee, deren Stab daselbst lag, 10000 Cig. im Preise von 8 bis 16 Thlr. und 200 ℳ. Tabak, welche Forderung schließlich auf Verhalt, daß diese Beschaffung unmöglich sei, auf die Hälfte ermäßigt wurde. Für die IntendAbth. der 15. InfDiv. werden Brode geliefert; durch Rendant Daniel des 2. schweren FeldLaz. 7. AC. Mundverpfl. für 23 Off., 102 M. und Rationen für 65 Pf.; durch PrLtn. v. Freyhold vom 16. Reg. für 12 Ul. des 5. Reg., 69 Pion. des 7. Bat. und 963 M. vom 2. Bat. des 16. Reg. warmes Abendessen und zum nächsten Morgen Kaffee, Brod und Bier begehrt. Sogar in Grottau mußten von hier aus 556 M. des 14. Reg. verpflegt werden, denn daselbst sah es schrecklich aus seit dem Einmarsche. Aus andern böhm. Orten wurden in Zittau Einkäufe gemacht, weshalb man den Verkauf von Lebensmitteln an Fremde untersagte. Als daher in Grafenstein geliefert werden sollte, begab sich der WirthschaftsR. Seidemann zum Gen. v. Stülpnagel, um sich dessen schriftliche Bescheinigung zu erbitten, daß die in Zittau anzukaufenden Victualien zur Verpflegung der in Grafenstein einquartierten preuß. Truppen bestimmt seien. Diese Bescheinigung wurde sofort ertheilt und nun vom 25. bis 27. Juni nach Zittau gefahren, um auf 2 Wagen die für jeden Tag bestimmte Lief. und die Victualien für die Off. einzukaufen. Ebenso kamen von Dittersbach bei Friedland, wo 27 Off., 591 M. und 392 Pf. lagen, die Ortsvorstände mit circa 700 Gulden nach Zittau, unter preuß. Bedeckung, um Bier, Cig. u. s. w. einzukaufen.

Digitized by Google

Ein Piket schwarzer Huf. vom 1. Reg., die am 23. Juni über Friedland nach Böhmen gedrungen waren, sah man Nachm. mit 52 leeren aus Schlesien requirirten Wagen vor dem Frauenthore stehen, um hier Fourage und Lebensmittel zu holen, da sie aber nichts erhalten konnten, fuhren sie ins Magazin am Bahnhofe, wo sie befriedigt wurden.

Fuhren mußten gestellt werden für die 3. MunCol. des rhein. ArtReg. Nr. 8 (Ltn. v. Neumann) nach Gabel oder Umgegend — von Bautzen aus wurden gegen 8 Uhr Abends 12 Wagen bestellt — für das 2. schwere FeldLaz. 7. AC. 2 Wagen, die Pethau lieferte — für die 6. MunCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2, die Hörnitz schickte — für die 1. MunCol. 5 Geschirre aus NOderwitz — für die 2. und 3. MunCol. zu morgen früh 5 Uhr 2 Wagen aus Hartau. Leider kamen viele Geschirre nicht wieder und wurde die Gestellung derselben immer schwerer. So blieb K. A. Kirsche's Geschirr bis den 21. Aug., J. G. Thomas' bis zum 10. Aug., Knoch und Mörle's, bescheinigt vom Hptm. Wenzel der 4. MunCol. der ResArt. 8. AC. bis zum 25. Aug.

Nachts $^3/_4$12 Uhr wurden vom FeldProvAmtsRend. Sonnenberg der ResArt. 8. AC. zu den bereits heute zur Entfrachtung eines ProvZuges gestellten 50 Arbeitern noch 100 Arbeiter zu morgen früh 4 Uhr zum Abladen auf den Bahnhof, nebst 4 Aufsehern verlangt. Im Laufe des Tages verließen nur wenige Truppen unsere Stadt, weil viele derselben hier und in der Umgegend Rasttag hatten, desto mehr aber wollten wiederum einquartiert werden. Die gestern Abend durch 2 Fouriere angemeldeten beiden Comp. des Pomm. Reg. Nr. 14, deren Quartierzeddel bis nach Mitternacht ausgefertigt wurden, trafen um halb 10 Uhr aus Kratzau ein, um vorläufig unsere Garnison zu bilden, unter dem Stadtcommando des Hptm. v. Strantz der 8. Comp., deshalb erging folgendes Schreiben des StRaths an die Einquartierungs-Dep.:

„Die Einquartierungs-Dep. ersuche ich, Veranstaltung zu treffen, daß bei Ankunft des angemeldeten Bataillons ein Mitglied der Dep. anwesend ist und dieser dem Herrn Commandanten mittheilt, wo die Einquartierung stattfindet und daß compagnieenweise das Essen in der Richterschen Färberei, sobald es fertig sein wird, zu erheben ist von der Mannschaft in ihren Kesseln. Auch an diejenigen, welche Off. erhalten, möchte sofort Anzeige gemacht werden."

Die 5. Comp. bestand aus 4 Off., 199 M. mit 3 Pf. und blieb bis zum 28. Juni, die 8. Comp. aus 4 Off., 239 M. mit 5 Pf. zog am 18. Juli ab. Mittags kamen bei starkem Regenwetter, das seit 10 Uhr eingetreten war, MunitWagen, die über Großschönau und Buschdörfel fahren sollten, aber wegen der versperrten Straße über Grottau nach

Digitized by Google

Böhmen weiter fuhren. Sie gehörten der 1. MunCol. FeldArtReg. Nr. 8 an. 3/4 Uhr brachte die EB. mit 2 Locomotiven 61 Wagen mit Lebensmitteln, die durch Fuhrleute ins Hauptquartier gefahren werden mußten. Aus Rumburg kamen Nachm. über 150 Wagen und 80 Wagen begleitet von Kür., um Fourage am Bahnhofe zu holen. Um 1 Uhr erschien das 2. schwere FeldLaz. 7. AC. (das 1. ist bereits da) von Bischofswerda kommend, unter dem Chefarzt Dr. Koff und überhaupt mit 125 Off., Aerzten, Mannschaften und 67 Pf., die bis zum 27. Juni blieben, und stellte sich auf dem Markte auf, ein zweites stand auf dem Roßplatze, so daß nun 5 schwere FeldLaz. mit einer Unzahl von Aerzten und Verpflegungsbeamten, welche sämmtlich OffQuartiere beanspruchten, hier sind. Von der FeldLazDir. 7. AC., unter Commando des PrLtn. Görz, wurden bis zum 29. Juni der OStArzt, der OLazInsp. und 2 M., bis zum 30. Juni 1 PrLtn. und 8 M. verpflegt; vom Westf. PionReg. Nr. 7: 6 Off., 60 M. mit 6 Pf. bis zum 26. Juni; div. Nachzügler, die während der Nacht kamen: 53 M. mit 96 Pf., 5 Gensdarmen mit Pf., 46 M. mit 92 Pf., Mannschaften vom 28., 40., 57. Reg. und 7. JägerBat. bis morgen. Spät Nachm. wurde noch das 2. Bat. des Westf. Reg. Nr. 16 7. AC. mit 25 Off. und 1048 M. und div. Pf. angemeldet, die in der Nacht ankamen. Diese, sowie die Pioniere waren von Stolpen aufgebrochen, erreichten früh Bischofswerda, wo sie einige Stunden rasteten, die Off. ein Mittagbrod, die Mannschaften Frühstück einnahmen und um 1 Uhr Mittags nach Zittau weiter fuhren. Schließlich traf, eben daher kommend, im höchsten Grade ermattet und hinfällig, die allen Zittauern unvergeßliche Bäckercolonne unter milit. Commando des PrLtn. v. Borries*) theilweise ein. Zu derselben (denn es gab auch eine zweite, die combinirte Bäckercolonne) gehörten Control. Pietsch, Oberjäger Muhr aus Ruhrort und 17 Jäger des Westf. JägerBat. Nr. 7, 1 Unteroff. und 56 M. vom 57. Reg., 36 M. vom 56. Reg., 10 M. vom 28. Reg., 16 M. vom 65. Reg., 8 M. vom 69. Reg., 2 M. vom 68. Reg., 1 Unteroff. und 14 M. vom 29. Reg., 1 Unteroff. und 8 M. vom 40. Reg., 19 M. vom 17. Reg. und 2 Hautboisten, zusammen 4 Unteroff. und 192 M., die bis zum 17. und 18. Juli bei uns verweilten und gut verpflegt werden mußten.

*) Borries war zuerst am 22. Juni auf der wieder fahrbar gewordenen EB. in Bischofswerda eingetroffen, ließ daselbst sofort bei den sämmtlichen Bäckern und Händlern das vorhandene Mehl mit Beschlag belegen und die Nacht über Brod backen, welches sodann auf dazu requirirten Wagen der von Dresden aus über Stolpen und Neustadt nach Schluckenau und Rumburg marschirenden Elbarmee nachgeführt wurde.

Digitized by Google

Von diesen Truppen wurden verpflegt und zum Theil schon nach der neuen Einrichtung untergebracht im Marstall 800 M., im Gewandhaus 200 M., in Stadt Prag 10 M. 14 Pf.; Nr. 1099: 1 Off. 7 M. 9 Pf.; Nr. 901: 25 M. 20 Pf.; bei Oberlehrer Seidemann obiger Borries bis zum 3. Juli, im Engel der IntendRath Walther bis zum 27. Juni, in der Realschule die 57er, beim P. P. Dr. Klemm hatten sich 14 M. einquartiert, beim Kfm. Scheven der Major Berger vom GenStabe, Hptm. Bartenwerffer in der Sonne, PrLtn. v. Lehsten bei Kfm. Pusch Nr. 295, Ltn. Werkmeister bei Cantieny's, Ltn. Bluth bei Adv. Thiemer Nr. 309, Ltn. Degener bei Kfm. Quoos Nr. 2, Dr. Kühbacher vom 8. AC. bei Kehlchen Nr. 230, Zahlmeister Vogel bei Eichlers Nr. 834, OStArzt Dr. Hedinger, PrLtn. Görtz und OLazInsp. Schmidt in der Weintraube, 3 Aerzte in Nr. 419, 2 Aerzte in Nr. 61, 1 Arzt in Nr. 1165 u. s. w., der Stadtcommandant v. Strantz wohnte in der Sonne Zimmer Nr. 8 und war ein gegen Civilpersonen sehr liebenswürdiger, freundlicher und gefälliger Offizier. Sämmtliche Munitionswagen, die der 1., 2., 3., 4. und 7. MunCol. des ArtReg. Nr. 8 angehörten und von denen allein von halb 1 bis $^1/_2$2 Uhr 119 Sechsspänner durch die Reichenberger Straße fuhren und bei den letzten Häusern der böhm. Vorstadt rechts und links von der alten Gabler Straße, bezogen ein großes Bivouak auf der Franze'schen Wiese, den Kirsche'schen und Münnich'schen Haferfeldern, wo sofort Anstalten zu Lagern gemacht und directe Requisitionen von allerlei Hausgeräth, Pfählen, Stangen, Latten u. s. w. aus den Vorstädten und den Ortschaften erhoben wurden, besonders an Stroh für die circa 1000 Pf. (eins derselben brach bei der Stadtapotheke zusammen und wurde mit vieler Mühe, mehr getragen, in dem Stalle zur Sonne verpflegt, allein es verendete noch in derselben Nacht). Daß großer Schaden an Feldern, Wiesen und Gärten angerichtet wurde, bedarf keiner Erläuterung.

Für die Massenquartiere im Gewandhause wurden Abends nach 9 Uhr noch 9 Laternen verlangt, da von den 16 am 23. Juni angeschafften seit dem Abmarsch am gestrigen Vormittage 9 Stück vermißt werden. Gegen Abend wurden für den Armeelieferanten Lachmann 50 Ochsen, die aus Schlesien kamen, durch die Stadt auf den angewiesenen Weideplatz, die Schießwiese, getrieben. Ein eigenes Verlangen stellte der Hauptmann einer MunCol., der Fleisch ohne Knochen und Ersatz der Knochen durch anderes Fleisch ungestüm begehrte.

Erwähnt sei noch, daß von heute an das Gymnasium mit Realschule 8 Tage lang geschlossen blieb, daß infolge der gestern eingegangenen Posten heute große Massen Briefe und Zeitungen ausgetragen

Digitized by Google

wurden und unsere Zitt. Nachr. wieder in einem halben Bogen erschienen und mehrere Erlasse der Landescommission brachten, betr. die weggeführten öffentlichen Cassen und den Geschäftskreis der Ministerien, sowie die Ankunft des Generalcommandeurs von Sachsen, GLtn. v. d. Mülbe. Die Expedition unseres Amtsblattes war 3 Treppen hoch ins Rathhaus verlegt, während die Ausgabe im innern Hofe des Rathhauses an dem durch Anschlag bezeichneten Fenster, welches von der Hausmannswohnung nach dem Hofe führt, erfolgte. Vormittags wurde beim Rathhause von einem schlesischen Speculanten aus der Gegend von Grünberg viel Butter, Käse und Eier verkauft, was reißenden Absatz fand.

Die beiden gefangenen östr. Husaren waren heute noch auf der Hauptwache, wurden aber bald nach Görlitz gebracht. Um die kurze Gefangenschaft des Verfassers hat die ganze Division gewußt und wurde ihm ins Gesicht sein Tod durch Erschießen geschildert. Die Furcht der Preußen vor den böhmischen Gebirgen wurde auch heute wieder mehrfach ausgesprochen. Der fortwährende Regen, welcher grundlose Wege und kranke Menschen machte, war allerdings auch nicht gerade geeignet zum Weitermarsch Muth zu machen.

Ein interessantes Curiosum erfolgte aus dem Bivouak, indem Abends $^{3}/_{4}$11 Uhr der Hptm. und ColComm. Gehtmann an den Bgm. den Befehl erließ, öffentlich bekannt machen zu lassen, daß morgen früh 5 Uhr ein Zugpferd wegen Schulterlähmung auf dem Bivouakplatze versteigert werden solle. Da das Austrommeln solcher Verkäufe hier zu Lande nicht üblich ist, sondern nur ein öffentliches Anschlagen der Bekanntmachung im Durchgange des Rathhauses, so wurde letzterer Gebrauch beibehalten; ob aber viele Käufer das Plakat gelesen und sich früh 5 Uhr eingefunden haben mögen, bezweifeln wir. Jedenfalls war von beiden Seiten der Form genügt!

Das Lazaret betreffend, so erfolgte durch den OStabs- und Chefarzt Dr. Spiering vom 3. schweren Feldlaz. 4. AC. eine Anzeige an den Rath und von ihm an das Einquartierungsamt, alle krank oder verwundet ankommenden Soldaten, welche sich auf dem Einquartierungs-Amte melden, nach dem neuen Bürgerschulgebäude, woselbst sich das Receptions-Bureau befindet, zu weisen. —

Als Diener und Schreiber wurden von der Bäckercolonne 19 M. ins Lazaret abcommandirt und der zu selbigen gehörende Dr. Kühbacher zog auch später ins Lazaret. Als Lazaretschreiber fungirte seit dem 6. Juli ein höchst gefälliger und beliebter Oberjäger Muhr des 7. JägerBat. Nachm. gegen 5 Uhr kam ein Telegramm aus Bischofswerda vom FeldLazDir. Rhenius an den Magistrat in Zittau: „Sind in Zittau bereits FeldLazEinricht-

Digitized by Google

ungen getroffen? Von welchem Umfange? Wie viel Lazarettstellen sind vorhanden?" — Dr. Just sen. antwortete hierauf im Auftrage des Rathes und übergab zugleich dem Rath eine Zuschrift sanitätspolizeilichen Inhalts, betr. die Reinigung der Straßen, Sprengung derselben mit Wasser, Lüftung der Ställe und Massenquartiere, Desinfection derselben und der Aborte. Auch theilte er das Schicksal der neuen Bürgerschule excl. der Aula mit, das er nicht habe hindern können, doch würden epidemische Kranke ins Schießhaus kommen, in dessen Nähe unter Umständen auch Krankenzelte errichtet werden könnten. Zur Zeit würden die Kranken noch ins Stadtkrankenhaus gebracht. Der StRath theilte diese Punkte dem StV. Weber von der Sanitätscommission mit und jedenfalls war die, durch dieselbe constant ausgeführte Anordnung und unsere vortreffliche Wasserleitung Ursache, daß trotz der massenhaften Anhäufung von Menschen, gesunden und kranken, hier keine Epidemie, wie anderwärts, Platz gegriffen hat. Das Schulhaus wurde nun hergerichtet und zum ersten Male wurden Abends 15 Port. Suppe vom Stadtkrankenhause herauf geliefert, da die Kessel und ein Kochofen erst gesetzt wurden, unten aber 38 M. mit Kost versorgt. Von heute an erfolgten auch die ärztlichen Ordinationen im Schulhause und mußte vom StRath den Apotheken befohlen werden, die für das Lazaret erforderlichen Medicamente gegen jedesmalige Recepte zu liefern, was geschah. Aufgenommen wurden 9 Preußen z. B. Stabsarzt Dr. Herzer, dem beide Knochen des rechten Unterschenkels gebrochen waren, so daß er bis zum 13. Sept. hier blieb, ein kranker Jäger auf Dr. Scheiders Anordnung, vom Wartesaal des Bahnhofs aus transportirt. Im Falle, daß größere Lazarettbedürfnisse sich nöthig machten, verwies Hptm. v. Wartensleben an das Privatcomité für Lazarettbedarf in Berlin.

Wenden wir uns nun zu den Ortschaften des hiesigen GAmts. Bertsdorf wurde durch preuß. Militär zu Lieferungen nach Gabel genöthigt, die der Zahlm. Mellmann der RefArt. 8. AC. in Waltersdorf in Empfang nahm. In Eckartsberg waren ursprünglich 2 Off., 46 M. und 81 Pf. angemeldet, darunter die 2. FeldLazCol. mit 14 M. u. 20 Pf.; aber es stellten sich 2 Off., 58 M. und 106 Pf. vom Pferdedepot 7. AC. auf einen Tag ein und mußte für die bereits seit gestern einquartierten Truppen dem PrLtn. und ColComm. 5. MunCol. Pomm. ArtReg. Nr. 2, Berendt, Heu geliefert werden. In Oberwigsdorf rückte ein eine ProvCol. Nr. 3 unter PrLtn. Scholl mit 4 Off., 90 M. und 157 Pf., die bis zum 26. Juni Nachm. 4 Uhr blieb. Mberwigsdorf lieferte ins Bivouak an der Gabler Straße Vorspann, Hafer, Heu und 38 Säcke gegen Quittung des Hptm. Protze, desgleichen das

Digitized by Google

Oberdorf auch Stroh. Lückendorf mußte Brod, Fleisch, Brantwein und Eier, NOderwitz für die 3. MunCol. RefArt. 8. AC. Stroh schaffen. Hirschfelde verpflegte 11 Off., 462 M. mit 447 Pf. von der gestern bereits eingerückten 2., 8. und 9. MunCol. des Pomm. Art-Reg. Nr. 2, konnte daher weitere Lieferungen nicht herbeischaffen, wie wir oben berichtet haben. In Jonsdorf requirirte Ltn. Bieberstein nach Cunnersdorf in Böhmen Stroh und Hafer. In Oybin arretirte eine preuß. Patrouille die beiden Forstgehilfen des Revierförsters Wittich, nahm ihnen die Gewehre ab und sie selbst gefangen. Sie wurden nach Wartenberg in Böhmen transportirt und ihnen in Krombach vom Maj. und Comm. des 1. Bat. 4. Westf. InfReg. Nr. 17 v. Rex die Waffen abgenommen. Wittich begab sich, als ihm der Vorfall bekannt wurde, sofort in das Lager und erwirkte die Freilassung, die Waffen allerdings sind nicht wieder erlangt worden. In Pethau blieben 14 schwarze Husaren des 1. LandwReg. mit 14 Pf., die als Bedeckung der Fouragewagen dienten. Fourage und Fuhren stellte der Ort. In Hartau, Eckartsberg, Poritsch, Luptin, Radgendorf, Ullersdorf und Wittgendorf rasteten heute die gestern eingetroffenen Mannschaften und mußte allerwärts geliefert werden, theils Fuhren, theils Fourage, theils Proviant. In letzterm Orte z. B. empfing heute, wie den 26. Juni, die 4. MunCol. für 2 Off. und 156 M. unter Hptm. Eiswald, Mundverpfl. und 148 Rationen für Pf., desgl. die 3. und 7. MunCol. ähnliche Summen. — Viele Ortschaften wie Bertsdorf, Dittelsdorf, Hainewalde, Herwigsdorf, Spitzkunnersdorf, mußten ins Bivouak an der Gabler Straße eiligst Stroh herbeischaffen auf amtshauptmannschaftlichen Befehl, welches die Hptl. Spohr, Protze, Gehtmann u. s. w. quittirten.

In den Ortschaften des GAmts Reichenau behielt Dornhennersdorf die gestern eingerückten Truppen, Lichtenberg lieferte dem Stab des Pomm. 9. UlReg. 29 Mundportionen, der 1. Esc. desselben 156, der 2. Esc. 159 Port. nebst Bier und Cigarren, Heu und Stroh, der 3. und 4. Esc. 318 und 312 Portionen nebst Bier, Wein und Tabak, der 2. Batt. des Pomm. 2. ArtReg. 421 Rationen, 3110 Cigarren und 10 Thlr. 1 Gr. baares Geld, im Quartier blieben dieselben Mannschaften, heute noch die Ulanen, aber die Artillerie noch länger. Markersdorf hatte 1788¾ Ctl. Hafer, 477 Ctl. Heu und 556½ Ctl. Stroh der 2. Esc. des 9. UlReg. zu liefern, blieb jedoch mit Einquartierung verschont, und Oppelsdorf lieferte Victualien, z. B. 3 Kühe, sowie Hafer und Heu ins Bivouak nach Wetzwalde für das 7. KürReg., wie Ltn. Graf Hue-de Grais quittirte. Bei dieser Gelegenheit hatte der Kretschambesitzer Rolle allerlei Lebensmittel und Fourage dem requiriren-

Digitized by Google

den Commando zu verabfolgen. Einquartierung blieb nicht hier. In Reibersdorf forderte Ltn. v. Heuser im 6. KürReg. nach Wetzwalde 73 Schfl. Hafer, 30 Ctr. Heu, 2½ Schock Stroh, 7 Kühe, 8 Ml. Brod, 15 Ml. Schinken, 30 Fl. Bier, obiger Graf Hue-de Grais des 7. Kür-Reg. von Reibersdorf mit Wald 3 Kühe, 22 Ctr. Hafer, 890 Ml. Heu, 5 Ctr. Stroh, über 1 Tonne Bier, 7 Kannen Schnaps, 1150 Cigarren, 6 Ml. Tabak, 6 Ml. Brod, Ltn. v. Willich für die 4. Esc. des 9. UlReg. in Einsiedel, mit den PrLtn. Schenk und Frh. v. Broich, den Ltn. v. Kahlden, v. Colmar, v. Bornstädt II., 156 Rationen. Reichenau blieb frei von Einquartierung, hatte aber desto mehr zu liefern an die in der Umgegend lagernden und eingerückten Truppen, die zumeist aus Cav. und Art. bestanden. Die Requisitionen erfolgten für den Stab des 2. KürReg. und der 3. schweren CavBrig. und bestanden aus allerlei Lebensmitteln, Zucker und Rum nicht ausgeschlossen, wie der Zahlm. bestätigte, für die 1. Esc. durch Rittm. Bülow ebenso, für die 3. Esc. im Bivouak bei Hochwald 150 Ml. Fleisch und sonstige Victualien wie zuvor, mit des Quartierm. Wüsch Quittung, für die 4. Esc. desgleichen, Cigarren wurden nicht vergessen. Für die 1. und 2. MunCol. des 4. Art-Reg. mußten Lebensmittel allerlei Art und Getränke und 471 Rationen in das Marschquartier Dittersbach geliefert werden, wo die beiden Commandanten Hptm. Mann und PrLtn. Leo den Empfang quittirten. Außer diesen genannten Truppentheilen kam auch auf Befehl des Oberst v. Barnekow, Comm. des 12. HusReg., der Ltn. C. v. Watzdorff, um 50 Ctr. Hafer von der Gem. Reichenau zu requiriren. Wohl mochte derselbe die Bedrängniß des GemVorst. Bischoff, der zum Besten der Gem. stets zu handeln bemüht war, sehen, allein der Befehl mußte ausgeführt und der Empfang des Hafers mit den Säcken bestätigt werden. Das geschah, aber wie rührend und edel war die freiwillige Uebergabe folgender Schuldverschreibung des Ltn. v. Watzdorff:

„Für den Fall, daß die Königl. Preuß. Regierung nicht in der Lage sein sollte, die von mir unter dem heutigen Datum auf Befehl des Commandos des Thüringischen HusReg. requirirten 50 Ctr. Hafer der Gem. Reichenau zu vergüten, verpflichte ich mich andurch, der genannten Gem. den Werth dieser Lieferung zu ersetzen und bitte für den Fall meines Todes meine Schwester Frau Gräfin Fürstenstein für die Ausführung dieses meines Versprechens zu sorgen.

Reichenau, den 25. Juni 1866. C. v. Watzdorff.

An Herrn Grafen Einsiedel zu Reibersdorf."

Dieser schöne Zug von Herzensgüte wird in den Herzen aller Bewohner von Reichenau nicht allein, sondern in der ganzen Umgegend

Digitized by Google

noch heute gern erzählt und unvergessen bleiben. Alle bis jetzt hier gewesenen preuß. Truppen hatten Reichenaus Lage so erträglich als möglich gemacht und den gleichzeitig von mehreren Seiten bedrängten Einwohnern das unvermeidliche Loos erleichtert, um so empfindlicher war es als Nachts 12 Uhr ein Ltn. Tonne der 2. MunCol. 4. ArtReg. aus dem Marschquartier Dittersbach erschien und 300 Ctr. Hafer, 12,000 Cigarren, 300 Stück sechspf. Brode, Reis, Graupen u. s. w. verlangte und auch 88 Ctr. Hafer, 30 Ctr. Heu, 34 Ctr. Stroh, 17 Schfl. Kartoffeln, 2 Ctr. Erbsen, 1542 Pf. Brod, 32 Pf. Kaffee, 30 Pf. Salz und 5750 Cigarren erhalten mußte. Er verlangte auch Wein und Bier, welches jedoch nicht gegeben werden konnte. Wir wissen nicht, ob er, um seine Ansprüche zugänglicher zu machen, bei Lesung des Requisitionsscheines die Pistole auf den Tisch legte, jedenfalls aber war die Aeußerung über ein jedem Sachsen theures Haupt, dessen Bild an der Wand hing, ganz ungehörig, auch war die Fürsorge bei der Bereitung des verlangten Kaffees einen Mann hinzuzustellen und vom Brantwein für die Mannschaften erst einen der Leute des GemVorst. Probe trinken zu lassen, bei so braven Menschen nicht nöthig. Sommerau lieferte Hafer, Heu, Brod, Hammel, Bier u. s. w. ins Magazin nach Wetzwalde, was der FeldIntRend. Klose bestätigte. In Weigsdorf lag noch die 6. MunCol. des 4. ArtReg. mit 2 Off., 138 M. und 150 Pf., welche zu verpflegen war. Nach Großschönau kam, nachdem die sämmtlichen Geschütze abgefahren waren, ein Detaschement rother Huf., bestehend aus 61 M. mit 51 Pf. Von Requisitionen erwähnen wir ein Gebind Rum durch Hptm. Liebermann v. Sonnenberg der 8. Comp. des 65. Reg., einen Eimer Bier und Tabak für den Stab der 14. Div. GenL. Graf zu Münster-Meinhövel. Leutersdorf lieferte dem 7. DragReg. 18 Ctr. Hafer und stellte Spannfuhren, das Rgut OLeutersdorf (G. M. Herrmann) demselben Reg. 12 Ctr. Hafer und F. W. Neumann auf MLeutersdorf 6 Ctr. Hafer. Seifhennersdorf gab Fourage für 78 Pf., die 39 Hallischen und requirirten Fuhrleuten des 8. AC. gehörten, welche Brod und Bier erhielten, so daß der Ort vorgestern und heute 22,905 Pf. Hafer, 8070 Pf. Heu, 35,200 Pf. Stroh und 600 Pf. Kleie hergeben mußte. Waltersdorf lieferte dem 65. InfReg. beim Abmarsch mancherlei Utensilien für die Pf. und ein Pf., auf 70 Thaler geschätzt; für den Stab des GenComm. des 8. AC. in Waltersdorf Victualien gegen Quittung des FeldIntSecr. Abel und an den Zahlm. Mellmann der 3. ProvCol. des 8. AC. Heu. Nicht gering war auch der Schaden, den die steile Straße beim Uebergang der Armee über das Gebirge litt, sowie die von Herrenwalde nach Waltersdorf führende Communstraße, deren Erhaltung den

Digitized by Google

Orten obliegt. Der Ostritzer Bezirk hatte nur 8 M. mit 5 Pf. zu verpflegen, von ihnen blieben 3 M. Hus. des 10. Reg. mit 3 Pf. mehrere Wochen in Ostritz selbst, in den übrigen Ortschaften kam nichts Neues vor.

Dienstag, den 26. Juni.*)

In der Nacht zum 26. Juni kurz nach Mitternacht, traf das angemeldete 2. Bat. des 16. Reg., 1100 M. stark, ein und ward in Massenquartiere gelegt. Es mußten 1044 Port. Essen, Cig. und 18 ℓ. Kaffee geliefert und für 25 Off. Frühstück und Bier in der „Sonne" geliefert werden, laut Bescheinigung des Maj. v. Grevenitz (?). Hinsichtlich der Massenquartiere wurden der Baudir. Trummler und Buddeberg mit der Instandsetzung nach dem Abgange der Mannschaften beauftragt, weshalb das Einqu.Bureau, das sich jetzt in der Expedition der Zitt. Nachr. parterre befindet, jedesmal Nachricht geben soll. Von den übrigen einquartierten Soldaten erhielten 37 M., die in der Realschule 2. Etage sich aufhielten, Essen und Kaffee aus Richters Küche z. B. Soldaten des 57. InfReg., 19 M. desgl. in der 1. Etage z. B. Mannschaften vom 69 Reg., desgl. 3 Unteroff. und 34 M. z. Thl. vom 29. Reg. in der Realschule sofortige Speisung bei Richter, da sie um 2 Uhr weiter fahren sollen. Für 1 Off. 31 Beamte und 95 M. des 1. schw. Feldlaz. 2. AC. wird heute und morgen zu liefern sein, für den Stab des Rhein. TrainBat. Nr. 8: Maj. v. d. Marwitz, Adj. Birk, 7 M. mit 10 Pf. Verpfl.; für das 2. schwere Feldlaz. 2. AC.: Ltn. Tummeley, ObStArzt Dr. Wagner, StAerzte DD. Löver, Stehmann, Sterendt, im Ganzen für 1 Off. 33 Beamte und 89 M. eine 2tägige Verpflegung. Früh 3 Uhr kamen durch das Bautzner Thor herein 4 Wagen mit 8 M. und Pf., nebst 13 Ul. und 6 Kür. Im Laufe des Vormittags gehen auch die gestern angelangten und indeß beladenen Geschirre mit ihrer Bedeckung wieder ab und ihren Heeresabtheilungen nach, so sah man z. B. früh 8 Uhr 113 Trainpferde zu MunWagen des 8. AC. nach dem Bahnhofe zu führen und dann nach Gabel abgehen, indem man um 9 Uhr 70 Wagen gewahrte mit Proviant und Fourage, in Säcken, gezeichnet: Stettin 2. AC. 1866. Nach Gabel marschirte auch Militär. Ein anderer Theil der im Bivouak gelegenen Truppen zog ab gegen Reichenberg über Grottau.

Die Eisenbahn, ausschließlich vom Militär beansprucht und von preuß. Beamten besorgt, führte bisweilen an 1000 M. fort und wurden

*) Gefecht bei Podol.

Digitized by Google

an einem einzigen Tage bis zu 15 Züge befördert. — Das 2. Bat. des 16. Reg. und 59 Pioniere, die Nachts erst angekommen waren, brachen wieder auf durch das Frauenthor, als sie wegen Feuergefährlichkeit der Massenquartiere im Begriff standen, sich fest einquartieren zu lassen. — Halb 1 Uhr Mittags ging die Einquartierung, die zum 14. Reg. gehörte, aus der Pappel- und Badergasse fort.

Nachm. 3 Uhr fuhren 20 viersp. ProvWagen, um 5 Uhr 40 und um 7 Uhr wiederum 40 vom 8. AC. durch die Reichenberger Straße nach Böhmen. Während des ganzen Tages und der Nacht, mit jedem Eisenbahnzuge trafen Nachzügler ein, die Quartier und Verpflegung auf kürzere, oder wie einzelne Beamte auf längere Zeit beanspruchten z. B. 4 Beamte mit Dienern und Pferden, vom 2. schweren Feldlaz. 7. AC.; der FeldMag.Contr. Wentzke vom 8. AC.; 3 Off. 66 M. vom 14., 16., 40., 56., 65. und 68. Reg., Jäger und Reiter; 28 Feldbäcker; der MagRendant Scharff der 4. Div.; die 2. Section des 3. schweren Feld-Laz. 8. AC. unter Chefarzt Dr. Lentz mit 35 Off. und Beamten, 1 Köchin und 16 Pf., die morgen nach Gabel aufbrechen werden, so daß heute wieder 5 schwere Feldlaz. in der Stadt sind; 2 Off. und 153 M. vom 7. und 8. AC. unter Ltn. Halter vom 16. und Schuhmacher vom 57. Reg.; FeldMag.Ass. Bertram, der bis zum 4. Juli blieb, und Schnute von den Feldbäckern; ein Feldpostsecretär; früh 7 Uhr 3 Off. und Pf. der ProvCol. Nr. 2; früh 3 Uhr 31 M. mit 37 Pf.; später, auf 4 Stunden, 23 M. mit 43 Pf., von denen 1 Unteroff. die 1. Staffel der ColAbth. des 7. und 8. AC. suchte. Bei den meisten angeseheneren Familien logirten die Off. und Aerzte, um aber für die vielen Mannschaften immer Quartier bereit zu haben, erfolgte eine Revision aller Massenquartiere, die folgendes Resultat ergab: die Bürgerschule parterre mit 5 Zimmern reichte für 67 M., das Mittelgebäude in 2 Zimmern für 45 M. und 3—4 Pf., das Mädchenschulgebäude in 1 Zimmer für 10 M., die Realschule 1. Etage für 87 M., die 2. Etage für 55 M. Viele Noth machte die Unterbringung der Pferde, denn selbst die dazu requirirten Scheunen reichten nicht aus und mußte deshalb auf alle Räume Bedacht genommen werden, die sich vorfanden, so daß einzelne Remonstrationen dagegen z. B. des Budenbauer Reitsch unberücksichtigt bleiben mußten. Die Bezirksvorsteher führten die Aufzeichnung passender Locale aus. Das Gewandhaus, als seitherige Verkaufshalle, erhielt ein verdientes Ende auf preuß. Befehl, weshalb der StRath ein Patent erließ:

„Auf Requisition des Königl. Preuß. Militärs müssen die Verkaufsstellen im Gewandhaus geräumt und diese unteren Räume zu Pferdeställen bereit gehalten werden. Zur Feststellung über die Art der

Digitized by Google

Fortschaffung und Aufbewahrung dieser Stände werden die Oberältesten der Schuhmacherinnung, welchen die Zuziehung noch einiger Mitglieder der Innung anheimgestellt wird, aufgefordert, sich heute Nachm. 4 Uhr im Rathhause einzufinden.

Es erschienen 7 Meister, welche sich die Benutzung ihrer Bänke, die unterdeß auf den Turnplatz gebracht wurden, in friedlichen Zeiten im Gewandhause vorbehielten. Die Feurich'sche Brandstelle wurde zum städtischen Magazin bestimmt, da die 4. Etage des Marstalls zu gefährlich war und von heute an bei Feurich gemiethet. Ueberhaupt wurden auf Antrag Buddebergs große Leitern bis zum Dachgiebel des Marstalls angelegt, um bei entstehender Gefahr sogleich bei der Hand sein zu können, denn bei der Unzulänglichkeit der Treppen hätte hier leicht großes Unglück entstehen können, was Gott in Gnaden verhütet hat. Die Leitern bleiben bis im Sept. stehen.

In der Stadt sah man meist Leute vom 16., 57. und 14. Reg., von welchen letztere die Wache im ehemaligen Polizeilocale, parterre im Rathhause bezogen und die Posten ausstellten. Das Bureau des Stadt-Comm. v. Strantz wurde Abends 5 Uhr in die Polizeiactuariatsstube verlegt, mit dem Vorbehalt, zu jeder Zeit, um Acten zu entnehmen und deponiren zu können, unbeanstandet den Zutritt zu gestatten.

Die Verpflegung der Mannschaften war noch nicht geregelt, deshalb erfolgten wiederholt Erkundigungen, bis endlich der Amtshptm. v. Gutschmid eine Bekanntmachung öffentlich anschlagen und vertheilen ließ. „Nach Mittheilung des gegenwärtigen Stadtcommandanten Herrn Hptm. v. Strantz ist der in hiesiger Stadt als Garnison einquartierten Mannschaft von den betreffenden Quartierwirthen die Verpflegung zu gewähren und zwar täglich jedem Mann: 15 *Lth.* frisches Fleisch oder 7½ *Lth.* Speck oder 10 *Lth.* geräuchertes Fleisch, ¼ *A.* Reis oder ⅛ *A.* Graupen oder Grütze, oder ⅜ *A.* Hülsenfrüchte oder 4 *A.* Kartoffeln, 1 *Lth.* Kaffee, 1½ *Lth.* Salz, 1/12 Quart Brantwein, 1 Quart Bier, 1 *A.* 26 *Lth.* Brot und 5 Stück Cigarren; außerdem ist an Fourage für jedes Pferd 11¼ *A.* Hafer, 5 *A.* Heu und 8 *A.* Stroh täglich zu gewähren. Zur Nachachtung der Bewohnerschaft Zittaus wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht."

Diese Bekanntmachung wurde noch an demselben Tage durch eine zweite erweitert:

„Jedem Manne der in hiesiger Stadt als Garnison einquartierten Mannschaft ist als Verpflegung täglich 22½ *Lth.* nicht 15 *Lth.* frisches Fleisch, 11¼ *Lth.* nicht 7½ *Lth.* Speck, 10 Stück nicht 5 Stück Cig. nebst den anderen in der heute erlassenen Bekanntmachung aufgeführten

Digitized by Google

Gegenständen zu gewähren, was zur Berichtigung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zittau, den 26. Juni 1866. Frh. v. Gutschmid,
Königl. Amtshauptmann."

Gleichzeitig ordnete derselbe, da er vorläufig von heute an steten Aufenthalt hier genommen, an, von bestellten Drucksachen stets Correcturbogen ihm auf dem Rathhause einzureichen. — Anlangend die Verpflegung bei Richter, so mußte bei mehr als 10 Mann sofort Nachricht dorthin gegeben werden. — Die Requisitionen der einzelnen Soldaten wurden dahin geregelt, daß jedesmal der Stadtcommandant die Unterschrift geben mußte, und dann erst die Auslieferung im Marstall erfolgte. In der Umgegend geschah allerdings noch bisweilen die Requisition auf eigene Faust, z. B. beim Vorwerksbes. Helle forderte ein Armeegensdarm vom 8. AC., 37 schwere Feldrationen, Hafer, Heu und Stroh für das ProvWesen des Elbcommandos 8 AC. Von Kohlige aus holte ein Unteroff. mit 2 Krankenträgern für die Garde-Krankenträger-Comp. der CavDiv. der 1. Armee unter Ltn. v. Bohnstedt: Kaffee, Reis, Brod, Bier, Cig., 2 Flaschen Wein, 2 Ellen rothes Tuch, weiße Leinwand und Hafer; der MagAss. Haupt forderte 3 Ochsentreiber und der MagContr. Wetzke des 8. AC. zum Abladen des Proviants zu morgen früh 5 Uhr 100 Arbeiter. Gestern war bereits eine solche Gestellung verlangt, aber durch Wegbleiben einer Anzahl Arbeiter nicht erfüllt worden, weshalb früh nach 7 Uhr sich Strantz beschwerte und um sofortige 50 M. Civilarbeiter ersuchte, um unangenehme Stockungen und eventuelle Zwangsmaßregeln zu vermeiden. Das 3. schwere Feldlaz. 2. AC. begehrte Schmiede zum Beschlagen von 64 Pf.; ein Off., der 29 Wagen verlangte, hatte sogar eine von der Stadt zu stellende Bewachung derselben begehrt, die allerdings abgeschlagen wurde, u. s. w.

Eine nicht eben gern gesehene Menschenclasse bildeten die Marketender, denen ein hoher Grad von Anmaßung nicht abzusprechen war, die sich besonders in Verpflegung und Einquartierung geltend machte, bis ihnen Verpflegung für 1 M. und 1 Pf. gewährt wurde. Nichts desto weniger kamen sie mit weit größeren Verlangen und zum Entsetzen der Quartierwirthe z. B. nur 2 Tage nach den ersten Gefechten eine Marketenderin mit dem noch blutgefleckten weißen Tuchmantel eines gefallenen österr. Husaren als Rock bekleidet.

Das Verlangen nach Geschirren und Wagen begann schon zeitig früh: für die 1. MunCol. des ArtReg. Nr. 2, für die Feldpost nach Görlitz, für den LazDir. v. Rhenius und für einen Feldwebel des 17. Regiments nach Gabel, für den Hauptmann Knipfel einer Munitions-

Digitized by Google

Colonne von Ebersbach aus verlangt, von hier nach Petersdorf, für das 2. schwere Feldlazaret nach Kratzau, für den Major v. Rosenberg beim General-Commando des 2. Armee-Corps nach Görlitz. Von den Fuhrleuten kam Pilz erst den 31. August und der Marstallkutscher Bischoff erst den 3. August zurück. Die Marstallgeschirre waren sämmtlich beschäftigt, wie sich herausstellte, als auf die Beschwerde eines Off., daß 11 Pf. dort seien, während er wegen solcher 4—5 Stunden herumlaufen müsse, ein Verzeichniß aufgenommen worden war, denn 3 Pf. daselbst gehörten dem Militär. Trotzdem forderte PrLtn. v. Borries Abends 11 Uhr noch ein Geschirr zu morgen früh 4 Uhr nach Niemes aus dem Marstalle, weil zu Lazaretzwecken er über 67 Pf. verfüge und bei Feuersgefahr die in der Stadt befindlichen Pf. und Mannschaften schon Hilfe leisten würden. Die Stadt sah sich deshalb genöthigt, weitere Fuhren dem GAmtsbezirke zuzuweisen und erließ auch das GAmt auf höhere Weisung an die GemVorst. des Bezirks die Aufforderung, anzuzeigen, wie viel Gespanne im Orte am Tage der Behändigung dieses Patents vorhanden seien.

Bei den vielen Arbeiten, die infolge dieser Drangsale auf dem StRathe ruheten, war die Arbeitskraft des StRath Haupt, der von Görlitz krank zurückgekehrt war und deshalb auf dem Rathhause nicht erscheinen konnte, nur schwer zu ersetzen; um aber wegen der vielen Botengänge und Besorgungen, die kaum von der Dienerschaft des Raths und der Polizei bewältigt werden konnten, da Tag und Nacht einige unterwegs sein mußten, Aushilfe zu haben, wurden zu den vorgestern angenommenen Hilfsdienern heute noch 4 M. angenommen, die vertheilt und den einzelnen Dep. überwiesen wurden.

Abends halb 8 Uhr erschien zu unserem Troste der Kreisdirector von Nostitz-Wallwitz auf dem Rathhause, welches, um dies nicht zu vergessen, wieder mit der rothweißen Fahne prangte.

Inmitten dieses Lebens und Treibens, das sich durch alle Straßen und Gemüther fortpflanzte, war es den hiesigen Kaufleuten nur bedauerlich, daß jeder telegr. Verkehr ihnen verschlossen war und wurde das Anerbieten des Telegr. Insp. Klepsich aus Görlitz, der seit dem 22. Juni hier bei Kfm. Hirt einquartiert war, persönlich, soweit es sein Amt gestatten würde, Hilfe zu schaffen, soweit es rein kaufmännische Angelegenheiten anging, sehr dankbar angenommen und durch Hirt vermittelt — allein die Freude wurde bald durch Klepsichs Abreise wieder gestört.

Das Königl. Postamt hatte gestern bereits jede Vertretung und Ersatzleistung für Postsendungen abgelehnt und bekannt gemacht, daß die Beförderung nur auf Gefahr des Absenders erfolge; doch stehe die

Digitized by Google

Benutzung jeder anderen Transportgelegenheit frei. Auch die hiesigen Kürschner lehnten die Garantie für die anvertrauten Pelzwaaren ab.

Eine neue große Last, die der Stadt aufgebürdet wurde, brachte die Feldbäckerei mit. Um überhaupt erst eine Ansicht darüber zu gewinnen, wie viel Brod von den hiesigen Bäckern geliefert werden könne, wurden die sämmtlichen Bäckermeister Nachm. 4 Uhr aufs Rathhaus beschieden, um zu fragen, ob sie ohne Störung ihres Betriebs die Feldbäckerei mit übernehmen könnten. Sie erklärten in Gegenwart des Amtshptm. von Gutschmid, des Bgm. Haberkorn und des Feldbäckerintend. Mersmann, täglich 4—5000 und bei Arbeitshilfe 9500 Stück Brode à $5^3/_4$ ℳ. liefern zu können, wovon, da die Stadt ca. 5500 St. braucht, noch 4000 St. abgegeben werden könnten, doch müsse das Militär Mehl liefern, weil solches fehle. Ueber das Backlohn wollten sie sich baldigst erklären, auch sollte Mersmann mit dem ProvMstr. sprechen. Mehl und Arbeitskäfte würden gestellt, aber Feuerung und Benutzung der Utensilien müßte die Stadt liefern. Bald jedoch nahmen die Bäcker ihre Zusage zurück, empfahlen 2 leer stehende Backöfen fürs Militär, während sie den übrigen Bedarf backen würden und beanspruchten pro Ctr. 20 Groschen. Mersmann wollte morgen 8 Uhr weiter verhandeln. Der Gedanke an eine Feldbäckerei, wie 1813, tauchte auf.

Die Requisitionen und infolge derselben die Anschaffungen für das Lazaret wurden mit großem Eifer betrieben und vermögen wir die geradezu endlose Liste der durch fortwährend neue Ordonnanzen und Diener verlangten Gegenstände nicht einzeln aufzuführen; wer aber einen annähernden Begriff der zu einem Laz. von 600 Lagerstellen nöthigen Utensilien an Betten, Haus-, Küchen- und Krankengeräthschaften, der Lebensmittel und Vorräthe hat, der theuren Maschinen und Apparate nicht zu gedenken, wird die langen Listen des Chefarztes Dr. Spiering vom 3. schweren FeldLaz. 4. AC. vielleicht ahnen. Möbel und sonstige auch comfortable Zimmereinrichtungen, Schreibtische, Lampen und allerlei Büreaubedürfnisse, ganz besonders colossale Quantitäten Papier, Federn und allerlei ähnliche Materialien mußten geschafft werden und ist in dieser Beziehung die außerordentliche Thätigkeit des mit der Beschaffung im Interesse der Stadt beauftragten StV. Weber hier ganz besonders zu erwähnen. Seine taktvolle Behandlung der bei Anschaffung maßgebenden Persönlichkeiten, seine umfassende Ortskenntniß und der vortheilhaftesten Bezugsquellen werden ihm eine dankbare Erinnerung für alle Zeiten sichern. Die Opfer, welche der Stadt durch die LazEinrichtungen auferlegt wurden, bewogen den StRath zu Abfassung einer Petition an den Prinzen Friedrich Carl, mit dem Gesuch, da diese Gegen-

Digitized by Google

stände nicht geliefert werden könnten, die Beschaffung derselben aus den Königl. Hauptdepots zu verfügen; das Nothdürftigste sei bereits erworben und werde auch weiter gesorgt werden — allein der Kreisdirector widerrieth die Absendung, die infolge dessen unterblieb.

Das 3. schwere FeldLaz. 4. AC. bestand außer dem genannten Chefarzt und dem OberInsp. Hohlstein, aus den StAerzten DD. Rohde, Waldmann und Fintsch, den AssAerzten DD. Dreise, Heßberg, Guthsmuths, Riesel, Claus, Scheider und Rosenthal, den Insp. Kramer und Bornschein, Rend. Stübchen, Ltn. Kaiser, Secr. Jung, Apoth. Frobenius, Franke, Lirkfeld u. s. w., welche bis zum 1. Juli theilweise hier blieben. Das Beziehen der Bürgerschule konnte jedoch, weil die Bettstellen fehlten, erst allmälig erfolgen. An den StRath gelangte ein Schreiben Spierings, daß keinerlei LazRequisiten und Heil-Gegenstände an andere Personen, als an die Beamten seines FeldLaz. verabreicht werden dürfen. Das war nothwendig, da heute wiederum von der 2. Section des 1. schweren FeldLaz. 4. AC. viele Medicamente, Geräthschaften und Gläser abgeholt wurden. Während gestern erst gegen 50 Kranke zu beköstigen waren, stieg die Anzahl derselben, die heute zuerst nach preuß. Vorschrift verpflegt wurden, bedeutend: 37 Portionen im Stadtkrankenhause, 20 Frühsuppen, 40 Fleischportionen, 10 Gemüseportionen und 140 Abendsuppen im Schulhause wurden verabreicht an resp. 43 und 190 Kranke. Aufgenommen wurden ins Lazaret u. A. heute Ltn. v. Schöler und Fähnrich v. Hirschberg wegen kranker Füße.

In Betreff des Gymnasiums und der Realschule erließ Prof. Kämmel eine Bekanntmachung in den Zitt. Nachrichten Nr. 144:

„Der Unterricht beider Anstalten hat zwar vor der Hand ausgesetzt werden müssen, soll aber so bald als möglich wieder aufgenommen werden. Das Nähere wird vielleicht bald zur Anzeige gelangen können. Die noch zurückgebliebenen Schüler werden ihre Lehrer gewiß sehr bereit finden, sie unter so ungewöhnlichen Verhältnissen mit ihrem Rathe zu unterstützen und es werden daher auch die Aeltern und Pfleger derselben ersucht, ihre Söhne und Pfleglinge anzuhalten, daß sie namentlich auch zu Privatarbeiten von den betheiligten Lehrern Aufgaben und Anleitung sich erbitten."

Ueber Schließung der übrigen Schulanstalten erfolgte ebenfalls eine Verständigung an das Publikum in den Zitt. Nachrichten.

Ein großer Theil der Ortschaften unseres GAmtsbezirks ward zur Gestellung von Fuhren veranlaßt, da die Stadt selbst nur wenig Pferde mehr zählte, wie wir oben sagten, und hinsichtlich der Einquartierung,

Digitized by Google

so hielten auf mehreren derselben die Mannschaften Rasttag und zogen erst am nächsten Morgen weiter.

Nach Eckartsberg kam, nachdem die gestrige Einqu. abmarschirt, die vorgestrige aber noch geblieben war, auf einen Tag eine ProvCol. vom Pferdedepot 7. AC. unter Ltn. Krause an, mit Zahlmeister, 44 M., 2 Vorspännern und 83 Pferden. Ursprünglich für die Stadt bestimmt, wurde selbige, da die Stadt keine Stallungen mehr hatte, vom Stadtcommandanten v. Strantz hieher gewiesen. In Hartau lagen noch 155 Garde-Ul. mit 165 Pf. von vorgestern, welche schließlich zu Ergänzung ihrer Vorräthe Fleisch und Stroh verlangten. In Herwigsdorf brach Nachm. 4 Uhr die ProvCol. Nr. 3 7. AC. auf. In Hirschfelde mußten an die dort noch befindlichen 3 MunCol. Mundportionen, Rationen und Tabak geliefert werden, für 11 Off., 464 M. mit 444 Pferden. Jonsdorf wurde durch ein Piket der 2. vierpf. Batterie heimgesucht, welches zur ResArt. des 7. und 8. AC. gehörte, das sich im Marschquartier Krombach unter Commando des Oberst v. Rozynski sich befand und aus der Mühlsteinfabrik von Burghausen und Comp. 2 junge Rappen für 500 Thlr. und 2 Braune für 400 Thlr. gegen Quittung mitnahm, hingegen ein paar andere unbrauchbare Pferde ihnen verkaufte. In Lückendorf wurden auf 4 Tage einquartiert eine Comp. vom 1. Garde-LandwReg. mit 3 Off., 350 M. und 10 M. rothe Hus. mit 21 Pf., weshalb sofort Stroh zur Lagerstätte in die Wachstube und vom PrLtn. v. Schlichting im 16. InfReg. 2 Tonnen Bier und Victualien requirirt wurden. Im Forsthause lagen davon 4 Hus., 9 M. Inf. und 4 Pferde. Detaschements-Commandeur hier und im Gabler Paß war Hptm. Graf Walderſee, der mehrfach Fuhren zur Waffenabnahme und zu Lebensmittelempfang aus Gabel und Zittau zu stellen befahl. In Oybin wurde dem Revierförster Wittich ein Befehl zugestellt, daß er von heute ab unter Befehl des Hptm. Grafen Walderſee stehe und demselben Folge zu leisten habe, widrigenfalls pp. Wittich sich strenge Bestrafungen zuziehen könnte, ferner sei Wittich mit seinen 2 Gehilfen Abends um 9 Uhr bis Morgens um 5 Uhr in seiner Behausung zu finden, für die fahrbaren Wege in seinem Forste verantwortlich, d. h. dieselben dürfen nicht demolirt sein, und endlich haben sich sämmtliche Forstbeamten ohne Waffen am Tage zu zeigen. Nach Olbersdorf wurden auf eine Nacht gewiesen 2 Off., 31 M. mit 38 Pf. der 1. ProvCol. 8. AC. Luptin und Kleinporitsch waren belegt seit Sonntag, auch das Schlößchen, allein im Rittergutshofe zu Großporitsch waren noch 15 Hus. mit 33 Pf. unterzubringen. Aus Radgendorf erfolgte der Abmarsch der 5. MunCol. des 2. ArtReg.; die Gem. Oberseifersdorf petirte beim

Digitized by Google

GAmt wegen der Vorspannwagen, da von den Pferdebesitzern 50 Pf. bereits gestellt und die noch übrigen, alte oder sehr junge, zum Vorspann untaugliche Thiere seien. Der Amtshptm. konnte allerdings hierauf nicht eingehen, es mußten vielmehr die Ausschreibungen ordnungsmäßig fortgehen und pünktlich befolgt werden. In Ullersdorf blieb ebenfalls die Einquartierung noch, doch mußten außer Verpflegung auf Befehl Hptm. Röhls der 4. reit. Batterie 2. ArtReg. Hafer und des PrLtn. Plewe der 5. ProvCol. 2. AC. 1725 Ä. Hafer, 471 Ä. Heu, 549½ Ä. Stroh geliefert werden. Von der 4. Col. war in der vergangenen Nacht eine Fuchsstute entlaufen, was in Zittau gemeldet wurde. Die Colonnen in Wittgendorf brachen auf.

In Dornhennersdorf waren seit 2 Tagen 2 Off., 4 Unteroff., 161 M. mit noch mehr Pf. zu verpflegen und mußten 6660 Ä. Hafer, 1776 Ä. Heu, 2072 Ä. Stroh geliefert werden; von Friedersdorf ins FeldLaz. nach Kohlige an den Ltn und Comm. Frh. v. d. Recke Fourage und allerlei Proviant, an das 9. UlReg. 4 Ctr. Rindfleisch, nach Kohlige 3 Hammel; Lichtenberg konnte, weil die seit 2 Tagen andauernde Einquartierung von 800 M. die Gemeinde, die schon durch frühere Lief. mitgenommen war, ganz ausfoz zur neuen vom GAmte Reichenau mitgetheilten Requisition nichts liefern, deshalb erklärte der GemVorst. Gf. Posselt, daß die Gem. „über sich ergehen lassen müsse, was da immer komme“ und infolge dessen erhielt die Gem. Markersdorf noch besondere Anweisung. In Lichtenberg waren heute noch Ulanen und Artillerie mit vielen Pferden. Markersdorf hatte bis heute 34 zweisp. und 2 einsp. Geschirre gestellt und an den Stab der 3. schweren CavBrig. und des KürReg. Königin Nr. 2, z. Z. in Hochwald, jenseits der Grenze, einquartiert, 60 Ctr. Hafer, 10 Ctr. Heu, 10 Ctr. Stroh, 2 Tonnen Bier, 100 Ä. Brod und einen Schlachtochsen für 50 Thlr. zu liefern. Rgut und Gem. Reibersdorf wollten eigentlich heute in Friede und Ruhe einen Ehrentag feiern, da der Gräfl. Einsiedel'sche Inspector J. G. Schneider heute vor 50 Jahren in gräfl. Dienste getreten war, allein wegen Lage der Dinge hatte man die Feier verschoben*) und nur im engen Familienkreise den Tag zu feiern beschlossen — als auf einmal sich Off. mit einzelnen Mannschaften einfanden, um für den Stab und 4 Esc. des 2. Pomm. UlReg. Nr. 9 und die 2. reit. Batt. des ArtReg. Nr. 2, die längs der Grenze in den Dörfern lagen, allerlei Fourage und Lebensmittel mit 39 Fuhren von Rgut und Gem. zu requiriren. Die Off. Ltn. v. Willich der 2. Esc. des 9. UlReg. und Ltn.

*) Das Fest wurde den 19. Nov. begangen.

Digitized by Google

v. Bülow desselben Reg. wurden von 9—6 Uhr splendid auf dem Hofe mit dem ursprünglich für fröhliche Gäste bestimmten Mittagsbrode und reichlich mit den feinsten Weinen bewirthet, von welchen ihnen noch eine Probe mitgegeben wurde, und die 30 zur Bedeckung mit erschienenen Ul. von der Gemeinde bis zum Abmarsch gegen Abend verpflegt. So bestätigte in Lichtenberg der Rittm. Schickfus der 1. Esc. des 9. UlReg. für sich, Ltn. v. Bülow, v. Seckendorff, v. Ramin u. s. w. den Empfang von 156 Port. und 162 Rat., Ltn. Willich der 2. Esc. für sich, Rittm. v. Burgsdorff, Ltn. v. Bülow II., v. Raven, 2 Beamte und 148 M. den Empfang von 154 Port. und Rat., derselbe requirirte auch 450 Ⓜ. Brod von Reibersdorf und Wald, desgl. die 3. Esc. unter Rittm. Baron v. Märcken-zu Geerath, PrLtn. Baron v. Sobeck, Ltn. v. Zansen, genannt v. d. Osten, v. Bornstädt I. und v. Platen den Empfang von 158 und 161 Rat., für die 4. Esc. unter PrLtn. Schenk und Frh. v. Broich, Ltn. v. Kahlden, v. Colmar, v. Bornstädt II. mußten 162 Rat. gegeben werden, sowie für den Stab 39 Rat. und 29 Port. nach dem Zeugniß des Oberst und RegComm. Frh. v. Diepenbroick-Grüter in Lichtenberg. Für die 2. reitende Batt. des 2. ArtReg. wurde mit requirirt 165 Port. und 219 Rat., laut Quittung des Hptm. v. Heusch.

An das GAmt Reichenau gelangte von Zittau aus folgendes Schreiben des Amtshptm. Frh. v. Gutschmid:

„In das hier angelegte Magazin hat mittelst doppelten Lieferscheins der GAmtsbezirk R. bis zum 27. Juni d. J. Nachm. 2 Uhr und zwar vor das Marstallgebäude hier zu liefern: 300 Ctr. Hafer, 150 Ctr. Heu, 200 Ctr. Stroh, 100 Ctr. Roggenmehl, 15 Stück lebendes Rindvieh. Das kön. GAmt R. wird hiermit aufgefordert, sofort dafür besorgt zu sein, daß die nach Maaßgabe der auf seinen Bezirk fallenden Militäreinheiten für Lieferungen und zwar der wegen außerdem unausbleiblich zu erwartenden Militärzwangsmaßregeln gebotenen Eile wegen ohne genaue Vertheilung der Lieff. auf Grund des Militär-Leistungs-Catasters, welche letztere vielmehr nach geschehener Lieferung erfolgen und mit entsprechender Geldentschädigung gegenseitig ausgeglichen werden kann, vor das Marstallgebäude geleistet werden. Die betr. Gemeinden sind allen Ernstes auf die ihnen durch etwaige Säumigkeit entstehenden Nachtheile aufmerksam zu machen. Ueber die Art und Weise der Vertheilung sieht man seiner Zeit der Einreichung eines speciellen Verzeichnisses entgegen."

Gleichzeitig wurde der GAmtm. bis Nachm. 4 Uhr des folgenden Tags zum Amtshptm. nach Zittau beschieden. Von der Gem. verlangte die 3. schwere CavBrig. und das 2. KürReg. Fleisch, Brod, Brantwein, Kartoffeln, Salz, Kaffee, Hafer, Tabak, z. B. 22 Ctr. Hafer in Säcken,

Digitized by Google

1 Kuh, 750 Ct. Brod, laut Quittung des Ltn. v. Wenden der 1. Esc. des 2. KürReg., so daß die sämmtlichen seither und bis heute Mittag geforderten Lieferungen sich bezifferten auf 2435 Ct. Fleisch, 8424 Ct. Brod, 13,710 Cigarren, 454 Seidel Brantwein, 50 Schfl. Kartoffeln, über 52 Ct. Salz, über 96 Ct. Kaffee, 32 Ct. Zucker, 40 Flaschen Rum, 1 Faß Bier, 50 Ct. Schinken, 200½ Ct. Erbsen, nahe 15,849 Ct. Hafer, 2862 Ct. Heu, 3439 Ct. Stroh, 20 Ct. Tabak. — In MWeigsdorf blieb noch die 6. MunCol. des 4. ArtReg. mit 2 Off., 138 M. und 150 Pf. und requirirte Verpflegung für sich und die Pferde.

In Großschönau wurde vom Gutsbesitzer Roscher ein Pf. für 160 Thlr. mitgenommen. In Leutersdorf mußten Pomm. Huf. u. A. 32 Kannen Brantwein geliefert werden, so daß die Kosten bis heute schon gegen 100 Thlr. betrugen, ebenso mußten die Rgüter O.- und MLeutersdorf denselben Huf. 10 Ctr. Hafer geben. — Seifhennersdorf erhielt zum Verpflegen neue Einquartierung von der 4. Esc. des Pomm. schweren LandwReiterReg., befehligt vom UlRittm. v. Falkenstein, bestehend aus 3 Off., 148 M. mit 155 Pf. und wurde genöthigt durch ein Commando LandwKür. für das Magazin in Rumburg 52 Ctr. Hafer abzugeben, sowie an das FeldProvAmt der GardeLandwInfDiv. 50 Sack Hafer und 3 Faß Brantwein. Durch Waltersdorf kamen heute 27 M. des 2. GardeLandwRegiment, für welche deren Führer Ltn. Dieck Essen verlangte. — Im GAmtsbezirk Ostritz wurden 8 M. mit 5 Pf. verpflegt. Von dem GAmte ergingen Schreiben an die GAemter Zittau, Großschönau, Reichenau und Bernstadt und den StRath in Zittau, um die Magazinlieferungen nach Leuba festzustellen. In Leuba wurden die Magazinbestände: 18 Stück Vieh, 10 Sack Mehl, 11 Metzen Erbsen, 2 Säcke Reis, mehrere Viertel Fleisch, 42 Schock Stroh und 151 Ctr. Heu öffentlich versteigert.

Mittwoch, den 27. Juni.*)

Wie der Kreisdirector v. Nostitz-Wallwitz aus Bautzen, der schon früh auf dem Rathhause gegenwärtig war, Nachm. 3 Uhr mittheilte, war die gestern beim GAmte Reichenau übergebene Requisition zur Unterstützung der Stadt Zittau ausgeschrieben und sollten diese, sowie die Lieferungen aus den andern GAemtern benutzt werden, um in der Feurich'schen Brandstelle ein „Amtshauptmannschaftliches Magazin" zu errichten. Eine Lieferung aus Zittel war bereits eingegangen, aus Reibersdorf nichts zu erwarten, wohl aber noch aus Ullersdorf und MOderwitz.

*) Gefecht bei Nachod und Trautenau. Kriegszustand in Sachsen proclamirt.

Digitized by Google

In der Nacht zum 27. Juni war wiederum lebhafte Bewegung beim Fuhrwesen bemerkbar gewesen, die Reichenb. Straße passirten 3 Wagenzüge, u. A. einer von fast 200 Bauerwagen und früh 9 Uhr 46 Wagen, die auf dem Markt gestanden hatten, desgleichen kam ein schweres FeldLaz. von Löbau an und ward sogleich nach Reichenberg weiter befördert. Aus unserer Stadt marschirte früh 8 Uhr vom Roßplatze aus ab das 1. schwere FeldLaz. 2. AC., dessen Aerzte und Beamte meist im sächs. Hofe und in der Weintraube gewohnt hatten, das 3. schwere FeldLaz. hingegen, welches hier lag und 66 Pf. zählte, schien hier bleiben zu wollen, da das Gewandhaus geräumt wurde, um 16 Pf. davon unterzubringen, wodurch ein Theil der Ställe der böhm. Vorstadt frei wurde. Mit der Bahn kamen außer vielen Proviantgegenständen viele Nachzügler aus Dresden, Neustadt und Bischofswerda an, z. B. Nachmittags allein 3 Off. und 186 M., die einquartiert werden mußten, wie auch eine starke Colonne von über 100 Wagen, welche am Bahnhofe aufluden. 39 M. mit 66 Pf. davon legte man in die Zorn'sche Brandstelle; 4 Off. mit 7 Pf. vom Stab der ResArt. 7. AC. in den Adler und ins Gewandhaus, seit Nachm. 3 Uhr; 8 LandwDrag. mit Pf. in den Stern; Ltn. Alberti mit 9 M. und 10 Pf. von der FeldLazDir. 8. AC. Zur Completirung der hier liegenden 5. Comp. 14er rückten aus Grottau Ltn. Kroll mit 56 M. in zu beschaffende Quartiere ein. Auch kam die 6. MunCol. des ArtReg. Nr. 2 an und das 3. schwere FeldLaz. 7. AC., um einige Tage zu bleiben. Letzteres, attachirt dem ResCorps der Elbarmee mit dem Chefarzt Dr. Hammer, bestand aus 13 Aerzten, 1 Off., 14 Beamten, 3 Frauen, 21 M., wozu noch 13 Lazaretgehilfen und 11 Krankenwärter genommen werden sollen, und 16 Pf. Nach 2 Uhr wurde für 2 Arrestanten der 14er Verpflegung verlangt. Auf 4 Stunden legte man in die Büttnergasse 23 M. mit 43 Pf., im Circus lagen heute 33, in Stadt Prag 19, in Feurich's Brandstelle 36 Pf. Abends 9 Uhr begehrten 36 M. mit 66 Pf., die von Gabel kamen und zum ProvAmt der 6. Div. gehörten, Quartier, so daß Abends mit allen Kräften Zeddel für Einzelquartiere geschrieben werden mußten. Im Ganzen waren heute angekommen um 400 M. mit 117 Pf. und einigen Off., so daß der Bestand überhaupt gegen 1500 M. betrug. Nicht unlieb war uns die Nachricht, daß morgen alle Mannschaften Zittau verlassen würden, da die Mittheilungen aus Böhmen sehr kriegerisch lauteten. Gegen 6 Uhr Abends hörte man von einem früh 3 Uhr begonnenen Gefecht bei Niemes und sprach man von 50 todten, 87 verw. Preußen und 178 oder 500 gefangenen östr. Jägern, deshalb fuhr auch das 2. schwere FeldLaz. 7. AC. sofort ab, um seine traurige Wirksamkeit zu be-

Digitized by Google

ginnen. Münchengrätz soll ebenfalls genommen und ein Gefecht bei Turnau gewesen sein, in welchem die rothen Husaren derb mitgenommen worden sind. Noch gegen Abend will man, namentlich vom Bahnhofe aus, Kanonendonner vernommen haben. Hinsichtlich der gefangenen Oestr. bestätigte sich allerdings die Nachricht in etwas, als Abends 10 Uhr die ersten 62 derselben von Reichenberg mittelst Bahn hier anlangten, um noch in der Nacht nach Berlin und Cüstrin gebracht zu werden.

Jedenfalls war die Größe der von der Stadt zu leistenden Verpflegung bekannt geworden, so daß ein Lieferant und Unternehmer von Kriegsleistungen in Magdeburg, Sander, ein gedrucktes Circular dem StRathe zugehen ließ, in dem er sich zu Lieferungen und Naturalleistungen empfahl, da jedoch bereits Bestellungen zur Ergänzung getroffen waren, blieb die Offerte unbeachtet. Allgemein bemerken wir, daß die Preußen, wie wir sahen, stets auf Salzvorrath bedacht waren, das immer mit requirirt wurde, so daß dasselbe mehrfach auch durch böhmische Leute hier aufgekauft wurde, bis endlich selbst in unseren städtischen Vorräthen Ebbe eingetreten war, so daß theilweise die Käufer vergeblich nach Salz hier waren. Für die Truppen auf dem Kriegstheater sorgten die FeldMagLieferanten Müller fürs 4. und Caspar Lachmann fürs 8. AC., aller 5 Tage kamen die Sendungen an, die nun von den vielen Fuhrwerken täglich abgeholt wurden, deshalb hatten wir in Zittau eine so enorme Masse von Pf. fortwährend unterzubringen, was sehr oft beim besten Willen nicht möglich war, da die Lazarete auch viel Pf. mit sich führten. Dazu waren auch die vielen Arbeitskräfte beim Abladen nöthig, welche heute der Ltn. Hesse der 7. MunCol. ArtReg. Nr. 8 bescheinigte. In der Stadt erhielten die als vorläufige Garnison bestimmten 2 Comp. 14er, welche heute von früh 5 Uhr bis 10 Uhr einen Spaziermarsch nach Oybin unternommen hatten, Verpflegung von den Quartierwirthen, die heute nun durch einen neuen Anschlag endlich geregelt werden sollte:

Nach am heutigen Tage erfolgten Eingange nachfolgender Bekanntmachung des Kön. Preuß. GenLtn., comm. Generals des ResCorps und MilitärGouverneurs des Königreichs Sachsen, v. d. Mülbe, bezüglich der Verpfl. der im Königreiche Sachsen stehenden Kön. Preuß. Truppen, welche hiermit zu allgemeiner Nachachtung eröffnet wird, wird das unterm gestrigen Tage von der unterzeichneten Kön. Amtshptmschaft erlassene diesen Gegenstand betreffende Publikandum hiermit außer Kraft gesetzt.

Zittau, am 27. Juni 1866.

Die Kön. Sächs. Bezirks-Amtshauptmannschaft.
Frh. v. Gutschmid.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Ansehung der Verpflegung der im Königreich Sachsen stehenden Kön. Preuß. Truppen bestimme ich Nachstehendes: 1) die Off., im OffRange stehenden Beamten, Portepeefähnriche, Feldwebel und OffDienst leistenden Unteroff. werden von den Quartiergebern verpflegt und haben Anspruch auf: Kaffee mit Zuthat des Morgens, Mittagsbrod, bestehend in Suppe, Fleisch und Gemüse, Braten und einer Flasche Wein, Kaffee des Nachmittags, Abendbrod mit einer Flasche guten Bieres, 2) den übrigen Unteroff. und Mannschaften, sowie den Unterbeamten competiren täglich: $^2/_3$ *A.* Fleisch oder $^3/_8$ *A.* Speck, $^1/_4$ *A.* Reis oder $^1/_3$ *A.* Graupen oder $^2/_3$ *A.* Hülsenfrüchte oder 4 *A.* Kart., 1 *Lth.* Kaffee in gebrannten Bohnen, $1^1/_2$ *Lth.* Salz, $^1/_{12}$ Quart Brantwein, 1 Quart Bier, 2 *A.* Brot und 3 *Lth.* Rauchtabak oder 6 Stück Cigarren. Bis dahin, wo die Mannschaften aus den von der FeldIntendantur angelegten Magazinen verpflegt werden können, müssen die Quartiergeber ihnen volle Verpflegung gewähren. Auch beim Eintritt der Magazinverpflegung müssen die Quartiergeber den Leuten die Nahrungsmittel zubereiten und die dazu noch erforderlichen Zuthaten an Gewürze u. s. w. gewähren. 3) Die Rationen müssen im Satze von $11^1/_4$ *A.* Hafer, 6 *A.* Heu und 6 *A.* Stroh pro Pferd und Tag verabfolgt werden. Nach Einrichtung der Magazine erfolgt der Fourageempfang aus diesen durch die Kön. Preuß. Magazinbeamten. Hauptquartier Dresden, den 24. Juni 1866.

Der Kön. Preuß. GenLtn., comm. General des ResCorps und MilitärGouverneur des Königreichs Sachsen.

v. d. Mülbe.

Leider waren viele Mannschaften nur auf die Verpflegung angewiesen, da die aus der Heimath mitgebrachten Gelder bis zum Einmarsche in Sachsen bereits zugesetzt waren. Um bei dem wie heute plötzlich eintretenden Abmarsche, namentlich der Lazarete, deren Aerzte und Beamte meist Offiziersquartiere beanspruchten, eine Ueberhäufung der Quartierwirthe durch die Einquartierungsdep. zu vermeiden, beantragte dieselbe bei der Sanitätsdep. die Anfertigung einer Quartierliste, die von uns fortgeführt, wesentlich zur Orientirung bei den verschiedensten Anfragen diente. Daß bei solchen Umständen auch Fuhren bedeutend verlangt wurden, läßt sich denken. Zwar suchte man die Dörfer heranzuziehen, wie wir gestern gemeldet und unten weiter berichten werden, allein oft mußte dennoch noch die Stadt einstehen, weshalb ein Polizeidiener die zurückgekehrten Geschirre in der Stadt aufzeichnen mußte. Früh um $^1/_4$4 Uhr schon hatte Sped. Räße, der einen Wagen bei Borries richtig ge-

Digitized by Google

stellt hatte, trotzdem eine kurze Arretur zu ertragen. Nach 11 Uhr unterhandelte Borries wegen Errichtung und Ordnung eines Wagenparks auf dem Roßmarkte: wegen der Controle sollen 5 Posten ausgestellt, die Wachmannschaft um 23 M. verstärkt und die Hauptwache auf der Neustadt angewiesen werden, da die Polizeistube bereits Wachlocal ist. Deshalb wurde denn auch in 100 Exemplaren ein „Befehl" des StComm. und des StRaths gedruckt und angeschlagen: „Alle Geschirre, welche unbeladen nach hiesiger Stadt kommen, haben zu militärischen Zwecken auf hiesigem Roßmarkte ihre Aufstellung zu nehmen, sich in der Döring'schen Restauration anzumelden und den Roßmarkt nicht ohne ausdrückliche Erlaubniß der daselbst fungirenden Beamten zu verlassen." Allein die Controle stieß in der besprochenen Art auf Schwierigkeiten und kam nicht zur Ausführung.

Borries selbst verlangte von morgen an jeden Tag früh 4 Uhr eine Fuhre zur Abfahrt vom Rathhausplatze, um einen Postbeamten mit den Briefbeuteln nach Niemes zu befördern; der Chefarzt Dr. Korn des 2. schweren FeldLaz. 7. AC. eine Fuhre, um Aerzte nach Gabel zu bringen; der FeldProvMstr. Brachvogel des 8. AC. nach Niemes; Borries für den Maj. v. d. Marwitz nach Niemes; der TelInsp. Klepsich nach Görlitz; der LazInsp. Lehmann des 1. schweren FeldLaz. 2. AC. nach Kratzau; MunColonnen forderten Geschirre nach Petersdorf und Grottau u. s. w.

Noch sei erwähnt die Verabreichung von 170 Portionen und 15 Broden aus der Richterschen Küche an das 16. Reg., Sattler- und Schmiedearbeit für das 3. schwere FeldLaz. 2. AC., Hufeisen, Haspen, Nägel für die 7. MunCol. des ArtReg. Nr. 8, für das 2. schwere FeldLaz. 2. AC. und das Feldbäckereiamt 8. ACorps. Die Bäckerangelegenheit fand dadurch einen sichern Anfang, daß Abends nach 7 Uhr der Rendant Mersmann die Errichtung einer Feldbäckerei auf der Schießwiese mit 6 Feldbacköfen in Aussicht stellte und mit denselben neue Opfer der Stadt.

Infolge des gestrigen Befehls erließ der StRath an die Apotheken eine Verfügung: „Nur für das 3. schwere FeldLaz. des 4. AC. sind nach Recepten Medicamente zu verabreichen gegen vorherige Signatur Seiten der Organe des StRaths und Genehmigung Seiten der Stadtcommandantur." Requirirt wurden 4 Schock Stroh, die Merbach lieferte. In der Leitung der LazAngelegenheiten trat von heute an helfend mit ein der bei Dr. Just sen. einquartierte Chefarzt des 3. schweren FeldLaz. 7. AC., Dr. Hammer, der bis zum 3. Juli hier blieb. Abends 6 Uhr kamen mit der EBahn 200 verwundete und kranke Preußen an, davon wurden 15 ins Stadtkrankenhaus gebracht, theils mit wunden Füßen,

Digitized by Google

theils mit Ausschlag behaftet, und überhaupt daselbst heute 39 Mittagsportionen verabreicht. Die Verpfl. in dem neuen Laz. der Bürgerschule erfolgte von heute an dort, da nun Alles dazu eingerichtet war.

Um schädlichen Ausdünstungen zu steuern, empfahl Abends 6 Uhr der Amtshptm. besondere Vorsicht beim Verscharren von gefallenem Vieh, besonders die Anwendung von Kalk zum Uebertünchen. Nachmittags erschienen die Zitt. Nachr. mit den Bekanntmachungen in Betreff der Gewährleistung für Postsendungen; Abends wurde die Sommerbühne in Zimmermanns Garten mit dem Lustspiel: „Dir wie mir" eröffnet. Ein Feldphotograph Robert Dietz machte den preuß. Truppen die ergebene Anzeige, daß er sein Atelier im Garten des Gasthofes zur Weintraube aufgestellt hätte. Daß die hiesigen Photographen zum Theil sehr gute Geschäfte während der ganzen Kriegszeit gemacht haben, hörten und sahen wir mehrfach, denn die Einen wollten hier ein Andenken zurück lassen, die Andern ein solches in die Heimath schicken. Einzelne Episoden haben uns tief gerührt, so sahen wir am 23. Morgens einen rothen Huf., der im gestreckten Galopp sprengte, beim Anblick eines Pomm. Reg. sofort im Schritt reiten, um aus den Kriegern heraus seinen Bruder zu suchen und, vom Pferde herab sich beugend, ihm einen Kuß — vielleicht den Scheidekuß — aufzudrücken. Heute Abend fand auf dem Einquartierungs-Bureau zufällig nach langer Trennung ein Bruder den andern und wurde die Bitte beider, bis zur baldigen Trennung morgen früh, ein Quartier einzunehmen, gern erfüllt.

Aus den Ortschaften unseres Bezirks brachen die meisten seit Sonntag einquartierten Mannschaften auf, um dem Hauptheere nach Böhmen zu folgen, so kamen nach Grottau an Stelle der abziehenden Ul. mehrere Train-Col., nach Grafenstein für den GenStab der 1. leichten CavBrig. der 1. Armee und des 2. GardeUlReg. die 7. und 8. Pomm. MunCol. mit Geschütz und Wagen, nebst 512 Pf.; nach Weißkirchen und Umgegend der Stab und das 1. GardeUlReg.; nach Wetzwalde für das 6. KürReg. die 5. und 6. MunCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 320 M. und mehr Pf. ꝛc. Eine neue Pflicht aber sollte mit den Spannfuhren erfüllt und zuvörderst durch die sämmtlichen Ortschaften das Patent vom gestrigen Tage beantwortet werden. Dies geschah zum Theil schon im Laufe des heutigen Tages. Einige Dörfer hatten kein Pf. mehr zur Verfügung z. B. Neuhörnitz, Radgendorf, Wittgendorf, Hirschfelde, Rohnau, Scharre, Oberseifersdorf, Olbersdorf, Hartau, andere nur wenige. Eckartsberg hatte früh 7 Uhr die letzten Geschirre mit einer Reitercolonne nach Böhmen gesendet, Wittgendorf am 23. und heute je 15 Geschirre gestellt, selbst für die Einquartierung in Oberseifersdorf ein Gespann. In

Digitized by Google

Dittelsdorf müssen die letzten Pf. für alle Einwohner die Heuernte beschaffen, in Draufendorf 2 Pf. nothwendig bleiben, von Olbersdorf sind 44 Geschirre fort, wovon heute 3 für die 7. MunCol. 8. AC. und 1 für das 2. schwere FeldLaz. 7. AC. gegeben wurden. In Ullersdorf waren nur Fohlen und kranke Pf., in Poritsch 2 Ponnys und kranke Pf., nur in Hainewalde waren 22, wovon auf dem Hofe 15 Pferde. MHerwigsdorf hatte für das 2. schwere FeldLaz. 8. AC. 4 Zweispänner gestellt und das in der Stadt anwesende Geschirr des Fabrikant Tempel in MOderwitz wurde ohne Weiteres für die 1. Comp. des GardeLandw.-Reg. Nr. 2 requirirt. Nach Hartau, welches Dorf das letzte Geschirr hergab, kamen 47 M. mit 91 Pf. einer Magd. ProvCol. 4. AC. unter dem Führer Löwenstein, die laut Bescheinigung der Königl. MagVerwaltung in Görlitz und des Stadtcommandanten in Zittau Anspruch auf Naturalquartier hatten und bis zum 29. früh blieben. Die heute abgegangenen Ul. hatten namentlich die Schmiede benutzt. In MHerwigsdorf quartierten sich ein die 6., 8. und 9. MunCol. des Rhein. ArtReg. Nr. 8, erstere mit 164 M. und 161 Pf., die 8. unter Hptm. Sommer mit 2 Off., 157 M. und 156 Pf., die 9. mit 160 M. und 160 Pf., wobei wir bemerken, daß am 22. und heute 55 M. mit 76 Pf. von der nach OHerwigsdorf gewiesenen Einquartierung hier ohne Anmeldung sich festsetzten. Mittags rückte hierzu noch das 3. schwere FeldLaz. 7. AC. mit 45 M. und 55 Pf. ein. In OHerwigsdorf mußten auf die Dauer eines Tages untergebracht werden die 1. und 2. MunCol. der Westphäl. FeldArt. Nr. 7 mit dem Abtheilungsstab, bestehend aus 9 Off., 155 M. und 166 Pf. unter Hptm. Gnügge, Ltn. v. Brause, Hptm. Knipfer, Ltn. Kindermann, OStArzt Dr. Peters und 3 Off., 157 M. mit 154 Pf. unter PrLtn. Glodkowsky, Ltn. Selhausen, Dr. Gerstein. In Hirschfelde mußten der 2. Pomm. MunCol. 16 Säcke geliefert werden. In Althörnitz blieben über Nacht 3 Off., 109 M. mit 92 Pf., davon im Rgute 3 Off., 35 M. mit 41 Pf. und in Neuhörnitz 1 Off., 63 M. mit 68 Pf., sämmtlich zu MunCol. gehörend. Kleinschönau verpflegte 9 rothe Hus. und Kür. mit ihren Pferden; Olbersdorf 4 Off., 96 M. und 160 Pf.; Oberseifersdorf 738 M. mit 721 Pf. von MunColonnen des Westf. ArtReg. Nr. 7, die 4. derselben unter Hptm. Müller aus 1 Off., 1 Arzt, 160 M., 150 Pf., die 3. unter PrLtn. Freistedt, Dr. Steiner und 155 M. nebst Pf., die 5. unter PrLtn. Hüger aus 161 M. und 155 Pf. bestehend. Diese Colonnen verlangten sofort noch 40½ *U.* Speck, über 32 *U.* Reis, über 8 *U.* Salz, über 5 *U.* gebrannten Kaffee, sowie 22 hölzerne Hemmschuhe mit Stricken. Ullersdorf sah die bisherige Einquartierung

Digitized by Google

der ProvCol. und der Artillerie abziehen, welche noch 10 Schock Stroh, 12 Säcke entnahmen und wesentlichen Verlust an Futter auf den Wiesen herbeiführten. Mit neuer Einquartirung blieb der Ort auf längere Zeit verschont. Wittgendorf lieferte an das Westfäl. ArtReg. Nr. 7 1 Rind, 84 Ctr. Brod, 15 Ctr. Speck, 30 Ctr. Reis, 18 Quart Bier, 10 Quart Brantwein, 15 Ctr. Salz, 7 Ctr. gebrannten Kaffee und ein Geschirr.

In den Ortschaften des GAmts Reichenau waren aus Dornhennersdorf die seit Sonntag einquart. Mannschaften abmarschirt, doch requ. die 7. MunitCol. des Magd. ArtReg. noch 5535 Ctr. Hafer, 1476 Ctr. Heu und 1722 Ctr. Stroh. Friedersdorf lieferte ins Zitt. Magazin, desgl. Zittel und Lichtenberg an die 2. Esc. des 9. UlReg. abermals 6 Ctr. Hafer. Die Einquartierung brach plötzlich auf, obschon die Off. noch an einen längern Aufenthalt glaubten und nahm 11 Fuhrwerke zu Spanndiensten mit nach Böhmen. In Markersdorf kamen an die 2. und 3. MunCol. des Magd. ArtReg. mit je 2 Off., 62 und 164 M., 124 und 163 Pf., welche von der Gem. zu verpflegen waren, während das Rgut 2 Off., 136 M. mit 100 Pf. zu versorgen hatte. Die MunColonnen requirirten 1833¾ Ctr. Hafer, 489 Ctr. Heu und 578½ Ctr. Stroh. Oppelsdorf lieferte in das Magazin nach Zittau Fourage u. Proviant. Reichenau hatte eben dahin zu liefern: 4 Stück Rindvieh, 6450 Ctr. Hafer, 2800 Ctr. Heu, 4400 Ctr. Stroh, 2200 Ctr. Mehl. Beim Amtm. erkundigte sich der Amtshptm. in Zittau, in aufrichtiger Sorge um seinen Bezirk, wegen der von dem GAmte geleisteten Lieferungen, nahm die Militär-Leistungs-Catafter entgegen und übergab zur allgemeinen Kenntnißnahme für die Bewohner das für Zittau nun vom Stadtcommandanten anbefohlene Verpflegungsschema und die Anordnung, Gruben für gefallenes Vieh anzulegen und Kalk anzuschaffen. Von Sommerau mußte nach Grottau in das Magazin ein Hammel, Bier und Lebensmittel geliefert werden. Türchau lieferte an das HauptProvAmt 8. AC. nach Zittau, sowie an diverse Truppen, Hafer, Heu, Stroh und Mehl, laut Attest des FeldMagAss. Bertram. OWeigsdorf lieferte Fourage und 6 Ctr. Mehl, sowie ein Rind ins Magazin nach Zittau. MWeigsdorf bat beim GAmte Reichenau um Verschonung mit Lieferungen, da seit dem 24. und heute noch 7 Off., 168 M. mit 175 Pf. der 6. MunCol. des Magd. FeldArtReg. Nr. 4 zu verpflegen sind, allein der Amtshptm. konnte darauf im Interesse der andern mitleidenden Ortschaften nicht eingehen und wurde die Gem. demgemäß beschieden, d. h. zur Erfüllung nochmals veranlaßt.

In Seifhennersdorf blieb noch heute die 4. Esc. Pomm. Landwehr, welche vollständige Verpflegung zu bekommen hatte und im

Digitized by Google

Ostritzer Bezirk der gestrige Bestand von 8 M. und 5 Pf. Beim GAmte Ostritz war vorgestern, auf Requisition des StRaths und des Amtshptm. in Pirna, ein Dienstreservist, z. Z. als Tafeldecker im Stift Joachimstein fungirend, vorbeschieden und ihm eröffnet worden, sich wegen seiner Einziehung in das Militär bereit zu halten. Deshalb nun erschien heute der Stiftssecr. Hauffe aus Joachimstein und frug im Namen und Auftrage der Stiftshofmeisterin, Frau v. Metzrad, an, wie das geschehen könne und er protestire gegen die Gestellung zum sächs. Militär. Der Amtm. Riedel zeigt hierauf die Zitt. Nachr. vom gestrigen Tage mit der Bekanntmachung der Kön. Sächs. Landescommission, daß alle Regierungsgeschäfte unverändert fortbestehen, und sagt, daß die Frau v. Metzrad es ihrem Tafeldecker anheim zu geben habe, was er thun wolle.

Donnerstag, den 28. Juni.

Am Morgen des 28. Juni 1866 vernahm man von früh 3 Uhr an in der Richtung Reichenberg-Turnau-Gabel heftigen Kanonendonner, der bis Nachmittag andauerte und von dem Gefecht bei Münchengrätz herrührte, auch machte sich schon früh 1 Uhr, besonders aber seit früh 4 Uhr viel Wagengerassel bemerkbar, indem gegen 70 Munitionswagen mit je 6 Pf. und 150 M. Bedeckung, 2 Lafetten und 2 Feldschmieden vom Bahnhofe aus nach Gabel weiter fuhren. In der Nacht kam ein Zug mit circa 500 Oestr., die bei Turnau gefangen waren, auf der EB. an, sie fuhren jedoch bald weiter nach Löbau und nach Preußen; 103 Gefangene aber, welche um 11 Uhr vom StComm. angemeldet wurden und um 1 Uhr ankamen mit 36 M. und 12 rothen Hus. als Bedeckung, unter Commando des Ltn. Graf Lucchesini vom 1. GardelandwReg., mußten bei Richters verpflegt werden, auch erhielten die Gefangenen 1 Tonne Bier. Letztere blieben über Nacht im Gewandhause, weshalb die Wache Beleuchtung daselbst forderte, die Bedeckung aber marschirte, nachdem sie verpflegt worden war, 3/4 5 Uhr Nachm. wieder nach Gabel zurück. Von den Gefangenen gehörten 74 der Brig. Haugwitz an und 28 sind Jäger, die sich bei Hünerwasser ergeben haben und zwar die Italiener ohne weiteres, die Jäger erst nach tapferer Gegenwehr. Die mitgefangenen Ungarn sprachen ihre Unzufriedenheit mit Oesterreich laut aus, ein östr. Offizier wurde in die Sonne einquartiert. Im Laufe der Vormittags gingen ungefähr 400 M. Nachzügler aus den Quartieren ab nach Böhmen.

In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr haben sich in der Zornschen Brandstelle 23 M. und 43 Pf. einquartiert und augenblickliche Verpflegung verlangt. Auf keine Weise waren sie zum Fortgehen zu bestimmen gewesen, so daß die beiden Wächter nichts vermochten und die

Digitized by Google

eigenmächtige Requisition von Hafer und Heu aus der Niederlage geschehen lassen mußten. Sie waren seit dem 27. Juni früh 3 Uhr marschirt, sollten um 4 Uhr wieder aufbrechen nach Niemes und erhielten, weil warmes Essen nicht zu erlangen war, kaltes Essen aus der Garküche. In Richters Küche konnten 12 M. Artillerie davon nur Brod erlangen, so daß sie die dortigen Dep.Mitglieder insultirten, deshalb will man künftig für 100 M. stets Essen bereit halten und, um solchen Excessen zu begegnen, wurde ein Wachposten von heute Abend halb 11 Uhr an auf Befehl des StComm. bei Richter aufgestellt. Von anderer Einquartierung, die heute überhaupt sich auf 37 Off., 333 M. mit 257 Pf. belief, erwähnen wir besonders noch: 6 Huf., Quartiermacher der 4. Esc. des 5. LandwHufReg., welche Mittagbrod erhielten, den Prov.-AmtsAss. Sabath mit Diener und Pf., der mehrere Monate im EBahnbureau logirte, einen Kanonenschmied, z. Z. Artillerist, von Krupp in Essen requirirt, der eben Böhm.-Aicha Morgens verließ, als seine Batterie den Befehl zum Vorgehen erhielt, einen Unteroff., der das gestrige Gefecht seit 6 Uhr früh mitgemacht und den Sieg mit erfochten, Gefangene gesehen und eine hölzerne Feldflasche von einem östr. Jäger erbeutet hatte, die er uns vorzeigte, 2 Feldpostcouriere, welche Borries in die Weintraube zu legen befahl, halb 6 Uhr Abends verschiedene Nachzügler. Telegraphisch wird das 3. schwere Feldlaz. 7. AC. von Bautzen angemeldet mit 18 Off. und Aerzten, 82 M., 51 Pf. und 8 Wagen unter dem Chefarzt Dr. Göden, die einzeln untergebracht, erst am 3. Juli abgingen und sofort durch Ltn. Kospott 120 weiße Armbinden requirirten. Um 8 Uhr Morgens erschienen 31 Gespanne vom Wagenpark des Unternehmers Faber in Magdeburg, die Fourage nach Reichenberg bringen sollten, desgleichen um 10 Uhr 30 Gespanne, davon wurden 40 Zweispänner, sowie 52 Pferde des 3. schweren FeldLaz. 7. AC. dem GAmte zum Unterbringen überwiesen. Die Einquartierung und Verpfl. der großen Spannfuhr- und Armee-Lieferanten, die colossales Geld verdienen und noch dreist genug waren in jüdischer Weise, Einquartierung, Verpflegung und Comfort zu verlangen, erregte gerechten Unwillen und wurde nie ganz abgestellt. 32 M. mit 63 Pf. bezogen die Zornsche Brandstelle Nr. 513, 36 Pf. den Stern und die Theaterstraße, 31 M. mit 60 Pf. den Circus. Zu derselben Zeit sprengten 2 Kürassiere durch die Pappelgasse und Badergasse, von Gabel kommend, die nach Ullersdorf frugen und wahrscheinlich wichtige Depeschen über das heutige Gefecht befördern mußten. $^3/_4$9 Uhr kommt Befehl zum Aufbruch der 5. Comp. des 14. Reg., der Hälfte unserer Garnison, um jedoch den Hptm. von Strantz mit der 8. Comp. hier als StComm. zu erhalten, erließ der

Digitized by Google

Amtshptm. Vorm. nach 7 Uhr ein Telegramm an den Prinzen Friedrich Carl, im Interesse des Bezirks, der Stadt und der durchziehenden Truppen ein StCommando in der Person des Hptm. Strantz hier zu lassen. Der Amtshptm. Frhr. v. Gutschmid, seit mehreren Tagen schon anwesend, hatte durch sein energisches und edles Auftreten allerdings der Stadt wesentlich genützt und auch seine Autorität dem StComm. gegenüber zu behaupten gewußt. Gegen 11 Uhr rückte von Gabel die 4. Esc. 5. LandwHusReg. ein, die nach Eckartsberg ins Quartier sich begab, während dem rasteten Mannschaften vom Pomm. schweren Reiter-Reg., nach Ullersdorf bestimmt, bei der Kuhbrücke. Nach 1 Uhr Mittags wurde die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen zum 30. Juni und die Einquartierung Sr. Maj., des ganzen Gefolges, bestehend aus 92 Off. und hochgestellten Beamten, 56 Oberbeamten, 48 Unterbeamten, 72 Unteroff., 850 Mannschaften, zusammen 1118 Mann mit 852 Pf. gemeldet. Man arbeitete deshalb mit allem Eifer an der Aufzählung der Off.-Quartiere und wegen der nothwendig werdenden Ausquartierung sämmtlicher Pferde, an der Vertheilung der Pferde und gab Befehl, die Massenställe in Ordnung zu bringen. (Hierbei wollen wir erwähnen, daß Herr v. Borries nicht ausquartiert sein wollte). Für letztere mußten die Spritzenhäuser leer gemacht werden, wozu der Bgm. im wohlgemeinten städtischen Interesse nur mit schwerem Herzen die Genehmigung ertheilte, da erfuhr man, Nachm. 5 Uhr, daß Se. Maj. hier nicht übernachten würde, sondern bloß kurze Zeit am Bahnhofe verweilen. Einquartiert wurden heute noch ein Intend. Mand vom 8. AC. im sächs. Hof, der bis zum 4. Juli blieb, 5 M. einer Rhein. 4. MunitCol. des 8. ArtReg., der Rend. Mersmann von der Bäckercolonne in Nr. 1145 bis zum 18. Juli, Beamte beim Telegraphen- und ProvAmte, Marketender u. s. w. Abends 9 Uhr rückt von Görlitz unter Führung Knospels die Feld-Kriegs-Casse des 4. AC. mit 5 Beamten, 2 Off., 30 M. und 18 Pf. ein, wozu mehrfach Arbeiter zum Verladen und Fuhren gestellt werden mußten. Die Einquartierung erfolgte in der Bautznerstraße.

Daß bei der Einquartierungs-Dep. bisweilen Beschwerden von Quartiergebern einliefen, konnte man beim besten Willen nicht immer verhüten, so sehr sich auch dieselbe in jeder Beziehung human zu zeigen bemüht gewesen ist, namentlich in den Hauptvertretern Archivar Koch und Calculator Goldberg, die mit eiserner Ausdauer gearbeitet und billige Wünsche berücksichtigt haben. Unbillige Wünsche, oft angebracht, durfte man nicht beachten. Mehrmals dirigirte man mit des StComm. Erlaubniß Pferde auf die Ortschaften. Viel Unbequemlichkeit bereiteten die Schuster und Schneider des 14. Reg., die sich in Nr. 71 selbst einquartiert hatten, äußerst wohl

Digitized by Google

und behaglich fühlten, und weil sie es nirgends so bequem fanden, nicht umquartiert sein wollten. Die Dep. wendete sich deßhalb an den Stadt-Comm. und bat ihn zugleich, daß er die Führer veranlassen möge, schriftlich den Abgang ihrer Mannschaften zu melden, damit so frei gewordene Quartiere wieder belegt werden können. Zur Erleichterung wird bei der Einquartierungs-Dep. ein Turnus von 5 Abtheilungen mit je 6 Stunden Arbeitszeit vorgeschlagen, womit sich die Mitglieder einverstanden erklärten, nämlich die Kaufleute Pusch, Fritsche, Wehle, Tischer, Sonnenkalb, Grebel, W. Noack, Stöhr, Leonhardt, Sorge, Ginsberg, Schlesinger, Buddeberg, Goldberg, Tel.-Vorstand Pfeiffer, Adv. Oppermann und Richter, nebst dem Verfasser, der sich, weil in der Nähe wohnend, jederzeit bereit finden ließ. Der StRath forderte zu weiterer Controle öffentlich auf, den Wohnungswechsel sofort bei der Einquartierungs-Dep. anzumelden.

Die Verpfl. der vielen Pferde dauerte fort, der Rath kaufte abermals 50 Ctr. Heu für 59 Thlr. Zum Glück war gestern mit dem StComm. Vereinbarung getroffen worden, daß nur an hier einquartierte Truppen Fourage gegeben werden solle, wozu seine Bescheinigung erforderlich sei, durchziehende dagegen erhalten Fourage aus dem Militär-Mag. am Bahnhofe. Borries beantragt die Anlegung eines kleinen Fouragemagazins im Neumann'schen Hause am Roßmarkte und ein Verbot, an dem Wasserbassin daselbst zu waschen oder Wäsche zu spülen (was in Nr. 146 der Zitt. Nachr. erfolgte). Das Magazin am Roßmarkte, versorgt vom preuß. Magazine, beantragte Borries, weil nach 2 Uhr Nachm. bereits 57 Geschirre daselbst waren mit Führern ohne Geld, Lebensmittel und Fourage, verlangte aber 2 zuverlässige Leute dazu, welche die Fourage mit Marstallgeschirren am Bahnhofe abholen und richtig vertheilen sollten. Diese Leute hätte die Stadt zu verpflegen, er werde quittiren. Es ersuchte daher der StRath die Mitglieder der mit dem amtshptmschaftl. Mag. in Feurichs Brandstelle beauftragten Dep., da dasselbe an Umfang nicht zugenommen habe, diese Controle hier am Roßplatze mit zu übernehmen. Das genannte Local wurde bis mit 4. Juli benutzt. Die Feurich'sche Brandstelle hatte der Stadt-Rath zur Errichtung dieses amtshauptmannschaftlichen Magazins vom 26. Juni bis 10. Oct. gemiethet.

Eine Vorstellung an die Sächs. Landescommission in Dresden wegen der Requisitionen, die gerade unserer Stadt so reichlich zugedacht sind, wurde vom StRath beschlossen. Man wollte wissen, in wie weit die Stadt verpflichtet sei, denselben zu genügen, denn es fehle eine Anordnung über die Leistungspflicht der Gemeinden und der Einzelnen und oft jedwede Unterschrift des StComm., und unter Vernehmung mit dem

Digitized by Google

preuß. Civilcommissar um eine allgemeine Verordnung in dieser Richtung bitten. Als jedoch $^3/_4$10 Uhr Vorm. der Amtshptm. aufs Rathhaus kam, fand er diese Zuschrift nicht für nöthig, da die Landescommission auch nur auf das Kriegsrecht verweisen und bei Ausschreitungen nicht schützen könne. Infolge dessen unterblieb diese zum Wohle der Stadt beabsichtigte Vorstellung. Von requirirten Fuhren während des heutigen Tages erwähnen wir zwei aus dem Marstall, die bis zum 9. Juli und 25. Aug. ausblieben, der Knecht des Gartenbes. J. G. Fritsche mußte bei der Papiermühle mit seinem Kühfuhrwerk, welches das Heu holen sollte, ohne Weiteres 1 Husaren mit 3 Mann nach Grottau fahren und kam erst Abends 6 Uhr zurück. Die von Borries bestellte tägliche Postfuhre nach Niemes wurde wieder abbestellt, da sich diese Sache erledigte und das Pferd Richters ward für dessen Dampfküche als unentbehrlich zur Anfuhre der Kohlen legitimirt. Die Telegraphenstation verlangte Lampen und Papier und dergl., das FeldHptProvAmt 8. AC. Arbeiter zum Verladen, das FeldProvAmt der GardeLandwInfDiv. zu morgen früh 6 Uhr ebenfalls 12 Arbeiter. Abends wurde viel Schlachtvieh nach Böhmen geführt. Die Stadt war ruhig und, nachdem man die keineswegs Vertrauen erweckenden Gesichter der östr. Gefangenen gesehen hatte, hinsichtlich manches Wunsches anderer Meinung geworden; mit dem durchaus anständigen Benehmen der Preußen aber, besonders der Offiziere, fast ausnahmslos zufrieden. Bedauerlich blieben die Zustände immerhin und schmerzte es uns Alle tief, daß die für heute bestimmte feierliche Einweihung der neuen Bürgerschule so in die Ferne gerückt war.

Gerüchtweise vernahm man die Verwundung Bose's in Böhmen, den Sieg der Oestr. bei Custozza und infolge dessen die Illumination der Stadt Prag, große Durchmärsche durch Reichenberg, genauere Details über den gestrigen heißen Tag bei Hünerwasser, ferner das Curiosum, daß, wie fast überall in Böhmen, die Dorfbewohner in die Wälder geflohen waren, in einem Dorfe bei Zwickau nicht einmal der Laut eines Hundes zu hören gewesen war. Abends erzählte Stabsarzt Dr. Rüppel des 1. leichten FeldLaz. 3. AC., von Eisenbrod kommend, daß das Hauptquartier seit 2 Tagen in Sichrow und heute 3 Stunden vorgeschoben werde, und daß heute Artilleriekampf gewesen sei. Die vorgestrige That sei in $1^1/_2$ Stunde von den 4. Jägern und den 31ern gemacht worden, 200 Todte und Verwundete seien in Reichenberg und 115 Preußen todt oder verwundet.

Vom Kön. GAmte Ostritz gelangte an den StRath und das GAmt ein Schreiben des GAmtm. Riedel, wie wir oben sagten, vom 26. datirt:

Digitized by Google

„Um das Einnahme-Journal über die an das ProviantMag. der Kön. Preuß. Truppen zu Leuba gemachten Lieferungen einer nochmaligen genauen Prüfung unterwerfen zu können, macht es sich nöthig, die bezüglich dieser Lieferungen erlassenen Requisitionen und die an die einzelnen Gemeinden von der ProvVerwaltung zu Leuba ausgestellten Quittungen einzusehen, da bei der rasenden Schnelligkeit, mit welcher Alles geschehen mußte und bei dem großen Gedränge im Magazin ein Irrthum leicht möglich gewesen. Das geehrte Kön. GAmt (StRath) zu Zittau ersucht man daher ganz ergebenst, die von Unterzeichnetem erlassenen Requisitionen und die von der MagVerwaltung in Leuba ausgestellten Quittungen, welche letztere man von den betr. Gemeinden einzufordern bittet, im Original oder in beglaubigter Abschrift gefälligst anher gelangen zu lassen und ersteren Falls schleuniger Rücksendung versichert zu sein."

Das hiesige GAmt forderte zuerst das Gutachten des Amtshptm. ein und dieser entschied, daß dem Verlangen zu entsprechen, vorher aber Duplicate der Quittungen anzufertigen und bis zur Rücksendung der Originale zu asserviren seien. Nun erließ das GAmt Anweisung auf die Ortschaften, der StRath sandte aber die Uebersicht schon heute ein.

Der Bau der Feldbäckerei auf der Schießwiese, zwischen dem Schießhause und der Langefahrt war in Angriff genommen und wurde ununterbrochen Baumaterial zu 6 Backöfen angefahren, welches der Rend. Mersmann bestätigte, der aber auch mitten von der Arbeit weg den Gebrauch zweier hierbei angestellter Geschirre zu andern Zwecken bestimmte, so daß man nicht recht wußte, ob Vorries oder Mersmann zu befehlen hatten. Ein Uebelstand, der auch später noch hervortrat. Das Backen soll heute in 3 und dann in 5 Backöfen auf der Schießwiese und in Lehnickers Backhause auf der Grottauer Straße beginnen.

Aus dem neuen Lazaret wurden gegen 11 Uhr über 250 leicht kranke Preußen, die an Füßen, Augen u. s. w. litten, evacuirt (in ein anderes Laz. transportirt), was einem Trauerzuge ähnlich sah, um nach Görlitz gebracht zu werden. Sie sollten 86 schwer Verwundeten im Laz. Platz machen, die zum Theil aus Reichenberg kamen, wo sie auf 50 daselbst requirirten Wagen bis zum Bahnhofe gefahren wurden. Ein Theil blieb daselbst, weshalb bereits 15 barmherzige Schwestern aus Culm in Preußen anlangten, die von den JohRittern Graf Stolberg und Graf Praschma eingeführt wurden. Durch den FeldLazInsp. in Zittau ward auch bereits die Anlegung eines FeldLaz. von 50 Betten im Schlosse Grafenstein in Aussicht genommen und daselbst anbefohlen. Von Niemes sollten auch 800 verw. Preußen herkommen. Im Stadt-

Digitized by Google

krankenhaus wurden heute 54 Mann verpflegt. Zur Anfertigung der nöthigen Bettstellen erließ der StRath eine öffentliche Aufforderung an alle Tischler der Stadt, sich bei den StV. Weber und Schramm zu melden (Zitt. Nachr. Nr. 146), und wegen der übrigen Utensilien ein Telegramm an das Privatcomité für LazBedarf der Kön. Preuß. Armee in Berlin, um Ueberlassung der zu einem Laz. für 600 schwere Kranke nothwendigen Requisiten sich Auskunft erbittend. Es fehlten namentlich Verbandstücke und chirurgische Instrumente, welche letztere zwar theilweise im Depot vorhanden, aber eingepackt waren und eingepackt bleiben sollten.

Zur Pflege der verwundeten und kranken Soldaten im Kriege bildete sich im Anschluß an den Verein in Dresden auch hier ein Comite, das heute zusammentrat und den BezGerDir. v. Mücke zum Vorsitzenden wählte. Dr. Just sen. erließ zugleich einen Aufruf an Zittaus Frauen und Jungfrauen, Material zu Verbandgegenständen u. s. w. an ihn gelangen zu lassen (Zitt. Nachr. Nr. 148). Um bei den vielen Kranken die Gesundheit der Stadt nicht zu gefährden, wurde Abends 8 Uhr in einer Sitzung beschlossen, von morgen ab die Desinfection der Düngerstellen durch die Stadt besorgen zu lassen, unter Anleitung des Baudirector Trummler, sowie die Sprengung und Begießung der Straßen, in welchen Pferde gestanden haben, mit Wasser und soll der Anfang in den niedern Gassen, mit den Gasthöfen und Massenquartieren gemacht werden.

Für die Ortschaften übergab der Amtshptm. dem GAmte zu weiterer Mittheilung an dieselben das neue Verpflegungs-Regulativ für Mannschaften und Pferde, damit selbiges an bestimmten Plätzen und Localen ausgehangen werde. Mehr als was hierin bestimmt ist, soll fortan nicht gegeben werden. Dann soll das GAmt die Gemeinden veranlassen, um schädliche Krankheitsstoffe zu ersticken, offene Gruben für gefallenes Vieh und ungelöschten Kalk bereit zu halten und überhaupt den localen Verhältnissen entsprechende Instructionen erlassen. Das GAmt kam sofort diesen Anordnungen nach und verfügte noch im Laufe des Tages das Weitere auf die Dörfer. Weiter gingen beim GAmte, infolge des Patents vom 26. Juni, Nachrichten über die vorhandenen Gespanne ein; u. A. meldete Spitzkunnersdorf, daß heute früh durch ein Piket Reiter 20 Pferde und Wagen ohne Weiteres weggeführt worden seien, so daß kein Geschirr mehr vorhanden sei. NOderwitz hatte noch 6, Herwigsdorf nur wenige und immer von Truppen beanspruchte Geschirre. Unterdeß wurden zum Wagenpark auf dem Roßplatze durch den Amtshptm., der das Resultat noch nicht kannte, je 10 Wagen von MHerwigsdorf und Spitzkunnersdorf, 5 aus NOderwitz requirirt und durch das Militär abgeholt. Einquartierung von Pferden wurde auch, wie wir oben sagten,

Digitized by Google

mehrfach von dem Stadtcommando den Dörfern zugewiesen, z. B. ein Feldlazaret aus Herwigsdorf, das mit 52 Pf. in die Nähe der Stadt umquartirt sein wollte und 40 Zweispänner einer Wagencolonne.

Nach Bertsdorf war eine Schw. Landwehr-Hus. gewiesen worden, die von Gabel zurück kam, allein sie befolgte die Anweisung nicht, sondern quartierte sich in Eckartsberg ein auf 2 Tage. Sie stand unter Commando des Ltn. Behrend und war zusammengesetzt aus 3 Off. 8 Unteroff. 3 Trompetern 54 Husaren 5 Trainsoldaten 81 Reit- und 30 Wagenpferden, im Ganzen aber 3 Off. 83 M. und 111 Pferde. — In Hartau hatten die Ansprüche der einquartierten Proviant-Col. den GVorstand veranlaßt, genauere Mittheilung über die Verpflegungsart vom GAmte zu verlangen, welche ihm früh 10 Uhr abschriftlich zugefertigt wurde. Aus Herwigsdorf marschirten die MunitCol. ab, nachdem sie noch zuvor Hafer, Brod und Butter im Oberdorfe gefordert hatten. Nach Hirschfelde kamen 1 Führer, 14 M. und 23 Gespanne, nebst dem Reitpferd des Führers eines von Zittau aufgebrochenen Wagenparks, einem Magdeburger Unternehmer angehörend. In Lückendorf wuchs der Bestand um 9 Kranke bis zum folgenden Morgen. Der hiesige Etapen-Commandant Graf Walderfee gab Befehl an sämmtliche Forstbeamte der Umgegend, sowohl in Sachsen, wie in Böhmen, bis nach Machendorf, Weißkirchen, Grottau u. s. w., sich folgenden Tags, bei Todesstrafe, mit ihren sämmtlichen Schußwaffen einzufinden und dieselben abzuliefern. Auch erhielten alle diese Forstbeamten dieselbe Instruction, wie die Zittauer. In Luptin nahmen 10 Landwehr-Kürassiere Quartier und in Ullersdorf eben solche Mannschaften, wovon 2 Off. 12 M. mit 16 Pferden im Rgutshofe. Auch im angrenzenden böhmischen Antheile bildeten diese Reiter die Einquartierung. Olbersdorf blieb belegt und zahlte außerdem für eine bereits angesagte, aber in Zittau zurück bleibende Einquartierung von 43 M. mit 80 Pf. einer Wagencolonne des 8. AC. 7 Thlr. 5 Ngr. Entschädigung. Ein Mann der 4. Esc. des Pomm. schweren Landwehr-Reiter-Regiments 2. AC. stürzte mit dem Pferde und ward deshalb nach Zittau umquartiert. Die in OSeifersdorf früh abmarschirenden Truppen, MunitCol. Westphälischer Regimenter, forderten beim Fortgehen noch 758 *U.* Brod, 60 *U.* Speck, Reis, Graupen, Salz und Kaffee. Dornhennersdorf lieferte ins Magazin nach Zittau 7 *Ctr.* Mehl, 20 *Ctr.* Hafer, 10 *Ctr.* Heu und 14 *Ctr.* Stroh. Lichtenberg mußte Bier herbeischaffen, so daß der kleine Ort bis heute 1636 Mundportionen, 20 Flaschen Wein, 1068 Kannen Bier, 5430 Cig., 98¼ *U.* Tabak, 600 *U.* Fleisch. 1000 *U.* Brod, 7597½ *U.* Hafer, 2352 *U.* Heu, 2744 *U.* Stroh und 30 Thlr. 13 Ngr. Geld

Digitized by Google

gegeben hat. — Die beiden in Markersdorf seit gestern einquartirten MunitCol. rückten auch früh 9 Uhr in der Richtung nach Reichenberg ab, im Rgute blieben noch 2 Off. u. 136 M. mit 100 Pferden. — Sommerau lieferte ins Zittauer Magazin: 1820 Ctr. Hafer, 1123 Ctr. Stroh, 890 Ctr. Heu, 628 Ctr. Roggenmehl und 1 Kuh, zusammen 112 Thlr. werth. Vom GAmte Reichenau wurden die Verzeichnisse der bisherigen Leistungen und Lieferungen an den Amtshptm. nach Zittau eingesendet.

Großschönau stellte dem Ulanen-Rittm. v. Falkenstein, Commandant der Landwehr-Küraſſiere heute 10 zweispännige Geschirre, damit sie nach Zittau und von da mit Munition beladen, nach Böhmen führen. In Ostritz blieben auch ferner die 3 Husaren der 3. Esc. 10. HusReg. mit 3 Pferden und in Leuba 4 M. Wache, sowie in NLeuba auf dem Rittergute ein Ulane mit 2 kranken Pferden.

Freitag, den 29. Juni*).

Zu früh 6 Uhr hatte der StRath mehrere Herren einladen lassen, beim Roßplatze sich zur Ausgabe der Fourage für den Wagenpark einzufinden, um dieses Geschäft fortan nach einem Turnus zu besorgen und erschienen die meisten derselben, sich bereit erklärend. Ferner erließ der StRath heute an die verschiedenen in Folge der Kriegsereignisse gebildeten Deputationen eine Anweisung, aufs schleunigste alle Rechnungen für Kriegsleistungen herbeizuschaffen, alle bis jetzt geleisteten Handarbeiten beim Kochen und sonst, zusammen zu stellen und in Zukunft für jeden Tag am Morgen des nächsten Tages abzugeben. Eine öffentliche Bekanntmachung soll nicht erfolgen, um Mißverständnisse zu vermeiden. Von nun ab dürfen, soweit nicht noch besondere Ausnahmen vorher ertheilt worden, keinerlei Bestellungen gemacht werden, die nicht ordnungsgemäß im Rathszimmer gemeldet und dort ins Bestellbuch eingetragen sind. — Den Bezirksvorstehern wurde vom StRath mitgetheilt, daß eine große Quantität Brod, je 6 Ctr. für 5 Groschen, auf dem Rathhause verkauft werden soll, was dieselben Haus für Haus ankündigen, zugleich dankt der Rath für die am 23. früh gelieferten Brode und fordert diejenigen, welche Marken dafür erhalten haben, auf, diese Brode bis morgen Nachmittag wieder abzuholen, da jetzt andere Disposition getroffen sei (Zitt. Nachr. Nr. 147.) — Vormittags gelangen durch den Amtshptm. an den StRath die erst am 22. Juni in Löbau eingetroffenen Plakate einer Proclamation Sr. Maj. des Königs, einer Allerhöchsten Verordnung und einer darauf gestützten Ministerialanordnung und erhält derselbe Veran-

*) Kampf bei Gitschin.

Digitized by Google

lassung, diese Erlasse ungesäumt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sie wurden infolge dessen angeschlagen und begierig von dem Publikum, das in Gruppen davor stand, gelesen. Der Major im GenStabe v. Berger sprach sich, als er diese Plakate am Rathhause gewahrte, mißfällig darüber aus und daß dieselben überhaupt angeschlagen worden seien und begab sich eiligst in die „Sonne", wahrscheinlich zum Stadtcommandanten — allein die Plakate blieben sichtbar, wurden jedoch, als Nachm. halb 5 Uhr der StadtComm. Strantz zwei gedruckte Anschläge, Bekanntmachungen des Milit.-Gouverneurs von Sachsen, v. Mülbe, d. d. 24. Juni, zur Kenntnißnahme des Publikums übergab, zum großen Theile durch letztere überklebt. Für das „Plocade anschlagen" mußte der StRath an den Zeddelträger Hübner über 1 Thlr. bezahlen. Sämmtliche Plakate brachten die Zitt. Nachr. in Nr. 146. Die vergangene Nacht war ruhig gewesen, Durchzüge aber von einzelnen Nachzüglern und Colonnen waren fortwährend zu bemerken. Einquartiert und verpflegt wurden 41 Off., 456 M. mit 284 Pferden, von denen wir namentlich folgende bezeichnen: in der ersten Stunde vergangener Nacht kamen mit der Bahn 80 Nachzügler — früh ½7 Uhr Feld-Magazin-Controleur Bräuer, Ass. Hahn, 4 M., 5 Pferde zum Feldbäckereiamt 8. AC. gehörend, in die Nähe der Schießwiese, — Vorm. die 1. und 2. Section des 2. schweren Feldlaz. 8. AC., unter Dr. Göden, welche am 23. Juni nach Bischofswerda gekommen und den 26. Juni dort aufgebrochen waren, mit 16 Off. und Aerzten, 86 M. und 52 Pferden, von denen 40 Pferde in die Zornsche Brandstelle kamen, — bis um 3 Uhr mußten die Einquartierungs-Zeddel fertig sein für 4 Off., Rittm. Puttkammer, Ltn. Kutscher, Behrend und Stolzenburg, 10 Unteroff., 3 Trompeter, 66 Huf. des 5. LandwHufReg., 1 Lazaretgehilfen, 4 Trainsoldaten, 102 Pferde, wovon Puttkammer in der „Sonne" abstieg. Sie sollen vorläufig in Garnison hier bleiben, um von hier aus Detachements abzugeben, weshalb sie in Einzelquartiere kamen, — 16 Fuhrleute mit 31 Pf. vom 5. Pomm. LandwHufReg., die in den Circus gelegt wurden und bis Nachm. 3 Uhr blieben, müssen verpflegt werden, die Fourage liefert das preußische Magazin, — Ltn. Scholl mit 52 M. und 1 Pferd vom Magd. Pion.-Bat. Nr. 4, die bis zum 14. Juli blieben, — 16 rothe Huf. mit Pferden vom 5. Pomm. LandwReg., die noch am 12. Juli hier im Circus waren, — Intend. Sulzer vom 8. AC. mit 21 M. und 40 Pferden des Unternehmers Conrad in Halle, — ein Colonnenführer Schulz vom 4 AC., von Görlitz kommend, verlangt für 34 Wagen u. s. w. Verpflegung, er wurde jedoch an das GAmt gewiesen, — Ltn. Rospatt vom 3. schweren Feldlaz. 7. AC., das in Herwigsdorf liegt, wünscht 10 M. hier einzulegen, — der

Digitized by Google

Armeegensdarm Hoffmann vom 2. AC. bringt ein Commando Reconvalescenten, bestehend aus 1 Unteroff., 21 M. mit 20 Pferden. — Eisermann vom FeldProvAmt 3. AC. mit 1 M., — zu Mittag werden verpflegt 13 Off. und 23 M. — die Ltn. v. Brause und v. Scholten vom 3. Jäger-Bat. und Ltn. Schüler vom Brand. ArtReg. werden einquartiert, — 6 M. der 3. MunitCol. — 3 M. und 7 Pferde. — Gegen 11 Uhr Abends die 4. ProvCol. des 7. AC. mit Ltn. Rodehüser und 31 M., die bei Richter Abends und nächsten Morgen beköstigt und deren 50 Pferde im Gewandhause untergebracht wurden. — Im Adler lagen 4 Off., 4 M., 4 Pf., — bei Friedrichs auf dem Hasenberge von Mittag bis den 30. Juni früh 6 M. und 8 Pferde. — Um 6 Uhr Abends sah man Lazarete des 7. AC. durch die Reichenberger Straße abgehen und nach 9 Uhr fuhr eine große ProvCol. vom Bahnhof um die Promenade nach Böhmen, es waren nämlich heute mehrere hundert Wagen mit Reis, Graupen, Mehl, Hafer, Kaffee und Fourage aus der Gegend von Egeln angekommen, deshalb war man von früh an bis spät Abends in der Küche beim Bahnhofe thätig. — Es waren auch Vorm. bereits viele Nachzügler, die verschiedenen Reg. angehörten, weiter nach Böhmen abgegangen, und die gefangenen gestern eingebrachten Oesterreicher, welche früh noch Kaffee und Brod erhielten, nach preuß. Festungen weiter dirigirt.

Von sonstigen Requisitionen gedenken wir der des Ltn. Selhausen des 7. ArtReg., welcher beim Kfm. Mauke Tabak verlangte. Auf die Bitte des Letzteren einen Bestellschein vom Rathhause zu bringen, entgegnete derselbe entschieden, hierzu keine Zeit zu haben und mußte nun Mauke 32 1/5 ℔. Tabak und 25 Cig. liefern. Auch requirirte derselbe für die 2. MunitCol. dieses Reg. 322 Portionen. Geschirre mußten auch gestellt werden z. B. früh 4 Uhr dem LazInsp. Wagner für das 3. schwere FeldLaz. 7. AC. nach Niemes, welches gerade 24 Stunden weg blieb, für einen OStArzt nach Gabel, ohne Pferde, für einen so eben eingetroffenen Trainzug des 2. schweren Feldlaz. 8. AC. zum eiligen Transport der Lazaretgehilfen 4 zweisp. Rüstwagen und Fourage für die Pferde. Man wies den Führer, Ltn. v. Brozowsky, an den Wagenpark, womit er sich einverstanden erklärte. Gleich nach 4 Uhr requirirte Borries sofort 2 Kutschwagen zum Transport von 9 bis 10 Aerzten nach dem Kriegsschauplatz in Böhmen, welche Albrecht stellte, der hierbei, weil er die letzten Pferde nicht geben wollte, viel ertragen mußte. Abends 9 Uhr werden 100 Wagen nach Niemes und von einem andern Soldaten Fouragegegenstände dahin verlangt, Beides jedoch auf Anordnung des Stadtcommandanten abgelehnt.

Von sonstigen die Stadt betr. Angelegenheiten erwähnen wir noch,

Digitized by Google

daß Archidiaconus Pescheck im Auftrage des geistlichen Ministeriums das Glockengeläute beim Gottesdienste, bei Begräbnissen und Abends 9 Uhr wieder begehrte, was der StRath genehmigte und dem Kirchner meldete. Der städtische Wasseraufseher Wünsche am Mühlsteinberge erhält zum ungehinderten Passiren des Wegs der Wasserleitung eine Legitimation ausgestellt; desgleichen Dr. Just jun., um seine Praxis ungehindert betreiben zu können.

Im Interesse der Sanität erfolgte, da die Hitze sehr groß ist, eine neue Aufforderung, die Straßen täglich zu kehren und mit Wasser zu begießen (Zitt. Nachr. Nr. 147), und an den Thierarzt Bergmann der Auftrag des Amtshptm., die im Gewandhaus und in der Sonne befindlichen Pferde wegen anscheinender Krankheit zu untersuchen, denn ein Pferd der 4. MunitCol. RefArt. 8. AC. unter Hptm. Wenzel war hier bereits crepirt und wurde Nachm. 6 Uhr für 2 Thaler verkauft (Zitt. Nachr. Nr. 147). Um mehr Pferde unterbringen zu können, mußte das Greulich'sche Malzhaus in der Wurstgasse ausgeräumt und nothdürftig zum Einstallen der Pferde hergerichtet werden, was der Einquartierungs-Dep. mitgetheilt wurde. Zum 1. Male sahen wir heute die Befehle des StCommandanten mit einem eigends gefertigten Stempel der Preuß. Commandantur in Zittau versehen.

Die Zeitungen meldeten die Schlacht bei Custozza. Die Oestr. sollen von Bachofen an sich verschanzt haben und die Sachsen hinter Jungbunzlau im verschanzten Lager stehen. Für die vielen Verwundeten sollen, wie erzählt wird, Lazaretgehilfen requirirt werden, denn die Verwundeten liegen seit gestern früh zum Theil noch auf dem Felde. In Reichenberg sind früh 9 Uhr 64 Wagen mit Verwundeten angekommen, so daß das Blut durchtropfte, deshalb sind auch von uns die Aerzte abgereist und schon früh 3 Omnibusse aus Görlitz mit Aerzten nach dem Schlachtfelde gefahren. Auch der preuß. Verlust soll bedeutend sein, namentlich hat das 40. InfReg. sehr gelitten. Es sind viele Oestr. gefangen worden und das Zündnadelgewehr hat sich vortrefflich bewährt. Wir hörten Nachm. und Abends keinen Kanonendonner, denn die preuß. Armee ist im Vormarsch, weil die Oestr. geworfen sind. Nachm. entstand ein kleiner Tumult auf dem Bahnhofe durch einen daselbst aufgestellten Posten, der einen Mann zu Boden warf und einen andern mit der Faust tractirte. Seit Verkündigung des Kriegszustandes in Sachsen ist große Vorsicht nöthig und jedweder Widerspruch zu vermeiden. Für uns ist es wesentlich vortheilhaft, daß der Amtshptm. hier wohnt, denn eine gewisse Entschiedenheit und Sicherheit im Auftreten soll unberechtigte und übertriebene Forderungen oft rückgängig gemacht haben. Davon

Digitized by Google

werden hübsche Beispiele erzählt. — EBahnDir. Opitz zeigt einen neuen Fahrplan der hiesigen, zur Zeit freilich nur für die Armee benutzten EBahn, auf welcher nur auf besondere Verwendung Privatleute befördert werden.

Das Lazaret betr., so wurde dem StRath früh 5 Uhr eine gestern Abends ½12 Uhr angekommene Depesche von Berlin übergeben, in welcher Graf Schweinitz, Kön. Kommissar für die freiwillige Krankenpflege, mittheilte, daß das Centralcomite bereit sei, zum Kostenpreise alles für den StRath zur Einrichtung des Lazarets Nöthige zu besorgen, allein der unermüdliche Beauftragte des StRaths, StV. Weber, berichtete, daß, da die Lazaretbeamten mit den Lieferungen hier zufrieden seien, man lieber hiesige Einwohner beschäftigen solle. Zur Verpflegung der Kranken läßt Dr. Spiering den seit dem 24. Juni selbst im Lazaret befindlich gewesenen AssArzt Pupke in der Nähe des Lazarets, in der böhmischen Vorstadt, einquartieren. Im Stadtkrankenhause wurden 14 Preußen, meist an Rheumatismus und innern Krankheiten leidend, und der Krankenwärter Hennig, an Varioliden leidend, aufgenommen, unter ihnen der Ltn. Mittellacher (28. LandwReg. ?), Hptm. v. Barfus der 1. Comp. (?) 7. JägerBat., der bis 4. Juli blieb; ferner war im Lazaret der Major v. Gleissenberg vom 34. InfReg., Commandeur des 3. Bat., der am Kehlkopf litt und später am 18. Juli zu Kfm. W. Noack in Privatpflege kam, wo er bis zum 31. Juli blieb. In dem neuen Lazaret bescheinigte Dr. Heßberg den Empfang der Gaseinrichtungen, im alten Lazaret wurden heute 30 Portionen verabreicht.

An der Bäckerei auf der Schießwiese wurde emsig gearbeitet und für dieselbe bald vom Rendant Mersmann, bald vom PrLtn. v. Borries, den die Einwohnerschaft, mit der er allenthalben in Berührung kam, und weil sie seinen langen Titel als PremLtn. und Commandant der Bäckercolonne u. s. w. nicht merken konnte, kurzweg „Bäckergeneral" nannte, requirirt, z. B. Abends 6 Uhr durch Mersmann Backutensilien, durch Borries 4 Lastwagen zum Anfahren des Materials, ein Fuhrmann und 10 Kartätschen zum Abbürsten des Brodes.

Auf die Dörfer des GAmtes Zittau wurden heute an die Gem.-Vorstände die gestern erwähnten Anweisungen abgesendet: „vor allen Dingen und umgehend sind die von der Magazinverwaltung in Leuba ausgestellten Quittungen von den betr. Vorständen hier einzureichen, oder ein Vacatschein zu geben." Die Insinuation erfolgte von heute bis zum 4. Juli. Dem Patente wurde zugleich ein Inserat beigefügt über die vom Militärgouverneur in Dresden nun festgestellte Verpflegungsnorm, zur Kenntnißnahme der Landbewohner. Der ersteren Aufforder-

Digitized by Google

ung kamen die Gemeinden in den nächsten Tagen nach und lieferten die Verzeichnisse beim GAmte ein. In Eckartsberg blieb heute noch die 4. Esc. des 5. LandwHusReg. mit Ltn. G. Behrend, 2 Off., 83 M. 111 Pf. Von Hainewalde forderte der Amtshptm. 20 zweisp. Wagen zum Wagenpark am Roßplatze zu stellen für die FeldIntendantur 8. AC. In Mherwigsdorf lag seit vorgestern das 3. schwere FeldLaz. 7. AC. mit 45 M., n. A. Ltn. Rospatt, und 55 Pf. In Lückendorf lieferten die Forstbeamten der Herrschaften Gabel und Grafenstein die Waffen ab: 30 Büchsen und 37 Doppelflinten, welche Graf Walderssee auf daselbst requirirte Wagen geladen, dem Stadtcommandanten v. Strantz in Zittau übergab, der sie nach Dresden schickte. Nach Olbersdorf wurden gelegt 48 M. mit 85 Pf. vom Depot des 8. Rheinischen AC., mit dem Ltn. und Comm. Muskewitz und Zahlm. Troitzsch, welche bis zum 1. Juli blieben. Nach Reichenau gelangte durch den Amtshptm. das Verpflegungsregulativ Mülbe's, zur Mittheilung an die übrigen Ortschaften. In Ostritz und Leuba blieben 3 und 5 M. mit 3 und 2 Pf. In Neusalza werden 36 M., zur Bäckercolonne gehörend, einquartiert. In Löbau wird viel Fourage und Verpflegungsmaterial, sowie Militär per Bahn nach Zittau und weiter befördert, so daß reges Leben herrscht; in der vergangenen Nacht kam hier durch ein von Zittau um 12 Uhr Nachts abgegangener Zug mit den gefangenen Oesterreichern, desgleichen das oben genannte FeldLazaret. Der Amtshptm. macht auch hier das neue Verpflegungsregulativ bekannt.

Sonnabend, den 30. Juni.

Früh 4 Uhr erfolgte Appell zum Antreten der Mannschaften. ½6 Uhr wurde katholischer Gottesdienst für die Soldaten in der Hospitalkirche abgehalten. Im Laufe des Tages marschirte der Rest der FeldLazDir. 7. AC. ab, die am 25. Juni angekommen war. Der OStArzt, der OLazInsp., 2 M. waren gestern abgegangen, heute folgten PrLtn. und Comm. Görtz, 2 Unterbeamte, 6 M. Um 7 Uhr kam vom Bahnhof her ohngefähr eine Comp. Inf. durch, auch folgten heute die letzten Bagage- und ProvColonnen nach Böhmen, so daß wieder Platz für Pferde ist. Halb 8 Uhr ritten 13 Hus. mit Fouragewagen vom Markte aus fort. Ein Husar der 4. Esc. 5. LandwReg., Namens H. Lüdtke, 32 J. alt, aus Freudenfier (RegBez. Marienwerder), hatte Vormittags das Unglück, in der Bahnhofsstraße vom Pferde so unglücklich zu stürzen, daß er alsbald starb. Als früh 8 Uhr geläutet wurde, glaubte man die Ankunft des Königs von Preußen dadurch bezeichnet, allein es galt, da das Glockenläuten wieder hergestellt war, nur dem Tode des

Digitized by Google

Gärtner Seibt in der Banſengaſſe. Vorm. ¼9 Uhr ſah man den Vortrab des Königs von Preußen vorbei paſſiren, eine glänzende Cavalcade von gegen 150 Reitern aller Waffengattungen auf prächtigen Roſſen, dabei eine vierſpännige Equipage mit Bagage. Die Reiter, welche der Lehrescadron in Schwedt angehören ſollen, ritten um die nördliche Promenade nach Grottau und Reichenberg. Halb 3 Uhr Nachm. langte der Zug mit dem König ſelbſt in Löbau an. Vor Ankunft des Zuges war das Publikum vom Bahnhofe entfernt worden. Der König verließ den Wagen und unterhielt ſich daſelbſt mit mehreren ihm vorgeſtellten Herren, unter denen man den Militärgouverneur v. Mülbe und den Civilcommiſſar v. Wurmb aus Dresden bemerkte. Die Ankunft in Zittau erfolgte 3¼ Uhr. Der König verließ auch hier den Wagen, beſichtigte die im Bahnhof aufgeſtellte ihn mit Hurrah begrüßende Ehrencompagnie des hier garniſonirenden Militärs und nahm die Anſprache des Amtshptmannns v. Gutſchmid und des Bgm. Haberkorn, der mit dem StVVorſtand Döring zur Begrüßung erſchienen war, entgegen. Der König ſprach zuerſt mit dem Amtshptm., dann mit den Vertretern der Stadt, frug nach der Größe der Stadt und nach den Fabrikeetabliſſements, auf welche Frage erwidert wurde, daß hier nur wenig geſchloſſene Etabliſſements ſich befänden, da meiſt Hausinduſtrie von Webern betrieben würde. Auf das Anliegen, den Hptm. v. Strantz als StComm. uns zu laſſen, entgegnete der König, daß dies von den Militärverhältniſſen abhinge. In Begleitung des Königs, der mittelſt Extrazuges von Görlitz ankam, befanden ſich Prinz Karl von Preußen, Graf Bismarck, Kriegsminiſter v. Roon, General v. Alvensleben, General v. Boyen, die kön. Kronenwache, Graf Kutuſoff, der Comm. des großen Hauptquartiers, Fürſt Pückler-Muskau, Herzog v. Ujeſt, Prinz Reuß, der GenInſp. der Cavalerie, GenLtn. v. Waſſerſchleben, Rittm. v. Hill, 5 Oberbeamte des Marſtalls mit Dienern, 3 Oberbeamte des kön. Civilcabinets, Oberſt Graf Dohna, die FeldIntendantur mit 3 Beamten, das FeldProvAmt mit 6 Beamten, der GenQuartiermeiſter v. Podbielski, die Stabsoff. Oberſt v. Döring, OberſtLtn. Veith, Major v. Flatow, Hptm. v. Bronſart, Hptm. Stempel, v. Lattre, v. d. Gröben, Wittich, Ltn. Steffen, die IngenieurGeographen Lehmann und Reinemann, die kön. Feldbruckerei mit 3 M., 20 Feldjägeroff., Maj. Wellmann (?), Vorſtand der CavStabswache, die InfStabswache, das Feldoberpoſtamt und eine Feldtelegraphenabth., (welche um 2 Uhr und 12 Uhr in Zittau durch die Reichenb. Straße fuhren), eine Traincolonne, der ruſſiſche Militärbevollmächtigte, ſowie der italieniſche, Oberſt Avet, und der franzöſiſche, Oberſt Clairmont, der PolizeiDir. Stieber, PolizeiLtn. Neitler, Criminalcom-

Digitized by Google

missar Crusius, ein Gensdarmeriecommando, der meklenburgische Major v. Brandenstein, Leibarzt Dr. Lauer, Hofrath Borck, Prof. Prevot, geh. CabRath v. Mühler, RegierRath Voigt, Gen. Treskow, v. Rauch u. s. w. sämmtlich mit Dienerschaft, Unterbeamten und vielen Pferden. Der König fuhr nach Reichenberg, wo er im gräflich Clam-Gallas'schen Schlosse abstieg, in welchem gerade vor hundert Jahren Kaiser Joseph gewohnt hatte. Der Uebertritt nach Böhmen geschah unter Losbrechen eines Gewitters, das einen bis 5 Uhr andauernden sanften Regen niedersandte. Ueber die Reise des Königs zur Armee erfolgte ein Armeebefehl vom gestrigen Tage datirt, aber heute Abend noch eilig in Reichenberg gedruckt:

„Soldaten Meiner Armee! Ich begebe Mich heute zu Euch, Meinen im Felde stehenden braven Truppen, und biete Euch Meinen königlichen Gruß! In wenigen Tagen sind durch Eure Tapferkeit und Hingebung Resultate erfochten worden, welche sich würdig anreihen an die Großthaten unserer Väter. Mit Stolz blicke Ich auf sämmtliche Abtheilungen Meines treuen Heeres und sehe den nächsten Kriegsereignissen mit freudiger Zuversicht entgegen. Soldaten! Zahlreiche Feinde stehen gegen uns im Kampfe. Laßt uns indeß auf Gott den Herrn, den Lenker aller Schlachten, und auf unsere gerechte Sache bauen. Er wird durch Eure Tapferkeit und Ausdauer die sieggewohnten preußischen Fahnen zu neuen Siegen führen. Wilhelm."

Seit dem 15. Juni war Vorm. 10 Uhr wieder die erste förmliche Rathssitzung, in welcher beschlossen wurde, öffentlich nochmals an das Einliefern aller Rechnungen über Forderungen an die Stadtcommun seit dem 16. Juni und die Abmeldung aller abgegangenen Einquartierungen zu erinnern. (Zitt. Nachr. Nr. 148.) Wegen des Wassermangels, der sich infolge des starken Verkehrs auf der Löbau-Reichenberger Bahnlinie fühlbar machte, veranlaßte der preuß. EBahnbauInsp. Kinel den Bgm. Haberkorn, dafür sorgen zu lassen, daß Wasser aus der alten Eckartsberger Wasserleitung dem Bahnhof so schleunig als möglich zugeführt werde. Es sei dies um so leichter, als die früheren Einrichtungen noch bestehen, und nur der Zufluß fehle. Das Bauamt erhielt sofort Ermächtigung zur Ausführung. — In einer früh 10 Uhr abgehaltenen Conferenz der Lehrer des Gymnasiums und der Realschule wurde beschlossen, da die Räumlichkeiten für 6 Realclassen im neuen Bürgerschulgebäude durch das Lazaret, sowie die erste Etage in dem Realschulgebäude abgehen, bis auf Weiteres den Unterricht an den beiden Anstalten vom 2. Juli früh 6 Uhr an, im alten Gymnasium allein, als halbe Schule fortzusetzen und die bevorstehende Communion zu vertagen. (Zitt. Nachr. Nr. 148.)

Digitized by Google

Da Truppen nicht mehr in so starker Anzahl, wie zeither, ankommen werden, will man das Kochen in der Dampfküche aufgeben und vielmehr mit der Garküche in Unterhandlung treten. Der Pachter Wartenberger wird demnach die Portion Fleisch mit Gemüse und Brod für 3 Groschen 5 Pfennige liefern, Kaffee allein für 5 Pfg., Brod zum Abendessen für 2 Gr., Bier für 14 Pfg., Schnaps für 3 Pfg. und zusammen pro Tag die Verpflegung mit 7½ Gr. Für jeden einzelnen Fall ertheilt die Einquartierungsdeputation Anweisung zur Verpflegung durch die Garküche.

Requisitionen erfolgten durch den StComm. für die Trainmannschaften des 3. schweren FeldLaz. 4. AC. unter dem Comm. Ltn. Kayser, bestehend in 100 *U.* Mastrichter Sohlenleder, 12,000 Stück Sohlennägel, 100 Paar Stiefeleisen, 50 *U.* Wagenschmiere und 15 *U.* Fischthran, für die hiesige Telegraphenstation 10 *U.* Bittersalz, — für 51 zu Spanndiensten einberufene Fuhrleute aus der Umgegend Mundportionen aus Richters Dampfküche, — durch Borries für einen Stabsoff. ein Wagen nach Niemes, der volle 4 Tage weg blieb, — vom Rittm. v. Puttkammer für den Ltn. Kutscher der 1. Armee 5 M. zum Fahren der von den Fuhrleuten im Stiche gelassenen Geschirre; als sich jedoch die Fuhrleute wieder einfanden, war blos noch ein M. nöthig, der ohne Kost 1 Thaler Tagelohn erhalten mußte. — Die großen und fortwährend in Bewegung befindlichen Vorräthe auf dem Bahnhofe und den Niederlagsräumen daselbst, wuchsen immer mehr, überdieß wollte bereits vor einigen Tagen ein Intendanturrath mit 2 Off. die städtische Niederlage requiriren, Pferde ins Parterre und Mannschaften auf die Böden legen. Schon hatte die Behörde im Falle äußerster Noth Genehmigung ertheilt, weshalb 2 und dann 4 Off. sich bei Heffter einstellten, allein das Geschick, welches die Niederlage in Reichenberg und mit ihr das ungekannte Privateigenthum daselbst erfahren, bewogen den Insp. Heffter zu den inständigsten Vorstellungen und Bitten, bis sich endlich die Offiziere bewogen fanden, dessen Vorschläge anzunehmen und von der städtischen Niederlage abzusehen. Die Kaufleute in Zittau sind daher dem Insp. Heffter für seine Verwendung in ihrem innersten Interesse zu dem aufrichtigsten Danke verpflichtet worden.

Aus Gabel werden 173 Gewehre, 70 Patrontaschen, 67 Bajonettaschen, 139 Koppel, 4 Sättel, 2 Satteltaschen u. s. w. anher gebracht, um vom Stadtcomm. v. Strantz nach Dresden weiter expedirt zu werden. Es waren das schon erbeutete Gegenstände. — Die heutigen Zitt. Nachrichten Nr. 148 enthielten mancherlei wichtige amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze, die mit Erstaunen gelesen wurden. — Vom

Digitized by Google

Kriegsschanplatze in unserer Nähe erzählte StadtV. Haucke, der heute mit der Feldpost, die er selbst gefahren hatte, vom Schlachtfeld bei Münchengrätz, zwischen Weißwasser und Hünerwasser, und hinter Niemes zurückkam, daß allerdings der Sieg der Preußen ein vollständiger gewesen sei und der Verlust sich wie 1 zu 3 verhalte, die Preußen gehen gegen Jung-Bunzlau vor und sei Prag bedroht, das vielleicht schon morgen von den Preußen besetzt werde. Gestern sei nach dem blutigen Tage Ruhe zum Begraben der Todten gewesen. Die Sachsen sind durch ihre kaltblütige Tapferkeit weit mehr gefürchtet und geachtet als die anderen Feinde. Man spricht von 4000 Todten und Verwundeten, wobei viele vom 71. preuß. InfRegiment. In Liebenau soll es gestern früh bei der Fabrik des von unserer Kaufmannswelt wohl bekannten Plaschka zu einem Vorpostengefechte gekommen und die Fabrik sehr mitgenommen worden sein. Mittelst einer Schiffbrücke sollen die Preußen die Iser bei Turnau überschritten und die Oesterreicher umgangen haben. Der Vorfall vor Münchengrätz, eine angebliche Vergiftung durch Brantwein, wird auch hier erzählt, sowie die Wuth des preuß. Militärs über diese That und den untergeschobenen Armeebefehl Benedeks, welcher allerdings die preuß. Soldaten in keinem vortheilhaften Lichte erscheinen ließ. Zu diesen Gerüchten und Neuigkeiten, wie sie in der Stadt verbreitet wurden, gesellte sich noch das Curiosum, daß man davon sprach, es hätten 400 österr. Jäger im Gebüsch bei Kratzau auf den königl. Zug abfeuern sollen und nur durch die Pioniere sei die Entdeckung herbeigeführt worden. (Mittlerweile war in der ganzen Umgegend hier kein österr. Jäger zu sehen und die preußischen Truppen bereits viel weiter vorgedrungen.)

Aber so leichtgläubig war die große Menge, die sich mit jedem nur mit ernster Miene versicherten Factum täuschen ließ und es ausgeschmückt weiter verbreitete.

Die Einquartierung im Laufe des heutigen Tages bestand aus 12 Off. 193 M. mit 107 Pferden, von welchen wir namentlich erwähnen: 10 Huf. des 5. LandwehrRegiments 2. LandwCavBrig., darunter einen Wachmeister, in der Voigtsgasse und deren Pferde hinter dem Bahnhofe, — 9 Huf. des 5. Regiments mit 19 kranken Pferden auf unbestimmt lange Zeit in der böhmischen Vorstadt, — 1 Off. 38 M. 16 Pferde einer MunitAbtheilung des Westphälischen ArtRegiments Nr. 7, — 9 M., ohne das Recht zu haben, mit 18 Pferden, eingestallt in Greulichs Malzhaus, vom FeldhauptProvAmt 8. AC., — 6 Off. 28 M. 19 Pf., die 3. Section des 2. schweren Feldlazarets 8. AC. mit dem StArzt Dr. Creutz, der es sich bei dem Rathskellerpachter Schwerdtfeger wohl sein ließ, den DD. Fabricius, Birvert, Ahrens, Insp. Hublo, Apotheker

Digitized by Google

Geyer. (Diese Section war am 23. nach Bischofswerda gekommen und am 28. Juni aufgebrochen). Von Neusalza kamen 30 M. an zur Bäckercolonne gehörend und wurden in die Helwigsgasse gelegt, — vom Königs-GrenReg. Nr. 2 auf 4 St. 3 M. in die Webergasse, — 4 Pioniere der 4. Comp. 4. Bat. in Nr. 225, — rothe Landwehrhus., welche hier als eine Art Commando bleiben sollen: 2 Off. mit 4 Dienern und 8 Pferden, sowie 22 Hus. mit 22 Pferden, letztere vor das böhmische Thor, — 1 Off. mit 21 M. vom 3. Bat. der 13. comb. InfDiv. auf einen Tag und diverse Nachzügler. Außer der obigen Einquartierung hatten wir nur noch die 8. Comp. des 14. Reg., einige Beamte und mehrere Lazarete und Pferde zum Fouragetransport vom Bahnhofe aus in der Stadt zu verpflegen.

Der Stadtcommandant gab heute Befehl, kein Quartier ohne seine Bescheinigung zu geben und dann nochmals die Mannschaften wieder an ihn zu weisen, weil er die Namen durch einen Unteroffizier eintragen läßt; denn er hat für das rechtzeitige Abgehen der Mannschaften zu sorgen, die oft beliebig lange hier bleiben und es sich wohl sein lassen. So hatten wir einen Krankenträger aus Aachen in Quartier, der nach Grottau abging, aber bald wieder in der Stadt sichtbar war und sich als neu eingetroffen wieder einquartieren ließ, ein Anderer gebrauchte ein sehr unschuldiges Mittel, um durch vieles Laufen des Laufens entbunden zu werden und als Kranker immer zurück zu bleiben. — In der Stadt herrschte übrigens Ruhe; denn daß ein etwas animirter Trainknecht beim Rathhause vom Pferde fiel und sich am Kopfe verletzte und ein Landwehrreiter, der gestern Abend ins Quartier kam und beim Nachhausewege nach einem starken Trunke die allerdings um unsere Stadt in langer Ausdehnung sich verbreitenden Vorstadtgassen nicht mehr unterscheiden konnte, in der milden Juninacht sein Quartier im Graben beim Färber Wehner aufschlug — das sind Zufälle, die auch wohl im tiefen Frieden vorkommen mögen, namentlich bei letzterem, der beim Abmarsche früh vermißt und vom Unteroffizier auf dem Einquartierungs-Amte gemeldet wurde und daher nicht wenig erstaunte, als wir ihm im Leinwandkittel, ohne Mütze und in Holzpantoffeln, den Morgengruß seines Unteroffiziers darbrachten, aber auf den Wunsch, ein anderes Quartierbillet zu schreiben nicht eingingen, sondern ihn an den Stadtcommandanten wiesen.

Ins Lazaret im Stadtkrankenhaus wurden wiederum 7, also im Ganzen 79 Preußen aufgenommen, so daß heute 43 Portionen verabreicht wurden. Das Verlangen der Lazaret-Wärter pro Tag von 24 Stunden 1 Thaler zu erhalten, soll erst mit dem Bezirksarzt besprochen werden. Man geht mit dem Gedanken um, aus Aachen 6 barmherzige Brüder zu requiriren und bittet StV. Weber dieselben in

Digitized by Google

der Nähe der Hospitäler unterzubringen. In das Lazaret werden trockene Gemüse, Mehl und Bier geliefert.

In Löbau wurden abermals aus den Bezirken der GAemter Löbau, Herrnhut, Bernstadt, Ebersbach und Weißenberg dem 2. AC. Pferde gestellt, wovon 60 im Werthe von 10070 Thlr. ausgehoben wurden. — Nach Eckartsberg kam auf 4 Tage ein Commando mit einem Unteroff. Radmer, 13 M. und 31 Pferde des 5. Landwehr-Huf.-Regiments. — Aus Lückendorf marschirte früh gegen 4 Uhr die 9. Comp. Garde-Landwehr mit dem Hptm. Graf v. Walderfee ab, der dem Pastor Gössel, seinem Wirthe, die Jagdflinten u. s. w. zur Rückgabe einhändigte. Davon nahm der Förster Hennig vier ihm gehörende Gewehre, 1 Pistol und die Waldkarte an sich, drei Doppelgewehre und eine Jagdflinte blieben zurück, weshalb Pastor Gössel Anzeige machte. In Olbersdorf lag noch seit gestern ein Depot von 48 M. mit 85 Pferden unter Ltn. Muskewitz. — Aus Reichenau kam der GAmtm. zum Amtshptm. nach Zittau, um sich wegen der zu stellenden Fuhren Rath zu holen. — In Reibersdorf hielt Färber Richter die zum Färben und Drucken erhaltenen Waaren nicht mehr für sicher und bat sie abzuholen. — Das GAmt Ostritz behielt seine 8 M. mit 5 Pferden als Einquartierung; allein der GAmtm. Riedel sollte einen großen Schreck erfahren. Früh 8 Uhr erschienen nämlich 20 Huf. und Inf. unter PrLtn. v. Lehsten des 14. InfRegiments aus Zittau, besetzten die Ausgänge der Stadt, begaben sich in die Wohnung des GAmtm. und verhafteten denselben auf Befehl Sr. Exc. des preuß. GLtn. v. Mülbe in Dresden, deshalb, weil er sächsische Militärpflichtige zum Eintritt in die sächsische Armee veranlaßt habe. Es bezog sich dies auf die Anfrage der Frau v. Metzrad vom 27. Juni (s. S. 141). Lehsten ließ sich die betr. Acten und die Registrande vorlegen, nahm erstere mit sich und befahl für sich, 6 M. und Riedel 2 Wagen zu stellen zur Fahrt nach Löbau auf den Bahnhof. Von hier aus erfolgte mit dem Extrazug, der Mülbe und Wurmb zur Begrüßung des Königs gebracht hatte, die Abreise nach Dresden und die Detinirung im Blockhause, mit dem Verbot, sich nicht am Fenster bemerklich zu machen. (Am andern Tage überzeugte sich ein preuß. Justizrath, daß seit dem 16. Juni von Riedel nichts in der Sache geschehen und das Verbot der Landescommission erst am 25. Juni erfolgt war und hinsichtlich der andern Anschuldigung, der Veröffentlichung der Plakate, daß diese erst am 29. Juni bekannt worden waren. Es erfolgte deshalb auch alsbald Riedels Freilassung, die er telegraphisch den bekümmerten Seinigen melden durfte. Die Rückreise erfolgte mit Wagen, da der Abgang der Eisenbahn sich immer verzögerte.)

Digitized by Google

Sonntag, den 1. Juli

Nachts 2 Uhr kam mit der EBahn das 1. schwere Feldlaz. 8. AC. an, welches Tags vorher um 11 Uhr früh in Bischofswerda eingetroffen und Abends 8 Uhr wieder abgegangen war, fuhr jedoch sofort weiter, nachdem die Mannschaften auf dem Bahnhofe 114 Tassen Kaffee und Butterbrod requirirt hatten. Früh nach 2 Uhr werden 4 Wagen nach Gabel zum Transport von Krankenwärtern, Heu, Hafer u. s. w. requirirt, doch war es sehr schwer, Fuhrleute und Geschirre aufzutreiben, da die meisten noch unterwegs waren. Gegen 3 Uhr bewegte sich ein langer Zug leerer Bauerwagen die Reichenberger Straße herauf, ebenso Trainsoldaten mit Pferden nach dem Markte. Um 6 Uhr fuhr ein Laz. vom 8. AC. und mit ihm eine große Anzahl Aerzte nach Gabel ab, um den vielen daselbst befindlichen Verwundeten zu helfen. Gegen 8 Uhr meldete der Amtshptm., dringender Geschäfte halber, seine Abreise nach Löbau bis heute Abend und theilte hierbei mit, daß, wenn der StRath die LazUtensilien nicht vollständig zu liefern vermöge, er sich nach Dresden wenden solle, von wo aus dieselben erhalten werden könnten, daß ferner, wie überall, in den Gebäuden, in denen Lazarete eingerichtet sind, weiße Flaggen mit einem rothen Kreuze aufzuziehen sind und daß aus Staatsmitteln z. Z. baare Vorschüsse an die Stadt nicht gegeben werden würden. Im Einverständniß mit dem Stadtcomm. wurden auch nun weiße Flaggen aufgezogen auf dem Bahnhofe und der neuen Bürgerschule. Um 9 Uhr früh wurden Kranke aus dem Laz. nach Görlitz evacuirt, was auch Nachm. geschah, bis auf 50, die im Stadtkrankenhause heute noch verpflegt wurden. Nach 11 Uhr früh meldet der Rend. Scharff vom FeldHauptProvAmt 8. AC., daß das auf hiesigem Bahnhofe bestehende Magazin für die preußischen Truppen aufgegeben werde, weil die Wagen, auf denen diese Gegenstände lagern, gebraucht würden und er veranlaßt daher den StRath, diese Bestände zu übernehmen und für die preuß. Truppen zu verwalten, vorbehältlich des späteren Ersatzes seiten des sächsischen Staats. Die Uebergabe werde durch den preuß. Beamten des FeldHauptProvAmts, Zeitel, und die Uebernahme durch einen städtischen Beamten erfolgen. Hierbei ertheilt der Rendant die Ermächtigung, die Vorräthe bei Fouragirungen durch die preuß. Truppen zu verwenden, ingleichen davon an Vorspannwagen abzugeben. Um die Strohfeimen zu sichern, will sich Scharff beim Stadtcomm. um eine Wache verwenden; auch in dem amtshptmschaftl. Magazine war von heute an Wache. Die Uebernahme der Vorräthe erfolgte durch den Insp. Heffter, wozu der Bgm. sich die Hilfe der Kaufleute Ginsberg, Ströhmer und Meister erbat. In der Niederlage am Bahnhofe wird fortan nur Stroh und Heu abgegeben, der Hafer aber aus dem amtshptmannschaftl.

Digitized by Google

Magazin. Das Heu soll in Scheunen untergebracht werden, das Stroh steht in Feimen. — Nachm. 2 Uhr werden Wagen requirirt: für einen Hptm. nach Grottau zur Uebernahme von Gefangenen, durch Borries für den Graf Lucchesini vom 1. GardeLandwReg., für den Johanniter Graf Fürstenberg zu Sanitätszwecken, beide letztere nach Reichenberg. LazInsp. Kramer vom 3. schweren Feldlaz. 4. AC. begehrt zur sofortigen Stellung 10 Arbeiter zum Verladen von LazUtensilien, die im Schießhause sich befinden. Es war nämlich zu Mittag plötzlich telegraphisch der Befehl zum Aufbruch des genannten Feldlaz. mit dem Chefarzt Dr. Spiering, nach Gitschin eingetroffen, infolge dessen übergab der Chefarzt die Oberleitung über die hiesigen kranken Soldaten von Mittag 12 Uhr an dem BezArzt Dr. Just, zur Hilfe blieb nur Dr. Kühbacher von der Bäckercolonne, der in das Laz. zog und die chirurgische Abtheilung hatte, während Just die innere Station behielt. Die Betten wurden indeß immer vervollständigt und durch StV. Weber das Nöthige an Utensilien und Geräthschaften besorgt. Als sich die Verwundeten und Kranken in der Folge häuften, standen dem BezArzt die übrigen Collegen in Zittau: Berthelen, Hänsel, Hirt, Hroch, Just jun., Mölchareck, Schramm jun., Steinert, sowie Pollatschek aus Grottau, Feine aus Großschönau, später auch z. Th. Schniebs aus Eibau, Schneider aus Weigsdorf, Leo aus Reibersdorf, Grüllich aus Gersdorf, Schönfelder aus Jonsdorf mehr oder weniger helfend bei. Dr. Spiering meldete Nachm. 4 Uhr auch dem StRath noch persönlich seinen Abgang, unter Zurücklassung der angeschafften Requisiten und einer Anzahl Schwerkranker, die Just sen. unterstellt und im Stadtkrankenhause concentrirt wurden. Gleichzeitig ertheilt er dem StRath den Rath, alle jetzigen Einrichtungen zu lassen, im Falle, daß ein Kriegslaz. hier eingerichtet würde, damit nicht die Einrichtung von vorn beginnen müsse. Es wollte daher der Bgm., welcher früh bereits vom Kreisdirector in Bautzen sich 300 Bettstellen fürs Laz. aus der dortigen Caserne leihweise erbeten hatte, abermals telegraphiren, daß sich das Gesuch durch Abgang des Laz. erledige, weil jedoch indessen gegen 6 Uhr die Antwort einging, daß der StRath in Bautzen die Bettstellen selbst zu LazZwecken bedürfe, unterblieb die Absendung. — Dr. Just sen. erließ nun eine Aufforderung Verbandmittel ihm zu geben, weil es nöthig geworden sei, daß auf dem Bahnhofe eine ärztliche Verbandstation für nur durchgeführte verwundete Krieger aus Preußen, Oesterreich und Sachsen hergestellt werde; auch seien im MilitärLaz. verwundete Soldaten. (Zitt. Nachr. Nr. 152). Ins Lazaret waren bis heute bereits geliefert worden: 600 Eßnäpfe mit Löffeln, 702 leinene Strohsäcke, 100 Waschschüsseln, 249 Bettdecken, 188 Handtücher, 481 Kopfpolstersäcke, 280 wollene Socken, 300 Gläser, 313 Ueberzüge

Digitized by Google

und Kissen. Gegen 1 Uhr kamen Johanniter, z. B. v. Zawatzky (?), welche nach Reichenberg gefahren werden mußten, desgleichen verlangte PrLtn. Scholl, der in der „Sonne" wohnte, einen Wagen dahin, ferner Ltn. Kospott, TrainComm. des 3. schweren FeldLaz. 7. AC., ein Geschirr zum Transport eines Kranken von der Reichenberger Straße ins Laz., Controleur Pietsch vom FeldProvAmt 8. AC. einen Wagen zu einer Dienstreise nach Löbau und 5 Mann zum Treiben von 15 Ochsen nach Reichenberg. Borries, der sehr thätig war im Requiriren von Geschirren, beantragt eine genaue Controle aller Geschirre, die nächstens wahrscheinlich sämmtlich zu LazZwecken gebraucht würden. Man will sich zwar bestreben, die Controle immer zu führen, allein es stellte sich die Unmöglichkeit heraus, daher wird schließlich nichts übrig bleiben, als die Requisitionen von Pferden und Wagen der militärischen Gewalt zu überlassen.

In der Feldbäckerei werden 12 Oefen bald beendet sein, vorläufig soll in der folgenden Nacht in dem vom Bäcker Lehniker in der äußern Grottauer Straße erpachteten Kohlen-Backofen mit dem Backen begonnen werden. Für die Bäckerei werden Nachmittags Aexte, Laternen und Feuerung verlangt.

Nachmittags wurde hier der Sohn des Gärtners Lehmann aus ONeukirch von seinem Vater aufgesucht, der vor 8 Tagen zu Spannfuhren requirirt worden war und zur todtkranken Mutter nach Hause kommen sollte. — Gegen 7 Uhr Abends kam aus Reichenberg ein großer Zug mit 1500 Gefangenen aus den Gefechten von Podol, Münchengrätz und der Umgegend an, die verpflegt wurden, es waren darunter viele Jäger vom 18. östr. JägerBat. Im Ganzen kamen aber heute zum Unterbringen an 1 Off., 199 M. mit 85 Pf., meist Nachzügler des 7. und 8. AC. und Wagen zum Fouragetransport nach Böhmen, darunter: 5 M. mit 6 Pf. vom 2. schweren FeldLaz. 8. AC., die vorgestern Bischofswerda verlassen hatten und hier bis zum 2. Juli blieben, die Pferde ins Gewandhaus, die Mannschaften verpflegt aus der Garküche, — 26 M. und 74 Pf., Hallischen Fuhrleuten gehörend, deren Führer sich selbst beköstigte, die Pf. konnten im Zimmerhofe, dessen Scheune mit Heu und Stroh angefüllt war, nicht eingestellt werden, — 4 Unteroff. und 28 M. des Magd. PionBat. Nr. 4, deren Führer PrLtn. Scholl ist, — 40 M. zur Verpflegung Mittags in der Garküche, — 11 M. und 6 Pf. vom 3. schweren FeldLaz. 8. AC., von Bischofswerda kommend und auch bis morgen bleibend. In die Nr. 1174—76 waren 6, 2 und 4 Fuhrleute mit 10, 2 und 6 Pf. gelegt und den Wirthen mitgetheilt worden, daß nur Quartier und Stallung zu geben sei. Reconvalescenten, welche in einer Stärke von 153 M. mit 2 Off. in der folgenden Nacht kommen

Digitized by Google

sollten, wurden nicht erst einquartiert, sondern sofort weiter dirigirt. — Nachm. ließ der Stadtcomm. ein Extrablatt der Norddeutschen Allgem. Zeitung drucken und ausgeben, auch größer gedruckt, überall anschlagen, welches die neuesten Nachrichten des preuß. Kronprinzen aus Reinerz, über seine Erfolge und sonstige telegr. Meldungen enthielt. Am Bahnhofe ward für die Kessel und zum Aufenthalt des Dienstpersonals eine Bude aufgebaut, welche 10 Wochen lang stehen blieb. Abends nach 9 Uhr erschien unser Amtsbptm. wieder, um die Mittheilung über den Abgang des Laz. und die Auflösung des Magazins zu vernehmen. Um 10 Uhr nahm man einen Feuerschein nach Lichtenberg zu wahr. Um 11 Uhr passirten abermals viele Wagen die Reichenb. Straße nach Böhmen. Um Mitternacht endlich werden zwei Wagen an den Bahnhof verlangt, um Verwundete ins Lazaret zu bringen. So war der Tag, dessen Hitze ein Gewitterregen abgekühlt hatte, beendet.

In Löbau traf ein Etapencommando vom 13. LandwReg. ein, wie in Bautzen, aus circa 400 M. bestehend. In Hirschfelde kamen 17 M. der 8. Comp. des 14. Reg. an, welche gestern zur Verhaftung Riedels in Ostritz von Zittau aus detaschirt worden waren und zurück kamen. Sie blieben über Nacht hier. Olbersdorf ward alle Mannschaften los. Das GAmt Ostritz hatte 8 M. mit 5 Pf.

Montag, den 2. Juli.

Früh sah man wiederum viele leere Wagen, welche von Löbau kamen und nach Böhmen weiter fuhren. Auch kam der Herzog von Coburg-Gotha auf der Eisenbahn an, um ins Hauptquartier weiter zu reisen. — Das 3. schwere FeldLaz. 8. AC. brach ebenfalls auf und requirirte ein Theil desselben von Niemes aus, durch den Chefarzt Dr. Goeck, weil daselbst nichts mehr zu erlangen war, 1 Tonne Salz, 30 Ctr. Butter, 10 Ctr. Zucker, Weizengries, Graupen, Erbsen und Bohnen je 2 Ctr. und 10 Ctr. Kartoffeln, was Nachm. 3 Uhr vom StW. Weber besorgt werden mußte, letztere wurden aber gar nicht abgeholt. Ferner verlangte man Mundspritzen, Wachsleinwand und verschiedene Arzneien. Die seit dem 23. Juni durch den Insp. Heffter bis heute bei den Niederlagen und Magazinen am Bahnhofe von der Stadt bezahlten Arbeitslöhne betrugen 508 Thlr. 26 Ngr. für das Ausladen der EBahnWagen und das Beladen der ProvColonnen mit Heu, Stroh, Hafer, Brod, Zwieback, Reis, Mehl, Graupen, Salz, Speck, gebr. Kaffee, Schnaps u. s. f. für das Füttern des Rindviehs, das Melken der Kühe, Einrichten der Ställe u. s. f. Die Anweisungen erfolgten vom 23.—25. Juni durch den FeldMagControleur Bernhardi, am 25. Juni vom FeldProv-

Amt der Art. 8. AC., dann 2 Tage vom FeldMagRendant Eckardt des CavCorps, und dann bis heute vom FeldHauptProvAmt des 8. AC. durch Scharff. Der StRath kauft und sichert sich immer noch Fourage und dergl., z. B. heute in Hörnitz 50 Schfl. Hafer à 2 Thlr. 5 Ngr.; der Amtshptm. hingegen macht den Verkauf von 5 Nutzkühen, 2 Kalben und Mehl bekannt aus dem amtshptmschaftlichen Magazine. — Der Stcomm. Strantz borgt von der Stadt zur Löhnung für seine Comp. 230 Thlr. — Borries kommt bald nach 1 Uhr und klagt immer wieder über den Mangel an Geschirren und will deshalb eine Bekanntmachung erlassen, daß alle Wagen ungehindert fahren können, auch an den commandirenden General Bericht erstatten, damit Recherchen nach den fehlenden Geschirren angestellt und dieselben zurück gesendet werden. Zugleich meldet er, daß dem BezArzt 2 Pf. mit Fourage und ein Trainknecht zur Verfügung gestellt seien und der StRath nur den Wagen und Stallung, sowie einen Führer zu besorgen habe. Der Amtshptm. befahl demnach gegen 7 Uhr Abends dem StRath, die Geschirre aufzeichnen und ankündigen zu lassen, daß diejenigen, welche Pferde verleugnen, oder unrichtige Angaben machen, mit 50 Thaler oder mit Gefängniß bestraft würden. (Zitt. Nachr. Nr. 150.) Nachm. waren 9 Knechte zurückgekommen aus unseren Dörfern. Sie waren 8 Tage unterwegs, erzählten von der Noth in Böhmen und hatten aus Mangel an Futter und Wasser Pferde verloren. Drei davon waren aus Eckartsberg, einer aus OSeifersdorf. — PrLtn. Scholl des 4. PionBat. verlangte einen Wagen, ein Arzt des 1. schweren FeldLaz. 8. AC. einen Gepäckträger nach Gabel, das FeldHauptProvAmt 8. AC. Arbeiter zum Verladen von Proviant und Abends gegen 9 Uhr Borries Eimer und Krippen für 59 nachgebrachte, auf dem Bahnhofe befindliche Pferde. Das 54. Reg. ersuchte von Weißkirchen (den 26. Juni) aus um Aufbewahrung des bei der Sodabude liegenden zerbrochenen Packkarrens. Vorm. 3/4 10 Uhr kamen 20 östr. Gefangene und 2 böhm. Marketender, welche vergifteten Brantwein verkauft haben sollen, an welchem mehrere Preußen bei Hünerwasser gestorben sind, vor das Gewandhaus. An Strantz wurden 63 Gewehre, 60 Röcke, 35 Bajonetscheiden, 43 Tornister, in Böhmen erbeutet, zum Weitertransport nach Dresden abgeliefert. — Der EBahnDirector Kinel bittet dringend den StRath die Wassercisterne im Locomotivenschuppen mit der neuen Wasserleitung in Verbindung zu setzen, doch konnte der Bgm. Haberkorn nicht darauf eingehen, er ließ vielmehr die durch preuß. Fuhrleute verletzte Eckartsberger Leitung wieder herstellen. — Nachm. 3 Uhr wurde der vorgestern verunglückte Hus. Lüdtke, welcher 4 Kinder hinterließ, feierlich begraben. —

Digitized by Google

Einquartiert und verpflegt mußten werden in der Stadt: 1 Off. und 55 M. vom 13. LandwReg.; 17 M. und 17 Pf. der 3. Esc. des 3. UlReg.; 4 Unteroff. 12 M. des 2. GardeLandwGrenReg., sämmtlich im Gewandhaus; Dr. Overkamm vom 8. AC. in der Sonne bis zum 5. Juli; 20 M. vom 4. AC. in der Grottauer Straße, mit 50 Pf. in dem Schuppen Nr. 513; 1 Unteroff. mit 11 Pf. der Bäckercolonne; 23 Fuhrleute, meist Sachsen, mit 38 Pf.; 3 Pion. des 7. Bat. bis morgen; 10 Pion. des 4. Bat., 6 M. vom 28. Reg., 8 M. und 2 Pf. vom 8. AC.; 1 Off., 1 Roßarzt und 31 M. auf dem Bahnhofe für die EBahnGesellschaft, 2 Off. (Holle und Busch vom 13. LandwReg.) und 2 Unteroff., 68 M., 7 Pf. Nachzügler. Ein Commando Reconvalescenten von 157 M. unter dem Ltn. Zarnack I. im 2. ArtReg., gestern angemeldet, fuhr durch und verlangte eben nur bei Rindfleisch im Bahnhofe Kaffee und Butterbrod. Die ProvBeamten Krüger und Ass. Kreckel kommen in Nr. 1002 und 100. Die größeren Pferdequartiere sind heute frei und sollte deshalb das FeldLaz., welches fast eine Woche hier ist, umquartiert werden. Von den heutigen Truppen lagen 2 Off. mit 3 M. und 3 Pf. bei Könitzers. Vorm. hielten auf dem Markte 30 M. Cav., die nach Böhmen ritten. Man spricht auch vom Abmarsch unserer Garnison, der 8. Comp. des 14. Reg. — Im Laz. (Stadtkrankenhaus) wurden noch 11 Mittagsportionen verabreicht, am Abend aber waren sämmtliche Kranke in die Bürgerschule gebracht. Hinsichtlich des Laz. fragt auf den Vorschlag des Amtshptm. der StRath bei der LazCommission in Dresden an, was selbige unentgeldlich uns abgeben könne. Es geschah dies infolge nachstehender Abends 7 Uhr an den StRath abgegebenen Zuschrift:

„Einer von dem Herrn Stadtcomm. Hptm. v. Strantz mir gemachten Mittheilung zufolge, dürfte es geboten sein, Vorbereitungen zu treffen, um das neue Schulhausgebäude, in dem bis gestern das KrankenMilitärLaz. sich befunden, nöthigenfalls sofort als KriegsLaz. zu 600 Betten einrichten zu können. Der StRath wolle daher die schon angeschafften LazRequisiten daselbst belassen, dieselben auch, so weit nöthig, und insofern nicht dadurch den hiesigen Handwerkern die erwünschte Arbeit entzogen wird, durch Vermittelung der in Dresden constituirten LandesLazCommission completiren, ingleichen schon sein Augenmerk auf eine zur Anstellung als LazKöchin geeignete Persönlichkeit richten und unter Vernehmung mit dem Herrn BezArzt Dr. Just darauf Bedacht nehmen, daß, im Fall ein KriegsLaz. hier noch errichtet werden müßte, die sonst noch etwa hierzu nöthige LazDienerschaft vorläufig designirt wird. Ueber den Erfolg erbitte ich mir Anzeige.

Zittau, den 2. Juli 1866. Der Kön. BezAmtshptm. Fr. v. Gutschmid."

Digitized by Google

StW. Weber erhielt hierauf Auftrag, engagirte alsbald 2 Kochfrauen, 2 Waschfrauen und 1 Wäscherin für Bandagen, und für die Verbandstation am Bahnhofe wurde F. A. Hiller gedungen. —

Von Gerüchten und Ansichten erwähnen wir die eines Stabsarztes, der, im Falle einer Besiegung der Preußen, das Verbleiben der Preußen in Sachsen in Aussicht stellte und die französische Hilfe als sicher bezeichnete. Jetzt würden die Preußen mit Umgehung Prags, direct auf Olmütz los marschiren. Die östr. Gefangenen sind meist gemeine Mannschaften, weil viele Italiener und Ausreißer darunter sind, daher das Fehlen der Offiziere. — Abends 11 Uhr kamen aus Reichenberg 103 verwundete Gefangene an, Oesterreicher und Sachsen, unter letzteren der Buchbinder G. Ad. Hiller der 2. Comp. 4. Bat. aus Zittau, welche auf dem Bahnhofe gestärkt wurden. (Hiller starb am 13. Juli in Dresden nach erfolgter Amputation des rechten Beines.)

Nach Olbersdorf kamen ins Quartier auf einen Tag Ltn. Kettner, 3 Unteroff. und 49 M. als Begleitung des Fuhrenparks des Berliner Droschkenvereins, bestehend aus 5 Controleuren, 302 Kutschern mit zusammen 603 Pferden. An die GAemter Zittau, Großschönau und Reichenau gelangte das Patent, die vorhandenen Geschirre anzuzeigen, was sofort geschah und z. B. von Reichenau am 3. Juli Abends 7 Uhr in Zittau abgegeben wurde. MWeigsdorf liefert nachträglich ins Magazin nach Zittau Fourage und 585 Ctr. Mehl. Vom GAmtsbezirk Ostritz werden 34 angeschirrte Pferde und 17 Fuhrleute gestellt. In Löbau und Bischofswerda werden alle Waffen abgeliefert und in Löbau das Betreten des Bahnhofs untersagt.

Dienstag, den 3. Juli*)

erließ der Amtshauptmann folgende unserer Stadt zu großem Vortheil gereichende öffentliche Bekanntmachung (Zitt. Nachr. Nr. 150):

„Nachdem zur Unterstützung der Kön. Amtshptmschaft zu Löbau, deren ausgedehnter Bezirk in allen seinen Theilen von Durchmärschen und Einquartierungen der Kön. Preuß. Truppen, sowie von den hiermit verbundenen verschiedenen Leistungen an Naturallieferungen und Vorspannfuhren betroffen worden ist, von der Kön. Kreisdirection zu Budissin Herr RegReferendar Schäffer von daher abgeordnet worden ist, hat Unterzeichneter erhaltener Anweisung und Ermächtigung zufolge, Behufs Erledigung aller das Lieferungswesen für Truppen und was dem anhängig betreffenden Angelegenheiten aus dem amtshptmschaftlichen Be-

*) Der Tag von Königgrätz.

zirke zwei Geschäftsbezirke gebildet, von denen der erste die GAmtsbezirke Löbau, Weißenberg, Herrnhut, Ebersbach und Bernstadt und die Städte Löbau, Bernstadt und Weißenberg, der zweite die GAmtsbezirke Zittau, Großschönau, Reichenau und Ostritz und die Städte Zittau und Ostritz umfaßt. Die Geschäfte der oben bezeichneten Art führt und leitet unmittelbar oder unter Vermittelung der betr. Ortsobrigkeiten im 1. Geschäftsbezirke: Herr RegReferendar Schäffer in Löbau, im 2. Geschäftsbezirke: Der Unterzeichnete, derzeit in Zittau. Es sind daher alle Anzeigen und Anfragen in Bezug auf die vorerwähnten Angelegenheiten aus den Ortschaften des 1. Geschäftsbezirkes unmittelbar oder durch die betr. Ortsobrigkeit an die Kön. Amtshptmschaft zu Löbau, die aus dem 2. Geschäftsbezirke dahingegen an den Kön. BezAmtshptm. v. Gutschmid zu Zittau fortan bis auf Weiteres zu richten. Die Expedition des Unterzeichneten hier in Zittau befindet sich im Rathhause daselbst 1 Treppe hoch. Alle laufenden gewöhnlichen amtshptmschaftlichen Geschäfte werden nach wie vor von dem Sitze der Kön. Amtshptmschaft zu Löbau aus besorgt, und sind daher alle darauf bezüglichen Anzeigen nach wie vor an die Kön. Amtshptmschaft zu Löbau zu richten und einzusenden."

Zugleich wurde eine zweite Bekanntmachung vom Amtshauptmann veröffentlicht:

„Man hat wahrzunehmen geglaubt, daß mehrfach öffentliche Anschläge beschädigt und verletzt worden sind, und sieht sich daher veranlaßt, unter Androhung einer Geldstrafe von zehn Thalern oder entsprechender Gefängnißstrafe im Betretungsfalle, andurch dringend zu warnen, in keiner Weise an den öffentlichen Anschlägen sich zu vergreifen, dieselben ganz oder theilweise abzureißen, oder sonst wie zu beschädigen. Aeltern, Lehrer und Lehrmeister werden andurch noch besonders aufgefordert, ihre Kinder, Schüler und Lehrburschen mit aller Strenge anzuhalten, in der fraglichen Beziehung keiner strafbaren Handlung sich schuldig zu machen." (Zitt. Nachr. Nr. 151.)

Die Verfügung an die Landgemeinden, die Geschirre anzuzeigen, die überhaupt da waren und zur Zeit noch da sind, ferner alle öffentlichen Bekanntmachungen erst dem Amtshptm. vorzulegen, hatten die GAemter zu sofortiger Kenntnißnahme an die Gemeinden abgegeben und wurden z. B. auf unsern zum Theil sehr langen Dörfern mehrere Sammelorte zur schnelleren Expedition bestimmt. Bis heute Nachmittag sollten alle Anzeigen eingegangen sein.

Schon in der vergangenen Nacht gegen halb 2 Uhr war ein großer Zug Verwundeter mit der EBahn angekommen und sofort bis auf 2 schwer Verwundete, die mittelst Wagen ins Laz. gebracht wurden,

Digitized by Google

weiter geführt worden; Nachm. 2 Uhr aber trafen 150 Gefangene ein, die in Reichenberg während der Nacht geblieben waren, unter ihnen der sächs. Hptm. v. Berlepsch, Adj. des Kronprinzen, der eine Depesche bestellt hatte und auf einem kürzern Wege zurückkehrend, infolge Kurzsichtigkeit, mitten unter die Preußen gerathen war. Er sagte, daß die Sachsen mit dem Clam'schen Corps vereinigt seien. Später sah man einige Wagen mit verwundeten Preußen vom 16. Reg. und 3 Oestr., welche lange auf dem Rathhausplatz rasteten, umringt von vielen Neugierigen, die sich vom Kampfe und der Art der Verwundung erzählen ließen. Später wurden die Blessirten ins Laz. gebracht. Um 6 Uhr sah man 2 gefangene Oestr. von Gabel einbringen und um 8 Uhr mit der EBahn gegen 300 östr. Gefangene und 30 Sachsen durchfahren, unter ihnen 2 Zittauer, Namens Wenzel und Perge. Als das Publikum beim Anblick der Sachsen: „Hoch Sachsen!" rief, benahm sich der Landwehrmann, welcher das Volk zurückdrängte, nicht gerade fein in seinen Ausdrücken über Sachsen. Ein Wagenschmierer, bei Ankunft des Zuges beschäftigt, wurde hierbei aus Versehen mit dem Bajonet durch die Hand gestochen, was sehr unangenehm die Anwesenden aufregte. Abends 11 Uhr requirirte der StComm. für 200 auf dem Bahnhofe befindliche Verwundete Brod, Kaffee und 55½ *Ctr.* Schinken, ersteres aus den städtischen Vorräthen, letzteren durch Schröder in der Sonne, weil sonst nirgends etwas zu erlangen war. Den Kaffee kochte die Garküche. Noch später in der Nacht wurden für 109 M. Verwundete und Gefangene 60 *Ctr.* Fleisch und 20 *Ctr.* Reis verlangt und ersteres in der Garküche, letzteres aus den Vorräthen gegeben. Ueberhaupt datirt vom heutigen Tage an die Ankunft der fast zahllosen Verwundeten und Kranken, die eine besondere Verpflegungsstation am Bahnhofe nothwendig machten. Nur allein von Reichenberg waren heute 407 derselben mit der Bahn hier angekommen. Die immer sich wiederholenden Gesuche von Wagen waren schwer zu erfüllen, es machte daher viel Mühe für den Chefarzt Dr. Hammer vom 3. schweren FeldLaz. 7. AC. 3 zweispännige schwere und 1 leichte Fuhre nach Gitschin, für den Ltn. Ketten vom 3. TrainBat. von Olbersdorf aus ein Geschirr nach Reichenberg, für den MagAss. Schütze vom 4. AC. eine Fuhre nach Görlitz herbeizuschaffen.

Vormittags nach 10 Uhr wird gemeldet, daß das Magazin im Neumann'schen Hause am Roßplatze aufgehoben werden könne. Aus dem amtshptmschaftlichen Magazin übernimmt der StRath 580 *Ctr.* Reis und 53 Scheffel Hafer für 157 Thlr. 11 Gr. und vom aufgelösten Magazin am Roßplatze 750 *Ctr.* Hafer und 210 *Ctr.* Heu, welche Kfm. Herrmann mit der speciellen Buchführung dem StRath übergab.

Digitized by Google

Die Zittauer Nachrichten wurden eifrig gelesen, obschon Strantz die Annoncen angab und Censur ausübte, doch erregte es großes Mißfallen bei allen Lesern, daß die Redaction die Bose'sche Contribution (s. S. 62) vollständig verschwieg und soll deshalb in englischen Zeitungen jene Episode erzählt werden. In den Nr. 149 und 151 bedankten sich preußische Soldaten für die ihnen zu Theil gewordene freundliche und gütige Aufnahme.

An den Ecken war ein Anschlag zu lesen: „1000 kräftige Arbeiter werden bei einem Gehalt von 1 Thlr. pro Tag, freie Fahrt und Quartier, zur Abfahrt nach Dresden Dienstag den 3. Juli Abends halb 6 Uhr angenommen im Dienstmann-Institut Expreß in Zittau." Sie sollten zum Schanzenbau bei Dresden verwendet werden und brachte das Institut hier gegen 250 M. zusammen, die halb 6 Uhr fortfahren sollten, da aber kein Extrazug kam, verliefen sich die Angeworbenen, welche sich während des Tages überall in der Stadt herumgetrieben hatten und theilweise wegen ihrer beabsichtigten Arbeit Anfechtungen erleiden mußten. An Lebensmitteln ist kein Mangel mehr, da neuer Zufluß immer ankommt, Materialwaaren und Cigarren werden viel gekauft. Der StRath läßt vorräthige, im Eishause lagernde Butter und gebrannten Kaffee verkaufen. Die Transporte von Lebensmitteln für die Armee dauern ununterbrochen fort, viele Wagen zu denselben, nach Preußen gehörend, hielten auf dem Roßplatze, und wer in den Orten des Durchmarsches noch ein Pferd hat, muß es als Vorspann hergeben, theils im Guten, theils mit Gewalt.

Heute wurden abermals 200 Stück Schlachtvieh nach Reichenberg weiter geführt. Mit der Bahn kamen dagegen von dort ganze Wagen mit Gewehren und Tornistern an, die auf den Kampfplätzen zusammengelesen worden waren und weiter nach Preußen gebracht wurden. Borries ließ auch heute von sich hören, indem er auf das liederliche Gesindel aufmerksam machte, das mit den Soldaten Umgang suche, deshalb wurde die Polizei angewiesen und Borries aufrichtig gedankt. Nachm. 4 Uhr ließ er ein krankes Militärpferd im Circus dem Caviller übergeben. Für die Schmiedearbeit wurde ihm Meister Jäger zugewiesen. Wegen der kranken Pferde requirirte Borries verschiedene Stallutensilien und zugfreie Ställe bei Bergmann, Lohnkutscher Wagner und bei Merbach im Hospital, dabei die Einquartierung der Mannschaften, doch konnte Letzterer die 9 Mann nicht unterbringen. Die Bäckerei anlangend, so beantragte Rend. Mersmann früh 8 Uhr außer den bereits vollendeten 12 Backöfen noch 12 dergleichen zu schleuniger Erbauung. Es machten sich deshalb neue große Summen nöthig und beschloß der StRath bis zu

Digitized by Google

100000 Thlr. Handdarlehne zu 4% aufzunehmen, die erforderliche Erlaubniß einzuholen und heute bereits angebotene 3000 Thlr. sich zu sichern. Nachmittags fuhr das seit dem 27. Juni hier befindliche 3. schwere Feldlaz. 7. AC. unter dem Chefarzt Dr. Hammer ab, so daß alle Feldlazarete unsere Stadt verlassen haben. Die beim Transport der Verwundeten thätigen Mannschaften, Militär wie Civil, tragen weiße Binden mit rothen Kreuzen am linken Arm. Hinsichtlich der Anschaffungen fürs Lazaret beantragt Weber, Alles hier zu entnehmen, was geliefert werden könne und von auswärts nichts zu beziehen, um so weniger, als schon viel vorhanden sei. Die Schulbänke aus der neuen Bürgerschule werden ununterbrochen in die Kaserne gebracht. Abends halb 7 Uhr wird vom Amtshptm. abermals eine bedeutende Lieferung für das 3. schwere Feldlazaret 8. AC. mitgetheilt, bestehend aus einer großen Quantität Salz, Butter, Zucker, Victualien, Medicamenten und Lazaretutensilien.

Einquartiert wurden heute in unserer Stadt: 2 Unteroff. 20 M. des 14. InfRegiments; 30 M. mit 50 Pferden in Nr. 513 vom 3. schweren Feldlazaret 7. AC., das aber, wie bemerkt, wieder aufbrach; 2 Beamte des ProvAmts der ResArt. 2. AC., Rehbein und Klug, mit 2 Dienern und 2 Pferden in Nr. 212; 3 M. 2 Pf. des 65. Regiments; ein Commando von 1 Off. 80 M. in die Gärtnergassen beim Bahnhofe; 2 Off. 71 M. 4 Pferde vom 13. LandwRegiment 10. AC., darunter Hptm. Müller, der bis zum 11. Juli in Nr. 803 blieb; 1 Telegraphenbeamter auf unbestimmte Zeit; 2 Off. 2 Unteroff 49 M. mit 14 Pferden zu verschiedenen Truppentheilen gehörend, z. B. Assistent Spurzem der GardeLandwInfDivision. 3 Führer und 142 Fuhrleute von einem Wagentransport bleiben bis morgen und erhalten Brod und Kaffee in der Garküche, Verpflegung finden auch 2 Off. und 109 M. des 13. LandwRegiments, die am 30. Juni in Bischofswerda angekommen waren. Außerdem hatten wir noch zu verpflegen eine Compagnie 14er, die verschiedenen Beamten, 1 Off. 3 Unteroff. 40 M. und 1 Pferd der 4. Comp. des 4. PionBat. und die Bäcker, welche umquartiert wurden auf Borries Befehl, der heute bei Dannenbergs sich einquartierte, jeden Wechsel des Quartiers ohne seinen Willen streng verbot und verlangte, daß Jeder sein Quartier auch wirklich bewohnte. Er sah sich vorsorglich die Quartiere selbst an und verlangte unter allen Umständen ein Bett; konnte ein solches nicht geschafft werden, so erfolgte Umquartierung, selbst gegen den Willen der Bäcker, die sich oft ganz wohl befanden und das Bett nicht vermißten. Das gab zu ärgerlichen Scenen Veranlassung, die immer sich im Einquartierungs-Bureau begegneten und welches infolge davon Borries täglich wiederholt besuchte, selbst hoch zu Roß erschien er in der

Digitized by Google

engen Hausflur vor der Glasthür. Die Garnison stellte die Wachen aus bei der Hauptwache, im Rathhause, im Lazaret, bis zur Ankunft der Landwehr auf dem Bahnhofe und bei der Feldbäckerei auf der Schießwiese.

In Löbau erfolgte ein Aufruf, für die Verwundeten und Gefangenen Rothwein, Brod, Cigarren und Verbandstücke zu liefern. Aus Eckartsberg zogen die Landwehr-Hus. mit den Pferden ab. In Türchau erhielt der Pachter Ehrentraut auf Verwendung des StRaths einen Schutzschein für seine 3 Pferde, um Futter herbeizuschaffen, da 4 Pferde bereits requirirt sind. Der Schaden desselben belief sich über 560 Thlr. Ebenso erhält der Insp. Schneider in Reibersdorf als Stellvertreter des Friedensrichters die Erlaubniß zu ungehinderter Fahrt innerhalb des GAmtsbez. Reichenau und bis zum Amtshptmann. In Ostritz kehrte früh 8 Uhr der GAmtm. Riedel von Dresden zurück. In Grottau war nur ein Piket von etwa 30 M. des 14. Regiments auf dem Bahnhofe.

Mittwoch, den 4. Juli.

Zum ersten Male endete die Nacht ohne Störung durch Hufschlag oder Wagengerassel. Früh 2 Uhr brachte die Eisenbahn einen Johanniter mit 10 Diakonissinnen aus Nonnenwerth, welche in die „Sonne“ geführt wurden, wo sie sich in der Hausflur wuschen und um 4 Uhr weiter nach Böhmen abgingen. Mit diesen sind noch 41 Reconvalescenten vom 16. InfRegiment angekommen, welche in dem Marstall Unterkommen fanden. — Vormittags wurden vergeblich Zeitungen erwartet, die die einzige Post, welche täglich von Dresden kommt, bringen sollte. — Nach 8 Uhr fordert der Stadtcommandant mehrere lange Kisten und einige Fässer zur Aufbewahrung erbeuteter österr. Gewehre und Montirungsgegenstände und Verpflegung für 400 Gefangene Oesterreicher und einige Sachsen, die unter Escorte in 2 Zügen von Reichenberg kurz nach Mittag ankamen (Zitt. Nachr. Nr. 152). Das Essen wurde am Bahnhofe bereitet und seit 1 Uhr bereit gehalten, dazu für 3 Off. und 143 M. Mittagbrod. Für die Verpflegung der mit ankommenden Verwundeten begehrte Hirt, der sich dieser Angelegenheit mit gewohntem rastlosen Eifer annahm, helfende Hände, welche auch alsbald sich fanden. Die Verpflegung erfolgte meist kalt und sollten die Speisen mit Bescheinigung auf dem Rathhause erhoben werden. Um aber eine Unterstützung zu erlangen, wandte sich der StRath an den internationalen Zweigverein, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen, indem er seine Hilfe zusagte. Der Verein erklärte sich auch dazu bereit, wenn der StRath die nöthigen Mittel gewähre, die ihm abgingen. Daß Oesterreich der Genfer Convention zum gegenseitigen Schutz der Sanitäts-Anstalten

Digitized by Google

und Beamten im Kriege, vom 22. August 1864 nicht beigetreten war, zu der bereits den 4. August 1865 der Beitritt Preußens erfolgte, hätte leicht für die vielen österr. Verwundeten üble Folgen haben können, wenn nicht Preußen den 26. Juni 1866 die Gegenseitigkeit bewilligt hätte.

Nachmittags halb 3 Uhr brachte der Amtshauptmann einen Erlaß folgenden Inhalts:

„Herr Stadtcommandant Hptm. v. Strantz theilte mir soeben mit, daß er infolge mündlichen Befehls Seiten des Königl. Pr. Militär-Gouvernements für das Königreich Sachsen angewiesen worden, sofort auch in hiesiger Stadt, wie das anderwärts schon geschehen, die sämmtlichen im Besitze der hiesigen Einwohnerschaft befindlichen Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen sich abliefern zu lassen und hat mich ersucht, die nöthige Einleitung zu dieser Maßregel zu treffen. Infolge dessen veranlasse ich andurch den StRath: 1. sofort eine stadträthische Dep. zu ernennen, die in Gemeinschaft mit den von der Stadtcommandantur hierzu befehligten Off. und Mannschaften von morgen den 5. d. M. früh 9 Uhr an die abzuliefernden Waffen auf dem Bahnhofe allhier in Empfang nimmt und unterzeichnet, sowie 2., mit thunlichster Beschleunigung eine Bekanntmachung zu entwerfen, drucken und anschlagen, sowie sonst auf geeignete Weise unter der Einwohnerschaft der Stadt verbreiten zu lassen, in der letztere von der angeordneten Maaßregel in Kenntniß gesetzt und aufgefordert wird, bei Vermeidung strengster Ahndung sämmtliche Schuß-, Stoß- und Hiebwaffen im Laufe des morgenden Tages von früh 9 Uhr an auf dem Bahnhofe allhier an die hierzu ernannte städtische Deputation unweigerlich abzuliefern. Von dieser Bekanntmachung ist ein Druckexemplar zu meinen Acten abzugeben, sowie an mich zur Mittheilung an den Hptm. von Strantz anzuzeigen, welche Herren Stadträthe, beziehendlich Bürger die fragliche Deputation bilden werden."

Der StRath erließ hierauf sofort eine Aufforderung durch öffentlichen Anschlag:

„Nach der von der hiesigen Königl. Preuß. Commandantur ausgegangenen Veranlassung wird in Folge amtshauptmannschaftlicher Anordnung die Einwohnerschaft Zittaus aufgefordert, bei Vermeidung strengster Ahndung sämmtliche Waffen, Schieß-, Stoß- und Hiebwaffen im Laufe des morgenden Tages von früh 9 Uhr an auf dem hiesigen Bahnhofe an die hierzu niedergesetzte städtische Deputation abzuliefern," und wählte in die Deputation die StVerordneten Zimmer, Hanner, Adv. Buchmayer, Färber Arndt, Registrator Schwarz und Copist Helbig.

Um Auftritten, wie gestern, zu begegnen und den Andrang des Publikums zu den Gefangenen, das namentlich unsern braven Sachsen

Digitized by Google

immer die lebhaftesten Sympathieen bewies, zu verhüten, erfolgte in den Zitt. Nachr. Nr. 151 und durch Anschlag eine Bekanntmachung:

„Der Perron des hiesigen Eisenbahnhofes muß von jetzt an für das Publikum aus militärischen Rücksichten gesperrt werden, und kann der Zutritt zu demselben nur auf Grund persönlicher, von der Königl. Preuß. Commandantur ausgestellter Legitimationen gestattet werden.

Zittau, 4. Juli 1866. Königl. Preuß. Commandantur."

Hinsichtlich der Gefangenen gab heute d. d. Horcitz der König von Preußen Befehl an das Ober-Commando der 1. Armee, in welchem die Führer der Gefangenen-Transporte zu Umsicht und Energie verantwortlich gemacht werden, dabei wird strenge Anweisung an die Commandoführer und Etapencommandanten gegeben: „Die Gefangenen müssen in strenger militärischer Disciplin erhalten werden, dürfen nicht einzeln herumlaufen und müssen geschlossen beisammen bleiben. Den gefangenen feindlichen Offizieren sind die Waffen und Feldzeichen abzunehmen, auch sind dieselben anzuhalten, sich gleichfalls den getroffenen Anordnungen zu fügen. Endlich ist dafür Sorge zu tragen, daß die Gefangenen nach Maßgabe der desfallsigen Bestimmungen ausreichend verpflegt und daß dazu den Etapencommandanten und Commandoführern im Hinblick auf die mit Geld zu verpflegenden feindlichen Offiziere und Beamten, hinreichende Geldmittel zur Disposition gestellt werden." Diese Cabinets-Ordre ist aufs Strengste zu beachten. Erläuterung dazu von Seiten des Ober-Commandos: v. Roos, Maj. im GenStabe. d. d. Richenburg, den 9. Juli 1866.

Nachmittags 3 Uhr wurden 36 Ctr. Mehl und 7 Stück Vieh im amtshptmschaftl. Magazin verkauft. Halb 4 Uhr beantragte Dr. Just jun. die Anlegung einer Verbandstation auf dem Bahnhofe, welche eigentlich zuerst vom Insp. Kretschmar als nothwendig bezeichnet worden war, gegen welche sich aber Dr. Just sen. Anfangs erklärte. Allein auf des Amtshptmann Antrag wurde dieselbe, um anderen Requisitionen dadurch zu entgehen, angenommen und als Factotum: E. M. Schröter, genannt „Laufschulze" angenommen. Die Verstorbenen sollen mit dem Armen-Begräbniß beerdigt werden, im bloßen Hemd, wie es in Preußen mit Militärs geschieht, und werden hiervon die Behörden benachrichtigt. Im Lazaret werden 3 Wärter mit 20 Ngr. täglichem Lohn und Kost angenommen und die Nachtwache mit 5 Ngr. vergütet. Der Hausmann Kroker erhält täglich 10 Ngr. Die daselbst befindlichen Offiziere: 1 Major, 2 Fähnriche, 1 Ltn. und 2 Aerzte beanspruchen Offiziersverpflegung und besonders Wein. Für Dr. Just sen. beanspruchte Borries eine Equipage für die täglichen Inspectionen des Lazarets.

Digitized by Google

Beschlossen wurde, die dagewesene Einquartierung von besonderen Boten nochmals vollständig aufzuzeichnen, da die Abmeldung nicht immer richtig erfolgte. An die Mitglieder der Einquartierungs-Dep. kam eine Zuschrift des StRaths: „Es ist in Folge der unausgesetzt fortdauernden Einquartierungen dringend nothwendig, daß die Mitglieder derselben den vorgeschriebenen Turnus streng und gewissenhaft innehalten. Sollte dies einem oder dem andern der geehrten Herren unmöglich sein, so ist es wünschenswerth, da es ja kein Zwang, sondern nur Ehrensache ist, sich offen darüber zu erklären, weil im Behinderungsfalle auf einen Ersatz gedacht werden muß." Es blieben dabei die beim 28. Juni Genannten, mit Ausnahme von Leonhard, Simon, Goldberg, Stöhr, doch kamen Buchmayer und Domsch jun. hinzu.

Abends gegen 8 Uhr kamen mit der Bahn von Löbau 12 Pontons und viel Material zu Schiffbrücken an, welches nach Reichenberg durchging. — Halb 9 Uhr requirirte Borries 2 Klaftern Holz sofort und 20 zu morgen für die Feldbäckerei. — Gegen 10 Uhr kommt mit einem VerwTransport auch der sächs. Rittm. v. Löben an, sowie einzelne sächs. Reiter vom 1. und 3. Reg. z. B. Schubert aus Zittau. Auch die sächs. Off. der 1. InfBrig., Hptm. Verlohren und Ltn. Baumgarten-Crusius, beide verwundet, passirten unsere Stadt. Auf längere Zeit werden in Nr. 316 und 314 einquartiert ein Zeugfeldwebel Neubauer, der in rother Mütze die Funktion ausübte als EBahn-Inspector und ein Beamter; auf kurze Zeit, meist bis zum 5. Juli früh, 25 M. mit 6 Pferden, von denen Mittags 14 M. vom 8. AC. anlangten. Zur Nacht wurden 1 Off., 95 M. mit 91 Pferden vom Brückentrain des 2. und 3. AC. angemeldet, die gestern bereits auf verschiedenen Zügen Bischofswerda passirt hatten. Sie trafen Nachts 2 Uhr ein und wurden die Pferde in Nr. 513, die Mannschaften in das Gewandhaus bis zum 6. Juli gebracht. Die Mannschaften der 10. Comp. des 13. LandwReg., welche hier sind, wünscht Hptm. Müller in die Nähe des Bahnhofs verlegt, weil sie dort ihr Wachlokal im österr. Polizeibureau aufschlagen werden. Der PionLtn. Scholl requirirt abermals einen Wagen nach Reichenberg. Gegen Abend hörte man mit Staunen die Nachricht von dem glänzenden Siege der Preußen und der vollständigen Niederlage der Oesterreicher, die in wilder Flucht das Weite suchen. Es sollen auf jeder Seite 200,000 M. engagirt gewesen, 50 bis 60,000 M. geblieben und 14,000 Oesterreicher gefangen sein. Das ganze Schlachtfeld wäre mit Todten und Verwundeten bedeckt gewesen, Clam Gallas soll sehr schlecht disponirt und der Mangel seines Feldherrntalents sich auch hier wieder herausgestellt haben. Der König Wilhelm habe sofort nach Berlin telegraphirt und dort 100 Kanonenschüsse abfeuern

Digitized by Google

lassen. Heute sollen die Preußen in Prag einziehen. Der Glaube an Benedeks Unbesiegbarkeit macht in Reichenberg einer unheimlichen Stimmung Platz, die sich vieler Gemüther bemächtigt. Trotzdem bringen öftr. Zeitungen ganz andere Nachrichten und die widersprechendsten Depeschen. Man erzählt auch, daß in Bezug auf die Anwerbung von Schanzarbeitern in Dresden ein Gegenbefehl angekommen sei. Die Benutzung der EBahn ist gegen Bescheinigung des Bgm. und des Stadtcomm. nach Reichenberg, Görlitz u. s. w. ziemlich liberal gestattet, allein es wird keine Zeit eingehalten, sondern nur nach den Militärbedürfnissen sich gerichtet.

In Hartau hatte am 24. Juni der GVorstand vom Gastwirth Hempel, der zu Zittau gehörte, eine Spannfuhre verlangt, weshalb der StRath beim GAmte eine Beschwerde einreichte und Untersuchung beantragte. ORennersdorf liefert zur Verpflegung der Verwundeten nach Löbau.

Donnerstag, den 5. Juli

früh in der 2. Stunde wurden die angelangten Pontons auf dem Markte aufgefahren, während die Mannschaften heute hier rasteten. Im Laufe des Tages sah man die Pontons von vielen Zuschauern umgeben, welche dieses gewaltige Kriegsmaterial mit hohem Interesse betrachteten. Vorm. werden von 9 Uhr an die Waffen abgeliefert und durch preuß. Militär in Kisten gepackt, die auf dem Leihhause versetzten Waffen können daselbst bleiben, dürfen aber nicht verabfolgt werden, dasselbe gilt von den auf der Stadtbibliothek befindlichen. Abgeliefert wurden 89 Standrohre, 45 Jagdflinten, 267 Gewehre und Büchsen, 134 Säbel und Degen, 72 Pistolen, 4 Dolche, 48 Spieße, 90 Hirschfänger, 106 Bajonette und Seitengewehre. Mit Frau Sonnenberg schließt der StRath einen Vertrag über die Verpflegung: Für Mittagessen und Brod wird 4 Groschen, für Kaffee 5 Pfennige, für Bier 14 Pfennige, für Schnaps 3 Pfennige, für Brod und Abendessen 2 Groschen, für Kaffee und ein halbes ℳ. Brod 1 Groschen berechnet. Die alten Verpflegungsplacate sollen abgenommen und die v. Mülbe autorisirten nochmals angeschlagen werden, damit das Publikum nicht getäuscht wird. Im Lazaret (Schule) werden Nachmittags Schläuche auf den Boden gebracht wegen etwaiger Feuersgefahr. — Für die kranken Pferde requirirt Borries Kleie und Stroh und für die Bäckerei viel Holz; es wird der Baudirector deshalb an Kohlen- oder Coaksfeuerung erinnert. Allein den Bäckern war das zu unbequem und leugneten sie die Möglichkeit anders als mit Holz zu feuern, obschon die Oefen genau wie bei Lehniker construirt waren. Sechs zweispännige Wagen mußten sofort am Bahnhofe von MHerwigsdorf und zu morgen Mittag 3 Zweispänner für die 1. Comp. des 3. PionBat. gestellt werden.

Digitized by Google

Der Amtshauptmann reist dringender Geschäfte halber nach Löbau. Gegen Mittag kamen 50 Verwundete an mit preuß. Unteroffizieren, die vor Josefstadt im Feuer gestanden hatten, von der wirklichen Einnahme dieser Festung jedoch noch nichts Sicheres wußten. Ein zweiter Trupp folgte um 2 Uhr und Abends besonders Preußen, die durch Kartätschen aus sächsischen Geschützen gelitten hatten und denen sie eine bedeutende Wirkung zuschrieben, während die östr. Waffen ihnen weniger geschadet hätten. Für die Verwundeten hatte der StCommandant Stranz 5 Thlr. und EBahnDirector Kinel 10 Thlr. an Hirt übergeben. Abends 10 Uhr wurde Brod, Fleisch und Cig. für die in der Nacht ankommenden Züge verlangt, deren erster bereits halb 11 Uhr eintraf. Abends fand beim Krankentransporte eine Frau ihren Gatten, den preuß. Hptm. v. Prittwitz, dem ein Bein amputirt und das andere zerschossen war. Es war eine herzzerreißende Scene des Wiedersehens und doch eine glückliche, da der Gatte noch am Leben war.

Einquartiert wurden einzeln zu Mittag 1 Off. (im Engel), 28 M. Pioniere und ein Pferd, sowie 1 Off., 10 M. und 11 Pferde vom 2. schweren FeldLazaret 8. AC. und Abends 10 Uhr 34 verschiedene Nachzügler, 20 derselben, Reconvalescenten aus Dresden kommend, hatten durch den Zusammenstoß von Eisenbahnwagen Beschädigungen erlitten. Sie wurden in der Globengasse untergebracht, wo wir erst die Quartierwirthe wecken mußten. Ins Lazaret kam der östr. Hptm. vom 42. InfRegiment Anton nob. de Majneri, gebürtig aus Lodi und 36 Jahr alt, verwundet durch Flintenschuß am linken Arm, und der Cadet Brünig vom Regiment Giulay 3. Comp., 16 Jahr alt, aus Slabetz bei Prag.

Man erfährt schon Genaueres über die heiße Schlacht von vorgestern. Ein Telegramm an den Lieferanten Lachmann meldet den Aufenthalt von Gablenz im Hauptquartier des Königs, um für Oesterreich Frieden nachzusuchen. Darüber und daß infolge dessen bald Frieden werde, wird die Stimmung etwas belebter. Heute hatte man wieder Zeitungen. In der Berliner Börsenzeitung las man mit Empörung die sachsenfeindlichen Artikel über die humane Behandlung Sachsens durch Preußen. Mit Stolz erfüllte uns dagegen die Erzählung, daß ein sächsischer Gardereiter 3 preuß. Ulanen kampfunfähig gemacht und endlich gefangen, vom feindlichen Offizier ein Douceur erhalten habe. — Es war heute ein prächtiger Sommertag und versammelte sich wie gewöhnlich auf dem Markte, auf welchem jetzt gar keine Buden und Verkäufer stehen, selbst die Gärtner haben den Klosterkirchhof eingenommen, die Besatzung zur Musterung, bald mit Wäsche, bald mit Kleidern, oder Gewehren, oder den Helmen. — Die Butter ist im Verhältniß billig, weil sie nicht abgeht und kostet das Seidel 8 bis 8½ Ngr.,

Digitized by Google

während vor 14 Tagen man 15 Ngr. zahlen mußte. — Auf dem Rathhause wird ununterbrochen gearbeitet und gewacht, oben sind die StRäthe, die StSchreiber, Registrator Jentzsch, Actuar Neubert, Buchhalter Thomas jun., ganz besonders aus eigenem Antrieb Polizei-Commissar Fickert und abwechselnd Bürger thätig, unten die Einquartierungs-Dep. und bei derselben ein Bürger, um die Anweisung auf Verpflegung zu ertheilen und einzutragen und Cigarren auszuliefern. Abends erschien hier der PrLtn. v. Borries, um uns 2 Stunden lang bei einem Glas Bier und einer Offiziers-Cigarre äußerst angenehm seine Schicksale und die Zustände Rheinpreußens zu schildern. Heute wurde die Reparatur des Steges über die Neiße bei der Neißigmühle begonnen und am 11. Juli vollendet.

In Löbau machten Stadtrath und der Etapencommandant bekannt, daß verwundete und gefangene sächsische Soldaten den Angehörigen gegen Garantie zur Pflege übergeben werden können und desfallsige Anmeldungen angenommen werden. Der Jahrmarkt daselbst zum 16. Juli wird ausgesetzt.

Freitag, den 6. Juli

früh 3 Uhr fuhr die Pontoncolonne des 3. Bat., welche gestern unmittelbar vor der Sonne einen Ponton, mit Balken und Anker abgeladen hatte, über Herwigsdorf und Schandau der Elbe zu. Vor dem Abgange der Mannschaften bestätigte noch PrLtn. Cleinow der 1. Comp. 3. Pion.-Bat. den Empfang der Fourage vom 4. Juli bis heute, bestehend aus 91 Rationen mit 4023¾ Ø. Hafer, 786 Ø. Heu und 1346 Ø. Stroh und verlangte anstatt der zu Mittag zu stellenden Wagen 4 Paar angeschirrte Pferde aus Bertsdorf. Früh 7 Uhr werden für die Verwundeten verlangt 100 Brode, Fleisch, 1000 Cigarren, denn kurz zuvor waren in 45 Wagen über 1000 M. durchpassirt, welche alle Vorräthe aufgezehrt hatten und bereits war für 8 Uhr ein neuer Zug angekündigt. Deshalb nun beantragte der umsichtige Amtshptmann eine förmliche Organisation der Verpflegung dieser Verwundeten und, sofern Privatbeiträge nicht eintreten sollten, die Hilfe der Stadt. Hirt wird alles Abgelieferte aufzeichnen, der Amtshptmann wird mit dem internationalen Zweigvereine sich besprechen und alsdann mit den Verpflegungsstationen in Reichenberg und Löbau sich in Verbindung setzen. Zu energischer Unterstützung erließ der Amtshptmann am heutigen Tage noch ein Schreiben an das hiesige und die übrigen GAemter seines Bezirks, dieser eingetretenen allgemeinen Landespflicht zu genügen und befahl die Einlieferung von baarem Gelde an die hier eingerichtete Verpflegungscasse für Verwundete. Die tägliche Gesammtlieferung erforderte 500 Ø. Fleisch, 1000 Ø. Brod, 500 Cig. und 1000 Kannen Bier, mit einem Aufwand von 138 Thlr. 10 Ngr.

Digitized by Google

Das GAmt Zittau mußte binnen 2 Tagen 3 solcher Beiträge einliefern. Die übrigen GAemter folgten nach. Ein gleiches Verfahren trat in Löbau ein. Dieser Aufforderung war zugleich die Bitte um Beschaffung von Verbandgegenständen allerlei Art beigefügt. Die Ablieferung erfolgte regelmäßig auch von letzteren in reicher Anzahl.

Der Traincomm. Ltn. v. Brozowski vom 2. schweren FeldLaz. 8. AC., welcher allerlei Gegenstände für sein Lazaret in Klostergrätz begehrte, konnte blos 6 kleine blecherne Wannen erhalten und 1000 Cigarren und wurde mit des StComm. Erlaubniß nach Löbau und Bautzen gewiesen. Er war öfter hier zu sehen, weil er sich bei befreundeten Familien in Zittau mehrere Tage sehr wohl befand, z. B. in Nr. 1168. Zu Mittag wurden 30 Mann, welche durchmarschirten, bei Sonnenbergs verpflegt. Gegen 1 Uhr kommen 3 Off. und 399 M. Inf. an, welche östr. Gefangene transportirt hatten und zurückkehrten. Sie bezogen Quartiere um den Markt herum. Vormittags schon kamen Verwundete an, die zum Theil im Lazaret zu Löbau untergebracht wurden und gegen 3 Uhr brachte der Zug wieder 300 M., die meist weiter fuhren, denn man behielt nur die schwer Verwundeten hier, aus deren Munde man von der furchtbaren Schlacht genauere Details erfuhr. Um 4 Uhr kamen wieder Gefangene und wenig Kranke, dabei einige Sachsen. Dann erschien von Löbau ein Zug mit 31 MunitWagen. Abends gegen 7 Uhr enthielt der EBahnZug fast 1000 M., die man noch als leicht Verwundete bezeichnete. Sie wurden wo nöthig von unseren Aerzten verbunden, besonders von Hänsel, Hirt, Hroch, Just sen. und jun. und Mölchareck, bekamen Speise und Trank, die Off. Erdbeerkaltschale und Cigarren. Hier war Alles bunt durch einander in die Waggons geschichtet: Preußen und Oesterreicher, Inf., Cav., Art., Husaren, Ulanen, Jäger, Train u. s. f. mit und ohne Kopfbedeckung, mit aufgeschnittenen Beinkleidern, barfuß, unkenntlich vom Schmutz oder Blut, mit widerlich riechenden Lappen die Wunden bedeckt und umwickelt, krampfhaft beim Verband die Muskeln verziehend, oder in Ohnmacht fallend, Bilder des Jammers und des menschlichen Elends. Ein Artillerist, im Gesicht rabenschwarz und durch die Explosion des Protzkastens im Gesicht total verbrannt, wurde ins Lazaret gebracht mit einem durch die Brust geschossenen Oesterreicher. Es waren auch mehrere Offiziere, aber kein Sachse dabei. Obschon die Wache am Bahnhofe nach Kräften das Publikum zu entfernen suchte, konnte doch dem großen Andrang derjenigen, die solchen Jammeranblick sich verschaffen wollten, nur schwer Einhalt gethan werden. Als Köchin wurde die sogenannte „Koch-Lene" angenommen. In Turnau, wo Schwerverwundete liegen, soll es noch schrecklicher aussehen. Abends werden 3 Off., 168 M. mit 268 Pf. auf

Digitized by Google

eine Nacht angemeldet, die in der Garküche das Essen erhalten sollen. Die Offiziere, u. A. MagAss. Senst, legte man in die Gasthöfe, die Leute ins Gewandhaus, die Pferde in Nr. 513 oder den Circus. $^3/_4$11 Uhr bringt ein neuer Krankentransport 250 Preußen und Oesterreicher, die bis gegen 12 Uhr verbunden und gestärkt wurden. Noch weitere Züge waren angemeldet, man spricht ja von 15,000 Verwundeten. Heute wurden gegen 4000 Mann allein in Zittau verpflegt. Der Johanniter, Oberpräsident v. Kleist-Retzow, beantragt eine Besprechung mit den hiesigen Aerzten zu heute Abend und eröffnet Wünsche, bezüglich einer geregelteren Inspection des Lazarets und Anstellung weiblicher Pflegerinnen und ertheilt noch heute dem Meklenb. Oberstallmeister a. D. und Kammerherrn v. Boddien in Görlitz Auftrag, 8 barmherzige Schwestern des Vincentinerklosters in Culm in das Lazaret nach Zittau zu begleiten und dort die Leitung und Pflege der Verwundeten zu übernehmen. Bis dahin war die Zahl Betten auf etwa 30 Kranke und Verwundete berechnet, wurde jedoch sofort auf 200 vermehrt und belegt, behandelt von den hiesigen Civilärzten, welchen Borries und der Stadtcommandant Hilfskräfte abgab, z. B. 2 Ordonnanzen, den Oberjäger Muhr 1. Comp. 7. Bat. als Schreiber u. s. w.

Die Bitte des StRaths an Strantz, die Gewehre der Communalgarde wegen Feuersgefahr ihm zu übergeben, um selbige bei zeitlicher Abwesenheit des Militärs zu haben, ward abgeschlagen. Strantz stellt sein Militär und die Pioniere zur Verfügung. — Infolge eingetretener Beschwerde machte der Rath bekannt, daß Ungleichheiten bei der Einquartierung, die oft sehr schnell zu erfolgen habe, unvermeidlich seien und später durch Geld ausgeglichen werden sollen (Zitt. Nachr. Nr. 155), morgen wird die Einquartierung revidirt und untersucht werden, ob der Abgang richtig abgemeldet worden ist. Lebhafter wurde das Verlangen nach einer Umquartierung der Aerzte und Offiziere, die über 8 Tage bereits hier sind. — Eine Bekanntmachung des Directoriums stellte den Wiederbeginn des Unterrichts in der Freischule und theilweise in der Bürgerschule zum nächsten 9. Juli in Aussicht. (Zitt. Nachr. Nr. 154).

Die Feldbäckerei ist in vollem Gange, das Mehl wird täglich vom Bahnhofe abgeholt und die Brode gehen ebenfalls wieder dahin, so daß es besser gewesen wäre, man hätte die Backöfen, zu denen man überdieß bei hohem Wasserstande nicht würde gelangen können, sogleich beim Bahnhofe aufgebaut. Hier werden keine Brode abgegeben, sie sind nur für die Armee in Böhmen bestimmt und sollen kräftig und gut sein. Die armen Bäcker hatten ein scharfes Commando zu ertragen, mit vollem Gepäck zogen sie aus und waren keinen Augenblick vor Borries sicher,

Digitized by Google

der sie mitten aus der Arbeit heraus antreten ließ, bei welcher Gelegenheit einmal sämmtliche Brode verdarben. Auf der andern Seite nahm sich Borries auch seiner Bäcker väterlich an und beklagte sich heute über die allerdings weit von Havannah geborenen Cigarren, die seinen Leuten von einem Wirthe geliefert worden waren und welche er vorzeigte. Noch wird an neuen Oefen gebaut, der Oberbäcker sprach sogar von 18 Oefen. Mersmann verlangte heute für die Bäcker 100 Leinwandschürzen, 100 Handtücher und 200 Schffl. Kohlen.

Der Verlust der Oesterreicher soll am 3. Juli 40,000 Mann betragen und die Ankunft von Gablenz sich auf die Auslieferung von 40 gefangenen Aerzten bezogen haben. In Görlitz soll es gestern angeschlagen gewesen sein, daß, nachdem Oesterreich die Waffenehre in Italien durch die Schlacht bei Custozza*) und einen glänzenden Seesieg gerettet, der Kaiser Franz Josef dem Kaiser Napoleon Venetien zu Füßen lege. Nun würde die Südarmee sich nach Norden wenden können, wenn nicht zuvor die Preußen, mit Umgehung der böhmischen Festungen, Olmütz aufsuchen und Wien, um hier dem Kaiser den Frieden zu dictiren. Für einen Erfolg der Nordarmee, in welcher Clam überdieß als Feind Benedeks gilt, schwindet nun auch bei dem besten Oesterreicher jede Hoffnung. Italienische Regimenter sollen ja sogar auf die Sachsen gefeuert und dadurch große Erbitterung hervorgerufen haben. Daß Sachsen nun unter preuß. Militärhoheit kommen und die auswärtige Vertretung verlieren werde, sah man ahnend voraus. Die Kaufleute fanden darin meist kein Unglück, versprachen sich vielmehr für die Handelspolitik und die Nationalöconomie große Vortheile, da jedenfalls Preußen, welches Sachsen nicht werde entbehren können, unsere Interessen werde zu wahren und zu vertreten wissen und die Kraft dazu haben. Ein Bote, welcher abgesandt wurde, um die von der heute abgegangenen Pontoncolonne in Löbau requirirte Fourage abzuholen, da dieselbe in Zittau mit 30 Ctr. Hafer, 240 Ll. Heu und 8 Ctr. Stroh vorgeschossen worden war, erlangte trotz des Befehls des Stadtcommandanten vom dortigen Etapencommandanten v. Stülpnagel nichts; derselbe bezeichnete vielmehr das Verlangen als einen Irrthum und übrigens sei Alles bereits an andere Truppen verausgabt worden.

Das GAmt Zittau vertheilte die Requisition des Amtshauptmanns von 415 Thaler 10 Ngr. auf die Ortschaften des Bezirks und lieferte

---

*) Hier war K. Räße aus Zittau, der Sohn des Staatsanwalts, als Offizier im Kampfe und galt einige Zeit als vermißt.

Digitized by Google

am 13. Juli den Betrag ab. Im Bezirke Löbau wurde ebenfalls auf Befehl des Amtshauptmanns zur Verpflegung der Verwundeten und Kranken geliefert. Nach Leuba kamen zu den 5 Mann mit 2 kranken Pferden noch 2 Beamte der Intendantur 7. Division auf eine Nacht, während in Ostritz immer noch 3 Mann mit 3 Pferden sich aufhielten. In Lichtenberg brachte ein Tagarbeiter aus Böhmen ein Geschirr mit, das er geschenkt erhalten haben will; allein die Plane auf dem Wagen gehörte dem Rittergute Miltitz.

Sonnabend, den 7. Juli

früh zogen die gestern eingerückten Mannschaften mit Trommel- und Pfeifenklang wieder ab. Früh 3/4 9 Uhr meldet Gustav Hirt, daß die Vorräthe auf dem Bahnhof durch die 2 Uhr Nachts erfolgte Ankunft von 550 Verwundeten und Gefangenen abermals aufgezehrt seien und noch würden gegen 20,000 Mann erwartet und obschon viele Geschenke eingingen, so müsse doch mit Fleischern wegen geräucherter Würste verhandelt werden. Weber klagt über die im Lazaret ausgeübte Inspection, dort commandirten einige Soldaten und erlaubten sich Thätlichkeiten.

Auch in Rücksicht auf die Oberleitung der Verpflegung in der Küche, bei Vertheilung der Lebensmittel und Aufbewahrung der Vorräthe vermißte man eine verständige weibliche Direction. PrLtn. Borries, welcher in seinem Quartier bei Dannenberg den großen Wirkungskreis der Schwester desselben, Fräulein Elise Dannenberg, fortwährend zu beobachten Gelegenheit hatte und die vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens dieser Dame erkannte, hatte mehrmals sich über diesen Mangel im Lazaret ausgesprochen und wagte deshalb heute früh 6 Uhr die Bitte auszusprechen, ob Fräulein D. nicht einmal die Einrichtung ansehen und Vorschläge machen wolle und bereits halb 7 Uhr konnte man sie im Lazaret und viele Wochen fortan ununterbrochen sehen, denn es war der allgemeine Wunsch aller derjenigen, die mit den Kranken es gut meinten, in den Händen dieser vortrefflichen Samariterin die Angelegenheiten der Verpflegung zu wissen und am allerbesten besorgt zu sehen. Wie gefahrvoll, Tag und Nacht andauernd, schwierig und eklig dieser Dienst war, kann blos derjenige ermessen, welcher, wie wir wiederholt, die Unverdrossenheit und angestrengte Thätigkeit jener ausgezeichneten Dame bewundern konnte. An demselben Tage fanden auch noch Verhandlungen zwischen dem Amtshauptmann, Director v. Mücke, Haberkorn, Weber und dem Bezirksarzt Statt, wegen einheitlichen Zusammenwirkens bei Verpflegung der Verwundeten im Lazaret, in der Verbandstation und der durchpassirenden Kranken. Eine Vereinbarung machte sich um so nothwendiger,

Digitized by Google

als ein internationales Lazaret für schwer Verwundete errichtet werden soll und die zunächst kommenden 400 Verwundeten ins Lazaret gebracht und auf Kosten des Johanniterordens verpflegt werden, deshalb werden Omnibusse und Tragbetten nach dem Bahnhofe dirigirt, auch bietet Borries zwei Pferde dazu an. Halb 11 Uhr brachte die EBahn bereits 500 und Nachmittags halb 4 Uhr abermals 300 Verwundete, welche am Bahnhofe verpflegt wurden, auch einen Zug gegen 1 Uhr, der sofort weiter fuhr. Abends halb 9 Uhr sah man 5 Wagen mit 16 verwundeten Oesterreichern und 25 verwundeten Preußen aus dem Lazaret in Niemes mit 12 M. Bedeckung und 11 Pferden, die bis morgen verpflegt werden, denn morgen werden 3 Wagen mit diesen Kranken nach Löbau fahren. Auf dem Bahnhofe und im Lazaret waren heute viele Aerzte der Umgegend, welche verbinden halfen, u. A. zog Dr. Feine aus Großschönau einem Oesterreicher einen $8\frac{1}{2}$ Lth. schweren Granatsplitter aus dem Backen. Ein Zug in der folgenden Nacht brachte die Verwundeten, unter ihnen den Oberst v. Zychlinski vom 27. Regiment (s. S. 14 und 57), direct nach Dresden.

Nachmittags 4 Uhr constituirte sich der Verein zur Pflege der verwundeten und kranken Soldaten im Kriege, in der 2. Etage des Bezirksgerichts, auf Einladung in den Zittauer Nachrichten Nr. 153. Es erließ daher heute noch derselbe eine Bekanntmachung und forderte zu Beiträgen auf, welche von den Mitgliedern des Ausschusses Dir. v. Mücke, GRath v. Hartmann, Michaelsen, Oppermann und von verschiedenen Vereinsmitgliedern entgegen genommen werden. Vorsitzender ist v. Mücke, Cassirer Michaelsen, welche heute bereits eine reiche Quittung ablegen. Schon am 1. Juli hatte man von NOderwitz aus Verbandstücke in Aussicht gestellt. Der Aufruf des Dresdner Vereins, dessen Statuten am 7. Juni genehmigt waren, datirt vom 13. Juni. Mit diesem setzte sich unser Verein sofort in directe Verbindung. Für die Offiziere im Lazaret verlangte früh in der 11. Stunde Borries einige Roßhaarmatratzen, und spät Abends noch ein gutes Quartier für den Johanniter v. Boddien, der deshalb morgen zu Sthamers kommen wird. Barmherzige Schwestern sind bereits im Lazaret angekommen, wo sie auch wohnen.

Nachm. $\frac{3}{4}$5 Uhr kamen 1 Off., 161 M. Bedeckung und 819 gefangene Oesterreicher an, erstere werden einquartiert, letztere im Marstall untergebracht. Halb 10 Uhr Abends werden durch 2 M. vom 3. Garde-GrenLandwReg. und 2. Pomm. GrenReg. Nr. 9 2313 Gefangene mit Bedeckung von 2 Off., z. B. Pavels, 5 Unteroff. und 170 M. angemeldet, die von Reichenberg abmarschiren und morgen Nachm. 2 Uhr ankommen. Sie werden bis Montag früh hier bleiben und aus der Richterschen Küche ge-

Digitized by Google

speist werden, weshalb sofort bei Mstr. Petzold ein Ochse geschlachtet wurde. Der Vorrath an Mehl im Marstall betrug 37½ Sack.

Wegen der Behandlung der kranken Pferde wird auf Borries Befehl mit dem Thierarzt Bergmann abgeschlossen. — Die am 3. Juli begonnene und heute beendete Uebernahme des preuß. Magazins am Bahnhofe ergab 2530 Bund Stroh und 1240 Bund Heu im Freigutboden des Bahnhofs, 51916 Bund Heu im süddeutschen Güterboden, 6300 Bund Heu aus den Bahnwagen nach Feurichs Brandstelle und 4155 Bund Stroh aus den Bahnwagen nach dem Holzhof gebracht. Die Arbeitslöhne bei der Uebernahme betrugen 102 Thlr. 24 Neugroschen. Die Waffen werden hier in der städtischen Niederlage deponirt bleiben. Ltn. Bluth hat die Verpackung besorgt, Gewehrhändler haben nur die Schlösser abgegeben, Dienstgewehre bleiben, nicht aber die Gewehre bei Zollbeamten und Gensdarmen, die Stoßdegen werden den östr. Beamten zurückgegeben. — Mit der EBahn fuhr heute ein französischer Courier ins Hauptquartier. — Einquartiert wurde bei Kaufm. Handrick der Etapencommandant LandwehrMajor Prölß mit Diener; Nachm. ein Wagentransport für das ProvAmt mit 1 Off., 13 M., 25 Pferden unter dem MagazinAss. Senst; Abends halb 9 Uhr die oben genannte Begleitung von 12 M. mit 11 Pferden aus Niemes und 7 M., 4 Pferde Nachzügler. Die Umquartierung der Bäcker will Borries morgen ausführen. Dir. v. Mücke nahm den östr. Cadet Brünig, der seit vorgestern im Lazaret war, in Privatpflege. Für 145 M. mußte auf Befehl des Stadtcommandanten kaltes Frühstück verabreicht werden. Viele leere Munitionswagen kamen in der Nacht aus Böhmen zurück und fuhren weiter nach Löbau. Uebrigens hörte man, daß unsere Stadt jedenfalls längere Zeit hindurch noch Besatzung behalten werde, was wegen des brodlosen Volks und der Ordnung überhaupt nur wünschenswerth war. (Von unserer Comp. stehen 24 M. in Grottau, 20 M. in Niemes, 12 sind krank und die übrigen hier). Die Felder zwischen Ullersdorf und Olbersdorf sollten auf preuß. Befehl abgehauen werden, doch wußte Niemand zu sagen, weshalb? Bekannt wird die Abtretung Venetiens an Napoleon und daß derselbe den Frieden mit Italien vermitteln solle. Gerüchtweise verlautet heute: Clam und ein General seien verhaftet, ein dritter habe sich vergiftet; Clam habe mit 40000 M. das Gebirge decken sollen und sei ruhig in Prag geblieben; bei der Feier des Sieges von Custozza habe er sich dieser ganz gewidmet und die Depeschen nicht beachtet; zuletzt aber nur schwer das Pferd besteigen können; die Lage der Oesterreicher sei eine höchst ungünstige, durch schlechte Führung, mangelhafte Ausstattung und Verpflegung herbeigeführte und die Bestürzung über die preuß. Erfolge eine allgemeine. In den Zitt. Nachr. liest man mancherlei Neuigkeiten, mit großem Schrecken u. A. auch

Digitized by Google

die Friedensbedingung, daß Hannover, Heſſen, Sachſen und Böhmen bis zur Elbe nun preußiſch werden müſſen.

Sonntag, den 8. Juli*)

früh 7 Uhr müſſen 3 Wagen zum Transport von 40 kranken Gefangenen nach Löbau geſtellt ſein, welche mit den übrigen Gefangenen, die zuvor noch Kaffee und Brod durch Frau Sonnenberg erhielten, von 100 Mann unſerer Beſatzung escortirt werden. Sie kamen Nachmittags daſelbſt an, wurden auf dem Bahnhofe mit warmem Eſſen geſtärkt und in der wendiſchen Kirche, theils im Gewandhauſe untergebracht. — Ohne auszuſpannen waren früh nach 3 Uhr 145 preuß. Vorſpannwagen aus Berlin auf dem Marktplatze angekommen. Meiſt waren dieſelben mit 4 Pferden, die neben einander gingen, beſpannt. Die großartigen Einrichtungen zur Verpflegung der preuß. Armee erregten gerechtes Staunen, weil in jeder Hinſicht hier geſorgt und vorgeſehen war. Verwundete und ein Theil Gefangener kamen an, circa 700 um 3 Uhr früh, um 12 Uhr Mittags 10, um 2 Uhr Nachm. 600, um 6 Uhr Nachm. 260, ſowie in der folgenden Nacht gegen 40 Wagen, die nach ſtattgehabter Verpflegung weiter fuhren. Aufgenommen wurde im Lazaret der öſtr. OberLtn. Budimirovicz aus Batanitza in der Militärgrenze, vom 6. InfReg. Coronini, verwundet am rechten Fuße, der bis zum 29. Auguſt hier blieb. In Privatpflege nahm Kaufm. Hirt auf den Hptm. Rochs vom 71. InfReg., einen höchſt liebenswürdigen Offizier, der ſehr bald viele Freunde hier gefunden hatte, und Ltn. Wallmüller aus Berlin vom 31. Reg., desgleichen nahm v. Beſchwitz auf Althörnitz die Ltn. v. Weſternhagen und v. Graberg, den Sohn des preuß. GLtn. und Inſp. der Artillerie in ſein Schloß, dem namentlich erſterer eine unbeſchreibliche dankbare Geſinnung bewahrt hat. Bei der Verpflegung auf dem Bahnhofe machten ſich beſonders die Schüler unſerer höheren Lehranſtalten nützlich, indem die erwachſenen ſich beim Tragen der Kranken und beim Verbinden betheiligten, die jüngeren dagegen bei der Verabreichung von Speiſe und Trank hilfreiche Hand leiſteten und manchmal Tag und Nacht ſich bereit fanden. Auf den Straßen, beſonders nach dem Bahnhofe und beim Bahnhofe ſah man viele Menſchen, namentlich vom Lande, welche durch die ankommenden Verwundeten auch Nachricht von Kindern oder Verwandten, die im Kriege waren, zu erlangen hofften, was bisweilen gelang. Ein Mann aus Seitendorf wurde arretirt, weil er ſich unwillig über den Kolbenſtoß äußerte, den er bei Wegtreibung der Zuſchauer vom Perron des Bahnhofes davon trug. Im Lazaret trat als helfender Arzt Dr. Pollatſchek aus Grottau ein.

*) Die Preußen in Prag.

Digitized by Google

An mehrere Damen der Stadt wurde ein Circular erlassen, für das Mittagessen der Offiziere im Lazaret zu sorgen, dasselbe im Hause nach einem Turnus zu bereiten und alsdann ins Lazaret zu schicken. Nachmittags meldete Weber die erfolgte Ankunft des Johanniters v. Boddien und der 8 barmherzigen Schwestern; das Lazaret bleibe übrigens städtisch und müsse von der Stadt erhalten werden, so lange es nicht ein Militär- oder Kriegslazaret wieder sei und würden die Kosten nicht restituirt. Von einer Bezahlung durch die reichen Johanniter sei keine Rede. Boddien sei mit den jetzigen Einrichtungen zufrieden, doch vermisse er Unterbeinkleider, leichte Schuhe oder Pantoffeln von Stroh, Medicinlöffel und Liqueurgläschen.

Heute befanden sich im Lazaret 132 Kranke, von welchen der Oesterreicher Giacomo Bardello vom Regiment Haugwitz Nr. 38 starb*). Nachmittags kamen die gestern angemeldeten 2313 Gefangenen, zum größten Theile Oesterreicher, mit einer preußischen Bedeckung hier an und wurden, nachdem sie zuvor noch einen tüchtigen Regen hatten aushalten müssen, 1500 davon im Marstall und 800 im Gewandhause eingelegt und verpflegt. Sie wurden außerdem mit Cigarren beschenkt, die sie mittelst Bändern und Bindfaden in die Höhe zogen, da sie in den höchsten Räumen untergebracht waren. Ein Oesterreicher machte sich einer gegenüber wohnenden Familie bemerkbar und warf einen Zeddel herab, durch welchen er bat, seiner Schwester Nachricht von seinem Schicksale zu geben. Ein Wunsch, der umgehend von zarter Hand erfüllt wurde. Die Beköstigung besorgte Richter in der Dampfküche. Die mit angekommenen Sachsen wurden mehrfach beschenkt.

Von Dresden wurde mit einem Landwehrmann, Lenz, der 3. Comp. des 2. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 9 aus Stargard, der am 7. Juli Abends durch 2 M. nach Dresden escortirte K. K. Hauptzollamts-Controleur Glückselig zurückgebracht und frei gegeben. Lenz wohnte beim Verfasser.

Die heutige Einquartierung bestand mit den Gefangenen aus 14 Off. 2866 M. mit 197 Pferden, von welcher wir hervorheben: 1 Hptm., Leutnant v. Pavels vom 1. GardeGrenLandwRegiment in Nr. 410, 173 M. mit 2 Pferden Bedeckung der Gefangenen; 161 Nachzügler mit 30 Pferden, von welchen 136 M. Reconvalescenten, die von Löbau nach 8 Uhr Abends eintrafen, bei Zimmermanns untergebracht und bei Richter beköstigt wurden; Inspector Jahn und Apotheker Fritsch vom Lazaretreserve-Depot (bei Handrick und in die Sonne mehrere Monate). Nach 1 Uhr Mittags wurde die Pontoncolonne Nr. 3 mit Pionieren: 10 Off. 199

*) Ueber sämmtliche Verstorbene siehe die Zusammenstellung am Schlusse des Werks.

Digitized by Google

M. mit 195 Pferden angemeldet, welche um 11 Uhr in Bautzen abmarschirt war, wovon 120 M. in die Parterrelocale der Bürgerschulen gelegt werden sollen, 120 Pferde in den Circus und 75 in Nr. 513. Heu und Stroh, z. B. 8 Ctr. nach „Stadt Prag", liefert das preuß. Magazin, den Hafer die Stadt. Sie kam in der folgenden Nacht nach 12 Uhr an. 44 M., welche eine Proviantcolonne von 100 Wagen begleiteten, erhielten Frühstück. 68 Schütten Stroh im Massenquartiere bei Zimmermanns waren am nächsten Morgen auf 16 reducirt. Der Stadtcommandant macht bekannt, daß am 11. Juli 4 Militärpferde öffentlich verkauft werden (Zitt. Nachr. Nr. 155). — Auf dem Bahnhofe wurde heute, wie an verschiedenen andern von preußischen Truppen besetzten Orten, zur Verbindung der bei der Armee befindlichen mobilen Feldpostanstalten mit der Heimath, ein preußisches Feldpostrelais errichtet, welches zugleich für die im Orte oder in dessen unmittelbarer Nähe befindlichen Commandos preußischer Truppen, sowie insbesondere auch für Lazarete im Orte und in der Umgegend, den Postverkehr nach und aus der Heimath vermittelte. Der Postsecretär Winzer aus Minden benutzte dazu die Bahnpostamtserpedition, in welcher er mit dem Büreaudiener auch mehrere Monate Wohnung nahm. Täglich wurden hier von einer Ordonnanz die Feldpostbriefe ins Lazaret abgeholt und beim Abgang abgestempelt.

Aus Großschönau schickt der dortige Filialverein Beiträge zur Unterstützung kranker und verwundeter Soldaten ein. Durch Lichtenberg rückte eine Abtheilung Infanterie mit einem Wagen nach Böhmen.

Montag, den 9. Juli 1866.

Die in der Nacht angekommene Pontoncolonne befehligte Ltn. Päske (in Nr. 406), Zahlm. Mößler und PrLtn. Kleiners, die 1. Comp. des 3. Pionierbat. mit dem AssArzt Kunz führte Ltn. Rochs. — Zum Transport von Gefangenen und Kranken mußten früh halb 7 Uhr durch die Dörfer Dittelsdorf, Bertsdorf und MHerwigsdorf 15 zweispännige Geschirre gestellt werden, denn die Stadt konnte keine Geschirre mehr abgeben. In der Stadt gab es überhaupt 256 Pferde, von welchen 35 Geschirre mit 72 Pferden noch unterwegs waren. Die Gefangenen erhielten noch Kaffee und Brod, und allein von Sonnenbergs gestern und heute 1347 Portionen, und marschirten über die Neustadt und die Promenade nach Löbau. Die 24 Pontons, welche auf dem Roßplatze aufgefahren waren, sowie die Pionier-Abtheilung gingen ab nach Reichenberg. Die am 6. Juli weiter transportirten Pontons waren in der Nacht wieder hier eingetroffen und wurden auch nach Böhmen dirigirt. — Auf dem Bahnhofe brachte jeder ankommende Zug aus Löbau Nachzügler und jeder Zug aus

Digitized by Google

Böhmen Verwundete und Gefangene, so kamen früh 2 Uhr gegen 800, Vormittags 11 Uhr gegen 200, u. A. der Bat.-Signalist Flechsig aus Schneeberg, der in die Ferse geschossen war, Nachmittags 5½ Uhr 100, Abends nach 9 Uhr 175 an, welche daselbst verpflegt wurden.

Der Amtshptmann bietet dem StRath die vom GAmte Reichenau ins hiesige amtshptmannschaftliche Magazin gelieferten Gegenstände an. Im Ganzen waren 16066 Ll. Hafer, 9902 Ll. Stroh, 7875 Ll. Heu, 5188 Ll. Mehl und 328 Ll. Korn eingegangen. Der StRath übernahm von den Beständen 130 Ll. Heu und 466 Ll. Stroh gegen Bezahlung und 16066 Ll. Hafer für 321 Thlr. gegen eine Schuldverschreibung. Gleichzeitig übernahm der StRath vom Feldproviantamt des 8. AC. über 2600 Ctr. Heu und 1337 Ctr. Stroh. An die Einquartierungsdeputation erließ der StRath eine Zuschrift, um sichere Belege und Quittungen von den ersten Einquartierungen zur künftigen Bescheinigung zu erlangen, die Listen derselben, so weit irgend möglich vollständig aufzustellen und die Bestätigung derselben durch den Stadtcommandanten nachzusuchen. Von jetzt an ist streng auf die Bescheinigung durch denselben bei jedem Durchzug zu halten, um für künftig wenigstens genauen Nachweis zu haben.

Früh 9 Uhr erschien Boddien persönlich beim Stadtrathe, stellte einen OStabsarzt in Aussicht und Herbeischaffung von Lazaretgegenständen aus Berlin. Allein es erfüllte sich von diesen vielen Versprechungen nur sehr wenig, wir wissen nur von einer Sendung Wein und Säfte. Die ganz nothwendigen Instrumente verdanken wir meist nur der Fürsorge des Amtshptmanns und des Stadtrath Sthamer, denn die von Boddien in Aussicht gestellten kamen eben nicht an. Die Stadt mußte vor wie nach tüchtig liefern, ebenso war es mit der versprochenen Hilfe des Johanniterordens und der an höherem Orte zu vermittelnden Unterstützung. Dazu kam auch eine abschlägige Antwort von der Lazaretcommission in Dresden, die keine Utensilien abgeben kann, weil sie nur Dresden vertritt.

Mit der Bahn wurden viele leere MunitKarren zurück nach Wittenberg gebracht, andererseits kamen viele Aerzte, vom Militär und Civil, wie es schien medicinische Celebritäten, wahrscheinlich die am 5. Juli Abends 11 Uhr von der Königin von Preußen noch begrüßten Aerzte, z. B. der Geheime Sanitätsrath Dr. Wilms aus Berlin, an, um auf den Kriegsschauplatz zu reisen. Sie waren in sehr heiterer Stimmung und regalirten die im Wartesaal anwesenden Soldaten. Um 2 Uhr rückten die bereits um 10 Uhr angemeldeten Ersatzmannschaften ein, 506 M. mit 1 Offizier, der jedoch alsbald verschwunden war. Die Mannschaften ins Gewandhaus und in die Bürgerschule gewiesen, waren darüber sehr unzufrieden, weil sie lieber Einzelquartiere wollten und gegen Strantz Befehl quartierten sich

Digitized by Google

50 Mann eigenmächtig ein. Strantz nämlich drang auf das Beisammenbleiben, weil regelmäßig einzelne Soldaten zurückblieben und es sich in den fast durchgängig sehr guten Quartieren wohl sein ließen. Diese Leute waren heute zum Theil in sehr animirter Verfassung und benahmen sich roh und wild bei Richter, wo sie Essen erhielten. Strantz suchte auf alle Weise zu vermitteln, war dabei stets gegenwärtig und noch gegen Mitternacht trafen wir ihn im Mantel gehüllt vor dem Gewandhause, um selbst nachzusehen, ob endlich Ruhe eingetreten sei. Allerdings waren im Gewandhause zum Theil sehr unsaubere und schmutzige Gäste gewesen, doch wurde hinreichend Stroh zum Lager geliefert. Abends verlangten diese 500 Mann nochmals warmes Essen: Suppe oder dergleichen, auf Borries Veranlassung, weil ein 38jähriger Landwehrmann darum nachgesucht hatte und, entgegen der Verpflegungsnorm, mußte auch nochmals warmes Abendbrod gegeben werden. — Das 1. Lazaret-Reservedepot der 1. Armee, dessen Beamte gestern ankamen, wird im Lagerhause am Bahnhofe eingerichtet werden, wozu Nachmittags 2 Uhr 8 bis 10 Arbeier zu stellen sind.

Nachmittags werden 2000 Gefangene mit 700 Mann Truppen angesagt, doch erfolgte bald darnach Gegennachricht, wohl aber kamen 70 gefangene Oesterreicher und 4 gefangene Sachsen um 5 Uhr mit 11 M. Bedeckung zu Fuß aus Reichenberg an. Die Gefangenen brachte man in den Marstall, die 11 Mann wurden bei Richter verpflegt. Cavalerie-Abtheilungen requirirten Fourage. — Im Lazaret wurde Schneider Matthes als Bote angestellt und da die barmherzigen Schwestern, trotzdem daß unsere Lage solche Kräfte auf alle Weise herbeizuziehen nöthigte, Nachmittags schon wieder nach Böhmen weiter fuhren, mußte man an die Anstellung von 3 bis 4 Krankenwärtern denken. Noch mehr aber an die eines Rendanten oder Inspectors, für welchen Posten man keine practischere und überhaupt geeignetere Persönlichkeit, als den hiesigen Agent Böhlau finden konnte, der nächsten Morgen antreten will. Gegen Abend erschien auf Antrag des Gen.-Arztes Dr. Schiele in Berlin der StArzt Dr. Mittenzweig vom leichten FeldLazaret der combinirten LandwehrCavDiv., um die Direction des Lazarets zu übernehmen und ward in Nr. 745 untergebracht, allein er blieb nur bis zum nächsten Tag, weil er Befehl erhielt, nach Prag zu reisen, und wieder war unser Lazaret ohne militärische ärztliche Leitung.

Einquartiert wurden im Ganzen 5 Off., 720 M. mit 4 Pferden; davon wohnten 13 Mann in der Webergasse, 1 Offizier bei Bierlings, der Führer PrLtn. Bertram eines Commandos Nachzügler von 99 Mann mit 1 Fähnrich, bei Sonnenkalbs. Die kranken Pferde hatte Borries im Circus, in Lindners, Könitzers, Hermanns und Lehmanns Ställen und Scheunen unterzubringen befohlen. Letzterer hatte z. B. seit dem 4. Juli

Digitized by Google

4 Mann mit 8 Pferden und beklagte sich, ward aber an Borries gewiesen, der keine Rücksicht nahm.

Für die Bäckerei wird Eisenzeug und Breter gebraucht, 25 Klaftern Holz und 5 Ctr. Salz. Weil das Holz naß war, bittet man den Rendant Mersmann davon abzusehen und sich vorläufig mit 5 Klaftern zu begnügen und Salz fehlte nach Ende's Anzeige gänzlich, deshalb ließ man 45 Ctr. direct von Bautzen abholen. Nachmittags bringt man gefangen einen Fabrikarbeiter, Namens Lucas, der von einem Wagen ein Commisbrod sich angeeignet hatte, auf Strantz Befehl ins Stockhaus. Vormittags begann theilweise wiederum der Unterricht in der Bürgerschule. Nachmittags war viel Regen. Die Turnerfeuerwehr erhielt von heute an Morgens Kaffee von Frau Sonnenberg geliefert.

In den Ortschaften des GAmts Zittau wurde der Erlaß des Amtshptmanns vom 6. Juli verbreitet und zur Nachachtung empfohlen, dasselbe geschah vom GAmte Reichenau, welches 2 Lieferungen bis zum 12. Juli einzusenden hatte. — In Löbau wurden die Gefangenen in der Johanniskirche, der heiligen Geistkirche, dem Gewandhause und verschiedenen Scheunen untergebracht, die Sachsen im „Schiff" und gegen 50 Verwundete daselbst ins Stadtarmenhaus gelegt.

Dienstag, den 10. Juli.

Nachts 2 Uhr waren schon 560 Verwundete und Gefangene, unter ihnen 26 Sachsen, am Bahnhofe verpflegt worden. Vormittags gingen die gestrigen Nachzügler und Gefangenen ab, wozu theilweise Wagen gegeben wurden. Um 12 Uhr und um 3 Uhr kam neuer Zuzug: 2 Feldwebel, 16 Unteroff., 115 M. und 8 Pferde, welche theilweise ins Gewandhaus gebracht wurden, wodurch abermals Unzufriedenheit entstand, die jedoch Strantz zu unterdrücken suchte. — Bei Merbach im Hospital waren seit gestern Abend 16 Militär- und 8 Bauerpferde eingestellt und heute früh von letzteren ein Knecht entwichen. Weil erst früh 9 Uhr ein Zug nach Reichenberg abgefertigt wurde, blieben die gestern Nachmittags 3 Uhr angekommenen barmherzigen Schwestern in der Wohnung des BahnhofsInsp. Teichmann. Gegen 1 Uhr fuhr mit Extrazug der französische Botschafter in Berlin, Benedetti, mit Gefolge z.B. dem Secretär Lefèvre und dem Kanzleichef, ins preuß. Hauptquartier. Gestern Abends war nämlich der französische Legationssecretär Tallenai mit Depeschen aus Paris in Berlin eingetroffen, infolge welcher Benedetti noch gestern Abends abreiste. Angekommen sind heute 3 Off., 141 M. und 10 Pferde, dabei der StArzt Dr. Schindler vom LazaretReserveDepot (zu Dr. Dietzel), 5 Mann vom 13. LandwehrReg. (in Schnells Haus), 2 MagazinBeamte, Niemann der

Digitized by Google

14. InfDiv. und Wornker der RefArt. 7. AC. in Nr. 496 und 500. Die meisten Mannschaften wurden ins Gewandhaus gelegt und von Frau Sonnenberg verpflegt, die wegen vollständigen Abendbrodes eine Zulage erhielt. Das Bureau des LazaretReserveDepots nimmt der Insp. Jahn in sein Quartier in Wäntigs Haus. — Im Lazaret stirbt der österr. Feldwebel Leop. Blümer vom 80. InfReg., und wird darin u. A. aufgenommen der östr. OberLtn. Rudolf Müller vom 46. InfReg., verwundet in der Luftröhre. — Angesagt sind große MunitCol. aus Jüterbock schon gestern, jedoch die Eisenbahn ist so in Anspruch genommen und zum Theil verfahren, daß die Ankunft unmöglich ist. — Mit dem Nachmittagszuge aus Löbau sah man mehrere vornehme Herren und Damen von der freiwilligen Krankenpflege, auch Aerzte, die nach dem Schlachtfelde eilten, zum Theil reich mit allerlei Hilfs- und Stärkungsmitteln versehen. Unter den Damen erregte unser Mitleid die Frau des Hauptmann Braun vom 31. Inf.-Reg. (s. S. 64) und Dir. Kropp mit Tochter aus Dresden, der seinen Schwiegersohn, einen östr. Major, aufsuchen wollte. Zum Glück wurden in Reichenberg 2 Locomotiven verlangt, so daß der BahnhofsInsp. Teichmann sofort einen Personenwagen mit anhängen ließ, um die sehnsüchtig nach dem Kriegsschauplatze Verlangenden sogleich zu befördern. Zwei Särge mit hohen preuß. Militärs (Hiller v. Gärtringen?) sind heute durchgekommen.

Vormittags 9 Uhr bringt Weber abermals die Meldung, daß unser Lazaret wahrscheinlich ein auf Kosten des preußischen Staates erhaltenes Militärlazaret bilden werde. — Unsere Garnison wird umquartiert. Gestern und heute will man Kanonendonner gehört haben. Borries Auftrag, bei einer Speisung von mehr als 100 Mann Nachricht zu erhalten, wurde **ad acta** genommen, da man den Grund nicht einsehen konnte; eine Anzeige Richters jedoch über abgeliefertes ungenießbares Brod veranlaßte den StRath zu einer Zuschrift an die Bäcker. Der Verkauf des Salzes an Salzschänken in Posten über 5 *M.* wird verboten. Ferner macht der StRath bekannt, daß er zu Deckung der Kriegsbedürfnisse der Stadt Handdarlehne zu 4% annimmt (Zittauer Nachrichten Nr. 157).

Abends halb 8 Uhr kam telegraphisch aus Reichenberg die Anfrage, ob 50 Verwundete von dort hier Aufnahme finden könnten und wurde $^3/_4$9 Uhr geantwortet, daß man schwer Verwundete behalten, leichtere aber weiter bringen werde, weshalb Aerzte am Bahnhof bereit sein würden.

Um die Verpflegungsangelegenheiten mit dem Einquartierungswesen zu verschmelzen, kam der Bürgermeister Haberkorn, welcher fortwährend noch auf dem Rathhause verweilte und immer den ersten Andrang auszuhalten hatte, viele Vernehmungen und Protokolle mit eigener Hand niederschrieb, Petitionen, Schreiben und Gutachten nach allen Richtungen

Digitized by Google

verfaßte, wie es blos von einer so eminenten Arbeitskraft geschehen konnte, in das Einquartierungsbureau und wurde bestimmt, daß bei Einquartierungen, die nicht zu Bürgern gewiesen waren, genau angegeben werden soll, wo und wie die Verpflegung erfolgt, nur auf solche Bestellscheine hin wird künftig Zahlung erfolgen. Bei Lieferung von Naturalien soll im Rathssaale Nachricht gegeben werden. Der Verpflegungs-Deputation gehören an: Seeliger, Uhrmacher und Goldarbeiter Püschel, Buchdrucker Menzel, Bürstenmacher Weber. Die Abkommen mit der Garküche und Sonnenbergs behalten Kraft. Der Gedanke an eine fliegende Küche hinter dem Rathhause scheiterte wegen der nöthigen Kosten.

Zur Unterstützung der Stadt requirirte der Amtshptmann Wagen von den Dorfschaften und zwar jeden Morgen früh 6 Uhr 4 Gespanne am Marstall. Dazu verlangte heute Borries, laut Zuschrift von gestern, mit Strantz Genehmigung, von den an die Stadt grenzenden Fluren des GAmts, täglich 2 zweispännige Fuhren Klee für die kranken Pferde, weshalb vom Amtshptmann ein Turnus zwischen den Dörfern vorgeschlagen und ausgeführt wurde.

Das GAmt Ostritz ließ an die GAemter z. B. Reichenau und Bernstadt ein großes Schreiben ergehen, hinsichtlich der nach Leuba gelieferten und nicht gelieferten Lebensmittel und Gegenstände und schlug, sich stützend auf die Versammlung in Hirschfelde (s. S. 17), eine besondere Art der Ausgleichung der Ausgaben vor, namentlich mit Rücksicht auf die von der Commun Ostritz gelieferten Vorschüsse, allein keine einzige Gemeinde der auswärtigen GAemter und Behörden ging darauf ein, da eine solidarische Verpflichtung nicht übernommen worden und der größtmögliche Bezirk als Ausgleichungsbezirk zu wählen sei, weil die Lasten so ungleichmäßig vertheilt sind. Diese Angelegenheit beschäftigte alle Gemeindevorstände in der nächsten Zeit. — In Lückendorf wurden auf 1 Tag 21 Mann einquartiert.

Mittwoch, den 11. Juli.

In der verflossenen Nacht um 2 Uhr kam wiederum ein langer Zug mit 800 Verwundeten an, so daß die Bahnwagen über die Chaussee hinaus standen. Einige Kranke brachte man ins Lazaret, um 8 Uhr früh kamen abermals 40 an und Nachmittags halb 6 Uhr 400, worunter auch Sachsen, welche auf dem Bahnhofe verpflegt wurden. 3 Oesterreicher kamen ins hiesige Lazaret und aus demselben der Hauptmann Majneri zu Dannenbergs in ausgezeichnete Privatpflege, nach Dresden und Görlitz aber wurden auf Dr. Mittenzweigs Anordnung 44 Oesterreicher und Sachsen evacuirt, nur Preußen blieben. Dazu mußten Wagen ans Lazaret gestellt werden.

Digitized by Google

Zum Krankentragen ins Lazaret sind Mannschaften der Bäckercolonne verwendet vom 17., 57., 9. Regiment u. s. w., die sämmtlich weiße Armbinden trugen, denn nur dieses Zeichen gestattete den Besuch des Perrons. Nachmittags halfen beim Verbinden auch 2 vornehme Damen aus Berlin, welche in der Charité in Berlin einen förmlichen Cursus im Verbinden durchgemacht haben sollen. Uebrigens sind bis jetzt mit der Bahn bereits gegen 200 barmherzige Schwestern aus Aachen, Metz, Trier, Culm und protestantische Diakonissen durch. Einige derselben begannen auch heute endlich hier ihre Wirksamkeit. Aus Duisburg sind allein 65 Diakonissen auf dem Kriegsschauplatz gewesen, wovon zwei an der Cholera starben.

Früh von 7 bis halb 10 Uhr wurden Fuhren requirirt nach Reichenberg für Proviant- und Lazaretbeamte und halb 10 Uhr ein Telegramm des Leutnants und Adjutanten Naatz von Bautzen abgegeben, daß die 4. Comp. des 1. Pomm. LandwehrRegiments Nr. 2 mit 5 Off. und 170 M. unterzubringen sei. Es trafen auch nach 2 Uhr 5 Off. mit 121 Mann ein, um längere Zeit hier zu bleiben, da die Landwehr des 13. Regiments unter Hauptmann Müller nach Dresden und Prag abgehen wird und nun der Wachdienst am Bahnhof wieder zu besorgen ist. Deshalb wird auch diese Einquartierung in die Nähe des Bahnhofs gewünscht. Auf gleiche Weise geschah es in Bischofswerda und Löbau. Hauptmann Lentz derselben, erst zu GAmtmann Auster gewiesen, zog es vor zu Sthamers Nr. 487 zu ziehen, SecondeLeutnant Mews aus Stettin, der heute weiter ging, aber bald wieder kam, wohnte in Nr. 372 bei Dr. Jentsch und Feldwebel Glöde in Nr. 248 bei Domsch. Dazu gehörte der Offiziers-Aspirant Schultz. Die gesammte heutige Einquartierung betrug 5 Offiziere, 1 Feldwebel, 198 Mann mit 7 Pferden, worunter wiederum 5 Husaren des 5. LandwehrRegiments mit 5 kranken Pferden im Circus, ein rückkehrendes Commando von 1 Unteroffizier und 15 Mann, 9 rothe Husaren auf einen Tag, 2 Mann aus Niemes zurückkommend, 3 Mann und 2 Pferde der 4. Comp. des 4. Pionier Bataillons in Nr. 559 und im Stern. Ein Feldprediger mit einer weiß-violett-weißen Armbinde kam zum Diakonus Schwabe ins Quartier. Durchgereist ins Hauptquartier ist heute der italienische Gesandte Graf v. Barral.

Die Feldbäckerei mit dem nicht endenden Holzbedarf gab dem StRath zu gerechten Bedenken Veranlassung und als gestern Mersmann erklärt hatte, daß mit Braunkohle nicht gefeuert werden könne, sondern daß Holz nothwendig zur Erzeugung der Hitze sei, erklärte heute der Baudirector Trummler, daß in diesem Falle den Bäckern mehr Zeit zur Ausbackung der Brode gewährt werden müsse, weshalb der StRath mit Mersmann sprechen soll; jedenfalls liege es, wie er schon bemerkt, nur an den Bäckern,

Digitized by Google

die nichts von stetigem Nachlegen der Kohlen und einem richtigen Schüren des Rostes wissen wollen. Haberkorn sprach am 12. Juli mit Strantz und dieser will Borries Vorstellungen machen. —

Die Thätigkeit der Verpflegungsstation (in der Revisionshalle) im Bahnhofe ist eine ununterbrochene, vor dem östr. Flügel des Gebäudes stehen die Kessel und die beiden anliegenden Zimmer sind zur Aufbewahrung der Vorräthe und zum Aufenthalt der wachhabenden Einwohner benutzt. Wundern muß man sich, daß in Reichenberg, dann hier, dann wieder in Löbau Verpflegung eintritt und neuer Verband angelegt wird. Nicht selten wurden von allzu geschäftseifrigen Personen die Verwundeten aus der Ruhe aufgerüttelt, die erst, nachdem sie erfahren, daß es hier wieder Etwas gebe und Aufenthalt sei, sich erhoben. Bei den vielen in tiefer Nacht ankommenden Durchzügen Verwundeter waren allerdings die helfenden Hände in geringerer Zahl vorhanden; nicht selten trat dann helfend der Bahnhofsinspector Teichmann ein, welcher für unsere braven Sachsen im Wagenschuppen des Bahnhofs noch etwas Lagerstroh immer bereit hielt, auch seine Wohnung mehrmals sofort hergab. Der Polizeicommissar Fickert, während der Tageszeit seit dem 22. Juni auf dem Rathhause thätig, förderte ebenso bisweilen die Interessen der Verwundeten dadurch, daß er die Declaration der Verband- und Verpflegungsgegenstände, welche nach Böhmen eingeführt wurden, als nicht zollpflichtiger Sachen vermittelte. Ganz bedeutende Geschäfte machte bei diesem Tag und Nacht andauernden Verkehr in den Räumen des Bahnhofes der Restaurateur, der sich in die preußischen Verhältnisse sehr gut einzuleben wußte und war daher das Gesuch um Erlaß seines Pachtes wahrscheinlich nur ein Gerücht.

Um 10 Uhr wurden 4 dienstuntaugliche preuß. Militärpferde verkauft. — Die Verpflegungsdeputation bleibt von 11 Uhr Abends bis früh 5 Uhr geschlossen. — Als Curiosum erwähnen wir, daß, als heute der Pferdedünger aus dem Circus fortgeschafft werden sollte, die Husaren denselben beanspruchten, was auch Strantz genehmigen mußte.

Gerüchtweise verlautet von einem mehrere Wochen währenden Waffenstillstande. Ob die Preußen jetzt eine Stärkung der Oesterreicher durch die Südarmee dulden werden?

Das GAmt überreichte dem Amtshyptmann die vollständig eingegangenen Verzeichnisse über die an die Preußen gegebenen Lieferungen und geleisteten Spannfuhren, sowie eine Zusammenstellung der ins Magazin nach Leuba gelieferten Verpflegungs-Gegenstände. — Herr v. Khaw auf Hainewalde begehrt 4 Verwundete in Privatpflege zu nehmen. Aus Nöderwitz wird gemeldet, daß einige Mitglieder des Gemeinderaths sich ungünstig über das Sammeln für die Verwundeten ausgesprochen

Digitized by Google

und mit Anzeige gedroht haben, man bittet daher den Director v. Mücke um Schutz. Nach Warnsdorf ging heute von unserer Garnison ein Sergeant mit 20 Mann ab, welche ein Preuße, der Buchhändler Baldamus, der daselbst seit Jahresfrist wohnte, requirirt hatte, man weiß nicht ob zu imponiren, oder um seine Sachen abzuholen. Jedenfalls erfolgte die Unterhaltung des Pikets nicht, wie B. dem auf hiesigen Bahnhof commandirenden Hauptmann gesagt hatte, auf seine Kosten, sondern die Gemeinde Warnsdorf mußte sofort Lebensmittel herbeischaffen.

Donnerstag, den 12. Juli

kamen zuerst einmal wenig einzuquartierende Mannschaften an, nämlich 14 Mann und 3 Pferde, darunter wiederum einige Pioniere, welche die Aufsicht über die Telegraphenstangen und den Bahnkörper bis Grottau haben und stets mit scharf geladenen Miniégewehren versehen sind. Desto mehr Verwundete brachten die Züge und setzten alle Mitglieder der Verpflegungsdeputation am Bahnhof in Bewegung. Schon kurz nach Mitternacht waren uns 360 M., dann gegen 1 Uhr abermals 264 M., Mittags 12 Uhr 300 M., Abends 8 Uhr 350 M. und endlich Abends halb 12 Uhr nochmals 80 M. zugeführt worden. Daß 60 schwer Verwundete ins hiesige Lazaret kommen würden, war um 2 Uhr Nachmittags von Reichenberg aus telegraphisch gemeldet und das Nöthige durch Stellung zweier Omnibusse und eines Möbelwagens angeordnet worden. Zu Mittag blieben auch 2 Wagen voll hier, unter ihnen 3 prächtige Lichtensteinhusaren, während von den in der Nacht angelangten noch 4 und früh 1 Offizier und 11 M. hereingetragen wurden. So weit der Transport nicht durch Wagen erfolgte, betheiligten sich auch heute wesentlich außer Ordonnanzen, Bürgern und Commis, die oberen Schüler unseres Gymnasiums. Aufgenommen im Lazaret wurde u. A. der österr. Cadet H. Rosenzweig, der 18. Comp. des 38. Reg. Haugwitz, aus Weitentrebetisch bei Saaz, den Rendant Reyher am 16. Juli in Privatpflege nahm, so wie der Cadet O. Braun der 6. Comp. 6. InfReg. Coronini, aus Dux in Böhmen, den Frau Adv. v. Mücke vom 16. Juli an bei sich verpflegte. Und immer werden uns nun noch 12000 Verwundete in Aussicht gestellt, die oben in Böhmen und zum Theil in einem sehr kläglichen Zustande sich befinden sollen. Im Lazaret starben heute ein Ungar, von dem man nur nothdürftig den Namen Poja oder Poje Cost erfahren konnte, am Typhus und der österr. Soldat Conrad Rockenbauer aus Bömerhof in Ungarn (?) an einer Schußwunde. — Ein Zug aus Löbau brachte um 10 Uhr viele leere Bauerwagen mit Pferden und mehrere Waggons mit Krankenpflegern, die sämmtlich aus Erfurt zu sein schienen. Sie hatten allerlei

Digitized by Google

Verpflegungsgegenstände bei sich und beabsichtigten namentlich einzelne bestimmte Verwundete oder Todte aufzusuchen. Als Lazaretschreiber fungirte von der Stadt angestellt von heute an der Agent W. Höpfner für 5 Thlr. wöchentlichen Gehalt, bis zum 6. October. Abends 8 Uhr meldet Weber, daß den Bedarf an Krankenbeinkleidern, Decken und leichter Fußbedeckung die preuß. Depots am Bahnhofe gegen Anweisung erfüllen werden. Der Bezirksarzt erläßt eine weitläufige Aufforderung in den Zittauer Nachrichten Nr. 159 zur Abgabe von Verbandstücken und bemerkt, daß die verwundeten Sachsen nicht zurückgesetzt würden. Es hatte allerdings diese Ansicht sich im Publikum verbreitet, weil man von der guten Verpflegung der preuß. Offiziere hörte und dem Fortschaffen der Sachsen aus dem Lazaret, und deshalb war diese Bemerkung nothwendig. Die Verpflegung der Verwundeten am Bahnhofe hatte vom 4. bis heute erfordert: 130 Ctr. Reis, 75 Ctr. gebrannten Kaffee, 3809 Ctr. Brod, 288 Kannen Brantwein und 2196 Kannen Bier, 310 Ctr. Fleisch, 37¼ Ctr. Schinken, 34¼ Ctr. Speck, 432½ Ctr. Wurst, 911 Ctr. Würstel, 400 Off.-Cig., 3700 Cig., 43½ Ctr. Braten u. s. w. für 513 Thaler, ungerechnet die vielen Geschenke von Privatpersonen.

Die oberflächliche Zusammenstellung unserer gehabten Einquartierung ergab, nach StRath Noacks und des Verfassers gemeinschaftlicher Arbeit, 847 Offiziere und Beamte, 25040 Mann und 5553 Pferde, ohne die im Bivouak und ohne Quartierzeddel verpflegten Mannschaften.

Abends stiegen in der „Sonne" ab: F. v. Nettelbladt, Großherz. Meklenburg-Schwerinscher Hptm. und Flügeladj. und de Toffali, Maj. im GenStab des Königs Victor Emanuel v. Italien. — Mit heute begann auch der Durchzug der erbeuteten österr. Geschütze, von welchen wir zuerst 8 sahen, von ganz unförmlicher Construction, gegenüber den eleganten preußischen gezogenen Kanonen. Früh ¼9 Uhr schickte der StRath, nach vorheriger Besprechung mit dem Amtshauptmann, ein Telegramm an den König von Preußen ab, den Stadtcomm. v. Stranz hier zu lassen. — Nach 9 Uhr begehrt die Garküche eine Erhöhung der Verpflegungsgebühr von 8 Ngr. 4 Pfg. auf 9 Ngr. pro Mann, welche der StRath genehmigt, doch soll bei einzelnen Gegenständen der Preis vom 30. Juni bleiben. Eine nachträgliche Entschädigung für die seit dem 3. Juli verpflegten Soldaten will der Pachter nicht beanspruchen, wenn ihm die Wasserleitung bis in die Küche gelegt wird.

Zu sorgfältiger Auswahl der Quartiere befiehlt Borries eine allgemeine Umquartierung zum 21. Juli. Eine Episode aus dem Aufenthalte dieses Bäckercommandanten, welche seiner Zeit viel Heiterkeit in der ganzen Stadt erregte, ereignete sich heute. Die Gattin eines Maitre

Digitized by Google

tailleur hatte mehrere Bäcker im Quartier, welche, was allerdings auch nicht immer so leicht zu erfüllen war, beim Backen beschäftigt, sogar mitunter das Essen zugeschickt erhalten wollten. Mehrfache kleine Reibungen mit Madame und dem Dienstmädchen und die Soldaten beleidigende Bemerkungen mochten vorgekommen sein, so daß, als heute das Mittagsmahl: „Kalbsgeschlinke“ vorgesetzt wurde, einzelne Bäcker nicht davon essen mochten, weil dies kein Essen für sie sei. Die Hausfrau trug hierauf, mit Umgehung von Borries die Speise zum Stadtcommandant v. Strantz, der dieselbe gut fand. (Dagegen behaupteten die Bäcker, es sei dem Stadtcommandanten anderes Essen vorgezeigt worden). Nichts desto weniger ordnete Borris, der deshalb sofort einen Quartierzeddel bei uns auf dem Einquartierungsbureau auszufertigen befahl, an, daß als Strafe heute Abend noch 8 Bäcker dort ins Quartier mit voller Verpflegung gelegt werden sollen. Das Einquartierungsbureau, mit weiblichen Klagen und Beschwerden laut erfüllt, vermochte nicht zu helfen, wir konnten blos an Borries verweisen, der auch bald erschien, sich sehr lange mit uns unterhielt und als einen Mann von umfassenden Kenntnissen zeigte; allein — die 8 Bäcker blieben beim Maitre tailleur bis zum nächsten Mittag, bis Strantz vermittelnd auftrat und sein Recht als Stadtcommandant, über die Einquartierung einzig und allein zu bestimmen, geltend machte. Ein Soldat, der vom 4. zum 5. Juli in Nr. 708 einquartiert war, saß stumm und in sich gekehrt, nur selten Lebensmittel zu sich nehmend, bis heute in seinem Quartier von dem fürchterlichsten Kanonenfieber ergriffen, er ward deshalb auf erfolgte Anzeige des Wirths durch eine Ordonnanz abgeholt und weiter dirigirt. Für die Feldbäckerei erfolgte kurz nach 12 Uhr eine große Requisition von 12 großen und 12 kleinen Backbeuten, Wasserfässern ein Ohm haltend, Teigkratzen, Wasserbütten, Wassereimern, Teigwaagen mit Gewichten, eisernen Stecheisen zu 12 Stück, 15 Blechlampen, 100 Backbretern, 6 Handfegern, 50 Haidebesen, 24 hölzernen und 24 eisernen Schiebern. Dazu forderte noch der Stadtcommandant 300 Handtücher und 300 Schürzen. Die Kohlenfeuerung soll den Bäckern gelehrt werden.

Der Fabrikbesitzer Dannenberg zeigte dem Stadtrath den Verlust eines für 500 Thaler gekauften Pferdes an, mit Attest des PrLtn. der Art. Frh. v. Buttlar. Die an Stelle seines Pferdes vom Knechte mitgebrachte Mähre stellte Dannenberg zur Verfügung des Raths, der dieselbe im Marstall aufnahm und den Vorfall in den Zittauer Nachrichten bekannt machte.

Die Geschäfte in der Stadt wollten sich noch nicht heben. Merkwürdig gestalteten sich die Wechselcourse. So wurden Nationalcoupons,

Digitized by Google

die einen reellen Werth von 97_{65} Silber haben, in Leipzig mit 88 gehandelt, weil Wien abgesperrt ist und die Banknoten stiegen dagegen in dem Verhältniß als Oesterreich geschlagen wurde, weil man dann ein baldiges Ende des Krieges erwartete. Alle auftauchenden Gerüchte von preußischen Niederlagen erwiesen sich als Täuschungen, so sicher auch die Quelle oft angegeben wurde. Sie wurden wahrscheinlich blos erfunden, um die ohnehin hart mitgenommenen Bewohner Böhmens nicht ganz zu entmuthigen.

Sämmtliche Dorfschaften hier und im GAmte Reichenau lieferten Gelder für die Verpflegung an den Amtshyptmann ein, je nach den Militäreinheiten, theils hatten sie abwechselnd Fuhren zu stellen, z. B. Seifhennersdorf vom 11. bis 14. Juli täglich 3 Zweispänner. Die beiden verwundeten Soldaten des 2. sächs. InfBat. 1. und 2. Comp. Ernst Müller aus Sommerau und F. A. Schulze aus Reibersdorf wurden gegen Revers, in diesem Kriege nicht mehr gegen Preußen zu kämpfen und nach erfolgter Genesung sich bei dem Amtshyptmann zu melden, in die Heimath entlassen. Letzterer starb aber an seinen bei Gitschin erhaltenen Wunden. Aus Reibersdorf wurde der am 23. Juni mit seinem kranken Pferde zurück gebliebene Trainsoldat, dessen Pferd längst hergestellt war, der sich aber zur Abreise nach seinem Truppentheil nicht bequemen wollte, auf Befehl des StadtCommandanten v. Strantz in Zittau abgeholt.

Freitag, den 13. Juli

früh halb 2 Uhr wurden durch die EBahn uns 400, Nachmittags bald nach 4 Uhr 69 und Abends halb 9 Uhr 12 Verwundete aus Böhmen zugeführt zur Verpflegung auf dem Bahnhofe. Im Lazaret, aus welchem heute barmherzige Schwestern nach Horzic in Böhmen abgingen, starben zwei Preußen: der Musketier des 58. Reg., M. Mirzold aus Dusnick (Posen) am Typhus und der Tambour der 5. Comp. 44. Reg. C. Reich aus Braunsberg (Königsberg) an Augenkrankheit. Letzterer war als Sterbender nach einer falschen Anordnung ins Lazaret gekommen und auch sofort verschieden. Zur Reinigung und um Ansteckung zu verhüten, wurde deshalb ins Lazaret Chlorkalk geschafft und von Weber besorgt. Der hiesige Hilfsverein quittirte bereits den Empfang von über 413 Thlr. Geld u. s. w. — Die großen Geldopfer der Stadt veranlaßten den Rath zu einer Eingabe „an das königl. preuß. hohe Militärgouvernement für das Königreich Sachsen in Dresden“:

Die Lasten des Kriegs werden immer ungleich vertheilt bleiben, allein geradezu eine Ueberlastung einzelner Orte, gegenüber dem ganzen Lande, wird Niemand gerechtfertigt finden. Eine solche Ueberlastung trifft aber die Stadt Zittau. Ihrer Lage nach bildet sie einen Hauptknotenpunkt zum

Digitized by Google

Transport der Truppen und Verproviantirung derselben. Daher kommt es, daß Zittau vorzugsweise viel Truppendurchzüge gehabt hat, daß ebenso große Massen Verwundeter und Gefangener hierher gebracht und verpflegt werden und auch stehende Garnison sich hier befindet. . . (Nun folgt die vorläufige angegebene Berechnung) . . Drückt diese fortdauernde Last insgemein die Bürgerschaft, so ist dies noch mehr der Fall mit Einrichtungen, welche gar nicht allein die Stadt berühren, sondern ganzen Theilen der königl. preuß. Armee dienen, wofür gleichwohl alle Requisitionen an die Stadt gerichtet werden. Es ist dies 1., ein großes Lazaret. Auf militärische Requisition mußte die ganze Einrichtung desselben von der Stadt beschafft werden und der ohngefähre Aufwand dafür beträgt circa 8500 Thlr. Alle und jede Bedürfnisse für dieses Lazaret, tägliche Verpflegung, Medicin, Wäsche, Wärter ꝛc. werden von der Stadt requirirt und doch werden in dem Lazaret nicht kranke Personen der Garnison, sondern solche aller Parteien curirt. Es wird diese Requisition geradezu unerschwinglich und bedarf der dringendsten sofortigen Abhilfe. 2., Ebenso wurde von der Stadt auf militärische Requisition die Herstellung erst von 6 Feldbacköfen, dann von 12, zuletzt von 24 dergl. verlangt und die letzten 12 Oefen sind bereits im Bau begriffen, der ohngefähre Herstellungsaufwand dafür beträgt circa 6000 Thlr., und gleichwohl wird nicht etwa für die Stadt und die Garnison Brod gebacken, sondern das Brod wird einem Theile der Armee nach Böhmen nachgesendet. Außer der Erbauung dieser Oefen requirirt die Verwaltung auch noch die Unterhaltung derselben, namentlich Holz, welches in solchen Massen gebraucht wird, daß wir es gar nicht herbeizuschaffen im Stande sind oder wenigstens nur in ganz nassem Zustande liefern können, da es direkt aus dem Walde zum Feuern abgegeben werden muß. Unsere Bitte wenigstens Kohlen zu feuern bleibt unerfüllt, weil man damit so schwarzes Brod nicht herstellen zu können erklärt. Aber auch alle Backutensilien werden von uns requirirt und eine ohngefähre Zusammenstellung ergiebt dafür jetzt schon einen Aufwand von vielen Thalern. Kommen alle 24 Oefen in Gang, so steigern sich immer mehr die Bedürfnisse und wir erklären uns vollständig außer Stande, ferner den militärischen weiteren Requisitionen genügen zu können. 3., Es ist hier eine Station für kranke Pferde für die Armee eingerichtet und auch die Requisitionen dafür treffen die Stadt, obwohl diese Station nicht den Pferden der Garnison, sondern denen der preuß. Armee dient. An die Gerechtigkeit des königl. preuß. Gouvernements wenden wir uns deshalb mit der ebenso ergebensten als dringendsten Bitte, dahin Anordnung zu ertheilen, daß die Stadt wegen der bisherigen Leistungen zu allgemeinen Zwecken vollständig entschädigt, von jetzt ab aber von allen militärischen Requisitionen, insbesondere für Lazaret, Feldbäckerei, Krankenpferdestation

Digitized by Google

ꝛc., gänzlich befreit und damit verschont bleibe. Der gesammte Wohlstand der Stadt liegt in Frage gestellt. Wir berechnen den von der Stadt bis jetzt bestrittenen und noch zu bezahlenden baaren Aufwand auf mindestens 40,000 Thlr. — eine genaue Zusammenstellung ist noch gar nicht möglich — und deshalb haben wir auch der königl. Landescommission dieses unser ergebenstes Gesuch unterbreitet und um dessen dringendste Bevorwortung bei dem hohen Militärgouvernement gebeten. Einer geneigten Entschließung sehen wir respectvoll entgegen.

Zittau, am 13. Juli 1866. Der Stadtrath. Haberkorn, Bürgermeister."

Mit der Absendung dieser Bittschrift an die preuß. Militärbehörde waren selbstverständlich alle Bewohner der Stadt einverstanden; denn die Ausgaben derselben wuchsen täglich, die Einquartierung drückte Hausbesitzer und Miether und wenn auch bei Einzelnen vielleicht die Einnahmen sich mehrten, ein großer Theil der Bevölkerung war doch ohne Verdienst. Den Behörden aber, die immer geduldig ausharrten und, obschon sie eine geregelte Lebensweise und kurze Ruhe sehr oft gar nicht haben konnten, bei allen Entbehrungen das Wohl der bedrängten Stadt im Auge fest hielten, gebührt für alle Zeiten der Dank der Bewohner Zittaus.

Hinsichtlich der Kohlenfeuerung theilten die Stadtbäcker mit, daß mit Kohlen allein nicht zu backen sei, daß aber auch die Feldbäcker das Heizen nicht verstünden. Zum Glück kündigte Abends Berries seinen und den Abgang der Hälfte Bäcker nach Neucollin bei Prag für den morgenden Tag an, was wegen der wiederholten Belästigungen allerdings sehr erwünscht war. — Ferner dürfte zu erwähnen sein, daß heute zum ersten Male wiederum die seit dem 17. Juni verschwundenen Verkaufsbuden auf dem Markte standen. — Der Amtshptmann machte den öffentlichen Verkauf von Stroh, Heu, Mehl und Getreide zum 16. Juli bekannt in Nr. 556. — Hauptmann v. Strantz nimmt abermals 160 Thlr. Vorschuß zu Löhnung für seine Compagnie. — Die von der Deputation ad pias causas dargeliehenen 6000 Thlr. Contribution vom 22. Juni sollen von da ab mit 3½% verzinst und je nach Bedarf derselben zurückgezahlt werden, laut Beschluß vom heutigen Tage. — Ein Antrag Greulichs, ihn für das zu Militärzwecken requirirte Malzhaus in der Wurstgasse zu entschädigen, wurde abgewiesen. — Das bei Merbach eingestellte Geschirr wurde nach NGurig bei Bautzen abgeholt. — Einquartiert wurden 3 Off., 14 M. und 35 Pferde, davon der Fähnrich Wennicker vom 3. schweren FeldLazaret 8. AC. zu Amtmann Auster und Ltn. Frantz des 4. PionBat. zu Prof. Kämmel, der Hilfsprediger Wackernagel, Philipp W.'s Sohn, zu Katechet Hänsel, 3 M. und 7 Pferde gehörten zu einem Wagenpark, 8 M. und 13 Pferde zu einer Sanitätscompagnie, letztere Pferde nahm das Gewandhaus auf.

Digitized by Google

Sonnabend, den 14. Juli

früh 9 Uhr meldete auch Rendant Mersmann, der bei Bergmann's Nr. 1145 wohnte, für Nachmittags 3 Uhr den Abgang der 1. Bäckerabtheilung von 150 M. und werde der Rest, die ein Ltn. vom 31. Reg. befehligt, in 8 Tagen nachfolgen. Da sie jedoch alle Backutensilien mitnahmen, standen neue Anschaffungen in Aussicht. Borries Abreise sollte nicht erfolgen ohne ein handgreifliches Rencontre mit dem Schmied Engwich hier, den er wegen begehrter Zahlung einer Rechnung für Steuerketten thätlich am Kopfe berührt hatte, wofür E. ihn handfest und unsanft an die Wand andrückte. — Verpflegt wurden auf dem Bahnhof Nachts 2 Uhr 260, Mittags 12 Uhr 3, Nachmittags 1/4 4 Uhr 55, Abends 1/4 7 Uhr 8 und um 11 Uhr 38, zusammen 364 Verwundete. Aufgenommen ins Lazaret wurde der österr. Oberltn. Saßyma des 14. Jägerbat., verwundet im rechten Oberarm; es starb dagegen Abends halb 7 Uhr der österr. Oberltn. Rudolf Müller des 46. InfRegiments. Die Amputationen gestern und heute werden meist Vormittags vorgenommen. Einen gestern Abend hier angekommenen sächs. Reiter 3. Schwadron 3. Reg., F. Wappler aus Pegau, nahm der Verfasser bis auf Weiteres in Privatpflege. Es war derselbe bei Gitschin verwundet worden, als sein heldenmüthiger Rittm. v. Fabrice von feindlicher Kugel getroffen zusammenbrach und konnte er nicht genug der edlen Züge des Gefallenen, der Liebe zu seiner Schwadron, der treuen Gattenliebe erzählen. Einquartiert wurden 4 Off., 26 M. mit 10 Pferden, darunter der FeldMagazincontr. Bräuer vom 8. AC. bis zum 18. Juli in Nr. 1168; Dr. Hottinger, OLazaretinsp. Schmidt, PrLtn. Görtz von der FeldLazaretdirection des 7. AC. (in Nr. 71 und 415) mit 10 M. und 9 Pferden; 9 Drag. und 1 Infanterist, Reconvalescenten, in das Schulhaus. Nachmittags sah man einen Marketender, der vor mehreren Tagen mit zwei erbärmlichen Pferden nach Böhmen mitgefahren war, mit drei stattlichen Pferden hier Einkäufe machen. Durch diese Menschenclasse konnte man allerlei erhalten, denn sie kamen nie leer zurück, sondern führten aufgefundene Gewehre, Montirungsgegenstände aller Art, in Ermangelung solcher, Rindshäute, ja selbst leere Fässer mit sich, die sie hier zu Spottpreisen zu versilbern suchten. Namentlich traf man sie im „Löwen" bei Münch, weil sie hier die Geschirre bequem unterbringen konnten. Es waren mitunter 10 derselben auf einmal da, die enorme Einkäufe an Victualien, Getränken und Cigarren machten.

Abends 7 Uhr sah man auch den Pr.-Ltn. Scholl mit 43 Pionieren abmarschiren.

Vom Obercommando in Brünn erfolgte heute ein Befehl, daß alle sächsischen Gefangenen nach Zittau dirigirt und von hier aus entlassen

Digitized by Google

werden. Derselbe wurde uns am 20. Juli bekannt. Es mußten deshalb lithographirte Protokolle in Bogenform gedruckt werden, welche jeder in seine Heimath entlassene Gefangene zu unterschreiben hatte. Dabei wurde jedem eröffnet, daß er im Falle des Eidbruches erschossen werden würde. — Der Eisenbahnschaffner Reich meldete, daß auf der Fahrt von Grottau nach Zittau vor Grottau ein Schuß auf den Zug abgefeuert worden sei, deshalb machte der Etapencommandant Prölß Anzeige dem hiesigen Commando zu weiterer Untersuchung. — Der Kreisdirector erläßt eine Generalverordnung an sämmtliche Collatoren und Pfarrer evangelischer Kirchen im Bezirke der Kreisdirection Bautzen, die Abhaltung außerordentlicher Betstunden betreffend. Der Amtshauptmann theilt den Vertretern der Stadt den Bescheid mit, den er durch den Kreisdirector von Dresden aus erhalten: Täglich gebe der Staat 10,000 Thaler an das preußische Gouvernement, neben dem Verpflegungsaufwand, für Requisitionen nach Böhmen sei zwar Protest erhoben worden, allein der Civilgouverneur habe gesagt, daß bei absolutem Mangel in Böhmen diese zur Nothwendigkeit geworden seien und auf Staatsvorschüsse nicht gerechnet werden dürfe; als Beihilfe jedoch zu den bedeutenden Ausgaben für die durchpassirenden Verwundeten und das Lazaret, welche der Amtshauptmann zusammengestellt wünschte, lieferte derselbe dem StRath sogleich die Summe von 800 Thaler ab und bemerkte, daß das beabsichtigte Gesuch an das preußische Gouvernement jedenfalls nichts nützen werde. Da die Cholera drohe, empfiehlt er zugleich Vorsichtsmaßregeln. So lange das Salz direct von Bautzen geholt werden muß, erlaubt der Amtshauptmann die Erhöhung des Preises von 9 Pfennigen auf 10 Pfennige pro Pfund, empfiehlt aber besonders noch sparsamen Gebrauch. Der StRath ordnet die Untersuchung der Mehlvorräthe und deren zweckmäßige Aufbewahrung an und den Verkauf verlangter aber nicht abgeholter Kartoffeln.

Von Ostritz wurden heute endlich die 3 grünen Husaren der 3. Schwadron 10. Regiments mit ihren 3 Pferden weiter befördert, da sie bisher freiwillig zur Abreise sich nicht bequemen wollten. Das Gerichtsamt Herrnhut lieferte ebenfalls an den Amtshptmann nach Löbau Zuschüsse zur Verpflegung für die Verwundeten.

Sonntag, den 15. Juli

Nachts 2 Uhr wurden 200 und Mittags nach 3 Uhr 100 Verwundete am Bahnhof verpflegt. Von denselben wurden mehrere ins Lazaret gebracht, z. B. der österreichische Feldjäger des 18. Bataillons 4. Compagnie, Wenzel Hora, auf welchen wir nochmals beim 19. October zurückkommen werden. Abends wurden ebenfalls mehrere Blessirte mit Wagen ins Lazaret

Digitized by Google

gefahren, doch waren auch früh 8 Uhr schon mehrere transportfähige Kranke weiter gebracht worden. In der Stadt herrschte reges Leben, besonders bewegten sich viele Leute vom Lande in den Straßen, die den Bahnhof und jeden ankommenden Zug neugierig umstanden, ob sich ein befreundetes Gesicht erspähen ließ. Rührend waren die nicht enden wollenden Anfragen bekümmerter Elternherzen an jedes sächsische Soldatengesicht, nach einer Kunde von dem Sohne oder Enkel oder Bräutigam. Wir sprachen einen alten Bauersmann mit grauen Haaren, der mehrere ankommende Verwundetenzüge von früh an abgewartet hatte und nicht müde wurde, so weit es gestattet war, Wagen für Wagen durchzumustern und sich nach seinem jüngsten Sohne zu erkundigen. Für ihn sollte jeder Soldat, ob Preuße oder Oesterreicher oder Sachse, Etwas wissen und doch sollte er leer ausgehen, denn wir sprachen ihn nochmals beim Heimwege. Der beim Verfasser einquartierte Reiter konnte nur langsam mit ihm spazieren gehen, weil er überall angehalten wurde und erzählen sollte. Die Schank-, Würstel- und Cigarrenbuden vor dem Bahnhofe waren stets belagert, wozu die Sommerhitze wesentlich beitrug und sah man unsere pommersche Garnison gar traulich sich mit unserm Landvolke, das sich durch seinen charakteristischen Dialekt nicht immer recht verständlich machen konnte, unterhalten. Die schmucken Dirnen hatten leichter Bekanntschaft gemacht, wenn auch die Sympathien nicht gerade sehr tiefer Natur waren. — Zur Erreichung militärischer Ordnung im Lazaret war der verwundete Hauptmann Rochs thätig, dessen Zustand das Ausgehen gestattete. Nachmittags wurden Kirchner und Todtengräber instruirt, hinsichtlich der Begräbnisse verstorbener Soldaten und wegen einer Anzeige der Todesfälle durch Ersteren beim Gerichtsamte im Bezirksgericht. Im Lazaret war heute verstorben der Artillerist 3. Compagnie 1. Regiment, Michael Matzky aus Treportz in Oberungarn, an einem Granatsplitter, den der Verfasser besitzt. — Aufs Neue requirirte für die Feldbäckerei der Rendant Bräuer hölzerne Schieber, Backbeuten und Backbreter. Abends versammelte sich der Militärverein und erklärte, bei den hier ankommenden Transporten verwundeter Krieger hilfreiche Hand leisten zu wollen. — Behauptet wird bestimmt die Einnahme von Frankfurt, Schweinfurt und Kissingen.

Einquartiert wurde auf sehr lange Zeit bei Kaufmann Scheven Nr. 802 der Leutnant v. Skopnik, an des Major Prölß, der in Löbau stationirt wurde, Stelle, als Etapencommandant, der sein Büreau ebenfalls auf dem Bahnhofe in der Expedition des sächsischen Polizeicommissars aufschlug, wo eine Ordonnanz die Schreibereien besorgte; Nachmittags 12 Mann mit 14 Pferden vom 8. Armeecorps, aus Niemes kommend,

Digitized by Google

4 Mann mit 1 Pferde und 1 Unteroffizier mit 3 Mann als Quartiermacher. Letztere meldeten zu morgen an den Major v. Gleissenberg, den Adjutanten, Zahlmeister und Bataillonsschreiber, Ltn. Schliper, Fähnrich Kellmann, Feldwebel Lemm und 126 Mann vom 14. Landwehrregiment 6. Compagnie und wurden die Quartiere bei StRath Noack, in Wäntigs Haus, bei Frau v. Mücke bestimmt, für Schliper, Kellmann und Lemm bei Oberlehrer Seidemann, Actuar Gössel und Glaser Rösner.

Aus Bertsdorf werden 8 zweispännige Geschirre nach Niemes und Münchengrätz zu Lazaretzwecken requirirt.

Montag, den 16. Juli

Nachts, kurz vor 1 Uhr, wurden uns abermals 300 Verwundete, Abends 8 Uhr 250 und halb 12 Uhr 80 zur Verpflegung am Bahnhofe zugeführt, nur um 10 Uhr früh fiel die Verpflegung einmal weg. Im Lazaret befinden sich z. Z. noch 8 Sachsen, 10 haben dasselbe bereits verlassen. Früh um 9 Uhr erfolgte das Begräbniß des österr. Oberleutn. Müller vom 46. Regiment, von der Todtenhalle aus. Müller trug ein weißes Hemd und eine weiße Cravatte, welche die Wunde im Halsgelenk verdeckte. Dem Sarge, getragen von Mannschaften der Bäcker-Colonne und des 14. Reg., folgten v. Boddien, die Hptl. v. Strantz vom 14. Reg., Hptm. Rochs des 71. Reg., Lentz von der Landwehr, Ltn. Bluth des 14. Reg., Ltn. Wallmüller des 31. Reg., Dir. v. Mücke, GRath Zscheile, StRath Sthamer, BezArzt Dr. Just sen., der Verfasser, Diac. Eschke, dann folgten Mannschaften des 14. Reg. und der Landwehr, ohne Gewehr. Das Grab ward am hintern tiefern Theile des Frauenkirchhofs rechts von der schönen Fichtengruppe gebettet. Bei demselben sprach Diac. Eschke erhebende Worte, auf welche wir am Schlusse nochmals zurückkommen werden. Das Publikum hatte sich, weil die Zeit des Begräbnisses überall bekannt war, sehr zahlreich eingefunden und die einfache Feier mit inniger Theilnahme verfolgt, desto mehr aber fiel es auf, daß von den K. K. Oester. Beamten, die ohne irgend amtliche Thätigkeit auszuüben, hier geblieben waren, nicht ein Einziger dem tapfern Landsmann die letzte Ehre erwies. Freunde und Feinde hatten die Kränze gewunden. Angeregt wurde der Gedanke, den verstorbenen Soldaten in der Weinau ein gemeinschaftliches Grab zu bereiten. Aus dem Lazaret wurden heute 30 nach Dresden und Görlitz evacuirt; 3 aber starben: der preuß. Musketier des 60. Reg. Carl Beyer aus Trampe bei Neustadt-Eberswalde am Starrkrampf und die beiden Oesterreicher Joh. Marmirolli vom 45. Reg. 5. Comp., ein Italiener, und Warga oder Warcha vom 68. Reg. 7. Comp., ein Ungar, beide infolge Schußwunden am Fuße.

Digitized by Google

Auf wiederholten Antrag schickte der GenArzt Dr. Schiele in Berlin, nachdem das Lazaret durch Mittenzweigs Abgang nach Prag, ohne Leitung gewesen war, heute mehrere Aerzte zu längerem Aufenthalte her. Zuerst als ordinirenden Arzt, laut Verfügung des GStabsarztes der Armee vom 13. Juli, den Dr. L. H. Holländer, geb. 1833 zu Leobschütz in Schlesien, einen Israeliten. Er hatte in Breslau, Würzburg und Berlin studirt, in Breslau promovirt und approbirt seit 1857, in Afrika und zuletzt in Berlin als Zahnarzt gelebt. Ursprünglich zu Adv. Dörings einquartiert, zog er es vor, im Lazaret zu wohnen und sich hier verpflegen zu lassen; dafür aber bezog dieses Quartier Dr. Rud. Fränkel, geb. 1838 zu Oberglogau, ebenfalls ein Israelit, Assistenzarzt für die Dauer der Mobilmachung. Er hatte seine Studien in Berlin und Wien gemacht und war seit 1862 approbirt. Anderweit wurde vom stellvertretenden Chef des Medicinalwesens in Berlin, Schiele, gemeldet, daß der preußische Arzt Dr. Karstensen aus Garding auf 4 Wochen zum ordinirenden Arzte bei dem hiesigen Lazaret und behufs Ableistung seiner Dienstpflicht für die Dauer der gegenwärtigen Mobilmachung als Unterarzt der Cand. med. Hadlich angestellt sei. In dieser Zuschrift verlangte zugleich Schiele die zur Zeit noch ganz fehlenden Krankenrapporte an den Armeearzt der 1. Armee, GenArzt Dr. Löffler. Diese Rapporte wurden, da bisher eine Anleitung nicht bekannt war, und nachdem die anher dirigirten Aerzte die betreffenden Schemata sich erst schicken lassen mußten, dann regelmäßig eingesandt. Es gingen dieselben täglich ab und enthielten in 13 Unterabtheilungen und 6 Bemerkungen alles Nöthige. Ebenso wurden an den Thüren der Krankenstuben die „Verhaltungsbefehle für sämmtliche Kranke in den Feldlazaretten" angeschlagen und an jedem einzelnen belegten Krankenbett befand sich eine Leiste an der Kopfseite angebracht, auf welcher ein gedrucktes „Journal-Blatt", 14½ Zoll lang und 4½ Zoll breit, angeheftet war, mit genauer Angabe des Charakters, Namens, Alters, Heimathsortes, der Ursache der Krankheit, der Ankunft im Lazaret u. s. w., ferner der täglichen Krankheitsgeschichte und Diät. Diese Blätter wurden bei Evacuationen zur Kenntniß der weiteren Behandlung den Kranken mitgegeben, für die Entlassenen und Todten blieben sie im Lazaret-Bureau liegen. Bei Entlassungen aus dem Lazaret gebrauchte man ebenfalls Schemata, mit dem National und der Angabe der mitkommenden Sachen des betreffenden Kranken. — Ins Lazaret, welches, um das Publikum von den Fenstern abzuhalten und unzweckmäßige, ja nachtheilige Gaben an die Verwundeten zu verhüten, mit einer Stangenbarrière umgeben werden soll, waren bis heute 581 Bettstellen für 1071 Thaler 15 Ngr. abgeliefert worden und Abends gegen 9 Uhr noch 84 ℔. Brod. Vormittags nach 7 Uhr

Digitized by Google

kam eine neue Requisition aus Niemes von 23 Ctr. Hafer, 630 Ll. Heu, 735 Ll. Stroh, nach 8 Uhr von 20 Klftr. Holz für die Feldbäckerei. Der erstern Forderung versprach der Amtshptm. durch das amtshptmannschaftliche Magazin, in welchem früh 9 Uhr öffentliche Auction stattfand, zu genügen. — In der Sitzung des StRaths erschien der Gerichtsrath Brückner im Namen des BezGerichts, um die Bereitwilligkeit seiner Behörde, zur Regulirung der Nachlässe der im Lazaret verstorbenen Militärs, zu erklären und die Hinterlassenen zu benachrichtigen, doch müsse ihr jeder Todesfall notificirt werden. Tags darauf kam auch der Actuar Lange eigends deshalb ins Lazaret, um mit dem Insp. Böhlau sich zu besprechen, hinsichtlich der Anzeigen nach erfolgtem Tode. — Nachmittags um 2 Uhr rückten die gestern angemeldeten Mannschaften des 14. LandwReg. mit Offizieren, 2 Unteroff. und 126 M. ein, nur mit Mützen bekleidet und mit Miniébüchsen bewaffnet, ohne Seitengewehr, außerdem kehrten nur noch 2 Bäcker in die Quartiere zurück. Abends gegen 6 Uhr führte der Zug über 30 Wagen Proviant mit, zum FeldMag. 2. AC. nach Königinhof und zum FeldProvAmt 8. AC. für Lachmann nach Turnau. Der bald darnach ankommende Zug von Reichenberg brachte, wie oben bemerkt, Verwundete, von denen 4 in das Lazaret geschafft wurden, und außerdem 5 Särge, einen mit der Leiche des (s. S. 64 u. 191) genannten Hptm. v. Braun vom 31. Reg., der nach Naumburg abgeführt wurde, einen zweiten mit dem bei Sadowa verwundeten und am 14. Juli in Königinhof verstorbenen sächs. Oberltn. im 1. Jägerbat., Paul v. Hake. Der greise Vater dieses geachteten und verehrten Offiziers war mit den Seinigen ans Sterbebett geeilt und brachte nun die Leiche des Sohnes zurück. Der Anblick des ehrwürdigen alten Herrn, der mit silberweißem Haare im Gepäckwagen am Sarge des Kindes saß, um demselben in heimatlicher Erde die letzte Ruhestatt zu bereiten, erregte allgemein die innigste Theilnahme und wurde manches Auge mit Thränen erfüllt. Auch die andern beiden Särge umschlossen Offiziere, einer derselben einen sächsischen Oberst. Sie wurden sämmtlich nach Dresden gebracht. Die preuß. EBahn-Bauinspection erließ heute einen Fahrplan zur Personenbeförderung in der Richtung Görlitz-Reichenberg und umgekehrt. Nach demselben geht von Görlitz früh 6 Uhr 45 Min. ein Zug ab, der 8 Uhr 40 in Zittau und 9 Uhr 45 in Reichenberg anlangt, Reichenberg aber Nachm. 5 Uhr 40 Min. wieder verläßt, 6 Uhr 40 Min. in Zittau und 9 Uhr 4 Min. Abends in Görlitz ankommt. Damit wurde zugleich die Postverbindung mit Reichenberg und Prag hergestellt. Garantie für das Innehalten der Fahrzeit wird nicht gegeben. Dabei muß jeder Passagier seinen Ausweis vorzeigen. Bisher konnte jeder, der angab z. B. in Böhmen Verwandte, beim Kriege

Digitized by Google

betheiligt, zu besuchen oder nach Gespann zu forschen, freie Fahrt mit den Militärzügen erlangen und bedurfte es nur eines Passirscheins vom Stadt- oder Etapencommandanten. Diese Gelegenheit war mehrfach von den Besuchern des Schlachtfeldes benutzt worden. — Der Amtshptmann übergibt dem StRath die Abschrift einer Vormittags eingegangenen Verordnung der Kreisdirection in Bautzen, aus welcher hervorgeht, daß höhern Orts die beiden Städte Löbau und Zittau Unterstützung erhalten werden, wodurch die täglichen Kosten für das hiesige Lazaret von der Stadtkasse abgewendet werden können. Im Princip haben die Städte für die daselbst errichteten Lazarete zu sorgen, da jedoch, trotz der Privatmildthätigkeit, die Kosten enorm sind, so dürfte die versprochene Hilfe schleunigst anzunehmen sein. Dazu würde eine Zusammenstellung aller bisher dazu aufgewandten Einrichtungskosten und der täglichen Unterhaltungskosten nöthig und die Bitte auszusprechen sein um Erstattung der ersteren und Beihilfe zu letzteren. Eine Entschädigung für die Civilärzte dürfte wohl erst später in Frage kommen, ein Antrag aber auf Abordnung von Civilärzten nicht mehr nothwendig sein. Die Verordnung der Kreisdirection bestimmte also, daß die Wirksamkeit der zunächst für Dresden bestehenden Lazaretcommission, sowie die ihr ertheilte Ermächtigung, auch auf einzelne andere Lazarete und speciell in Zittau und Löbau bestehende, sich auszudehnen, infolge dessen die Anträge wegen Lieferung von Ausstattungsgegenständen und Verpflegungsbedürfnissen für die fraglichen Lazarete zu vollziehen und für ärztliche Beihilfe und deren Bezahlung, sowie für Krankenwärterlöhne zu sorgen habe. Sonstige baare Vorschüsse bedürfen specieller Genehmigung des Ministeriums des Innern (Löb. Post. Nr. 84). Diese Mittheilung erfüllte den Amtshauptmann mit nicht geringerer Freude als die Behörden und, soweit es allgemeiner bekannt wurde, die Bewohner der Stadt und zum Dank gegen unsere Staatsregierung; unserem Amtshptmann aber dankte der StRath mit einstimmigem Beschlusse seiner Mitglieder, um der dankbaren Gesinnung der Bürger Ausdruck zu geben, durch ein besonderes Schreiben vom 18. Juli.

An den Militärgouverneur in Dresden wurde die Petition abgefertigt, Hptmann v. Strautz, der sich durch wohlwollendes Benehmen gegen die Einwohner, freundliches Entgegenkommen auf billige Wünsche der Behörden und Rücksichtnahme auf unsere örtlichen Verhältnisse und Zustände die allgemeine Liebe und Achtung erworben hatte, als Stadtcommandanten hier zu lassen.

Zur Erleichterung der Einquartierungsdeputation war von Wehle ein Vorschlag verfaßt worden, der vom Stadtrath angenommen wurde, über den Turnus ihrer Mitglieder. In der Nacht scheint nämlich die

Digitized by Google

Anwesenheit mehrerer Personen nicht mehr nöthig und auch bei Tage sollen nur 2 derselben und vielleicht ein Lehrer gegenwärtig bleiben, neben ihnen aber nothwendig Koch oder Goldberg und ein Diener, der unter Umständen sofort Hilfe herbeiholen kann. Um 12 Uhr Nachts soll das Bureau geschlossen werden und während der Nacht nur Jemand beim Hausmeister sich aufhalten.

In Löbau marschirte die Comp. des 2. Pomm. InfReg. ab, wofür ebenfalls eine Comp. des 14. LandwReg. einrückte. In Lückendorf suchte StRath Lange die Besitzer der noch dort aufbewahrten Gewehre zu ermitteln. Leutersdorf stellte heute und morgen 4 Zweispänner auf 3 Tage.

Dienstag, den 17. Juli.

Früh wurde von dem Commando der noch anwesenden Bäcker deren Abgang gemeldet, morgen Vormittags nach Prag, wo die Preußen sogleich fertige Militärbacköfen gefunden haben. In Zittau hatte man in letzter Zeit in 12 Oefen gebacken und 12 andere waren in Angriff genommen. Zur Sicherung des vorhandenen Gebäudes derselben traf der Baudirector sofort Vorkehrungen. Ohne die Bäckerei, Lazaret und Fuhren für beide Objecte betrug der bisherige Kriegsaufwand der Stadt nach ohngefährer Schätzung gegen 40,000 Thlr. Zu genauerer Feststellung erfolgte eine Aufforderung, die Rechnungen fürs Lazaret binnen 3 Tagen bei M. Weber einzureichen und der Beschluß des Raths mit dem Bezirksarzt wegen Honorirung der Civilärzte Rücksprache zu nehmen und die Bildung einer besonderen Liquidationsdeputation der Rechnungen, aus dem Bürgermeister, Gelbke und Noack, G. Meister, Ströhmer, Döring und Schramm. Da sich die Geschäfte etwas gemindert hatten, trat auch eine Erleichterung in dem Turnus der stets anwesenden Rathsmitglieder ein. Altbackenes Brod beschloß man, je 6 Pfund für 46 Pfennige durch Arndt verkaufen zu lassen und (Vormittags) fürs Lazaret von der Lazaretcommission in Dresden verschiedene Utensilien, als Scheeren, Bestecke, Pincetten, Spritzen und Schienen zu erbitten. Das Brod war, weil die Mannschaften oft sehr schnell und in Masse ankamen, angeschafft und nun überflüssig geworden.

Mittags vor 12 Uhr empfahl sich auch unser Stadtcommandant Hauptm. v. Strantz beim Stadtrathe und nahm ein schriftliches Dankschreiben entgegen. Er wird mit seiner Compagnie morgen nach Böhmen abgehen zu seinem Regimente, und die Geschäfte der Commandantur dem Hauptm. Lentz der 4. Comp. des 1. Pomm. Landwehr-Reg. Nr. 2 übertragen. — Von Requisitionen erwähnen wir die von 9 Geschirren zum Transport der Bagage der Bäcker nach dem Bahnhofe und die von Hufnägeln für das 1. Magd. KürReg. Nr. 7. — Der hiesige Zweigverein

Digitized by Google

für Pflege verwundeter und kranker Soldaten legt die 3. Quittung ab mit fast 612 Thaler und zeigt die Aufstellung von 10 Sammelbüchsen an bekannten Stellen an. — Einquartiert wurden 1 Mann, 1 Pferd vom Lazaret, aus Niemes kommend, 1 Ordonnanz und der gestern gemeldete Dr. Joh. Ch. Th. Karstensen, im Dienste der Johanniter, der in eine gemüthliche Familie zu kommen wünschte (Nr. 74 II., seit dem 31. Juli bei Adv. Oppermann). Karstensen war in Niebull bei Tondern 1833 geboren, hatte in Kiel und Würzburg studirt, in Kiel 1858 promovirt und soll sich bereits im Dänenkriege unter Esmarch als Operateur geübt haben. — Im Lazaret evacuirte man zwei Sachsen und nahm auf den österreichischen Oberleutnant vom 78. Regiment, Franz Okorn, der am 19. Juli zum Herrn v. Kyaw auf Hainewalde in Privatpflege kam. Ein verwundeter Preuße zog zu seinem Schulfreund Alverdes bis zum 3. August und der Oesterreicher J. Stawolsky der 4. Comp. 30. InfReg. starb infolge eines Schusses in die Brust. — Zur Pflege kehrten heute barmherzige Schwestern, deren etliche seit dem 14. Juli auch in Löbau halfen, zurück. Nachmittags brachte der Zug aus Böhmen den infolge seiner Wunden an Krücken gehenden sächsischen Major v. Sandersleben des 2. Bat. 1. Brigade, welcher bis zum folgenden Tag eine herzliche Aufnahme beim Bahnhofsinspektor Teichmann fand und dann nach Dresden weiter fuhr. Mehrere im Laufe des heutigen Tages angekommene Sachsen erhielten, wie schon 6 Mal früher geschehen war, aus einer vom Kaufmann Hirt und andern Mitgliedern der Verpflegungsdeputation am Bahnhofe angeregten und unterstützten Privatcasse baare Beträge von 10 Ngr. bis zu 2 Thlr. überreicht. Ein Ungenannter spendete sofort 10 Thaler. Abends 9 Uhr erfolgte mit Extrazug die Durchreise eines Couriers ins Hauptquartier und halb 11 Uhr die Ankunft von 150 Verwundeten, die verpflegt wurden. Aus Chwalla ging ein Schreiben des Oberstleutnants und RegComm. v. Oppen der combinirten LandwCavDiv. 2. Brig. 5. HusReg. an den Rath ein, vom 7. Juli, die ihm zugehörenden Mannschaften nach Prag zu weisen und vom Hptm. und ColCommandant Gehtmann der RefArt. 8. AC. 3. MunitCol. eine Anfrage nach zurückgelassenen Pferden. Ersteres, an Strantz und die Einquartierungsdeputation abgegeben, wurde Tags darauf beantwortet.

In MLeutersdorf wurde heute ein Executionscommando von 3 Mann verpflegt.

Mittwoch, den 18. Juli.

Früh verließ uns Hauptmann v. Strantz mit seiner Compagnie und fuhr vorläufig nach Zwittau in Mähren. Ihm folgten um 11 Uhr mit einem von Löbau angekommenen Proviantzuge für das 4. Armeecorps,

Digitized by Google

der zweite Theil der Bäckercolonne, mit dem seit dem 25. Juni anwesenden Zahlmeister Vogel und Controleur Bräuer. Die Bäcker waren frohen Muthes, riefen laut „Hurrah Zittau“, hatten die Helme mit Blumen und einzeln mit österreichischen Federbüschen geschmückt. Für die hier noch befindlichen Mehlvorräthe in den Bahnhofsniederlagen bleibt zur Controle der Proviantoffizier Sabbat. Für die Benutzung des Backofens bei Lehniker wurde von ihm gegen 31 Thaler verlangt. Der von der hiesigen preußischen Truppen besorgte Dienst betraf 1. die Hauptwache mit 1 Unteroff., 1 Spielmann und 18 M., nämlich 1 Posten vor dem Gewehr, 1 Doppelposten vor den Backöfen, 1 Posten vor den Arrestanten, 1 Posten vor den Wagen der Bäckercolonne, und 3 M. zum Patrouillengang; 2. die Wache am Rathhause, mit 1 Unteroff., 1 Spielmann und 12 M., nämlich 2 Posten an den Durchgängen, 1 Posten vor dem Lazaret und 3 M. Patrouille; 3. die Bahnhofswache mit 1 Unteroff. und 20 M., nämlich 1 Posten vor dem Gewehr, 1 Posten vor dem Lazaretdepot, 1 Posten bei den Stadtwaffen, je 1 Posten an den Eingängen des Bahnhofs nördlich und südlich und 5 M. Patrouille; 4. die Viaductwache mit 1 Gefreiten und 6 M., wovon 2 Posten auf dem Viaduct; 4. auswärtige Wachcommandos in Niemes zur Bewachung des Lazarets mit 2 Unteroff. und 20 M.; 5. in Grottau zum Schutze der Eisenbahn mit 2 Unteroff. und 24 M. Außerdem waren auf dem Commandanturbureau 1 Unteroff., 1 Schreiber und 2 Ordonnanzen zum Tag- und Nachtdienst, auf dem Telegraphenbureau 3 Ordonnanzen, im Lazaret 2 Schreiber und 3 Ordonnanzen, wovon eine beim Inspector Jahn, 1 Unteroff. 6 M. zum Essentragen für die Kranken, 1 Unteroff. als Capitaind'armes und 4 Burschen für den Stabsarzt und für 3 Off. Endlich wurden zur Dienstleistung bei den am Bahnhofe ankommenden Verwundeten 1 Unteroff. und 15 M. verwendet. — Der Bahnverkehr ist ein sehr bewegter und wohl auch gewagter, so daß unser Bahnhofsinspector Teichmann in steter Angst und Sorge lebt, da seine Anordnungen als unselbstständig betrachtet und ihnen nicht Folge gegeben wird; denn in die Betriebsangelegenheiten redet ein Bahnamtsassistent Neubauer, im Telegraphenbureau dirigirt ein Beamter, Künzel aus Guben, und die durch die Abreise Franze's seit dem 17. Juni (s. S. 12) erledigte Stelle des Oberbahnwärters besorgt seit dem 6. Juli ein Corporal von den GardePionieren, der seit vorgestern in Civildienst getreten ist, als Bahnmeister. Das Gerücht, als ob die preußische Verwaltung auf der Linie Löbau-Zittau das 2. Fahrgleis lege, bezog sich nur auf die Verlängerung der Weichen. — Verwundete kamen an früh halb 2 Uhr 40 Mann, Vorm. 11 Uhr 120 und Abends halb 11 Uhr 156 Mann mit 3 Offizieren, von welchen 4 Mann ins Lazaret ge-

Digitized by Google

bracht wurden. Von vorgestern bis heute führte die Eisenbahn überhaupt 28 verwundete Sachsen weiter, mit dem Maj. v. Sandersleben und den Hptm. Schlick des 2. JägerBat. 1. Comp. Ueberdieß wurden früh gegen 9 Uhr 100 Reconvalescenten und 1 Offizier, welche der Etapencommandant Prölß aus Löbau der hiesigen Etape früh $^3/_4$8 Uhr angemeldet hatte, am Bahnhofe mit verpflegt. Das Kochen des Kaffees und der delicaten Fleischsuppe, welches beides aus sauberen runden Blechnäpfen dargereicht wurde, so daß die Löffel überflüssig waren, erfolgte noch vor dem Bahnhofe in offenen Kesseln, die zum Schutz gegen Regen überdacht waren, während das Kochpersonal eine verschließbare Bude inne hatte. Die Verabreichung von Bier an die durchreisenden Kranken und Blessirten verbot ein Tagesbefehl Dr. Just's sen. an die Verpflegungsdeputation.

Nachmittags halb 5 Uhr brachte die EBahn den Großherzog von Meklenburg aus dem königl. Hauptquartier in Brünn, das heute nach Nicolsburg verlegt werden sollte. Auch sahen wir den Johanniter v. Hübel aus Görlitz auf dem Bahnhofe. — Dem Lazaret zog der Major v. Gleissenberg Privatpflege bei StRath Noack vor (s. S. 153) und in demselben starben der Preuße G. Bethge der 7. Comp. 66. InfReg. aus Ragäsen bei Jerichow (Magdeburg) und zwei Oesterreicher, Namens Franz Pedino der 15. Comp. 26. InfReg. aus Dongo, Bez. Manza, und Anton Seiß vom 18. InfReg., sämmtlich mit Schüssen in die Beine oder in die Schulter verwundet. Ein Verzeichniß aller Gestorbenen wird dem Bezirksgericht eingehändigt. Zur Pflege sind heute 8 Schwestern und der Pater Binek im Lazaret, wo sie auch wohnen und täglich fortan ihre Andacht abhielten. Zum geistlichen Beistand in dem Lazaret erbietet sich das hiesige geistliche Ministerium durch Diac. Schwabe auf die liebenswürdigste Weise und bedarf es nur bei ausgesprochenen Wünschen einer kurzen Mittheilung, die der Inspector des Lazarets geben wird. Vom Rathe wird ein Bericht ans Ministerium des Innern abgefertigt und die Bitte um geneigte Unterstützung der Stadt ausgesprochen: das Ministerium soll die Erstattung der Lazaret-Ausgaben zusichern und eventuell Vorschuß geben. Desgleichen verlangt Hauptmann Lentz, mit Rücksicht auf die königl. Ordre vom 4. Juli, für die Unterstützung der Kriegsgefangenen von der Intendantur der 1. Armee einen Vorschuß von 300 Thalern. In der 12. Stunde werden für das 3. schwere FeldLazaret 8. AC. in Niemes durch Dr. Berghauß verschiedene Gegenstände begehrt. Abends 6 Uhr meldet Weber die Ankunft vieler Erfrischungen, die Privatpersonen in Köln unserem Lazaret zur Unterstützung zugesendet haben und stellt die nothwendige Anstellung eines Copisten daselbst in sichere Aussicht. Zu morgen früh werden noch Abends halb 9 Uhr 2 Omnibusse zum Transport von 19 auf den Bahnhof und dann nach

Digitized by Google

Görlitz zu bringenden Verwundeten bestellt. Welche hohen Summen übrigens einzelne Lieferungen bisweilen erreichten, geht daraus hervor, daß das Conto des Rathes bei der Societätsbrauerei vom 18. Juni bis heute 1173 Thlr. 20 Ngr. 2 Pfennige für Bier betrug. — Einquartiert wurden 3 M. vom 2. GardeLandwReg., 1 AssArzt, 1 Apotheker, 2 M. und 2 Pferde aus Niemes zu Zimmermanns und 1 M. in Nr. 497. Der Bestand der einquartierten Preußen in unserer Stadt betrug aber heute angeblich 5 Off. mit 121 M. vom 2. und 3 Off. mit 126 M. vom 14. LandwReg., dazu Beddien, Skopnik, Bauinsp. Kinel (im EBahnDirectionszimmer, abwechselnd unterwegs), Baumeister Schröder (im EBahnIngenieurbureau), Bahnassistent Neubauer, die Bahnmeister, das LazaretRefDepot mit Dr. Schindler, Jahn und Fritzsche, von denen ersterer seit 2 Tagen die innere Verwaltung im Lazaret auf eine sehr geschickte und practische Weise besorgt, der ProvOff. Sabbat, 2 Telegraphisten in der Stadt und 1 auf dem Bahnhofe, der Postsecretär und ein Schaffner, der Oberjäger Muhr, 4 Aerzte, der Pater mit 8 Schwestern und die 4 in Privatpflege befindlichen Soldaten.

Donnerstag, den 19. Juli.

Gegen die gestrige Requisition von Gyps zu Verbänden, Seide, Chloroform, Wachsleinwand und Watte für das Lazaret in Niemes protestirten DD. Holländer und Just sen., da diese Sachen hier absolut unentbehrlich seien, allein trotzdem nahm der StadtCommandant Lentz keine Rücksicht und befahl kategorisch die Lieferung, so daß je 37 Ellen Wachsleinwand, Watte und 30 Ellen Flanell abgegeben wurden. Ins Lazaret kam mehr Ordnung durch Rochs und Schindler, heute besichtigte ein Inspector die Einrichtungen und morgen wird der GenArzt Wilms zur Inspicirung eintreffen. Ueber dasselbe enthielten die heutigen Zitt. Nachr. Nr. 163 einen Bericht aus der Feder der Redaction, mit einem Lobe des Bezirksarztes. Das unbefugte Verweilen in unmittelbarer Nähe des Schulhauses (Lazarets) wurde, um Störungen zu vermeiden und aus Gesundheitsrücksichten vom Rathe verboten (Zitt. Nachr. Nr. 165) und auf Lentz Befehl eine hier aufgeschlagene Bude mit Victualien, besonders Branntwein, entfernt, weil sie zum Nachtheil der Kranken da sei. Die Aufbewahrung der den Kranken im Lazaret abgenommenen Kleider besorgte, nach erfolgter Reinigung, Desinficirung, Ausschwefelung und Durchwalkung ebenfalls mit unermüdlichem Eifer, im Interesse des herrlichen Schulgebäudes, der wackere StV. Moritz Weber, der, ohne die großen Verdienste Anderer zu mißachten, mit seiner braven Gattin in dieser schweren Zeit vielleicht mehr für die Stadt geleistet haben dürfte, als kaum irgend ein anderer Bürger. Die Kleider wurden in der böhmischen Kirche unter der Stadtbibliothek depo-

Digitized by Google

nirt. Einige chirurgische Instrumente erhielt das „Königl. Reservelazaret“ allhier durch den StArzt beim Medicinalstabe der Armee, Scheller, aus Berlin (d. d. 19. Juli) und zugleich schrieb der GenArzt Dr. Schiele, daß die Lazaret-Commission Irrigatoren, Schienen und Gyps aus dem Lazaret-Reserve-Depot in Zittau beziehen solle. Die Function eines Schreibers übernahm Nachmittags der hiesige Agent Höpfner (bis zum 5. Oct.). Vormittags war ein östr. Kranker vom 73. Reg.: G. Lebus aus dem Lazaret entwichen, welcher auf Lentz Befehl steckbrieflich verfolgt werden soll. Dieser Vorfall erschwerte fortan sehr den Besuch des Lazarets. 10 Betten waren mit kranken Sachsen belegt. Den Wunden erlagen der Preuße A. Peil oder Piel der 7. Comp. 67. Reg. aus Helbra bei Eisleben, verwundet im Oberschenkel, die beiden Oesterreicher Evangelista? vom 6. InfReg., ein Italiener, geschossen in die Hüfte und Abends 11 Uhr Anselm Toppler, ein Jäger der 2. Comp. 11. Bat. aus Braunau, verwundet mit Schuß durch Kreuz und Brust und der erste Sachse, A. Obermann der 4. Comp. 9. Bat. aus Pappendorf bei Hainichen, verwundet am Kopfe.

Bedeutend wurden die Kräfte der VerpflegungsDep. am Bahnhofe in Anspruch genommen, welche Kaufm. Gustav Hirt mit allbekannter Tüchtigkeit und manchem Opfer leitete. Kaum dürfte ein Anderer im Stande gewesen sein, die aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzte Deputation durch die seltene Gabe, auf liebenswürdige Weise Unannehmlichkeiten auszugleichen, immer im richtigen Gleichgewicht zu erhalten. Seine ganze Familie war mitunter thätig, wenn es zu helfen galt. Früh 6 Uhr schon meldete man die halb 9 Uhr bevorstehende Ankunft eines Gefangenentransports von gegen 600 M. mit 80 M. Bedeckung und beschloß der Rath, obschon die Opfer ohnehin bedeutend sind und Verpflegung nicht anbefohlen war, auch diesen armen tapfern Unglücklichen eine Erquickung zukommen zu lassen. Nach 11 Uhr brachte der Zug 26 Verwundete, die mit einigen aus dem hiesigen Lazaret evacuirten Kranken verpflegt wurden, um 5 Uhr Abends gegen 50, ¾7 Uhr 6 Kranke, um 10¼ Uhr Abends 12 verwundete Offiziere und endlich halb 12 Uhr Nachts circa 240 in der 11. Stunde angekündigte verwundete Soldaten. Drei Sachsen erhielten Geldunterstützung aus der dortigen Privatcasse. Ein geschriebenes Placat im Bureau der Verpflegung lautete: „Ausdrücklicher Anordnung zufolge sollen die Züge hier nur ganz kurze Zeit aufgehalten werden. Es macht sich daher nöthig, die Verbände der Verwundeten auf das geringste Maas zu beschränken und ersucht man daher die Herren des Verpflegungs-Comités, die Auswahl der zu Verbindenden durchaus den Aerzten zu überlassen, von denen jeder Wagen einzeln untersucht wird. Man bittet durch genaue Befolgung dieser Bitte den hier beschäftigten Aerzten ihr Geschäft nicht unnöthig zu erschweren.“

Digitized by Google

Ein Verzeichniß der curirten kranken Pferde übergiebt der StRath dem Hauptmann Lentz und zugleich die Curquittung Bergmanns. Eine Bekanntmachung des Raths kündigte die Eröffnung der Suppenanstalt für Unbemittelte zum 21. Juli an: eine Kanne Rumfordscher Suppe für 6 Pfennige an Arme und für 1 Ngr. an jedermann (Zitt. Nachr. Nr. 164).

Früh gegen 1 Uhr wurden wiederum 20 eroberte östr. Geschütze mitgebracht. Abermals fuhr ein Courier durch, der gestern Abend in Berlin abgereist war, auch Prinz Reuß, der vorgestern von Paris in Berlin ankam, muß unsere Stadt bei der Reise ins preußische Hauptquartier berührt haben. — Die Waggons und Locomotiven unserer EBahn-Gesellschaften sollen mit den übrigen sächsischen EBahnwagen in Pesth sein, wie aus Briefen an die Angehörigen der abwesenden Schaffner und Führer hervorgeht. Sie haben mancherlei Gefahren zu bestehen gehabt. Abends 1/4 7 Uhr wird der Tagarbeiter F. W. Liebers an die Commandantur abgeliefert, weil er auf fremdem Reviere mit einem Gewehre ertappt worden ist und erhielt auf Lentz Befehl 3 Tage Gefängniß. Für die Telegraphenstation Turnau muß die Stadt Bittersalz liefern. Unsere Garnison soll, wie man hört, bald abgehen, deshalb wird vor der Hand die Umquartierung derselben unterbleiben, auch mit der verlangten Umlegung von 3 Unteroffizieren und 68 Mann des 14. Landwehr-Regiments gewartet werden.

Einquartiert wurden 2 Nachzügler, 3 Mann vom 3. schweren Feld-Lazaret und 1 Fuhrmann mit 2 Pferden (auf dem Hafenberg Nr. 1177).

Nach Hainewalde kamen auf das Kyaw'sche Schloß in Privatpflege die beiden österreichischen Offiziere Sassyma und Okorn, die Schniebs in Oderwitz in Behandlung nahm.

Freitag, den 20. Juli.

Die Durchzüge der Verwundeten und deren Verpflegung am Bahnhofe begann halb 12 Uhr Mittags mit 27 M., um 2 Uhr mit 27, halb 5 Uhr mit 8 und Abends 9 Uhr mit 40 Mann. Nach Löbau wurden weiter befördert 5 verwundete und 9 gefangene Sachsen, letztere vom 3. ReiterReg. und 1 Oberjäger des 3. Bataillons. In Privatpflege abgegeben wurden zwei gestern angekommene Sachsen der 1. Comp. 1. Bat. C. Bäßler aus Türchau zu Wachmeister Neumann bis zum 22. Sept. und H. Engler aus Sommerau zu seiner Schwester, Frau Fleischer Eifelt bis zum 12. Oct., ferner J. Geißler der 3. Schwadron 1. Reg. aus Seitendorf zu Kaufm. Knoch bis zum 8. October. Im Lazaret übernachtete der am linken Arm verwundete PrLtn. Kühne des 31. Regiments. Beim Stadt-Commando geht die königliche Ordre vom 4. Juli mit dem Befehl des Obercommandos vom 14. ein über die Entlassung der Kriegsgefangenen.

Digitized by Google

Es war das Schreiben aus Versehen in Zwittau geöffnet worden. Lentz ließ deshalb sofort die oben beschriebenen Entlassungsformulare drucken.

Im Lazaret trat allmälig nun Ordnung ein. Der von Borries im Lazaret zurückgelassene Oberjäger Muhr besorgte die Listen, nahm die Anmeldungen und Briefe an, schrieb den täglichen Ab- und Zugang auf eine große schwarze Tafel und später noch auf eine in der Hausflur angebrachte kleinere Tafel und commandirte im Bureau, ein anderer Unteroffizier, Capitain d'armes, hatte für die Kleidungsstücke der Kranken zu sorgen und deren Abgabe in Nr. 4, eine Ordonnanz holte Briefe aus dem Feldpostrelais und ließ die abgehenden als Feldpostbriefe abstempeln. Das Büreau befand sich parterre in Nr. 5, wo auch 3 Betten für Muhr und die Ordonnanzen standen, weil dieselben auch Nachts gebraucht wurden. An mehreren Pulten aus der Schule saßen diese Leute, später auch ein Copist und der Johanniter Boddien, um zu schreiben. Die Inspection der Vorräthe an allerlei Utensilien, Wäsche, Kleidern, Lebensmitteln und verschiedenen Erfrischungen leiblicher und geistiger Art, welche letztere von Privatpersonen gereicht wurden, die Bestellungen bei dem Stadtrath und den verschiedenen Handwerkern, die Anweisungen über Anschaffungen und die Aufsicht über die Wärter hatte Böhlau in der Hand. Seine Menschenfreundlichkeit zog alle Kranken an, die, ob Offiziere, ob Gemeine, er gerecht mit gleicher Liebe und Sorgfalt umfing und deren erlaubte billige Wünsche er stets zu erfüllen suchte. Die Aufsicht über die wirkliche practische Verpflegung der Kranken und die Küche führte Fräulein Dannenberg, indem sie für die genaue Einhaltung der vorgeschriebenen Diäten Sorge trug und auf die vorsorglichste liebenswürdigste Weise jeden Kranken besuchte und seinen Wünschen lauschte. Man muß die treue Sorgfalt selbst gesehen haben, um urtheilen zu können. (Die erste Diät schrieb vor: früh Kaffee mit 2 Weißbrödchen, Mittags Fleischbrühe, Fleisch mit Gemüse, Abends Kartoffelsuppe, die 2. Diät: früh und Abends Mehl- oder Griessuppe und Mittags Fleischbrühe.) Für die Mittagskost der Offiziere, einen österreichischen Oberleutnant und je einen Major, Offizier, Fähnrich, Feldwebel, Stabsarzt und Assistenzarzt von den Preußen, für den P. Binek und die Aerzte Holländer und Hablich sorgten bereits nach der Reihe Damen der Stadt. Die barmherzigen Schwestern, eine gewiß edle, aber unleugbar schon durch die ganz ungewöhnliche Tracht mit den großen weißen Hauben unheimliche Gesellschaft, aßen mit aus der allgemeinen Küche. Heute kamen wieder zwei derselben an. Eine Schwester schrieb heute an die ehrwürdige Schwester Lubinska, Oberin der barmherzigen Schwestern zu Rauchenberg.

Da wir einmal im Lazarete umherschweifen, wollen wir auch weiter

Digitized by Google

noch einmal aus der Perspective hier verweilen und unser objectives auf umfassende Erkundigungen und eigene Wahrnehmung begründetes Urtheil abgeben.

Der Johanniter v. Boddien war täglich im Lazaret zu finden und gegen Abend bei den Durchzügen auf dem Bahnhofe. Er schien sich um Vieles zu bekümmern und sich mit großem Eifer der Kranken anzunehmen. Allein man kann nicht verschweigen, was uns namentlich ein tüchtiger mit den Verhältnissen anderwärts auch vertrauter Arzt mehrfach auseinander setzte, daß auch in der Thätigkeit dieses Herrn die Neigung des Johanniterordens, befehlend und anordnend in den Lazareten aufzutreten, sich wiederfand, statt daß derselbe naturgemäß nur vermittelnd und helfend den ärztlichen Zwecken des Lazarets mitgedient hätte. Die Erklärung für solche verfehlte, oder mindestens zu weit gehende Thätigkeit finde sich leicht in dem anfänglichen Mangel einer militärischen ärztlichen Oberleitung, die allein das richtige Gegengewicht hätte bieten können. Da diese fehlte und von den fungirenden Aerzten Niemand die zur Leitung eines Militär-Lazarets nöthigen Kenntnisse der Administration besaß, so kam es, daß die Aufnahme, sowie der Abgang von Kranken vom Herrn v. Boddien entschieden oder doch zu entscheiden versucht wurden, woraus nicht wenig Mißhelligkeiten entstanden. Natürlich kannten die übrigen Beamten im Lazaret noch weniger die wirkliche Stellung der Johanniter in demselben und zu den Aerzten, weil diese uns erst später klar gemacht wurde, so kam es, daß nur die Achtung vor dem Alter und dem wirklich guten Willen, der Boddien beseelte, bisweilen unangenehme Auftritte verhinderte. Dazu trat, daß man die Erfolge mancher Versprechungen nicht merkte. Einmal versuchte B. die Entlassung eines tüchtigen Wärters herbeizuführen. Eine Schwester nämlich hatte mit der beim Verbande nothwendigen Pincette eine Fliege aus der Fleischbrühe, die einem Kranken gereicht wurde, in dessen Gegenwart herausgenommen und als der Kranke sich deshalb entsetzte, auch der Wärter über diese Ungehörigkeit sich aussprach, sollte Letzterer wegen seines kräftigen, aber nicht Salonausdrucks auf Boddiens Befehl entlassen werden. Allein die Inspection hatte darüber zu verfügen, sie erforschte die Thatsache und behielt den überdies sehr brauchbaren Wärter. Besondere Aufmerksamkeit schenkte dem Lazarete und besonders den kranken Offizieren Stadtrath Sthamer, der täglich hier verkehrte und auf höchst liberale Weise sich bereit finden ließ, ausgesprochene Wünsche derselben auf eigene Kosten zu befriedigen, seine herrliche Wohnung mit Garten zur Erholung anzubieten und für Unterhaltung jeglicher Art freundlich zu sorgen. Die Aerzte betreffend, so sprach und wollte Holländer viel, doch fehlten ihm die Kräfte dazu, da er sich in einem fremden Wirkungskreise bewegte. Auch sah man, daß durch die bald

Digitized by Google

sich entwickelnden Differenzen zwischen ihm und Karstensen, wodurch sie vielleicht gegenseitig sich mancher Unannehmlichkeit überhöben, entschieden doch das Ganze litt. Karstensen, der sich practisch im jüngsten Dänenkriege geübt haben sollte, war mehr der mechanische lebenslustige Arzt und weniger der humane Mensch; beiden aber fehlten die Kenntnisse der Organisation und Direction militärischer Sanitätsanstalten. Fränkel, der tief denkende Jude und der gewissenhafte, äußerst aufmerksame und humane Mann, war ein Charakter, der bald die Herzen auch seiner Patienten gewann. Der mühsamste Arzt und ein vorzüglicher Mensch kam heute an in der Person des stud. med. H. J. Hadlich aus Aschersleben. Geboren daselbst 1844, hatte er in Heidelberg und Berlin studirt und wurde, wie wir lasen, zur Ableistung seiner Dienstzeit ins Lazaret commandirt, wo er auch Wohnung nahm. Er war zu jeder Stunde bereit und unverdrossen, trotzdem er selbst vor Hinfälligkeit eine Zeit lang kaum wirken konnte und durfte. Er wurde bald erkannt und verdiente die ihm auch von bewährten Aerzten zu Theil werdende Hochachtung, trotz seiner Jugend. Er hat einen reichen Schatz von Kenntnissen entfaltet und mitgenommen. Unser Bezirksarzt schließlich hat hier wiederum ein Beispiel seiner, vielleicht selbst das Studium überwiegenden reinen Menschenliebe gegeben und ritterlich dem ererbten Wappen der in unserer Stadt seit Jahrhunderten mit Achtung genannten Patrizierfamilie „Just“ neue Lorbeeren erworben.

Im Laufe des Vormittags starb der österreichische Jäger Albert Kroll 3. Comp. 30. Bat. infolge eines Schusses durch die Brust. — Wegen der Nachlässe klagte das Bezirksgericht beim Rathe über mangelhafte Abgabe derselben und bittet deshalb nochmals um Mittheilung, indem es bemerkte, daß nur von solchen Todesfällen, wo gerichtliches Einschreiten sich nöthig mache, Notiz an die betreffende Heimathsbehörde von hier aus gelange, während die einfache Anzeige des Todesfalls unterlassen bleibe. Der Rath antwortete sofort, daß schon am 17. und heute nochmals die Verwaltung des Lazarets dazu angewiesen sei. — Um die vielen an das preußische Ministerium des Kriegs gelangenden Anfragen über die in den Lazareten befindlichen preußischen und fremdherrlichen Offiziere beantworten zu können, verlangte dasselbe auch aus unserem Lazaret ein namentliches Verzeichniß der Offiziere direct an das allgemeine Kriegsdepartement eingesendet und bei weiterem Zugange um Fortsetzung (d. d. Berlin, gezeichnet v. Schüz, angekommen den 4. August). — An die Direction des Militärlazarets erließ der Stadtrath eine Zufertigung, in welcher die vom StV. Weber vorgeschlagene Reinigung und Aufbewahrung, oder soweit sie ansteckungsfähig sind, Vernichtung der den Verwundeten gehörigen

Digitized by Google

Sachen angezeigt wird. Die Verfügung über diese Sachen wird der Direction des Lazarets oder der Stadtcommandantur anheim gegeben, eine Vertretung dieserhalb vom Stadtrath nicht übernommen, sondern die Schlüssel werden abgeliefert. — Im Weiberarmenhaus erfolgte die erste Aufnahme einer Cholerakranken, der 11jährigen E. P. Grande, die bei ihrer Mutter daselbst befallen wurde und Tags darauf starb. — In den Zitt. Nachrichten Nr. 164 bedanken sich heute die zur Bäckercolonne gehörenden Mannschaften des 57. Regiments für die ihnen in Zittau zu Theil gewordene freundliche Aufnahme. — Der Stadtrath bittet den Amtshauptmann, noch auf 3 Tage Fuhren vom Lande zu requiriren und zur Disposition zu stellen. (Einige Bauern machten unzufriedene Bemerkungen hierüber.) — Auf der Fortsetzung der Eisenbahn Zittau-Reichenberg wird der Personenverkehr auf der Linie Pardubitz bis Königinhof eröffnet. Einquartiert wurden 1 M. und 1 Pf. vom 48. Reg. (zu Werther), 1 M. aus Niemes, 1 Off. bei Sonnenkalb, 1 Off. 1 Wachmeister 2 M. 2 Pf. aus Münchengrätz. Für 75 M. des 2. LandwReg., welche heute oder morgen aus Danzig eintreffen werden, wird Quartier mit Verpflegung bestimmt. Mit ihnen sollen auch die übrigen Mannschaften dieses Landwehr-Regiments abmarschiren.

In Eckartsberg wurden einen Tag lang verpflegt 32 M. mit 3 Pf., welche zu einem Krankentransport des 1. und 2. Bat. des Gren-Regiments Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2 gehörten, unter dem Fähnrich v. Natzmer.

Sonnabend, den 21. Juli.

„Morgen-Raport

Vonn der Haupt-Wache.

Auf Wache und Posten befindet sich nichs Neues Digur Feldwebel Schulz. Rewendirt die Wache um 6½ Uhr. Patrollen Abgank 1te 10 Uhr. 2te 11 Uhr. 3te 12 Uhr. Auf dem Patrollin gank nichß neues Wermann Borkenhagen des 2ten Regiments in Untersuchung wegen Trunkenheit im Dienst.

Zittau, den 21ten Juli 66. Koszolck,

Untroffizir und Wachhabender."

Außer diesem Rapport hatten aber in der Nacht 8 Mann, laut Bescheinigung des Leutnants Neukirch vom 15. LandwReg., die nach Berlin commandirt waren und früh abgingen, eigenmächtig Quartier genommen. — Am Bahnhofe wurden verpflegt Abends halb 7 Uhr 100 und Nachts halb 11 Uhr 50 Mann Verwundete, Kranke und Gefangene. Als Beihilfe zur Pflege lieferte der Amtshauptmann abermals 300 Thaler ab. Auf

Digitized by Google

die Fragen nach verwundeten Sachsen antwortete Just sen. (Zitt. Nachr. Nr. 165) und bemerkte, daß deshalb wenig hier seien, weil sie einestheils ihrer Heimath näher gebracht werden sollen, dann auch, weil leicht Verwundete überhaupt weiter gebracht werden. Aus der Hilfscasse für Sachsen wird Hummel aus Pulsnitz, 3. Comp. 2. Bat. beschenkt und der Sergeant A. Schulze 2. Comp. 2. Bat. aus Brösang wird in Privatpflege genommen vom Restaurateur Zimmermann (bis zum 13. November), die Soldaten Hultsch 1. Comp. 1. Bat. aus ONeukirch und E. Altmann 4. Comp. 1. Bat. aus Berthelsdorf vom Restaurateur Held. Letzterer hat diese mitunter schwere Last mit großer Menschenliebe auf Wunsch unsers Amtshptmanns auf sich genommen. — Da Cholerakranke zu fürchten sind, so autorisirt der Rath den Bezirksarzt zur Aufnahme solcher in die, auf der Hältergasse zu errichtende Cholerastation, weshalb derselbe mit StRath Reichel Einrichtungen treffen wird. Zugleich wurde der Stadtcommandant gebeten, bei einzuquartierenden Truppen auf Durchmärschen aus Böhmen Massenquartiere zu erlauben, um jede Ansteckung zu verhüten. Dr. Just jun. hatte schon versucht, eine Cholerastation im Locale der österreichischen Finanzwache im Bahnhofe zu errichten, allein dieses Local wurde dann blos mit Betten für die während der Nacht angekommenen und ins hiesige Lazaret bestimmten Kranken belegt. Die an Blutvergiftung (Pyämie) Leidenden sollen aus dem Lazaret ins Stadtkrankenhaus gebracht werden. Die Uebernahme der Nachlaßeffecten verstorbener Soldaten durch das Bezirksgericht erfolgt von 12 bis 2 Uhr Mittags, weil die übrige Zeit theils dem directen Krankendienst, theils den übrigen nöthigen Verwaltungsgeschäften gewidmet ist. Die Anzeige von Todesfällen geschieht durch die Geistlichkeit. Ein Telegramm des Generalarztes Dr. Schiele in Berlin begehrt umgehend die Zahlenangabe der Lagerstellen im Lazaret und den heutigen Krankenbestand, als Assistenten seien auch junge Mediciner disponibel. Holländer antwortete, daß nach Wilms Angabe, dem ein genauer Bericht übergeben sei, 275 Lagerstellen seien und die heutige Krankenzahl 165. Der Bestand soll auf Antrag des Stadtcommandanten beim Amtshauptmann aller 3 Tage in den hiesigen Localblättern veröffentlicht werden.

Abends 7 Uhr starb der östr. Zugführer 17. Comp. 78. Reg. Franz Bouha aus Steiermark. — Die Bahn brachte Mittags und Abends in zwei Zügen 62 Pulverwagen und ein Detachement Gardelandwehr aus Dresden kommend, für welches der Stadtcommandant warme Speise auf dem Bahnhofe requirirt hatte, das aber in einer Stärke von 2 Off. 10 Unteroff. 80 M. und 2 Pferden Abends 7 Uhr einquartiert wurde. Die 6. Comp. des 14. LandwReg. wurde umquartiert und anderweit neu einquartiert: Dr. Kohrmann bei Haucke, 1 Off. und 20 M. in die Bautzner Straße, 3

Digitized by Google

Off. in die „Sonne“, 2 Off. 2 Fähnriche 1 M. in die Bahnhofsstraße und 2 Off. 2 Unteroff. 11 M. 1 Pferd einzelne Nachzügler. — Im Wachlocale im Bahnhäuschen am Viaducte der Zittau-Reichenberger EB. mußte ein Nachtlager hergestellt werden. — Im Verkehr machte sich der Mangel der Beförderung von Privatgütern fühlbar. Für unbemittelte Einwohner tritt heute die Suppenanstalt ins Leben. Im Zittauer Anzeiger liest man zuerst die Nachricht von der Bose'schen Contribution von 6000 Thlr. Entgegen den wirklichen Erfolgen der preuß. Waffen las man auch bald hier folgende phantastische Depesche: „Gänserndorf, den 20. Juli 5 Uhr 20 Min. Erzherzog Albrecht an den Kaiser. Großer Sieg, 20000 Todte und Verwundete, 42 Kanonen, gegen 12000 Gefangene, 17000 Zündnadelgewehre nebst vieler Munition. Unsererseits große Verluste, 3 Generale todt, mehrere verwundet, 4 preuß. Generale gefangen, Prinz Carl schwer verwundet. Alle preuß. Positionen in unsern Händen. Gänzlicher Rückzug der Preußen gegen Schlesien.“ — Aus Böhmen kam der am 28. Juni requirirte Knecht des Fleischer Röusch mit dessen Geschirr an, aber mit einem anderen zweiten, herrenlos in Böhmen aufgefundenen und ihm laut preuß. Attest für sein verlorenes übergebenen Pferde, welches der Pachter Korselt in Olbersdorf, der es selbst im Stiche gelassen hatte, als das seinige erkannte. Auf den Ausgang des interessanten Processes war man gespannt.

Das nach Lichtenberg mitgebrachte fremde Geschirr soll auf des Stadtcommandanten Befehl dem mit der Pflege der kranken Pferde hier beauftragten Husaren Unteroff. Radmer übergeben werden. Dem Dorfe Großschönau wurden die seit dem 18. Juli gestellten 3 Zweispänner heute erlassen. Für die Löbauer wird in Leipzig gesammelt.

Sonntag, den 22. Juli

Vormittags fuhren unter Regen die gestern angekommenen Wehrleute und Nachzügler weiter nach Böhmen. Bei Vielen war eine große Abneigung in den Krieg zu ziehen, zu hören, weil sie aus allen Verhältnissen herausgerissen waren und viel Schaden hatten. Ein ankommender Offizier zog in die „Sonne“ und 74 M., die zu unserer Garnison gehören, legte man in Einzelquartiere. Nächsten Donnerstag sollen abermals 300 M. des 14. LandwReg. von Danzig abgehen, wovon je 75 für Löbau, Zittau, Reichenberg und Turnau bestimmt sind. 700 M., meist Rekruten, welche ebenfalls Vormittags ankamen, wurden nach kurzem Aufenthalte weiter nach Böhmen gebracht. — Verpflegt wurden am Bahnhofe Abends 7 Uhr 8 und halb 11 Uhr 9 Verwundete. Mittags war der hiesige Krankenbestand 153 Mann, wovon 23 entlassen werden sollen.

Digitized by Google

Nach 7 Uhr Abends trafen 11 Wagen ein mit 59 Kranken aus Niemes, wo das Feldlazaret aufgehoben wird, die im Lazaret Aufnahme fanden und morgen theilweise weiter evacuirt werden sollen. Die Patienten waren meist bei Hünerwasser verwundete Oesterreicher. Die mit angekommenen 2 Off. 5 Unteroff. 19 M. wurden einquartiert und bei Zimmermanns verpflegt, die 10 Fuhrleute mit 16 Pferden ins Gewandhaus bestimmt. Ein Lazaretgehilfe, dem im frühern Dänenkriege der Fuß amputirt war und der mit Hilfe eines künstlichen Fußes sich leicht und gut bewegen konnte, kam hier an, um die Lazarete zu bereisen und den zu amputirenden Kranken Muth zu machen. Er wohnte bei Lehrer Seeliger.

Im Lazaret starb der sächs. Soldat Leberecht Ilgner der 1. Comp. 6. Bat. aus Langenberg bei Riesa, dem ein Schuß durch die Backen die Kinnladen zersplittert hatte. Vom Verpflegungscomité in Görlitz werden für die hiesigen Kranken Wein, Flanell, Gaze, Späne zu Schienen, verschiedene Instrumente, Chloroform u. s. w. übersendet, wofür der StRath den schuldigen Dank abstattet. Auch der „Verein zur Pflege u. s. w. in Dresden" fragt an, ob Bedürfnisse vorhanden seien, in welchem Falle er alle Wünsche befriedigen könne. Für das hiesige Lazaretreservedepot wird dringend und schon von morgen an das alte provisorische Stationsgebäude am Bahnhofe requirirt.

Heute wurde in den Kirchen das Brandfest mit gefeiert. Von morgen ab wird die seitherige Geschäftszeit in den Expeditionen des Stadtraths von 6 bis 1 Uhr und von 2 bis 10 Uhr auf die Zeit von 7 bis 1 Uhr und von 2 bis 9 Uhr beschränkt. Der zur Nachforschung von Marstallpferden nach Böhmen abgegangene Bote kehrt Abends 6 Uhr resultatlos zurück. Aus Bautzen wird berichtet, daß bis nahezu 8000 Verwundete durchpassirt und gestärkt worden sind und sich 115 Mann im Lazaret befinden.

Montag, den 23. Juli

früh halb 8 Uhr werden mittelst requirirter Wagen, 40 der gestern angekommenen und 12 der hiesigen Kranken nach dem Bahnhof gebracht, um nach Görlitz und Dresden evacuirt zu werden, außerdem gehen mehr als 10 aus dem Lazaret zur Armee nach Böhmen zurück. Da es geraume Zeit währte, ehe der Zug anlangte, der die Kranken expedirte, so benutzten einige Oesterreicher die günstige Gelegenheit und echappirten. Endlich gingen auch wenigstens 8 curirte Pferde mit einem Gefreiten und 8 M. zu ihren Truppentheilen ab. Verwundete kamen durch, früh 11 Uhr 50 Mann, Abends 7 Uhr 24 und halb 11 Uhr 6 Mann, unter ihnen mehrere Sachsen, Sanitätssoldaten aus dem Schlosse Prim, z. B. der Militärarzt Heine aus Dresden. Auch sie erhielten zum Theil ein Geschenk aus der

Digitized by Google

Privatkasse am Bahnhofe, aber 2 gefangene Sachsen aus Zittau wurden gegen Revers entlassen: W. Kirsche, Jäger 1. Comp. 1 Bat. und E. Perge, der 4. Comp. 2. Bataillons. Mit der Bahn werden abermals 16 eroberte Geschütze aus Böhmen und viele Munitionswagen nach Böhmen gebracht, so daß man hinsichtlich der gerüchtweise verlautenden Waffenruhe wieder bedenklich wird. Die Nachricht von dem glücklichen Gefechte der 7. und 8. preuß. Division bei Preßburg, welches durch die Waffenruhe gestern um 12 Uhr abgebrochen wurde, wird auch dunkel, aber im entgegengesetzten Sinne verbreitet. Telegraphisch wird vom Maj. Berger im Generalstabe, der auch hier war (s. S. 150), als Liniencommissar der 1. Armee der Etape gemeldet, daß von morgen ab sein Bureau sich im „schwarzen Roß" zu Prag befinde. Einquartiert wurden 1 Unteroffizier; Stabsarzt Horbeck aus Magdeburg mit Diener auf einige Tage in Wäntigs Haus; der sächs. Civilarzt Dr. Riedel aus Mülsen zu Bürgermeister Haberkorns bis zum 13. August und der auf Verfügung des General-Arztes der preuß. Armee vom 19. Juli für die Dauer der Mobilmachung als Unterarzt fürs Lazaret bestimmte stud. med. H. J. Zander aus Düren bei Aachen. Er hatte sich seiner Studien halber in Würzburg, Greifswalde und Berlin aufgehalten und wurde bei GAmtmann Austers sehr gut mit vollständiger Offiziersverpflegung untergebracht. Wir werden Gelegenheit nehmen müssen, nochmals auf diesen, selbst mit den ausgewähltesten und feinsten Quartieren und Wirthsleuten unzufriedenen jungen Mann vor seiner Abreise am 7. October zurückzukommen. Dagegen ließ der Feldprobst Hengstenberg aus Berlin, der die sämmtlichen Lazarete der Seelsorge halber inspicirte und heute hier sich aufhielt, einen höchst liebenswürdigen jungen Theologen, Namens Kühn aus Halle, als Felddiakon hier, der bis zum 18. Sept. bei Diac. Eschke seine Wohnung einnahm.

Eine Bekanntmachung, welche der StRath der Verpflegungsdeputation am Bahnhofe übergab, lautete:

„Die Verhältnisse haben sich derartig geändert, daß eine Verminderung der Deputationen zur Erleichterung der geehrten Mitglieder erfolgen kann. Herr StV. Hirt wird seinerseits hiervon in Kenntniß gesetzt und ihm anheimgegeben die möglichste Minderung des Bestands der Deputationen vorzunehmen."

Im Lazaret wurde Böhlau vollständige Gewalt über das Hilfspersonal ertheilt und deren Gehalt normirt. Von den Patienten starb der Oesterreicher Angelo Sgolmin der 17. Comp. des 80. Reg. aus Sermegero in Italien, infolge Amputation des Beines. Durch Karstensen erfolgte eine interessante Operation an dem Oesterreicher Proft des 40. Reg. Er war, bei Königgrätz mit Schuß durch den Hals verwundet, am 12.

Digitized by Google

Juli hierhergebracht und durch bedeutende Blutungen aus Nase, Mund und Ohr sehr geschwächt, so daß ihm heute die linke Pulsader am Halse durchschnitten und unterbunden wurde. Trotz anfänglich vollkommner Lähmung der linken Körperhälfte wurde Prost soweit hergestellt, daß er am 27. September nach Reichenberg evacuirt werden konnte.

Gegen 12 Uhr war ein Remontemarkt auf dem Roßplatze, bei welchem der Amtshptm. v. Gutschmid, Dr. Pfeiffer-Burkersdorf, v. Götz-Trattlau und einige Thierärzte gegenwärtig waren. Es wurden gegen 20 Pferde vorgeführt. Nachmittags erließ der Stadtcommandant ein Circular, daß das Telegraphenbureau an Wochentagen von 9—12 und 2—7 Uhr und Sonntags von 8—9 und 2—5 Uhr offen sei, weil nur noch ein Beamter fungire, der aber in dringenden Fällen im Engel aufzusuchen sei. Recht fühlbar ist es, daß die Bauhandwerker nichts zu thun haben, denn sogar im Bau begriffene Arbeiten unterbleiben. In unseren Fabriken haben Könitzer nicht aufgehört und Dannenberg hat schon in der vorigen Woche die Arbeit wieder aufgenommen, heute geschah es auch in den übrigen Etablissements. Der Bau der Großschönauer EBahn ist zum Glück nicht eingestellt worden. Die kurz vor Ausbruch des Kriegs, namentlich während des hiesigen Pfingstmarktes, ausgedrückten Bedenken gegen die Annahme des preuß. Papiergeldes waren total gewichen, ja es war dasselbe jetzt mehr begehrt; besonders aber sah man viel Silbergeld im Verkehr.

In Reibersdorf stirbt der bei Gitschin im Unterschenkel verwundete Soldat F. A. Schulze der 2. Comp. 2. Bat. an Pyämie. Beim GAmte Reichenau wird durch den Amtshptmann auf die Vorsicht, welche sich durch Pferdekrankheiten nothwendig mache, hingewiesen und besondere Vorsorge anempfohlen. Leutersdorf hat auf 3 Tage 3 Zweispänner zu stellen. In Löbau werden die angekommenen Sachsen im goldenen Schiff untergebracht. Bis heute sind daselbst ins Lazaret aufgenommen 11 Sachsen, 37 Preußen und 38 Oesterreicher, wovon noch 4, 9 und 22 gegenwärtig.

Dienstag, den 24. Juli.

Mit der Bahn fuhren gegen 1000 M. Ersatztruppen mit ganz neuen Montirungsstücken, auch Wehrleute nach Böhmen. Am Bahnhof wurden aber nur Abends 7 Uhr 250 M. verpflegt und im Ganzen passirten gestern und heute auf der Durchreise nach Löbau 10 verwundete und 21 gefangene Sachsen unsere Stadt. In Bezug auf weitere Transporte von Verwundeten kam ein an das stehende Kriegslazaret zu Zittau gerichtetes Schreiben der 2. Kranken-Transport-Commission der 1. Armee aus Löbau an: „Ihr seien die stehenden Kriegslazarete Reichenberg, Zittau, Görlitz und Dresden überwiesen, um aus den Feldlazareten die Evacuation in und durch

Digitized by Google

dieſelbe zu regeln und die Vertheilung der Patienten in den Richtungen Görlitz und Dresden zu ordnen. Bisher war der Transport regellos und daher ein geordneter Geſchäftsgang unmöglich. Es wird nun beſtimmt 1., die Lazarete in Königinhof und Turnau evacuiren die Transporte bis 15 Mann direct nach Zittau, größere nach Reichenberg und melden dies gleichzeitig; 2., die Lazarete in Reichenberg und Zittau nehmen dieſe Patienten auf und verpflegen die ſchwer Verwundeten, die transportabeln bleiben, bis mindeſtens 25 M. abgehen können; 3., dieſe Transporte ſind Tags vorher telegraphiſch anzumelden, damit die Commiſſion weiter beſtimmen kann, ſie wird deshalb telegraphiſch rückantworten und den Zug beſtimmen. Reicht der Raum in Reichenberg nicht aus, ſo erfolgt weitere Anordnung. Zwar macht dies den Lazareten mehr Arbeit, aber es kommt mehr Ordnung in die Sache." Signirt von v. Seelhorſt, GenM. z. D. Präſes, Dr. Herzer OStabsarzt, Gercke FeldLazInſpector. — Vom Obercommando der 1. Armee, Hauptquartier Ebenthal, d. d. 24. Juli wird von dem Königl. Lazaret zu Zittau Auskunft über verſchiedene theils verwundete, theils vermißte feindliche Offiziere auf Antrag der Behörden oder Verwandten verlangt und gewünſcht, die Nachweiſe an den Armeearzt der 1. Armee GenArzt Dr. Löffler, gelangen zu laſſen. Beſonders wird eine namentliche Liſte der während des Feldzugs aufgenommenen ſächſ. Offiziere, ferner Auskunft begehrt über Graf Seebach, bei Chlum gefallen, Sohn des ſächſ. Geſandten und über 12 einzeln genannte Oeſterreicher. Das Schreiben iſt unterzeichnet vom Major im GenStabe v. Roos. — Abends hatten 3 öſterr. Offiziere in Reichenberg den Zug verſäumt, wie die Etapen ſich anzeigten und wurde hier das Gepäck aufbewahrt bis zur Ankunft. Der Beſtand im Lazaret betrug 144 verwundete und 16 innere Kranke, wovon 3 Sachſen, 58 Preußen, 99 Oeſterreicher. Einer der letztern, der Jäger Anton Wondra, der 1. Comp. 14. Bat., aus Wamberg in Böhmen, ſtarb, weil die Kugel nicht entfernt werden konnte. Von der ärztlichen Direction des Militärlazarets wurde öffentlich in den Zitt. Nachrichten Nr. 167 verboten, den Kranken Erquickungs- und Verſpeiſungsgegenſtände zu geben, weil ihnen das mehr ſchaden als nützen könne. Man ſoll den Kranken die Theilnahme bewahren, aber alle Geſchenke der Wirthſchaftsinſpection übergeben, die zweckmäßig vertheilen wird. Verwandte oder Angehörige von Patienten dürfen blos von 2—4 Uhr ihnen Beſuche abſtatten, neugierige Beſucher aber werden energiſch zurückgewieſen werden. Vor das Lazaret müſſen zwei Schilderhäuſer geſtellt werden. Dr. Juſt jun., ganz beſonders bei der von ihm am 4. Juli begründeten Verbandſtation auf dem Bahnhofe thätig, erhält Schutz für das zu ſeiner Praxis nothwendige Geſchirr.

Digitized by Google

Abends kam aus Böhmen zurück der sächs. General a. D. v. Heygendorff mit dem Hofarzt Dr. Brauer, welche ausgeschickt worden waren, um nach den Leichnamen sächsischer Offiziere zu forschen. Ersterer nahm dabei Gelegenheit, den Verfasser wegen der Aufnahme des Reiters Wappler aufzusuchen, das merkwürdige Auffinden der Leiche des Rittmeisters v. Fabrice zu erzählen und verschiedene Erinnerungszeichen, z. B. den Trauring desselben zu zeigen. Er will den Reiter auf seinem Geschirr nach Dresden mitnehmen. Da der Verkehr sich vereinfacht hat, wird bei Tage blos ein Diener auf dem Einquartierungsbureau zu finden sein, da Abends die Nachtwächter aushelfen sollen. Gerüchtweise verlautete, daß unser Stadtcommandant Lentz, vordem Inspector der königlichen Torfstiche bei Greifenhagen in Pommern, demnächst mit seiner Mannschaft nach Leipzig abziehen werde. Ferner las und sprach man von den Siegen der Oesterreicher und der Annahme der Friedenspräliminarien. — Der Stadtrath bezahlte die Rechnungen der Bäcker und dem Fuhrmann Haase für seinen durch Spanndienste erlittenen Schaden 75 Thlr. Einquartiert wurde außer einem Mann der 5. MunitCol. 2. AC., der Civilarzt Dr. med. Güntz aus Leipzig zu Apoth. Scheidhauer. Er war ein sehr talentvoller, tüchtiger und gewissenhafter Arzt. — Abends halb 12 Uhr meldet der Amtshptmann noch, daß im Auftrage des Stadtcomm. der Zittauer Anzeiger wegen eines Artikels über einen Sieg der Oesterreicher morgen nicht ausgegeben werden dürfe. Abends 6 Uhr empfing das GAmt ein Schreiben des Amtshptmanns, laut welchem, infolge eben eingegangener Requisition zum 26. Juli, 4 Zweispänner als Vorspann verlangt werden, welche von der Gemeinde Bertsdorf zu stellen sind und ein Kutschwagen. Verpflegung ist auf 3 Tage mitzubringen und wird im Unterlassungsfalle mit militärischen Zwangsmaßregeln gedroht. Allein am nächsten Morgen nahm Lentz die Requisition zurück.

Mittwoch, den 25. Juli

früh fuhren der General v. Heygendorff, Dr. Brauer und der Reiter Wappler nach Dresden. Die schriftliche Requisition eines früh halb 8 Uhr zu stellenden Wagens zur Beförderung eines Kranken nach dem Bahnhofe wurde erst nach $^3/_4$8 Uhr dem Stadtrath übergeben. Fürs LazResDepot sollen je 200 Stück achtellige Gazebinden, zehnellige Flanellbinden, 200 Ellen gefirnißte Wachsleinwand zu Unterlagen und 200 Tafeln Doppelwatte geliefert werden, weshalb der Rath den Amtshptmann um Abwendung bat. Dieser jedoch verwies auf die von der LazaretCommission in Dresden ertheilte Antwort. — Verwundete kamen an Abends 7 Uhr 13 Mann, zugleich mit eroberten Geschützen, und Nachts 11 Uhr in einer

Digitized by Google

Stärke von gegen 350 Mann. Major Prölß aus Löbau war heute persönlich hier und beim Bürgermeister, deshalb erfolgte eine Bekanntmachung an die Verpflegungsdeputation am Bahnhofe:

„Nach einer Mittheilung des Herrn Maj. Prölß soll keine überflüssige Speisung mehr stattfinden und ist deshalb heute und morgen der gegen 7½ Uhr Abends ankommende Transport Verwundeter in der zeitherigen Weise und der gegen 11 Uhr Nachts ankommende Zug Truppen einfach zu beköstigen (Brod, ein Glas Schnaps oder Bier und etwas Speck oder dergleichen). Für die nächsten Tage, wenn dergleichen Züge kommen, soll es ebenso gehalten werden. Die übrigen Züge passiren ohne Beköstigung durch, wenn nicht besonders anders telegraphirt wird.

Zittau, am 25. Juli 1866.

Haberkorn, Bürgermeister."

Allein halb 9 Uhr meldete die Etape Löbau, daß die für heute angesagten Truppenzüge nicht kommen, daher die Verabredung wegen Speisung für heute und morgen hinfällig würde. Infolge obiger Anordnung konnte nun auch der Turnus der Deputation vereinfacht werden, was um so leichter war, als 12 Mitglieder besonderer Vorgänge halber austraten. Ein Theil der Mannschaften des 2. LandwReg. wird einquartiert. Telegraphisch wird um 2 Uhr von der Etape Reichenberg der augenblicklich bevorstehende Abgang eines Zuges mit 12 Gefangenen gemeldet und um Ablösung der Begleitung, 1 Unteroff. und 2 M., gebeten, allein der Zug kam nicht, bis Abends nochmals der Abgang von dort für 8 Uhr 50 Min. angezeigt wurde. Gleichzeitig mit dieser Depesche meldete der Fourieroff. des 33. Reg., Schulz, aus Löbau die heute Abend bevorstehende Ankunft von Belagerungsbrückentrain, mit 1 Off. 4 Unteroff. und 8 M. des noch in Görlitz befindlichen 4. Bat. 33. Reg., für welche er Quartiere wünscht. Davon legte man 1 Off. mit Diener in die „Sonne", 11 M. ins Knabenschulhaus und am nächsten Morgen in die Frauenstraße, weil die Schulhäuser nun verschont bleiben sollten, vielmehr der Theatersaal für 30 M. mit Lagerstroh herzurichten ist, die von Frau Sonnenberg verpflegt werden sollen. Wie verabredet, wurden 175 Kranke in der folgenden Nacht nicht weiter gespeist. Im Laufe des Tages traf auch PrLtn. Mews unserer Landwehr in seinem Quartier bei Dr. Jentsch ein.

Der Bestand im Lazaret betrug 3 Sachsen, 56 Preußen und 97 Oesterreicher, von denen 18 innerlich krank und 138 meist sehr schwer verwundet waren. Heute starben die beiden Oestr. C. Schnaller der 7. Comp. 52. Reg. aus Ofen und St. Kurnitz der 6. Comp. 12. Reg. aus Chorburra, ersterer infolge Amputation des linken Fußes, letzterer an Pyämie. So lange das Lazaret besteht und die Verbandstation am Bahn-

Digitized by Google

hofe, beantragt Dr. Just sen. für sich, mit demselben Rechte wie Dr. Hänsel, ein vom Rathe zu lieferndes Geschirr. Der Stadtrath genehmigt das und veranlaßt zugleich denselben sich wegen Honorirung der beim Lazaret fungirenden Civilärzte auszusprechen. Vom Ministerium des Innern erhielt der Stadtrath Antwort auf die Zuschrift vom 18. Juli:

„Das Ministerium des Innern ist, wie dem StRath zu Zittau auf den Bericht vom 18/21 d. M. zu eröffnen ist, für jetzt nicht in der Lage, wegen alsbaldiger Rückerstattung des der dasigen Stadtgemeinde durch die Herstellung und Unterhaltung des dasigen Militärlazarets bisher erwachsenen Aufwandes aus der Staatscasse Einleitung zu treffen, hat vielmehr diese Angelegenheit im Zusammenhange mit Fragen und Anträgen ähnlicher Art künftiger Entschließung und beziehendlich Auseinandersetzung im Wege allgemeiner Regulirung vorzubehalten. Dagegen hat man beschlossen, der Stadtgemeinde zu ihrer Unterstützung bei Bestreitung des laufenden Aufwandes für die Lazaretunterhaltung eine Beihülfe von 1000 Thaler zu gewähren, welche dem StRath gegen seine Quittung von der deshalb mit Anweisung versehenen Cassenverwaltung des Ministeriums ausgezahlt werden wird.

Dresden, am 21. Juli 1866.

Ministerium des Innern. Friesen."

Der Stadtrath empfing am 1. August das Geld und dankte im Namen der bedrängten Stadt der höchsten Behörde. Als Abends 7 Uhr der Kreisdirector aus Bautzen erschien, wurden ihm, soweit es nicht schon vom Amtshptmann geschehen war, vom Bürgermeister unsere Verhältnisse geschildert. Der Amtshptmann machte den Verkauf von 20 Sack Mehl und Brantwein zum 28. Juli bekannt.

In Hainewalde starb Abends 7 Uhr der seit dem 15. Juli im hiesigen Lazaret und seit dem 18. auf dem dasigen Schlosse in Privatpflege befindliche sächsische Soldat 1. Comp. 2. Bat., F. A. Reiche aus Lausnitz bei Königsbrück, fast 25 Jahre alt, infolge Pyämie, welche ein Schuß in den linken Oberschenkel herbeigeführt hatte. Er wurde ehrenvoll daselbst am 29. Juli begraben.

Donnerstag, den 26. Juli.

Der Bestand im Lazaret betrug 4 Sachsen, 54 Preußen, 96 Oesterr., darunter 3 preuß. und 1 österr. Offizier und in Privatpflege 5 preuß., 5 österr. Offiziere und 19 Sachsen. Die Anzahl der Kranken und namentliche Angabe der Offiziere wird vom GenMaj. v. Puttkammer aus Dresden von der LazCommission telegraphisch verlangt, gleichzeitig begehrt das Militär-Oeconomie-Departement des Kriegsministeriums in Berlin Uebersichten der Kranken und Verwundeten der mobilen Armee von 10 zu

Digitized by Google

10 Tagen nach einem bestimmten Schema und den Tageskrankenrapport vom 21. Juli nächträglich. Die hiesigen Civilärzte antworten durch den Bezirksarzt, daß sie für ihre Dienste nicht bezahlt werden können und wollen, daß sie vielmehr, weil der Gesundheitszustand in der Stadt weniger günstig ist, nur um freies Fortkommen bitten. Im Lazarete betheiligen sich Steinert und Berthelen nicht mehr, auch Schramm jun. tritt heute vorläufig aus. Es wurden nun den Aerzten Privatgeschirre zur Disposition gestellt, die vom Stadtrath erbeten worden waren. Für die DD. Just sen. und jun., Hirt, Schramm jun. und Mölchareck. In der Zeichengasse Nr. 261 erkrankte heute der Formstecher Krause an der Cholera und starb zugleich mit seiner Frau schon am nächsten Tage. — Verpflegt am Bahnhofe wurden Abends 7 Uhr 25 Mann und um 11 Uhr 40 Mann. — Einquartiert wurden Vormittags 2 Off. 2 M. mit 1 Pferde der ProvCol. 1. AC., die den 27. früh abgingen; 1 entlassener Arrestant beim Lehrer Fröhlich; Mittags waren von Löbau von einer Colonne des FeldMunitRefParks angemeldet und um 4 Uhr eingetroffen Ltn. Sprenger (Nr. 450), der Oberfeuerwerker (Nr. 445), 18 M. und 4 Pferde im Stern; Abends 7 Uhr von Reichenberg 1 Off. mit 55 M. Ersatz zum 2. LandwReg. Eine Depesche der Etape in Löbau hatte Mittags 1¼ MunitCol. mit 16 M. und 44 M. Inf. angemeldet, die wenn die Beförderung nicht erfolgen könne, untergebracht werden sollten, es waren demnach Abends 6 Uhr 6 Unteroff. und 36 M. zu versorgen. — Der Stadtcommandant verlangte Placate des Mülbe'schen Verpflegungsschemas vom Stadtrathe, der heute einen Bericht über die durch GenMajor von Bose der Stadt aufgelegte Contribution von 6000 Thlr. (s. S. 62) an das Ministerium des Innern in Dresden einsendet, weil man durch dasselbe und durch Vermittelung der Landescommission eine Restitution beim preuß. Civilcommissar erwartet. — Abends halb 9 Uhr zeigt Skopnik, unser Etapencommandant an, daß in der folgenden Nacht um 1 Uhr aus Bischofswerda 25 Belagerungsgeschütze mit 4 Off., 20 Unteroff., 175 M. und 12 Pferden vom 8. ArtReg. hier ankommen und bleiben werden. Man quartierte deshalb den Hptm. v. Nöhl, Ltn. Lauer, Opderbeck, Fähnrich Weyland und 2 Oberfeuerwerker in die „Sonne", 2 Feldwebel und Sergeanten in den Engel, 189 M., verpflegt in der Garküche und bei Sonnenbergs, in den Marstall ein und die Pferde ins Gewandhaus.

In Löbau waren vom 2. Juli bis heute früh von den durch Zittau auch passirten Kranken und Verwundeten 21737 Mann verpflegt worden und zwar 10787 M. mit vollständiger Mittagskost, 6409 M. mit Abendbrod (Speck und Brod), 4141 M. mit Kaffee und Brod, 400 M. mit Bouillon und Brod. — In Gazmannsdorf (Oesterreich) übergiebt der

Digitized by Google

Hptm. Gehtmann der 3. MunitCol. ResArt. 8. AC. dem Kutscher Bischoff aus Zittau zwei hier beim Kupferschmied Drescher geborgte kupferne Kessel. — In Rumburg läßt unser Stadtcommandant anfragen wegen des dort zurück gelassenen Proviants und anderer Effecten, wofür der Bürgermeister haften müsse. Dieser entgegnete, daß am 28. Juni das Prov-Amt mit dem Ltn. Belt abgereist sei und am 1. Juli die Besatzung und daß die aufbewahrten Gegenstände jetzt wahrscheinlich ganz verdorben seien, weil der Unteroff. sie eingeschlossen und den Schlüssel mitgenommen habe.

Freitag, den 27. Juli.

Gerechtes Erstaunen erregten die in der vergangenen Nacht angelangten broncenen Geschütze, die auf Lowrys an der Nordseite des Bahnhofs aufgefahren waren und wegen der Waffenruhe, die eingetreten sein sollte, hier blieben. — Deshalb brachte man auch früh noch die 14 Unteroff. in Einzelquartiere und im Laufe des Tages die Mannschaften ins Gewandhaus, weil sie es hier besser hatten. — Früh halb 10 Uhr meldet die Etape Löbau die Ankunft eines Commandos von 2 Off. 550 M. mit 6 Pferden Mittags 1 Uhr in Zittau, die einzuquartieren sind und die Quartierbillets bereit zu halten. Eine Stunde darauf wird dasselbe nochmals telegraphisch vom Ltn. Lamprecht des 66. InfReg. der hiesigen Etape angezeigt und daß das Commando von 2 Off. 551 M. mit 11 Pferden um 1 Uhr von Herrnhut abmarschire. Unterdessen war noch um 10 Uhr vom Adj. Straube aus Bautzen angezeigt worden, daß in Zittau 1 Off. 2 Unteroff. 27 M. und 81 Pferde Nachmittags eintreffen würden. Dazu kamen anderweit zwei Mittheilungen der Löbauer Etape durch Prölß, einmal, daß morgen ein Commando des 14. LandwReg. mit 1 Off. 30 Unteroff. und 191 M., hier ankommen werde, wovon 75 M. hier bleiben und Nachmittags 5 Uhr, daß morgen ein Transport von 5 Off. 779 M. und 15 Pferden in Zittau und Umgegend Quartiere beziehen würden. 5 M. des 14. LandwReg. begehrten ebenfalls Unterkommen auf mehrere Tage. Diese verschiedenen Mannschaften setzten aufs Neue alle Hände der Einquartierungsdeputation in Bewegung, welche heute, infolge ausgesprochener kleinlicher Beschwerden, sofort auf jedwede Erquickung verzichtete.

Mittags nach 12 Uhr erfolgte durch den AssArzt Dr. Wiemann des 3. schweren FeldLazarets 8. AC., abermals aus Niemes, eine bedeutende Requisition von Luftkissen, Citronen, Apfelsinen, Bier, die jedoch, weil der Stadt deren Erfüllung unmöglich war, vom Amtshptmann um 2 Uhr rückgängig gemacht wurde; aber auch der übrigen von dort hierher gelangten Forderungen halber an Binden, Wachsleinwand und Watte, welche wir nicht schaffen konnten, denn z. B. war der Flanell am 18.

Digitized by Google

Juni (s. S. 25) uns genommen, wandte sich der Rath an das Lazaret-Reservedepot. — Für den Commissar des Johanniterordens, v. Nagel, mußte eine Equipage nach Reichenberg gestellt werden. — Abends gegen 6 Uhr kündigt unser P. P. Dr. Klemm die zum 5. August bevorstehende Communion der preußischen Garnison in der Johanniskirche an.

Mit den Zügen aus Böhmen wurden immer noch, bis heute gegen 130, erbeutete Geschütze nach Berlin gebracht. Im Publikum circulirt eine in Halle gedruckte Flugschrift: „Beust oder Sachsen", welche sich auf höchst unzarte gehässige Weise über unsern Minister und unsere Zustände verbreitet, desgleichen wird eine schon bei Lesung als unwahrscheinlich erkennbare, später aber auch noch officiell als untergeschoben bezeichnete Proklamation unsers treuen Herrn und Königs mehrseitig herumgegeben, in welcher von baldiger Wiedereroberung unseres Landes gesprochen wird. Abends eilte ein Extrazug mit einem Courier aus dem Hauptquartier des Königs Wilhelm direct nach Paris. —

Verpflegt wurden am Bahnhofe Abends 9¾ Uhr 87 Verwundete und 281 Kranke und Begleitungsmannschaften, sowie 2 Stunden später nochmals 340 Verwundete und Kranke, auch mehrere Sachsen, die Geld erhielten. Zu Gehalten an verwundete Offiziere erhält die hiesige Etape aus dem Hauptquartier Ebenthal durch die Feldkriegskasse des 3. AC. (Roitzsch und Janke) den am 18. Juli begehrten Vorschuß mit 300 Thlr., wovon preußische wie fremde Offiziere Beträge erhielten, z. B. Wallmüller, Budimirovic u. s. w. — Die abermalige Quittung des Vereins für Pflege verwundeter und kranker Soldaten im Kriege umfaßte außer Wäsche, Wein, Erfrischungen, Verbandstücken, noch über 827 Thlr. Geld. Bestand im Lazaret 154 M., darunter 4 Sachsen, 54 Pr., 96 Oestr., wovon 3 Oestr. an Schußwunden starben: der Jäger C. Schelaczeck 5. Comp. 6. Bat. aus Mies in Böhmen, der Corporal M. Krampel der 4. Comp. 35. Reg. aus Nalschitz bei Pilsen und der Soldat A. Mafrik der 6. Comp. 31. Reg. aus Ladun in Oesterreich.

Der GemVorstand Goldberg in Hartau vertheidigte sich hinsichtlich der vom Stadtrath am 4. Juli (S. 176) beim GAmte eingebrachten Beschwerde. Es sei nämlich am 23. Juni von dem daselbst einquartierten Bat. des 14. Reg. zum nächsten Morgen ein Wagenpark von 8 Zweispännern verlangt worden, welche bis auf das Geschirr des Kretschambesitzers Zwahr, der seine Pferde fortgeschickt, auch am Platze gewesen wären. Abends 11 Uhr habe der Zahlmeister Smolsky des Bataillons, trotz aller Vorstellungen, noch 2 Geschirre begehrt. Diese seien nicht zu beschaffen gewesen, man habe deshalb auf das Vorwerk Thiele's aufmerksam gemacht und als dahin 2 Mann commandirt wurden, welche Thiele

Digitized by Google

wiederum auf den Gastwirth Hempel verwies, der eben zu Hause war, so sei von dem Commando das Hempel'sche Geschirr für Rechnung Zwahrs genommen worden. Es wird nun, da absichtliche Uebergriffe nicht vorlagen, die Forderung Hempels der Gemeinde Hartau überlassen. Hirschfelde erhält 1 Off. mit 14 M. Einquartierung. In Löbau erfolgte wie in Zittau der Befehl zur Reinigung und Revision aller Ställe.

Sonnabend, den 28. Juli 1866.

Heute entwickelte sich abermals ein regeres und bewegteres militärisches Leben, trotz des Regenwetters. Schon in der Nacht waren viele Kranke durchgekommen, welche von den in Böhmen und Mähren überhand nehmenden Krankheiten, besonders der Cholera erzählten, so wurden auch z. B. 52 derselben gar nicht erst verpflegt. Am Bahnhofe forderten bereits um 9 Uhr 9 Mann, welche die Wache beim Artilleriepark versahen, daselbst Verpflegung; Patienten aber kamen an Nachm. 5 Uhr 11 Mann und Abends 7 Uhr 100 Mann, mit ihnen auch 12 Sachsen, welche Geld erhielten. Mittags wurde der gestern angemeldete Succurs zum 14. LandwReg., bestehend aus 1 Off., 30 Unteroff. und 191 M., wovon der Offizier (bei Lepper 313) und 146 M. bis morgen und 75 M. bis zum 31. Juli bleiben werden, einquartiert; desgleichen in die „Sonne" gebracht der Oberst v. Cramer, Comm. des 2. LandwReg., ein Hptm., 3 Off. und 1 Mann, die Abends mit vielen andern Offizieren auf dem Rathskeller verkehrten, auch Lentz war dabei, welcher mittheilte, daß er baldigst auf Urlaub gehen und dem PrLtn. v. Lefort das Commando übergeben werde. Nachm. halb 4 Uhr waren auch die Ersatzmannschaften des 66. Reg., 2 Off. 550 M. mit 66 Pf. in Quartiere, erstere zu Kfm. Fritsche und GerRath v. Hartmann gelegt worden. Diese Reserven hatten noch guten Muth, mitunter ansehnliche Mittel und zählten unter sich viele sehr anständige und feine Leute, die nur die bessere Gesellschaft aufsuchten. Zuletzt kam noch an Ltn. v. Burkersrode des 12. LandwHusReg. (zu Kfm. Fairon) mit 2 Unteroff. 27 M. und 81 in Hannover erbeuteten schönen Pferden. Dieses Detaschement war bereits am 25. Juli mit einer Traincolonne in Bischofswerda eingetroffen und zog am 27. von dort über Bautzen auf der Landstraße ab. Die Pferde brachte man ins Gewandhaus. Abends halb 8 Uhr ging die Meldung ein, daß die Nachm. 5 Uhr durch die Etape zu morgen angezeigten 779 M. mit 5 Off. und 15 Pf. nicht morgen marschirt, sondern schon Abends mit Dampf ankämen, auch nicht in Olbersdorf, wohin deshalb Abends 6 Uhr ein expresser Bote abgegangen war, einquartiert, sondern nur am Bahnhofe verpflegt zu werden brauchten. Infolge dessen begann um 9 Uhr deren

Digitized by Google

Beköstigung, bei welcher schwer vom Hilfspersonal durchzukommen war, so daß sicherlich 1000 Portionen consumirt wurden.

Angezeigt wurde, daß wiederum Salz zu haben sei. In einer Sanitätssitzung berieth man vorsorglich alle Eventualitäten wegen der Cholera. Am Gymnasium mit Realschule begannen die großen Ferien, die bei der Bürgerschule dieses Mal ausfallen werden. In der Stadt war von dem 2. LandwReg. nur noch die Hauptwache besetzt, im Rathhause eine, mitunter sich sorglos unterhaltende, und am Lazaret zwei Wachen, auf dem Bahnhofe aber commandirte Leutnant Schliper vom 14. LandwReg., der einzelne Mannschaften auch ins Lazaret abgab. Außer diesen waren immer noch kranke Pferde mit Reitern zur Pflege hier. Es verlautete, daß kein feindlicher Offizier mehr in Privatpflege gehen dürfe, weil die Aufsicht fehle und noch viel Militär bei uns durchkommen werde. — Im Lazaret starb Anton Czaitka, ein Soldat der 2. Comp. 58. InfReg., der am 16. hieher gebracht, so schwach war, daß das Nationale nicht vollständig aufgenommen werden konnte, deshalb steht er im ursprünglichen Krankenjournal als Oesterreicher, in den Acten des Bezirksgerichts als Preuße verzeichnet.

Von mehreren Dörfern werden gegen Abend durch den Amtshauptmann zum 29. Juli bis 1. August Fuhren bestellt. Aus Türchau meldet Ehrentraut die gestrige Ankunft seines Knechts aus Glatz mit einem Geschirr und den Verlust eines Wagens für 70 Thlr. und noch fehle ein Geschirr gänzlich. In Hirschfelde treffen nach Abzug des gestrigen Commandos auf 7 Tage verschiedene Truppen ein: 24 Off. 775 M. mit 22 Pf., welche das 4. Bat. des Ostpreuß. FüsReg. Nr. 33 bilden, die 1. bis 4. Comp. geführt vom Hptm. v. Rosenberg-Gruszczynski, PrLtn. v. Lüdtke, Hptm. und PrLtn. v. Wedell, zählte 209, 210, 198 und 192 Mann und wurde commandirt vom Major v. Völkersamb, der auch hier logirte.

Sonntag, den 29. Juli.

Früh wurde, was wir seit dem 26. täglich zu hören und zu sehen Gelegenheit hatten, angezeigt, daß die ins Gewandhaus quartierten Artilleristen auf die tollste Weise Unfug trieben, lärmten, mit abgerissenen Bretern manövrirten und bombardirten, so daß ein wahres Höllengetöse dort vernommen wurde. Man sagte, aus Unmuth darüber, daß sie nicht in Einzelquartiere gekommen wären. Auch aus dem Marstall berichtete Ende über den angerichteten Schaden: Achtmal bereits seien Preußen einquartiert gewesen, die sich nur über die Höhe beklagt hätten und jetzt fänden auf einmal die Artilleristen Alles schlecht. Deshalb nun wurden

Digitized by Google

beide Locale gereinigt und ausgebessert, was allein im Gewandhaus gegen 16 Thlr. betrug, und die Mannschaften in die Häuser einquartiert. Von den Offizieren blieb Hptm. v. Röhl in der „Sonne“, Lauer und Opderbeck kamen zu Eiselts und Kfm. Schulz und Fähnrich Weyland, der es nicht der Mühe werth hielt, sich vorzustellen und zu verabschieden, zu Prof. Kämmel. Frühzeitig waren die meisten der gestern angekommenen Truppen: 1 Off. mit 146 M. des 14. LandwReg. und die Reserve des 66. Reg. weiter gegangen nach Reichenberg, dagegen stellten sich ein, von Hirschfelde kommend, ein Offizier des 34 Reg. mit 14 M., wovon 4 M. zwei Tage bleiben und die übrigen als Quartiermacher morgen aufbrechen werden. Der Off. wohnte bei Prof. Lachmann Nr. 418, die Mannschaften bezogen die Gras- und Thongasse. Sie meldeten zu morgen ein Bataillon des 34. Reg., mit dem Commandeur Schultz,. 4 Hauptleuten, 8 Off., 19 Dienern, 743 M., 12 M. Train mit 21 Pf. an, das nach Olbersdorf dirigirt werden sollte, allein Abends 9 Uhr kam Gegenbefehl, denn es blieb in Görlitz, so daß auch die Quartiermacher am nächsten Tage wieder zurück gingen. Ebenso wurden Abends vor 7 Uhr durch 2 Unteroffiziere und 2 M. Quartiermacher aus Ostritz 300 M. des 3. Pomm. LandwReg. Nr. 14, die heute daselbst Quartiere auf eine Nacht bezogen, zu morgen früh angemeldet und 1 Unteroffizier mit 13 M. aus Grottau. Erstere wollte auf Haberkorns Vorstellungen Lentz auf die Dörfer legen. Um 10 Uhr endlich wurden 12 M. und ein Unteroff. des 14. LandwReg., aus Niemes kommend, einquartiert.

Von einzelnen Requisitionen erwähnen wir einen Wagen zu morgen früh halb 8 Uhr zum Gepäcktransport bis auf den Bahnhof und einen Wagen durch Lentz früh 11 Uhr für einen Oberst v. Cramer nach Löbau, den Mad. Edelmann stellen sollte. — Nachmittags gegen 3 Uhr fuhr ein starker Militärzug durch. Gegen 60 Kranke wurden schon früh halb 9 Uhr mit der EBahn gebracht, aber nicht verpflegt, 27 Gefangene und 3 Verwundete dagegen mußten Abends nach 7 Uhr versorgt werden. Dieser letztere Zug führte zugleich mit sich die Leichen mehrerer Sachsen: des GenMaj. v. Carlowitz der 3. InfBrig., des OberstLtn. v. d. Mosel des 3. JägerBat. und des Hptm. v. Ende des 1. JägerBat., welche in Löbau übernachteten, sowie mehrere verwundete und 2 gefangene Sachsen. Aus dem Lazaret, heute mit 186 Kranken (4 Sachsen, 88 Pr., 94 Oestr.), wird dem Kriegsministerium in Berlin geantwortet, daß die Verwaltung im Lazaret eine freiwillige (?) städtische sei und bis zum letzten Drittel des Monats nur von städtischen Aerzten freiwillig ausgeübt. Eine einigermaßen geordnete Buch- und Rapportführung sei erst seit dem 25. Juli möglich geworden, so daß vom 1. August ab der Rapport folgen werde.

Digitized by Google

Der heutige Sonntag zeichnete sich durch große Hitze aus und bot den Tänzern zum ersten Male seit Juni Gelegenheit, bei Zimmermanns und im deutschen Hause sich zu amüsiren. Die Unterhaltungen betrafen meist den Waffenstillstand, der bis zum 2. August verlängert werden soll, um einer 4wöchentlichen Waffenruhe vorauszugehen. Morgen würde auch der König Wilhelm wiederum Zittau berühren auf der Heimkehr und die Abladung der Geschütze beim Bahnhofe erfolgen. Besorgnißerregend ist das Schicksal des Zollvereins, der factisch gesprengt scheint, denn nach den süddeutschen Staaten und Oesterreich dürfen auf der hiesigen Zollstelle, die der seitherige preußische Zoll-Insp. Kreußler unter sich hat, keine Güter angenommen werden, weil man die Vereinnahmung des Zolls in feindlichen Ländern nicht dulden kann. Die meisten Schwierigkeiten beim Frieden wird Sachsens Schicksal machen.

Eckartsberg hatte, auf des Amtshptm. Befehl von gestern Abends 7 Uhr, drei zweispännige Leiterwagen früh 6 Uhr vor Nr. 513 zu stellen, ebenso die Gemeinde Kleinschönau auf des ArtLtn. Lamprecht Requisition von gestern Abend halb 10 Uhr und überdieß einen Sattel mit Schabracke zum Gepäcktransport nach Reichenberg. In Hirschfelde wurde Abends halb 10 Uhr dem Major von Völkersamb eine Depesche aus Zittau überbracht. Der Rgutsbesitzer Bischoff in Gießmannsdorf, von welchem am 23. Juni 10 Gespanne requirirt worden waren, als der GenLtn. und Comm. der 4. InfDiv. Herwarth v. Bittenfeld bei ihm in Quartier lag, hatte sich am 4. Juli an denselben wegen dieser Geschirre gewendet und erhielt, d. d. Dürnkrus den 29. Juli, Antwort, daß er nur ein Geschirr für seinen Stab requirirt habe und die übrigen neun Truppen, welche andern Corps angehörten. Dieses eine Geschirr habe in Wetzwalde aus Mangel an Vorspann nicht entlassen werden können, sei aber in gutem Zustande und werde, da die Armee auf dem Rückmarsch sich befinde, bei erster sicherer Gelegenheit entlassen werden. (Es geschah dies am 19. August in Reichenberg durch den DivAdj. Ltn. v. Trotha, von den andern Geschirren, die der 1. Comp. Magd. PionBat. Nr. 4 gedient hatten, wurden durch den Hptm. Schulz II. am 3. August eins in Pottenhof und am 13. August zwei in Petrawitsch entlassen.)

Montag, den 30. Juli.

Früh vor 6 Uhr fuhr General Vogel von Falkenstein durch nach Prag. Um 8 Uhr früh kam bei unaufhörlichem Regen der angemeldete Unteroffizier mit 14 M. des 14. LandwReg. aus Grottau an und wurden einquartiert, desgleichen Ltn. Stampe, der nach Reichenberg wollte. Zu derselben Zeit fanden sich die Quartiermacher des 3. Pomm. LandwBat.

Digitized by Google

Nr. 14 auf der Commandantur ein, um ihre in der 10. Stunde aus Ostritz ankommenden Mannschaften in Olbersdorf zur Einquartierung anzumelden. Commandoführer war Ltn. Gerhardt. Die Artillerie soll morgen abgehen, doch weiß Niemand, selbst keiner unserer Commandanten, etwas Sicheres, da Depeschen bald Ordres bald Gegenordres bringen. Selbst die Ankunft des Königs Wilhelm wird bald angekündigt, bald widerrufen. Einmal wurde Se. Majestät für heute angesagt und vom Major v. Blücher des 2. LandwReg. in Löban den hiesigen Compagnieführern eröffnet, daß sie im Paradeanzug auf den Bahnhöfen dazu sich einzufinden hätten, obschon officieller Empfang nicht stattfinden werde, und sich bei den Flügeladjutanten zu erkundigen, ob Se. Majestät ihre Meldungen anzunehmen befehlen. Die nicht dienstbeschäftigten Mannschaften hätten sich im Ordonnanzanzug in Reih und Glied aufzustellen. — Unter den Durchreisenden nach Görlitz bemerkte man auch die Fürstin von Hohenzollern, deren Sohn in der Schlacht verwundet war. — Im Gewandhaus erfolgte bis zum 6. August die Reparirung des durch die Artilleristen beschädigten Fußbodens. — Im Lazarete waren 184 Kranke (3 Sachsen, 87 Pr., 94 Oestr.), von denen 2 Pr. starben: Der Grenadier 5. Comp. 1. GardeReg. G. Müller aus Stromberg bei Beckum und Louis Apelt der 7. Comp. 67. InfReg. aus Torgau, beide verwundet mit Schüssen durch den Oberschenkel. Zur Lectüre für die Kranken gehen vom Buchhändler Janke in Berlin 91 Bände ein. Für die Instandsetzung der Wäsche und Verbandstücke sorgten in thätiger Weise die Frauen Dr. Just jun. und Mölchareck viele Tage lang. Den preuß. Aerzten ertheilt der stellvertretende Chef des Militärmedicinalwesens GenArzt Dr. Schiele in Berlin, Antwort wegen deren Gehalte. Es beziehen nämlich Holländer und Karstensen freies Quartier, Reisekosten und Tagegelder wie Oberstabsärzte und noch 3 Thlr. Diäten, Fränkel wie Assistenzärzte und 2 Thlr. Diäten, Hadlich und Zander, dem Holländer ein ernster und wohlwollender Führer sein soll, werden wie Unterärzte behandelt. Die Zahlungsstelle ist das hiesige Lazaret und wenn dieses nicht zahlen kann, wird der GenArzt 1. Armee, Dr. Löffler, Auskunft geben. Aus Hainewalde baten die beiden dort befindlichen verwundeten östr. Off. um den Betrag der ihnen zustehenden Monatsgebühr, die allerdings das Lazaret ebenfalls nicht zu zahlen vermochte. Daß die Aufhebung des Lazarets in Niemes bevorstehe, meldete Lentz dem Amtshptmann, und mit ihm den Transport der Kranken nach Zittau. Mit Freude und Dank erfüllte uns die Bereitwilligkeit, mit welcher die Lazaretcommission in Dresden die Requisition des 1. LazaretReserveDepots 1. Armee vom 25. Juli von je 200 Gazebinden, Flanellbinden, Ellen Wachsleinwand und

Digitized by Google

Tafeln Watte übernommen hatte, doch war die Lieferung erst vorgestern Abends in Dresden bekannt geworden, konnte also vorgestern früh nicht erfüllt werden und kann auch jetzt erst in einigen Tagen zur Ausführung gelangen, da die Anfertigung zuvor erfolgen muß. — Wiederholt verlangt Dr. Just sen., sich auf gleiche Fälle beziehend, vom Stadtrath ein Geschirr zur Disposition gestellt, was gewährt wird. — Eine vom Hptm. Wenzel der 4. MunitColRefArt. 8. AC. aus dem Marschquartier Peisdorf in Oesterreich geforderte Auskunft über ein Pferd war schon am 10. Juli abgeschickt worden. — Abends 7 Uhr wurden im Bahnhofe 100 gefangene und verwundete Soldaten, darunter einige Sachsen verpflegt.

Herwigsdorf hatte heute und die folgenden beiden Tage früh um 6 Uhr je 3 Zweispänner auf Befehl des Amtshptmanns zu stellen.

Dienstag, den 31. Juli.

Vormittags bereits verließen uns viele der längere Zeit hier in Quartier befindlichen Mannschaften, weshalb der StRath zu pünktlicher Abmeldung derselben aufforderte. Zuerst fuhr fort die Comp. des 14. LandwReg., die vom 15. bis heute für Ltn. Schliper, den Vicefeldwebel, 9 Unteroff., 102 M. und vom 29. an für 10 Unteroff. und 61 M. zusammen 1837 Portionen erhalten hatte. Sie fuhren nach Königinhof, wurden aber bald nach ihrer Ankunft wieder nach Kratzau zurück dirigirt. Infolge dieses Abgangs wurden die Wachen vom 2. LandwReg. besetzt. Dann verließ uns der Obertelegraphist Rode, der das Bureau schloß und mit dem Bureaudiener nach Hof abreiste und endlich früh 11 Uhr die Artillerie, welche mit 25 Belagerungsgeschützen, 204 M. vom Westfäl-ArtReg. Nr. 7 und Mannschaften des 35. und 60. InfReg. Abends per Bahn in Dresden eintraf. Abends um 7 Uhr brachte der Zug aus Reichenberg den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gefolge in der Uniform seines 6. KürReg. (Halberstadt). Er unterhielt sich mit Boddien und PrLtn. Mews, daß der Friede vollständig gesichert sei, daß er auch eine Zeit lang sein Herzogthum verloren, es aber jetzt wieder habe. Mit dem Zuge kamen auch zwei barmherzige Schwestern mit schwarzen Hauben, von denen 2 in Horzic an der Cholera gestorben waren. Von den mitgebrachten 80 Kranken und 22 Verwundeten (denn 2 waren schon in Reichenberg zurück geblieben), unter denen man mehrere theilweise geheilte Sachsen bemerkte, wurden 3 Oesterr. ins Lazaret gebracht und die Sachsen, meist Reiter, erhielten sämmtlich aus der Privatkasse bei der Verpflegungsdeputation eine anständige Geldspende, zu welcher freiwillig sofort mehrere junge Kaufleute steuerten. Schließlich sah man wiederum erbeutete Kanonen, deren Zahl nun die Höhe von 145 erreichte. (Bis

Digitized by Google

zum 25. Juli waren 87 Geschütze mitgebracht worden, vom 26. bis 28. wieder 26, 19 und 8 Stück und heute 5 Stück). Wiederum betrug der Aufwand für die durchgeführten Verwundeten (s. S. 196) nahe 315 Thlr., denn es waren allein 1902 Knackwürste, 325 ℔. andere Wurst, 1860 ℔. Brod, 100 Kannen Brantwein, 1000 Cig. und 47 ℔. Kaffee verbraucht worden. — Das Lazaret verließen geheilt 12 Preußen und aus der seit dem 18. benutzten Privatpflege bei StRath Noack reiste der Major von Gleissenberg, Comm. des 3. Bat. 34. FüsilReg. ab (s. S. 153), aber es starben der preuß. Füs. H. Siegmann der 11. Comp. des 56. Reg. aus Verl bei Minden, sowie der östr. Jäger J. Uhl der 6. Comp. 13. Bat. aus Lindau bei Eger an den Schußwunden in die Schenkel. Den Civilärzten wird für ihre Thätigkeit durch den StRath gedankt und ihnen Fuhrgelegenheit aus der Stadt durch ein Patent vermittelt, welches den betreffenden Geschirrinhabern Befreiung von Militärfuhren sichert. Die beiden Unterärzte Hadlich und Zander werden vereidet. Aus Niemes wird vom AssArzt Dr. Wiemann des 3. schweren FeldLazarets 8. AC., dem hiesigen FeldLazaret angezeigt, daß in den nächsten Tagen 17 Kranke evacuirt würden, weil das HauptLazaret seit 8 Tagen ausgerückt und Befehl gegeben sei, schleunigst nachzukommen. Darauf entgegnete Lentz, daß, weil die hiesigen vorzüglichen Einrichtungen ausreichten und die Eisenbahn die Fortschaffung sehr erleichtere, man das Lazaret in Niemes jederzeit auflösen könne. Der heutige Bestand betrug 171 Kranke (3 Sachsen, 75 Pr., 93 Oestr.). Die Lieferung der Backwaaren ins Lazaret wünscht Grumbt auf 2 Bäcker vertheilt, um die Kunden nicht zu vernachlässigen. Nachmittags nach 5 Uhr telegraphirte die Etape Reichenberg nach Zittau, daß die Ankunft eines Commandos vom 17. und 57. InfReg., welches auf Befehl des General Schack ohne Marschroute längs der Eisenbahn Löbau-Zittau marschire, sofort in Reichenberg anzumelden und dem Commando Halt zu geben sei. Auch Hptm. Lentz will beim Eintreffen in Zittau benachrichtigt sein. Von denselben Regimentern wurden gestern in Bischofswerda 2 Compp. mit 326 M. unter PrLtn. v. Erden bis zum 9. Aug. einquartiert. — Die Einnahme für Mehl betrug am 19. Juli und heute 337 Sack mit 2634 Thlr. 24 Ngr.

Interessant war es zu hören, daß heute Nachmittag 1—4 Uhr die Königin Augusta von Preußen zum Besuche der Lazarete in Görlitz anwesend gewesen war.

Mittwoch, den 1. August.

Die Hälfte der Mannschaften des 2. Pomm. LandwReg., bestehend aus 86 M. und am. 3. Aug. noch 3 M. werden umquartiert und zugleich vom StRath bestimmt, daß wegen der schon fühlbaren Abendkühle

Digitized by Google

der Marstall und das Gewandhaus nicht mehr als Massenquartiere benutzt werden sollen, sondern die Säle im Theater, in Stadt Prag, bei Benedikts und Zimmermanns, in der Sonne, dem deutschen Hause und der oberen Bahnhofsrestauration, sowie für die nächsten 3 Wochen das Realschulgebäude mit 2 Etagen. Einquartiert aber wurden 4 Fuhrleute mit 8 Pferden im Gewandhause, Ltn. v. Vegena vom 33. InfReg., der von Reichenberg nach Hirschfelde wollte (zu StRath Haupt), AssArzt Mittenzwei von Reichenberg (zu Katechet Schubert) und 3 Mann. Im Lazaret waren 19 Preußen zur Armee entlassen worden und blieben 133 Verwundete (3 Sachsen, 35 Pr., 95 Oestr.) und 21 innerlich kranke Preußen und 1 Oesterreicher. Abends starb der östr. Kür. Jacob Stephanowitz 5. Schw. 19. Reg. aus Unterwiekow bei Czernowitz, der über der Kniescheibe amputirt worden war. An den Armeearzt der 1. Armee Dr. Löffler wird ein Bericht über das hiesige Lazaret, die Lebensbeschreibungen der Aerzte und der heutige Bestand eingeschickt. Mit heute erfolgte auch die Aufnahme der Cholerakranken in eine besondere Station auf der Hältergasse Nr. 981, unter Leitung des Dr. Schramm jun., der sich mit großer Sorgfalt der lebensgefährlichen Patienten annahm. — Beim Stadtrath gingen die bekannten 1000 Thlr. vom Ministerium zu Lazaretzwecken ein und 134 Sack Mehl. Auf Antrag des Amtshptmann soll der Salzpreis wieder auf 9 Pfg. pro ℳ. herabgesetzt und der Verkauf nach Böhmen verboten werden. Ueberhaupt soll mit dem Salze sparsam umgegangen werden, da Zittau, welches sonst monatlich 800 Ctr. consumirt, in den letzten 3 Monaten 4500 Ctr. gebraucht hat. Die Salzschänken begannen deshalb am 8. Aug. wieder mit dem alten Preise. Die Feuerwehr schlägt als Wachlocal die früher von der Feuerwache im Marstalle benutzte Stube vor. Gegen 12 Uhr requirirt das LazResDepot der 1. Armee für mehrere Feldlazarete ½ Ctr. gepulverten schwarzen Senf oder Senföl. — Die am 26. Juli angekommenen Mannschaften der 1. ResMunitColonne gingen weiter. —

In Milkel beim Grafen Einsiedel wird des Inspector Schneider in Reibersdorf Jubelfest gefeiert (s. S. 131). Bei Herrnhut hat man 10 Telegraphenstangen umgebrochen, was um so bedauerlicher ist, als durch dieses Bubenstück die anliegenden Ortschaften wahrscheinlich mit Mannschaften belegt werden.

Donnerstag, den 2. August 1866.

Während der vergangenen Nacht waren wiederum viele Verwundete mit der Bahn durchgeführt worden, von denen zwei Mann des 56. Inf-Reg. und des 65. InfReg. als die ersten Cholerakranken nach Nr.

Digitized by Google

981 gebracht wurden, wie Weber früh meldete. Nach Niemes fuhren heute Sthamer, Karstenſen und Juſt jun., um den dortigen Krankenbeſtand zu ſehen. Es waren aber daſelbſt, außer 8 preuß. und 9 öſtr. Bleſſirten, die heute mit 4 Fuhrleuten nach Zittau evacuirt wurden, noch 37 mit 2 Unterärzten und 3 Ordonnanzen, von welchen vielleicht noch 12 zu uns kommen dürften. Die Fuhrleute, deren 6 Pferde im Gewandhaus ſtanden, verpflegten Sonnenbergs, denn ſie blieben bis zum 3. Auguſt Nachmittags und nahmen Proviant fürs dortige Lazaret mit. Abends halb 8 Uhr brachte die Eiſenbahn 60 Verwundete und Kranke, die verpflegt wurden. Abends 6 Uhr war der Krankenbeſtand 3 Sachſen, 65 Pr., 104 Oeſtr. Zu bemerken iſt noch, daß der Unterarzt Zander zum 1. Male ſein Logis wechſelte. — Abends 8 Uhr meldete telegraphiſch der GenLtn. v. Lehwaldt und um 10 Uhr der Hptm. v. Hirſchfeld vom 1. Bat. 14. LandwReg. der hieſigen Etape die morgen Nachmittag bevorſtehende Ankunft und Einquartierung dieſes Bataillons in Zittau, beſtehend aus 14 Off., 490 M. und 7 Pf. und einer Eſcadron Dragoner mit 4 Off., 150 M. mit 150 Pf., letztere zur Sicherung des Etapen-Rayons. Grottau ſei mit einer Comp. und 40 Pf. zu belegen und Meldung an die Inſpection zu machen. Es mußten nun auf Skopniks Anzeige um 11 Uhr die Quartierbillets bis zum 3. Auguſt gefertigt und geſondert auf dem Bahnhof Mittags abgegeben werden. — Beim Stadtrath werden vom LazaretReſerveDepot Schreibmaterialien in ſehr großer Anzahl requirirt und viele Rechnungen für Spanndienſte bezahlt. Der ſeit dem 26. Juni abweſende ſtädtiſche Kutſcher Biſchoff kehrte aus Böhmen mit Verluſt ſeines Wagens zurück, den er im Dienſte der 3. MunCol. ReſArt. 8. AC. verloren hatte. Die in Hirſchfelde cantonirenden Offiziere ſind ſehr häufig in der Stadt zu ſehen. Heute hat das ganze Bataillon daſelbſt eine Excurſion nach Friedland gemacht, ohne Gepäck und in Feldmützen. Ein anderes Mal ging der Uebungsmarſch bis Wetzwalde. In Oybin wird das neue Schulhaus eingeweiht. Das GAmt Reichenau beſchäftigen wiederholt die Lieferungen der GAemter Bernſtadt, Oſtritz und Reichenau nach Leuba und die Ausgleichungen dafür.

Freitag, den 3. Auguſt 1866.

Unſer Lazaret ſoll das beſteingerichtete auf dem Kriegsſchauplatze ſein. Heute wurden die beiden Aerzte Karſtenſen und Holländer in den Rang der Oberſtabsärzte geſtellt und das Lazaret vom GenArzt Prof. Dr. Wagner aus Königsberg, der bei Michaelſens wohnte, inſpicirt. Wagner fuhr heute noch nach Niemes, kam aber bald wieder zurück. Von dort aber meldete der Maj. Junk vom 40. Reg. ſeine Ueberſiedelung

Digitized by Google

ins Zittauer Lazaret, weshalb er für seinen Trainsoldaten, 3 Reitpferde und 1 Diener in der Nähe des Lazarets Quartier wünscht. Vom Stabsarzt Dr. Hartmann der 1. Section 3. schweres Feld-Lazaret 8. AC. werden aus Iglau die Krankenjournale von 24 aus Niemes nach Zittau gebrachte Kranke eingesandt. Dem Wunsche eines nach Görlitz evacuirten Oberjägers, die rückständige Lazaretlöhnung zu erhalten, konnte nicht willfahrt werden, weil das hiesige städtische Lazaret keine Kasse zum Auszahlen der Kranken hat, diese Löhnung vielmehr vom betr. Truppentheile bezahlt wird. — Die gestern Nachmittag angekommenen Dr. Rademacher und Kfm. Keller, Besitzer des Gürzenich in Köln, vom dortigen Hilfsverein mit reichen Mitteln ausgestattet, blieben auch heute hier und ließen mancherlei für die hiesigen Kranken zurück. Morgen werden sie nach Reichenberg weiter gehen. Der Zittauer Hilfsverein quittirt über nahe an 1054 Thlr. Beiträge. Der StRath will alle Rechnungen fürs Lazaret bis morgen eingereicht haben und dankt den Pferdebesitzern für die den Aerzten gestellten Geschirre. — Von der Kreisdirection in Bautzen erhält unser BezArzt Dr. Just eine Zuschrift, wegen der ferneren Pflege der verwundeten Sachsen, die aus den Lazareten entlassen und nicht vollständig geheilt sind. Bei Mittellosigkeit der Soldaten und Gemeinden soll der internationale Verein beitragen und nach erfolgter Mittheilung des Amthptm. an den Bezirksarzt, letzterer das Weitere besorgen. — Im Lazaret erfolgte heute kein Zuwachs, der Bestand war 3 Sachsen, 65 Pr., 103 Oestr. (In Löbau sind heute 6 Sachsen, 7 Pr. und 14 Oestr. im Lazaret). Aus Privatpflege bei Hirt ging ab der Ltn. Wallmüller vom 31. Reg. und bei Alverdes der preuß. Soldat C. Seifert, (s. S. 209) und durch Tod die beiden Oestr. Al. Keredesch 18. Comp. 46. Reg. aus Ungarn und der Jäger J. Praschack 4. Comp. 14. Bat. aus Kambach in Böhmen, ersterer mit Schuß in die linke Hand, letzterer ins linke Knie verwundet. — Abends halb 8 Uhr kam ein Zug mit erbeuteten östr. Munitionskarren, vielen maroden Militärs, leicht Verwundeten und Kranken, welche jedoch keine Verpflegung erhielten, auch sah man mehrere barmherzige Schwestern, die heimkehrten, sowie den italienischen General Gavone und den Fürsten Pückler-Muskau, wodurch die Ankunft des Königs Wilhelm morgen Nachmittag ¼3 Uhr und ein kurzer Aufenthalt desselben angezeigt wurde. Deshalb wurden auf Antrag des Etapencomm. Skopnik und des preuß. ZollInsp. Kreußler mit Bewilligung des Bgm. Haberkorn beim Stadtgärtner Kittner einige Guirlanden zur Schmückung des Bahnhofs bestellt. Mittlerweile gegen 9 Uhr kam der 2. Zug von Reichenberg mit 14 Off., 347 M. und 8 Pf. der 1., 2. und 4. Comp. 1. Bat. 14. LandwReg. an, von dem die 3. Comp. in Grottau blieb. Dieses Regiment

Digitized by Google

hatte am 14. Juli Abends 9 Uhr Danzig verlassen, fuhr am 16. Mittags hier durch nach Turnau, Münchengrätz, Jungbunzlau, Horzic, Gitschin und ein Bat. nach Prelautsch. Geführt wurde unser Bat. vom Hptm. v. Hirschfeld vom 54. InfReg. aus Cöslin. Die Offiziere wurden folgendermaßen einquartiert: Der Stab mit dem Führer v. Hirschfeld zu Könitzers 1002, Adj. Ltn. Steinwehr zu Dannenbergs (in die Sonne), StArzt Funk zu Sintenis 962, Zahlmstr. Hartig zu Noack 423, Bat.-Schreiber Hoffmann zu Nettelhorst 212; der Führer der 1. Comp. PrLtn. v. Kunowski bei StRath Haupt 406, Ltn. v. Wurzbinski bei Schröder 166, Vicefeldw. Wehr bei Glathe 214, Feldw. Platz bei Bergmann 1145; der Führer der 2. Comp. Hptm. Kummer bei Ginsberg 808, Vicefeldw. v. Poninski bei Ströhmer 483, Feldw. Donat bei Director Opitz 424; der Führer der 4. Comp. PrLtn. v. Steinkeller bei Bluhm 254, Ltn. Kleine bei Hagens 477, Vicefeldw. Reppich bei Eiselts 419, Feldw. Hindemelt bei Korfelt 492, dazu 18 Diener und 8 Pferde und die 3 Comp., mit 9, 8 und 7 Unteroff. mit 102, 100 und 108 Mann. Mit dieser Landwehr kam zugleich eine Schwadron Dragoner (blaue Uniform mit schwarzen Achselklappen und in der Form sehr verschiedenen Pikelhaupen) an, nämlich 3 Off., 135 M. mit 144 Pferden, die nach Eckartsberg, wo sie Vormittags 9 angemeldet worden waren, weiter ritten. Sie wurden commandirt vom PrLtn. v. Köller mit dem Hus. Ltn. v. Buggenhagen, Ltn. Krüger und Zahlm. Kähler. Sie bildeten die Festungsbesatzungs-Escadron für Torgau und blieben bis zum 15. August. In der Stadt waren aber noch einquartiert worden 2 AssAerzte (Dr. Schneider) zu Kfm. Schür. — Bemerkenswerth dürfte noch sein die Bekanntmachung der Polizei, daß der öster. Soldat Jos. Krolljack, 27 J. alt, von Osturna in Slavonien aus dem Lazaret in Niemes am 29. Juli desertirt sei, und im Falle der Ergreifung dem hiesigen Stadtcommando abgeliefert werden solle. Eine Depesche des Etapencomm. v. Trützschler in Görlitz an den unsrigen, Vormittags halb 11 Uhr, ersucht um Antwort, ob hier oder wo das 4. Bat. des 33. FüsilReg., das nach Beraun westlich Prag marschiren soll, stehe. — Nach langer Abwesenheit, seit dem 23. Juni, kehrte heute der Mehlführer Weise aus der Hospitalmühle mit dem Geschirr zurück. Kfm. Hirt zeigt den Verlust des einen und die Unbrauchbarkeit seines zweiten requirirten Pferdes an und die Fuhrmannswitwe Henkel petirt beim Herzog von Coburg-Gotha um Entschädigung für Verlust des Pferdes, des Wagens und jedes Erwerbs. Zur Zeit müssen wir noch 35 kranke Pferde verpflegen, doch sollen morgen wieder 8 Pferde mit 4 Reitern nach Prag abgehen. Beim Brauhause fand man heute, nicht tief unter der Erde, ein menschliches Gerippe.

Digitized by Google

Sonnabend, den 4. August.

Früh halb 8 Uhr mußten Wagen zum Transport der Effecten der gestern angekommenen Truppen gestellt werden und ersucht deshalb der StRath, um den verschiedenen Forderungen von Geschirren und der Wegräumung der Bäckerei genügen zu können, den Amtshptmann, die Ortschaften herbeizuziehen. Zuerst wird nun vom 6. bis 8. August früh 6 Uhr an Wittgendorf je 3 Zweispänner stellen. — Um 8 Uhr gelangen an den Rath zwei Schreiben des 6. UlanReg. aus Stampfen und Marchegg in Oesterreich wegen zweier kranker Pferde, die jedoch bereits am 20. Juli abgegangen waren. Eine Depesche der Commandantur Dresden an die hiesige Etape kam 9¾ Uhr an: „Alle Truppentheile des 4. AC. kehren sofort zu ihren Ersatzbataillonen und Escadronen zurück und melden per Draht nach Dresden ihre Durchfahrt, nach Magdeburg ihre Rückfahrt und nach der Garnison ihre zu erwartende Ankunft an." — Um 12 Uhr kam, ohne vorherige Anmeldung, da die Depesche nicht eintraf, ein Bat. des 3. Magdeb. InfReg. Nr. 66 durch die Reichenberger Straße marschirend von Reichenberg hier an, welche gerade vor 8 Tagen einquartiert worden und Sonntags weiter gefahren waren. Von diesen 2 Off., 554 M. mit 8 Pf. wurden 103 M. in den Societätssaal, 151 M. in den Sonnensaal, 300 M. in das Gewandhaus, 1 Off. zu Stremel, 1 Off. zu Sonnenkalb gelegt, die Verpflegung der Mannschaften geschah bei Sonnenbergs und in der Garküche. Abends 6 Uhr jedoch zeigte Ltn. Lambrecht an, daß die Truppen, welche bis Montag rasteten, in Einzelquartiere zu legen wären, was in der Weber- und Frauenstraße und am Mandauer Berge erfolgte. Telegraphisch wurde aus Reichenberg die Ankunft von 358 Thlr. Verpflegungsgeldern an denselben Offizier gemeldet. —

Nachmittags 2¼ Uhr brauste der Extrazug von Reichenberg in unsern Bahnhof, welcher den König Wilhelm v. Preußen abermals mit großem Gefolge aus Prag brachte. Der Bahnhof war deshalb, wie wir gestern sagten, auf Antrag der preußischen Beamten geschmückt worden, so waren beim Wartesaal 1. Classe 4 Lattenstände zu eben so viel preußischen Fahnen aufgerichtet, umwunden mit Laub und verbunden mit Laubgewinden. Zwei andere schwarzweiße Fahnen wehten aus Fenstern des 1. Stocks, die Johanniterfahne hing statt aus dem Dachfenster, einstweilen aus dem Verbandzimmer parterre und beim Empfangszimmer standen Topfgewächse. Dieses zu hohen Besuchen reservirte Zimmer war zum Glück einzig frei geblieben, obschon von Personen, die mit den Oertlichkeiten vertraut waren, auf dasselbe zu Wohnungen für einzuquartierende Beamte wiederholt hingewiesen worden war. Die ganze Bahnstrecke war

Digitized by Google

mit Posten besetzt. Anfangs glaubte man, der König werde aussteigen und vielleicht sogar das Lazaret besichtigen, allein Se. Majestät blieb im Wagen während des Aufenthalts von 10 Minuten. Der von 2 bekränzten Locomotiven geführte Zug brachte viele mit verschiedener Uniform und Ordensdecoration bekleidete Beamte, Offiziere, Diener u. s. w. mit, die auch in zum Theil bekränzten Wagen saßen. Im Coupé des Königs war der Kronprinz und in demselben Wagen, durch offene Thüren nur getrennt, Prinz Carl, welche sämmtlich den Orden pour le mérite am Halse trugen, Bismarck und Roon. Der König trug im Knopfloch noch das eiserne Kreuz. Als der Zug angelangt war, bog sich der König zum Wagen heraus und begrüßte Boddien, der durch Frau und Tochter 2 Lorbeerkränze überreichen ließ, dann Haberkorn, der mit Haupt, Noack, Döring, Weber und Ginsberg sich eingefunden hatte. Minderung der Lasten wurde, sobald es ginge, zugesichert. Dann wurden verwundete preuß. Off.: Rochs, Westernhagen, Roserius des 48. Reg. und dessen Bruder, der Commandant der Dragoner u. s. w. vorgestellt. Die dienstfreien Mannschaften waren ohne Gewehr aufgestellt, nämlich die 2er am Ausgang des Perrons, die Dragoner bei der Posterpedition, dazwischen die Offiziere, Beamten, Damen und andere Neugierige, die man ohne Weiteres zuließ. Bei Ankunft und Abfahrt des Zuges riefen die Mannschaften „Hurrah". Bismarck in der Uniform des 1. Magdeb. LandwReg. Nr. 26 kam erst bei der Abfahrt zum Vorschein, während Roon durch das Coupé herausgegangen war und auf dem Vortritt stand. Jedenfalls waren im Gefolge die meisten der bei der Hinreise des Königs nach Böhmen am 30. Juni (s. S. 155) genannten Beamten. Nach Löbau kam der König um 3 Uhr 20 Min., verließ hier den Wagen, gab einer städtischen Deputation, die ihn begrüßte und für die Schonung dankte, Audienz und erwiderte diese Anrede mit einigen wohlwollenden Aeußerungen. — Im Lazaret war der Bestand 3 Sachsen, 67 Pr., 103 Oestr., den die 2. Kranken-Transport-Commission der 1. Armee in Löbau abermals vom hiesigen Kriegslazaret specificirt zu sehen wünschte. In demselben wurden Vormittags die Aerzte DD. Holländer, Karstensen und Fränkel durch Hptm. Lentz und Stabsarzt Dr. Schindler vereidet. Hinsichtlich der für das Lazaret zu liefernden Backwaaren wird von den Bäckern eine Reihenfolge gewünscht, auf eine Theilung der Arbeit geht jedoch der Stadtrath nicht ein.

In einer wunderbaren Zuschrift an den Amtshptmann sprach sich der Stadtcomm. Hptm. Lentz darüber aus, daß die meisten preuß. Truppen hier bei so notorisch armen Bewohnern liegen, die eine reglementsmäßige Verpflegung nicht gewähren können, viele müßten anstatt in Betten

Digitized by Google

„in Ställen und Böden nächtigen“. Diese Uebelstände müßten sofort abbestellt werden, wenn am 6. August die Umquartierung erfolgte und soll der Amtshptmann mit einwirken, auch daß entfernte Quartiere auf den Vorstädten vermieden werden und vielmehr die Einquartierung concentrirt bleibe. Ohne vorherige Anzeige sei ferner eigenmächtige Ausquartierung durch die Wirthe unzulässig und das Quartieramt anzuweisen. Der Amtshptmann übergab dieses Schreiben dem Stadtrath zur Ausführung und betonte gleichzeitig, mit Rücksicht auf die Anschuldigungen der Quartierwirthe, die willkührliche Umquartierung der Militärs selbst. Jedenfalls war die ganze Zuschrift nicht ganz gerechtfertigt, da kein notorisch Armer, selbst in der stärksten Einquartierungszeit, Mannschaften erhalten durfte und wenn ärmere Bewohner dennoch solche bei sich hatten, so geschah es auf alleinige Rechnung anderer Bewohner, die dafür einzustehen hatten. Als Haberkorn dies dem Hptm. Lentz aus einander setzte, nahm er auch alsbald das Schreiben zurück. — Noch empfingen 16 M. Quartiermacher vom 33. Reg. bei Sonnenbergs Mittagbrod; 2 Feldwebel vom 25. Landw-Reg. aus Reichenberg brachte man in Nr. 387; Ltn. Schliper vom 14. LandwReg. kam aus Kratzau zum Besuch und blieb bei Seidemann und der Lazaretschreiber Oberjäger Muhr wegen der Kost zum Verfasser. Bei Tage war immer wieder Regen- und trübes Erndtewetter, aber am Abend lebhafter Verkehr auf dem Rathskeller und namentlich sehr fidele Kneiperei der Lazaretärzte. Von heute an (bis zum 14. Sept.) liefert Restaur. Pätz den Kaffee für die Turnerfeuerwehr, welche auf Buddebergs Antrag in der Kaserne wacht. Der Verkauf des von der Stadt angekauften Mehls wird in Aussicht genommen, doch wird dem Insp. Heffter mitgetheilt, daß man vorläufig davon absehen wolle.

In Eckartsberg waren heute nur 3 Off., 97 M. und 104 Pf. von den Dragonern zu versorgen. In Hirschfelde wird der Soldat vom 33. Reg., Fr. Bendig, der fast 32 Jahre alt an der Cholera gestorben war, begraben. Der Maurermeister E. Schicht daselbst und Rammelt aus Seitendorf ersticken an bösen Wettern in einer Kohlengrube zu Seitendorf. In Althörnitz hatte der Gutspächter Isakeit (s. S. 36) sich an den Hptm. Lentz mündlich und schriftlich gewandt hinsichtlich eines Flurschutzes und die Zusicherung auch erhalten. Allein der Rgutsbesitzer v. Beschwitz sowohl, wie der bei ihm wohnende verwundete preuß. Off. v. Westernhagen machten Isakeit auf die unbedingt nothwendige Verständigung mit den sächs. Behörden aufmerksam, die auch Lentz nicht umgehen dürfe. Allein J. glaubte darin nur eine Angst seines Herrn zu finden, die unbegründet sei, aber ebenso wie ein anderer sächs. Gutsbesitzer und noch mehr als Preuße berechtigt zu sein, Schutz durch preuß. Militär

Digitized by Google

zu suchen, da auf einen sächsischen Soldaten ja doch nicht gewartet werden könne! Ein Soldat würde zu seinen paar hundert Morgen vollständig genügen, die Spitzbuben fern zu halten und könne ein Reconvalescenter sich dabei noch ein bischen restauriren. Dem Manne würde nichts passiren, im Gegentheil: er soll ein gutes Quartier haben und merken, daß er bei einem Ostpreußen ist! Lentz erkundigte sich nun erst bei dem Amtshptmann, ob ein solcher militärischer Schutz durch die örtlichen Verhältnisse geboten, durchaus erforderlich sei, allein, wie sich erwarten ließ, wurde dasselbe verneint, da die kleinen Fluren nicht an der böhmischen Grenze, sondern inmitten vollkommen sächsischer Ortschaften, unmittelbar um den Hof herum liegen und ein Feldwächter nicht schwer im Orte Althörnitz selbst zu finden sein dürfte. Wegen dieser Gründe wurde auch Isakeit abschlägig beschieden.

Sonntag, den 5. August.

Der schöne Sonntag hatte viel Militär auf unsere Berge gelockt, namentlich waren Oybin und Hochwald sehr besucht. Früh communicirte ein Theil der Landwehr in der Johanniskirche. Um halb 9 Uhr marschirte von Hirschfelde kommend das Ersatzbataillon des 33. InfReg. über den Markt durch die Reichenb. Straße nach Gabel. Es waren 552 M. mit einigen Wagen und wird noch mehr solcher Ersatz folgen. Hptm. Lentz, empfahl sich vor 11 Uhr bei seinem morgenden Abgang auf Urlaub dem StRath, da er sicher nicht wiederkommen werde; — man wollte wissen, daß er sich zurückgesetzt gefühlt habe bei einem Avancement, — und eröffnete, daß ohne Wissen des Stadtcomm. Umquartierung nicht vorgenommen werden dürfe, z. B. sei die erste Unterbringung der 66er ohne sein Wissen erfolgt. Ein von ihm begehrtes Verzeichniß der an den von hier ausgehenden Hauptstraßen liegenden Ortschaften zur Erleichterung unserer Einquartierungslast wird gern überreicht. Vor 1 Uhr werden zu morgen früh 6 Uhr für die 66er ein Zweispänner und ein Reitpferd verlangt. Im Lazaret waren gestern Abends 4 barmherzige Schwestern angekommen, die übernachteten und heute Abend nach Görlitz fuhren, von dem zahlreichen Landvolke auf dem Wege zum Bahnhofe scheu betrachtet. Den Schwestern, sowie den sich betheiligen wollenden Katholiken im Lazaret liest P. Binek täglich früh 5 Uhr Messe, damit die Schwestern, zu denen die Oberin Maria gehört, um 6 Uhr den Samariterdienst beginnen können. Heute las P. Binek 2 Messen. Vorm. 11 Uhr wurden auf Befehl der Etape 20 Verwundete und Kranke verpflegt und Abends nach 7 Uhr 32 schwer Verwundete, unter ihnen 7 bei Königgrätz blessirte Sachsen, welche eine Geldspende erhielten. Der Bestand im Lazaret betrug 3 Sachsen,

Digitized by Google

75 Pr., 102 Oestr., außerdem waren von heute an bis zum 12. August noch kranke Pferde im Circus und 10 Hus. dazu in der Garküche zu verpflegen. Aus Eckartsberg kam ein cholerakranker Dragoner in das Cholera-Lazaret, so daß nun 3 Mann dort liegen. Abends halb 8 Uhr verlangt die Etape Löbau von der hiesigen die sofortige Bestellung eines Unteroffiziers und Baumeister Schröter meldet der Etape die morgen um 9 Uhr pünktlich bestimmte Verladung eines Bat. von 1002 M. nach Dresden, weshalb die Pferde und Wagen um 7 Uhr, die Mannschaften um 8 Uhr auf den Bahnhof zu bestellen sind. In Eckartsberg blieben 2 Off., 98 M. Dragoner mit 107 Pferden.

Montag, den 6. August.

Der gestern Abend angekündigte Militärzug kam nicht, weil es an Betriebsmitteln fehlte; dafür aber brachten um 9 und 11 Uhr 2 Züge Inf. und Dragoner nach Reichenberg. Letzterem Zuge schloß sich zugleich der verw. Hptm. Rochs vom 71. Reg. an. Um 7 Uhr marschirten die 66er über Rumburg nach Baiern zu ab. Im Stadtcommando sollte nach Lentz Abgang PrLtn. Mews folgen, allein der Adj. des 14. LandwReg. Steinwehr, meldet, daß der Befehl über das hiesige Truppencommando dem Hptm. v. Hirschfeld zustehe und daher täglich 3/4 1 Uhr ein Mann der 4. Comp. des 2. LandwReg. die Befehle am Töpferberge abholen solle, weil auch dort die Wache aufziehe. Auf die Anfrage des Hptmann Lentz, ob der Hptm. v. Hirschfeld auch die Commandanturgeschäfte übernehmen wolle, in welchem Falle die Pferdebelege und Rechnungsbelege im Bureau abzuholen seien, entgegnet Steinwehr, daß Hirschfeld nur den Befehl über das Truppencommando übernehmen werde. Diese 4. Comp. bestand aus 197 M., die 1. 2. 3. stand in Bischofswerda, Bautzen und Löbau. 45 Mann unserer Comp. wurden Nachmittags umquartiert, auf 14 Tage. Die Garnison und die länger verweilenden Mannschaften sollen mit den besseren Quartieren versorgt und ärmere Miethbewohner bis mit 30 Thlr. Jahresmiethe wo möglich verschont werden. Um 5 Uhr wurden in der Weintraube durch Hptm. Kummer Patronen an die 14er vertheilt, weshalb die Mannschaften mit den Patrontaschen erschienen. Sie bezogen von heute an die Wachen, weil auch die 2er jeden Tag abberufen werden können. Der gewöhnliche Zug gegen 7 Uhr brachte verschiedene marode, schwer verwundete und amputirte Soldaten, auch 8 barmherzige Schwestern mit der Oberin, die nach Neiße zurückreisten. Interessant war es, den berühmten Arzt Dr. v. Langenbeck aus Berlin zu sehen. Mit diesem Zuge, der auch die Nachricht vom Tode des Prinzen Anton von Hohenzollern brachte, verließ uns zugleich der Hptm. Lentz, der zwei aus dem Lazaret in Niemes evacuirte östr. Off., die von der Etape noch 37 Thlr.

Digitized by Google

erhielten, mitnahm: Hptmann Joh. Billek des 32. Jägerbat., 41 J. alt, aus Sarttawka in Mähren und Oberltn. R. Petersen der 3. Comp. dieses Bat., 38 J. alt, aus Celle. Lentz hat auch noch der Einquartierungsdeputation für die jederzeit freundliche Unterstützung gedankt. Nach dem Abgang des Betriebstelegraphisten Jeschke, der nach Guben zurück fuhr und welchem auch der Grottauer Telegraphist folgte, wird nun wiederum Zeise sein altes Amt einnehmen. Morgen sollen auch 3 niedere EBahnbeamte abgehen. — Im Lazaret waren Abends 13 evacuirt worden, so daß 3 Sachsen, 69 Pr., 102 Oestr. blieben; und ins Choleralaz. brachte man 1 M. des 66. Reg., 2 M. des 14. LandwReg. und 1 Dragoner, von denen Jul. Dumont vom 14. LandwReg., aus Letschin im Kreise Lebus, früh 9 Uhr erst ins Lazaret gebracht, schon halb 1 Uhr starb. Man will deshalb das Schießhaus für diese Patienten bereit halten. Aus Berlin meldet Dr. Schiele, daß die dem Medicinalstabe der Armee zur Besorgung übertragenen Gegenstände nun vollständig an die LazRefDepots abgegeben worden sind, in unser Depot außerdem noch 20 blecherne Armtragen und 40 blecherne Beinkapseln. (Das Schreiben ging den 10. Aug. ein). Der Hilfsverein aus Dresden schickt 50 Paar Marschschuhe ins Lazaret, auch stellte er bereits am 3. August den zur Stärkung sehr fehlenden Wein in Aussicht. Für den GenArzt Dr. Wagener und dessen Ass. Dr. Schneider verlangt Holländer guten Wein zum Frühstück u. Cig., und mußte der StRath auch diese Requisition erfüllen. — Der Amtshptmann forderte Erfolgsanzeigen von den meisten Polizeibehörden über die Errichtung von Schutzwachen und forderte im Namen der Landescommission vom StRath die Abgabe einiger Exemplare aller während der Kriegszeit gedruckten Proklamationen, Placate u. s. w., die in den Landesbibliotheken aufbewahrt werden sollen. Der Verfasser, welcher eine vollständige Sammlung derselben besitzt, ergänzte dabei gern einige Lücken. — Der Stadtrath fordert wiederholt zur Abgabe aller Kriegsrechnungen mit Belegen auf (Zitt. Nachr. Nr. 179) und läßt den Verkauf einiger hundert Ctr. Roggenmehl beim Insp. Heffter ankündigen. Eine Zusammenstellung ergab, daß in den Haupttagen des Durchmarsches nach Böhmen in 32 Kesseln und 1 eisernen Pfanne gekocht worden war, ungerechnet die vielen Privatküchen. Abends 7 Uhr fand großes Concert zum Besten der kranken und verwundeten Krieger in Zimmermanns Garten vom Stadtmusikus Neubauer statt. — Der Gesammtverlust der Sachsen wird auf 13 Off. 137 M. Todte, 39 Off. 979 M. Verwundete und 2 Off. 1225 M. Vermißte beziffert. Einquartiert wurden 15 Fußkranke vom 66. Reg. (in Nr. 803, 804 b. 807), 2 M. zur Dienstleistung im Lazaret (Nr. 443), 8 Reconvalescenten vom 66. Reg. — In Eckartsberg blieben 2 Off., 97 Dragoner mit 107 Pferden.

Digitized by Google

Dienstag, den 7. August.

Von den nach Rumburg abmarschirten 66ern, die zum Theil wenigstens auch an geringe Strapazen nicht gewöhnt waren, kamen 1 Unteroff. und 39 M. heute zurück, indem sie die Eisenbahn aufsuchten und vorläufig einquartiert wurden, nur Einer kam ins Lazaret. — Eine Depesche der Etape in Dresden, Frh. von Printz, erwartete daselbst die Ersatzbat. des 33. und 34. InfReg., die schleunigst nach Hannover gehen und ersuchte wegen Verpflegung auf dem dortigen Bahnhofe um rechtzeitige Meldung durch die Etape. Ueber Olbersdorf, wo sie beim Fabrikant Häber bewirthet worden waren, kamen gegen 11 Uhr 36 Sachsen an, unter ihnen der Kürschner Völkel aus Zittau, geführt von einem Feldwebel und einem Fourier, welche aus dem Lazaret in Brünn mit Entlaßscheinen in die Heimath geschickt und theils mit Dampf, theils zu Fuß und zuletzt auf 4 Wagen über Melnik, Dauba und Zwickau nach Zittau dirigirt waren, die sächsische Grenze mit lautem Hurrah begrüßend. Ueberall fanden sie freundliche Theilnahme und als sie beim „Bär", wo jedem vom Amtshauptmann 5 Ngr. und vom StRath 10 Ngr. und ein Hemd gereicht wurde, abgestiegen waren, wurden sie sofort von den Bewohnern umringt und in Privatquartieren ausgezeichnet verpflegt. Beim Amtshptmann unterschrieben sie die Reverse und fuhren von allen Seiten, besonders mit Cigarren beschenkt, am Abend nach Löbau, daß sie am 8. August früh halb 6 Uhr verließen. Mit dem Abendzuge wurden außer 20 Verwundeten, von welchen 4 Sachsen Geldspenden erhielten, auch 4 Särge, einer mit der Leiche eines Grafen Erbach (?) durchgebracht. — Pr-Ltn. Mews beklagte sich bei Hirschfeld über die Entlassung der 30 kriegsgefangenen Sachsen, wozu Letzterer kein Recht habe, da er sonst als Stadtcommandant dem preußischen Gouverneur nicht Mittheilung machen könne. Hirschfeld war allerdings der älteste Offizier im Orte und daher von selbst Commandant. Der StRath bat den Stadtcommandant um Vermittelung der an den Hptm. v. Strantz am 2. und 13. Juli vorgestreckten Gelder. — Im Lazaret trat an des Oberjäger Muhr Stelle, der auf Borries Depesche nach Prag fuhr, der Gefreite Engel vom 65. Reg. und der Soldat Christian des 2. LandwRegiments. Der Bestand war 3 Sachsen, 74 Pr., 102 Oestr. Manche Uebelstände erregten Klagen der Inspection, Verwaltung und unseres Bez.Arztes Dr. Just, namentlich mochte Holländer, der oft lange Zeit abwesend war, durch seine Befehle die Veranlassung werden; allein wir durften nichts sagen. Gerechte Bewunderung erregte die Geschicklichkeit des GenArztes Prof. Dr. Wagner, der heute in vielleicht 3 Minuten Zeit einen Arm aus dem obern Gelenk amputirte und die Nähte mit Draht zusammenzog. Er hat die La-

Digitized by Google

zarete in Reichenberg und Niemes ebenfalls unter sich und fuhr heute wiederum mit mehreren Aerzten nach Niemes. Von dort aber kam auf einem hier requirirten Möbelwagen, auf welchem gestern Dr. Fränkel hingefahren war, Abends gegen 7 Uhr nach 9 stündiger Fahrt an der Maj. Junk des Hohenzoll. FüsilReg. Nr. 40, (s. S. 110), verwundet mit Schuß durch die Blase. Fränkel war neben dem Wagen hergegangen, weil Junks Frau mit fuhr. Hier wurde der Major ins Lazaret gebracht, die Frau und die Schwägerin, Frau v. Putlitz, sowie ein Diener verpflegt und noch zwei Diener mit 3 Pf. einquartiert. Allein im Lazaret mußte er zwei Zimmer erhalten, was viel Unwillen erregte. Später endlich wurde die Frau v. Putlitz veranlaßt, für ihr Geld sich ein Quartier zu miethen. — An den Bezirksarzt gelangte folgendes Schreiben des StRaths: „Nachdem Sie auf das uneigennützigste erklärt haben, von jeder Bezahlung für die großen Opfer, welche Sie dem hiesigen Lazaret bringen, absehen zu wollen, sehen wir uns gedrungen, Ihnen den Dank der Stadt für Ihre menschenfreundlichen, bereits geleisteten und noch zu leistenden Dienste auszusprechen." — Von der LazComm. in Dresden werden 200 Tafeln Watte, 200 Ellige Flanellbinden und 200 Ellen Wachstuch geschickt und da das LazRefDepot hier die Lieferung nicht wiederholt hat, einstweilen vom StRathe deponirt. An das Militär-Oeconomie-Departement in Dresden wird der LazRapport vom 31. Juli gesandt. Mews fragt beim Militär-Gouverneur in Dresden an und bittet um Auskunft wegen der Jagdwaffen. — Einquartiert wurden, außer den 66ern, 15 Artilleristen vom 4. ArtReg., 1 Fuhrmann mit 1 Pferde aus Gagern bei Meißen (Nr. 1074), 1 Ordonnanz aus dem Laz. (Nr. 459), 1 Soldat und 1 Fuhrmann mit 1 Pferd aus Niemes (Stadt Prag), 2 M. und 3 Pferde des Major Junk (Wäntigs Haus). Nachmittags sah man wieder einige Herrn der freiwilligen Krankenpflege, jedenfalls aus Görlitz. Aus Brünn kehrte ein am 23. Juni gestelltes Albrecht'sches Geschirr mit dem Knecht Dippmann zurück. — An Mews gelangte heute das beim 2. August genannte Schreiben, wegen des abhanden gekommenen Bleis, das dem Amtshptm. und der Stadtpolizei übergeben wurde, allein, wie vorauszusehen war, konnte hier nichts aufgefunden werden, da inmitten mehrerer Schildwachen unmöglich unbemerkt 20 Ctr. Blei gestohlen werden können. Diese Antwort schickte man den 10. August nach Dresden. — Eckartsberg verpflegte bis zum 10. August 2 Offiziere, 97 Dragoner mit 108 Pferden.

Mittwoch, den 8. August

Nachmittags gegen 5 Uhr brachte ein Extrazug aus Königinhof den Sarg des am 3. Juli verwundeten Prinzen Anton von Hohenzollern, der am

Digitized by Google

5. an Diphtheritis gestorben war. Guirlanden, Fahnen und eine Fürstenkrone schmückten den zinnernen Sarg mit Broncefüßen. In dem mitfolgenden Personenwagen befand sich die Dienerschaft und mehrere Damen. (Die Beisetzung fand am 12. August in Hohenzollern statt). Der gewöhnliche Abendzug aus Reichenberg brachte gegen 7 Uhr zur Verpflegung 18 Verwundete. An Anfragen betrübter Eltern nach verwundeten Kindern fehlt es nicht, so wurde heute telegraphisch Auskunft begehrt über den Gardejäger 1. Comp. Const. Cowalski aus Schönlanke und ob er transportabel sei; er war jedoch nicht hier. Der Bestand im Lazaret war Abends 183 Mann, weil früh der preuß. Musketier 27. Reg. 5. Comp. Andreas Nagel aus Wülzleben bei Aschersleben gestorben war.

Donnerstag, den 9. August.

Zur Regelung der Commandoangelegenheiten erließ der Hptm. v. Hirschfeld, Comm. des 1. Bat. 3. Pomm. LandwehrReg. Nr. 14 ein Schreiben an den Bürgermeister Haberkorn:

„Ew. Hochwohlgeboren mache ich hierdurch die Mittheilung, daß auf meinen Befehl das bisher hier bestandene Preußische Commandantur-Bureau (im Rathhause) aufgelöst ist und die bisher von demselben verwalteten Geschäfte wie folgt, vertheilt sind: 1. dem jedesmaligen ältesten Offizier der Besatzung Zittaus, z. Z. der Unterzeichnete, fallen alle Angelegenheiten zu, welche auf die feste Besatzung der Stadt Zittau Bezug haben; 2. dem als Etapencommandanten angestellten SecLtn. v. Skopnik, mit dem Bureau auf dem Bahnhofe, fallen alle Angelegenheiten zu, welche durchmarschirende Truppen und einzelne kleine hier vorübergehend stationirte Commandos betreffen, also auch deren Einquartierung unter Mitwirkung der städtischen Einquartierungsdeputation. Ich stelle demnach anheim, die Ew. Hochwohlgeboren untergestellten Behörden mit Anweisung zu versehen, in zweifelhaften Fällen entscheidet der älteste Offizier des Orts und sind diesem die nöthigen Anträge vorzulegen."

Die Arrestanten waren vom 26. Juni bis zum 26. Juli beim Wachmeister Neumann im Bezirksgericht verpflegt worden und beantragte heute Skopnik dessen Bezahlung durch die Stadt, als dazu verpflichtet. (Allein der Rath lehnte am 10. August diese Verpflichtung ab, weil nur eine preuß. Requisition an das Bezirksgericht vorliege und im andern Falle die Stadt in ihrer Frohnveste würde haben verpflegen lassen.) — Im Lazaret waren 3 Sachsen, 79 Pr., 102 Oestr. Es kam hinzu aus der „Sonne", wo er seit dem 2. Juli mit seiner ihn pflegenden Schwester gewohnt hatte, der äußerlich kranke PrLtn. und Adj. v. Stegmann- und Stein vom Brandenb. KürReg. Nr. 6, welcher einen Diener zugetheilt

Digitized by Google

erhielt. Hier übernahm heute Holländer die Leitung des Ganzen, ohne eine Krankenstation speciell zu behalten, die er an Fränkel abtrat. Der GenArzt Dr. Schiele in Berlin verlangt von 10 zu 10 Tagen den Krankenbestand, um entbehrliche Aerzte anderweit zu verwenden. (Darauf antwortete Holländer den 12. August, daß täglich seit dem 1. August ein Rapport an GenArzt Dr. Löffler und aller 10 Tage an das Preuß. Kriegsministerium gesendet werde, daß zu circa 80 schwer Verwundeten 5 städtische, 1 sächs. und 5 preuß. Aerzte vorhanden seien.) — Aus Prag d. d. 9. August ging vom GenArzt der 1. Armee Dr. Löffler ein Erlaß des Kriegsministeriums vom 1. August ein:

„1. daß die Feld- und stehenden Kriegslazarete täglich Nachweisungen der neu aufgenommenen Verwundeten, eventuell Vacatanzeigen an das Central-Nachrichten-Bureau einzusenden haben; 2. daß die beurlaubten resp. entlassenen Militärpersonen unter allen Umständen mit Legitimationspapieren versehen werden, aus denen der Anspruch auf kostenfreie Weiterbeförderung zu ersehen ist. Namentlich haben die Lazarete dieser Anordnung auch hinsichts des Anspruchs auf kostenfreie Benutzung der EBahn nach dem Bestimmungsort stricte nachzukommen. Das Kriegsministerium ist bereit in allen Fällen, wo die EBahnverwaltungen die freie Beförderung der beurlaubten Verwundeten nicht übernehmen wollen, die kontraktmäßigen Vergütigungssätze aus dem Transportkosten-Fonds zu tragen. Die EBahnverwaltungen werden auf solchen Ausweis resp. Requisitionsschein, die kostenfreie Beförderung der betr. Personen für Rechnung des Militär-Fonds nicht beanstanden. Die Kön. Lazarete ersuche ich ergebenst, diesen Erlassen gemäß verfahren zu wollen."

Dieses Schreiben circulirte bei den Feldlazaretdirectionen des 3. und 4. AC. in Brünn und Nicolsburg, den stehenden Kriegslazareten in Reichenberg und (am 22. August) in Zittau. — Ein preuß. Wehrmann hat sich mit einem östr. Verwundeten aus dem Lazaret heute allzu geistig unterhalten, infolge dessen in der Lazarettküche Händel angefangen und sich nur durch die Flucht, freilich mit Hinterlassung des Mantels gerettet. Dadurch wird den Oesterreichern der Besuch in der Stadt sehr erschwert werden. — Heute fuhr abermals ohne Aufenthalt viel Militär nach Böhmen, auch der berühmte Langenbeck. Nachmittags kehrten 4 barmherzige Brüder aus Hradek nach Aachen zurück, sowie 1 Bruder und 3 barmherzige Schwestern nach Schlesien. Mit letzteren kam auch der GenArzt Dr. Grimm. — Bei den bestehenden 2 Personenzügen werden von heute an bis auf Weiteres zwischen Dresden und Görlitz nunmehr wieder zwei fahrende Postämter zur Beförderung der Postgüter in Gang gesetzt. — Einquartiert wurden Vicefeldw. Gadow des 14. LandwReg. bei M. Roß-

Digitized by Google

bach 73, Major v. Blücher und Adj. Straube des Pomm. LandwReg. Nr. 2 mit 1 M. und 3 Pf. im sächs. Hof, 2 Reconvalescenten des 66. Reg. in Nr. 419. — Die Einquartierung der beiden EBahngesellschaften, welche bisher dem Restaurateur Rindfleisch übertragen war, kostete ganz bedeutende Summen, deshalb soll dieselbe nun bei Sonnenbergs verpflegt werden. — Abends 7 Uhr wurden 6 Verwundete am Bahnhofe beköstigt.

Aus Ebersdorf bei Löbau holte der Gutsbesitzer Jähne das in Böhmen im Stiche gelassene und von Dannenbergs Kutscher mitgebrachte Pferd und zahlte 10 Thlr. Futtergeld. Dannenberg erhob gegen Jähne keinerlei Ansprüche, sondern am 13. August nur gegen die Stadt.

Freitag, den 10. August.

Der Kreisdirector in Bautzen erließ eine Generalverordnung an sämmtliche medicinische Polizeibehörden des Regierungsbezirks wegen der Cholera. Der Amtshptmann bittet um Geldbeiträge zur Linderung der Noth in den Familien der gefallenen und verwundeten sächsischen Soldaten. Der Stadtrath fordert die noch nicht unterstützten Angehörigen von Kriegsreservisten auf, sich hier auf dem Rathhause zu melden und genehmigt, wie die StVerordneten, die Sätze für die Spannfuhren zur Auszahlung, wegen abhanden gekommener Pferde jedoch soll jeder einzelne Fall für sich behandelt werden. Am Bahnhofe verpflegt wurden bei den um 7 und 10 Uhr ankommenden Zügen je 10 Verwundete, sonst meist marode Preußen. Der erstere Zug brachte wieder mehrere barmherzige Brüder und Schwestern mit, der letztere östr. Geschütze. Aus dem Laz. wurden 4 Pr. entlassen, so daß 3 S. 75 Pr. 102 Oestr. blieben und in dasselbe wurden vom Hilfsverein in Dresden eingeschickt je 25 Paar Stiefeln mit Schäften und Schuhe. Zur Einquartierung meldeten sich: 5 LandwDrag. mit 5 Pf. (bei Johnels und im Circus), 1 Fuhrmann aus Niemes mit 1 M. vom dortigen Laz. und 1 Pf. (bei Drescher und im Gewandhaus), Traincommandeur Ltn. v. Brozowski aus Münchengrätz mit Diener und 2 Pferden bis zum 17. August (in Nr. 1068 f. S. 179). Viele der in Eckartsberg liegenden Dragoner (heute und bis zum 13. August 2 Off., 92 M. mit 103 Pf.) durchzogen die Stadt und gegen Abend den Perron des Bahnhofs, indem sie, theils an Schnuren, theils an Bändern hängend, kleine Reisetaschen trugen, zu welchen österreichische, von ihnen auf dem Schlachtfelde gesammelte Tornister verwendet worden waren, mit einem östr. Adler auf der Außenseite von aufgefundenen Tschakos. Das Publikum suchte solche Taschen zu erwerben, die bald sehr begehrt waren und trotz des täglich steigenden Preises gut abgingen. Die Lederarbeiter der Schwadron machten hierbei ein gutes Geschäft.

Digitized by Google

Der Wachposten im Rathhause soll bald eingezogen werden. Den Wachdienst verrichten die 3 Compp. des 14., mit der Comp. des 2. LandwReg. abwechselnd, so daß jeden Tag eine Compagnie engagirt ist. — Abends wurde im Theater ein von M. Horn gedichtetes Stück: Die Waldschmiede aufgeführt, was auch viele Offiziere angezogen hatte und nach der Aufführung wurde noch lange von letzteren über das Stück gesprochen. — Die 1. Comp. des 2. LandwReg. wird durch das Eintreffen von 2 Off. 175 M. aus Stolpen in Bischofswerda vollzählig.

Sonnabend, den 11. August.

Der Etapencomm. v. Skopnik erhält seinen Gehalt auf Anweisung der Provinzial-Intendantur 5. AC. in Posen und wurde deshalb von der Kön. Armee-Intendantur 1. Armee dahin gewiesen. — Auf Mews Anfrage vom 7. August antwortet Gen. Schack in Dresden: „Wer Jagdkarte hat, bekommt die Waffen.“ Auf diese Depesche hin wandte sich der StRath Abends 6 Uhr an Hirschfeld, allein dieser entgegnete am 12. August, daß ihm die Erlaubniß unbekannt sei, und er erst nach genommener Kenntniß handeln werde, worauf der StRath erwiderte, daß in Dresden die Abgabe erfolgt und also auch die Ordre des GenGouverneurs vorhanden sei. — Ein in Zittau gefundener InfOffHelm wurde für den Ltn. Ornold, Adj. im 3. Brandenb. LandwReg. Nr. 20, z. Z. in Hannover, vom PrLtn. und DivAdj. 2. comb. LandwInfDiv. Burrucker in Dresden verlangt. — An den Etapencommandant wendet sich bittend der StRath um Verlegung der Quartiere auf die Dörfer, was schon Lentz versprochen habe. — Eine Requisition des gestern angekommenen Ltn. v. Brozowski fürs 2. schwere Feldlaz. 8 AC. in Münchengrätz, betr. 75 und wiederholt am 13. August 125 sechspfündige Brode, soll mit Erlaubniß des Amtshptmanns, weil selbige Verwundeten zu gute komme, erfüllt und von den 1106⅔ Thalern Verpflegungsgeldern, welche der StRath einstweilen verwahrt, bestritten werden. — Nach 3 Uhr Nachm. meldete eine Depesche der hiesigen Kranken-Transport-Commission den um 2 Uhr erfolgten Abgang von gegen 120 Verwundeten aus Turnau, welche um 7 Uhr ankamen. Es sollen aber 140 gewesen sein und außer einem preuß. Offizier waren 4 Sachsen dabei: Lindner aus Olbersdorf, Hüttig aus Eibau, Feller aus Wald und F. A. Losch aus Zittau, begleitet vom AssArzt Dr. Barth, z. Z. in Reichenau ansässig. (Losch gehörte zur 4. Comp. 3. JägerBat. unter dem Hptm. v. Süßmilch-Hörnig und hielt sich sehr tapfer bei Problus, wo er, obschon verwundet, nicht abließ zu feuern, bis der Hptm. ihm, nochmals am Hals verwundet, zurückzugehen befahl und mit der Büchse sich selbst kurze Zeit vertheidigte.

Digitized by Google

Auf dem Rücktransporte durch 2 Jäger erhielt Losch noch eine Kugel und schleppte sich bis nach Königgrätz ins Hospital. „Meine Leute", so schrieb der Hauptmann an die arme seit Jahren verwittwete Mutter Losch's, „nennen mit Stolz Losch wegen der Kaltblütigkeit, die er überhaupt und auch bei den wiederholten Verwundungen bezeigt." Wegen des Schusses ins linke Elbogengelenk wurde der linke Arm am 19. Juli amputirt. In Zittau wurde ihm von allen Seiten die größte Theilnahme zu Theil, auch erfolgte hier die Ueberreichung einer östr. und sächs. Tapferkeitsmedaille. Die übrigen 3 Sachsen erhielten aus der Privathilfscasse der Verpflegungsmitglieder eine Geldspende. — Ein Patent des StRaths vom heutigen Tage an die letztgenannten Mitglieder lautete: „Die Zuzüge der Verwundeten und auch Gefangenen, mittelst der EBahn, haben fast ganz aufgehört und um nicht unnöthig die Zeit, die Kraft und auch die Casse derjenigen Herren in Anspruch zu nehmen, welche die Güte gehabt haben, sich der mühevollen und zeitraubenden Verpflegung dieser Ankommenden zu unterziehen, haben wir beschlossen: die Thätigkeit dieser Deputation vor der Hand zu sistiren. Indem wir dies den geehrten Mitgliedern der Deputation notificiren, können wir aber nicht unterlassen, denselben zugleich unsern aufrichtigsten Dank für alle ihre der Stadt geleisteten guten Dienste auszusprechen und sie zu ersuchen: dafern nöthig uns ihre guten Dienste wieder zu leisten." Dieses Schreiben wurde dem Leiter der ganzen Verpflegung, G. Hirt, übergeben und sämmtlichen 5 Sectionen bekannt gemacht. Die 1. Section bildeten: Goldarb. Jehring, Agent Kober, Färber Arndt, Schuhm. Drescher, Kfm. Frey, C. L. Türcke, Handschuhm. Schöbel, Strumpfw. Müller, Strohhutf. Büchele, Hm. Türcke, Buchb. Tzschaschel; die 2. Section: A. Menzel, Kfm. G. Elster, C. Ed. Vogel und O. Heydenreich, Böttcher Göde, Buchb. Schönfelder, H. A. Drescher, A. Gröschel; die 3. Section: Kfm. Lommatzsch, Oberlehrer Immisch und Kießling, Cand. Kämmel, die Studenten Fabian und Lachmann, Färber Schlick, Kfm. Simon, Langbein, Buchb. A. Türcke; die 4. Section: Kfm. A. Fickert, der sich durch seine stete Bereitwilligkeit auch außerhalb dieser Section ein großes Verdienst um die Sorge für die Verwundeten erworben hat, Seifensieder Heffter, Bürstenb. Lange, Maler Stübner, Stadtmus. Neubauer, Färber B. Heffter, Kfm. Sonnemann, Maschinenf. Alb. Kiesler, H. Pelz; 5. Section: Kfm. E. Walter, Fabrik. Liebisch, Böttcher Haucke, Tischler Meißner, Conditor Eckhardt jun., A. Fritsche, H. E. Zestermann, Tanzlehrer Kühnel. Es erhalten demnach von morgen ab die durchfahrenden Patienten je nach Bedürfniß nur ein Glas Wein, wozu die genannten Kfleute Fickert und Walter abwechselnd, sowie der Diener Hiller und die Köchin stets zugegen sein werden. — Unser Laz. ist dem

Digitized by Google

Ressort der Feldintendantur 2. AC. zugetheilt, wie die Kgl. Oeconomie-Intendantur der 1. Armee dem Dr. Löffler und dieser uns schrieb, deshalb wird diese in ökonomischen Angelegenheiten, die Dr. Holländer am Herzen lagen, anzugehen sein. In das Laz. wurden 2 Sachsen aufgenommen, so daß der Bestand 5 S., 72 Pr., 102 Oestr. war. Auf Prof. Wagners Antrag langte für die Patienten ein vollständiger Bonnet'scher Drahtkorb aus Breslau an und Holländer verlangt von der Stadt für den Major Junk eine Sprungfedermatratze, wozu sich dieselbe jedoch nicht als verpflichtet erachtete, da sie das gewöhnliche Bedürfniß überschreite und sehr leicht zu kostspieligen Consequenzen führen könne. Man sah das Bedürfniß wohl ein und übernahm daher der Hilfsverein in Zittau die Anschaffung. — Auch Johann Hoff fehlte nicht und empfahl mit einem beigelegten Zeugniß seinen Malzextract dem Lazaret in der Erwartung von Aufträgen, jede Flasche mit dem Bier zu 2½ Sgr. — Im Choleralazaret starb Abends der Drag. des 1. BrandenbReg. Nr. 2, F. Diesmer aus Münchenberg bei Lebus, 30 J. alt, der 2. und letzte Todte von 6 an der Cholera überhaupt erkrankten Soldaten. — Mit Rücksicht auf die Verordnung der Kreisdirection vom 3. Aug. theilt der Amtshptmann dem Bezirksarzt und dem Hilfsverein die Namen der von Zittau und Löbau aus entlassenen sächs. verwundeten Krieger mit, wegen der von anderwärts Entlassenen werden die Gensdarmen später Anzeige machen. Von Löbau aus sind 4, von Zittau aus 9 entlassen worden und später noch 19 M. u. A. Perge und Losch aus Zittau. — Heute war sehr unfreundliches Wetter und wuchs die Sorge um das Getreide. An den Frieden glaubte man im Publikum noch nicht, weil man Napoleon nicht traut wegen Venetien. Hohenthal soll in Berlin verhandeln, weil unser König Beust und Rabenhorst entlassen muß; denn Ersterer soll doch schließlich der einzige deutsche Minister gewesen sein, der Bismarck erkannt hat. In Hirschfelde starb heute von einer siebenwöchentlichen unfreiwilligen Spannfuhre aus Oesterreich zurückgekehrte Lohnkutscher Schulze an der Cholera.

Sonntag, den 12. August.

Auf Wunsch des Dr. Karstensen zog Dr. Fränkel ins Lazaret um schnell bei der Hand sein zu können. Nach einem fidelen Abend mochte die Krankenvisite einem oder dem andern Arzte schwer werden, desgleichen sahen wir am Abend erst um 7 Uhr einen derselben. Unverdrossen thätig bleiben DD. Just sen. und jun. Unser Laz. bildet eine Section des 3. schweren Feldlaz. 4. AC. dessen 2. Section in Görlitz ist und das Laz. in Niemes ist officiell vom GenArzt dem Dr. Karstensen hier unterstellt, wenn dort Rath gebraucht wird. Behufs Desinfection der Lazarete hielt

Digitized by Google

sich heute der Latrinen-Insp. Dr. Rosenthal II, Assistent bei dem Physiologen Dubois-Raymond in Berlin hier auf. An den GenArzt Dr. Schiele nach Berlin geht ein Krankenrapport ab. — Abends 7 Uhr langten per Bahn 46 z. Th. sehr schwer Verwundete an, von denen mehrere vom Dr. Just jun. mit Leber'schen Cholerapillen bedacht wurden, um Choleraſymptome zu ersticken, doch fuhren sie sämmtlich weiter. Diese Pillen wurden in ganz enormen Quantitäten in Zittau angefertigt und verabreicht. — Ein Schmähgedicht auf Bismarck war gestern früh am Lindenthore und heute früh an einer Bude auf dem Roßmarkte, sowie im Rectorgäßchen angeheftet. (Der etwas schwache Verfasser scheint schon früher in ähnlichem Genre gearbeitet zu haben.) — Auf die Bitte des StRaths beim Ministerium des Innern, zur Wiedererhaltung der Bose'schen Contribution von 6000 Thlr. (s. S. 62 und 228), ging heute die Antwort ein, daß die Erhebung der Contribution gegenüber der mit dem Kgl. Preuß. Civilcommissar wegen Zahlung einer täglichen Contribution aus der Staatscasse für das ganze Land getroffenen Vereinbarung, sich nicht rechtfertigen lasse und sei daher zur Abrechnung auf letztere wohl geeignet. Das habe jedoch der Kgl. Preuß. Civilcommissar abgelehnt, weil jene Contribution den Charakter einer Strafe trage, welche einer einzelnen Stadt wegen nicht rechtzeitig erfolgter Leistung auferlegt worden sei und daher mit der Vereinbarung nichts zu thun habe. Daher überläßt das Ministerium dem StRathe die weiteren Schritte.

Ltn. v. Buggenhagen, der den Verfasser besuchte, erzählte, daß seine Dragoner in Eckartsberg Marschbefehl erwarten, um in Landsberg a. d. W. ausgekleidet und entlassen zu werden. Von heute bis zum 25. August waren zusammen noch 11 Husaren mit kranken Pferden hier, die in der Garküche und im Circus verpflegt wurden.

Montag, den 13. August.

v. Boddien theilte mit, daß Maj. v. d. Knesebeck im Auftrage der Transport-Commission für Verwundete und Kranke bestimmt habe, alle transportfähigen preuß. Soldaten aus dem hiesigen Laz. nach Preußen, direct nach Görlitz, gegen vorherige Anzeige, zu evacuiren, mit specieller Angabe des Armeecorps. Die östr. Verwundeten bleiben vorläufig sämmtlich hier. Morgen sollen infolge dessen von dem Bestande an 4 S., 72 Pr. und 102 Oestr., 24 Pr. fortgebracht werden. — Der im Laz. seit dem 23. Juli beschäftigt gewesene Dr. Riedel aus Mülsen reist ab nach Prag (s. S. 222). — Im Publikum kommen einzelne Cholerafälle vor. Abends 7 und 8 Uhr kamen Züge an, ersterer mit 5, letzterer mit 15 sehr schwer Verwundeten z. Th. ohne Arm und Bein, u. A. der sächs. Hptm. Ver-

Digitized by Google

lehren. Man gab ihnen warme Decken bis Görlitz mit, weil die Abendluft schon rauh ist. Mit ihnen fuhren 8 barmherzige Schwestern zurück. — Der Ltn. v. Brozowski erhielt 125 Brode für Münchengrätz, die bald abgingen, während er noch hier blieb. Man hört, daß vom 20. an die Rückmärsche beginnen sollen, wie Boddien von einem Johanniter aus Berlin vernommen hat, dann würde der neu aufgenommene Bahnverkehr wieder aufhören und nur dem Militär gewidmet sein. Die Befestigungen in Dresden sollen fortgesetzt werden. — Die Landwehrleute haben große Sehnsucht in die Heimath zurückzukehren. — Skopnik schreibt an Strantz wegen der ihm von der Stadt gewährten Vorschüsse. — Das hiesige sächs. Hauptzollamt, dem der Steuerinsp. Hofmann in Bautzen vorsteht, wendet sich an den EtapenComm., damit die Bahnhofsbesatzung den Bahnhof bis nach der Revision des Reisegepäcks aus Reichenberg, welche bisher unterblieben war, aber zum 15. Aug. wieder aufgenommen werden soll, jedesmal absperrt. Eine deshalb nach Dresden abgesandte Depesche soll Antwort bringen.

Die Gemeinde Eckartsberg soll wegen der großen Lieferungen, die sie geleistet, aus den Vorräthen des preuß. Magazins, welches der StRath seit dem 1. Juli verwaltet, Heu und Stroh erhalten soweit der Bedarf in der Stadt bleibt. Dieser Antrag des Amtshptm. erhält auch Haberkorns Zustimmung. Die Einquartierung daselbst war nämlich heute um 41 M. mit 41 Pf. gewachsen. — In der vergangenen Nacht ist der Obergensdarm Bellmann in Löbau (s. S. 18) in seiner Wohnung auf der Flur von einem preuß. Soldaten mit dem Säbel verwundet worden. Der Soldat kam spät vom Tanzsaal nach Hause und B. wollte seinem Hauswirthe beistehen. Wahrscheinlich wird nun wegen der Tanzmusiken eine amtshauptmannschaftliche Verordnung erlassen werden. Aus Ebersbach, wo er 5 Wochen schon gelegen, kam ein Mann vom Train des 3. PionBat. an, um sein krankes Pferd hier weiter im Circus zu verpflegen.

Dienstag, den 14. August

traf Vormittags 11 Uhr die Rückantwort auf die gestrige Depesche ein: „Oesterreichisches Hauptzollamt muß seine Function sofort antreten. v. Schack, General der Inf." — Da die Contribution nicht restituirt werden soll, beschließt der StRath ein Bittgesuch an den Civilcommissar v. Wurmb in Dresden, obschon auch Stimmen erst nach dem Friedensschluß die Vorstellung wünschen. Der StRath bezahlt heute viele Kriegsschulden, um die Einwohnerschaft nicht in Verlegenheit zu bringen und beschließt, den Jahrmarkt am 2. Sept. nicht abzuhalten und den Stadtmusikus anzuweisen, vom 15. August an das bisher unterbliebene Blasen vom Thurme

Digitized by Google

wieder aufzunehmen. — Der S. 220 erzählte Vorgang zwischen Rönsch und Kerfelt in Olbersdorf wegen des mitgebrachten Pferdes wurde heute dadurch ausgeglichen, daß Rönsch 110 Thlr. erhielt. — Heute sahen und sprachen wir den Betriebsinsp. Opitz aus Löbau, der mit dem Bahnhofsinsp. Barby aus Bautzen und dem Assistent Clauß aus Löbau nach Cüstrin abgeführt und 7 Wochen dort gehalten worden war. Sie waren im Ganzen leidlich verpflegt worden, wohnten auf der Hauptwache daselbst, konnten sich aber frei in der Stadt bewegen und erhielten täglich 12 Sgr. Opitz hatte wahrscheinlich deshalb die Reise antreten müssen, weil er in $2\frac{1}{2}$ Stunden die Schienen hatte herstellen lassen, um eine Locomotive zu retten und den Handschlag verweigert (s. S. 29). — Im Laz. meldet Holländer der preuß. FeldIntendantur 2. AC. seine Ueberweisung an dieselbe und bittet für sich und seine Collegen um den Gehalt. Dasselbe thut Fränkel wegen seiner Diäten seit 16. Juli und Mobilmachungsgelder. Aus dem Centraldepot aus Berlin treffen 4 Knochenmeisel, 24 Eisblasen und ein Resectionsbesteck ein. Abends 7 Uhr brachte der Zug die Leiche des Ltn. v. Tümpling des 1. sächs. InfBat., der am 29. Juni in Dileţ bei Gitschin verwundet, seit dem 30. Juni im Lazaret zu Turnau gelegen hatte und gestern dort gestorben war. Eine andere Leiche soll nach Kiel gebracht werden. Mit diesem Zuge wurden zugleich 14 verwundete und 8 kranke Preußen evacuirt und einer entlassen, so daß ein Bestand blieb von 4 S., 49 Pr., 101 Oestr., denn es starb der östr. Soldat 16. Comp. 44. Reg. Jos. Marton aus Schommotsch in Ungarn infolge eines Schusses durch die Brust. — 30 Verwundete, die Vorm. 11 Uhr aus Böhmen ankamen, wurden nicht verpflegt. Einquartiert wurden 1 Unteroff. und 2 M. vom 14. LandwReg. aus Grottau und Nachzügler. — In Eckartsberg waren von heute an noch die Drag. mit 2 Off. 135 M. und 144 Pferden; sie werden jedoch abziehen, sobald die Betriebsmittel dazu ausreichend auf der Eisenbahn vorhanden sind. Wegen der übrigen bei uns liegenden Mannschaften ist die Ansicht sehr getheilt, auch die Offiziere wissen nicht die Zeit des Abgangs anzugeben, da dieselbe urplötzlich telegraphisch bestimmt werden und sehr nahe sein kann; doch trauten auch die Offiziere nicht recht dem Kaiser Napoleon mit seinem und der Franzosen Rheingelüsten und morgen ist

Mittwoch, der 15. August, Napoleonstag.

Die gestrige Kälte und das Regenwetter ist heute, als zum ersten Male um 10 Uhr vom Thurm geblasen wurde und früh das östr. Hauptzollamt wieder in Thätigkeit trat, einem etwas besseren Wetter gewichen. — Das preuß. GenGouvernement in Dresden (Gen. v. Schack) erläßt

Digitized by Google

eine Zuschrift an die Etapen in Zittau, Löbau, Bautzen, Bischofswerda und zurück, hinsichtlich der Verwundeten und Kranken, weil der Chef der dasigen preuß. Transportcommission dem Kriegsministerium über jeden Verwundeten und Kranken, der in sächs. Lazareten oder Privatpflege sich befindet, Auskunft muß geben können und demselben ferner eine Vertheilung der Patienten in die verschiedenen Lazarete obliegt. Es müssen deshalb jedenfalls stets der Commission durch die Etapen Meldungen gemacht werden, welche dann das Weitere über die Vertheilung anordnet und der auch die Ankunft einzelner Kranken u. s. w. mitgetheilt werden muß. Zweckloser Aufenthalt in Dresden ist nicht gestattet. Beurlaubte Off. haben keinen Anspruch auf Einquartierung. — Der Etape wird ferner vom Bahnmeister Schröder gemeldet, daß heute ein leerer Zug zur Beförderung der Escadron in Eckartsberg hier eintreffen werde. Dieser Zug soll morgen früh halb 9 Uhr von hier abgelassen werden und haben sich die Mannschaften und Pferde halb 7 Uhr zum Verladen einzufinden. Angemeldet werden vom Chefarzt Dr. Korff des 2. schweren FeldLaz. 7. AC. 35 Reconvalescenten aus den Lazareten in Prim und Hradek. Abends 7 Uhr brachte der Zug 50 Verwundete und Kranke. Requirirt wird aus dem amtshptmannschaftlichen Magazin für das 3. schwere FeldLaz. 8. AC. Fourage für 2 Offiziers-Pferde auf 8 Tage nach Niemes. Einquartiert wurden 1 Off., 4 Unteroff., 2 M. des 14. und 1 M. des 2. LandwReg., sowie auf 2 Tage ein Feldwebel der Sanitätsabtheilung. — Im Lazaret waren 4 S., 28 verw. und 23 kr. Pr. und 99 verw. 1 kr. Oestr., zusammen 155 M. Von ihnen starb der östr. Führer 5. Comp. 25. JägerBat. J. Neruda aus Deutsch-Knönitz bei Znaim, an Pyämie. — In Löbau sind bis dato 19 Verwundete gestorben. — Bedeutend war der heutige Tag noch dadurch, daß unser Minister Beust sein Entlassungsgesuch dem König von Sachsen in Wien überreichte, auf welches hin derselbe am nächsten Tage entlassen wurde.

Donnerstag, den 16. August.

Früh 8¾ Uhr fuhren die Dragoner von Eckartsberg ab und mußte auf des Etapencommandanten Befehl das GAmt der Gemeinde noch die Lieferung von Hafer, Heu und Stroh für dieselbe aufgeben, was gegen 52 Thlr. kostete. Es wurde gesagt, diese Requisition sei nur vom commandirenden Off., Ltn. v. Buggenhagen, ausgegangen. Nun jedenfalls waren die Eckartsberger froh die Leute los geworden zu sein, da das Betragen dieser und auch der in der Stadt garnisonirenden Wehrleute, gegenüber dem musterhaften Betragen des Linienmilitärs, hoch und niedrig, viel zu wünschen übrig ließ. Der Verbrauch von Copaivabalsam in der separaten Krankenstation der Landwehr im Lazaret war kein unbedeutender.

Digitized by Google

— Der Johanniter v. Boddien reiste wegen Unwohlsein zu den Seinigen nach Görlitz und wird morgen einen Nachfolger erhalten, den StRath Sthamer selbst sofort wieder in Quartier zu nehmen erklärt, was dankbar angenommen wird. (In Bautzen sind die Johanniter Amtshptm. v. Salza und Kammerherr v. Criegern, in Löbau Kammerherr v. Polenz thätig.) — Der StRath bittet Skopnik eine Ermäßigung der Fourage für die kranken Pferde herbeizuführen. Erst waren 40, dann 26 kranken Pferden täglich 11¼ M. Hafer, je 6 M. Stroh und Heu, außer grünem Futter zu verabreichen und selbst des Maj. v. Hirschfelds gesunde Pferde bekommen weniger an Ration. Die Forderung von Krankenlöhnung durch einzelne aus dem Laz. Entlassene schlägt der StRath ab. Zur Unterbringung von LazGegenständen wird dem Insp. Jahn ein größerer Raum im Stationsgebäude angewiesen, so daß die städtische Niederlage abermals einer Gefahr entgeht. Ein Anschlag Skopniks stellt den Jagdberechtigten die Waffen übermorgen zur Disposition.

In den Zitt. Nachrichten Nr. 189 wird durch den Director Prof. Kämmel der Anfang der regelmäßigen Schule zum 21. August bekannt gemacht. — Auf dem Bahnhofe ist die Revisionshalle wieder in Thätigkeit und die Verbandstation geräumt. Nun werden die colossalen Geschäfte nach Böhmen mit Tabak, Cigarren, Kaffee, Zucker und dergl., ohne Zoll, ihr Ende erreicht haben. Unsere Locomotivenführer haben aus Pesth geschrieben, wo sie alle wohlbehalten sich aufhalten. Man fürchtet für Sachsens Schicksal und glaubt das Wohlbefinden auf Jahre hinaus in Frage gestellt; denn die nach dem Grundsatze Divide et impera (Theile und herrsche) nun beginnenden Separatfriedensverhandlungen versprachen nichts Gutes. Vielleicht würden wir preuß. Militär lange in Sachsen behalten und unsere braven Truppen in preuß. Garnisonen sehen. Schon soll zwischen Großhennersdorf und Herrnhut ein großes preuß. Lager errichtet werden. Das waren die Gerüchte in der Stadt. — Abends 7 Uhr sah man auf der EBahn wieder 28 Patienten ankommen, 5 Sachsen erhielten davon am Bahnhofe eine Geldspende. Im Laz. blieben 154 M., nachdem der östr. Jäger 3. Comp. 20. Bat., Jos. Beretz aus Opperowa in Ungarn, gestorben war. —

Zwei Gutsbesitzern Riedel in Seitendorf, welche am 3. Juli der 4. Schwadron des 5. LandwHusReg. zwei Geschirre in Zittau gestellt hatten, waren am 20. Juli in Prag die Pferde gewaltsam abgenommen und auf der Bahn verladen worden; die Knechte wurden zurückgeschickt. Sie wandten sich deshalb an den Amtshptmann, um Mittel zur Wiedererlangung oder Ersatz bittend. Der Amtshptmann veranlaßte die hiesige Etape und Skopnik schickte das Schreiben an den Rittmeister jener Schwadron, v. Puttkammer.

Digitized by Google

(Dieſer antwortete aus Särſen am 29. Auguſt, daß die Schwadron die Geſchirre den Colonnen ſofort einverleibt und nichts mit den Geſchirren gemein habe.)

Freitag, den 17. Auguſt.

Der Johanniter Baron v. Uckermann kam, wie angemeldet war an und nahm ſich mit einer nicht genug zu rühmenden Sorgfalt, Treue und Liebenswürdigkeit des Lazarets, der Kranken, der Wärter, der Stadt an. Er hatte ſicher die wahre Bedeutung ſeiner Stellung begriffen und einſtimmig bedauerte man, den allgemein geliebten und verehrten Herrn bald wieder zu verlieren. Er ſuchte jeden Wunſch zu erfüllen und wenn es galt kleine erlaubte Wünſche der Kranken zu befriedigen, da requirirte er nicht erſt beim Inſp. Böhlau die wenigen Beträge, ſondern gab ſelbſt her. Stundenlang ſaß er bei den Amputirten, die der Wärter Stelzner verpflegte, freute ſich über die Reinlichkeit und friſche Luft und gab ihnen allen und dem Wärter ſehr anſtändige Geldgeſchenke. Da konnte auf lange Zeit der ſehnlich begehrte Zucker angeſchafft werden! Die Vertheilung der Zimmer in der Bürgerſchule zu Lazaretzwecken gerade am heutigen Tage war folgende: Inſp. Böhlau hatte inne Nr. 13, Frl. Dannenberg Nr. 12, Dr. Holländer Nr. 25, Dr. Fränkel und Hadlich Nr. 42, die Schweſtern mit dem P. Binek Nr. 16, Hausmann Kroker Nr. 10 und 11, das ärztliche Bureau und der Portier Matthes war in Nr. 9, der Capitaind'armes in Nr. 4, das Aufnahmebureau mit dem Corp. Krauſe, dem Gefreiten Engel und Höpfner in Nr. 5, der Operationsſaal in Nr. 22, Major Junk bewohnte Nr. 36 und 37, 2 verwundete Aerzte Nr. 27, 2 Off. mit 1 Burſchen Nr. 40. Im Ganzen waren 299 Lagerſtellen aufgeſtellt. Krankenwärter Stelzner hatte Nr. 21 mit 3 Amputirten, O. Böhme Nr. 1 und 14 mit je 7 Kranken, H. Bleyl Nr. 2 mit 7, E. Fiebiger Nr. 3 mit 6, C. W. Paul Nr. 6 mit 5, C. Schäfer Nr. 7 mit 6, C. E. Linke Nr. 8 mit 7, A. Bergmann Nr. 15 mit 3, M. Winkler Nr. 17 mit 8, C. F. Ebert Nr. 18 mit 6, E. W. Jurk Nr. 19 mit 9, C. W. Hübner Nr. 20 mit 2 phämiſchen, C. G. Hohlfeld Nr. 23 mit 8, H. Huff Nr. 24 mit 8, W. Hennig Nr. 26 mit 11, F. W. Steudtner Nr. 28 mit 6, E. F. Geißler Nr. 29 mit 7, C. G. Hanſpach Nr. 30 mit 6, G. E. W. Juſt Nr. 32 mit 6 und Nr. 43 mit 3, C. F. Hahmann Nr. 34 mit 3 Patienten abzuwarten. — Vom Armeearzt Dr. Löffler wurde aus Prag heute ein Befehl abgefertigt ins Laz., der am 22. ankam, daß auf Verfügung des Kriegsminiſteriums vom 8. Auguſt Oeſterreicher aus den dieſſeitigen Lazz. nach den heimiſchen ReſerveLazz. nicht weiter evacuirt werden ſollen, um ſo mehr ſei auf Heimbeförderung der Preußen Bedacht zu nehmen. Deshalb werden ver-

Digitized by Google

schiedenen schweren FeldLazz. zum Transport nach EBahnstationen je 2 Wagen für schwer Verwundete mit Bespannung zur Verfügung gestellt und zwar dem 3. des 3. AC. in Libun vom leichten FLaz. der 6. Div., dem 1. des 3. AC. in Horzic vom leichten FLaz. der 1. CavDiv., dem 3. des 4. AC. in Cereckwitz vom leichten FLaz. der 7. Div. — Bestand im Lazaret 4 S. 51 Pr. 99 Oestr. Abends 7 Uhr kamen mit der Bahn 25 Patienten, darunter 2 Sachsen, an und abermals, wie fast mit jedem Zuge, 8 barmherzige Brüder und preuß. Kürassiere, die angeblich keine Pferde in Böhmen mehr haben. — Heute reiste endlich auch der Traincomm. v. Brozowski nach Münchengrätz, dem es 8 Tage lang hier sehr wohl gegangen war. Ein vom Comm. der mobilen Art. 4. AC. verlangter Gefreiter mit Pferd wird schleunigst zum Regiment befördert. — Einquartiert wurden 5 Fuhrleute mit 11 Pferden, die zum 1. leichten FLaz. der 5. Div. gehörten, ins Gewandhaus, und ein Wehrmann aus dem Laz. — Auffällig bleibt es Allen, daß die katholischen Soldaten ohne geistliche Einsegnung begraben werden, da doch ein Pater im Laz. wohnt. Hptm. v. Hirschfeld ist recht unwohl und angegriffen. Die Wehrleute machen täglich, um wieder in die Uebung zu kommen, Exercitien, Märsche und kleine Felddienstübungen z. B. heute die 2er unter Mews bei Hörnitz. Vor einigen Tagen kam ein Wagen mit 10 Verwundeten durch, die zusammen nur 11 Beine hatten und auch das 11. sollte noch amputirt werden. Unter den sächsischen mit dem Heinrichsorden decorirten Offizieren befindet sich auch Hptm. Reyher, Sohn des hiesigen HZARendanten.

Sonnabend, den 18. August.

Handel und Gewerbe fangen nun allmählich wieder an, nur fehlt noch der Gütertransport und für uns der Telegraph. Mit Dresden wird der Verkehr noch besser werden, wenn die Marchbrücke hergestellt sein wird, so daß die Wagen aus Pesth nach Dresden kommen können, denn es fehlt z. Z. nur an Betriebsmitteln, die angeblich schon von heute an zu den starken Durchzügen mit rückkehrenden Preußen aus Böhmen vollends in Anspruch genommen werden sollen. Früh wurde wiederum ein krankes Pferd verkauft. Beim StRath geht durch die Kreisdirection die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 3. August ein, daß diejenigen, welche Verwundete aufgenommen haben, frei von Einquartierung sein sollen und daß schwer Verwundete doppelt zählen. Aus Settlecz bei Jungbunzlau erinnert sich Hptm. v. Strantz seiner Schuld, die er, sobald Gelegenheit sei, tilgen werde. Das LazRefDepot erinnert an die früher begehrten Binden, Wachsleinwand und Watte und soll solche nächsten Morgen erhalten. Der preuß. Civilcommissar läßt bekannt machen, daß, wenn öffentliche Cassen in Sachsen preuß. Papiergeld nicht

Digitized by Google

oder nicht voll nehmen sollten, diese Beamten sofort abgesetzt werden. Die Jagdgewehre wurden Vormittags zurückgegeben. — Im Lazaret betrug die Wochenrechnung für die 23 Wärter bei 154 Kranken über 136 Thlr., eine Ausgabe, die deshalb zu hoch ist, weil in Preußen auf 15—20 Kranke erst ein Wärter kommt und die zur Entlassung einiger Wärter nöthigt. Dagegen sprachen sich aber Holländer und Karstensen aus und wünschten eher den Gehalt der Wärter, bis auf Böhme und Stelzner, ermäßigt. „Böhlau soll nun darnach auch handeln. An die GenAerzte in den Lazz. erließ der Chef des MilMedicinalwesens Dr. Schiele in Berlin eine Zuschrift, zu Gründung eines kriegschirurgischen Museums werthvolle Präparate für die Kriegschirurgie im Speciellen und die pathologische Anatomie im Allgemeinen einzusenden. Die Aerzte sollen sich für diese Sammlung interessiren. Wie gegründet unser Ausspruch über die Aerzte auf S. 217 gewesen ist, geht aus einem heutigen Schreiben Holländers an Karstensen hervor, in welchem er, da durch die heute eintreffenden Kranken viel Arbeit werde und er Zeit habe, zwei Zimmer zur Behandlung wünsche, mit Hadlich als Unterarzt, und welches schloß: „Ich glaube es erst nicht nöthig zu haben, daß ich diese zwei Zimmer als ordinirender Arzt zu erhalten wünsche. Ew. Hochwohlgeboren unterthänigster Dr. L. H., ordinirender Arzt im Laz. zu Zittau." (Wir glauben, daß durch einfache Besprechung im Laz., in welchem sie sich immer aufzusuchen wußten und in welchem ja beide Aerzte als ordinirende zu fungiren hatten, diese Sache ohne solche ceremonielle Schreiberei hätte abgethan werden können.) Diese heute eintreffenden Kranken waren gestern Nachmittag aus Turnau per Draht angemeldet worden vom Civilarzt Dr. Göden des 2. schweren FLaz. 8. AC. in Münchengrätz und trafen heute Abend 7 Uhr auch 155 Kranke mit 25 Verwundeten ein, von welchen letzteren 24 hier blieben, so daß der Bestand auf 4 S. 76 Pr. und 99 Oestr. stieg. Cholerafälle waren vom 20. Juli bis heute im Ganzen 14 vorgekommen, 6 vom Militär und 8 vom Civil, von denen 2 und 6 einen tödtlichen Ausgang nahmen. — Einquartiert wurde ein Krankenwärter aus Münchengrätz.

Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich hatte der Wärter Stelzner das Zimmer seiner amputirten Oesterreicher mit einem frischen Kranz und östr. und sächs. Fähnchen und der Wärter Hennig im Zeichensaale denselben ebenfalls grün geschmückt, was den armen Tapfern äußerst wohl that. Der Johanniter v. Uckermann freute sich selbstverständlich sehr über diese zarte Aufmerksamkeit und beglückte die schwer Verwundeten durch ein Geschenk und Frl. Dannenberg bereitete diesen Kranken noch einen Genuß, indem sie jedem derselben eine gebratene Taube zur kaiserlichen Geburtstagsfeier reichte.

Digitized by Google

Aus Hainewalde geht der östr. Oberltn. Alfred Saßyma vom 14. FeldjägerBat., 27 J. alt und 11 J. im Dienst, der am 3. Juli verwundet worden, am 15. Juli ins Laz. und am 17. Juli in Privatpflege gekommen war, weil er sich nicht amputiren lassen wollte, in seine Heimath zurück, wozu er die Erlaubniß vom General v. Blumenthal früher schon in Böhmen schriftlich in Händen hatte (s. S. 201 und 214).

Sonntag, den 19. August.

Mit dem Abendzuge um 7 Uhr wurden von den gestern angekommenen Preußen aus Münchengrätz wiederum 23 M. und dazu noch 6 ältere Patienten nach Dresden gebracht und das namentliche Verzeichniß mit der Anmeldung dem preuß. Gouverneur in Dresden mitgetheilt. Derselbe Zug brachte jedoch wiederum 64 Patienten, von denen 30 hier aufgenommen wurden, so daß der Bestand am nächsten Tage 4 S. 86 Pr. und 98 Oest. war. (Der Rapport wurde stets Abends 6 Uhr geschlossen und später Aufgenommene für den nächsten Rapport notirt.) — Einquartiert wurden 6 Quartiermacher des 2. LandwReg., das baldigst kommen wird, und ein Krankenführer aus Zwickau mit Pferd (in Nr. 550). Eine Depesche aus Turnau meldete halb 3 Uhr wiederum zu morgen schwer Kranke an.

Montag, den 20. August.

Hptm. v. Hirschfeld zeigt dem StRath an, daß sicherlich die 3. Comp. des 1. Bat. 3. Pomm. LandwReg. Nr. 14 aus Grottau vielleicht schon morgen hier eintreffen werde und zu beherbergen sei. Allein die Stadt, welche nie befreit gewesen war und immer noch eine Garnison von 700 M. hatte, so daß diese Last uns schon zu erdrücken drohte, sollte auf Bitten des StRaths verschont bleiben, indem Hirschfeld Nachm. halb 3 Uhr dem GAmt schriftlich die Mittheilung machte, daß diese Comp. mit 3 Off. und 115 M. in einem der Zittau zunächst gelegenen Dörfer, z. B. Eckartsberg unterzubringen sei. Nach vorheriger Rücksprache mit Hirschfeld wurde diese Einquartierung um 3 Uhr der Gem. Kleinschönau zugedacht, allein es wurde noch im Laufe des Tages diese Ansage schriftlich widerrufen und noch halb 9 Uhr Abends die betreffende Gem. benachrichtigt. — Im Laz. inspicirte der GenArzt der preuß. Armee v. Langenbeck aus Berlin und besuchte alle Kranken, nahm auch einige Resectionen vor, z. B. des Gelenkkopfes bei dem Sachsen Bauer, hier allerdings mit wenig Hoffnung auf Erfolg. Die Virtuosität dieses Arztes erregte bei allen Anwesenden Staunen und Bewunderung. Maj. Junk stößt durch sein unleidliches Benehmen Wärter, Aerzte, Menschenfreunde förmlich ab und der Inspector klagt wiederholt. Heute wurde die Matratze für Junk vom Hilfsverein

Digitized by Google

geliefert. Der Verfasser besuchte Nachmittags die schweren Patienten im Zeichensaale des Lazarets, reichte Cigarren und erfüllte den Wunsch nach Spielkarten; denn dieses in der Wachstube, im Lager und Lazaret unentbehrliche Unterhaltungsmittel war mit dem Kriege verschwunden, weil der Glaube unter den Soldaten verbreitet ist, daß die Kugel den trifft, welcher Spielkarten mit sich führt. Man sah deshalb im jüngsten Dänenkriege und auch beim Einmarsch am 23. Juni nach Böhmen Strecken lang die Karten wie gesät auf der Chaussee liegen, namentlich von der Papiermühle an wurden sie wiederholt vom Verfasser bemerkt. Auffallend war es uns, daß in einem Bett zwei Kranke traulich neben einander lagen und erzählte einer derselben im östr. Dialecte, daß eine „sakrische" Kugel ein Bein getroffen, das nun amputirt worden sei. Auf meine Frage nach dem Amulett im grauen Läppchen auf der bloßen Brust, entgegnete er, „das hat halt nix gnutzt"; heute aber habe er mit der Krücke den ersten Versuch sein Lager zu verlassen gemacht und sich die kurze Strecke bis zum Bett des neben ihm liegenden Kameraden bewegt. Die Freude ob dieses Sieges über seine Krankheit war in jeder Miene zu lesen. Abends 7 Uhr kamen 35 Patienten aus Münchengrätz an, darunter 13 mit sehr schweren Brandwunden, welche sie sich in einem Spirituskeller zu Münchengrätz am 28. Juni zugezogen hatten. Sie wurden ins Laz. gebracht, wozu 16 M. der hiesigen Garnison mit 4 Tragbetten requirirt worden waren. Auch kamen aus Niemes vom 3. schweren Feld Laz. 2. AC. unter dem Chefarzt Dr. Born in das hiesige Laz. 3 Kranke litt. C zur Aufnahme, da dort solche Kranke nicht behandelt werden können und die, wenn es auch hier nicht gehe, evacuirt werden sollen. Heute starb der Oestr. Donesez Pirnianzo der 6. Comp. 61. Reg., ein Romane aus Bönart im Kreise Chlodowa, am Eiterfieber. — Dem hiesigen Hilfsverein theilt der Amtshptm. seine Verfügung an den StRath mit, über die Errichtung von Hilfsstationen an der EBahn für die cholerakranken aus Böhmen kommenden Soldaten. Die Leitung derselben übernimmt ein Arzt, der den Kranken helfen und der Verbreitung entgegenwirken soll. Mit der Einrichtung ist der Grenzpolizeicommissar Oberltn. Nehrhoff v. Holderberg beauftragt, der von Seiten des StRaths zu unterstützen ist. Ehe Nehrhoff ankommt soll der Bezirksarzt das Nöthige thun zu diesen neuen ebenfalls von der Stadt zu bezahlenden Anstalten. Schon war aus Dresden in dieser Hinsicht vom Haupthilfsverein an den hiesigen Provinzialverein eine Zuschrift des GenMaj. Freih. v. Reitzenstein vom 7. Aug. gekommen. — Vom Localcomité in Zittau, der sich im Anschluß an den Dresdner Centralcomité gebildet hat, für Linderung der Noth in den Familien der gefallenen und verwundeten sächs. Soldaten erscheint ein Aufruf. — Im Hotel zur „Sonne" stieg ab der Johanniter Graf v. Solms-

Digitized by Google

Laubach und einquartiert wurde daselbst 1 Off. mit Diener. Auf die Forderung des Hotelbesitzers seit Beginn des Kriegs wird ein Theil bezahlt, weil man die Leistungen des Grundstücks und die des Gasthofs zuvor ermitteln will. Ferner wurden 6 Krankenführer aus Münchengrätz untergebracht, 2 Damen der freiwilligen Krankenpflege mit 1 Arzt und zwei Schwestern (in Nr. 444, 500, 384) und ein Sanitätssoldat mit einem Fuhrmann, der Lazaretgegenstände holen sollte (in Nr. 496 und Gewandhaus), sämmtlich auf einen Tag. — Das Bekanntwerden der Entlassung Beust's erregte große Sensation, trotzdem es uns nach den Vorgängen der letzten Zeit nicht mehr unerwartet kam.

Dienstag, den 21. August.

Das Gerücht von der Abreise eines Theils unserer Landwehr sollte zur Wahrheit werden, als v. Hirschfeld, Hptm. und CompChef im 7. Pomm. InfReg., Commandeur des 1. Bat. 3. Pomm. LandwReg. Nr. 14 heute beim Verfasser, der mehrfach mit diesem feingebildeten und liebenswürdigen Offizier wegen genealogischer Forschungen über seine Familie, die auch aus der früheren Kriegsgeschichte unserer Gegend bekannt ist, umging, Abschied nahm. indem er zugleich sagte, daß die Quartiermacher des Bataillons heute nach Posen abgingen. Dagegen wurden die übrigen 3 Compp. des 1. Bat. 2. LandwReg., dessen 4. Comp. unsere Garnison mit bildet, durch 3 Unteroff. und 6 M. Quartiermacher angemeldet und die Quartierzeddel für 14 Off. und 600 M. bereits besorgt. Für 8 dabei befindliche Arrestanten wird vom BezGerichtsDir. v. Mücke das dortige Arrestlocal verweigert, weil der StRath die Zahlung der Sitzgebühren beanstande und deshalb die Stadtfrohnveste zum Quartier angewiesen. — An den Civilcommissar v. Wurmb in Dresden sandte der StRath eine Petition um Rückerstattung der Bose'schen Contribution mit einer ausführlichen Auseinandersetzung der Lasten und Opfer der Stadt seit dem Einmarsche. Ferner macht der StRath Vorkehrungsmaßregeln zur Verhütung der Ausbreitung der Cholera bekannt, welche beantragt worden waren und schärft Befolgung derjenigen Anordnungen ein, welche von dem zur Desinfection aller Düngerstätten vom StRathe erwählten und bezahlten Beamten und Arbeiter bestimmt werden. — Die Anfrage des FeldMagAss. 5. InfDiv. Haupt bei der Etape nach dem Vorhandensein seines verlorenen Gepäcks konnte am 25. Aug. bejaht werden. In der Webervorstadt wurde Vorm. ein 5 Jahre alter Knabe überfahren, indem ein Rad über ein Bein ging und den Oberschenkel zerdrückte, doch wurde er von Mölchareck geheilt. — Auf dem Hasenberge kehrte heute das Geschirr E. G. Schäfers zurück, das am 24. Juni für das Pomm. InfReg. Nr. 54 requirirt worden war. — Mit dem

Digitized by Google

Zuge um 11 Uhr früh sah man 42 Patienten kommen und Abends 7 Uhr dergleichen 5 und eine weibliche Patientin. Im Laz. waren 4 S., 86 Pr., 98 Oestr. Aus Dresden verlangte GenMaj. z. D. Frh. v. Puttkammer vom hiesigen Laz. eine baldige Einsendung einer namentlichen Liste der in den Lazz. und in Privatpflege befindlichen östr. Offiziere, (was am 23. Aug. geschah) und der GenArzt der 1. Armee Dr. Löffler aus dem Hptquartier Prag telegraphisch die Angabe der hier dienstuntauglich werdenden verwundeten Oestr. und der verwundeten Preußen, welche bis zum 30. Aug. nicht evacuirt werden können. — Außer obigen 9 Quartiermachern waren nur in der verflossenen Nacht noch 3 Fuhrleute mit 6 Pf. zu Sonnenbergs und in den Bär gelegt worden. — In Löbau wird vom StRath der Verkauf des zu Kriegszwecken am Bahnhofe aufgestapelten Strohs und Heus zum 27. August bekannt gemacht.

Mittwoch, den 22. August.

Bald nach dem Anfang des heutigen Tags, halb 1 Uhr, brachte die EBahn die drei bisher in Bischofswerda, Bautzen und Löbau cantonirenden Compp. des 2. LandwReg., welche sich hier sammeln sollten, um dann in die Heimath zurückzukehren und 7 Militärgefangene des Regiments, wovon 4 reglementsmäßig zu halten sind, bezogen das Stockhaus. Die 1. Comp., welche seit dem 10. Aug. vollständig in Bischofswerda war, hatte gestern Abends 6 Uhr diese Stadt verlassen, um der 5. Comp., die aus Hof und Leipzig ankam, Platz zu machen. Als sie hier einrückten, traten sie auf dem Markte und beim Rathhause ab und verursachten mancherlei Reklamationen durch die Wirthsleute. Die Vertheilung des Stabes war folgendermaßen geschehen: Maj. und Comm. v. Blücher Nr. 72 „Sonne", Adj. Ltn. Straube Nr. 71 Schulz, Zahlmeister Stanislowsky und BatSchreiber Wend Nr. 213 Pfeiffer, BatSchreiber Günther Nr. 78 „Engel", StArzt Dr. Wolter Nr. 314, BatTambour Mundt Nr. 75 Schmidt, 2 Ordonnanzen Nr. 76 Oehme, Fahnenträger Block Nr. 419 Richter, Serg. Spiegel Nr. 421 Mitte. Die 1. Comp. führte PrLtn. Heinrich, der beurlaubt war, dann Ltn. Richter bei Bröfings Nr. 456 und Vicefeldw. Wilke bei Meister Nr. 453; die 2. Comp. PrLtn. Marty und Ltn. Weller in Nr. 490, Feldw. Schmidt bei Trummler Nr. 1162; die 3. Comp. Hptm. Gentner bei Pusch Nr. 295, Ltn. Lorwein bei Korschelt 663, Ltn. Wedehase bei Lachmann Nr. 418, Feldw. Dellborn bei Knoch in Nr. 645. Dazu unsere 4. Comp. mit PrLtn. Mews, seit dem 25. Juli bei Zentsch Nr. 372, Ltn. Schulze, seit dem 13. Aug. bei Mönchs Nr. 502 und Feldw. Glöde seit dem 11. Juli bei Edelmanns Nr. 563. Mittags wurden nun die 14er von den 2ern auf der Wache abgelöst. Auf den

Digitized by Google

Straßen gab es viel Jubel und Gesang, weil sich die zur Heimkehr bestimmten Wehrleute sehr freuten. Mittags waren viele Offiziere auf dem Rathskeller u. A. auch einige vom 2. Reg. König Friedrich Wilhelm IV., z. B. Hptm. v. d. Gröben, äußerst angenehme und liebenswürdige Leute.*) Dieselben trafen Abends noch die Landwehrleute des 2. Reg., die sie früher als Linienſoldaten gekannt hatten und feierten, ob Off., Unteroff. oder Gemeiner echt kameradschaftliche Erkennungsscenen. Nachmittags kam aus Jungbunzlau ein Feldwebel und ein Unteroff. des 14. Reg. mit einem Fuhrmann und 2 Pferden, welche sämmtlich auf Kosten der Stadt bis mit zum 24. Aug. einquartiert werden mußten, um — das Geld wiederzubringen, was die Stadt aus Gefälligkeit dem Hptm. v. Strantz für seine Mannschaften und für sich vorgestreckt hatte. Diese der Stadt auferlegten neuen Zinsen erweckten bei manchem, der Strantz hochschätzen gelernt hatte, ein leises Kopfschütteln. Außerdem kam aber noch an der Ltn. Bluth desselben Reg. nebst Diener, der sofort sein altes Quartier bei Adv. Thiemer sen. aufsuchte. Der Zug aus Böhmen Abends 7 Uhr brachte 10 Verwundete und Kranke, Reconvalescenten, Schwestern, Leichen u. s. w. und war bestimmt die 14er aufzunehmen. Es marschirten daher halb 7 Uhr sämmtliche 4 Compp. beim Bahnhof auf und um 8 Uhr erfolgte die Abreise, direct in die Heimath. Alle Offiziere hatten sich in Zittau nur höchst artig und anständig betragen, denn füglich konnte keiner das noble und liebenswürdige Beispiel des Commandeurs von Hirschfeld, der noch heute mit Achtung genannt wird, desavouiren. Daher hatten sie auch in mehreren Familien auf die zuvorkommendste Weise sofort Eintritt gefunden und sich zum Andenken sämmtlich photographiren lassen.**) Die aus dem Lazaret zu entlassenden Mannschaften seines Bat. ließ Hirschfeld auch nach Posen dirigiren. Im Ganzen aber waren nach dessen Zeugniß vom 3. August bis heute verpflegt: 8 Off., 1 Stabsarzt, 1 Zahlmeister, 31 Unteroff., 311 Wehrleute, 1 LazGehülfe mit 6860 Portionen und 8 Pferde mit Rationen. Mit dem Abendzuge wurden auch 8 aus dem Laz. entlassene Preußen fortgebracht, unter ihnen 2 Brüder Roserus, der eine Off. beim 48. Reg., der andere Vicefeldwebel, mit Diener. Viele Wochen waren sie hier, mußten im Lazaret fein verpflegt werden, waren immer, entweder in Familie, auf dem Bahnhofe, oder sonst zu sehen, so daß sich Jedermann wunderte, wie man solche Patienten hier, wo nur

*) So daß wir die Wahrnehmung in Gabel nicht bestätigt fanden, s. Chronik der Preuß. Invasion des nördl. Böhmens von A. Zahnel S. 309.

**) Ein Exemplar dieser Photographie-Gruppe hat Schlegel der Stadtbibliothek geschenkt.

Digitized by Google

schwer Verwundete sein sollten, behalten könne und nicht evacuire. Frug man die Aerzte nach dem Grund, so zuckten sie mit den Achseln, sagten auch wohl, daß die Evacuation beantragt sei, daß sie ohne Gefahr aus dem Laz. entlassen werden könnten und trotzdem sah man immer wieder die beiden Patienten lustwandeln. Hier wollen wir zugleich bemerken, daß durchgängig behauptet wurde, die von den vornehmsten Damen der Stadt immer noch bereitete Lazaretkost für Offiziere sei weit besser, als die Feldkost der Offiziere in Böhmen. Man wußte also nicht recht, wer zu befehlen hatte (s. S. 216) und selbst der dirigirende Arzt Dr. Holländer frug deshalb bei dem GenArzt Dr. Schiele in Berlin heute an, ob prß. Verwundete, die transportfähig sind, evacuirt werden oder bleiben sollen und bat um Auskunft und Instruction, wer von den Aerzten über die Evacuirung zu bestimmen habe, da darüber Zweifel entstanden seien. Wegen der Oestr. habe er sich gestern an das preuß. Gouvernement nach Dresden gewandt.

Mit Rücksicht auf die Errichtung der Cholerastation am Bahnhofe, die wiederum unentgeldlich Dr. Just jun. übernehmen will, bittet der StRath den hiesigen Hilfsverein, den zu Unterhaltung dieser Einrichtung erforderlichen Aufwand auf die Vereinskasse zu übernehmen und dankt für die dem Maj. Junk gelieferte Matratze. — Aus Dresden macht der EBahnbauInsp. Kinel bekannt, daß den 24. August auf der Strecke Löbau-Reichenberg ein beschränkter Privatgüterverkehr ohne Garantie der Lieferzeiten und soweit die Transportmittel reichen, eröffnet werden soll. Abends ist Theatervorstellung zum Besten der Familien der gefallenen und verwundeten sächs. Soldaten. — Der Friede mit Baiern soll fertig sein. — Als Nachmittags der sächs. Veteran, der am GAmte Jahre lang feil haltende Handelsmann J. F. Häberling, der 87 Jahre alt vorgestern gestorben war, begraben wurde, begleitete seinen Sarg ein Zug des 1. Pomm. LandwReg. Nr. 2, der die Ehrensalve über das Grab des alten tapfern Soldaten gab. Der Eindruck dieser einem tapfern Sachsen erwiesenen Aufmerksamkeit verfehlte, obschon daran gemäkelt wurde, seine Wirkung nicht; denn man sah auch dadurch, daß es den Preußen um ein gutes Verhältniß zu den Einwohnern zu thun war. Einquartiert wurden noch 1 Unteroff. und 3 M. vom 2. Pomm. GrenReg. Nr. 9 auf einen Tag. Lazaretbestand Abends 6 Uhr: 4 S., 80 Pr., 98 Oestr. Das GAmt macht die GemVorstände auf das bevorstehende Erscheinen der Instruction zum Desinficiren wegen der Choleraerscheinungen aufmerksam. — Aus Ostritz schickt GAmtm. Riedel 124 Thlr. Beitrag an den hiesigen Local-Hilfsverein.

Digitized by Google

Donnerstag, den 23. August.

Gestern und heute hatte das schöne Wetter viele Ulanen vom 1. Pomm. UlReg. Nr. 4 zu uns geführt, die in Grafenstein, Grottau, Weißkirchen und in Kratzau z. B. mit 2 Escadrons u. s. w. liegen. Sie ließen sich auf dem Rathskeller nieder und machten theilweise Excursionen in die Umgegend. Nachmittags fuhr auch mit Bahn das letzte Bat. des 14. LandwReg. aus Böhmen kommend durch und Abends 7 Uhr ein bedeutender Trupp von 42 schweren und circa 100 leichten Patienten. Lazaretbestand 4 S., 79 Pr., 98 Oest. — Einquartiert wurde der zurückkehrende Johanniter v. Boddien mit Diener bei Sthamer, 1 Unteroff. des 5. Pion-Bat. und 1 M. des 46. Reg. bei Sonnemann, 1 LazBeamter bei Vitzthum. — Im Interesse der Gesundheit macht der StRath die Districte der beiden Armenärzte Just jun. und Schramm bekannt, die bei Cholerafällen sofort zu benachrichtigen sind und unentgeldlich Rath und Mittel reichen werden. Vom Armeearzt Dr. Löffler in Prag wurde dem Dr. Holländer zu Aller Freude angezeigt, daß der Chef des Militär-Medicinalwesens es für nöthig befunden habe, das stehende Kriegslazaret in Zittau einer auch mit der militärischen Administration vertrauten Leitung zu unterstellen, (s. S. 216) und zwar durch Verfügung vom 20. August dem Stabsarzt Dr. Roth, als nunmehrigen dirigirenden Chefarzt des Zittauer Lazarets, dem Holländer alle Geschäfte des Chefarztes zu überliefern habe. Auch Boddien meldete ihn bei der Etape an, die Quartier und Diener anweisen sollte. Ins Lazaret gelangte ein Schreiben der 2. Kranken-Transport-Commission der 1. Armee in Löbau, welche bestimmte, daß alle genesenen Oesterreicher, und deren gab es hier sehr viele, der hiesigen Etape, behufs Instradirung und Escortirung nach dem nächsten Gefangenendepot zu übergeben seien und alle Anfragen wegen Evacuation künftig an sie zu richten. Eine zweite Zuschrift Löfflers, schon an Dr. Roth gerichtet, betraf den Erlaß des preuß. Kriegsministers vom 19. August, die Badekuren Kranker oder Verwundeter der Feldarmee betreffend und die zu stellenden betr. Anträge. Diese am 26. ankommende Zuschrift ward den 30. August mit „Vacat" beantwortet. In einem Briefe mit Bleistift geschrieben bittet Hptm. Majneri den Etapencomm. Skopnik um Gage und entschuldigt sich wegen seiner Schrift mit seiner „fisischen" Kraft. Dem hiesigen Hilfsvereine, welcher auch unsern invaliden Jäger Losch im Engel gut beköstigen läßt, übersendet der Amtshptmann ein Verzeichniß der 34 in den nächsten Gerichtsämtern aufhältlichen und verpflegten verwundeten sächsischen Soldaten zu weiterer Rücksichtnahme von Seiten des Vereins, an welcher es allerdings niemals fehlte, denn auch für die per Bahn durchgeführten Sachsen hatte derselbe schon in die Ver-

Digitized by Google

pflegungsstation am Bahnhofe Hemden, Strümpfe, Unterbeinkleider und Fußlappen niedergelegt. — Viele Freude machte Mittags die Depesche des Gen. v. Schack in Dresden an die Etape: „Die Telegraphenstation ist den designirten sächsischen Beamten zu übergeben." Die Ordre dagegen, welche nach Görlitz kam, 180 Extrazüge für das aus Böhmen zurückkehrende Militär bereit zu halten, ließ uns den Güterverkehr sehr zweifelhaft machen. Eine Anfrage des Magistrats von Gabel nach ihren dort weggenommenen Waffen konnte der StRath nur dahin beantworten, daß selbige weiter nach Preußen geschafft worden seien (erst am 16. Sept. ward der Aufenthalt in Dresden ermittelt). Eine Depesche aus Teplitz, die v. Oppen vom 5. LandwHusReg. an den Stadtcomm. Abends 9 Uhr sandte, befahl die Pferde des Regiments sofort nach Teplitz zu schicken.

Aus Hainewalde zeigte schriftlich der Herr v. Kyaw die Abreise Saßyma's an und daß noch der östr. Off. Okorn auf seinen Abgang warte.

Freitag, den 24. August.

Auf der Löbau-Reichenberger Bahnstrecke tritt ein beschränkter Güterverkehr ins Leben. — Die Steuereinnahme macht bekannt, daß dieses Mal die Gewerbe- und Personalsteuer zum 1. September gezahlt werden muß. — Die Landescommission in Dresden erläßt einen Aufruf an 6—7000 Arbeiter zum Bau der Befestigungen in Dresden. — Der StRath beschließt morgen die Einquartierungs-Kataster zu schließen, die von jedem Einzelnen geleisteten Verpflegungstage zusammen zu rechnen und den derzeitigen Bestand an Mannschaften aufs Neue vorzutragen. Nach Vollendung der Arbeit sollen die Wirthe zur Einsichtnahme aufgefordert werden. Ein Antrag, zu veröffentlichen, was und wie viel die Mannschaften verlangen können, wurde nicht genehmigt. — Unsere Garnison vom 2. LandwReg. exercierte früh zwischen Groß- und Kleinporitsch. Im Lazaret erfreute eine Depesche Wurmbs aus Dresden, daß auf Uckermann's Vortrag 1000 Flaschen Rothwein ankommen werden. Von den Oesterreichern im Laz. werden 73 dienstuntauglich werden und 12 Preußen, die in den nächsten 8 Tagen zu evacuiren sind. Der GenArzt Dr. Löffler schrieb d. d. Prag den 24. August an die LazVerwaltung: Das Kriegsministerium habe verfügt die Aufstellung von Kriegs-Stammlisten für den gegenwärtigen Krieg und sei das in die Hand zu nehmen vor der Demobilmachung und bis November einzusenden. Zum Transport von 49, in der That aber nur 30 zum Theil sehr schwer verwundeten und 14 kranken Preußen nach Görlitz waren 1 Unteroff. und 60 Mann Träger bestellt worden. Mit dem Zuge um 7 Uhr sollten, wie gestern Nachm. 3 Uhr aus Turnau vom Chefarzt Dr. Göden telegraphirt war, circa 20 leichte

Digitized by Google

Kranke aus Münchengrätz eintreffen und aufgenommen werden, allein die sämmtlichen 48 Patienten, die ankamen, fuhren weiter. Dabei waren 6 Sachsen, die aus der Hilfscasse am Bahnhofe, welche G. Hirt immer wieder zu ergänzen suchte, 3 Thlr. erhielten. Abends 9 Uhr kam der Stabsarzt Dr. Roth vom Görlitzer Kriegslazaret hier an als Chefarzt unseres Laz. und wurde bei Adv. Dörings einquartiert. Jedenfalls wird Holländer bald abreisen. Roth ist eigentlich Stabsarzt im Berliner Invalidenhause. Lazaretbestand 4 S., 35 Pr., 98 Oestr. — Der verwundete Oberltn. Okorn in Hainewalde wünschte wiederholt schriftlich z. B. den 30. Juli und 10. August angelegentlichst seine Monatsgebühr und sprach sich gegen den Verfasser, der ihn in seinem freundlichen Asyle besuchte, darüber aus. Infolge dessen besorgte StRath Sthamer den Briefwechsel nach Berlin zum Consul Korn und konnten wir heute 64 Thlr. an Okorn einsenden. — Für ein krankes Pferd sendet Hptm. Gehtmann der 3. Mun-Col. ResArt. 8. AC. aus Böhmen die Kurkosten ein, nichts aber für Verpflegung, weil diese zur Einquartierung gehöre. Einquartiert wurden außer Dr. Roth noch 2 M. des 42. Reg., welche aus Haida Arrestanten brachten, in Nr. 73, 1 M. des 42. Reg., 1 M. des 2. ArtReg., 2 M. des König-Reg., 1 Unteroff. aus Münchengrätz, welcher Kranke führte und das Pferd des Hauptmann Lentz.

Vom GAmt Reichenau, welchem die weggenommenen 36 Thlr. 5 Gr. Sporteln von der Finanzhauptkasse restituirt werden, geht ein Schreiben vom 2. August beim StRathe ein, wegen der durch das GAmt Ostritz ausgeschriebenen Requisitionen und der von Letzterem vorgeschlagenen Art der Ausgleichung.

Sonnabend, den 25. August.

Unser Bataillon machte heute einen Uebungsmarsch bis nach Grafenstein. Hier hielt der Major v. Blücher eine Ansprache, in welcher er der letztvergangenen Wochen gedachte und den todten Kameraden ein stilles Vaterunser widmete, aber den Lebenden ein lautes Hurrah. Um 10 Uhr früh ritten 10 rothe Husaren mit noch mehr Pferden um die Promenade nach dem Bahnhof, weil sie abgehen, so daß heute noch 14 Pferde in Behandlung blieben und 5 Kür., 1 Drag. und 1 Husar. — Eine Depesche kam an und lautete: „Auf Befehl des General-Gouverneurs der Sächsischen Lande werden die Waffen zurückgegeben. Schack.“ — In den Zitt. Nachr. wird zur pünktlichen Abmeldung der Einquartierung des Abschlusses halber aufgefordert. P. P. Dr. Klemm bittet um Schutz gegen Ueberbürdung mit Einquartierung. Er habe 2 DivPrediger, 1 Off. und 31 M. gehabt und habe jetzt 4 M. gegen Bezahlung untergebracht, die eine bedeutende Summe

Digitized by Google

in 14 Tagen erfordern. Einquartiert wurden 2 M. des 2. LandwReg. — Von der Stadt werden zu Fahrten nach Niemes, Gabel und Wartenberg 3 Wagen requirirt durch die Etape, ferner durch den Zahlmeister die vorschriftmäßige Einrichtung des Arrestlocals, welche Heinke besorgen wird. Wegen der Zuschrift am 18. August über die Genfer Convention erbittet sich der StRath vom Ministerium Erläuterung. Mit einem Schreiben des FeldIntendSecr. Dembski an den StRath, d. d. Mauth den 21. August, kehrt der Knecht Schönfelder mit seinem Geschirr zurück. Dembski bedankt sich für den unverschuldeten langen Aufenthalt. Abends wird in der deutschen Halle die Sammelbüchse für verwundete Krieger mit circa 3 Thlr. Inhalt gestohlen. Vormittags brachte ein Militärzug aus Böhmen 50 Mann, die weiter fuhren. — Im Laz. meldet Roth dem Armeearzt Dr. Löffler in Prag und dem Chef des Militär-Medicinalwesens Dr. Grimm in Berlin seine Ankunft und die Uebernahme des Laz., nach erfolgter Orientirung werde er eingehend berichten. Sobald die Ordre zur Evacuirung der Oesterreicher gegeben sei, könne Aussicht auf Aufhebung des Laz. genommen werden. Die Schwestern, welche fortreisen sollen, werden auf Beddiens Vorstellung bis Ende des Monats bleiben und dann gleichzeitig mit ihm abgehen. Stabsarzt Dr. Schauenburg in Görlitz, welcher von Dr. Roth zum Krankentransport Tragen, die in großer Anzahl in Zittau vorhanden seien, begehrte, wird beschieden, daß diese Tragen als Eigenthum der Stadt Zittau nicht abgegeben werden können. Aus Mscheno in Böhmen verlangte der Oberstltn. und BatCommandeur v. Zaborowski des 14. Reg., welcher am 23. Juni beim Gutsbesitzer Scholze in Olbersdorf im Quartier gelegen hatte, von der Lazaret-Commission ein namentliches Verzeichniß sämmtlicher Mannschaften seines Bataillons. An G. Hirt richtete Director v. Mücke ein Schreiben, in welchem der Verein zur Pflege verwundeter und kranker Krieger die Bereitwilligkeit erklärte, alle Bedürfnisse der Cholerastation, mit Ausschluß dessen, was zur Ernährung der Truppen gehört, zu beschaffen. Hirt soll als Leiter der Einrichtung, welche zur Versorgung der Verwundeten auf dem Bahnhofe schon jetzt bestanden hat und hoffentlich für die Cholerakranken fortbestehen wird, dem Vereine die Bedürfnisse rechtzeitig anzeigen. Der Stadt wurde hierdurch eine nicht unbedeutende Ausgabe und durch Hirts Bereitwilligkeit die Sorge um eine tüchtige Leitung erspart. Abends 7 Uhr brachte der Zug 50 Patienten.

Aus Türchau meldet Pachter Ehrentraut den Verlust eines am 24. Juni gestellten Pferdes, das die schwarzen Husaren als Reitpferd genommen. Der Knecht sei am 22. Juli mit schlechten Pferden zurückgekehrt, so daß er 100 Thlr. Verlust habe.

Digitized by Google

Sonntag, den 26. August.

Das herrliche Wetter hatte abermals viele Wehrleute auf unsere Berge gelockt, namentlich begegneten uns, als wir gegen 6 Uhr Abends nach Oybin fuhren, zahllose einzelne Trupps, die in sehr heiterer Stimmung die Quartiere aufsuchten, wenn auch mitunter langsam und im Friedenssturmschritt. Vorm. halb 10 Uhr sah man die zur Pflege der kranken Pferde hier befindlichen Reiter auf den Pferden. Ob sie uns endlich verlassen, da sie so lange hier unnütz gelegen haben? Aus Klattnow erkundigt sich der Oberstltn. und Commandeur Graf v. Rödern des Rhein. KürReg. Nr. 8. nach den seinem Corps gehörenden kranken Pferden. — Die Kranken-Transport-Commission in Löbau meldet durch OStArzt Dr. Herzer dem Laz., daß Kranke und Verwundete des 4., 7. und 8. AC. über Dresden und der Garde, des 1., 2., 5. und 6. AC. über Görlitz dirigirt werden sollen. Von unserer Landwehr kehren 2 Urlauber zurück und werden in Nr. 497 gelegt. Um 7 Uhr langten mit dem Zuge 20 Verw. und Kranke an, von denen die Hälfte amputirt war, 3 Sachsen erhielten Geldspenden, ein schwer verwundeter Landsmann erweckte besondere Theilnahme und empfing einen Thaler. Endlich reist heute ab der mit dem BahnhofsInspection betraute Ass. Neubauer aus Breslau, der auch seine Gattin hatte herkommen lassen und in der letzten Zeit im Bahnhofe wohnte. Diejenigen, welche mit ihm zu thun hatten, rühmen seine Gefälligkeit. Ein Schreiben der Königl. Feld-Intendantur 2. AC. d. d. Prag 26. August an das Königl. stehende Kriegslazaret in Zittau, beantwortete die Zuschrift vom 14. Aug. und der Armee-Intendantur der 1. Armee vom 11. Aug. hinsichtlich des Gehaltes der Aerzte. Sie wünscht zuförderst die Ernennungs- oder Verleihungsordres der Aerzte und eine Stammliste des Verwaltungspersonals. Hinsichtlich des Gehaltes, so könne sie nur anweisen, sei jedoch bereit, behufs späterer Verrechnung einen beantragten Vorschuß durch die Feldkriegskasse des 2. AC. zahlen zu lassen. Uebrigens verweist sie auf die verschiedenen Reglements. Das Kriegsministerium in Berlin nimmt eine Offerte des Centralcomités vom 22. Aug. an, die den Feldlazz. zugewiesenen Utensilien, die bereits benutzt worden sind, bei Auflösung der Lazz. der Militärverwaltung unentgeldlich zu überlassen und die Vorräthe an Consumtibilien den nächststationirten Truppentheilen zu überweisen.

Zum Vergleiche mit Zittau geben wir den bis mit heute in Löbau aus der Stadtkasse für Kriegsunkosten zu zahlenden Betrag von 7420 Thlrn. an und zwar 3440 Thlr. fürs Lazaret, 1744 Thlr. für Heu, Stroh und Futter, 92 Thlr. für die Schlächterei, 176 Thlr. für die Herstellung der Eisenbahn, 154 Thlr. für Holz ins Feldlager, 150 Thlr. für 1 Pferd, 92 Thlr. für Lohnfuhren, 180 Thlr. für Verpflegung durchpassirender Offi-

Digitized by Google

ziere (davon 2 Theile, während 5 Theile aufs GAmt kommen), 18 Thlr. für das Militärarresthaus, 600 Thlr. für bauliche Einrichtungen, Arbeitslöhne, 774 Thlr. diverse Ausgaben.

Montag, den 27. August.

Das Telegraphenbureau wird für alle Richtungen eröffnet. Die Besuche der Offiziere aus der Umgegend dauern fort, oft schließen sich unsere Offiziere und preuß. Beamten an und werden die Uebungsmärsche der Wehrleute nach schönen Punkten fortgesetzt. Aus Löbau meldet die Etape durch Major Prölß der hiesigen Etape, daß morgen ein Commando von 1 Off., 30 Unteroff. und 190 M. zu Fuß nach Zittau gehen werde und hier einquartiert werden soll. Auf der EBahn werden alle entbehrlichen Wagen nach Böhmen gebracht, um die Truppen zurück zu befördern. Abends 7 Uhr kamen mit derselben 6 Patienten durch. Einquartiert wurde nur 1 Mann des 2. InfReg. in Nr. 71 und requirirt ein Wagen zu einer Fahrt des Hptm. v. Reibnitz nach Reichstadt. — Im Lazaret wurden durch Maj. Junk's Schwägerin (Frau v. Puttlitz) Cigarren, Tabak und Unterlagen vertheilt. Die Säfte waren leider verdorben. Ferner meldet das LazResDepot 8. AC. in Dresden durch StArzt Dr. Kräbe und Laubengeyher, daß auf Befehl des preuß. GenGouverneurs in Dresden 3 Orhoft Rothwein zu uns herkommen werden zur Stärkung für die Kranken. (Abermals nur das Werk des wackern Baron v. Uckermann). Vom Chef des Medicinalwesens (Dr. Schiele) in Berlin wird das Anerbieten des Dr. Karstensen vom 22. Aug., bis zur Auflösung des Laz., resp. so lange seine Dienste hier noch gebraucht werden können, in seiner jetzigen Stellung zu verbleiben, gern genehmigt. Dr. Roth bittet den GenArzt Dr. Löffler in Prag um Ueberweisung von Kranken-Journalformularen für das hiesige Laz. (d. d. 29. August werden 6 geschickt und übrigens an die Staatsdruckerei in Berlin verwiesen.) Zum Transport von Patienten nach dem Bahnhofe werden 15 Träger bestellt. Aus LangUfest d. d. 27. August sendet „Graf Schwerin Maj. und RegComm. des 1. ResAC. Combinirter LandwCavDiv. Pomm. schweren LandwReiterReg." 14 Ngr. Kurkosten für ein krankes Pferd ein.

Abends hatten sich unter den schattigen Linden der oberen Bahnhofsrestauration Skopnik, unsere Etape, und auf dessen Einladung auch Boddien, Dr. Roth, die preuß. und ein Theil der hiesigen Civilärzte, StRath Sthamer, Verpflegungsbeamte, Böhlau, Apoth. Fritsche, Insp. Jahn, Dr. Schindler vom Depot, der Postsecretär, der Verfasser u. s. w. eingefunden, um ein von Skopnik für die Verbandstation am Bahnhofe requirirtes und vom Ltn. v. Brozowski, der am 17. August abgereist war, aus der berühmten Brauerei in Münchengrätz anher gesandtes Faß ausgezeichneten Bieres zu leeren. Lauf-Schulze aus obiger Station füllte auch hier die Gläser mit

Digitized by Google

dem herrlichen goldgelben Stoffe. Wir hörten hier zugleich, daß die sämmtlichen im Lazaret thätigen Personen sich zu einem Tableau haben photographiren lassen, ebenso wie alle Mitglieder der Verpflegungsstation am Bahnhofe und die kleinen Schüler, welche geholfen haben.

In Großschönau hat man für die etwa 80 beim Militär dienenden Ortskinder gesammelt und jedem 4 Gulden geschickt. Beim GAmte Reichenau melden sich 3 reconvalescente Soldaten: Mauermann aus MWeigsdorf, Lücke aus OWeigsdorf und Kleint aus Dornhennersdorf.

Dienstag, den 28. August.

Früh zeitig traten die Wehrleute einen Uebungsmarsch in den Hausgrund an. — Die Zitt. Nachr. enthielten die Bekanntmachung der Landescommission vom 24. Aug., daß zu den Befestigungen bei Dresden noch 6 bis 7000 Arbeiter gebraucht werden auf Befehl des preuß. Militär-Gouvernements; allein eine zweite Bekanntmachung vom heutigen Tage mahnte vom weitern Zuzug von Arbeitern nach Dresden ab, da das Bedürfniß durch Anmeldungen z. Z. gedeckt sei. Der Amtshptm. beantragte bei der Etape, „dieselbe wolle Anordnung treffen, beziehendlich höhern Orts dafür sich verwenden, daß einerseits die gesunden Pferde wieder denjenigen Truppentheilen, denen sie angehören, zugeführt, andererseits die voraussichtlich militär-unbrauchbar bleibenden Pferde — wie dies anderwärts zu geschehen pflegt — öffentlich versteigert werden können." Dadurch würden der Stadt freilich viele Kosten erspart werden. — Skopnik soll wegen seines Gehaltes der Königl. Provinzial-Intendantur 4. AC. in Magdeburg Angaben machen über seine Charge, Pension, Truppe und den Aufenthalt seit dem Austritt aus der Armee. — Der StRath erklärt sich gegen das vom GAmtm. Riedel in Ostritz vorgeschlagene Ausgleichsverfahren und theilt diese Ansicht dem GAmte Reichenau mit. Dem Fuhrmann Sand werden für seine vom 23. Juni bis 13. Juli dem 2. GardeDragReg. 4. Schwadron des Rittm. v. Hisselmann gethanen Spannfuhren 20 Thlr. bezahlt. Wagen werden gestellt dem Stadtcomm. zu einer Fuhre nach Löbau und dem Ltn. Tancré vom GrenReg. Nr. 2 nach Niemes. — Im Einquart.-Bureau arbeiten die Copisten Nierich und Müller am Ausschreiben der Quartierbillets, 1 M. aus Münchengrätz wird in den Stern gebracht und die Einquartierung des P. P. Dr. Klemm umquartiert. Ein ekelhafter Auftritt in der Frauenkirche veranlaßte die Verhaftung eines Wehrmanns u. s. w. Der Hilfsverein in Zittau quittirte zusammen über mehr als 1387 Thlr. Geschenke und erhielt vom Hilfsverein für Verwundete in Bremen 1 Oxhoft, 2 Anker, 4 Kisten Rothwein, 7 Colli Sachen und 150 Thlr. Geld, was sehr große Freude machte. Der Dank ging am 29. Aug.

Digitized by Google

ab. Nachm. nach 5 Uhr trafen 3 bekränzte sächsische Locomotiven: Comet, Cornet und Germania aus Ungarn ein und um 3/4 7 Uhr 100 Reconvalescenten und 26 Verwundete, wovon mehrere an Beinen oder Armen amputirt waren. Mit diesem Zuge verließen uns drei Schwestern. Entlassen wurden 6 verw. und 5 kranke Preußen, so daß im Laz. blieben 4 S., 28. Pr. und 97 Oestr., doch kamen hierzu noch 26 Patienten. Vom Chef des Militär-Medicinalwesens, Dr. Schiele, in Berlin wurde Holländers Brief vom 22. August d. d. 28. August beantwortet, daß alle nur irgend transportabeln Kranken aus stehenden KriegsLazz. in inländische ReserveLazz. evacuirt und zuvor der Kön. Kranken-Transport-Commission in Löbau zur näheren Bestimmung angezeigt werden müssen. Die Bestimmung über Evacuation hat der dirigirende Chefarzt. Holländer bittet den Chefarzt Dr. Roth seine Entlassung befürworten zu wollen, da zu den wenig Kranken Aerzte hinreichend vorhanden seien. (Roth that dies beim GenArzt Dr. Löffler am 31. Aug. und wurde d. d. Prag den 2. Sept. der Abgang genehmigt.) Hinsichtlich der Gehalte für die Aerzte erbat sich Roth von der FeldIntendantur des 2. AC. einen Vorschuß von 700 Thlr., indem er zugleich die verlangten Abschriften der Anstellungsordres der Aerzte, sowie die Verfügung über seine Person einsandte. Da Administrationspersonal fehlte, konnte eine Stammliste nicht geschickt werden. Reglements und Soldbücher der Aerzte werden verlangt. Vom heutigen Tage datirt auch das Schreiben, welches Dr. Schiele ebenfalls an das hiesige Laz. richtete, wegen Maßnahmen bei Demobilisirung der Armee, hinsichtlich der Verwendung und Entlassung der Aerzte. — Zu Wärtern bei Cholerakranken in Privathäusern fordert Dr. Just sen. Personen unbescholtenen Rufes auf.

Mittwoch, den 29. August.

Unser Chefarzt Dr. Roth ist ununterbrochen thätig, um die regellos gesammelten Papiere und Briefschaften in systematische Ordnung zu bringen. Er scheint ein Mann militärischer Zucht und Ordnung zu sein, der durch sein Auftreten sofort Vertrauen gewonnen hat. Allgemein bedauert man, ihn nicht eher hier gehabt zu haben. Früh reiste der östr. Oberltn. Budimirovicz 14. Comp. 6. InfReg. (s. S. 185) aus dem Laz. ab nach Dresden und mit dem Abendzuge folgten ihm der PrLtn. von Stegmann vom 6. KürReg. (s. S. 250) und Vicefeldw. Neuberg vom 31. Reg. 2. Comp. nach Görlitz, mit noch mehreren Verwundeten. Der Zug aus Reichenberg hatte um 7 Uhr 10 Verwundete und gegen 50 Kranke aus Münchengrätz gebracht, wovon einer hier blieb, aber aus Niemes waren 25 Patienten noch evacuirt worden, so daß der Bestand im Laz. war 4 S., 52 Pr., 96 Oestr. Der östr. Oberltn. Okorn trug große

Digitized by Google

Sehnsucht ebenfalls abzureisen und schrieb deshalb an den Verfasser, ob das morgen wohl geschehen könne, da der Arzt ihm die Erlaubniß ertheilt habe. Der Verfasser wandte sich sofort an den Amtshauptmann und an Roth und antwortete umgehend.

Donnerstag, den 30. August.

Eine neue Arbeit sollte uns zu Theil werden durch die bevorstehenden heute bekannt gewordenen Rückmärsche aus Böhmen, die vom 31. Aug. bis mit 10. Sept. resp. 4300, 5581, 12295, 9470, 11763, 5464, 4500, 2821, 1440, 300, 164, in Summa 58098 Mann mit resp. 790, 1771, 2666, 1397, 1221, 1901, 1685, 1055, 635, 480, 195 Pferden betragen sollen. Die Stadt soll nur Quartier gewähren, da die Verpflegung durch den Unternehmer Lachmann erfolgt, dessen Beamte: Wendt und Müller schon angekommen sind. Ersterer verhandelte mit Haberkorn und wird für die Zeit der Durchmärsche ein preuß. Proviantmagazin errichten. Während dem wird auf den Bahnen jeder Güterverkehr sistirt bleiben. Die Soldaten marschiren von hier nach Görlitz und fahren von dort mit der Bahn weiter, deshalb waren so viele Extrazüge dort bestellt worden. StRath Noack erließ nun sofort eine Aufforderung an Wehle, Tischer, Buddeberg, Oppermann, Sonnenkalb, Adv. Richter, Fritsche, Ginsberg, Sorge, Telegr. Pfeiffer, Buchmayer, Pusch, Schlesinger, Meiner u. s. w., im Einquartierungsbureau mit zu helfen. — Zum Besuche waren heute anwesend Hptm. v. Strantz, unser ehemaliger Stadtcommandant, und Oberst v. Michaelis, Comm. des 61. InfReg., das in Friedland lag. Einquartiert wurden der FeldMagAss. Höpner mit Diener und Pferd zu GerRath v. Hartmann und 1 M. mit 2 Pferden vom KönigsReg. aus Gabel. — Skopnik macht bekannt, daß die abgelieferten Waffen vom 1. Sept. ab auf Befehl des Generalgouverneurs der sächsischen Lande den Eigenthümern wieder zurück gegeben werden sollen beim Insp. Heffter. Vom Hauptverein in Dresden werden dem hiesigen Hülfsvereine 50 Paar Schuhe für die Kranken eingeschickt, ferner sendet die Lazaret-Comm. in Dresden die vom hiesigen LazReservedepot begehrten und bis dato rückständigen 200 Gazebinden, die auch sofort dem Depot abgegeben werden. Der Antrag Buddebergs, die seit dem 16. Juni bestehende Feuerwache aufzuheben, da die Gefahr verschwunden und der Dienst der Steiger jede 5. Nacht beschwerlich sei, wird auf die Bitte des StRaths, noch während der bevorstehenden Durchzüge in Function zu bleiben und dann sich aufzulösen, einstweilen zurückgezogen. — Roth ersucht den GenArzt Dr. Löffler in Prag um Formulare zur Anlegung von Stammlisten. — Zum Transport der morgen zu evacuirenden Mannschaften wird ein Wagen requirirt. Abends 7 Uhr kamen mit dem Zuge 23 Verwundete und 80

Digitized by Google

in der Genesung Begriffene an, ferner 8 Schwestern, aus Westphalen, deren eine trotz Kolik weiter fuhr. Um 11 Uhr trafen abermals 19 Verwundete ein, darunter 4 Offiziere.

In Oybin wurden auf einen Tag 11 M. und in Spitzkunnersdorf 18 Mann Quartiermacher einquartiert, aber nicht durch unsere Behörden.

Freitag, den 31. August

früh 3 Uhr kamen mit mehreren Locomotiven und Wagen viele Dresdner, Löbauer und Zittauer Eisenbahnschaffner und Locomotivenführer aus ihrem Asyle in Pesth an, z. B. die Führer Clauß, Krokert, Teifel, Böhme, Heitzer Morgenstern, Schaffner Schmidt und Dietrich. Infolge der in Aussicht stehenden Durchzüge concentrirte sich die Arbeit im Einquartierungsbureau, wo W. Noack die Leitung in Händen hatte und Quartierbillets vorräthig, nach Gassen geordnet, schreiben ließ. Erst hieß es, daß Quartiere ohne Verpflegung zu geben wären, allein Ltn. Graf Hoym des Pomm. Jägerbat. Nr. 2, der mit 23 M. als Quartiermacher von Lückendorf kam, um zu morgen 19 Off. 908 M. und 40 Pferde seines Bataillons anzumelden, begehrte Quartier mit Verpflegung. Der Stadtrath frug deshalb nach 12 Uhr telegraphisch bei der Landescommission und beim Militärgouverneur in Dresden an und erfuhr leider bald darauf gegentheilige Antwort. Diese Quartiermacher fuhren auf requirirten Wagen weiter nach Burkersdorf. Angeblich soll unsere Etape von den Durchmärschen gar nichts wissen und behauptet haben, daß in der Stadt nur ein Bataillon bleiben werde. Deshalb hielt auch Skopnik den Beschluß des StRaths, wegen der Durchmärsche, namentlich von Cavalerie und Artillerie, einen Theil der Ferien der Bürgerschule auf künftige Woche zu verlegen, um die Kinder vor Gefährdungen zu schützen und auch den Dir. Prof. Kämmel zu etwaigen Maßregeln davon in Kenntniß zu setzen, nicht für nöthig und soll nur Director Bröfing thun, was er für gut befindet. Außer obigen Fourieren meldeten aber auch Ltn. Pauli mit 4 M. und 6 Pferden von dem Pomm. FeldArtReg. Nr. 2, die Abends 10 Uhr von Christophsgrund ankamen und im Bär und Adler übernachteten, 4 Off. 142 M. mit 120 Pf. zum 3. Sept. an (Es waren 6 Geschütze Zwölfpfünder, 6 MunitWagen, 4 Geschirre, 150 M. mit 130 Pferden). Einquartiert wurden endlich noch 2 Off. und 2 Mann vom 2. LandwReg., von Urlaub kommend, bei Kfm. Hirt und Fritsche, 1 Apotheker vom 3. schweren FeldLaz. bei Scheidhauer, 1 Feldprediger Hesekiel im Stern. Bereits um 11 Uhr sah man 2 Wagen mit Kranken und Maroden eintreffen, als Vorboten der Rückmärsche, auf welche auch im Amtsblatte aufmerksam gemacht wird, daß Stroh im Marstall, die Schütte zu 3 Ngr.

Digitized by Google

zu haben sei. Man fürchtet freilich, daß durch diese vielen Truppen die Cholera aus Böhmen werde eingeschleppt werden. Daß morgen bereits der ebenfalls seit Juni unsichtbar gewordene sächsische Betriebsingenieur Fritzsche die Eisenbahnstrecke vom Baumeister Schröder übernehmen werde, erfüllte die Zittauer mit Freude. Es sollen zugleich wiederum alle sächs. Beamten in Function treten und die preuß. Beamten bis auf den Postsecretär abcommandirt werden. Beim StRath übergiebt Insp. Heffter eine Uebersicht seiner Thätigkeit, aus welcher wir hervorheben, daß kein Verlust von Inventar zu beklagen ist. Wesentliche Unterstützung bei der Controle über die Arbeiter und beim Auszahlen der Arbeitslöhne haben dabei geleistet, mit einer nicht zu verkennenden Unverdrossenheit und Tüchtigkeit, bisweilen von früh 3 Uhr bis Abends 11 Uhr, die Commis Walter, Mittag, Nicolaus und Schneider. Die Räumung einzelner Theile des Bahnhofs und der Niederlagsräume für den wieder aufgenommenen Güterverkehr ist in Aussicht genommen und theils ausgeführt. An den Maurermeister Hiller, der für die preuß. Armee liefert, verkauft der StRath 50 Schock Stroh à 6 Thlr. und 500 Ctr. Heu à 17½ Ngr. An den Amtshauptmann stellte der StRath die Bitte, wegen der vielen in Aussicht stehenden Spannfuhren täglich mindestens 6 Geschirre von den Dorfschaften zur Verfügung zu stellen. Abends kam der Zug sehr spät aus Grottau an und brachte um 8 Uhr 70 Patienten, welche wie gewöhnlich eine Stärkung erhielten. Bei der Verpflegung am Bahnhofe zeichnet sich neben dem Kfm. G. Hirt, der trotz Erschöpfung noch thätig bleibt, besonders aus Commis Fickert, Bürstenm. Lange, Ed. Heffter, Hiller und die Köchin, nebst einigen Schülern und in der soweit nöthig fortbestehenden Verbandstation Schrödter. Unter den Patienten waren auch 16 Sachsen, die aus der Hilfscasse, in welche durch Hirt sofort wieder 5 Thlr. flossen, eine ansehnliche Geldspende erhielten und ebenfalls weiter fuhren, mit ihnen 34 M. aus dem hiesigen Lazaret, darunter 1 Sachse und auch der Johanniter v. Boddien, der sich beim StRath noch bedankt hatte, mit den noch hier anwesenden 5 Schwestern und dem P. Binek. Ein großer Theil der LazBeamten verabschiedete sich erst am Waggon von den Schwestern. Letztere hatten kleine messingene Medaillen, wie sie früher bei den Jesuiten-Missionspredigten in unserer Nähe in Böhmen vertheilt worden waren, als Andenken zurückgelassen. Ungleich vortheilhafter für unser Lazaret war der kurze Aufenthalt Uckermanns gewesen, denn heute kamen jene 3 angemeldeten Fässer Rothwein an. Kostspielig war aber auch der Aufenthalt Boddiens für unsere Stadt dadurch geworden, daß er sich auf Rechnung der Stadt einquartieren ließ, was über 50 Thlr. Kosten verursachte und schließlich war kein Recht dazu

Digitized by Google

zu da, weil der reiche Johanniterorden dafür zu sorgen gehabt hätte, denn bei der Kriegsschäden-Ausgleichung im Jahre 1867 wurde jener Posten, den die Stadt bereits ausgezahlt hatte, als nicht gesetzmäßig gestrichen. Lazaretbestand Abends: 3 Sachsen, 35 Pr., 96 Oesterreicher.

Einquartierung kam auch auf verschiedene Ortschaften. Nach Jonsdorf auf 3½ Tag 466 M. vom 5. Pomm. InfReg. Nr. 42 ohne Verpflegung. In Lückendorf hielten sich von heute bis zum 4. Sept. 24 Quartiermacher auf und auf 1 Tag die 2. Comp. des Pomm. JägerBat. Nr. 2 mit 3 Off., 225 M. und 7 Pf. unter dem Hptm. v. d. Dollen, aus Gabel kommend, die aber mit der gelieferten Verpflegung nicht reichten und daher noch ihre Wirthe in Anspruch nahmen. Im Forsthause lag 1 Off. vom 42. Reg. mit 6 M. Das Rgut MOderwitz erhielt 1 Off. mit 2 M. und 3 Pf. zu verpflegen. Das Rgut Spitzkunnersdorf empfing ins Quartier auf einen Tag 210 M. Inf. ohne Verpflegung und das Dorf 755 M. Inf. In Großschönau blieben bis mit 2. Sept. 1 Off. 83 M. Quartiermacher des 2. Bat. 14. InfReg. mit 6 Pf. und in Waltersdorf quartierten sich die 7. und 8. Comp. desselben Reg. mit 9 Off., 377 M. und 24 Pf. ein und forderten wiederum Spannfuhren. Im GAmte Ostritz erhielt Seitendorf allein 400 Mann vom 1. Bat. des 21. InfReg. mit 6 Pferden.

Sonnabend, den 1. September.

Aus dem Leben und Treiben, wie es sich im Einquartierungsbureau entfaltete, durfte man auf bewegte Tage schließen; doch waren wir nun mehr mit den Verhältnissen vertraut und brauchten auch größere Massen nicht zu fürchten, weil die Quartierangelegenheiten in guter Ordnung waren. Um 10 Uhr kamen über Lückendorf die angesagten Jäger des Pomm. JägerBat. Nr. 2 aus Greifswalde an und wurden ohne Verpflegung einquartiert: der Commandeur Maj. v. Garrelts mit dem Adj. PrLtn. Schmidt im sächs. Hof, StArzt Dr. Kirchner in Nr. 381, AssArzt Dr. Kober, Zahlm. Brandenburg; die Offiziere der 1. Comp.: PrLtn. v. Heydebreck im Stern, Ltn. v. Stülpnagel und Fähnrich Hempel in Nr. 418, Feldw. Schulz in Nr. 381; der 2. Comp.: Hptm. v. d. Dollen bei Bluhm, PrLtn. v. Röder bei Kaiser Nr. 387, Ltn. Baron v. Langermann-Erlenkamp bei Pusch Nr. 295, Feldw. Puhl bei Lucke Nr. 851; der 3. Comp.: Hptm. Schulz, Ltn. v. Bähr, Feldw. Petersdorf; der 4. Comp.: Hptm. v. Reibnitz bei Adv. Stremel, Ltn. Graf v. Hoym, v. Piper, Fähnrich Neumann und Feldw. Hartig. Bei Schmitt und Esche lagen von den Jägern 40 M. mit Verpflegung. Das Musikchor des Bat. unter dem Musikmeister Herms gab Abends halb 7 Uhr auf der obern Bahnhofsrestauration ein Concert. Im Ganzen waren es 19 Off., 908

Digitized by Google

M. mit 40 Pf., davon zählte die 2. Comp. 3 Off., 225 M. mit 7 Pf., die 3. Comp. 4 Off., 213 M. und Pferde, die 4. Comp. 5 Off., 203 M. und 5 Pf. Für letztere requirirte der Hauptmann 2 Wagen zum Transport von Lebensmitteln, Fourage und Kranken. — Einquartiert wurden ferner: der FeldProvAmtsAss. 2. AC. Scheerer mit Diener und Pferd zu Schür — der Feldoberschlächter Pohl vom Train des 3. AC. für die Zeit der Durchzüge bei Rest. Zestermann. Pohl vertheilte das Fleisch an die hier und in der Umgegend einquartierten Mannschaften, welches der Unternehmer Lachmann zu liefern hatte. Die Fleischkammer befand sich im östr. Flügel des Bahnhofsgebäudes parterre rechts und zeigte fast durchgängig schönes Fleisch. Bei Ankunft der Mannschaften mußte ein Assistent in der Weintraube aufgesucht werden, der die Anweisungen ausstellte. Ferner waren unterzubringen 7 M. vom Kaiser Franz Garde-GrenReg., reconvalescent, nur bis zum Abend (bei Mai Nr. 484 und 791). Angemeldet wird zum 3. Sept. die 3. zwölfpfündige Batt. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 4 Off., 142 M., 120 Pf. und sollen die Billets dem in Nr. 1168 wohnenden Offizier zugefertigt werden. Desgleichen zum 3. Sept. das 2. Bat. des KönigsReg. mit dem RegStab, von Gabel ankommend, denn das 1. Bat. geht seitwärts nach Preußen, mit 18 Off., 854 M., 59 Pf. ohne und 1 Off., 34 M. Quartiermacher mit Verpflegung (letztere blieben sofort in der Stadt), ferner das 3. Bat. desselben Reg. mit 18 Off., 960 M., und 39 Pf. ohne und 1 Off., 29 M. Quartiermacher mit Verpflegung. Die Pferde des Reg., außer den circa 48 Offizierspferden, sollen im Gewandhaus eingestellt werden, wozu das Bauamt Stroh liefert. Nach Stadt Prag dirigirt man 5 M. 4 Pf. der 2. und 1 M. mit 1 Pf. der 5. MunitCol. des 2. ArtReg. Auch kamen ebenfalls als Quartiermacher 3 Unteroff. 5 M. mit 4 Pf. der 5. und 7. MunitCol. an. Zum 3. Sept. soll überdies auch der Divisionsstab mit dem Gen. v. Werder, Maj. v. Quistorp, 1 Adj., 20 M. und 21 Pf., 2 Auditeuren, 1 Prediger, 6 Intendanturbeamten, 2 Postbeamten, 29 M. und 40 Pf. und der Musikbande auf eine Nacht untergebracht werden. Verschiedene MunitColonnen wurden zum Glück auf die Dörfer gewiesen, sonst wäre die ohnehin bedeutende Einquartierung von manchem Wirthe kaum zu ermöglichen gewesen, denn wenn es auch hieß, ohne Verpflegung, so mußte doch immer noch viel und, da mitunter die rohen Lebensmittel nicht nach Geschmack waren, Alles geliefert werden. Dannenberg sollte für seine Grundstücke 54 Mann ins Quartier nehmen, die in einem erst auszuräumenden Scheersaale zu liegen kamen. Deshalb nun wünschte er seine Einquartierung hinter einander am 1. und 2. Sept. zu haben, damit die Arbeit nicht zu sehr unterbrochen wird. —

Digitized by Google

Vom Ministerium des Innern geht der Beschluß vom 29. Juni ein über die Einqu. von Verwundeten, auch hinsichtlich der Oesterreicher, die erst später zur Genfer Convention getreten, soll er stillschweigend in Geltung kommen. (Die Anfrage des StRaths vom 4. Sept. über die untergebrachten Verwundeten wird von der EinquDeput. am 7. Sept. beantwortet). Der StRath macht aufmerksam, daß, bei Verlust der Entschädigung, die abgehenden Mannschaften von den Wirthen sofort abzumelden sind. Der Zahlmeister Stanislowski unseres LandwBat. erhält von der Stadt ein Darlehen von 1000 Thlr. Die Bezirksvorsteher melden in den Häusern die Entschließung des StRaths und der StV., bei voller Verpflegung für den Mann 12 Ngr. und für ein Pferd 10 Ngr. zu entschädigen. — An die Etape gelangte das Gesuch des Maj. Junk, dessen Reg. bei Prag steht, um nach dem Rhein zu gehen, zu freier Fahrt für seine Diener und 3 Pferde nach Prag. Ferner verlangte der OStArzt 3. schweren FeldLaz. 2. AC. in Niemes Auskunft, warum ein am 30. Aug. in Zittau requirirter Möbelwagen zum Transport 3 verwundeter Offiziere nach Zittau und Görlitz, der auch ein zweites Mal noch 2 schwer Verwundete holen sollte, nicht gekommen sei. (Der Wagen war nämlich zerbrochen). Ein Telegramm vom Prinzen Reuß, Johanniter und Delegirten für Sachsen, kam um 10 Uhr noch an Boddien gerichtet an, daß der östr. Hptm. Majneri noch nicht frei reisen darf, daß aber die Auswechselung der Gefangenen in den nächsten Tagen erfolgen werde, doch könne sich M. durch den Grafen Stollberg an den Kriegsminister Roon wenden. — Der hiesige Turnverein übergiebt dem Amtshptm. die ansehnliche Summe von 100 Thlr. als Beitrag zum Unterstützungsfond für verwundete sächsische Krieger und die Hinterlassenen der Gefallenen. Es sind theils einzelne freiwillige Gaben einzelner Mitglieder, theils ein vom Verein bestimmter Beitrag für das in diesem Jahre ausfallende Stiftungsfest des Vereins. — Im Lazaret kamen 58 kranke Preußen infolge der Durchmärsche hinzu und 33 wurden Abends evacuirt, so daß ein Bestand von 3 S., 45 Pr., 96 Oestr. blieb. Bedauerlich war es, wie auch Dr. Just sen. in gewissenhafter Ueberzeugung dem StRath mittheilte, daß, da das Lazaret die projectirte Ausdehnung nicht erreichte, die Geldopfer so bedeutend und manche Anschaffungen ganz unnöthig geworden waren. Zum 4. Male war es jetzt einer neuen Verwaltung unterstellt und als preußisches Kriegslazaret bezeichnet, das natürlich auch nur das zu erfüllen haben sollte, was zu einem solchen gehört. Dagegen ließ sich der Major Junk, der auf ganz ungerechtfertigte Weise aus Niemes hergeführt worden war, mit Frau, Schwägerin und 2 Dienern daselbst verpflegen, war im höchsten Grade insolent und trotz ärztlicher Auslassungen in jeder Beziehung und von allen Seiten bevorzugt, dachte

Digitized by Google

natürlich nicht aus Evacuiren, sprach sich vielmehr wegen seines Hierbleibens nicht gerade liebenswürdig und zart aus. In Preußen würde er nämlich nicht so chicaniren können und, wie Boddien heute aus Görlitz an Roth schrieb, kein Zimmer apart erhalten. Boddien gab noch andere Adressen und rieth besonders Junk nach Bethanien zu gehen, wo Prof. Esmarch dirigire und wo auch General v. Ollech verpflegt werde. Der StRath beschloß daher auf Justs Rath dem billig denkenden und humanen Dr. Roth am 3. Sept. Vorstellungen zu machen wegen Evacuirung des Majors. Vom Armee-GenArzt Dr. Löffler aus Prag wird Roth mit den verlangten Formularen und dem Militär-Wochenblatte an die geheime Staatsdruckerei in Berlin verwiesen. — Als wir Abends am Bahnhofe waren, sahen wir, daß die Bahnverwaltung den sächs. Beamten noch nicht übergeben war. Der Zudrang bei Abgang des Zuges, mit dem um 7 Uhr 30 Patienten anlangten, war ein ungeheurer, da viele Reconvalescenten, mit ihnen die genannten 30 Evacuirten abreisten, so daß Privatpersonen z. B. GerAmts-Assessor Auster aus Stollberg mit Gattin nur schwer noch Platz erlangen konnten, denn es fehlte jeder Wagen zum Ersatz auf dem Bahnhofe. Ein zweiter Zug um 10 Uhr brachte wiederum gegen 25 Patienten, darunter 2 Offiziere. In die Privathilfscasse flossen durch G. Hirt abermals 5 Thaler.

Von den Ortschaften des GAmts erhielt Bertsdorf die erste und einzige Einqartierung von 3 Mann Reconvalescenten des 32. InfReg., welche von B.-Leipa nach Herrnhut wollten. Die 1. und 2. MunitCol. 2. ArtReg., welche aus 8 Off. 320 M. mit 310 Pferden bestanden, wurde auf besondere Bitten durch Skopnik, der sie Vormittags anmeldete, schon um 10 Uhr nach Eckartsberg bis zum morgenden Tage gelegt und die Quartiermacher sogleich abgefertigt. Man sah deshalb die aus Haida über Jonsdorf fahrenden Wagen sich um den Graben theils nach Eckartsberg, theils nach Hirschfelde wenden. Dahin nämlich wurde die 4. MunitCol. des 2. ArtReg. mit 2 Off., 1 Arzt, 152 M. und 156 Pf. dirigirt. In Jonsdorf blieben die gestern angekommenen 42er, ebenso in Lückendorf die 24 Quartiermacher, während die Jäger nach Zittau marschirten. Das Rgut MOderwitz behielt 1 Off. 2 M. 3 Pferde, während Spitzkunnersdorf von nun an ganz verschont blieb. Nach Olbersdorf wurden Abends 7 Uhr Anweisungen erlassen, wegen morgen daselbst eintreffender Truppen und Pferde. Dem GAmte Reichenau wird vom Amtshauptmann aufgegeben vom 3. bis mit 9. Sept. täglich früh 6 Uhr 6 zweispännige Vorspannwagen mit 12 Pf. nach Zittau zu senden, wegen der Durchmärsche. In Türchau werden auf einen Tag im Hofe 20 M. mit 3 Pferden und im Dorfe 13 Off. 391 M. mit 12

Digitized by Google

Pferden einquartiert unter Major Modrach vom 1. Bat. 21. Reg., die von Reichenberg nach Wendischeissig wollten. — In Großschönau blieben noch die Quartiermacher des 2. Bat. 14. Reg., dem Hptm. von Strantz bekanntlich angehörte. Das Reg. wird weiter über Herrnhut marschiren, denn die 5. Brigade soll zuerst in Stettin einziehen, deshalb werden einige Regimenter langsam vorrücken, damit andere vormarschiren können. Aus Waltersdorf rückten die 7. und 8. Comp. des 14. Reg. — Beim Insp. Weber im Rgute Rennersdorf quartierten sich ein Hptm., 1 Ltn. und 23. M. des 42. Reg. ein und ebenfalls bis zum 4. September in der Gemeinde 91 Mann ohne Verpflegung. Im GAmte Herrnhut lagen übrigens noch mehr Mannschaften des 42. Reg., das von Warnsdorf, mit 8 requirirten Wagen aufgebrochen war. — Im GAmte Ostritz erhielt heute nur Burkersdorf 70 M. mit 82 Pferden Pomm. Artillerie vom 2. AC. bis zum 2. Sept.; denn aus Seitendorf waren die 21er abmarschirt.

Sonntag, den 2. September.

Die herrliche Predigt unseres P. P. Dr. Klemm über Philipper 3, 12.—16. Vers behandelte das Thema: „Fortschritt als Losung der Zeit" zur Feier des Constitutionsfestes und wurde zum Besten der Familien verwundeter und gefallener sächsischer Soldaten gedruckt. — Die Pomm. Jäger waren zeitig aufgebrochen und requirirten durch den Adj. Schmidt noch 8 Wagen zum Transport des Gepäcks und der Kranken nach Burkersdorf. Im Einquartierungsbureau sah man fortwährend Quartiermacher, die theilweise sich bewegen ließen, die Mannschaften auf die Dorfschaften, mit Erlaubniß des Etapencomm. v. Skopnik, der alle Anweisungen ertheilte, zu verlegen. So erhielten z. B. 2 hier einquartierte Fouriere der 6. MunitCol. 2. AC. Nachm. halb 2 Uhr, auf des Verfassers Veranlassung bei der Etape, Anweisung nach Eckartsberg, desgleichen die Quartiermacher einer Pontoncolonne Nachm. 1/4 5 Uhr nach Olbersdorf. Letztere gehörten zum Pomm. PionBat. Nr. 2, das aus 19 Off. 620 M. mit 115 Pf. bestand und waren durch 3 Off. 4 M. und 6 Pf., die man in die „Sonne", und 1 Sergeant 1 M. und 1 Pf., die man in Stadt Prag einlegte, angemeldet worden. Die Pioniere sollten in der böhmischen Gasse Quartiere beziehen und von der Pontoncolonne nur die 3 Off. mit 3 M. und 3 Pf. in der Stadt bleiben. Zu Abends 5 Uhr sollten die Billets fertig sein. Angemeldet wurden ferner zu morgen 18 Off. 960 M. mit 39 Pf. vom 1. Pomm. GrenReg. Nr. 2 auf einen Tag ohne Verpflegung und von den Fourieren die Quartiere besichtigt. Für den Ltn. v. Franckenberg II., Fourieroff. dieses Reg., wird ein Geschirr nach Leuba

Digitized by Google

und zurück gestellt. Eine Pontoncolonne, die von 1 Off. und 23 M. zum 4. Sept. angezeigt wird, soll ebenfalls nach Eckartsberg kommen. Einquartiert werden noch vom Stabe der 3. InfDiv. 1 Beamter, 2 M. mit 2 Pf., ferner 1 Off. 2 M. mit 3 Pf. von Dauba kommend, ein Krankenführer Unteroff. Pleß 3. Comp. 2. Reg., ein Beamter aus Horzic, Lazaretgegenstände bringend, und Abends 9 Uhr 3 Quartiermacher des 14. Reg., dessen 3. Bat. zum 4. Sept. von Dauba herkommen wird. — Zur Postfrachtfahrt mit Sendungen für die 2. GardeInfDiv. nach Kreibitz wird vom Feldpostrelais hier ein Geschirr requirirt. Skopnik beantragt für die mitankommenden kranken und maroden Mannschaften Unterkommen im Lazaret und deshalb den Transport von 23 genesenen Oesterreichern und äußerlichen Kranken ins Stadtkrankenhaus, wo eine Wache aufgestellt werden würde, allein Dr. Just war dagegen, weil noch hinreichender Raum vorhanden sei. — Der GenGouverneur von Sachsen verbietet für ganz Sachsen die Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen, welche die Besprechung politischer Gegenstände beabsichtigen. — Das schöne den Sonntag verklärende Wetter hatte viele Soldaten, besonders die Offiziere, zum Besuch unserer Umgegend veranlaßt, Abends concentrirte sich der Verkehr auf dem Bahnhofe und bei Zimmermanns, wo die aus 40 M. bestehende Kapelle des 42. Reg. unter dem Kapellmeister B. Schmidt Concert spielte, das vom Militär sehr besucht war. Das übrige Publikum war weniger disponirt zu solchen Concerten. Mit dem Abendzuge kam Prof. Dr. Wagner aus Böhmen zurück und eine Anzahl barmherziger Schwestern, die wirklich vollständige weiße Duten auf dem Kopfe trugen, 250 Kranke, Verwundete und Marode. Hier schlossen sich den Letzteren viele Genossen an, u. A. 22 Preußen aus dem Laz. und glückliche Urlauber, u. A. auch der Bahnmeister Am. Scholz. Im Lazaret waren heute, nachdem 29 kranke Preußen hinzukamen, 3 S. 52 Pr. 96 Oestr. Aus Löbau verlangt die Kranken-Transport-Commission telegraphisch vom Laz. die Stunde des jedesmaligen Abgangs der Transporte. Aus Niemes fordert der Chefarzt Dr. Born nochmals, wie gestern, zweimal den Möbelwagen, eventuell für eine Nacht Aufnahme im Laz. — Aus Kladnow d. d. 2. Sept. schreibt Graf Rödern, Oberstltn. und Comm. des Rhein. KürReg. Nr. 8 an die hiesige Etape und beantwortet die Zuschrift desselben vom 30. August wegen der kranken Pferde. Die gefunden Pferde sollen nun nach Deutz dirigirt, wohin das Reg. von Prag aus am 7. Sept. aufbrechen wird und die kranken der Ortsbehörde mit einem Kürassiere übergeben werden bis zur Heilung. Frühere Kurkosten werden mitgeschickt. — Chefarzt Dr. Roth bittet das Commando des 2. Bat. 5. Rhein. InfReg. Nr. 65, welchem der Gefreite Engel angehört. Engel war am 3. Juli ins hiesige

Digitized by Google

Laz. gekommen und genesen seit dem 20. Juli im Lazaretbureau beim Mangel aller Arbeitskräfte thätig gewesen. Da ihm nun die hiesigen Verhältnisse bekannt sind, ist Engels Gegenwart für 14 Tage, so lange ohngefähr das Laz. noch bestehe, sehr wünschenswerth und wird selbige vom Commando erbeten. Der Polizei macht Roth Anzeige von liederlichem Gesindel, das sich in einem kleinen Hause der Oybiner Straße aufhalte und bittet um Unschädlichmachung desselben.

In Eckartsberg waren die beiden Colonnen abgezogen, doch wurden, wie wir sagten, zu morgen Hptm. v. Raven, 1 Off., 1 Oberfeuerwerker, 161 M. mit 154 Pf. von der 6. MunitCol. 2. AC. Nachm. 3 Uhr auf einen Tag ohne Verpflegung angemeldet. Aus Hirschfelde rückte die 4. MunitCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 ab und trafen ein: 6 Off., 1 Zahlmeister, 162 M. mit 169 Pf. In Jonsdorf blieben noch die 42er. Nach Lückendorf kamen 4 Off. 17 Unteroff. und 199 M. der 4. Comp. des GrenReg. Friedrich Wilh. IV. Nr. 2 unter Hptm. v. Schon und 216 M. mit 3 Pf. der 3. Comp. desselben Reg. unter PrLtn. v. Lettow-Vorbeck, auf einen Tag. Auf dem Rgute MOderwitz cantonirten mit Verpflegung 2 Off., 5 M. mit 5 Pf. und im Dorfe von heute an 4 Tage lang 38 M. mit 38 Pf. der 1. vierpfündigen Batt. des 2. Pomm. ArtReg., während in MOderwitz davon 101 M. mit 101 Pf. blieben. Diese Einquartierungen erfolgten direct und nicht erst durch das GAmt. Bereits gestern Abends $^3/_4$7 und um 7 Uhr waren die Fouriere aus Zittau nach Olbersdorf abgegangen, um 4 Off. 162 M. mit 154 Pf. der 5. und 5 Off. 160 M. mit 157 Pf. der 7. MunitCol. Pomm. FeldArtReg. Nr. 2 zu heute früh anzumelden. Beide Colonnen, commandirt von den PrLtn. Berendt und Hptm. Schade trafen auch richtig ein. Nachm. $^1/_4$5 Uhr marschirten wiederum Fouriere nach Olbersdorf, um obige Pontoncolonne von 150 M. mit 260 Pf. zu morgen dort einzuquartieren. Nach Oybin begaben sich zur Verpflegung 492 M. mit 11 Pf. vom 1. Bat. des GrenReg. Nr. 2 unter dem Comm. Maj. v. Briesen, die bis zum 3. Sept. blieben. — Das GAmt Reichenau notificirte dem Amtshptmann die Vertheilung der ausgeschriebenen Spannfuhren: den 3. und 4. Sept. stellt Reichenau je 6 Wagen, den 5. Markersdorf 2, Lichtenberg 3, Oppelsdorf 1, den 6. Reibersdorf 5, Gießmannsdorf 1, den 7. O.- und MWeigsdorf je 3, den 8. Friedersdorf, Zittel, Sommerau je 2, den 9. Türchau 4 und Dornhennersdorf 2 Wagen. (Der Amtshptmann theilte dies am 3. Sept. dem StRath mit.)

Durch Reibersdorf ritten Ulanen, die seit dem 14. Aug. in Wetzwalde und Kohlige gelegen hatten, nach Ostritz. — In Großschönau rückte das 2. Bat. des 14. Reg. mit dem Stabe, 1608 M. und 84 Pf.

Digitized by Google

auf 2 Tage ein und die Quartiermacher gingen weiter. Dann traf aber noch ein die 9. Comp. des GrenReg. Nr. 2 mit 212 M. und 4 Pf. unter Hptm. v. Blomberg, welche am 3. Sept. durch Friedersdorf kam. Waltersdorf wurde belegt mit der 1. Comp. des 2. GardeReg. (Kaiser Franz), bestehend aus 5 Off. 180 M. mit 12 Pf. — Beim GAmte Ostritz wurden einquartiert in Ostritz 120 GardeUlanen mit 139 Pf., in Burkersdorf auf 2 Tage 230 M. pommersche Jäger des 2. Bat. mit dem Stabe und 9 Pf., in Grunau 4 Fouriere der 7. MunitCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 4 Pf., in Leuba 348 M. vom Generalcommando der 1. Armee mit 262 Pf. und im Rgute NLeuba 55 M. Cavalerie mit 96 Pf. und in Schlegel eine MunitCol. mit 67 M. und 78 Pf.

Montag, den 3. September

früh ¼10 Uhr rückte mit Musik ein Bat. und bald darnach ein zweites Bat. des KönigsReg. Nr. 2 hier ein, zugleich mit dem Stab der 3. Inf-Div. Letzteren bildeten GenLtn. v. Werder (der in der „Sonne“ abstieg), Maj. v. Quistorp, 1 Adj., 2 Auditeure, 1 Feldprediger, 6 Intendanturbeamte, 2 Postbeamte, 47 M. mit 52 Pferden. (PrLtn. Adj. v. Zitzewitz testirte nur die Einquartierung von 4 Off. 3 Beamten 38 Unteroff. und Mannschaften.) Der mitankommende Regimentsstab des 2. Reg. bestand aus dem Oberst, 1 Adj., 1 Feldwebel, 3 Schreibern, 2 Ordonnanzen, 8 Dienern mit 11 Pf. und der Stab des 1. Bat. aus dem Major, 1 Adj., 2 Unteroff., 1 Zahlmeister, 1 Arzt, 5 M., 4 Pf. Die beiden einquartierten Bataillone waren bereits von der Etape am 1. und 2. Sept. mit 18 Off., 854 M., 59 Pf. und mit 18 Off., 960 M., 39 Pf. angemeldet worden. Der Commandeur wohnte bei Noack 807b., sein Adj. bei Ginsbergs, ein Major mit dem Adj. bei Adv. Stremel. Die 4 Compp. des 2. Bat. zählten 200, 204, 186 und 192 M. und wurden so untergebracht, daß von der 5. Comp. 54 M. bei Dannenbergs, 50 in der Hältergasse, 24 in der Obergasse, 49 im böhm. Steinwege, von der 6. Comp. 63 M. in der Neißgasse, 102 in der Gabler Straße, 36 in der Weinaustraße, 3 in den Töpferhäusern, von der 7. Comp. 25 M. im Neudörfel, 72 in der Görlitzer Straße, 78 vor dem Frauenthore, 11 in der Lämmergasse, von der 8. Comp. 2 M. ebendaselbst, 57 in der Griesgasse, 24, 33 und 76 in der Freuden-, Voigts- und Helwigsgasse Quartiere bezogen. Den StArzt Dr. Wales nahm wie fast regelmäßig unser BezArzt ins Quartier. Die Offiziere wohnten bei Merbach 1139, Bergmann 253, Hänsel 253, Winkler 74, v. Mücke 780, Hermann 407, Ströhmer 483, Mönch 502, Kindscher 577, v. Mücke's 793, Haberkorn 795. Die Offiziere des 3. Bat. im sächs. Hof, Engel, bei Thiemer jun., Gelbke, Rö-

Digitized by Google

mischer, Pechmann, Handrick, Scheven, Michaelsen, Dr. Just, StRath Haupt, Dr. Klemm, Archid. Pescheck, Kindscher, Roßbach und die Mannschaften im Bautzner- und Weberviertel der Stadt. Zu weiterer Einquartierung kam endlich um 12 Uhr noch an die 3. 12pfündige Batt. des Pomm. ArtReg. Nr. 2, deren Geschütze auf dem Görlitzer Steinwege aufgefahren waren, wo sich viel Zuschauer einfanden, um diese gewaltigen Vernichtungsmaschinen anzustaunen. Dieselbe wurde commandirt von einem Hptm. (der bei Häntschels 1168 wohnte); dazu gehörten noch 1 Ltn. (644 bei Zimmermanns), 1 Stabsarzt (646 bei Schneider), 1 Feldwebel und Zahlmeister (1108 bei Lindner und Stübing), deren 6 Diener mit 5 Pf. und 15 M. am Roßplatz und 115 M. in dem böhmischen Viertel mit noch 120 Pf. einquartiert waren. Wahrscheinlich war es die Batterie des Hptm. Röhl und PrLtn. Anders, die seit dem 1 Sept. in Christophgrund cantonirt hatte. Die Verpflegung dieser sämmtlichen Mannschaften veranlaßte, wie wir schon einmal andeuteten, heute wiederum Differenzen mancherlei Art; denn obschon nur Quartier zu geben war, verlangten dennoch viele Soldaten Verpflegung, weil sie vom gelieferten Fleische nichts wissen wollten und dessen Abholung unterließen. Der Lieferant Lachmann hatte viel Fleisch hier, wir sahen gestern gegen 100 Ctr., welches in Görlitz für 4½ Sgr. pro Pf. gekauft, hier 6 Sgr. kosten soll und von dem jeder Soldat 1 Pf. täglich erhält. Heute gab es Erbsen und Speck, der gestern vertheilt worden war, aber nur Wenige brachten den Wirthen die Erbsen und wollten doch Kost haben. Selbst Offiziere, die doch einen bedeutenden Zuschuß erhalten, boten sich zu Tische an und luden sich zu Kaffee und Abendbrod ein, z. B. bei Bluhm, Ginsberg, Stremel u. s. w. Der StRath machte infolge dessen bekannt, daß die Lebensmittel für die durchmarschirenden Truppen, wenn nicht ausdrücklich auf den Quartierbillets die Verpflegung angegeben sei, aus dem hiesigen preuß. Magazine geliefert würden und nur der Wirth für die Zubereitung der Speisen zu sorgen habe. In reicher Zahl verkehrten die Offiziere, die von Gabel aus schon diese Quelle kannten, auf dem Rathskeller und gaben die Freude Böhmen verlassen zu haben durch wiederholtes Knallen der Weinstöpsel zu erkennen. Mit anwesend war Kfm. Scheven, der mehrere Freunde aus Stralsund dabei gefunden hatte, u. A. den Sohn seines Lehrherrn. — Gleich nach 12 Uhr ritten 36 Kür. und Hus. mit 34 Pf. über den Markt und wurden 18 M. mit 20 Pf. in den Comturhof, 14 M. mit 14 Pf. in den Hirsch, der Wachmeister und 1 M. zu Liebig 947 einquartiert. Fernerweit mußten untergebracht werden 1 Begleiter von Kranken (im Stern); 3 Mann, welche die 1. Krankenträgersection 2. AC. zu morgen, und 2 Off., 2 M. mit 2 Pf., welche eine gleiche Section der

Digitized by Google

3. Div. 2. AC. zu übermorgen anzeigten. Andere Fouriere kündigten das Eintreffen des Abtheilungsstabes des Pomm. FeldArtReg. Nr. 2 und der 5. vierpfündigen Batt. zum 5. Sept. an und zugleich Ltn. Klopsch (bei Adv. Menzel) mit 29 M. und 1 Pf. das von Gabel anmarschirende FüsBat. des 14. Reg., ebenso würden am 6. und 7. je ein Bat. mit dem Stab und einer Batt. erscheinen. 4 Pioniere des 2. Bat. in Nr. 84 und 208 gebracht, stellten das Bat. zum 4. Sept. in Aussicht und 1 Off., 2 M. mit 3 Pf. des 1. leichten FeldLaz. 3. InfDiv., welche 2 Tage blieben, 13 Off., 64 M., 57 Pf. desselben zum 5. Sept. Eine Pontoncolonne sollte nach Olbersdorf dirigirt werden. — Abends 7 Uhr spielte der Kapellmeister F. Orlin von dem anwesenden 1. Pomm. GrenReg. Nr. 2 Concert auf der Bahnhofsrestauration, das ziemlich zahlreich besucht war, namentlich von Offizieren.

Die vom StRath vorgeschlagene Entschädigung für die Einquartierung mit Verpflegung, pro Kopf mit 12 Ngr., den Offizier zu 3 Köpfen und die volle Ration der Pferde mit 10 Ngr. veranschlagt, erhält die Genehmigung der Kreisdirection und soll, bis mit heute berechnet, vom 10. ab im Einquartierungsbureau festgestellt werden. Die Bezahlung soll zur Hälfte sofort nach dem Friedensschlusse und zur Hälfte nach der durch den Staat geleisteten Entschädigung an die Einwohner erfolgen. Die morgen beginnende Einquartierung wird nun alsbald baar bezahlt werden. — Einige Verkäufer, namentlich von Kurzwaaren, welche vom Wegfall des heutigen Jahrmarkts nichts wußten, hatten Buden am Rathhausplatze aufgeschlagen. Zur Lagerung von Hafer miethet der StRath den bedachten Schuppen in der Weintraube. Viele Wagen wurden heute requirirt u. A. zum Frachttransport der Armee der Feldpost ein Wagen nach Georgenthal. Auf Urlaub wurde entlassen die alte Ordonnanz aus dem Lazaret, Knaak der 4. Comp. 2. LandwReg., der sich freute bald Weib und 5 Kinder zu sehen. Nachmittags frug der internationale Verein in Dresden bei dem hiesigen Localvereine telegraphisch nach der Anzahl der östr. Verwundeten. Abends 7 Uhr brachte die Eisenbahn 100 und gegen 9 Uhr 150 Kranke und Verwundete weiter nach preuß. Lazz. Der Bestand im hiesigen Laz. war nach Abgang von 33 und Zuwachs von 5 Preußen: 3 S., 24 Pr., 96 Oestr.

Der Divisioneur General v. Werder, den wir Abends im Hotel zur Sonne, wo auch regelmäßig fast nach der Rückkehr vom Bahnhofe der Amtshptmann verkehrte, kennen zu lernen Gelegenheit hatten, war ein feiner Mann und die Unterhaltung über den Feldzug während seines Aufenthalts an der Abendtafel eine sehr interessante. Er hatte dem Amtshptmann sofort beim Erscheinen die Dislocation seiner 3. Division vom

Digitized by Google

3. bis 11. Sept. übergeben, die dem Amtshyptmann wegen der dabei betheiligten Ortschaften von großem Interesse war, weil auch noch andere Truppen in Aussicht standen, z. B. in Olbersdorf, Reichenau und Großschönau Husaren und in Burkersdorf und Ullersdorf Küraſſiere.

Nach dieser Dislocation befand sich von der 3. InfDiv. heute auf sächs. Gebiete: der Stab in Zittau, der Stab der 5. InfBrig. des Gen-Maj. v. Januschowsky in Herrnhut, das 1. Bat. des 2. GrenReg. in Hirschfelde und Wittgendorf, der Stab und das 2. Bat. unter Maj. v. Schlippenbach, sowie das FüsBat. in Zittau, das 1. Bat. des 42. Reg. in Herrnhut, desgleichen dort und in Strawalde das 2. Bat., der Stab und das FüsBat. zu Krombach in Böhmen und Jonsdorf, der Stab und das 1. Bat. des 14. Reg. unter Oberstltn. v. Zaborowski in Lückendorf und Oybin, das 2. Bat. in Großschönau und Warnsdorf, die Batterie Eckensteen des 2. ArtReg. in Oderwitz und die Pommerschen Jäger in Burkersdorf. Einzelne kleine Aenderungen traten allerdings in der vorliegenden Tabelle ein.

In Eckartsberg kam die angemeldete 6. MunitCol. 2. AC. mit dem Hptm. v. Raven, 1 Off., dem Oberfeuerw. Pautz, 154 M. und 161 Pferden an. In Hirschfelde blieben 3 Compp. mit 642 M. des Pomm. GrenReg. Nr. 2, welche z. Th. aus Oybin kamen und zwar die 1. Comp. unter PrLtn. v. Bismarck mit 4 Off., 17 Unteroff., 195 M., 1 Pf., die 3. Comp. unter PrLtn. v. Lettow-Vorbeck mit 2 Off., 214 M., 3 Pf., die 4. Comp. unter Hptm. v. Schon mit 4 Off., 17 Unteroff., 199 M. In Jonsdorf blieben noch 42er und in Lückendorf traf ein Theil des 1. Bat. des 3. Pomm. InfReg. Nr. 14 auf 2 Tage ein mit 7 Off., 2 Beamten, 452 M. und 28 Pf., unter Comm. Major v. Wittgenstein. Davon lagen im Forsthause 2 Off. mit 7 M. Im Rgute MOderwitz blieb die gestrige Einquartierung, aber im Dorfe M.- und MOderwitz, ohne Verpflegung, eine 4pfündige Batterie bis zum Morgen des 6. Sept. In Olbersdorf brachen früh 7 Uhr die beiden Colonnen auf, aber neuer Zuzug wurde für morgen angemeldet. Für die abgehenden Grenadiere in Oybin kamen von Kamnitz und blieben bis zum 5. Sept. 509 M. mit 13 Pf. vom 1. Bat. 14. Reg., unter Commando des Hptm. v. Manstein. In Wittgendorf marschirten 238 M. mit Off. ein, die 2. Comp. des GrenReg. Nr. 2, um Quartier zu nehmen ohne Verpflegung. — In Großschönau waren noch 14er und nach Seifhennersdorf quartierten sich 66 M. mit 73 Pf. der 3. 6pfündigen Batt., deren Off. in Rumburg blieben, ein und eine Abtheilung vom GardeSchützenBat. mit 2 Off., 106 M. und 6 Pf. Aus Waltersdorf rückten die gestrigen Garden. Beim GAmtm. Riedel in Ostritz quartierte sich Nachmittags

Digitized by Google

ein Diener ein, der, mit Mütze und brennender Cigarre in Riedels Familienzimmer tretend und einen Off. anmeldend, sich durch taktloses Benehmen vor allen bisherigen Mannschaften auszeichnete. Als später der betreffende Offizier kam, nahm er das Benehmen seines Dieners sehr in Schutz und betonte, daß dieser Mann, ein Soldat einer so siegreichen Armee wie der preußischen, das Recht habe, allenthalben mit seiner Cigarre zu erscheinen. Auf Riedels ruhige Entgegnung verließen beide die Wohnung, ohne wieder zu kommen. Der Offizier soll „Bergholz" geheißen haben, wahrscheinlich jedoch waltet ein Schreibfehler ob. Einquartiert wurden Quartiermacher vom 2. Reg. und dem Stab der 3. Division. In Burkersdorf blieben die Pomm. Jäger. Nach Grunau wurde die 7. MunitCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 132 M. und 134 Pf. gelegt, nach Joachimstein 11 Ulanen mit Pf., in Leuba blieben 330 M. mit 229 Pferden vom Generalcommando der 1. Armee und im Rgute 50 Reiter mit 100 Pferden. Reutnitz bekam eine MunitCol. mit 157 M. und 160 Pf. und Schlegel 2 Comp. Pomm. Jäger mit 453 M. und 14 Pferden, so daß im GAmte Ostritz 2155 M. mit 667 Pferden beherbergt waren.

Dienstag, den 4. September.

Wehmüthiges Constitutionsfest. Nur der Constitutionsstein ist mit Guirlanden und Kränzen geschmückt, aber keine Fahne am Rathhause und sonst zu sehen. Vormittags rückte der Stab und die beiden Bataillone des Pomm. GrenReg. Nr. 2 wieder ab. Ein Bataillon holte mit klingendem Spiele die Fahne in der Weberstraße vom Maj. v. Schlippenbach bei Stremels ab und marschirte um 7 Uhr nach Ostritz, das FüsBat. hatte sich auf der Neustadt zum Anschluß aufgestellt. Halb 10 Uhr traf dagegen das angekündigte PionBat. mit 3 Comp. Pionieren und gegen 11 Uhr die 4. Comp. mit den Pontons ein. Die Pferde zu den Pontons und zum Train wurden nach Olbersdorf dirigirt, während die Pontons auf dem Markt und der Neustadt aufgefahren wurden. Der Major kam ins Quartier zu Noacks Nr. 423, die Offiziere zu Bernhard, im Bär, im Stern, Apoth. Höpner, Dir. Opitz, Sonnenkalb, Schlegel, Könitzers, Zimmermstr. Korschelt, StRath Neubert, Weintraube, sächs. Hof, Engel, StRath Haupt, Eiselts, Schwertfeger, 91 Pf. ins Gewandhaus und in Nr. 513, die 1. Comp. 160 M. meist in die Frauen-, die 2. Comp. 168 M. meist in die Johannis-, die 3. Comp. 161 M. meist in die Lindenstraße und Rosengasse, die 4. Comp. mit 147 M. meist in die Jüdengasse und Reichenbergerstraße. Im Ganzen sollen es 22 Off. mit 620 M. und 260 Pferde gewesen sein. Angemeldet waren gestern bereits worden von einer Krankenträgersection zum Pomm. PionBat. Nr. 2 Ltn.

Digitized by Google

v. Michaelis (im Bär), 1 Feldw. (bei Garbe 585), 58 M. in der Zeichengasse und Umgebung und 10 Pferde. Außerdem wurden noch folgende Mannschaften einquartiert: 2 Fouriere vom Stab der 6. InfBrig., die noch in Böhmen cantonirte (bei Weise Nr. 204), 1 Fuhrmann mit 2 Pf. aus Reichstadt, welcher 3 kranke Pomm. Jäger hierher gebracht hatte (in StadtPrag); 3 Pomm. Jäger (bei Nicolaus 201), Serg. Bunder 12. Comp. 54. Reg. (in Nr. 75). Noch Abends spät fanden sich die Quartiermacher des 1. Bat. 54. Reg. ein, davon legte man zu Sthamers Nr. 497: 1 Off. 1 Diener bis zum 6. Sept. und 1 Feldprediger mit Kutscher und 2 Pf. bis zum 5. Sept., zu Rößlers Nr. 494: den Küster bis zum 5. Sept., 9 Unteroff. und 39 M. auf 2 Tage meist in die böhmische Gasse. Das Bataillon mit dem RegStab wird den 7. Sept. ankommen, und letzterer aus 2 Off., 5 Dienern, 2 Schreibern, 1 Fourier und 36 Musikern, ersteres aus 17 Off., 795 M., 10 Pf., dazu der Bat.Stab aus 5 Off., 21 M., 25 Pferden bestehen. — Mit dem heutigen Tage begann bei der Einquartierung die Anlegung der neuen Kataster und erläßt der StRath eine Bekanntmachung (Zitt. Nachr. Nr. 204), die auch einzeln gedruckt vertheilt wurde, die gestern angezeigte Entschädigung betreffend. In unserer Stadt wird das Verbot des Militär-Gouverneurs hinsichtlich der politischen Versammlungen bekannt. Uns konnte dasselbe weniger treffen, als vielleicht die Leipziger, da wir vollauf mit den örtlichen Verhältnissen beschäftigt waren. — Viele Offiziere haben Urlaub genommen, um eher in die Heimath zu kommen, so daß auffällig wenige derselben eintrafen, obschon sie mit angemeldet worden waren. — Zahlreich mußten Wagen gestellt werden, wenn auch hie und da die Dörfer Gespanne hergaben, z. B. zu Krankentransporten des 2. Reg. nach Ostritz ein Wagen durch Zahlm. Hannemann, der 3. zwölfpf. Batt. des 2. Pomm. ArtReg. nach Dittersbach und 3 Wagen zur Bagage, der 2. ProvCol. 2. AC. durch Zahlm. Lange nach Ostritz und eben dahin für die FeldIntendAbtheilung der 3. InfDiv. durch den Ass. Hoche. — Abends war von 5 Uhr an Concert auf der Bahnhofsrestauration vom Musikcorps des Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 unter dem Musikdir. Kunde, desgleichen von 7 Uhr an bei Zimmermanns von der Kapelle des 42. InfReg. unter Kapellmeister W. Schmidt und schließlich noch vom Stadtmusikus um 7 Uhr im Circus. Das erstere Concert soll sehr spärlich besucht gewesen sein. — Man hört, daß die Wehrleute des 2. Reg. uns noch im Laufe der Woche verlassen und durch Mannschaften der 5. und 6. Division, die in Sachsen garnisoniren sollen, man sagt vom 8. InfReg., ersetzt werden. — Skopnik genehmigt die Bitte des StRaths und will die Communalgardengewehre, welche verschlossen im Marstall liegen sollen, ausliefern lassen. — Der Amtshptm.

Digitized by Google

theilt dem StRath das Marschtableau der drei schweren FeldLaz. 3. AC. mit, die unsere Gegend berühren werden. — Im Lazaret war der Bestand durch 5 kranke Preußen gewachsen auf 3 S., 29 Pr., 96 Oestr. Wegen des Major Junk erklärte Roth auf Haberkorns Bitte, dessen Evacuation nach Bethanien zum 14. Sept., und stellte außerdem die möglichst schnelle Räumung des Lazarets in Aussicht. Dr. Holländer ist mit heute seines Dienstes entlassen und Karstensen bleibt nun der einzig ordinirende Arzt im Lazaret. Aus der Staatsdruckerei in Berlin begehrt Roth Kriegsstammlisten. Früh 10 Uhr kommt vom Gen. v. Seelhorst von der Krankentransport-Commission in Löbau folgende Depesche an die Etape: „Gemäß Verfügung des Gouvernements hat die Kgl. Etape alle von dort ab, resp. durchgehenden Krankentransporte uns sofort anzumelden, was gestern Abends beim letzten Zuge unterblieben ist. Die Verantwortlichkeit für die hierdurch entstehenden Unzuträglichkeiten fallen auf die Königl. Etape zurück, worauf wir nochmals aufmerksam machen wollen." Wegen Mangel an Transportmitteln sollen nämlich keine Kranken mehr abgehen. Aus Gitschin läßt der GenArzt Bardeleben bei unserm Lazaret Mittags anfragen, ob seine operative Hilfe hier noch nöthig sei, weshalb er um Meldung auf den Bahnhof bittet, weil er sonst heute Abend sogleich weiter fährt. — Abends kam der Zug mit 18 Patienten erst nach 8 Uhr an und nahm auf den GenArzt Prof. Wagner, der gestern aus Böhmen wieder gekommen war und nun zurück nach Preußen fuhr. In den Katastern wurden als seitherige Einquartierung übertragen: das 1. Bat. des 2. LandwReg., Skopnik, Sabath, Ass. Höpner, Baumstr. Schröder, Postsecretär Winzer, Postschaffner Becker, DD. Roth, Karstensen, Fränkel, Hadlich, Zander, (bereits im 4. Quartier bei Schnells), Schindler, Cand. Kühn, Gefr. Engel, Insp. Jahn, Apoth. Fritsche, 5 Kürassiere, 1 Husar und 1 Pionier (bei Schlick und Fleischer Weise) mit 15 kranken Pferden, 2 M. und 3 Pf. für Junk, 3 verwundete Oestr. und 7 verwundete Sachsen in Privatpflege. — Nach der Dislocation der 3. InfDiv. waren von derselben heute in Sachsen: der Divisionsstab in Ostritz, der Stab der 5. InfBrig. in Schönau, das 1. Bat. des 2. Reg. in Wendischossig, der Stab und das 2. Bat. des 2. Reg. in NLeuba und Berzdorf, das FüsilBat. des 2. Reg. in Ostritz, das 1. Bat. des 42. Reg. in Schönau und Altbernsdorf, das 2. Bat. in Bernstadt, das Füsil-Bat. in Hirschfelde, der Stab und das 1. Bat. des 14. Reg. in Lückendorf und Oybin, das 2. Bat. in Herrnhut, der Stab und die 2. Esc. des 5. HusReg. in Lückendorf und Oybin (aber vielmehr in Olbersdorf, denn das Terrain war nicht für Husaren geeignet), die Batt. Eckensteen des 2. ArtReg. noch in Oderwitz, die Pomm. Jäger marschirten von

Digitized by Google

Burkersdorf nach Görlitz, von wo sie morgen in Greifswalde ankommen werden, und in Zittau waren die Pioniere.

In Eckartsberg rückte die 6. MunitCol. früh halb 8 Uhr ab, daher wies man Fouriere der zum 6. Sept. angemeldeten 3. ProvCol. 2. AC. wiederum dahin. Herwigsdorf erhielt Mittags Anweisung, morgen früh 5 Uhr 3 Paar Zugpferde fürs 2. PionBat. nach Zittau zu stellen, zur Fuhre der Bagage nach Ostritz, durch Zahlmeister Härtter. Hirschfelde bequartierte das FüsBat. des 42. Reg. unter Comm. Hptm. v. Wilde, mit demselben, 4 Compführern, 11 Ltn., 1 Stabsarzt, 1 Zahlm., 4 Feldwebel, 1 BatSchreiber, 764 M. nebst 34 Pf., sowie auf dieselbe Zeit bis zum 6. Sept. 2 Off. vom Stabe des 42. Reg. mit 13 M., darunter den Oberst und Comm. v. Borcke. Die 3 Compp. des 2. Reg. marschirten früh ab. In Jonsdorf zogen die Truppen des 42. Reg. ab mit dem genannten Oberst und u. A. die 10. Comp. unter PrLtn. v. Gaudy nach Hirschfelde. In Lückendorf cantonirten noch die gestrigen Mannschaften des 14. Reg. Nach Olbersdorf waren Mittags 153 M. mit 260 Pf. zur Pontoncolonne, unter Comm. PrLtn. v. Gaudecker, und bis zum 7. Sept. 3 Off., 138 M., 149 Pf. der 2. Esc. des Pomm. HusReg. Nr. 5 mit dem Wachmeister Lange gekommen. Vorm. 10 Uhr mußte überdies die Gemeinde, auf 1/4 10 Uhr erst selbst überbrachten Befehl des Zahlm. v. Borowski, zum Fortschaffen von Fourage und Victualien für die PontonCol. vom Bahnhofe nach „Ulbertsdorf", sechs große Zweispänner liefern. — In Großschönau zog das 2. Bat. des 14. Reg. überhaupt als letzte Einquartierung ab nach Herrnhut, auch wurde Insp. Weber in NRennersdorf von seinem Hptm., 1 Off., 23 M. vom 42. Reg. mit 3 Pf. für immer befreit. In Neusalza war seit dem 29. Juni keine Einquartierung gewesen, bis heute ein Detaschement der 4. Esc. GardeUlanen; 2 Off., 80 M. mit 88 Pf. ankam, desgleichen zu heute und morgen eine Batt. GardeResArt. mit 7 Off., 136 M. und 122 Pf., der Stab der GardeResArt. mit 10 Off., 37 M und 48 Pf., die FeldIntendantur derselben mit der Feldpost: 6 Off., 8 M., 4 Postillone und 22 Pf. Nach Bernstadt wurde gelegt das 2. Bat. des 42. InfReg., nach Altbernsdorf 2 Compp. des 1. Bat., nach Schönau, wo bereits am 2. Sept. 26 M. zum Quartiermachen angekommen waren, die andern beiden Compp. und der Stab der 5. InfBrig. mit dem GenMaj. v. Januschowsky, nach Berzdorf Theile vom 2. Bat. des GrenReg. Nr. 2, nach Dittersbach die 3. zwölfpfündige Batt. des Pomm. ArtReg. Nr. 2. — In Ostritz rückte das FüsBat. des 2. GrenReg. von Zittau kommend, in einer Stärke von 768 M. mit 10 Pf. ein, mit dem Generalstab der 3. InfDiv. unter General v.

Digitized by Google

Werder. Noch blieben einige andere Fouriere auch heute. Aus Burkersdorf und Schlegel zogen die Jäger ab nach Görlitz, desgl. die 7. MunitCol. aus Grunau, aber in Joachimstein blieben die 11 Ulanen, in Leuba 307 M. vom GenCommando der 1. Armee mit 19 Pferden, während ins Rgut NLeuba nach Abgang der Cavalerie 64 M. Inf. vom 2. Reg. eintrafen. In Marienthal quartierten sich 45 Reiter mit 43 Pf. ein.

Mittwoch, den 5. September

früh 7 Uhr sammelten sich die Pioniere mit der Pontoncolonne zur Abfahrt nach Ostritz. Meist waren es sechsspännige Geschirre, die Mannschaften und namentlich die Fahrer sehr alte Leute. Sie führten 32 große Kähne mit sich; 44 Wagen der Colonne standen auf dem Markt und die Munitionswagen auf der Neustadt vor Sthamers Haus. Um 8 Uhr marschirte ein Bat. des 14. InfReg., das aus Lückendorf und Oybin kam, um die Stadt weiter nach Hirschfelde und Wittgendorf. Um 10 Uhr traf unsere am Montag schon annoncirte Einquartierung, das FüsilBat. des 14. Reg. aus Gabel mit 19 Off., 864 M. und 15 Pf., um die Promenade ziehend, auf der Neustadt ein. Der Comm. OberstL. v. Zaborowski mit Adj. Fröhlich wurde bei Sthamers einquartiert und bekam die Wache, auch wurden vor dem Hause die Munitionswagen aufgefahren. Die CompFührer der 9.—12. Comp. Hptm. Stocken, PrLtn. v. Lehsten, Hptm. v. Lilljeström, PrLtn. v. d. Osten wohnten bei Noack, Ginsberg, im sächs. Hof und Engel, die übrigen Off. z. B. PrLtn. Marski, Ltn. v. Vietinghoff-Scheel, v. Mühlen, v. Brockhusen, Klopsch bei Sonnenkalbs, Michaelsens und in Römisches Haus, die Feldwebel in der Weintraube, Nr. 75 u. Nr. 795 und 856 Mannschaften in der ganzen Stadt vertheilt. Ebenfalls aus Gabel stellte sich ein der auch am 3. Sept. angemeldete Stab der 1. Fußabtheilung des 2. ArtReg. und die 5. 4pfündige Batterie Gallus mit 2 Off., 10 M. und 10 Pf. und 7 Off., 133 M., 126 Pf. Die Geschütze wurden auf der Schießwiese aufgefahren. Den Stab bildete Maj. Heubes und Adj. Preiß, die bei Adv. Stremel blieben, die Batterie commandirte Hpt. Gallus (der bei seinem Neffen, dem Kfm. Beckh, s. S. 36, wohnte) und PrLtn. v. Scheven, Ltn. Höhne, StArzt Dr. Leber, die in Nr. 497—500 Unterkommen fanden, 118 M. brachte man in und um die Theaterstraße, 133 Pf. in den Circus, Gewandhaus, Nr. 513 und andere Ställe. Die Krankenträgersection umfaßte seit dem 3. Sept. 2 Off., 2 M. mit 2 Pf., zu denen heute noch 63 M. stießen, die in den Grottauer Straßen Quartier erhielten, Ltn. Peters und Dr. Gründler derselben bei Merbach Nr. 1139. Das 1. leichte Feldlaz. der 3. Division umfaßte überdies noch 14 Off. und Aerzte, 66 M. mit 60 Pf.: den Chefarzt Dr. Simon (bei Dr. Just Nr. 73), 1 Off.,

Digitized by Google

2 M. Fouriere mit 3 Pf. (bei Sintenis 962), 13 Off., 66 M. (auf der Neustadt), 46 Pf. (in Nr. 513), 14 Pf. einzeln. Die Wagen besetzten den Roßplatz. — Nachm. sah man unsere Ankömmlinge an verschiedenen Plätzen im einfachsten Anzug ohne Bepackung, nur mit den Gewehren versammelt, theils vor den Quartieren der Hptleute oder in deren Nähe auf Plätzen zum Appell, z. B. bei Ginsbergs, auf dem Markte. Außer dieser Zeit waren alle öffentlichen Orte und Straßen mit Soldaten erfüllt, die sich hier sehr wohl zu fühlen schienen und namentlich unserer weiblichen Bevölkerung ein aufmerksames Auge schenkten. Abends halb 7 Uhr brachte der Zug 29 Kranke, die aus verschiedenen böhmischen Lazz. kommend von Löbau aus unserer Etape mit der Notiz angemeldet waren, daß sie hier aufgenommen werden müßten, es unterblieb demnach die Verpflegung am Bahnhofe. Einquartiert wurden 2 M. aus Reichenberg (bei Rindfleisch), ein Krankenführer aus Pardubitz (bei Wehle 63), 2 M. mit 2 Pf., welche zum 7. Sept. das 3. schwere FeldLaz. 3. AC. anmeldeten (im Adler). Ebenfalls zum 7. Sept. wird noch die Batterie Crüger aus Gabel annoncirt und das Ausfertigen der Billets sofort besorgt. — Aus Reichenberg kam mit der EBahn der bisherige dortige Etapencomm. v. Röll. Abends gegen 7 Uhr gewahrte man am Bahnhofe aus der lebhaften Unterhaltung von Prov.-Beamten und Skopnik, daß eine Neuigkeit sie interessirte, es war nämlich die telegraphische Meldung eingegangen, daß die Stadt volle Verpflegung gewähren müsse. Daher hörte sofort die Vertheilung des Proviants auf, vom Ankauf des Fleisches, das vom Lieferanten Lachmann der Stadt angeboten wurde, sah man jedoch ohne Weiteres ab. Leider mußte den Quartierwirthen sofort noch Mittheilung gemacht werden. — Der Güterverkehr auf unseren nächsten Bahnlinien soll vorläufig, man sagt bis zum 17. Sept., gänzlich eingestellt sein. Wie bedeutende Proviantmassen für die preuß. Armee nach Böhmen, ungerechnet die Lazaretbedürfnisse, abgegangen sind, geht aus der Zusammenstellung hervor vom 10. Aug. bis zum heutigen Tage, nach welcher in der Richtung von Berlin über Zittau nach Pardubitz und von Dresden nach Prag: 15032 Ctr. Mehl, 59277 Ctr. Hafer, 12214 Ctr. Speck, 6670 Ctr. Reis, 3667 Ctr. Kaffee, 1404 Ctr. Graupen, 4155 Ctr. Erbsen, 1991 Ctr. gebackenes Brod, 1986 Ctr. Salz, 1689 Ctr. Zwieback, 10 Ctr. Brantwein, 100 Ctr. Bohnen, 60 Ctr. Cigarren, 4 Ctr. Wein, 181 Ctr. Tabak, 873 Ctr. Schlachtvieh, 2819 Ctr. Victualien, 120 Ctr. Desinfectionsmittel transportirt wurden, wovon der größte Theil in Prag liegen blieb. — Vom Hptm. v. Giese (71. Reg. 12. Comp. s. S. 19) wurde ein herrenloses unserer Gegend angehörendes Geschirr d. d. Eibenschitz den 1. Sept. angezeigt. Dem Briefe war eine Nachschrift angefügt: „Dem Herrn Bürgermeister der Stadt Zittau, die so außer-

Digitized by Google

ordentliches für unsere Verwundeten geleistet hat, meinen herzlichsten Gruß. Vielleicht steht der Commandoführer, der damals von Löbau aus auf Wagen unternommenen Requisition im Andenken der Herren Stadtverordneten, die mit solcher Bereitwilligkeit in Allem entgegen kamen und das so difficile Geschäft erleichterten. von Giese.“ Der Amtshptm. ließ diese Anzeige bekannt machen. Interessant war dem Verfasser die durch Ginsbergs vermittelte Bekanntschaft mit dem kais. russischen Staatsrath und Generalarzt der russischen Armee, Dr. Heifelder, Excellenz, der im Auftrage seiner Regierung die Schlachtfelder und Lazarete besucht hatte. In Böhmen hatte er auch noch den Prinzen Anton von Hohenzollern gesprochen, weil er früher Sigmaringenscher Leibarzt gewesen ist, und äußerst belehrende Bemerkungen machen können. Der Abend verging uns in den anziehendsten Erzählungen und Vergleichungen der russischen und unserer Sanitätsanstalten. — In das hiesige Lazaret sollen nach des Chefarzt Dr. Werlitz in Dresden Telegramm nur solche Patienten aufgenommen werden, deren Weitertransport einen absoluten Nachtheil für ihre Gesundheit haben würde. Dr. Just sen. hat sich bei den vielen Operationen eine Vergiftung an der rechten Hand zugezogen, die ihn längere Zeit an die Stube fesseln dürfte, weil auch nach Heifelders Ansicht solche Fälle oft bedenklich sind. Seine Station im Lazaret hat Dr. Just jun. übernommen. Dr. Just sen. meldete seine Krankheit dem StRath, gab sein Geschirr ab und stellte die Auflösung des Laz. in 14 Tagen in Aussicht. Auch Mölchareck hat seine Gesundheit nicht geschont und ist aus Ueberanstrengung krank geworden. Die Dislocation der 3. InfDiv. sollte heute in Sachsen betreffen: Hirschfelde mit dem FüsBat. 42. Reg., Wittgendorf und Hirschfelde mit dem Stab und dem 1. Bat. 14. Reg., Herrnhut mit dem 2. Bat., Zittau mit dem 3. Bat., dem Stab und der Batterie Gallus vom 2. ArtReg. und dem leichten Feldlaz. der 3. Division, Olbersdorf mit dem Stab und der 2. Schwadron Blücher-Husaren, Oderwitz mit den Batterien Eckensteen und Dewitz, Ostritz mit der Pommerschen Pionier- und Ponton-Colonne.

Besuchen wir nun der Reihe nach die Gerichtsämter. In Hirschfelde waren, wie wir sahen, seit gestern 42er, dazu kamen 3 Off., 120 M. mit 127 Pf. der 3. Esc. des Küraſſier-Reg. Nr. 2, Königin, auf 2 Tage. Oderwitz behielt die bisherige Einquartierung, ebenso Olbersdorf die Husaren, nachdem früh 7 Uhr der Train zu den Pontons fortgeritten war. Nach Dittelsdorf marschirten Vorm. 6 Off., 256 M. mit 30 Pf. und nach Wittgendorf 2 Compp. des 14. Reg., 422 M. mit Off., welche von Oybin und Lückendorf ankamen. In Eckartsberg meldete Abends nach 6 Uhr ein Fourier eine ProvCol. zum 7. Sept. an. In Rohnau rückten ein 49 Küraſſ. mit 50 Pf., in Rosenthal 424 M. und in Ullersdorf die 4. Esc.

Digitized by Google

des 2. KürassReg. von Christophgrund, wovon im Dorfe 52 M. mit den Pf., bei Beyrich 2 Off., 14 M. mit 16 Pf. und in Luptin 12 Küräss. mit 16 Pf. blieben. Die Einquartierung im GAmte Bernstadt zog heute meist nach Görlitz ab und nur nach Schönau kamen aus Oderwitz 4 Fouriere, um hier Artillerie vom 2. Reg. anzumelden. In Waltersdorf wohnte im Forsthause 1 Off. mit Diener und 2 Compp. wurden zu morgen angekündigt. In Ostritz rückten aus Zittau die Pioniere und die Pontoncolonne ein, angeblich 785 M., 20 Pf., in Joachimstein blieben noch die Ulanen mit 11 Pf., in Leuba 153 M. mit 4 Pf. vom GenCommando der 1. Armee und 3 Fouriere im Rittergute, in Marienthal 54 Mann Artillerie mit 91 Pferden.

Donnerstag, den 6. September.

Vormittags ließ der StRath folgenden Anschlag öffentlich publiciren: „Militär-Verpflegung. Von heut Donnerstag an erfolgt die ordonnanzmäßige Verpflegung der durchmarschirenden kön. preuß. Truppen nicht mehr aus einem kön. preuß. Magazin, sondern durch die Quartiergeber. Zittau, am 6. Sept. 1866. Der Stadtrath. Haberkorn, Bürgermeister." Handschriftlich und später gedruckt war hinzugefügt: „gegen die in der Bekanntmachung vom 4. Sept. zugesicherte Entschädigung aus der Stadtkasse." In den Zitt. Nachr. stand noch ein Zusatz dabei, hinsichtlich der Rationen für Pferde, welche die Stadt in natura lieferte und nicht baar bezahlte. Auch das GAmt entsendete, als ihm Vorm. 9 Uhr die Umänderung der Verpflegungsart bekannt geworden war, sofort mehrere Amtsdiener auf die Ortschaften zu den Vorständen. Nachmittags will der Lieferant Lachmann die ausgeschlachteten 6 bis 8 Ochsen öffentlich und billig verkaufen; denn schon gestern roch das Fleisch und weil sich ein preuß. Soldat nicht solches Fleisch würde vorsetzen lassen, hatte der StRath vom Ankaufe abgesehen, so wünschenswerth derselbe auch den ProvBeamten zu sein schien. — Früh 7 Uhr fuhren die Quartiermacher der 54er auf einigen Wagen, die sofort von dem führenden Offizier bezahlt werden sollten, und ebenfalls nach Ostritz das gestern eingerückte 1. leichte Feld-Lzg. der 3. InfDiv. Aus Böhmen kehrte nach langer Abwesenheit Brendlers Geschirr zurück, das dem Stab des 71. Reg., Oberst v. Avemann, gedient hatte. Vorm. gegen 11 Uhr wird durch ein Trainpferd der sächs. Veteran, Wachmeister emer. Zeißig, umgerissen und nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Die gestern angekommenen 14er und die Batterie Gallus hielten heute hier Rasttag. In der National-Ztg. liest man, daß Bautzen und Zittau sächsische Besatzung erhalten werden, während in Sachsen westlich von der Elbe preuß. Garnisonen fortbestehen sollen. Noch wurden untergebracht 10 M. der Bäckercolonne 2. AC. bis morgen (im Engel),

Digitized by Google

4 M. mit 2 Pf. vom 3. schweren FeldLaz. des Gardecorps (in Nr. und 500), welche 18 Off. mit 89 M. anmelden, wovon nur 12 O 30 M. mit 18 Pf. in der Stadt bleiben wollen. Nachm. halb 4 U brachten 13 M. mit 12 Pf. (im Hirsch) Patienten aus Niemes und z gleich alte defecte, theils erbeutete Militärgegenstände, Waffen, Wäsche, sogar amputirte Gliedmaßen, welche letztere hier vergraben werden solle Vom Führer hörten wir, daß den 9. Sept. das dortige Laz. über Kratza Ostritz nach Görlitz abgehen und nur ein kleiner Bestand schwer Krank mit einem Militär- und Civilärzten bis zum Transport nach hier ve bleiben werde. Heute liege dort nur eine ProvCol., die 2 Tage raste morgen aber sehe man dem 3. AC. entgegen, das nach Görlitz sich wend und dahinter sei noch das 4. AC., das Dresden betreten werde. Die Anme dung von Cavalerie dirigirt man nach Oberseifersdorf, von der Etap aber wurden zu morgen 7 Off., 98 M. mit 66 Pf. des 3. schwere FeldLaz. 3. AC., das heute in Reichenberg rastete, angekündigt. De Pferde halber erließ deshalb der StRath eine Verordnung: „Das Ein quartierungsbureau wird angewiesen 1.) möglichst, insbesondere Pferde un Cavalerie, auf die Dörfer zu verweisen zu suchen und wenn 2.) Pferde hier bleiben müssen, sich vom betr. Fourieroffizier bei der Anmeldung über die Zahl der zu bequartierenden Pferde eine Quittung ausstellen zu lassen." — Im Lazaret starb früh 10 Uhr nach langem schmerzlichen Leiden der Sachse Bauer der 2. Comp. 10. Bat., dessen wir am Schlusse gedenken werden, und aus der Privatpflege bei Dannenbergs schied der öftr. Hptm. Majneri (s. S. 177 und 192). Die Gattin desselben, Louise geb. Schott aus Frankfurt, hatte das Kriegsministerium um die Erlaubniß gebeten, mit ihm in die Heimath zu dem erst geborenen 9 Wochen alten Kinde reisen zu dürfen und selbige gestern von Dresden aus erhalten, so daß unsere Etape den Paß ausstellte. Vormittags telegraphirte Prinz Reuß aus Dresden und erkundigte sich nach den Oesterreichern im Laz. Darauf erfolgte die Antwort: 1 Off. und 4 M. in Privatpflege, 96 M. im Laz. Die Evacuation der Preußen war unterblieben, weil man keine Transportmittel hatte, allein Vormittags traf die Depesche aus Löbau ein: „Evacuation der Kranken kann wieder stattfinden, doch sind selbige tags vor beabsichtigter Entlassung hier anzumelden. Wie viel kranke Preußen dort? Wie viel freie Lagerstellen?" (Antwort 59 und 117.) Ihr folgte eine zweite Depesche derselben Kranken-Transport-Commission Nachm.: „Angemeldete 3 Off. können evacuirt werden, Kranke vom 4., 7. und 8. AC. gehen über Dresden und sind mit D zu bezeichnen, alle Uebrigen über Görlitz und mit G bezeichnet uns anzumelden, auch dem entsprechend zu gruppiren." Endlich Abends 7 Uhr eine 3. Depesche: „Auf Befehl

des Kön. Kriegsministeriums sind die genesenen und noch kranken Oesterreicher an die Etapencommandantur Görlitz abzuliefern.“ Dasselbe schrieb auch Boddien von Görlitz an Dr. Roth und daß die Auswechselung der Oesterreicher in Oderberg erfolgen solle, „das Kriegsministerium in Berlin scheint gegen alle Vorstellungen zu einer günstigeren Loswerdung der Oesterreicher völlig unzugänglich.“ Es bezog sich dies bei der Nähe von Reichenberg auf die Evacuation dorthin, wo Lazareteinrichtungen zur Genüge vorhanden sind und die Anzahl der abgelieferten Patienten ebenso sicher vielleicht als in Oderberg hier festgestellt werden konnte. Gegen Boddiens Ansicht hörte man aber hier auch wiederholt behaupten, daß es nur an der östr. Regierung gelegen habe oder vielmehr der zur Uebernahme bestimmten Beamten, die, wer weiß in welchem Interesse, sicher aber nicht im Interesse der armen tapfern Soldaten, die massenhaften Oesterreicher in Oderberg in Empfang zu nehmen bestimmt hätten. Die Patienten erfuhren beim Appell Abends 6¾ Uhr die morgende Abreise und waren wegen des großen Umwegs betrübt, da eine so gute Pflege wie hier ihnen nun fehlen würde. Boddien hatte in dem Briefe an Roth auch um Tragbahren aus dem Depot gebeten, damit die Verwundeten auf denselben sofort liegen bleiben könnten und die Einrichtung des zur Zeit sehr angefüllten Centralhospitals für schwer verwundete Preußen in Görlitz gemeldet. Im Laz. waren aufgenommen worden 36 Pr., darunter Nachm. halb 4 Uhr die oben fraglichen 3 Off. und 2 M. aus Niemes. Ziemlich ruhig war es, als um 7 Uhr Dr. Holländer (s. S. 205 und 216) mit dem Zuge, der nur einen Kranken brachte, abreiste. Dem bisherigen Mangel an Gehalten für die Aerzte wurde abgeholfen, indem Dr. Roth, d. d. Berlin, den 3. Sept., 700 Thlr. Vorschuß aus der Feldkriegskasse 2. AC. erhielt, doch mußten schon am 8. Sept. anderweit pro Sept. 300 Thlr. nachverlangt werden. — Zu heute war ein Extrazug mit 2 Wagen von Dresden bis Reichenberg angemeldet, weil die Bahn wieder von der folgenden Nacht an von sächs. Beamten übernommen werden sollte. Ueber die Flucht und resp. Abreise der verschiedenen EBahnbeamten waren die Ansichten im Publikum sehr getheilt gewesen und entschieden günstig denjenigen, die ausgeharrt und trotz der Versuche, alle Bahnbeamten nach Reichenberg zu ziehen und die Bahn ohne Beamte zu lassen, das Beste der Gesellschaft, so weit es überhaupt noch möglich war, gefördert hatten. Wir haben fast täglich bemerkt, daß namentlich der hiesige Bahnhofsinsp. Teichmann, trotz aller Anfechtungen, denen übrigens Jeder ausgesetzt war, nur für das wirkliche Interesse der Bahn treu geduldet und gesiegt hat. Dabei wollen wir zugleich erwähnen, daß auf unserer Bahnstrecke vom 25. Juni bis heute, so lange

Digitized by Google

preuß. Beamte fungirten, überhaupt 52,011 Achsen in Bewegung gesetzt wurden, die à 40 Ctr. Belastung ein Gewicht von 2,080,440 Ctr. ergeben. Die Schicksale der unsere Stadt berührenden EBahnen werden wir am Schlusse zusammenstellen.

Bei dem Wechsel der Ereignisse fand dennoch der Nachm. ½5 Uhr erfolgte frühe Tod des Oberlehrers Schnabel, der dem internationalen Hilfsvereine sehr reges Interesse geschenkt hatte, allseitige Theilnahme. — Von der 3. InfDiv. waren nach der genannten Tabelle heute in der Lausitz, außer Zittau, dislocirt: in Herrnhut noch das 2. Bat. des 14. Reg., in Olbersdorf die Husaren, in Ostritz die Batterie Dewitz und ein leichtes FeldLazaret, in Schönau die Batterie Eckensteen. Viele Mannschaften rasteten in Görlitz.

Nach Dittelsdorf rückte ein leichtes FeldLaz. mit 6 Off., 78 M. und 63 Pf. Aus Hirschfelde marschirten die 42er nach Mois und Leschwitz, aber die Küraſſiere blieben, ebenso in Oderwitz die Batterie Vierpfünder, in Rohnau, Rosenthal, Ullersdorf und Luptin die Küraſſiere. Aus Wittgendorf marschirten die 14er nach Wendischossig. Nach OSeifersdorf kam ein Küraſſier, um Cavalerie zu morgen anzumelden, die erst in Zittau bleiben sollte und nach Waltersdorf die 10. und 11. Comp. des 60. Reg. Durch Reibersdorf ritten 1 Off. mit 140 Küraſſieren des 2. KürReg. Königin, die 2 Tage in Wetzwalde gelegen hatten und in Dittersbach blieben. Nach Schönau kam die 1. 6pfündige (?) Batt. des 2. ArtReg. und nach Bernstadt ein Commando Quartiermacher, wahrscheinlich vom 14. Reg. aus Herrnhut. Nach Ostritz rückten, wie gesagt, die Quartiermacher des 14. Reg., und der Batterie Gallus vor, sowie die Krankenträgersection, sämmtlich aus Zittau und 149 M. Art. mit 119 Pf. von der Batt. Dewitz des Pomm. ArtReg. Nr. 2. Die Pioniere hingegen marschirten früh nach Görlitz, um zu rasten und den 8. Sept. nach Stettin zu fahren. In Altstadt quartierten sich 82 M. mit 127 Pf. der Pontoncolonne ein, in Klosterfreiheit 140 M. Inf. des Pomm. GrenReg. Nr. 2, in Marienthal 41 M. Cav. mit 43 Pf., in Schlegel 79 GardeKüraſſiere mit 80 Pf. (Wir sehen hier eine Differenz mit der Marschtabelle, da jedenfalls auch das 1. leichte FeldLaz. 3. Div. in Ostritz und das 2. Reg. schon in Görlitz sein sollte.)

Freitag, den 7. September

mit dem 12. Glockenschlage in der vergangenen Nacht erfolgte die Uebernahme der Eisenbahnstrecke durch die sächsischen Beamten. — Noch am gestrigen Tage hatte unser Amtshptm., Frh. v. Gutschmid, auf die Bitten des StRaths hier, der die fortwährend verlangten Geschirre zum Trans-

Digitized by Google

port der Kranken und des Gepäcks nicht mehr zu stellen vermochte, eine Zuschrift an das GAmt ausgefertigt, daß es der Billigkeit entsprechend sei, wenn die jetzt verschonten Ortschaften zur Mitleidenheit gezogen würden. Es sollen daher, da bis mit dem 9. das GAmt Reichenau stellt, von da ab 3 Tage lang je 6 Zweispänner von den jetzt beim Durchmarsche nicht berührten Ortschaften des GAmts Zittau als Vorspann bereit sein, mit Verpflegung und Fourage auf 2 Tage versehen, da die Geschirre nur bis Löbau oder Herrnhut fahren werden. Heute früh ging hierauf die Meldung ein, daß zum 10. Sept. Bertsdorf 4, Hörnitz und Pethau je 1, zum 11. Sept. MHerwigsdorf 5 und Radgendorf 1, und zum 12. Sept. Kleinschönau 3, OHerwigsdorf 2, Hartau 1 Geschirr beim Marstall vorfahren lassen werden. — Früh marschirten ab der Stab der 1. Fußabtheilung Pomm. ArtReg. Nr. 2 und die Batt. Gallus, sowie das FüsilBat. des 14. InfReg. nach Ostritz. Letzteres hatte noch durch den Oberstltn. und BatComm. v. Zaborowsky 3 Vorspannpferde und 2 Zweispänner requirirt. Als neue Einquartierung traf um 10 Uhr das bereits am 4. Sept. angemeldete 1. Bat. mit dem Stab des 54. InfReg. von Gabel kommend hier auf der Neustadt ein, mit dem der Verfasser am 23. Juni auf so unvergeßliche Weise (s. S. 83) als verdächtiger östr. Spion zu thun haben sollte. Ich konnte mich nicht enthalten, auf irgend welche Art dem Oberstltn. und RegComm. v. Buddenbrock, der wiederum in der Sonne wohnte, mich zu nähern und ihm nochmals zu danken, ich wählte daher die Gelegenheit, an der table d'hote Theil zu nehmen. Die Zeit erschien. Unmittelbar mir gegenüber saß der Amtshptmann, neben ihm Major von Blücher. Bald erschien Buddenbrock mit seinem Adj. und nahm neben Blücher Platz. Mich überlief es eiskalt, als er den Blick auf die Gäste schweifen ließ und mich sofort erkannte. Sogleich frug er halblaut den Major, ob er den Dr. Tobias hier kenne, dieser verneinte jedoch diese Frage, hinzufügend, mehrmals vom Hptm. v. Hirschfeld (S. 266) von mir gehört zu haben, doch hielt er mich für älter. Der Adj. schien Buddenbrocks Ansicht zu bestätigen und mich wieder zu erkennen. Das Fixiren meiner Person dauerte fort, da frug mich plötzlich der Oberstltn. selbst, ob ich nicht ein unangenehmes Rencontre beim Einmarsche erlebt und ich hatte nun, dieses bestätigend, sofort die Gelegenheit gefunden, den Grund meines Erscheinens bei Tafel zu erklären und mich zu bedanken. Wir haben das bereits S. 84 erzählt. Die Fürchterlichkeit meiner damaligen Lage wurde mir heute erst recht klar, ich verabschiedete mich dankbaren Herzens von dem Oberstltn. und bedaure nur bei dem Major v. Wedell in einem so nichtswürdigen Lichte erschienen zu sein und zum Theil noch zu stehen. Leider fuhr derselbe mit der Familie

Digitized by Google

Sthamer auf den Oybin, so daß ich nicht persönlich Vortritt mir erbitten konnte, ich schrieb deshalb an StRath Sthamer, indem ich bat, dem Major meine Person auch von einer günstigen Seite zu schildern. Es war mir diese Rechtfertigung ein Herzensbedürfniß dem Wohlwollen Buddenbrocks gegenüber, allein der Herr Major hat in diesem Versuche eine weniger edle Gemüthsart zu erblicken geruht, vielmehr gerade einen Grund meines Schuldbewußtseins, welches ich nun dem unparteiischen Urtheile aller meiner Freunde und vieler Bekannten überlasse. Aus seinem Koffer jedoch ließ er mir durch StRath Stahmer meine am 23. Juni entrissenen handschriftlichen Notizen, welche den ganzen Feldzug persönlich mit erlebt hatten, zurückstellen. Sie werden mir und den Meinigen eine theure Reliquie bleiben! — Den Regiments-Stab bildete Buddenbrock, sein Adjutant, 8 Mann, 36 Musiker und 7 Pferde, das Bataillon zählte 21 Offiziere, 819 Mann mit 39 Pferden, davon der Stab 4 Off., 24 M. mit 27 Pferden, so daß Wedell überhaupt die Quartiere von 872 M. bestätigte. — In der „Sonne" lagen außer dem Oberstltn. noch 9 M., 7 Pferde, der Adj. und 2 M., die Musikbande vor dem Frauenthore, weil bei Zimmermanns großes Concert derselben abgehalten wurde. Bei Sthamers wohnten der Major von Wedell mit Adj., Zahlm., 5 M., 5 Pferde, die 4 Hptl. bei Noack, Nettelhorst, Gelbke und v. Marlotky bei Reyher, die Mannschaften in den Vorstädten. — Die am 5. Sept. mit 3 Off., 142 M. und 120 Pf. angemeldete 4. zwölfpfündige Batt. Crüger kam ebenfalls von Gabel angefahren, um bis morgen hier verpflegt zu werden. Hptm. Crüger wohnte im sächs. Hof, Ltn. Zimmermann im Bär, Ltn. v. Schütz in der Weintraube, die Mannschaften vor der Wasserpforte, in der Langefahrt und böhmischen Vorstadt, 112 Pferde standen im Circus. Das 3. schwere FeldLaz. 3. AC. endlich aus Reichenberg, auch am 5. Sept. und gestern angekündigt, führte 7 Off. und Aerzte, 90 M. nebst 68 Pf. mit sich. Ltn. Daniel war in Nr. 1168 untergebracht, in gute Einzelquartiere desgleichen die beiden Aerzte Caspari und Timm, Insp. Rödiger und Mannsfeld, Secretär Ruth, Apoth. Lieckfeld, 6 Revieraufseher, 1 Wachmeister, 1 Schreiber, 24 M. mit 8 Pf. bei Förster Nr. 681, 7 M. u. 5 Pf. bei Steudtner Nr. 680, 44 M. u. 12 Pf. bei Brussig, die 3 Waschweiber erhielt Müller Nr. 685. — Aufs neue wurden zu morgen angezeigt durch 1 M. mit 1 Pf.: 1 LazOberInsp., 1 Kür. Off., 1 Feldprediger, 9 M. und 14 Pf., sowie das 1. schwere FeldLaz. 3. AC. aus Reichenberg mit 13 Offizieren, 97 Mann, 73 Pferden, doch wurden diese Mannschaften nach OSeifersdorf gewiesen. Das 3. schwere Feld-Lazaret des Gardecorps sah man um 12 Uhr durch die Fleischergasse nach Herwigsdorf fahren.

Digitized by Google

Am 7. September verließen uns die seit gestern einquartierten 5 Mann der Bäckercolonne des 2. AC. mit 5 Pferden. — Das Benehmen der Soldaten war wie immer zufriedenstellend. Die Offiziere, zahlreich Abends im Concert gegenwärtig, fühlten sich bald heimisch, so daß Auftritte infolge ungerechtfertigten Tadels, wie sie der Rathskeller Nachts erlebte, vereinzelt blieben. Dasselbe gilt von der Mannschaft. Eine Ungehörigkeit, die in der Schönmühle sich ereignete, daß man nach dem Abgang der Einquartierung im schmutzigen Versteck Gegenstände fand, die eine anher geeilte Frau aus Gabel vermißt hatte, würde untersucht nach preuß. Gesetzen üble Folgen gehabt haben. (Aehnliche traurige Folgen würde es wohl gehabt haben, hätte man den Muth gehabt, beim Einmarsche die verlangten Rechnungen über gekauftes Leder anzuzeigen). — Gegen Mittag ward ein Placat angeschlagen: „Das infolge der Verpflegung der preuß. Truppen von Seiten der Einwohner übrig gebliebene Fleisch soll im preuß. Magazin am hiesigen Bahnhof billig verkauft werden." Man sah infolge dessen dort viele arme Leute, welche sich ein billiges Gericht verschaffen wollten. — Das seit dem Einmarsche abwesende Geschirr des Mangelbesitzers Fritzsche kehrte zurück.

Nachm. 2 Uhr wurde der sächs. Vicecorporal E. Bauer begraben, den Sarg trugen und begleiteten Wehrleute des 2. Reg. und wurde ihm ein besonderes Grab bereitet. Vom Delegirten der freiwilligen Krankenpflege, Heinrich XV. Prinz Reuß, gelangte eine Depesche aus Dresden ans Lazaret, mit der Meldung, daß für 1 Off. und 100 östr. Soldaten ein Napoleond'or und 100 Thlr. aus einer Sammlung in London hier ankommen würden, auch telegraphirte der internationale Verein in Dresden (v. Zahn) und bat den hiesigen Verein, jedem östr. Soldat einen Thaler, Feldwebel oder Cadet 3 Thlr., Offizieren, wenn sie dessen bedürfen, 15 Thlr. zu zahlen und die Zahl der etwa zurückbleibenden Oesterreicher bald mitzutheilen. Da nun mit dem Abendzuge 29 genesene Oesterr. mit den drei Cadetten Braun, Brünig, Rosenzweig (S. 177 u. 195) unter Bedeckung eines Off. und 4 M. fortfuhren, so wurde das erst später ankommende Geld für dieselben an Boddien geschickt. Zwei Depeschen der Transport-Commission in Löbau lauteten: „Das Kriegsministerium hat bestimmt: die in den Lazareten als Reconvalescenten befindlichen östr. Off. dürfen in ihre Heimat entlassen werden. Namen und Truppentheil derselben dem allgemeinen Kriegsdepartement nach dem Abgange brieflich anzuzeigen"; und „Abends 7 Uhr kommen von Reichenberg 31 Kranke, die vorläufig ins Lazaret kommen sollen." Es kamen allerdings gegen 40 Kranke an, doch fuhren sie irrthümlich weiter. (Eine Zusammenstellung beim StRathe der auf dem Bahnhofe vom Anfang der Durchzüge, Anfangs Juli, bis heute

Digitized by Google

auf Kosten der Stadt verpflegten Kranken, Verwundeten u. s. w. ergab gegen 20000 M. Die Leitung der ganzen Verpflegung hatte Hirt besorgt mit den 5 von ihm gebildeten Verpflegungs-Sectionen, den Schülern und einigen Dienern und die erste materielle Hilfe, die später reichlicher floß, besonders die Familie Scheven geleistet, ehe noch an eine Organisation zu denken war.) Bestand im Lazaret 2 Sachsen, 67 Preußen, 67 Oesterreicher.

Die Dislocation der 3. InfDiv. sollte heute in Sachsen berühren Hirschfelde mit dem Stab der 6. InfBrig., Bernstadt mit dem 2. Bat., Ostritz mit dem FüsBat. 14. Reg. und der Batt. Gallus, Hirschfelde und Dittelsdorf mit dem Stab und der 2. Esc. 5. HusReg., Schönau und Altbernsdorf mit der gestrigen Batterie, Zittau mit dem Stab und 1. Bat. 54. Regiments und der Batterie Crüger.

Nach Dittelsdorf rückten also heute, ankommend aus Olbersdorf und Umgegend, Blücherhusaren des 5. Reg. ein: 87 M., darunter Ltn. Bandemer, 2 Fähnriche, 5 Unteroff., 1 Trompeter, mit 89 Pf., die übrigen Husaren: Rittm. v. Pressentin, Ltn. Baron v. d. Goltz, v. Hagen, Gottschalk, 52 M. mit 54 Pf. nach Hirschfelde, wo sie vorgestern durch 2 Husaren angekündigt worden waren. Hierzu kam noch der aus Gabel gestern durch einen Fourier angemeldete Stab der 6. InfBrig. mit dem Commandeur GenMaj. v. Winterfeld, 1 Adj., 1 Unteroff., 10 M. und 12 Pf., sowie 3 M. mit 3 Pf., welche neuen Zuzug zum 9. Sept. in Aussicht stellten. In Eckartsberg wurde Vormittags auf 2 Tage einquartiert die am 4. Sept. von uns mit den Fourieren dorthin gewiesene 3. ProvCol. 2. AC. mit dem Comm. PrLtn. Sonnenberg, Ltn. v. Buggenhagen, Zahlm. Unruh, 92 M. und 157 Pf; in Herwigsdorf Nachmittags der Train des 3. schweren FeldLaz. des Gardecorps, unter Ltn. Sprenger, mit 18 Off. und Beamten, 84 M. und 69 Pf., welche ursprünglich in Zittau bleiben wollten, und ein zweites FeldLaz. wurde zu morgen im Oberdorfe angemeldet, da deren Unterbringung in OSeifersdorf nicht zu ermöglichen war. Aus Oderwitz fuhr die 1. vierpfündige Batt. des 2. ArtReg. und blieb das Dorf von nun an verschont. Aus Rohnau und Ullersdorf ritten die Küraffiere fort. Seifersdorf wurde gestern als Quartier angewiesen für 2 Off., 1 Zahlm., 48 Kür. und 54 Pf. der Besatzungsescadron aus Wittenberg, sowie 24 M. und 30 Pf. des 3. UlReg., welche aus Turnau ankamen. Erstere wurde commandirt vom PrLtn. v. Winterfeld, Ltn. Schulze und Zahlm. Puhl und sollte mit den Ulanen morgen hier rasten; deshalb konnten neue Truppen nicht aufgenommen werden. In Wittgendorf meldete Nachmittags ein Quartiermacher eine Colonne an. Waltersdorf sah die beiden Compp. des 60. Reg. abziehen und hatte vom 31. August

Digitized by Google

an bis heute 68 Pf. mit 34 Wagen zu stellen gehabt. Schönau behielt die 1. sechspfündige Batt. des 2. ArtReg. Nach Ostritz zog das Füs-Bat. des 14. Reg. mit 878 M. und 33 Pf., nach Altstadt 86 M. mit 99 Pf. vom 2. ArtReg., nach Blumberg ein leichtes FeldLaz. mit 64 M., 47 Pf., nach Burkersdorf 86 Kür. mit 86 Pf., nach Marienthal 20 M. mit 34 Pf. und 28 M. Art. mit 20 Pf., die wir schon kennen gelernt haben. Eine ProvCol. von 57 M. mit 153 Pf. bezog Quartiere in Schönfeld, so daß das GAmt Ostritz heute über 1200 M. mit fast 500 Pf. zu bewirthen hatte.

Sonnabend, den 8. September.

Vor der um 7 Uhr abmarschirenden Infanterie des 54. Reg. fuhr die Batterie Crüger nach Ostritz, welcher um 8 Uhr das beim Marstall aufgefahrene 3. schwere FeldLaz. 3.AC. (nach Löbau und am 9. Sept. nach Bautzen) folgte. Unsere Landwehr marschirte bei großer Hitze zum Exercitium, mißmuthig, da sie gern mitgezogen wären. Wir schließen aus dem langen Verbleiben auf die langen Verhandlungen in Berlin, von welchen uns trübe Gerüchte zugehen. Die Bestandliste der Landwehr vom 4. Sept. übergiebt Major v. Blücher auf Bitten des Einquartierungs-bureaus, mit Angabe der Soldaten und Wirthe. Mittags kam der russische GenArmeearzt Dr. Heifelder auf die hiesige Stadtbibliothek, welche mehr-fach auch von preuß. Offizieren besucht worden war und sprach sich höchst anerkennend über dieselbe aus. Abends 3/4 6 führte Lieferant Lachmann den übrig gebliebenen Proviant nach Böhmen. Wie gestern angemeldet, traf heute die Lazaret-Direction des 3. AC., dessen 1. schweres FeldLaz. nach OHerwigsdorf fährt, hier ein, mit PrLtn. Helle, LazObInsp. v. Badki und dem DivGeistlichen Dittrich (bei Bernhard 1023), 6 M. (in Nr. 1003 und 1027), 14 Pf. (im Circus) und 1 Fourier, der mit seinem Pferd seit gestern im Hirsch 864 lag. Noch kamen 4 M. mit 2 Pf. in Quartiere, darunter 3 M. 54. Reg. aus Friedland. Aufs Neue meldeten 2 Fouriere mit 2 Pf. (im Adler), das 2. schwere FeldLaz. 3. AC. aus Gabel an, mit 12 Aerzten, 1 Off., 13 Unterbeamten, 19 M. und 62 Pf., wovon nur letztere beide mit Verpflegung. Der seit dem 30. Aug. anwesende FeldMagAssistent reist ab. Aus der Marschtabelle für die 5. und 6. InfDiv. erfuhr man auch die zum 13. und 14. Sept. bevor-stehende Einquartierung einer Colonnenabtheilung der Brandenb. ResArt., von Gabel kommend. Ein herrenloses Gespann wurde von 3 M. des 2. Bat. 54. InfReg. aus Friedland eingebracht und die Escorte in Nr. 800 verpflegt. Mit dem Abendzug fuhr ein schwer verwundeter Sachse nach Dresden. — Aus dem Laz. meldete Roth dem Armeearzt Dr. Löffler in Dresden Holländers Abgang und die Uebertragung der Functionen des-

Digitized by Google

selben an Karstensen und bat zugleich, ihn in seiner jetzigen Stellung zu lassen bis zur Auflösung des KriegsLaz., oder bis zur Errichtung eines ständigen Laz., da er die Rechnungslegung über die erhaltenen Geldvorschüsse gern hier abwickeln möchte. Auch könne er bleiben, da erst zum 1. Nov. der Unterricht an der Kön. Central-Turnanstalt beginnen solle. Mittags telegraphirte die Kranken-Transport-Commission in Löbau ans Laz.: „Die für Görlitz Angemeldeten sind in Zittau zurückzuhalten, da Görlitz Cholera. Die über Dresden gehenden vom 4., 7. und 8. AC. können von dort abgelassen werden." Nach Abgang von 15 Preußen blieben im Laz. 2 S., 53 Pr., 67 Oestr.

Vom GAmte wurden an die Vorstände Boten geschickt wegen der gestern früh vertheilten Gespanne. In Eckartsberg blieb die gestrige Colonne und in OSeifersdorf die Kürassiere. Aus MHerwigsdorf rückte das 3. schwere FeldLaz. des Gardecorps nach Neusalza, wo 18 Off. und Aerzte, 64 M., 3 Waschweiber und 69 Pf. untergebracht wurden, während in OHerwigsdorf das 1. schwere FeldLaz. 3. AC. aus Gabel ankam, mit 13 Off., 97 M. und 73 Pf., unter Commando des Ltn. Lüschwitz. Die LazDirection des 3. AC. blieb bekanntlich in Zittau. Hirschfelde behielt 3 Fouriere mit Pf. der morgen ankommenden Proviantcolonne, während der Stab der 6. InfBrig. 3. Div. abging, sowie die Husaren der 2. Esc. 5. Reg. aus Dittelsdorf und Hirschfelde. Neue Einquartierung bekam Wittgendorf durch die 5. ProvCol. 2. AC. mit 77 M., unter PrLtn. Plewe und Zahlm. Mende, und 157 Pf., welche 3 Tage bleiben wollten. Aus Schönau zog die sechspfündige Batterie weiter. Nach Ostritz kamen von Zittau her der Stab und das 1. Bat. des 54. Reg., dessen Commandeur hier beim Amtmann Riedel wohnte, doch blieben nur 464 M. mit 38 Pf., die 3. und 4. Comp. im Quartier, indem die 1. und 2. Comp., 195 M. mit 3 Pf. nach Rusdorf abgingen. Noch wurde belegt Königshain mit einer ProvCol. 2. AC. von 134 M. und 117 Pf. und NLeuba mit 30 Quartiermachern. Durch Bischofswerda sah man gestern und heute viele Züge mit heimkehrenden Truppen von Dresden kommend nach Görlitz fahren.

Sonntag, den 9. September.

In der Nacht hat es in der Umgegend an 3 verschiedenen Stellen gebrannt. Vorm. verließen uns ein FeldprovAmtsAss. vom 2. AC. mit Diener und Pferd, sowie ein Unteroff. vom Train des 3. AC., seit dem 1. Sept. hier, ferner die Lazaretdirection. Um 11 Uhr traf das 2. schwere FLaz. 3. AC. ein. Es war dasselbe in Lundenburg abgereist und über Neucollin, Nimburg, Jungbunzlau, Münchengrätz, B.-Aicha, Oschitz und Gabel angekommen. Gestern schon erschienen 3 Unterbeamte, 1 M. mit

Digitized by Google

2 Pferden und heute noch 14 Off. und Aerzte, 10 Unterbeamte, 74 M. mit 62 Pf., letztere in Nr. 513. Der Traincomm. Ltn. Ferschke (im Engel), ein Rittergutsbesitzer in Preußen, führte einen gänzlich verwaisten Knaben, Namens Anton Brückner aus Levin bei Gitschin mit sich, den er im Dorfe verlassen aufgefunden hatte und nun ordentlich erziehen lassen wollte. Der Knabe trug aus östr. Uniformen gefertigt einen weißen Uniformrock, blaue Hosen und Mütze, war äußerst vergnügt und gern entschlossen die ihm bevorstehende Erziehung gegen die meist sehr sorglose der Waisenkinder seiner Heimat zu vertauschen. Der Knabe erweckte viel Interesse. Die StAerzte DD. Busky und Richter wohnten Nr. 72, die 4 AssAerzte Nr. 490, Insp. Schartmann und 1 Wachmeister Nr. 79, Insp. Güda, Dr. Kleppke, Rend. Mangelsdorf Nr. 644, Apoth. Find Nr. 434, Secretär Werth Nr. 937. — Mittags nach 1 Uhr lieferte Major v. Voß, Comm. des 2. Bat. 54. InfReg. aus Friedland ein herrenloses Geschirr ein, das am 23. Juni requirirt worden war. (Dazu meldete sich den 10. Sept. der Bauer E. W. Zimmermann aus Olbersdorf, der die Pferde, sowie den gegen den seinigen vertauschten Wagen erhielt, indem sich die Stadt den 13. September schadlos hielt.) Ein heute eingehendes Schreiben der 2. Munit-Col. Rhein. FeldArtReg. Nr. 8 soll 2 am 25. Juni requirirte Kessel begleiten, die jedoch am 22. Sept. noch nicht da waren. (Als den 25. Sept. nach Coblenz geschrieben wurde, trafen sie endlich den 9. Oct. ein.) — Dr. Roth dankt dem Prinz Reuß in Dresden für die den östr. Verwundeten gewährte Geldspende und schickt auch an Okorn nach Hainewalde den Napoleond'or, indem er ihm zugleich seine Entlassung in die Heimath ankündigt. Boddien schreibt, daß in Görlitz 4 Wärter eines Laz. an der Cholera gestorben sind und deshalb kein Kranker mehr aufgenommen wird. Unser Bestand bleibt der gestrige.

Aus O*Herwigsdorf* rückt früh das 1. schwere FeldLaz. 3. AC., aus *Eckartsberg* die 3. ProvCol. 2. AC., aus OSeifersdorf die Reiter. Nach *Hirschfelde* kommt die 4. ProvCol. 2. AC., unter Commando des Rittm. Venzmer, mit 95 Köpfen und 160 Pferden, die hier und in *Rosenthal* (10 M. und 19 Pf.) bis zum 10. Sept. blieben, aber 3 Quartiermacher gingen alsbald weiter. In *Wittgendorf* rastete noch die 5. ProvCol. 2. AC., mit 2 Off., 76 M. und 157 Pferden. In *Königshain* war heute noch eine ProvCol. mit 120 M. und 157 Pferden, als einzige Einquartierung im GAmte Ostritz.

Montag, den 10. September. Früh 8 Uhr begleitete ein langer Leichenzug die irdische Hülle des verstorbenen Oberlehrer Schnabel. Das 2. schwere FeldLaz. 3. AC. blieb heute hier, um morgen nach Löbau

Digitized by Google

und dann nach Bautzen weiter zu fahren. Die Wagen standen auf dem Markte. Geliefert wurde die Verpflegung für 1 Off., 12 Aerzte, 1 Insp., 1 Rendant, 6 Unteroff., 2 Gefreite, 37 M., 11 LazGehilfen, 21 Krankenwärter. Viel Jubel verbreitete unter der sich mehr und mehr langweilenden Garnison des 2. LandwReg. eine Depesche, daß morgen Abend 8 Uhr die Abreise nach Pommern bevorstehe, weil ein Bat. des 35. InfReg. mit dem Stab und der Regimentsmusik, die gut spielen soll, herkommen werde. Die 35er werden bis zum definitiven Friedensschlusse bleiben und sind von Dresden 2 Bataillone stark nach Bautzen gekommen, besetzen Löbau und Bischofswerda mit je 2 Compp., Bautzen und Zittau mit je einem Bataillon. Die 20 Quartiermacher des 3. Bat. 35. Reg. trafen Abends 10 Uhr ein, auf Wagen mit 4 Fuhrleuten und 8 Pferden und kündigten die Truppen mit 25 Off., 799 M., 38 Pferden und dem Bat.-Stab zu morgen Nachm. 2 Uhr an. Der seit Monaten hier anwesende preußische Baumeister Schröder, welcher die Leitung des Bahnbetriebs hatte, verließ endlich heute Zittau und verabschiedete sich. — Vormittags meldet die Transport-Commission in Löbau dem Lazaret, daß die über Görlitz gehenden Kranken der östlichen AC. wieder evacuirt werden können. Boddien schreibt an Roth, daß die 32 Oesterreicher schon am 8. Sept. früh nach Glogau und Oderberg abgereist sind, weshalb er 32 Thlr. zurücksende, ferner wünsche Dr. Schaumburg in Görlitz 8 Tragbahren, Prof. Wagner sei in Posen, um die Lazarete des 5. AC. zu revidiren, Boddien selbst sei im Dienste der Johanniter in Görlitz, da Herr von Kleist krank geworden sei. Das Laz. und die Etape telegraphiren an das General-Gouvernement nach Dresden: „Durch Abmarsch hiesigen LandwehrBat. die Unterzeichneten ohne alles Personal. Etape bittet 1 Schreiber, das Kriegslazaret 1 Polizeiunteroff., 1 Capitaind'armes, 4 Ordonnanzen schleunigst herzusenden, da von anderer Garnison hier nichts bekannt." Der hiesige Localhilfsverein wird den evacuirten Oestr. Geldspenden verabreichen und dem internationalen Verein in Dresden berechnen, was letzterer d. d. Dresden, den 10. Sept. mit Dank annimmt. — Der Stadtrath macht bekannt, daß, um Andrang zu vermeiden, diejenigen Wirthe, welche bis zum 3. Sept. Einquartierung gehabt haben, der Reihe nach mündlich bestellt werden zur Abholung der Vergütung und sich dann pünktlich mit den Belegen einzufinden haben. Da viele abgelieferte Waffen noch nicht abgeholt sind und die Niederlage geräumt werden soll, wird ein letzter Termin anberaumt und der Verkauf von Stroh am Bahnhofe zum 13. Sept. bekannt gemacht. Die ins Laz. geborgten Möbel sind so lange benutzt worden, daß sie der StRath nun ebenfalls bezahlen muß. Die Besitzer der verlorenen Pferde: Esche, Dannenberg und Hirt

Digitized by Google

werden ersucht, Vergleichsvorschläge zu machen. In den heutigen Zitt. Nachr. Nr. 209 liest man eine Episode aus der Schlacht von Königgrätz, über einen angeblichen Zittauer, aus dessen Tornister dem Verfasser zwei Photographien zugestellt wurden. Wir hingen die Bilder, welche ungeheuer viel Publikum, namentlich Frauen, anzogen, öffentlich aus, sandten sie auch nach Dresden, allein es ließ sich nichts ermitteln. Bestand im Lazaret 2 S., 54 Pr., 67 Oesterreicher. In Reichenberg sind die Lazarete aufgelöst und die Kranken Civilärzten übergeben worden.

In Neusalza wird eine Krankenträger-Comp. 3. AC. mit 13 Off. und Unteroff., 104 M. und 8 Pferden einquartiert. Aus Hirschfelde marschirt die 4. ProvCol. 2. AC., aus Rosenthal die Mannschaften und aus Wittgendorf die 5. ProvCol., die seit vorgestern hier war. Im GAmte Ostritz waren heute 138 M. mit 109 Pferden, nämlich in Ostritz 78 M. mit 49 Pferden Feldlazaret aus Niemes, das, wie uns am 6. Sept. ein Revieraufseher aus Niemes sagte, gestern über Kratzau nach Ostritz und Görlitz aufgebrochen war. In Grunau lag eine MunitCol. mit 60 Mann Artillerie und 60 Pferden, aus Königshain rückten die Proviant-Colonnen ab.

Dienstag, den 11. Sept. Vorm. 10 Uhr telegraphirt v. Flatow aus Dresden an die Etape und das Lazaret auf die gestrige Anfrage: „Nach Zittau kommt heut drittes Bat. 35. Reg., welches Personal für Etape und Lazaret zu stellen hat.“ Nachm. nach 4 Uhr kam diese neue Garnison vom Brandenb. Füsilir-Reg. Nr. 35, das sonst in Brandenburg und Treuenbrietzen steht, an, commandirt vom Major v. Papstein, Adj. v. Rabenau und Zahlmeister Schröder (im sächs. Hof), Stabsarzt Dr. Zander (in Nr. 1168), Stabsfourier Fentzloff. Zum Stabe gehörten 27 Mann mit 16 Pferden. Die Offiziere der einzelnen Compp. waren: der 9. Comp. PrLtn. v. Saß-Jaworski (der sich in seinem Quartier Nr. 997 sehr angenehm zu befinden schien), Ltn. Bennecke, Fetter, AssArzt Dr. Bremer, Feldw. Meyer (in Nr. 926, 1023, 502, 980), der 10. Comp. Hptm. Melchior, ein höchst liebenswürdiger Offizier (in Nr. 315), Ltn. v. Groote, Girschner, Marschall, v. Randow (in Nr. 937b, 933, 934 und Sonne), der 11. Comp. PrLtn. Zucker (in Nr. 807b), Ltn. Köpke, Helwig, Bölke, Cupin, PrLtn. Kleckl I, Feldwebel Niederstraßer (in Nr. 78, 744, 78, 791, 410, 298) und der 12. Comp. PrLtn. v. Kobylinski (in Nr. 745), PrLtn. Schnackenburg, Ltn. Heiderich, Marizy, Junghans (in Nr. 253), Vetter (in Nr. 643). Im Ganzen 25 Off., 800 M. im westlichen und südlichen Theile der Stadt untergebracht und 36 Pferde. Die Schildwache stand vor dem sächsischen Hofe. Das 2. schwere Feldlaz. rückte weiter nach Löbau und Bautzen. Gegen 12 Uhr empfahl sich Major v. Blücher

Digitized by Google

mit seinem Adj. beim StRathe, desgleichen zeigte schon Vormittags der Zahlmeister die Uebergabe der Hauptwache an, welche durch die Stadt erfolgte. PrLtn. Mews aus Stettin nahm ebenfalls Abschied, besuchte auch noch den Verfasser, dem er die Abreise Abends 8 Uhr mittheilte. Diese Wehrleute fuhren endlich auch ab, bis zum Bahnhofe namentlich von Weibsvolk begleitet, so daß großes Drängen und Treiben daselbst zu sehen war. In der letzten Zeit sind mancherlei Unzuträglichkeiten und Unmoralitäten vorgekommen, zum Theil sehr ärgerlicher und widerlicher Art, der Trunkenbolde nicht zu gedenken. Mehrere kranke Wehrleute werden in Görlitz, andere in Stettin internirt werden, damit deren Familien in der Heimat gesund bleiben. In allen Bewohnern unserer Stadt aber wurde, als das Signal zur Abfahrt erscholl, der Wunsch laut: „Nur keine Landwehr wieder, lieber Linienmilitär". Vor dem Einmarsche hatte man das Gegentheil für das bessere Theil gehalten. Mit dem Abendzuge reiste auch Staatsrath Dr. Heifelder Exc. zurück nach Petersburg. — Vor dem Bahnhofe wird die Bude mit den Kochkesseln abgebrochen, da die Verpflegung aufhört und nächsten Sonnabend die letzten Leute der Deputation entlassen werden. Gott sei Dank, mehr und mehr Rückkehr zum Frieden, obschon die Nachrichten aus Berlin immer noch nicht erfreulich lauten, hinsichtlich des Schicksals Sachsens. — Der StRath stellt den Schluß der Suppenanstalt zum 15. Sept. wegen geringer Betheiligung in Aussicht, doch werde in der Garküche auf eigene Rechnung noch ferner das Seidel Suppe mit 1 Ngr. verkauft werden. Eine größere Quantität verschiedener Cigarren, die der Rath in Vorrath angekauft, soll durch Rathsdiener Wolf veräußert werden. Der Contract mit Höniſch wegen Mehllieferung wird vom StRath gelöst, weil H. am 1. August bei der Ablieferung von 134 Sack den Rest zum 4. Aug. bereits versprochen habe. Ueberraschend war die Meldung Thiemers, daß die am 22. Juni von 10 bis halb 2 Uhr an den Hauptmann Graf Finck v. Finckenstein abgelieferten Waffen der Comunalgarde zerbrochen seien (s. S. 79), obschon derselbe die Schonung des Privateigenthums erklärt habe. Haberkorn, Thiemer und Kühn überzeugten sich selbst nochmals. Der StRath erstattete Anzeige beim Ministerium des Innern und wandte sich zugleich an den Major v. Blücher, welcher bei seiner Regierung Schritte wegen Entschädigung der hiesigen Bürgerschaft, jedenfalls durch Lieferung neuer Gewehre, thun will. (Es erfüllte sich dieser Wunsch nicht und erst im September 1867 gewährte die sächsische Regierung eine anständige Entschädigung mit Geld und Gewehren.) Im Wachlocale am Bahnhofe brennen 4 Gasflammen, obschon eine derselben für die Nacht genügt, es werden daher 3 Brenner abgedreht werden. Aus dem Lazaret gehen 24 Pr. ab, so daß

Digitized by Google

der Bestand bleibt 2 S., 30 Pr., 67 Oestr. — Als ein Curiosum wollen wir noch erwähnen, daß der hiesige 74jährige Buchbinder Imm. Debitz, von Grottau aus, einen Brief an den König von Sachsen „Hochwohl Edelgeboren Wien“ und ein „Paßquill-Gedicht“ abschickte, in dem er als sächsischer Patriot nochmals seinen Groll und Haß über Preußen poetisch ausspricht, zuletzt beschreibt er Sachsens Constitutionsfeier 1866 und schließt mit dem Wunsche, „das Se. Maj. mit nebst sämmtlich kön. hohe Fürsten Familie sehr baldigst in das Vaterland zurückkehren möchten und ich dieselben meine freimüthige Rede nicht zu scharf aufzunehmen, sie ging aus redlicher Herzens Fülle.“

Der Wirthschafter Helle vom Vorwerke wird beschieden, daß seine Fuhren, vom 24. Juni bis 21. August dem 54. Reg. bis zurück nach Hirschberg in Böhmen gethan, desgleichen die Spannfuhren des Gastwirthes Hempel von der Gem. Hartau zu tragen sind. Die Cholerafälle, besonders in Hirschfelde, werden immer bedenklicher. (Nach Bischofswerda kommt die 1. und 4. Comp. 35. Reg. unter Hptm. Rumland (bis 9. Oct.) und die erste ProvCol. 3. AC., die den 12. nach Camenz fuhr. Abends fährt die 5. Comp. 2. LandwReg. unter PrLtn. Linden auch nach Stralsund. Etapencommandant ist Ltn. Bauer.)

Mittwoch, den 12. Sept. Die Offiziere unserer Garnison sind nicht vollzählig, einzelne liegen in Lazz., sind oder gehen auf Urlaub. Heute z. B. kam erst der Stabsarzt Dr. Zander an (in Nr. 1168), ein Schreiber für die Etape wurde in Nr. 800 gelegt. Ltn. Heberich, 2 M. mit 1 Pf. werden im Bär, 5 M. mit 2 Pf. in Nr. 1027 bis morgen einquartiert, welche den Stab zu Munitions-Colonnen für morgen anmeldeten, 8 Pferde stellte man im Gewandhause ein. Angemeldet werden außerdem noch durch die Etape zum Unterbringen im GAmtsbezirk Zittau 6 MunitCol., bestehend aus 24 Off., 960 M. mit 960 Pf. auf 2 Tage mit Verpflegung. Es werden demnach die 4. und 5. MunitCol. des Brandenburgischen FeldArtReg. Nr. 3, jede mit 4 Off., 160 M. und 160 Pf., deren erstere unter Commandeur Hptm. Neugebauer heute schon eintrifft, nach Olbersdorf, die 6. Colonne nach Kleinschönau, die 7. nach Eckartsberg, die 8. nach OSeifersdorf und die 9. nach OHerwigsdorf dirigirt werden. Der quartiermachende Offizier erhielt die betreffenden Anweisungen sogleich eingehändigt. — Aus dem Laz. fragt Dr. Roth beim Prinz Reuß in Dresden an, was er mit den 32 Thlrn. für die evacuirten Oestr. thun soll. Aufgenommen werden 3 kranke Preußen der Garnison, so daß wiederum 2 S., 33 Pr., 67 Oestr. im Lazaret sind. Der eine der beiden Sachsen, Namens Lindner vom 16. Bat. war am 3. Juli verwundet und seit dem 11. Aug. hier. Die Kugel hatte den Oberarm durchdrungen und

Digitized by Google

den Schulterkopf zerschmettert. Professor Wagner nahm am 4. Sept. die Resection vor und von heute an trat eine wesentliche Besserung im Befinden und Schmerzlosigkeit selbst bei Bewegungen ein. Patient wurde am Leben erhalten. — In Hirschfelde waren am 5. Sept. vom Füsilir-Bat. 42. Reg. zwei Wagen mit 4 Pferden zurückgelassen worden, die herrenlos am 24. Juni bei Pankratz in Böhmen aufgefunden waren und aus Sachsen stammen sollten. Es erließ deshalb der Amtshauptmann eine öffentliche Bekanntmachung. Mit dem heutigen Tage trat der sächsische Polizeicommissar Fickert, der seit dem 22. Juni seine Arbeitskraft dem StRath zur Verfügung gestellt hatte, wiederum in seine amtliche Thätigkeit zurück.

Donnerstag, den 13. Sept. Vormittags rückten die Munit.-Colonnen in ihre Quartiere auf die Dörfer: nach Olbersdorf zu der gestrigen 4. noch die 5., zusammen demnach 10 Off., 320 M. mit 320 Pferden, (die 5. hat 125 M.), unter PrLtn. Schüler und Ltn. Nißle, mit Roßarzt und Sattler; nach Kleinschönau die 6. Col., mit 115 M., 130 Pferden unter dem PrLtn. Rödenbeck mit dem Ltn. Chales de Beaulieu, nach Kleinporitsch 14 M., 16 Pf. derselben Colonne; nach Eckartsberg die 7. Colonne mit 4 Off., 151 M., 147 Pf. unter Hptm. Comm. Meinecke, Roßarzt und Sattler; nach OSeifersdorf die 8. Colonne mit 4 Off., unter Hptm. Stoephasius, Ltn. Reuscher, AssArzt Dr. Pogge, 154 M. und 152 Pferden; nach OHerwigsdorf die 9. Colonne mit 4 Off., PrLtn. Müller II, Ltn. Strücker, dem Sattler, 146 M. mit 155 Pferden. Nach Zittau kam, wie gemeldet war, der Stab zu diesen Colonnen und zwar außer den gestern bereits erschienenen Ltn. Hederich u. s. w.: 3 Off., 1 Feldwebel, 23 M. und 19 Pferde, wovon Hptm. v. Storp, Ltn. v. Humbert, 1 Feldwebel, 4 M. und 8 Pf. in der „Sonne" wohnten, 5 M. in Nr. 73, 7 M. in der Frauenstraße Nr. 443—446. Einquartiert wurden ferner ein ColFührer der 5. InfDiv. 3. AC. (in Nr. 495), 13 Fuhrleute bei Sonnenbergs mit 22 Pf. im Gewandhause. Die Fuhrleute blieben bis zum 14. Sept., haben aber eine Stallaterne annectirt. Zu morgen wird Major v. Witten vom 18. Reg. (in Nr. 72) angemeldet, der auf einer Inspectionsreise sich befindet. An das Commando des 3. Bat. 35. Reg. erging folgendes Schreiben der Einquartierungs-Deputation:

„Um eine Controle über die richtig erfolgte Verpflegung des hier einquartierten Militärs Seiten der Quartiergeber zu erzielen, verfehlen wir uns, das geehrte Commando ergebenst zu ersuchen, die CompFouriers geneigtest anweisen zu wollen, alltäglich im Einquartierungsbureau über die etwa eingetretenen Veränderungen Rapport zu erstatten. In vorzüglichster Hochachtung verharrend u. s. w." (Der Bericht wurde täglich

Digitized by Google

theils mündlich theils schriftlich gebracht, sowohl über die Compagnien als vom Stabe.) Weil unser Bataillon beim Einzug in Berlin sich betheiligen soll, glaubt man an deren Abreise zum 17. Sept. Auf dem Brunst'schen Holzhofe hinter dem Bahnhofe wird Stroh verkauft für nahe 27 Thlr. — Der hiesige Hilfsverein hatte durch Dir. v. Mücke dem internationalen Verein in Dresden die Lage und die Bedürfnisse des hiesigen Localvereins geschildert, infolge dessen sandte derselbe 180 Hemden, 84 Unterbeinkleider, 10 Dutzend Strümpfe, stellte auch noch mehr, namentlich Unterjacken in Aussicht. — Im Lazaret starb an seinen Wunden früh 7 Uhr der Maj. Junk, Commandeur des 3. Bat. 40. Füs-Reg. und Dr. Herzer, AssArzt beim 3. leichten Flaz. des Gardecorps, welcher seit langer Zeit, vortrefflich verpflegt, infolge Beinbruchs im Laz. gelegen hatte, reiste endlich ab in seine Heimath. Dr. Roth fuhr in Dienstangelegenheiten nach Görlitz, kehrte aber wieder zurück. Dem Unterarzt Zander aus Düren bei Aachen (s. S. 222) war Quartier angewiesen worden, doch hatte er immer zu tadeln, zuerst bei Austers, Dr. Seidlers, Apoth. Höpners, Diac. Schnells, Archid. Peschecks, Kfm. Thiemers, Ruffs und Seligers. Bald wollte er bessere Cigarren, bald besseres Essen, bald Geld anstatt der Cigarren u. s. f., so daß Dr. Roth, zu dessen Ohren die Klagen drangen, Zandern das Lazaret als Quartier anwies. Hier wurde nun militärisch mit dem Herrn verfahren und als er sogar die Kühnheit hatte, unpassende Gesellschaft zu bestellen, ihm dieses Gebahren von Dr. Roth entschieden vorgehalten und verwiesen. — Das Schicksal Dresdens, die Anlegung von Schanzen im Parke des Waldschlößchens, bewegt uns Alle, man fürchtet, daß Dresden sehr verlieren werde.

In Görlitz sind gegen 400 Verwundete und Kranke noch in den Lazareten. In Reichenau starb, wahrscheinlich mit infolge Alteration durch die jüngsten Vorgänge, der Postverwalter und Zolleinnehmer J. G. Händel, 71 J. alt, Vorstand des Militärvereins, ein braver Veteran und guter Patriot. Nach Seifhennersdorf kam die 3. MunitCol. des Brandenb. FeldArtReg. Nr. 3 mit 3 Off., 1 Arzt, 159 M. mit 162 Pferden, darunter 2 Beutepferde des 3. Jägerbat., unter Comm. des PrLtn. Müller I, Ltn. Korschefsky, Oberfeuerwerker Wagner, AssArzt Dr. Falk. Bis Krostau mußte beim Abgang derselben Vorspann gestellt werden.

Freitag, den 14. September, Vormittags traf der Major v. Witten ein und mit der Eisenbahn die gestern Nachmittag 4 Uhr in Glogau freigelassenen unglücklichen Trautenauer Gefangenen. Sie wurden von 1 Off. und 5 M. vom 58. InfReg. escortirt und dem preuß. Etapencommando in Reichenberg überliefert. (Den dortigen Empfang schildert Jahnel S. 79). In Zittau war nur kurzer Aufenthalt, während

Digitized by Google

welchem der Bürgermeister Dr. Roth und der greise Bezirksamtsadjunkt aus Trautenau besondere Theilnahme erweckten, man konnte nur dieselbe nicht laut werden lassen und mußte schweigen. — Aus dem Lazaret schickt Dr. Roth mehrere Bettutensilien, die sich in Junks Nachlaß vorgefunden haben, an den Magistrat in Niemes, um selbige dem Eigenthümer zuzustellen. Der Bürgermeister in Reichenberg begehrt die Zahl der hier befindlichen östr. Verwundeten zu wissen und wie viel transportabel seien. (Böhlau entgegnete am 16. Sept., daß vom Bestand an 67 Mann am 18. Sept. 56 evacuirt werden würden, so daß noch 11 blieben.) Weil die Verpflegung auf dem Bahnhofe jetzt geringer sei und demnächst ganz aufhören werde, wünscht der Amtshptmann vom StRathe eine aktenmäßige Berechnung der Ausgaben vom 4. Juli an bis dato über die von den GAemtern Zittau, Ostritz, Reichenau und Großschönau abgelieferten 1107 Thlr. (Der StRath bat am 15. Sept. um einige Geduld, wegen der hierzu nöthigen enorm vielen Belege und Quittungen, will jedoch eine vorläufige Berechnung einsenden. — Der StRath macht bekannt, daß die Einquartierungsgelder von jetzt ab, Montag und Donnerstag von 9—12 Uhr von der Stadtkasse ausgezahlt werden gegen die von dem Einquartierungsbureau ausgestellten Belege. Abermals, wird vorräthiges Heu in der ehemaligen Feldbäckerei unter StRath Gelbkes Leitung den 20. Sept. verkauft werden. In der Sitzung des Bürgerausschusses werden Tuchhändler M. Weber und Kfm. Ströhmer zu Stadträthen gewählt an Pfeiffers und Sieverts Stelle, Noack jedoch ist wieder gewählt. Beim StRath geht Abends halb 6 Uhr vom Amtshptmann die Anfrage ein, in wie weit Geschirre vom Lande zu Lazaret- und Magazinzwecken hier im Orte verwendet worden sind. Diese Geschirre hätten mittelst Weichscheines entlassen werden sollen. (Der StRath erwiderte am 15. Sept.) — Der Fabrikant Preibisch aus Reichenau ist in Wien gewesen, hat daselbst mit unserm König gesprochen und bei dieser Gelegenheit die beiden für den hiesigen invaliden Jäger Losch bestimmten Auszeichnungen: die goldene Medaille zum sächs. Heinrichsorden und die silberne östr. Tapferkeitsmedaille in Empfang genommen. Heute nun wurden dieselben an Losch eingehändigt durch den Amtshptmann, StRath Haupt, Sthamer und Preibisch. (Preibisch erhielt später ein sinniges Andenken zur Erinnerung an obigen Besuch beim König Johann im Kaiserhause zu Schönbrunn, indem ihm am 11. November eine Photographie des genannten Kaiserhauses, mit einem Handschreiben des Oberstallmeisters Herrn von Thielau-Rüssing zuging.)

In Eckartsberg, OHerwigsdorf, Kleinschönau, Kleinporitsch, Olbersdorf, OSeifersdorf, Seifhennersdorf hielten die Munit.-Colonnen Rasttag.

Digitized by Google

In Bautzen ist die Cholera sehr heftig aufgetreten und fordert namentlich in der Seidau viele Opfer, man sagt 5 Procent der dasigen Bevölkerung.

Sonnabend, den 15. Sept. früh 10 Uhr meldet der Amtshauptmann dem StRath und dann auch in den Zitt. Nachr. Nr. 214, daß die Theilung des amtshauptmannschaftlichen Bezirks in 2 Theile, seit dem 3. Juli, von heute an wieder aufhöre, er gegen Abend nach Löbau zurückkehren und die Verwaltung des ganzen Bezirks wieder übernehmen werde. Zugleich dankt er dem StRath, neben welchem er seit dem 26. Juni gearbeitet, für das überlassene Local. Wir lassen das schöne, unsern Amtshauptmann charakterisirende Schreiben vollständig folgen:

„Mit Genehmigung der Königl. Kreis-Direction zu Budissin verlege ich von heute Abend an wiederum meinen wesentlichen Wohnsitz von hier nach Löbau, woselbst ich, nachdem Herr Regierungs-Referendar Schäffer von der zeitweiligen Mitleitung der Amtshauptmannschaftlichen Geschäfte abberufen worden ist, letztere nunmehr in ihrer Gesammtheit wiederum allein übernehme. In dem heute erscheinenden Amtsblatte ist das Erforderliche meinerseits bekannt gemacht worden. — Tiefernste, verhängnißvolle Ereignisse waren es leider, die zu der Anordnung der Königl. Kreisdirection Veranlassung gegeben, daß ich zeitweilig meinen Wohnsitz und eine Geschäfts-Expedition hier nach Zittau verlegen sollte. — Seit dem 26. Juni dieses Jahres habe ich demgemäß hier in einem mir gütigst überlassenen Zimmer des Rathhauses Thür an Thür mit den geehrten städtischen Behörden und Vertretern der hiesigen Stadt-Gemeinde gearbeitet und mag den, wenn auch in trüber Zeit benutzten, doch immerhin schmerzlich liebgewonnenen Arbeits-Raum nicht verlassen, ohne dem Stadtrathe für dessen Ueberlassung und die sonst in dem Rathhause bereitwilligst gewährte Gastfreundschaft aufrichtig gedankt zu haben. — Nicht mit ungetrübtem Blick in die Zukunft scheide ich aus diesem Hause; doch darf ich wohl meinen Aufenthalt hier mit dem immerhin einiger Maaßen freudigen Bewußtsein schließen, — festhaltend an der unverbrüchlichen Treue an Unseren hochverehrten, vielgeprüften König und Herrn und nicht wankend in der Liebe für Unser schönes Sachsenland und in der mir durch mein Amt auferlegten Pflicht — nach Kräften — hier für die Stadt in Gemeinschaft mit dem Stadtrathe — dahin gestrebt und dafür gesorgt zu haben, daß die Lasten des Kriegszustandes soweit möglich, wenn selbige nicht abzuwenden, ohne Ueberbürdung des Einzelnen, gleichmäßig vertheilt und somit ertragbar gemacht und auch wirklich mit Ergebung ertragen worden sind, sowie daß größeres Unheil durch Ordnungs-Störungen aller Art bisher abgewendet worden ist. Gott wolle uns vor solchem fernerhin

Digitized by Google

in Gnaden bewahren! Seine schützende Hand segne und beschirme Unsern theuern Monarchen und Seine treuen Sachsen!

Zittau, den 15. Sept. 1866. Der Königliche Amtshauptmann
P. Frhr. v. Gutschmid."

Hierauf antwortete noch an demselben Tage der Stadtrath durch folgende Zuschrift:

„Als wir am 25. Juni d. J. an Ew. Hoch- und Wohlgeboren telegraphirten: „Wir wissen uns nicht mehr zu retten vor Anforderungen wegen Fourage und Fuhren, sprechen deshalb das dringende Gesuch aus: der Herr Amtshauptmann möge geneigtest so schleunig als möglich nach Zittau kommen und hier Anordnungen treffen, welche das Zusammengreifen der Königlichen und städtischen Behörden ordnen und regeln", entsprachen Sie nicht nur sofort unsern Bitten, sondern verlegten sogar zeitweise Ihren Amtssitz von Löbau nach Zittau, bis zum heutigen Tage. — Wir statten Ihnen für diese Bereitwilligkeit, sowie die Ermöglichung des Zusammengreifens und Wirkens der Königlichen und städtischen Behörden, für die vielfachen Beweise Ihrer großen Theilnahme an den schweren Schicksalsschlägen, welche insbesondere die Stadt Zittau betroffen haben, für Ihre vielen erfolgreichen Bemühungen und Veranstaltungen zum Besten unserer Gemeinde unsern verbindlichsten Dank ab, und wünschen mit Ihnen, daß keine solche Veranlassungen mehr Ihre und unsere Dienste in Anspruch nehmen, vielmehr recht bald die früheren gesegneten Zustände unseres theuern Vaterlandes zurückkehren mögen. Die wir in größter Hochachtung verharren

Zittau, am 15. Sept. 1866. Der Stadtrath."

Noch quittirte der Amtshauptmann öffentlich über die Beiträge zum Central-Militär-Hilfsverein, über 1213 Thlr. Mit heute wurde auch die Suppenanstalt in der Garküche geschlossen und die Verpflegungsdeputation auf dem Bahnhofe, die Koch-Lene und der Bote Hiller entlassen. Hirt kam selbst deshalb, um denselben und den beiden freiwillig bis zum letzten Momente thätig gewesenen Bürstenmacher Lange und Seifensieder Heffter jun. noch Dank zu sagen. Morgen wird das der Stadt gehörige Mobiliar, von dem freilich mancherlei Kleinigkeiten abhanden gekommen sind, aufs Rathhaus geschafft werden. Ebenso hörte heute die am 18. Juni begonnene Wache der freiwilligen Feuerwehr von je 8 Mann allabendlich auf. — Früh rückte der Stab zu den Munitions-Colonnen ab und weiter der Heimat zu. Auf dem Bahnhofe standen viele Waggons, die aus Böhmen mit verschiedenen Armatur- und Munitionsgegenständen beladen, verbleit und verschlossen waren. Gleichwohl mochten einige neugierige, am Bahnhofe angestellte, unerfahrene junge

Digitized by Google

Leute einen Wagen geöffnet und unvorsichtig sich benommen haben — kurz, mit einem Male erfolgte eine Explosion, Flinten, Tornister u. s. w. brannten und leicht hätte ein größeres Unglück entstehen können, da sehr viele Patronen dabei waren. Der mit betheiligte Diätist Pretsch hatte sich nur dabei an den Händen verletzt. Abends war deshalb eine Untersuchungscommission auf dem Bahnhofe, gebildet vom StRathe, der EBahnDirection, Skopnik u. s. w., auch soll ein Auditeur herkommen. Man fand schließlich keinen bösen Willen, sondern nur jugendliche Unüberlegtheit in dem Factum. Mit der Bahn von Löbau kamen abermals gefangene östr. Civilpersonen aus Posen an, die nach Reichenberg weiter fuhren. Ursprünglich waren es 29 gewesen, doch waren 2 an der Cholera in Posen gestorben. Unter den Gefangenen befand sich auch der greise Gemeindevorstand von Parschnitz bei Trautenau und 2 preußische Marketender, die mit gefangen worden waren, von denen aber einer eben an der Cholera gestorben war und der andere wurde in Reichenberg als Ausländer der Etape überlassen. Hier erfolgte keine Unterstützung, weil der Aufenthalt zu kurz war und es den armen Unglücklichen nur um die Heimat zu thun war. Nächsten Montag sollen viele verwundete Sachsen aus Böhmen zurück kommen, wie Hofarzt Brauer gemeldet hat, der vor einigen Tagen mit 8 Verwundeten, darunter 2 Offizieren, durch kam. — Nachmittags 3 Uhr wurde der Major Junk begraben, bei welcher Gelegenheit wir die Freude hatten, unsern Bezirksarzt Dr. Just wieder hergestellt zu sehen, doch wird er die Behandlung der Kranken im Lazaret aufgeben. Junk lag in der Todtenhalle aufgebahrt, auf dem Schooße die Orden und Ehrenzeichen tragend. Ein halbes Bataillon vom 35. Reg. war mit der Fahne ausgerückt und den geschmückten schönen Sarg trugen Unteroffiziere dieses Regiments. Voraus schritten die Pfeifer und Trommler, letztere mit gedämpften Trommeln wirbelnd, dann folgten Mannschaften mit Gewehren, der Sarg, die Leidtragenden mit dem P. P. Dr. Klemm, RegRath Jakobi aus Liegnitz, Maj. v. Puttlitz, Sthamer, v. Mücke, Cantor Scheibe, wo Frau v. Puttlitz wohnte, die übrigen Offiziere und Mannschaften ohne Gewehr. Die Wittwe und Frau v. Puttlitz waren zu Hause geblieben. Das Grab war bei den übrigen Gräbern hinten bei den Fichten, aber allein ihm bereitet und schön geschmückt worden. Unser P. P. Dr. Klemm hielt eine kernige, schöne Grabrede, betonte, daß Junk nicht in fremder, sondern in deutscher Erde ruhe und schloß mit dem schönen Liede: Mein Gott ich weiß nicht, wenn ich sterbe ꝛc. Darnach wurde unter Trommelwirbel der Sarg versenkt und eine dreimalige Salve von dem Militär gegeben. Viele Menschen sahen dem Schauspiele zu. Mit dem Abendzuge fuhren die Leidtragenden ab. — Im Lazaret schrieb Roth

Digitized by Google

an die königl. FeldIntendantur 2. AC. in Berlin, sandte die Belege für die Reisekosten der Aerzte ein und bat um 300 Thlr. Vorschuß auf September. Der Johanniter v. d. Lancken in Dresden ersucht für Prinz Reuß den Dr. Roth, die nicht anbringlichen für Oesterreicher bestimmten 32 Thlr. zurückzusenden, um bedürftige Oesterreicher in Dresden zu unterstützen. Junks Todtenschein wird an das Commando seines Regiments abgeschickt. Weil heute zu Junks Begräbniß 7 Oestr. ausgegangen waren, wendet sich Roth an die hiesige Commandantur, damit selbige die Posten vor dem Lazaret dahin instruirt, daß sie nur gegen schriftlichen Erlaubnißschein die Oesterreicher herauslassen, um jedwede Unordnung zu vermeiden. Der StRath wendet sich an Dr. Roth mit der Bitte, einmal baldigst für Rückgabe des Schulgebäudes besorgt zu sein, dann aber besonders jetzt schon eine Minderung der Arbeitskräfte beim Lazaret unverweilt eintreten lassen zu wollen. Die Wochenrechnung betrug abermals 93 Thlr. 20 Ngr., obschon die Zahl der Schwerkranken sehr gering jetzt war und nur der größte Theil der Oesterreicher sich deshalb hier im Lazaret aufhielt, weil dieselben nicht krank, sondern nur noch nicht von Oesterreich übernommen wurden. Dr. Roth entgegnete, daß, nachdem in der vergangenen Woche 32 genesene Oestr. abgesendet wären, noch 103 der Pflege und des Verbandes bedürftige Kranke vorhanden seien; diese müßten nach Abgang der Schwestern von den Wärtern verpflegt werden, welche daher erst nach Abgang der kranken Oestr. reducirt werden könnten, was vielleicht in nächster Woche geschehen könne. Uebrigens bedinge die Bedeutung, nicht die Zahl der Kranken, die Zahl der Wärter, daher würden immerhin mehr Wärter behalten werden müssen, doch wolle er nach Kräften zu vermindern suchen. Die Rückgabe des Schulhauses anlangend, die er bereits angeregt, so werde erst ein fester Beschluß gefaßt werden können, wenn die Frage, ob hier eine preußische Garnison bleibe, werde erledigt sein und sobald er von seiner vorgesetzten Behörde autorisirt sein werde, in Betreff eines andern Locals mit dem StRath zu verhandeln, werde er nicht ermangeln, die Räumung des Schulhauses soviel als möglich zu beschleunigen. Nachmittags 3 Uhr kam eine Depesche vom kaiserl. östr. Militärhospital in Reichenberg an das hiesige Lazaret: „Am 18. dieses können 53 Verwundete aufgenommen werden. Regimentsarzt Neudorfer kommt nach Zittau, um den Transport zu regeln.“ Deshalb telegraphirte man an die Transport-Commission nach Löbau und frug, ob dies geschehen dürfe, indem man dann noch 14 Oestr. hier behalte. — Aus den gestern genannten Ortschaften unserer Umgegend rückten früh 7 Uhr die einquartierten Mun.-Colonnen aus. Auch in Löbau und den südlichen Ortschaften bei Löbau war ein Theil der zur 5. InfDiv. gehörigen Colonnenabtheil-

Digitized by Google

ungen der Brandenb. ResArtillerie einquartiert gewesen. Im GAmte Reichenau hielten sich zusammen 20 entlassene sächs. Soldaten auf. Durch Löbau fuhr die 2. gezogene Gußstahl-Batterie 2. ResCorps weiter nach Görlitz, und nach Dresden und Zwickau das Ersatzbataillon des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52.

Sonntag, den 16. September war rauhes und regnerisches Wetter. Endlich gehen von heute an wieder je 3 Züge nach Löbau und nach Reichenberg. Die Bekanntmachung darüber ist mit unterzeichnet von der preuß. EB.-Betriebscommission: Mebes und Kecker, neben der kgl. StaatsEBDirection: v. Tschirschky. (Zitt. Nachr. Nr. 215). Früh brachte die Bahn einen schwer verwundeten preuß. Off. und 2 Soldaten, auch fuhr der Hofarzt Dr. Brauer durch. Zwei Mann, welche Reconvalescente aus Niemes bringen, werden auf einen Tag einquartiert in Nr. 800, desgleichen ein Divisionsauditeur aus Dresden kommend und zur 6. Div. gehörig in Nr. 253. Letzterer soll die gestrige Affaire auf dem Bahnhofe untersuchen. — Das Benehmen der 35er ist von der Art, daß der Vergleich zwischen Pommern und Brandenburgern uns nicht schwer wird und wir mit dem Tausche gar sehr zufrieden sind. — Nachm. 6 Uhr kam eine Depesche von der Transport-Commission aus Löbau ins Laz.: „Wegen Dirigirung östr. Kriegsgefangenen muß es bis zur näheren Entscheidung der östr. Regierung, mit welcher in Verhandlung getreten, vorläufig bei der bisherigen Route Görlitz-Oderberg verbleiben." Bestand im Laz. 1 S., 36 Pr., 67 Oestr. — In Großschönau brennt Abends das ganze Gehöft des Mühlenbesitzers Wittig mit allen Vorräthen an Ernte, Holz u. s. w. ab. In Bernstadt wird der Regiments- und Bat.Stab des 1. Bat., die 1., 2. und 4. Comp. des 52. InfReg., in Berzdorf die 6. Comp., in Kemnitz die 3. Comp. einquartiert, womit die Einquartierungslast ihr Ende erreichte. Durch Bischofswerda gehen viele Proviantcolonnen, die 1., 2., 3. des Brandenb. FeldArtReg. Nr. 3 werden in der dortigen Umgegend untergebracht.

Montag, den 17. September wird der Güterverkehr auf der Löbau-Zittau-Reichenberger Eisenbahn wieder aufgenommen und in Grottau der Abzug der letzten Preußen nicht ungern gesehen. Die in Aussicht gestellten verwundeten Sachsen kamen mit der Bahn noch nicht an. Als wir Nachm. das Laz. besuchten, erfuhren wir, daß sämmtliche in demselben thätigen Personen sich haben photographiren lassen, um ein großes Tableau daraus zu bilden.*) Auch hörten wir, daß die vom Capitain d'armes

*) Durch Hofphotograph Schlegels Güte auch der Stadtbibliothek geschenkt.

Digitized by Google

in Empfang genommenen und in der böhmischen Kirche aufbewahrten Kleidungsstücke der östr. Soldaten spurlos verschwunden seien. Die Oestr. nun, denen das Ausgehen untersagt ist, weil sie z. B. das Theater besucht haben, über Mittag weggeblieben sind u. s. w., wollen ihre Uniformen nicht wieder abliefern und fangen an im Lazaret ungeduldig zu werden.

Dienstag, den 18. September früh reiste der Felddiakon Kühn ab. Kühn war der Sohn eines thüringischen Geistlichen und am Waisenhause in Halle angestellt. Er hatte sich in sehr dankenswerther Weise und völlig richtiger Auffassung seiner Stellung der Kranken im Lazaret angenommen (s. S. 222). (Diese Felddiakonen hatten sich infolge eines Aufrufs von Wichern aus dem rauhen Hause bei Hamburg und des Johannisstifts in Berlin gemeldet und waren nicht allein Studirte. Das Büreau war in Berlin*). Der StRath, welcher heute wieder die Sitzung im Rathssitzungssaale abhält, erklärt sich bereit, Beiträge für den Central-Militär-Hilfsverein auf der Rathscanzlei anzunehmen. Der internationale Verein in Dresden erläßt ein Schreiben an die Localvereine, hinsichtlich der Unterstützungen an verwundete und kranke aus den Lazareten entlassene sächs. reconvalescente Soldaten, die geregelt werden sollen. Für die Kranken werden 40 Paar Schuhe nach hier abgesendet. Der StRath erhebt bei der Zittau-Reichenberger EBGesellschaft Ansprüche für die im Bahnwärterhause beim Viaduct seither aufhältliche preuß. Wache. Mittags wurde das Etapencommando in Reichenberg aufgelöst und kam der betreffende Off. mit seinem Personale über Zittau, um seiner Truppe nachzufahren; ein Zeichen, daß nun die Truppendurchzüge auch bei uns ein Ende haben und die Bahnämter in ungestörter Thätigkeit fortbestehen können. Heute wurden nämlich mit den eingeführten Zügen auch die seitherigen Brief- und Fahrpostsendungen unter Conducteursbegleitung wieder eingestellt. Skopnik meldet dem Dr. Roth, daß die 50 Oesterr. morgen mit dem Zuge $10^3/_4$ Uhr nach Görlitz befördert werden können. Es wurde daher Alles vorbereitet zur Abfahrt, Böhlau vertheilte was den Leuten fehlte: Stiefeln oder Schuhe, Strümpfe, Unterbeinkleider, Leibbinden, Hemden, Mützen, Pfeifen, Tabak u. s. w., auch Dir. v. Mücke war wie immer, so oft er konnte, gegenwärtig — da kam wiederum telegraphische Gegenordre, daß die Oestr. so lange bleiben sollten, bis sie von Görlitz aus marschiren könnten. Ein geradezu unmenschliches Verlangen. Dr. Roth hat sich alle mögliche Mühe gegeben, das preuß. Ministerium nicht minder sich liberal gezeigt und nun läßt die östr. Regierung dem

*) s. Evang. K.-Zeitung 1866 Nr. 56 S. 677.

Digitized by Google

treuen Bundesgenossen diese große Last mit der Verpflegung von Leuten, deren einziger Wunsch die Heimat ist! Sollte wirklich nur einzelnen Commissaren in Oderberg daran gelegen sein? Nachm. war wiederum ein schwer zu zähmender östr. Feldwebel ohne Erlaubniß ausgegangen und der Wärter dafür verantwortlich gemacht. Der Wärter Hennig ist mit seiner Frau vom heftigsten Fieber befallen worden und liegt hilflos zu Hause, soll jedoch auf Just's sen. Befehl ins Stadtkrankenhaus gebracht werden. Aus Berlin kommt ein Schreiben vom 17. August ins Laz., daß die in Choleraspitälern angestellten Gehilfen und Wärter eine Extravergütung von 2½ Sgr. pro Tag aus den LazFonds erhalten sollen. Mit dem Abendzuge gehen 7 Preußen aus dem Laz. nach Görlitz und ein blauer Husar nach Dresden. Ein kranker Sachse erhält am Bahnhofe noch eine ansehnliche Geldspende, denn jedesmal sind mildthätige Herzen zu finden, wenn es einem Sachsen gilt.

Mittwoch, den 19. September wurde das Einquartierungs-Bureau in das Zimmer neben dem Polizeibureau verlegt, in welchem früher Strantz expedirt hatte, die Verband- und Cholera-Hilfsstation am Bahnhofe vollständig aufgelöst, der Laufdiener Schröder entlassen und das Local geräumt. Das Ministerium des Innern schrieb dem StRath d. d. 11. Sept., wegen der Communalgarden-Gewehre nichts thun zu können. Skopnik kündigt den Verkauf von Pferden zum 22. Sept. an. GAmtsexpedient Richter erklärte sich, nach Auflösung der amtshauptmannschaftlichen Expedition, in der er thätig gewesen, bereit, für die hilfsbedürftigen Familien der im Kriege gefallenen, oder invalid gewordenen sächs. Soldaten bestimmte Gelder anzunehmen und zu befördern. (Zitt. Nachr. Nr. 218). Abends von 7 bis 9 Uhr war eine durch den Gesangverein Orpheus und andere musikalische Kräfte ausgeführte geistliche musikalische Aufführung in der erleuchteten Johanniskirche, zum Besten der gedachten Familien. Das Publikum betheiligte sich sehr zahlreich, auch die Garnison und hörte mit besonderem Interesse das schöne Requiem von Cherubini. Der Reinertrag ergab 154 Thlr. — Dr. Roth im Laz. telegraphirte an das preuß. Kriegsministerium, ob den zu entlassenden preuß. und östr. Soldaten, denen Kleider fehlen, aus dem Laz-ResDepot Krankenkleider gegeben werden dürfen und wenn nicht, wo dergleichen herzunehmen seien. Die noch heute eingehende Antwort lautete: „Für diejenigen Kranken des dortigen Kriegslaz., denen die Kleider fehlen, können Krankenkleider aus dem daselbst etablirten LazResDepot entnommen und bei der Evacuation mitgegeben werden. Im letztern Fall ist für Rücklieferung Sorge zu tragen." An die Transport-Commission in Löbau wird telegraphirt, daß 20 Oestr. über Görlitz nach Oderberg

Digitized by Google

können und um Zeit des Abgangs gebeten, zugleich auch um Antwort, ob andere 35 Oestr. nach Görlitz gehen können. Die Antwort lautete: obige 20 Oestr. der Etape zu überweisen und mit Bedeckung über Görlitz nach Oderberg abzusenden, den Abgang aber der Löbauer Etape anzuzeigen. Kranke fremdherrlicher Truppen sollen nach inländischen Lazz. nicht mehr evacuirt werden, demnach ist der Eintritt der Genesung der Uebrigen in Zittau abzuwarten. Heute ist wiederum ein Oestr., Namens August Emig vom 49. InfReg. 4. Comp., aus Wien gebürtig und 23 J. alt, verwundet mit Schuß durch die Schulter, aus dem Laz. entwichen. Infolge dieses Vorfalls wird nun die Aufsicht ganz streng geübt werden, nach einer von Dr. Roth für den Doppelposten am Laz. entworfenen Instruction: Kein Kranker, die sämmtlich weiß und blau gestreifte Krankenhosen tragen, darf den Mittelgang zwischen den beiden Hausthüren an der Promenade verlassen und nach den Seitenflügeln bei den Posten vorbeipassiren, weil diese die äußerste Grenze bilden. Kranke dürfen nicht nach der Straße zu auf den Promenadenweg sich begeben und besonders sind die Oestr. zu beaufsichtigen. Weiter dürfen sich Kranke nur gegen schriftliche Bescheinigung entfernen. Des Nachts haben die Posten sämmtliche das Laz. verlassende Personen anzurufen, besonders aber auf Kranke zu achten. Der StRath entgegnet dem Dr. Roth auf dessen Schreiben vom 15. Sept. in etwas entschiedener Weise, daß nämlich, ob Zittau preuß. Garnison werde oder nicht, niemals die Bürgerschule, welche 70000 Thlr. kostе, Lazaret werden dürfe. In Dresden und Bautzen seien die Schulhäuser bereits zurückgegeben und fordere die Billigkeit, hier in Zittau nicht schärfer zu verfahren. Schließlich richtet der StRath an Dr. Roth das dringende Gesuch: „an Ihre vorgesetzte Behörde, Bericht zu erstatten und derselben unsern dringenden Antrag, das neue Schulgebäude nun alsobald geräumt und zurück gegeben zu erhalten, vorzutragen, auch dasselbe Ihrerseits zu befürworten.“ Für intransportable Kranke offerirt man das Stadtkrankenhaus.

In Bautzen wird noch heute ein preuß. Feldpostrelais errichtet, vielleicht weil hier preuß. Garnison bleiben wird.

Donnerstag, den 20. Sept. verlangte der StRath alle Rechnungen an die Stadt-Commun über Kriegsleistungen mit den Bestellscheinen einzureichen (Zitt. Nachr. Nr. 218). Im Einquartierungsbureau war lebhafter Verkehr mit den Einwohnern, die ihre Ansprüche aus den Journalen ermitteln ließen und die Quartierzeddel mitbrachten. Auf der Schießwiese fand Nachm. der Verkauf von Heu und Stroh statt, welcher 50 Thlr. ergab. Das LazResDepot soll den östr. Güterboden am Bahnhofe räumen, stellt jedoch diese Erfüllung als sehr schwierig dar. Heute

Digitized by Google

war der Oberst des 35. Reg. von Rothmaler hier; gerechten Unwillen erregte aber die Dreistigkeit, daß die Musikbande des 35. Reg. 38 M. stark, unter Musikdirector Lübbert von Bautzen hieher kam, um den ohnehin während des ganzen Sommers verdienstlosen Stadtmusikdirector in seinem Einkommen zu hindern, Abends 7 Uhr bei Zimmermanns Concert zu blasen — und auf Kosten der Stadt sich noch in der Bautzner Straße einquartieren zu lassen. Die Mißstimmung war in der Stadt eine allgemeine. — Dr. Roth hat sich über das gestrige Schreiben sehr beleidigt gefühlt und dasselbe sofort ohne weiteres zurückgeschickt nur mit einer Randbemerkung, daß die vorgesetzte preuß. Behörde allein über das Schicksal des Schulgebäudes zu entscheiden habe und er um so weniger an dieselbe berichten werde, als das Schreiben ein ungehöriges sei, das nach seiner und des Major von Papstein Ansicht keine Berücksichtigung verdiene. Aus Stettin trafen von der kgl. Intendantur des 2. AC. 300 Thlr. im Laz. ein auf die Generalkriegskasse in Berlin. Nachm. fuhr man leere Bettstellen aus dem Laz. fort in das städtische Krankenhaus, welches nun für lange Zeit gut ausgestattet werden dürfte, wofür jetzt Just, Weber und Böhlau besonders besorgt sind. — Prof. Kämmel ist in großer Sorge um seine Schulanstalten, weil, wenn nicht nach Michaelis Locale in der neuen Bürgerschule uns zur Disposition gestellt sind, ihm sehr große Verlegenheiten bereitet werden dürften. — Dr. Just jun. berichtet über die Cholerastation am Bahnhofe, welche nun aufgelöst worden ist. Abends endlich werden 24 östr. Genesene aus dem Lazaret mit der Bahn nach Görlitz entlassen, so daß noch im Laz. 80 Kranke bleiben: 1 Sachse, 37 Pr., wozu wieder 4 hinzukamen, und 42 Oestr. Vom patriotischen Hilfsverein in Wien wurde d. d. 20. Sept. eine Zuschrift an Dr. Just sen. abgelassen, in welchem den Sachsen für die den östr. Soldaten bewiesene Theilnahme überhaupt und dem Dr. Just insbesondere (wahrscheinlich durch Hptm. Majneri's Bericht) gedankt wurde „mit dem Bemerken, daß er nicht unterlassen wird, diese hingebende und erfolgreiche Wirksamkeit seiner Regierung zur weiteren Veranlassung bekannt zu geben.“ Unterzeichnet Colloredo Mannsfeld, Arneth, v. Hadik. (Dr. Just dankte dafür den 20. Oct. und erhielt den Franz-Josefsorden.) — Aus Reichenberg kamen die letzten Beamten der preuß. EB.-Betriebs-Commission an. Reisende vom Schlachtfelde bei Sadowa kommend, die heute z. B. den Wald bei Benatek besuchten, brachten viele daselbst aufgefundene Briefschaften, Notizbücher und Papiere mit, die heute noch dort herum gelegen hatten. Da selbige östr. und preuß. Soldaten betrafen, so ließ der Verfasser, dem die Einsicht gestattet wurde, eine kleine Notiz in der Magdeb. Zeitung Nr. 227 und der Reichenb. Zeitung Nr. 210

Digitized by Google

abdrucken, auf welche wir verweisen. Auf der schlesischen Bahn passirt das FüsBat. des 52. InfReg., um nach Plauen zu fahren und heute bei Bischofswerda zu übernachten. Ueberhaupt werden vom 20. bis 24. Sept. viele heimkehrende Truppen auf jener Bahn nach Görlitz befördert.

Freitag, den 21. Sept. marschirten früh 2 Compp. unserer Garnison zur Uebung nach Oybin. Sonst muß das Bataillon auf der Schießwiese tüchtig in Reih und Glied exerciren und Nachm. häufig von einzelnen Mannschaften nachexercirt werden. Die Nachrichten sprechen von einem baldigen Frieden zu Gunsten Sachsens. — Der StRath macht den Verkauf von vorräthigem Heu zum 27. und von verschiedenen trockenen Gemüsen, Kaffee und 2 eisernen Kesseln zum 29. Sept. bekannt. An den hiesigen Hilfsverein übersendet er vier Rechnungen über Sattler-, Messerschmied-, Tischler- und Drechslerarbeit fürs Laz. „da der internationale Verein derartige LazGegenstände zu bezahlen übernommen habe." Der Verein bezahlte auch diese 33 Thlr., verwahrte sich aber vor der bemerkten Annahme steter Bezahlung derartiger Rechnungen ausdrücklich. Dr. Roths Schreiben soll in 8 Tagen reproducirt werden. Dr. Just jun. bittet, nach Aufhebung der von ihm mit besonderer Anstrengung allein noch dirigirten Verbandstation, auch ferner um ein freies Geschirr. — Im Laz. ging der Gefreite Engel vom 65. Reg. ab, der als Lazaretschreiber fungirt hatte, und wird nun Höpfner diese Arbeit meist mit besorgen. Dr. Karstensen bittet um seine Entlassung als ordinirender Arzt im Lazaret. Das Spülen der Lazaretwäsche soll, weil es Ekel erregt hat, nicht mehr bei der Pfortmühle, sondern beim Schießhause erfolgen, auf Anweisung des StRaths an Böhlau. Aus Turnau meldet der Stabsarzt Dr. Büchtemann dem Laz., daß übermorgen 2 vom Typhus Genesene Vormittags nach Zittau abgehen werden mit dem Wärter, weshalb ein Wagen am Bahnhofe zu stellen ist. Nach einer ohngefähren Zusammenstellung, denn im Anfang fehlten regelmäßige Listen, sind bis mit heute im Laz. aufgenommen worden 26 Sachsen, 492 Pr., und 248 Oestr. Der heutige Bestand beträgt resp. 1, 44 und 42 Mann. Abends starb der als Krankenwärter sehr thätig gewesene J. W. Hennig am Typhus. Gestern und heute wird in Berlin das Siegesfest gefeiert.

Sonnabend, den 22. Sept. begannen an der Bürgerschule zweiwöchentliche Ferien. Klägliche Nachrichten gehen von der Leipziger Messe ein, die durch die Cholera sehr verlieren soll. Deshalb reisen viele Geschäftsleute nicht erst hin, oder doch sehr bald wieder ab. Vorm. 11 Uhr werden 3 z. Z. dienstunfähige und nicht transportable Pferde öffentlich verkauft. Der internationale Verein in Dresden schickt an den hiesigen Localverein Unterziehjacken und macht sich anheischig alle ähnliche

Digitized by Google

Bedürfnisse zu erfüllen. Unser Hilfsverein ließ es sich angelegen sein, gewissenhaft zu unterstützen und zog deshalb überall Erkundigungen ein. Nachmittags gaben die Off. unserer Garnison, sonstige Beamte und die Aerzte ihren Wirthen und sonstigen Freunden z. B. Dr. Just sen., Weber, Böhlau, Sintenis, Hertzsch u. s. w. ein Diner auf dem Rathskeller, bei welchem zuerst Maj. v. Papstein das Wort ergriff, um zu sagen, daß keine Rede gehalten werden solle. Dabei blieb es auch, bis auf Dr. Just's sen. Rede. Das Vergnügen verlief in voller Harmonie und Gemüthlichkeit.

Sonntag, den 23. Sept. nahm die Expedition der Zittauer Nachrichten wiederum das alte Local im Parterre des Rathhauses östlich ein. Unser P. P. Dr. Klemm hält vor einem sehr zahlreichen Publikum eine herrliche Predigt über Eph. 4, 1—6: Friede sei die Losung unserer Herzen und zwar 1. dem Vaterland, 2. für Herz und Haus und jeden Stand, 3. durch das Glaubensband. — Dr. Rath im Lazaret bittet die Königl. Intendantur des 2. AC. in Stettin um einen Beamten als Rechnungsführer, daß er die Krankenlöhnung, Marschgelder u. s. w. besorgt, denn das hiesige Laz. werde bei 85 Kranken, von denen 42 meist intransportable Oestr. seien, noch mehrere Wochen bestehen. Aus Turnau kommt Dr. Büchtemann mit den beiden Typhuskranken an. Im Lazaret stirbt der Unteroff. Aug. Pölitz 10. Comp. 1. preuß. GardeReg. zu Fuß, 27 J. alt, aus Kleinhelmsdorf, seit dem 11. Juli hier, verwundet im Oberschenkel. Bestand 1 S. 43 Pr. 42 Oesterreicher.

Montag, den 24. Sept. erließ die königl. Landescommission zu Dresden eine Bekanntmachung, daß das königl. preuß. General-Gouvernement der sächs. Lande in Beziehung auf die Verpflegung der preuß. Offiziere verfügt habe: vom Tage des Bekanntwerdens dieser Verfügung an verpflegen sich Off. und Beamte gleichen Ranges selbst und liquidiren als Aequivalent Stäbe und Truppentheile unter Revision durch die nächst vorgesetzte Behörde oder die Commandantur des Orts bei den betreffenden Communen, für einen General oder Regimentscommandeur 5 Thlr., für den Stabsoffizier 4 Thaler, Hauptmann oder Rittmeister 3 Thaler, Leutnant oder Offiziersdienst thuenden Portepeefähnrich 2 Thaler täglich. Es kommt folglich die Naturalverpflegung der preuß. Off. in Wegfall. — An den StRath gelangt ein Schreiben des Ministeriums des Innern vom 22. Sept., wegen der Communalgardengewehre. Es sollen dieselben von den hiesigen Off. besichtigt, die Zeit und auf wessen Befehl sie zerschlagen, angegeben und taxirt werden. Weil die Landescommission eine Beschwerde höhern Orts beabsichtigt, wird baldige Antwort erbeten. (Maj. v. Papstein, die hiesigen Büchsenmacher und Thiemer sollen die Besichtigung vornehmen.) — Der Amtshptmann v. Gutschmid erläßt eine Be-

Digitized by Google

kanntmachung zur Anmeldung der requirirten und nicht zurückgekehrten Geschirre, indem darin zugleich auf die wiederholt angezeigten herrenlosen Gespanne aufmerksam gemacht wird. — Der hiesige internationale Verein erklärt dem StRath, nur hinsichtlich der Choleraestation am Bahnhofe ein für alle Male die Bezahlung übernommen zu haben. — Abends reist Dr. Büchtemann über Löbau in seine Heimath.

Dienstag, den 25. Sept. war, wie vorgestern und gestern, sehr schönes, warmes Wetter, so daß die LazAerzte und Böhlau eine Partie auf die Lausche machten. Eine Bekanntmachung der preuß. und sächs. EBDirection stellt einen erweiterten Fahrplan zum 1. Oct. in Aussicht. Der zu heute bestimmte Abmarsch unserer braven sächsischen Armee in die Heimat wurde aufgeschoben und bis zum 8. Oct. vertagt. Die vom Hofarzt Dr. Brauer schon vorige Woche aus Schloß Hradek gemeldeten 18 verwundeten Sachsen sind noch nicht eingetroffen. Der StRath giebt infolge des gefährdeten Gesundheitszustandes in der Stadt specielle Anweisung, hinsichtlich der Düngerausfuhr und droht bei Contravention mit Strafe. An Skopnik richtet derselbe die Anfrage, ob gegen den fernern Verkauf der am 1. Juli aus dem preuß. Magazin übernommenen Vorräthe etwas einzuwenden sei. (Skopnik erlaubte den Verkauf und begehrte nur den Preis zu wissen). Der Adjutant unseres Bataillons, v. Rabenau, verlangt ein Exemplar der Zitt. Nachr., um jederzeit Kenntniß von den Tanzvergnügungen zu haben, und zugleich Notizen durch die Polizeiorgane. — Aus Grottau wendet sich Dr. Pollatschek an den StRath, um für seine theilweise Thätigkeit im Lazaret vom 8. Juli bis 10. Sept. ein Zeugniß seiner Behörde gegenüber zu erlangen. (Der StRath ertheilte dasselbe. Dr. Pollatschek erhielt einen östr. Orden). — Im Lazaret wünscht Böhlau seine Entlassung, verspricht jedoch auch ferner noch täglich zwei Stunden unentgeldlich zu helfen. StRath Sthamer meldet die morgen bevorstehende Räumung von 6 Schulzimmern (im östlichen Flügel) für die Zwecke der Realschule und soll nun Dr. Just sen., sowie das Bauamt wegen Desinfection und Reinigung Vorschläge thun. Ein Brief des Chefarztes Dr. Toussaint in Görlitz zeigte dem hiesigen Lazaret an, daß den 27. Sept. Abends 7 Uhr ein Transport verwundeter Oesterreicher nach Reichenberg unter Begleitung des östr. Oberarztes Dr. Tierroch abgehen werde und daß Letzterer wünsche, womöglich die transportabeln Oesterr. mitzunehmen. Gleichzeitig kam Mittags 1 Uhr eine Depesche aus Reichenberg vom östr. RegArzt Neudörfer an das hiesige Lazaret, welche dasselbe Gesuch aussprach. Ein zweiter Brief des AssArztes Dr. Ernesti vom Stephanshospital in Reichenberg enthielt die Anfrage bei der Lazaret-Verwaltung, ob, um das dortige Lazaret ganz auflösen zu können, für die

Digitized by Google

letzten noch daselbst liegenden 6 preuß. Patienten im Zittauer Laz. Platz sei, da es nur 2 schwer Verwundete und 4 genesene innerlich Kranke seien. (Dr. Roth erklärte sich zur Aufnahme bereit, bat jedoch um vorherige Nachricht). Durch einen Brief des Geh. Reg.-Raths Delius in Münster vom heutigen Tage wird um möglichst baldige Evacuirung eines verwundeten preuß. Füsiliers zu seinen Angehörigen gebeten, allein die Schwere der Krankheit ließ es nicht zu.

Mittwoch, den 26. Sept. erfolgte die ausführliche Anweisung zu gründlicher Wiederherstellung der Schulzimmer und weiteres Herausschaffen leerer Bettstellen aus der Bürgerschule. — Auf Anordnung des StRaths hat jeder Quartiergeber auch während noch stattfindender Einquartierung das Recht, sich bis dato geleistete Verpflegung, also vom 4. Sept. an, vergüten zu lassen; er hat jedoch den alten Quartierzeddel zurückzugeben und dagegen einen neuen in Empfang zu nehmen. An das Ministerium des Innern sendet der StRath den Bericht über die Communalgardengewehre, jedoch ohne Papsteins Urteil, der erst specielle Anweisung dazu haben will. Zum Besten der Hinterlassenen gefallener Sachsen und Invaliden der sächsischen Armee wird eine Lotterie veranstaltet werden und hat der Verkauf von Loosen dazu begonnen. — Die östr. Verwundeten setzten noch immer den Telegraphen in Bewegung. Zuerst frug Dr. Roth in Löbau an: „Nach Telegramm aus Reichenberg soll der östr. Oberarzt Dr. Fritsch die östr. Kranken aus Görlitz und Zittau holen. Dr. Fritsch passirt heute 12 Uhr Löbau. Bitte ihm zu sagen, ob die Kranken von hier mitgehen können, auch telegraphisch hierher Weisung zu geben." Die Antwort lautete, daß die preuß. Regierung nichts gegen die Ueberführung der Kranken einwenden werde und nun telegraphirte Roth wiederum an den östr. Oberarzt nach Görlitz, daß infolge vorstehender Erlaubniß die Patienten morgen Abend halb 9 Uhr bereit sein würden.

Donnerstag, den 27. Sept. wird das Aufhören der Naturalverpflegung der Offiziere u. s. w. vom StRath bekannt gemacht gegen die d. d. 24. Sept. stipulirte Geldentschädigung, die der StRath auszahlen muß. Man hört, daß nächsten Montag Umquartierung erfolgt, man stellt sogar den Stab aus Bautzen in Aussicht, den die Zittauer der Hauptstadt der Lausitz allerdings keineswegs absprenstig machen möchten. Auf der Schießwiese wird für 104 Thlr. Heu verkauft. Die Stadtrepräsentanz in Trautenau bittet den hiesigen Hilfsverein um Ueberlassung von überflüssiger Wäsche für die dortigen schwer Verwundeten im Lazarete. (Man schickte dieselbe ab am 6. Oct., wofür sich ein Regimentsarzt am 11. Oct. bedankte). — Dr. Roth erstattet Bericht über das hiesige Lazaret an den

Digitized by Google

Generalarzt Dr. Löffler in Berlin: daß mit den 7 Oestr. 51 Kranke noch hier seien, incl. 18 schwer Verwundete in dem Bürgerschulgebäude mit 275 Lagerstellen, welches somit nicht mehr nöthig sei. Es könnte daher an die Räumung der Schule „auf den dringenden Wunsch der uns sehr gefälligen Stadt Zittau“ gedacht werden, doch sei es erforderlich, zu wissen, ob hier preußische Garnison bleibe. Ohne dieselbe könnten die Kranken im Stadtkrankenhause untergebracht werden, mit derselben müßte für ein Bataillon ein anderweitiges Lazaret mit 50 Betten eingerichtet werden. Dr. Roth sieht weiteren Befehlen entgegen. — Abends endlich mit dem nach 9 Uhr abgehenden Zuge nach Reichenberg wurden unter des Wärters Stelzner Begleitung 34 meist schwer verwundete, aber doch transportable Oestr. fortgebracht, so daß in der That noch 8 Oestr. zurückblieben und, wie wir hörten, circa 50 Kranke überhaupt, von denen die meisten mit Copaivabalsam u. dergl. curirt wurden. Mit demselben Zuge waren aus Görlitz und Löbau Kranke angekommen, denen sich unsere nun anschlossen, so daß es 74 Mann waren. Die östr. Berichte über die bisherige Behandlung dieser Kranken in preuß. Lazz. verriethen große Unkenntniß und eine hier am allerwenigsten angebrachte Gereiztheit. Stelzner kam Tags darauf zurück, brachte die letzten 6 kranken Preußen mit und die den preuß. Depots gehörenden, sowie die der Stadt Zittau eigenthümlich zustehenden Inventarstücke, was der östr. Berichterstatter in der Reichenberger Zeitung Nr. 211 wahrscheinlich nicht wußte. Der Abschied der Kranken von Stelznern soll ein rührender gewesen sein, aus dem Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit entsprossen. Fünf derselben: Stolle, Heben, Grundel, Barthel, Borpasch bedankten sich noch öffentlich in den Zitt. Nachr. Nr. 227. — Die Quittungen über die Selbstverpflegung der Offiziere lauteten immer auf einige Tage, enthielten die Namen der Empfänger und waren vom Maj. v. Papstein, dem Zahlmeister Schröder und dem Hptm. Melchior unterzeichnet, wie die Quittungen über die Quartierentschädigung. Dieses Verfahren dauerte bis mit 25. Oct., doch wurde dieser Tag als zuviel verlangt, zurückerstattet. Ebenso erhielt der Etapen-Commandant v. Skopnik, der Postsecr. Winzer, der FeldMagAss. Sabath, jeder pro Tag 2 Thlr. 15 Ngr.; das Personal des stehenden Kriegslazarets: Dr. Roth bis incl. 15. Oct. pro Tag 3 Thlr., wie Dr. Karstensen bis 5. Oct., Dr. Fränkel bis mit 13. Oct., Hadlich bis mit 12. Oct., Zander bis 5. Oct. je 2 Thlr. (Vom 6. Oct. ab Insp. Jäschke 2 Thlr., vom 11. Oct. ab Dr. Starke 3 Thlr.) und das Personal des LazResDepots der 1. Armee: Dr. Schindler, Jahn, Fritsch bis incl. 13. Oct. theilweise, je 2 Thlr. Zusammen aber wurde vom 27. September an bis zum Frieden gezahlt: 2546 Thaler 19 Neugroschen.

Digitized by Google

Freitag, den 28. Sept. datirt die Bekanntmachung der Landescommission in Dresden, welche die Sätze feststellt für solche Soldaten, die sich selbst vom 1. Oct. an einzumiethen vorziehen sollten. Die Communen zahlen dafür dem General oder Regiments-Commandeur 1 Thlr. 15 Ngr., dem Stabs-Offizier 1 Thlr., dem Hauptmann oder Rittmeister 25 Ngr., dem Ltn. u. s. w. 15 Ngr., dem Feldwebel und Fähnrich 7 Ngr., dem Unteroffizier 5 Ngr. täglich. (Zitt. Nachr. Nr. 227). Beim StRath geht das Schreiben des preuß. Civilcommissars v. Wurmb in Dresden ein vom 26. Sept., die Bose'sche Contribution betreffend, welches so lautete:

„Auf die gefällige Zuschrift vom 14. August cr. die der Stadt Zittau auferlegte Kriegscontribution von 6000 Thalern betreffend, kann mich, so sehr ich auch anerkenne, daß Zittau mehr als andere Städte Sachsens von den Lasten des Krieges zu leiden gehabt, nicht von der Ansicht abbringen, daß jene 6000 Thlr. den Charakter einer Conventionalstrafe getragen haben. Ich würde mich daher gar nicht in der Lage befinden, meinerseits die Restitution derselben anzuordnen, muß vielmehr dem Stadtrath überlassen, einen Ersatz gedachter Summe bei den Friedensverhandlungen zu beantragen.

Dresden, den 26. Sept. 1866. Der Königl. Preuß. Civil-Commissar

An den Stadtrath zu Zittau. v. Wurmb."

(Der StRath bewerkstelligte das sogleich am heutigen Tage durch die Landescommission, damit es nicht zu spät wird). An Böhlau wendet sich der StRath, damit selbiger die Aerzte im Lazaret fragt, ob sie Verpflegung oder volle Geldentschädigung beanspruchen. (Sie verzichteten auf alle Verpflegung im Laz.). Das Einquartierungsamt wird beauftragt, eine Uebersicht der Quartiergeber und deren gehabter Einquartierung zu fertigen. Für die baldigste Räumung des Schulhauses will nun besonders Sthamer zu wirken suchen, dem es bei seinen Bekanntschaften mit verschiedenen Herren am leichtesten werden dürfte. — Wir hofften nächsten Montag unsere Garnison los zu werden und die Mannschaften glaubten es auch, jedoch es wird vergeblich sein, da die Friedensverhandlungen gar nicht so günstig stehen sollen als Wiener Blätter schreiben, ja man soll kaum am Anfange der Verhandlungen stehen, da die Vorbedingungen noch nicht erreicht sind. Dafür spricht auch, daß die Off. sich zum Theil hier förmlich einmiethen und Weiber und Kinder herkommen lassen, was nicht geschehen würde, handelte es sich nur um kurzen Aufenthalt. Störend ist und bleibt es, daß man sich nicht frei in Rede und Antwort bewegen kann, namentlich wenn preuß. Off. dabei sitzen und wird dieser Druck, der auf uns lastet, sehr fühlbar. Einzelne im Publikum wissen sich einzurichten und tadeln, was sie

Digitized by Google

nicht verstehen und vielleicht sogar gegen ihre Ueberzeugung, nur um es mit den Preußen nicht zu verderben. Man munkelt schon von Ordensjägerei. — Im Laz. soll endlich der krank gewesene Stabsarzt Dr. Aug. Bucerius vom 7. Pionier-Bataillon abreisen, der längst hätte nach Lazz. in Preußen evacuirt werden können, wie uns erzählt wurde. An den GenArzt Dr. Löffler nach Berlin meldet Roth den von den Aerzten Karstensen, Fränkel, Hadlich und Zander begehrten und nicht zu versagenden Abgang. Um jedoch den Dienst sicher zu stellen, bittet Roth bis zur Entscheidung der Frage, ob hier eine preuß. Garnison bleibt, um 2 preuß. Militärärzte mit 2 Lazaretgehilfen, da auf die Militärärzte der hiesigen Garnison des Wechsels halber nicht zu rechnen sei. Sein eigenes Verbleiben sei bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse nothwendig. Aus Reichenberg telegraphirt der preuß. Arzt Dr. Ernesti an Roth, Vorm. 11 Uhr: „Die Kranken gehen heute Mittag 12 Uhr von hier nach Zittau ab." (Es waren dies die letzten 6 kranken Preußen, die eben Stelzner mitbrachte.) — In der Seidau bei Bautzen sind vom 14. August bis heute über 600 Cholerakranke gewesen und 175 davon gestorben.

Sonnabend, den 29. Sept. Vorm. 10 Uhr wurden verschiedene für den Dienst unbrauchbar gewordene preuß. Militäreffecten auf dem Bahnhofe öffentlich durch die Etape verkauft für ca. 21 Thlr. Dem Verfasser wurden verschiedene Gegenstände vom Kriegsschauplatze gebracht, u. A. mehrere preuß. Abrechnungsbücher, z. B. von Füsil. Junker aus Wahlenau bei Zell, 29. Reg. 11. Comp. Hptm. Schütte, vom Wehrmann Weidling aus Quedlinburg 27. Reg. 12. Comp., vom Reservist Roloff I aus Schelldorf bei Stendal 66. Reg. 10 Comp., vom Gren. Schmidt I aus Schermeisel bei Sternberg 8. Reg. 6. Comp. Hptm. v. d. Hagen, vom Füsil. Rubin aus Güstebise bei Königsberg 8. Reg. 11. Comp., vom Gefreiten Th. Fehling aus Landsberg 48. Reg. 5. Comp. Hptm. Werner u. s. w. — Der Amtshptm. erläßt eine Bekanntmachung über zwei beim Ortsrichter Engler in Olbersdorf eingestellte herrenlose Pferde und an Dr. Just sen. eine Zuschrift wegen der in Sachsen befindlichen verwundeten sächs. Soldaten und bezüglich deren Unterstützung. Das Kriegsministerium wird bis zur gesetzlichen Regelung die reglementsmäßigen Gebühren auszahlen lassen, oder eine angemessene monatliche Unterstützung an die vom Amtshptm. und Bezirksarzt zu ermittelnden Personen. Auf ein vom Bgm. Kuntze in Plauen an unsern Bgm. Haberkorn gerichtetes und Nachmittags eingegangenes Schreiben, sich bei einer Deputation an den König Johann zu betheiligen, um Sr. Maj. durch eine treue Darstellung der Lage des Landes und der Nachtheile, die für dasselbe durch die längere Verzögerung des Friedensabschlusses erwachsen,

Digitized by Google

thunlichst zu einer rascheren Förderung des Friedenswerkes zu vermögen, antwortete am 3. Okt. Haberkorn, wie sich erwarten ließ, abschläglich. — Nachm. werden verschiedene Victualien, die der StRath früher ankaufte, öffentlich auf dem Rathhause versteigert für 25 Thlr. An den Bezirksarzt wendet sich der StRath des Schulhauses halber und ob für die Kranken nicht das Stadtkrankenhaus, für die syphilitischen Kranken das Schießhaus geeignet sei. Wegen letzterem, das als Choleraspital nicht benutzt zu werden braucht, könnte man alsdann die Schützengesellschaft fragen. Die Verordnung der Landescommission vom 24. Sept. betreffend, die Verpflegung der Off. u. s. w. ist für die Bürger zum Schaden, da die Off. das Geld empfangen, aber zum Theil vor wie nach zu Tische kommen, Mittags und Abends, und die Artigkeit es nicht gerade erlaubt, an obige Bekanntmachung zu erinnern, wenn die Off. es nicht selbst thun. Es ist daher für die Quartiergeber eine fatale Situation, um so mehr, als sogar noch Frauen in Aussicht gestellt sind. An einen dauernden allgemeinen Frieden will Niemand recht glauben, am wenigsten die siegesfreudigen Off. und Beamten der preuß. Armee. — Beim östr. Hauptzollamte wurde heute der neue Herr Einnehmer in die z. Z. noch sehr beschränkten Amtslocalitäten eingewiesen; denn der Haupttheil ist noch vom LazRefDepot und vom ProvAmte eingenommen und ein willkürliches Rütteln wegen der Räumung hilft gar nichts. Am Bahnhofe muß überall ausgebessert werden, hier fehlen Schlüssel, dort sind Fenster zerbrochen, dort sind Stufen, hier Geländer defect, so daß die gründliche Instandsetzung noch große Opfer der Bahndirection bereiten wird. — An den Amtshptm. macht Fabrikant Esche Mittheilung über seine verlorenen Pferde: das eine sei bei Preßburg in die Luft geflogen, das andere als Reitpferd eines Offiziers gesehen worden. (Die vom Amtshptm. am 1. Oct. begehrte Nachforschung wegen des Truppentheils vermochte der Stadtrath nicht zu geben.)

Sonntag, den 30. Sept. früh 8 Uhr, also während des Hauptgottesdienstes und inmitten der sonst bei uns üblichen Sonntagsruhe, wurden nach des Maj. v. Papstein öffentlicher Bekanntmachung vom 28. Sept. auf der Schießwiese 20 Militärwagenpferde verkauft. Obschon im Ganzen wenig Bieter zugegen waren, wurden die Pferde doch verhältnißmäßig ziemlich theuer bezahlt. Nachmittags waren die Orte, wo Kirchweih ist, sehr von Soldaten besucht, man sah auf allen Spazierwegen theils mit, theils ohne weibliche Gesellschaft einzelne Trupps lustwandeln. — Während des ganzen verflossenen Monats waren auf Kosten der Stadt fürs LazRefDepot die wollenen LazDecken, Strohsäcke, Kopfkissen gewalkt, gekocht und gereinigt worden. — In Löbau wurde die 2. Kranken-Trans-

Digitized by Google

port-Commission der 1. Armee, die wir öfters erwähnt haben, aufgelöst und bedankte sich der Präses derselben, GenMajor z. D. v. Seelhorst beim StRathe daselbst für die gewährte treue Hilfe und Unterstützung. Vom 16. Juni an bis Sept. waren in Löbau überhaupt 7000 Mann einquartiert und verpflegt worden, bei 380 bewohnten Gebäuden und wenig über 5000 Seelen gewiß eine bedeutende Zahl.

Heute Nachmittag kam ein Feldprediger, C. G. Gerlach, ein junger Mann und noch eifriger Wingolfit (jetzt Pfarrer in Bialoslive im Posenschen) an, welcher lange Zeit in Brünn thätig gewesen war und nun nochmals das ganze Schlachtfeld, die Lazaretorte und Begräbnißplätze bereisen, für eine entsprechende Herstellung von einfachen Denkmälern u. s. w. sorgen sollte. Gerlach besuchte folgenden Tags das Lazaret und lernte am 2. Oct. einen stud. theol., Eugen Klocke, einen Preußen, kennen, der in Leipzig studirte und der die Ferien benutzt hatte, auf einem benachbarten hiesigen Dorfe der Hochzeit eines ehemaligen Verbindungsbruders beizuwohnen. Gerlach engagirte hier nun besagten Klocke, der mit ihm ein Zimmer im Hotel zur Sonne bezog, ohne weiteres als Felddiakon, obschon wir, mit den beiden Herrn näher bekannt geworden, das Bedürfniß im Lazaret ebenso wenig einsehen konnten, wie die im Lazaret selbst Angestellten, sonst würde auch der wackere Cand. Kühn gewiß geblieben sein. Das rauhe Haus, welches hauptsächlich diese Angelegenheit in Händen hat, soll auch die Kosten gescheut haben, hat aber wahrscheinlich dann die Erlaubniß erst ertheilt, als ihm bemerklich gemacht worden ist, daß die betr. Communen wo sich die Diakonen aufhalten, die Auslösung baar bezahlen müssen. Die Engagirungskarte ermächtigt zugleich zur freien Bahnfahrt. Kurz und gut, die beiden Herren blieben hier, Klocke ging einige Male ins Lazaret, machte aber auch Partien in die Umgegend und ließ sich vom 2. bis 6. Okt., an welchem Tage er früh abreiste, gegen Quittung pro Tag 2 Thlr. und zusammen auf fünf Tage beim Stadtrath 10 Thlr. für die Verpflegung auszahlen. Gerlach reiste am 6. Okt. halb 2 Uhr ab nach Böhmen und Mähren und kam erst am 10. Okt. mit dem Felddiakon Fliedner aus Kaiserswerth zurück, der sich ebenfalls einen Quartierzeddel auf 5 Tage geben lassen wollte, wiewohl er nächsten Tag abzureisen gedachte, doch nahm er schließlich auf unsere Vorstellung den Zeddel nur auf 2 Tage und ließ sich, obschon die Abreise am 11. Okt. Vormittags erfolgte, wiederum auf 2 volle Tage die Verpflegung sogar mit 6 Thlr. gegen Quittung beim StRathe auszahlen. An demselben Tage reiste auch Vormittags Gerlach ab, liquidirte aber gegen Quittung, vom 30. Sept. an, zugleich auch für die in Böhmen und Mähren verlebte Zeit, bis zum 11. Okt. für 12 volle Tage 36 Thlr. aus der Stadtkasse. Hierbei ist durch-

Digitized by Google

gängig das Quartier in der Sonne nicht eingerechnet. Diese Art und Weise der Erhebung von Verpflegungsgeldern hat auf uns keinen guten Eindruck gemacht und bedauern wir, diese Erfahrung gemacht zu haben.

Montag, den 1. Okt. datirt eine Bekanntmachung des General-Gouverneurs der sächs. Lande, z. Z. Genktn. v. Tümpling, daß wegen der Landtags- und norddeutschen Parlamentswahlen öffentliche Versammlungen wieder abgehalten werden können, indem hierzu öffentliche Vorbesprechungen wünschenswerth erscheinen. Desgleichen datirt von heute die Verordnung Tümplings, daß, nachdem die preuß. Truppen feste Cantonnements in Sachsen bezogen haben, vom 3. Okt. an sämmtliche Miether von der Einquartierung freizulassen und dieselbe wie in Friedenszeiten lediglich von den Hausbesitzern zu tragen sei. (Man erzählte sich, daß die sächsische Landes-Commission sich heftig dagegen gesträubt habe, allein fruchtlos, und komme diese Verordnung hauptsächlich den vielen in Dresden wohnenden Ausländern zu gute.) — An den Maj. v. Papstein wendet sich der Stadtrath wegen Bescheinigung der Verpflegungsgelder von Off. und Beamten, die nicht zu seiner Truppe gehören, denn die zunächst vorgesetzte Behörde oder der Commandant des Ortes muß testiren. Papstein jedoch verweigerte dies, weil mehrere hiesige Beamte andern Ressorts angehören, so daß der Stadtrath an das LazResDepot, die Proviantverwaltung, das Kriegslazaret und die Etape besondere Schreiben deshalb abgehen ließ d. d. 2. Okt. — Auf der Bahn tritt mit heute ein erweiterter Fahrplan in Kraft, weil mehr Transportmittel zur Verfügung stehen, als seither. Allmählich wird auch daselbst das LazResDepot aufgelöst, denn die Beamten wiegen bereits die Vorräthe durch und vertheilen dieselben von hier aus sofort an die verschiedenen preuß. Lazarete, um doppelten Transport zu ersparen. Am ehesten dürfte Dr. Schindler abreisen, der 18 Jahre in Cottbus gewesen ist und nun mit seinem Regimente nach Reichenbach im Schlesien zu liegen kommt. — Nachmittags wurde unsere Garnison umquartiert: die 9. Comp. mit 1 Hptm. 1 Stabsarzt, 3 Off., dem Feldwebel, Fourier, 7 Unteroff. und 153 M. am Markt, in die Johannis-, Juden- und böhmische Gasse; die 10. Comp. in die süd-westlichen Straßen; die 11. Comp. mit Hptm., 4 Off., Feldwebel, Fourier, 13 Unteroff., 147 M. in die Bahnhofsstraße, Bautzner- und Voigtsgasse; die 12. Comp. mit 5 Off., 148 M. zwischen die Bautzner- und Webergasse. Infolge des Aufsuchens der neuen Quartiere sah man viele Soldaten auf den Straßen. Dieser Umstand und das Gerücht, der französische Gesandte u. s. w. sei hier, machte viele ängstliche Gemüther. Es hatte nämlich ein flotter hier mit einem Engländer lebender Agent, ein Franzose, den an der Tafel mitspeisenden Offizieren gegenüber be-

Digitized by Google

hauptet, französische und englische Fahnen dürften nicht verboten werden und wirklich auch solche Fahnen im Hotel zur Sonne aus den Fenstern gesteckt. — Im Lazaret fand Vorm. die Amputation eines Beines an einem erst jüngst angekommenen Preußen statt. Das Bein wurde auf dem Kirchhofe begraben. Heute wurden abermals viele Bettstellen und Strohsäcke aus dem Lazaret fortgebracht, auch Böhlau setzte Geräthe und Utensilien aller Art bei Seite. Vorm. 10 Uhr kam eine Depesche aus Löbau: „Diesseitige Commission hat heute ihre Thätigkeit geschlossen. Krankenanmeldungen von dort nach den Armeecorps an die Transport-Commission Dresden oder an das Lazaret Görlitz. Kranken-Transport-Commission in Löbau." Ein zweite Depesche $^3/_4$11 Uhr von der Intendantur in Stettin, Riecks, meldete; daß der FeldLazInsp. Jäschke nach Zittau beordert sei und den 3. oder 4. eintreffen werde, um Böhlaus Stelle einzunehmen und das Cassenwesen nach preuß. Muster zu verwalten. Als Lazaretschreiber fungirt jetzt ein gebildeter junger Mann, Namens Dominik, ein Buchhändler aus Berlin. Dr. Just sen. beantwortet die Zuschrift des Raths vom 29. Sept., und berichtet, daß Dr. Roth die Räumung des Schulgebäudes betrieben habe, daß für die etwaige preuß. Garnison ein anderes Gebäude als Lazaret zu ermöglichen sei und die kranken Soldaten im Stadtkrankenhause untergebracht werden könnten. Er habe als Garnisonshospital das Schießhaus vorgeschlagen, weil eine Cholerastation daselbst nicht mehr nöthig sei. Jetzt hänge Alles von der Antwort aus Berlin ab. Der Plan, die Kranken im Stadtkrankenhause und im Schießhause unterzubringen, erfordere nur erneuten Aufwand für die Verpflegung. — In Löbau wurde heute zugleich die auf dem Bahnhofe eingerichtet gewesene Verbandstation aufgelöst und das Verbandzimmer geräumt. Das Militärlazaret daselbst ist ebenfalls leer, nachdem die beiden letzten Oesterreicher nach Reichenberg und die letzten 3 Sachsen in ein Militärlazaret nach Dresden abgegangen sind.

Dienstag, den 2. Okt. beschloß der Stadtrath die Einquartierung, welche aller 14 Tage wechselt, immer den Wirthen anzusagen und bei Auszahlung der Quartiergelder auf städtische Abgabenreste Bedacht zu nehmen. Ein Offizier beantragt die Schießhalle des Schützenbundes zum Schießstand und den Turnplatz zur Uebung des preuß. Militärs, deshalb wendet sich der Stadtrath ans GAmt, damit selbiges bei dem morgenden Beginn der Schießübungen für die Sicherheit der Fußgänger nach Poritsch Vorsichtsmaßregeln ergreift. In einer Sitzung der Liquidationsdeputation (Haberkorn, Gelbke, W. Noack, F. A. Schramm, G. Meister und Ströhmer) werden Gratificationen an Beamte des Raths für außerordentliche Dienstleistungen und an andere verdiente Personen beschlossen, was die Stadt-

Digitized by Google

verordneten noch weiter ausgedehnt wünschen. — Skopnik macht den Verkauf von 4 Pferden zum 4. Okt. bekannt, doch fehlte die Angabe jedweder Stunde. Im Lazaret sind heute 1 S., 51 Pr., 8 Oestr. Dr. Roth verfaßt einen Generalbericht über das hiesige Lazaret, der freilich wegen anfänglich mangelhafter Einrichtung der Journale im Lazaret unvollständig bleibt. Wir ersahen hieraus die Geschäftstüchtigkeit des Dr. Roth und glauben gern, daß solche Generalberichte aus allen Lazareten eingegangen, schließlich richtige Resultate für eine Verbesserung des Medicinalwesens im Kriege ergeben. Soviel haben wir als Nichtmediciner aus unsern Zuständen erkannt, daß Alles gut gegangen und viel Geld im Lazaret der Stadt erspart worden wäre, hätte man einen vielleicht sogar zur Disposition gestellten oder pensionirten Stabsarzt hierher commandirt, der solche Einrichtungen kannte und leiten konnte und welcher nicht einmal die Kranken zu behandeln brauchte. Ein solcher Dirigent hätte seine Auslösung gern erhalten, weil er sie mehrfach wieder erspart hätte. Wenn daher die umfassende und richtige Darstellung der Zittauer Lazaretverhältnisse 1866 in dieser Schrift in maßgebenden Kreisen darin einen Erfolg hat, wird der Verfasser im Interesse aller Orte, die früher oder später solche Anstalten aufnehmen müssen, einen schönen Lohn finden.

Mittwoch, den 3. Okt. frug der Stadtrath bei der Landes-Commission in Dresden an, ob bei denjenigen Beamten und Offizieren, welche nicht zum hiesigen Bataillon gehören, eine Revision der Quittungen durch die vorgesetzte Behörde eintreten muß, oder ob sie durch den Etapencommandant genügt. — Dr. Just sen. antwortet dem Amtshauptmann auf die Zuschrift vom 29. Sept., ob er bis zum Abschluß warten, oder schon vorher, soweit es ihm bekannt, über die verwundeten sächsischen entlassenen Soldaten Mittheilungen machen soll. — Der Stadtrath fragt öffentlich an, ob, da die Miether mit Einquartierung zu verschonen sind, dennoch dergleichen gegen die bestimmte Entschädigung aus freien Stücken Einquartierung behalten wollen. (Es meldeten sich viele Miether). Eine Bekanntmachung des GAmtes machte wegen der Schießübungen während derselben auf den allein sichern Weg nach Poritsch über die Dämme aufmerksam. Der Schützenbund aber, über dessen Existenz und Nutzen vielfach zum Theil witzige Bemerkungen gemacht wurden, freute sich, daß sich derselbe nun um das allgemeine Wohl doch verdient mache. (Zitt. Anz. Nr. 77). Wegen der Einquartierung wird die pünktliche Meldung des Wohnungswechsels beim Polizei-Büreau vom Stadtrathe erinnert. Ein Reisender in der Sonne feierte den Geburtstag, weshalb ihm Vormittags vom Stadtmusikcorps ein Ständchen gebracht wurde, das mit der Marseillaise begann und lange währte. An Neugierigen und besonders an lieber Straßenjugend fehlte

Digitized by Google

es nicht dabei, weil anfänglich Niemand den Grund kannte. — Der Verkehr fängt an sich zu heben, denn ist auch auf der Leipziger Messe nicht viel zu erreichen gewesen, so kommen doch viele Reisende her und die unsrigen machen ebenfalls ihre Touren. — Der Feldapotheker Fritsch quartiert sich heute aus der „Sonne" auf dem Bahnhof ein, um angeblich seiner Beschäftigung näher zu sein.

Donnerstag, den 4. Okt. kam unser König Johann mit der königlichen Familie in Karlsbad an. — Tümplings Verordnung vom 1. Okt. geht beim StRathe ein. — Im Zittauer Anzeiger Nr. 76 las man heute einen Artikel und darin folgenden Satz: „Es ist allgemein bekannt, daß die in preußische Gefangenschaft gerathenen österreichischen Soldaten, abgesehen von den allem Völkerrecht und aller Ehrlichkeit Hohn sprechenden Versuchen, sie zum Eidbruch zu verleiten, auch sonst noch schlechte Behandlung zu erdulden hatten u. s. w." (Es sollte sich dies auf die zu einer ungarischen Legion zu organisirenden östr. Soldaten beziehen.) Deshalb nun erschien der Major v. Papstein auf dem Rathhause, zeigte den Artikel vor, der die ganze preußische Armee angreife und welcher ihn veranlaßt habe, die betreffende Nummer zu weiterer Entschließung an das preuß. Militär-Gouvernement nach Dresden einzusenden. Auch müsse er die Vermittelung des Bürgermeister Haberkorn in Anspruch nehmen, daß wenigstens künftighin derartige Ausschreitungen der Presse unterblieben, da sie nur zu unnöthigen Aufreizungen führten und die Lage nicht besserten. Das Bataillon habe auf Befehl hier zu stehen und so sehr er bemüht sei, alle Unebenheiten zu vermeiden, so müsse er doch auch Seiten der Bewohner der Stadt dasselbe erwarten und beanspruchen. Haberkorn sicherte ihm seinerseits alle Hilfe und Vermittelung zum einträchtigen Zusammenleben zu. Der Redacteur Menzel versprach ebenfalls künftig alles derartige Aufregende vermeiden zu wollen. — Der Stadtrath erließ folgende Bekanntmachung:

„Nach einer Verordnung der Kön. Landes-Commission vom 1. Okt. soll die Frage wegen Errichtung einer Ausgleichungscasse für Kriegsschäden und Lasten in Erwägung gezogen und zu diesem Behufe sind alle hier einschlagende Leistungen, insbesondere die für Verpflegung der Truppen, sowie alle Lieferungen, ingleichen die Einrichtungen und Leistungen zur Herstellung und Unterhaltung von Lazareten zusammen zu stellen und zu Geldwerth zu veranschlagen. Auch alle unmittelbaren Schäden, welche durch Maßnahmen und Operationen Kön. Preuß. und anderer nicht Sächs. Truppen entstanden, sollen in ähnlicher Weise angezeigt werden. Insoweit die Anmeldungen solcher Leistungen und Schäden noch nicht bei uns erfolgt ist, ergeht an alle Betreffenden die Aufforderung, solche Anmeldung

Digitized by Google

noch bei uns binnen längstens 8 Tagen zu bewirken, auch alle Rechnungen für jetzt bereits geleistete und bis mit 6. d. M. noch zu leistende Arbeiten und Dienste hier einzureichen. Wer dies unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn seine Anforderung nicht mit zur Anrechnung und künftigen Entschädigung kommt.

Zittau, den 4. Okt. 1866. Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister.“

Eine Bekanntmachung des Prof. Kämmel, Directors des Gymnasiums und der Realschule, verlängerte infolge der in den Schulhäusern nothwendig gewordenen außerordentlichen Reparaturen, mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde, die Ferien noch um acht Tage, bis zum 13. Okt. und stellte über den Anfang des Winterhalbjahres noch eine besondere Anzeige in Aussicht. — Zum ersten Male schoß das Militär nach der Scheibe und sah man, daß die Soldaten Uebung hatten. — Nachm. 3 Uhr wurde wiederum auf der Schießwiese für 144 Thlr. 16 Ngr. Heu verkauft.

Freitag, den 5. Okt. datirt eine Bekanntmachung der Landes-Commission, veranlaßt durch das preuß. General-Gouvernement der sächs. Lande, betreffend die Beurlaubung von Offizieren und Mannschaften der sächsischen Armee in die Heimat. Es sind solche Militärs wo immer zu arretiren und Vernehmungs-Protocolle direct an Tümpling nach Dresden zu senden, der auch allein die Wiederfreilassung verfügen wird. Verwechselungen mit Genesenen, oder auf Wort entlassenen Gefangenen, oder Mannschaften der Straf-Wacht-Commandos sind zu vermeiden. Die Landes-Commission verordnete nun die Anmeldung bei ihr, oder in preuß. Garnisonsorten bei dem Commandanten derselben. Außerhalb Dresden befindliche Militärs haben schriftlich sich bei der Landes-Commission zu melden. — Da die Offiziere Geldentschädigung empfangen, so fällt auch die Einquartierungspflicht bei den Bürgern weg, denn die Offiziere mögen das Quartier nun selbst bezahlen. Deshalb erließ heute der Stadtrath eine Verfügung an die Wirthe und am 6. Okt. auch an Diejenigen, welche Lazaretbeamte im Quartier haben. Jetzt speisen die Offiziere zusammen mit dem Major im sächsischen Hof und die übrigen Beamten, Aerzte und Skopnik auf dem Bahnhofe. — Im Lazaret wird der vom Stadtrath angestellte Schreiber Höpfner (s. S. 213) entlassen. Auch ist Karstensens Abgang von heute Abend an genehmigt und wegen Fränkel nochmals telegraphisch Antwort aus Berlin erbeten worden. Der mehrmals genannte Unterarzt Zander ist von Dr. Roth auf eigene Hand entlassen worden und wird morgen abreisen.

Digitized by Google

Sonnabend, den 6. Okt. Nachmittags 4 Uhr war Umquartierung unserer Garnison. Der Stab mit 4 Off., 5 Dienern und 6 Pferden blieb in Nr. 490 und 1168, ferner 8 Mann in Nr. 492, 493, 495 und 85. Bei der 9. Comp. war hinzugekommen Ltn. v. Heidebreck seit dem 1. Okt., Ltn. Isenburg seit dem 5. Okt. in Nr. 962 und 79, (am 10. Okt. noch Hptm. Müller in Nr. 490); die Off. der 10. Comp. wohnten in der „Sonne" und der Feldwebel Schmidt in Nr. 1147 u. s. w.; die Mannschaften der 9. Comp. (Fourier Winkel) bezogen die südlichen Gassen, der 10. Comp. (Fourier Jäkel) die Schul-, Brüdergasse, Reichenberger- und die Grottauer Straßen, der 11. Comp. (Fourier Lehmann) die Frauenstraße, Neustadt mit Nebengassen, der 12. Comp. die Gassen vor dem Frauenthore. — Der Stadtrath machte wahrscheinlich mit Rücksicht auf den Tod des Krankenwärters Hennig bekannt:

„Denjenigen Personen, welche uns vom Herrn Bezirksarzt Dr. Just als geeignete Krankenwärter oder Krankenwärterinnen präsentirt werden, sichern wir, unter Zustimmung der Stadtverordneten zu: 1. entsprechende Bezahlung der zu leistenden Dienste, so oft solche im öffentlichen Interesse in Anspruch genommen werden; außerdem 2. bei Erkrankung, in Folge des Wärterdienstes, unentgeltliche ärztliche Behandlung und Verabreichung von Medizin für sich und ihre Familienglieder, wenn solche ebenfalls von einer Ansteckung betroffen werden sollten, sowie 3. für solchen Fall tägliche Verabreichung von 5 Ngr. und 4. vorzugsweise Berücksichtigung der Armenunterstützung im Alter, was wir andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Zittau, am 6. Okt. 1866.

Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister."

Früh starb der Oberforstverwalter K. A. Prasse, 72 Jahr alt, nach längerer Krankheit. Er war seit 1822 im städtischen Dienst. Vormittags kam der FeldLazInsp. Jäschke aus Stettin an (s. S. 101) und wurde im Stern einquartiert. Nachmittags wurde das ganze hiesige Bataillon von den Aerzten Fränkel und Hadlich im Lazaret untersucht. Bestand daselbst 1 Sachse, 10 verwundete, 17 innerlich kranke, 49 galante kranke Preußen, 8 verwundete Oesterreicher, also 85 Mann. — Auf der Bansengasse beim Gärtner Neumann prangt ein Apfelbaum mit herrlichen Blüten, doch sind wenig Blätter daran zu finden. Heute erschien das Patent über die preußische Besitzergreifung Hannovers.

Sonntag, den 7. Okt. enthielt das Dresdner Journal folgende strenge Bekanntmachung:

„Da gegen meine Verordnung vom 1. d. M. die Uebertragung der Einquartierungslast auf die Grundstücksbesitzer betr., von einigen Stadt-

Digitized by Google

räthen auf Grund ihrer ortsstatutarischen Bestimmungen Einwendungen gemacht worden sind, bestimme ich hierdurch, daß, wie sich eigentlich von selbst versteht, sämmtliche Ortsstatuten, so weit sie obiger Verordnung entgegenlaufende Bestimmungen enthalten, für die Dauer der preuß. Occupation des Königreichs Sachsen hiermit außer Gültigkeit treten.

Der General-Gouverneur.

In Vertretung v. Tümpling, GenLtn. u. DivisComm."

Unsere Garnison hält die Parade gegen 1 Uhr auf dem Markte ab, ohne Musik, nur mit einem Signal der Trommel oder des Signalhorns. Major v. Papstein scheint sich längere Zeit hier aufhalten zu wollen, denn er hat seine Frau herkommen lassen. Hauptsächlich gern verkehren die Off. auf der oberen Bahnhofsrestauration. Weil gestern der, seit der Invasion der Preußen unsichtbar gewordene, östr. Polizei-Commissar Babeck wieder angekommen ist, zieht der ProvAmtsAss. Sabath, der bisher in dessen Wohnung sich einquartiert hatte, von heute an in des Restaurateur Rindfleisch Privatwohnung. — Das „Dresdner Journal" enthält außer obigem Befehl noch die Verordnung, daß die Kriegslasten im ganzen Lande gleichmäßig vertheilt werden sollen. Die Schäden und rechtlich zu fordernden Einnahmen der sächs. EBahnen während der Kriegszeit wird der Finanzbuchhalter Dietzscheld, der mit Auftrag versehen in Berlin deshalb arbeitet, zu ermitteln ersuchen. Freilich gehen nun die hohen Diäten für die interimistischen preußischen Beamten ab. — Vom Schulhause wird die Johanniterfahne abgenommen, da es allerdings nicht passend erscheint, dieses Humanitätszeichen über so viele galante Kranke wehen zu lassen. Dr. Roth fährt nach Görlitz, kehrt aber wieder zurück. Vormittags nahm Karstensen im Laz. Abschied, Insp. Jäschke studirte die Laz.-Akten, Vicefeldwebel Dominik schrieb am Laz.-Berichte, morgen wird Frl. Dannenberg, die den 10. Okt. verreisen will, abgehen. Vor dem Laz. steht nur noch ein Mann Wache. Für den Wärter Hübner ist noch Lauf-Schröder eingetreten.

Montag, den 8. Okt. erfolgte abermals nicht der Abmarsch der Sachsen, aus ihren bisherigen Cantonnements. In der Bürgerschule beginnt der Unterricht, aber natürlich in den alten bisherigen Localen. — Aus Plauen antwortet der Bürgermeister d. d. 5. Okt., daß die Absendung einer Deputation an unsern König Johann unterbleiben werde. — Die Etape requirirt Holz für ihr Bureau am Bahnhofe. Nachmittags hatte der Verfasser die große Genugthuung, dem Etapencommandanten über die Demolirung der Communalgardengewehre u. dem Hptm. Finck v. Finckenstein aus seinen Notizen vom 23. Juli, dem Tage seiner Arretirung, Notizen geben zu können. — Dr. Karstensen, welcher früh nach Garding abreisen

Digitized by Google

wollte, ist ernstlich an der Diphtherithis erkrankt und muß fieberkrank das Bett hüten in seinem Quartiere bei Adv. Oppermann. Im Laz. wird fortgefahren mit dem Zusammenräumen. Heute sind daselbst wiederum 89 Kranke, darunter allein 52 galante, deshalb ist keine Aussicht mit der Schule, denn das städtische Krankenhaus reicht lange nicht aus, Dr. Roth sprach sogar blos von 10 Betten und hinsichtlich des Schießhauses fehlt immer noch der Befehl aus Berlin. Man hat vorgeschlagen eine Deputation des StRaths an den General-Gouverneur nach Dresden zu schicken, um das Schulhaus seinem Zwecke zurück zu geben.

In Görlitz sind noch 214 schwer Verwundete in den Lazareten. — In Kassel erfolgt öffentlich die Verkündigung der preuß. Besitzergreifung von Kurhessen.

Dienstag, den 9. Okt. traf folgendes Schreiben ein:

„Königl. Preuß. General-Gouvernement der Sächsischen Lande.

Der allgemeine Zittauer Anzeiger vom 3. Okt. d. J. Nr. 76 enthält mehrere Artikel, deren feindliche Tendenz gegen Preußen offen zu Tage liegt. Ich veranlasse Ew. Hochwohlgeboren daher, dem Redacteur sofort zu eröffnen, daß der Zittauer Anzeiger aufhören habe zu erscheinen, und daß bei einer Zuwiderhandlung gegen diesen Befehl der Redacteur und Drucker des Blattes verhaftet und abgeführt, die Druckerei aber geschlossen werden werde. gez. v. Tümpling.

An den Kön. Sächs. Amtshauptmann

Frh. v. Gutschmid, Hochwohlgeb., Zittau."

Infolge dessen wurde der Vicefeldwebel Dominik zu Menzel geschickt (s. 4. Okt.), um dieses Verbot ihm zu eröffnen. Dominik muß Offiziersdienste-Dienste thun und geht deshalb heute als Lazaretschreiber ab. Da die Garnison jeden Tag Marschbefehl erhalten kann, so soll eine Schutzwehr gebildet werden, zu welcher heute schon die Auszüge aus den Einwohnerlisten bis zum Alter von 48 Jahren auf der Polizei gemacht werden. In Löbau rückt heute schon die bisherige Besatzung, 2 Compp. des 1. Bat. 35. FüsilReg., unter Commando des Major v. Alten, mittelst Extrazugs nach Dresden ab und werden andere Mannschaften vorläufig nicht hinkommen. Alten bedankte sich noch beim Abschiede für die dem Bataillon von Seiten der städtischen Behörden zu Theil gewordene Bereitwilligkeit und das Entgegenkommen. (Ebenso verließ die 1. und 4. Comp. desselben Regiments, als letzte Einquartierung, Bischofswerda.) Man fabelt vom Einpacken der Communalgardengewehre und deren Umtausch in Berlin gegen vollständige. Der Stadtrath dankt für die Sammlung zum Besten des Central-Militär-Hilfsvereins. Aus dem Lazaret geht mit heute Böhlau ab, da Jäschke seine Stelle vertreten soll. Im

Digitized by Google

Laufe der Woche sollen alle irgend transportabeln Verwundeten nach Görlitz evacuirt werden, wie Dr. Roth sagte.

Mittwoch, den 10. Okt. hört man, daß die Friedens-Verhandlungen wegen Sachsen baldigen Erfolg versprechen sollen, da sie mit erneuertem Nachdruck wieder aufgenommen worden sind. Hiesige Offiziere, von denen Hptm. Melchior mit Maj. v. Papstein ohnlängst in Dresden und der sächs. Schweiz gewesen waren, erzählten als sicher, daß im Laufe dieser Woche schon der Frieden abgeschlossen würde. Gott gebe bald ein Ende der gedrückten Situation, in der wir uns befinden und unter welcher wir leiden müssen! — Das General-Gouvernement in Dresden macht durch v. Tümpling bekannt, daß es geneigt ist, leidenden Off. und Soldaten, die in der Heimat Genesung suchen nnd dazu seine Genehmigung einholen, den Aufenthalt in Sachsen zu gestatten, wie den bereits zahlreich anwesenden Reconvalescenten. Auch will er den Aufenthalt aus andern dringenden Privatrücksichten in einzelnen wohl motivirten Fällen nicht vorenthalten. — Die Landes-Commission antwortet dem Stadtrath auf dessen Anfrage vom 3. Okt., daß der hiesige Bataillons-Commandeur als ältester Off. und Commandant des Orts die Liquidationen über die Verpflegungsgelder zu visiren habe und daß alle preuß. Off. und Beamten, die durch die Occupation in Sachsen sich befinden, empfangsberechtigt seien. (Demnach bestätigte auch Papstein die Richtigkeit der Liquidation für Feldprediger und Felddiakonen.) — Der Stadtrath macht bekannt, daß bei der Stadtcasse Handdarlehen zu 4 % nur noch bis 30. Okt. angenommen werden. Der Turnplatz wird Vorm. und Nachm. 2 Stunden lang von denjenigen Soldaten benutzt, die nicht schießen oder exerciren. Ob wohl die Schulcasse die zerbrochenen Geräthe auch hier bezahlen muß? In der Sitzung des größern Bürgerausschusses wird an W. Noacks Stelle, der die Wiederwahl abgelehnt hat, Adv. Lücke zum Stadtrath gewählt. Feurich erhält seine zum Magazin benutzte Brandstelle beim Marstall zurück. Ein Flugblatt wurde vertheilt, folgenden Inhalts: „Zittauer Anzeiger. Eingetretener Hindernisse wegen (Verbot des preuß. General-Gouvernements) kann heute die Ausgabe des Zittauer Anzeiger nicht erfolgen. Richard Menzel, verantwortlicher Redacteur.“ Der Reichenberger Zeitung, die regelmäßig aus dem ganzen Bezirk fortgehende Invasionsdarstellungen gibt und welche wegen des in denselben ausgedrückten Preußenhasses mit Neugierde, namentlich auch von den Off., gelesen wird, dürfte hier ein gleiches Schicksal bevorstehen, so daß der Redacteur Stiepel in Reichenberg heute telegraphisch einen Wink erhielt. — Am Bahnhof erhalten wiederum 9 durchreisende Sachsen ein Zehrgeld aus der früheren Hilfscasse, die über 40 Thlr. verausgabt hat.

Digitized by Google

Donnerstag, den 11. Okt. erließ der Amtshauptmann von Löbau aus an den StRath und an die Gerichtsämter eine Aufforderung, infolge der Verordnung der Landes-Commission vom 1. Okt., die Ausgleichung der Kriegslasten betreffend. Die Unterlagen sollen in kürzester Frist beschafft werden und zwar bis zum 24. Okt., später bis zum 3. Nov. verlängert, so, daß eine tabellarische Uebersicht sämmtliche Leistungen in Geld ausdrückt. Die Abtheilungen sollen die Einquartierungen, amtliche und eigenmächtige preußische Requisitionen, Spannfuhren, Verluste an Pferden und Wagen und endlich anderweite Schäden durch Lazarete ꝛc. enthalten. Die Belege sind beizufügen. Eine Bekanntmachung des Directors Professor Kämmel bestimmt den Anfang des Unterrichts beim Gymnasium mit Realschule zum 15. Okt. früh 7 Uhr. Da die Zimmer noch nicht alle zu benutzen sind, so wird die vor der Hand nothwendige Vertheilung der Classenzimmer durch Anschläge an den Schulhäusern bekannt gemacht werden. Heute ist Buchdrucker Menzel in Löbau zum Amtshauptmann gefahren, um für seinen Anzeiger ein Zittauer Wochenblatt herauszugeben. In Dresden, wohin er ebenfalls gereist ist, haben der Civil-Commissar Wurmb und der sächs. Ministerialrath Weiß ihm dieses Vorhaben abgerathen, ihn vielmehr auf den baldigen Frieden vertröstet, nach welchem sein Blatt wieder erscheinen könne und wahrscheinlich nur an der Leserzahl gewinnen werde. — Im Lazaret starb Franz Hardtke, Kanonier der 6. Colonne des FeldMunitRes Parks, 30 Jahr alt, aus Soltnitz in Pommern, seit dem 24. Sept. aus Turnau hier, typhuskrank. — Das GAmt Reichenau erläßt infolge obiger Verordnung des Amtshauptmanns ein Patent an die Gemeinden, bis zum 18. Okt. die Belege und Quittungen über entstandene Kriegsschäden abzuliefern.

Freitag, den 12. Okt. erläßt die Landes-Commission in Dresden eine Bekanntmachung (nachträglich zu der vom 5. Okt.), daß alle nach Sachsen beurlaubten Militärpersonen der sächsischen Armee die Legitimationen, Urlaubspässe u. s. w. an sie einzusenden habe, um solche dem preuß. General-Gouvernement der sächsischen Lande vorzulegen. Gegen halb 10 Uhr giebt der Stadtrath ein Schreiben zur Post an das Gen.-Gouvernement, in welchem die Bitte um Räumung des Schulhauses nochmals ausgesprochen wird, da nur wenige Kranke, die anderweit gut untergebracht werden können, noch vorhanden sind. Für die Amtshauptmannschaft nach Löbau wird vom Stadtrath die vorläufige Berechnung der Ausgaben für die Verpflegung der Verwundeten, Kranken und Gefangenen am Bahnhofe zusammengestellt (und am 21. Okt. abgeschickt), welche für die Verbandstation an Löhnen, Medicamenten u. s. w. gegen 165 Thlr. ergab und für das Verpflegungsbureau an Arbeitslöhnen, Bau der Koch-

Digitized by Google

heerde, Setzen der Kessel, Reparaturen, verbrauchte Lebensmittel (außer den vielen Geschenken, die ein ganzes Heft füllen), Fuhren u. s. w. weit über tausend Thaler, bei einer Verpflegung von gegen 18000 Mann. Die Geldeinnahme, zum Theil für durchpassirte Sachsen (s. oben) verwendet, betrug 66 Thlr. — Der Frieden mit Sachsen soll ohne vorherige Zeitungsnotiz unerwartet in den nächsten Tagen kommen. Es wurde erzählt, daß kein Soldat Abends nach 10 Uhr sich auf der Straße sehen lassen darf, bei sofortiger Arretur. Mit heute werden die Lazaretärzte Fränkel und Hablich, sowie Chefarzt Dr. Roth die Thätigkeit einstellen. Für letzteren ist Stabsarzt Dr. Starke angekommen, dem durch die ausgezeichnete Ordnung Roth's, der nur selten das Lazaret verließ, die Fortführung sehr leicht gemacht worden ist. Zur Behandlung der Kranken wird Stabsarzt Dr. Zander vom 35. Reg. mit verwendet werden und unser Lazaret jedenfalls ein Garnisonshospital. — Früh starb nach längerer Krankheit der Rendant des Gerichtsamts A. W. Hentschel mit Hinterlassung zweier nun ganz verwaisten Kinder. — Abends versammelten sich Aerzte, Beamte, die Etape ꝛc., z. B. Dr. Schindler, Apoth. Fritsch, Insp. Jahn, Dr. Karstensen, Dr. Starke, Postsecretär Winzer, Dr. Fränkel, Skopnik, Hablich, Dr. Roth, dazu M. Weber, Sthamer, Dr. Just sen. und jun., Böhlau, Oppermann, Dr. Hänsel, Mölchareck, der Verfasser u. s. w., um noch einmal bei einem Glase beisammen zu sein, was bis 2 Uhr währte. — Noch sei erwähnt, daß an Dr. Just sen. ein Verzeichniß der im 4. Medicinal-Bezirke der Kreisdirection Bautzen aufhältlichen sächs. Soldaten einging d. d. 12. Okt. (s. oben beim 3. Okt.), welches 34 Namen enthielt, darunter die vier Zittauer Emil Perge, E. Hoffmann, Alex. Losch und C. G. Feurich, sämmtlich verwundet.

Sonnabend, den 13. Okt. gelangte an den Stadtrath eine Verfügung des General-Gouverneurs v. Tümpling und der Landescommission in Dresden über die Communalgardengewehre:

„An die Königl. Sächs. Landes-Commission hier.

Der Kgl. Sächs. Landescommission wird auf das gefällige Schreiben vom 30./9 a. c., die angeblich durch Preuß. Unteroff. erfolgte Zerstörung der abgegebenen Waffen der Communalgarde zu Zittau betr., ergebenst erwidert, daß das General-Gouvernement die vorgekommene Beschädigung bedauert, und wenn sich herausstellt, daß dieselbe durch Preuß. Angehörige stattgefunden hat, nach Möglichkeit dafür Sorge tragen wird, daß die Schuldigen die verdiente Strafe treffe. Es muß jedoch von vornherein auf die große Schwierigkeit hingewiesen werden, welche bezüglich der Feststellung der Persönlichkeit der Schuldigen aus dem Umstande sich ergeben wird, daß einmal die angeblich schon am 23. Juni verübte That erst

Digitized by Google

nach Verlauf von 3½ Monaten zur Anzeige gebracht wird, das andere Mal ein sehr großer Theil der damals auf volle Kriegsstärke gebrachten Armee inzwischen entlassen ist und deshalb eine Recognition wohl schwerlich ermöglicht werden wird. Zunächst wird es sich darum handeln, festzustellen, welche Preuß. Truppen am 23./6 in Zittau gelegen haben und wenn auch eine dahin zielende Weisung an das Etapen-Commando in Zittau diesseits ergangen ist, so wird gleichwohl die Kgl. Landescommission ersucht, den Stadtrath daselbst anzuweisen, auch seinerseits dies möglichst genau festzustellen und durch Vernehmung des ungenannt gelassenen angeblichen Augenzeugen der That, wenn möglich zu ermitteln: welcher Truppe die Preuß. Unteroff., die jene verübt haben sollen, angehört und welche sonstige Beweismittel vorliegen. — Bei dieser Vernehmung aber auch den Punkt zu berühren, warum Zeuge monatelang die Sache verschwiegen, während damals bei sofortiger Anzeige dieselbe mit Leichtigkeit festzustellen gewesen wäre.

Da die Anschuldigung Militär-Angehörige betrifft, so wird eine militärgerichtliche Feststellung der Beschädigung nothwendig werden und nächstens stattfinden. Damit der gegenwärtige Zustand bis dahin unverändert bewahrt bleibe, so wird die Königl. Sächs. Landes-Commission ersucht, die beschädigten Gewehre, resp. den Schlüssel zum Verwahrungsorte, an den Preuß. Etapen-Commandanten zurückzugeben und ist derselbe diesseits zur Rücknahme und fernerweitigen Verwahrung angewiesen.

Der gefälligen Mittheilung des Resultats der vorzunehmenden Ermittelungen wird seiner Zeit entgegengesehen.

Dresden, 3. Okt. 1866.

GenGouvernement der Sächs. Lande.
In Vertretung v. Tümpling, GenLtn. u. Commandeur der 5. Division."

Die Landes-Commission resolvirte am 7. Okt. und übergab Abschrift davon ans Ministerium des Innern zu weiterer Anordnung, von diesem gelangte das Schreiben laut Beschluß vom 9. Okt. an den hiesigen Stadtrath mit der Anweisung, die beantragten Erhebungen zu machen und den Erfolg anzuzeigen. Heute nun wurde Buchdrucker Menzel, der am 23. Juni früh mit Kochen beim Marstall beschäftigt, das Zerknicken der Gewehre bemerkt und es auch sofort dem Verfasser früh vor 6 Uhr schon erzählt hatte (s. S. 79), auf das Rathhaus beschieden und über das Factum befragt. Menzel bezog sich auf seine Aussagen vom 25. Sept., hinzufügend, daß er die That bereits in seinem Zitt. Anzeiger vom 7. Juli erzählt habe, als der Stadtcommandant v. Strantz noch die Censur ausgeübt habe, es also schon zeitig öffentlich bekannt gewesen sei. — W. Noack wendet sich

Digitized by Google

schriftlich an den Stadtrath für diejenigen Einwohner, welche Stallung besitzen und Pferde haben aufnehmen müssen: die Billigkeit erfordere eine entsprechende Entschädigung, die bisher außer Acht gelassen worden sei; der Schaden sei hie und da nicht unbedeutend, mitunter werde er wesentlich durch Krankheiten erhöht werden müssen, die eigenen Pferde hätten herausgezogen, in Gasthöfen Fremde mit Fuhrwerk abgewiesen werden müssen, überhaupt seien Quartiere mit Stallungen öfter begehrt worden, deshalb sei auch die Belastung solcher Wirthe eine größere gewesen. Noack macht den Vorschlag, den Besitzern von wirklichen Ställen 2 Ngr., den Besitzern von Hilfsställen dagegen 1 Ngr. pro Pferd und Tag zu vergüten. (s. beim 16. Oct.) — Unter dem heutigen Tage erließ der Stadtrath ein Regulativ über die neue Bürger-Schutz-Wehr (s. Zitt. Nachr. Nr. 239) und jeder dazu Auserlesene erhielt einen Bestellzeddel auf einem Viertelbogen, laut welchem man einer Compagnie der Communalgarde zugetheilt wurde. (Selbst der Verfasser wurde der Jägercompagnie zugeschrieben, doch bis dato, September 1867, verlautete nichts weiter davon.) — Vormittags exercirte das ganze Bataillon auf der Schießwiese. — Vormittags 11 Uhr wurde das Reitpferd des Proviant-Offiziers Sabath in der Weintraube verauctionirt. Früh 6 Uhr reiste Hadlich ab und um 10 Uhr Dr. Karstensen. Letzterer, wie wir hiermit gern zu S. 217 hinzufügen wollen, jedenfalls ein genialer und befähigter Arzt und namentlich ein tüchtiger Operateur. Um 2 Uhr folgte Dr. Fränkel, der mit Dr. Just jun. und Skopnik nach Reichenberg und weiter aufs Schlachtfeld fuhr. — Früh besichtigten Haberkorn und der Baudirector das Schießhaus, um alles Nothwendige zur Einrichtung desselben als Lazaret anzuordnen, denn die Schützengesellschaft genehmigte heute die Verwendung des Schießhauses (was dem Stadtrath zu einem Dankschreiben den 16. Okt. Veranlassung gab). Dr. Just sen. hatte dem Stadtrath auch schon angezeigt, daß Stabsarzt Dr. Starke beauftragt sei, soviel als möglich in preuß. Kriegsspitäler zu evacuiren, in der neuen Woche werde geräumt werden, so daß 16 Kranke ins Stadtkrankenhaus und die 53 galanten Kranken ins Schießhaus kommen. Dr. Starke will einen Bauverständigen für den Küchenbau daselbst und wird heute schon Alles angeordnet und befohlen: Oefen, Kessel und dergl. Da sich infolge dessen die Petition an Tümpling erledigte, meldete dies der Stadtrath dem Gen.-Gouvernement nach Dresden. Die Lazaretberichte sind jetzt an das 4. ACorps gerichtet, obschon Inspector Jäschke zum 7. und der Stabsarzt Dr. Starke zum 2. gehören. Abends waren bei M. Weber, in Stabsarzt Dr. Schindlers Quartier, die Beamten des LazRefDepots, mit denen Weber viel zu thun gehabt hatte, sowie Böhlau, Dr. Just sen., der Verfasser u. s. w.

Digitized by Google

versammelt, um den morgen früh 6 Uhr bevorstehenden Abschied des allen Zittauern wohl bekannten Stabsarztes Dr. Schindler, der stets eine Nelke im Munde führte, zu feiern. — Die in Wien erscheinende „Neue freie Presse“ vom heutigen Tage, Nr. 762, enthielt aus der Feder des Verfassers die Episode über einen tapfern östr. Jäger bei Podol, Wenzel Hora, der hier im Lazaret liegt und auf welchen wir am Schlusse zurückkommen werden.

Sonntag, den 14. Okt. erscheint Dr. Starke beim Stadtrathe selbst, um die Befreiung der Bürgerschule von den Kranken zu melden, sobald das Schießhaus fertig sei, er werde die Uebersiedelung leiten, doch müssen zuvor natürlich die Localitäten im Schießhaus geräumt werden. Haberkorn begab sich deshalb sofort mit Starke und dem Baudirector an Ort und Stelle, vernahm Starke's Wünsche und schon Tags darauf wurde die Räumung des Schießhauses gemeldet. Vormittags 10 Uhr wird der große Bericht des Chefarztes Dr. Roth über das hiesige Lazaret bis Ende September nach Berlin geschickt, da morgen Roth abreisen wird. Wir geben aus demselben, dessen Durchlesung uns auf Bitten freundlichst gestattet wurde, einige wenige Bemerkungen: Die Lage des Lazarets war eine günstige und gute, ringsum frei gelegene, luftige, die Einrichtungen der Wasserleitung und des Gases konnten benutzt werden. Nach Roths Ankunft behandelten die Civilärzte nur ihre Kranken fort, während der Zugang den preuß. Aerzten zufiel. Im September traten Hirt und Hroch aus, Just sen. und Mölchareck wegen Krankheit, Pollatschek wegen Beschwerlichkeit des Weges von Grottau, so daß nur Just jun. und Hänsel ferner thätig blieben. Der höchste Krankenbestand betrug 205 bei 22 Wärtern. In Civilwärtern liege ein Mangel für die innere Ordnung des Lazarets, da es überdieß nicht einmal Lazaretgehilfen gab und also die Wärter mit beim Verbande helfen mußten. Wenn die bei Feldlazareten geltenden Beköstigungsnormen nicht zu Grunde gelegt worden sind, so lag dies nicht an der Stadt, sondern an den Aerzten, die das wissen sollten, da sie preußische waren. Innere Kranke waren 268, hauptsächlich im Juni und September, Verwundete 183, in der Hauptperiode der Action, galante Kranke nur auf dem Rückmarsch. Daß die Cholera hier fast nichts gethan, liege an der gut ausgeführten Desinfection, die gegen 500 Thlr. für solche Mittel erfordert habe. Am 24. Juli war der Bestand 159 Kranke, vorher seien die statistischen Nachrichten unsicher. Bis zum 1. Okt. kamen zu diesem Bestand 537 Mann, während 477 abgingen, so daß an jenem Tage 60 Kranke und Verwundete blieben. Die übrigen gründlichen Aufzählungen der Verwundungen, deren Behandlung, Heilung u. s. w. haben nur für Mediciner

Digitized by Google

Interesse. — Eine Feuersbrunst in Alteibau früh halb 1 Uhr vernichtete Wohnhaus und Scheune des Windmühlenbesitzers Bernhardt, welcher dabei mit drei Kindern, von 8, 11 und 13 Jahren verbrannte.

Montag, den 15. Okt. sollte der Unterricht in dem östlichen Flügel der neuen Bürgerschule mit 6 Classen der Realschule beginnen, allein es war nicht möglich längere Zeit daselbst zu verweilen, wegen des wiederholten Anstrichs und Farbegeruchs. Es wurden deshalb die Bänke wieder herausgeschafft und wird die Einrichtung, die bisher bestanden hat, beibehalten. Ueberdieß hatten ängstliche Eltern gegen den Schulbesuch in den erst hergestellten Zimmern protestirt, obschon Dr. Just sen. nicht die geringste Gefahr in Aussicht stellte. So fiel abermals früh ein Theil der Schule aus. Haberkorn war wiederholt im Schießhause, um mit Dr. Starke über die Einrichtungen weiter zu sprechen und über den zum 17. Okt. bestimmten Auszug der Kranken aus der Bürgerschule. Von da an soll auch die fixirte Beköstigung, pro Kopf täglich 7½ Ngr., durch eine angestellte Köchin besorgt werden und der Bezirksarzt das Weitere besorgen, was selbigem durch Haberkorn mitgetheilt wird. Die Behandlung der Kranken übernehmen die Stabsärzte DD. Starke und Zander. Die verwundeten hier noch befindlichen Oestr. sollen nach Reichenberg evacuirt werden, wozu schon ein östr. Oberarzt hier gewesen ist. Chefarzt Dr. Roth reist ab, desgleichen der FeldProvAmtsAss. Sabath, der sonst Steuer-Assistent in der Rheinprovinz sein und sich hier in Nr. 1168 verlobt haben soll. — Die heutigen Zitt. Nachr. bringen das Regulativ über die Bürger-Schutz-Wehr vom 13. Okt., von dem schon lange im Publikum die Rede war. Die Friedensverhandlungen werden in Berlin ganz geheim betrieben, es ist daher Alles, was die Zeitungen bringen, nur Vermuthung.

Am meisten bekümmert uns Alle das Schicksal unserer Königsfamilie, speciell des hartgeprüften Königs, der nun an der Grenze sich aufhält, um den Verhandlungen in Berlin näher zu sein. Man sieht und hört jedoch dabei mit Freuden, daß der Wunsch unsers guten Königs bei der Thronbesteigung: „Kommt auch ihr Mir mit Vertrauen und Liebe entgegen, so wird das alte Band, das die Sachsen und seine Fürsten seit Jahrhunderten umschlingt, auch uns innig vereinen", sich vollständig erfüllt hat.

Viele Offiziere unseres Bataillons sind auf Urlaub und, soweit es Landwehrleute sind, auf stetigem Urlaub, so daß nur die Hälfte derselben im Dienste ist. Uebrigens machen sich die hier befindlichen Offiziere wenig bemerkbar.

Im Reichenauer Kretscham besprechen sich die Gemeindevorstände wegen der Kriegsschädenberechnung.

Digitized by Google

Dienstag, den 16. Okt. erfolgte beim Stadtrath auf das Schreiben des Amtshauptmanns vom 11. Okt. die Resolution: „Sofort abschriftlich der Buchhalterei und dem Einquartierungsbureau zur Beachtung und Herbeischaffung aller Unterlagen zuzustellen, auch in der Canzlei Alles zusammenzustellen, was an Ansprüchen von hier aus ermittelt werden kann.“ Auf das Gesuch Noacks vom 13. Okt. beschloß der Stadtrath, eine Zusammenstellung der Pferde zu bewirken und den Anspruch in der angegebenen Form bei der Ausgleichungscasse geltend zu machen. — Wie auch die Zitt. Nachr. Nr. 239 berichten, steht nun die gänzliche Räumung des Lazarets in der Bürgerschule bevor, fort und fort werden Utensilien weggefahren und irgend transportable Preußen evacuirt, während drei Patienten wahrscheinlich noch sterben werden. Die Verpflegung der Kranken im Schießhause will der dasige Pachter Schindler übernehmen für 7½ Ngr., außer Heizung und Beleuchtung, was angenommen wird. Das aus dem Lazaret entfernte Stroh soll verbrannt und die Ziegeln auf der Schießwiese sollen verkauft werden. — Nachmittags kamen 196 Mann Ersatzmannschaften zum hiesigen Bataillon für eine ebenso große Anzahl übermorgen abgehender Reservisten, die von hier, nach Ablieferung ihrer Kammergegenstände, wie Helm, Seitengewehr, Tornister, in die Heimat entlassen werden, da sie nun als Landwehrleute eintreten, an. Das hiesige Bataillon befindet sich noch im mobilen Zustande, es müssen also 800 Mann pro Bataillon vorhanden sein. Auch kam heute der Hptm. v. Besser vom 35. FüsReg. nebst 3 Mann und 3 Pferden an und wurde im Stern einquartiert. Er hatte zeither ein Bataillon Landwehr commandirt. Er besuchte auch den Verfasser, weil er sich für die Geschichte seiner Familie interessirte und von einer gleichnamigen in unserer Stadt ihm Kunde geworden war. Bei unserm Bataillon trafen die vom König Wilhelm v. Preußen decretirten Orden ein: für Major v. Papstein, Hptm. Melchior, PrLtn. v. Kobylinski und Schnackenburg, dazu Militär-Ehrenzeichen 2. Classe für die Mannschaften, wovon das ganze Regiment 40 erhalten hatte. — Unterm heutigen Tage erließ der Buchdrucker Menzel einen Laufzeddel an die Abonnenten des allgemeinen Zittauer Anzeigers, daß dieses sein Blatt sofort nach dem Frieden mit Sachsen wieder erscheinen werde, was bald erfolgen müsse, da in Preußen schon das Friedensfest zum 18. Okt. angekündigt sei; er bitte daher die Leser um spätestens 14 Tage Geduld und dem Blatte die Gunst wieder zuzuwenden. — Abends trafen wir im Hotel zur „Sonne“ den Sohn des sächs. GenLtn. v. Engel aus Dresden, der schon mehrmals das Schlachtfeld bereist und die kranken sächsischen Offiziere besucht, Ausgrabungen Verstorbener angestellt und die wirklichen Begräbnißorte gefallener sächs. Offiziere ermittelt hatte.

Digitized by Google

Er reiste dieses Mal mit den Witwen des Oberstltn. v. Metzrad und der Hauptleute v. Zeschau und Schulz, welche die Gräber ihrer gefallenen Ehemänner besuchen wollen. Herr v. Engel hatte so zu sagen jeden Weg und Steg auf dem Schlachtfelde im Kopfe und erzählte die rührendsten und erhebendsten Episoden aus seinem bewegten und theilweise sehr gefahrvollen Aufenthalte auf dem Schlachtfelde. Wie auch seiner Zeit der General v. Heygendorff (s. S. 225), so konnte auch Herr v. Engel das Benehmen der Oesterreicher gegen die gefallenen tapfern Sachsen sowohl, als gegen die mit deren Ermittelung höhern Orts und privatim im Interesse der schmerzlich betrübten Angehörigen beauftragten Personen gar nicht loben.

Mittwoch, den 17. Okt. wurde endlich das neue Bürgerschulgebäude von den Kranken geräumt: ins städtische Krankenhaus brachte man 12 Verwundete und 5 Typhuskranke, die nun sämmtlich der Oberwärter Hütter zu besorgen hat. Die 12 Verwundeten waren: der Sachse Lindner aus Olbersdorf (s. S. 313); die Preußen Schmidt vom 56. LandwReg. aus Schorst, Witt vom 40. FüsReg. aus Neuenburg, Schollinus vom 67. Reg. aus Quedlinburg, Steffens, Kanonier aus Rathsleben, Brüggemann vom 40. FüsReg. aus Telpto und Fischer, Jäger des 2. Bat. aus Poblitz (beide evacuirt am 22. Oct. in die Heimat), Kugland, Gardist des 1. GardeReg. aus Zoben, Kregenau, Füs. des 26. Reg. aus Weißenwarde, Ernst, Füs. des 61. Reg. aus Oberau; dazu die beiden Oesterreicher Batamanzo aus Galizien vom InfReg. Gondrecourt und W. Hora, Jäger vom 18. Bataillon 4. Compagnie.

Donnerstag, den 18. Okt. kehrten 218 Mann der hiesigen Garnison in die Heimat zurück, die nun zur Reserve abtreten, mit ihnen auch Vicefeldwebel Dominik. Der Ersatz kam bekanntlich vorgestern. Die Entlassenen zogen halb 10 Uhr mit Gesang um die nördliche Promenade nach dem Bahnhofe, ihre Habseligkeiten: Wäsche und dergl. in Taschentücher gebunden, unter dem Arme tragend. Unser Offiziercorps feiert den Geburtstag des Kronprinzen von Preußen mit einem auf dem Rathskeller veranstalteten Festessen. Auf Haberkorns Anfrage ging Tümplings Antwort d. d. 16. Okt. ein, daß er der Dresdner Lazaret-Commission die Evacuation aller im Zittauer Kriegslazaret befindlichen Kranken und Verwundeten und die Unterbringung der Garnisonkranken in andern Localen als dem Schulhause aufgetragen habe. Der Stadtrath soll sich deshalb mit der Dresdner Lazaret-Commission in Einvernehmen setzen. (Wie wir sahen, war dieses Vorgehen nun nicht nöthig). Die Ausräumung aus der Bürgerschule dauert fort, doch sind viele Eltern bedenklich und wünschen außer gründlicher Desinfection noch mehrere Monate die Schulzimmer unbenutzt zu lassen. Beim Stadtrath arbeitet man emsig an der Zu-

Digitized by Google

sammenstellung der Kriegsschäden. Heute kam ins Lazaret im Stadtkrankenhause ein Füsilier vom 35. Reg., bis zum 26. Okt., Namens Sal. Bernstein, welcher der letzte im Kriegslazaret aufgenommene Soldat war. — Officielle Uebergabe Venetiens an Italien.

Freitag, den 19. Okt. starben der preuß. Musketier Schollinus des 67. Reg. und der östr. Jäger W. Hora, des 18. Bat. 4. Comp. (s. am Ende.) Nachmittags kam der Feldprediger Gerlach nochmals zu einem kurzen Besuche hier an, um Einkäufe zu machen von alten Möbeln und Geräthschaften für seinen neuen Hausstand. — Aus Coblenz kommt vom königl. FeldHauptProvAmt. des 8. AC. (Brachvogel und Ehrlich d. d. 17. Okt.) ein Schreiben an den Stadtrath, sich über die zurückgelassenen 2691 Ctr. Heu und 1337 Ctr. Stroh zu äußern. Deshalb ertheilte der Stadtrath an die Oeconomie-Verwaltung und den Niederlags-Inspector Auftrag, die Ausgabe und Einnahme in natura und in Geld zusammenzustellen. In der Rathssitzung wurde beschlossen, den Civilärzten, die im Lazaret thätig gewesen sind, wie in Dresden und Löbau, eine Vergütung von 2½ Thlr. pro Tag und Nacht zu gewähren, oder 12 Thlr. pro Woche und soll deshalb ein Gesuch an die königl. Lazaret-Commission in Dresden gerichtet werden. Aus Plauen meldet abermals Bürgermeister Kuntze d. d. 16. Okt., daß morgen wirklich noch eine Deputation zu dem König Johann nach Karlsbad reise.

Sonnabend, den 20. Okt. las man von einer langen Conferenz des GehRaths v. Savigny in Berlin mit unserem Minister v. Friesen am 18. Okt. Nachmittags und hofft infolge derselben auf baldigen Abschluß der Friedensverhandlungen, die, wie man sagt, sich nur auf die Besetzung Sachsens beziehen, da das sonstige Schicksal und namentlich die neue Militärorganisation vom norddeutschen Parlament werden entschieden werden. In Betreff der Communalgardengewehre erfuhr heute der Verfasser aus Skopniks Munde und in Gegenwart des PrKtn. v. Kobylinski dessen Ansicht, die er jedenfalls auch nach Dresden berichtet haben wird: die Zertrümmerung der Gewehre sei ganz gerechtfertigt gewesen, da ein durchmarschirendes Corps nicht hinter sich ein militärisch organisirtes Corps von 500 Mann lassen dürfe, ohne selbst unvorsichtig zu sein. Zum Fortschicken der Waffen sei aber nicht Zeit, zur Uebergabe nicht Gelegenheit gewesen, da erst Nachmittags neue Truppen angekommen seien. Daher wäre es sogar ein Fehler gewesen, hätte Bose nicht die Unschädlichmachung angeordnet. (Der Verfasser fand mit seiner Entgegnung kein Gehör, freute sich aber im Grunde, weil das militärisch organisirte Corps von 500 M. Zittauer Communalgarde dem preußischen Armeecorps damals sehr imponirt haben muß). — Der Stadtrath verhandelt mit dem Maurer-

Digitized by Google

meister Thomas wegen Reinigung der Bürgerschule, die Arbeit soll nächsten Montag beginnen. Im Gasthof zum Hirsch wohnen in einem größeren und heizbaren Locale die Schneider und Schuster eines Theiles unserer Garnison, für welches eine Vergütung gewährt wird. Dasselbe geschieht für Benedicts Saal, wo diese Handwerker der 10. Comp. arbeiten. — Im Schießhause liegen 34 Kranke (?), auch kam heute ein Cholerafall in der Globengasse vor, so daß vom 20. Juli bis heute die Cholerastation 28 Personen behandelte unter Dr. Schramms jun. Leitung. — Heute erfolgte die Dislocation der sächsischen Armee, 10500 Mann, nach Oberösterreich. In Dresden soll schon ein Theil der Dienerschaft des Königs zurück und das Schloß zum Aufenthalt des Königs eingerichtet sein.

Sonntag, den 21. Okt., am Tage der 11,000 Märtyrinnen und an dem Tage, an welchem 1813 die Convention zu Leipzig abgeschlossen wurde, kraft welcher der Minister v. Stein die Direction eines Central-Gouvernements aller eroberten Länder erhielt — erfolgte der Abschluß des Friedensvertrages zwischen Preußen und Sachsen. Die betheiligten Personen waren dabei von Sachsen der Finanzminister Frh. v. Friesen und der Wirkliche Geh. Rath Graf v. Hohenthal, von Preußen der Wirkliche Geh. Rath v. Savigny. (Die Ratificationen wurden am 24. Okt. ausgewechselt, bekannt wurde der Vertrag am 25. Okt.)

Die Amtshauptmannschaft in Löbau übersendet d. d. 21. Okt. dem Stadtrathe unter Bezugnahme auf die Verfügung derselben vom 11. Okt., die Ausgleichung der Kriegslasten betr., ein Exemplar der vom Ministerium des Innern vorgeschriebenen Anleitung für die Form der übersichtlichen Schädenzusammenstellung. Gleichzeitig wird, damit diese Anleitung zu Grunde gelegt werden kann, was wiederholte Arbeit erfordert, der Termin der Einlieferung bis zum 3. Nov. verlängert, und etwa nöthige Nachträge werden alsbald nach Beendigung des Kriegszustandes verlangt. Die gedachte Anleitung gruppirte die Ansprüche in 8 Capitel: 1) Natural-Einquartierung und Verpflegung; 2) Lieferungen der requirirten Naturalien und andern Verpflegungsgegenstände für Pferde und für Mannschaften; 3) Lieferungen an sonstigen Verbrauchs- und an Ausrüstungsgegenständen aller Art; 4) Ausgehobene Pferde; 5) Spannfuhren; 6) Aufwand für Lazaretzwecke; 7) Kriegsschäden durch entzogenes Grundeigenthum und durch Beschädigungen aller Art an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum; 8) Leistungen u. s. w., die unter keine der vorstehenden Capitel fallen. — Unsere Offiziere unternahmen heute eine allgemeine Spazierfahrt in die Nonnenfelsen bei Jonsdorf. PrLtn. v. Kobylinsky geht auf Urlaub. Spät Abends entstand in der Restauration auf dem Kaltenstein zwischen daselbst anwesenden Civilpersonen und etwa 20 Soldaten der

Digitized by Google

hiesigen Besatzung eine Schlägerei, bei welcher nicht nur dem Wirthe Hilscher durch Demolirung von Stühlen, Gläsern u. s. w. bedeutender Schaden erwuchs, sondern auch die an der Schlägerei Betheiligten zum Theil sehr schwere Verletzungen davon trugen. Der Ortsrichter von Olbersdorf machte deshalb Anzeige beim Etapencommando. — Bestand im Stadtkrankenhause 16 Soldaten, darunter 10 Verwundete. In den Zitt. Nachr. bedankt sich der sächs. Reiter J. Geißler aus Seitendorf, 1. Reg. 3. Schw., für die ihm gewordene Theilnahme und Pflege, besonders in der Familie des Kfm. Knoch.

Montag, den 22. Okt. Vormittags wurde eine telegraphische Nachricht der Zitt. Nachr., die direct vom Dresdner Journal an Bgm. Haberkorn gekommen war, angeschlagen:

„Dresden, den 22. Okt. Gestern ist in Berlin der Frieden mit Sachsen unterzeichnet worden." Wegen der Bedingungen sollten wir noch in Spannung bleiben. Als der LazInsp. Jäschke die Friedensnachricht erfuhr, requirirte er sofort noch eine bedeutende Quantität Petroleum, während er doch seither regelmäßig nur den Tagesbedarf beim Klempner A. Schmidt hatte holen lassen. — In der Wiener medic. Wochenschrift Nr. 75 war von den hiesigen beim Lazaret thätigen Civilärzten nur Dr. Just sen. genannt worden, was theilweise Unzufriedenheit erregt hatte, deshalb erfolgte eine Berichtigung in jener Schrift, freilich abermals nur allgemein, ohne Nennung specieller Namen. — Nachmittags wurde der verstorbene Preuße Schollinus begraben. — Aus Ostritz bittet GAmtmann Riedel den hiesigen Stadtrath nochmals um die bereits am 26. Juni erbetenen Belege über die Lieferungen nach Leuba und erhält nun Buchhalter Thomas, der die Zusammenstellung der Kriegsschäden überhaupt bewerkstelligt, Auftrag, Riedels Bitte zu erfüllen. — In Löbau wird zur Feier des Friedens früh halb 11 Uhr mit allen Glocken geläutet und Nachmittags 5 Uhr eine kirchliche Feier abgehalten, während die Stadt theilweise mit sächsischen, deutschen und lausitzer Farben geschmückt war.

Dienstag, den 23. Okt. brachte das Dresdner Journal, welches Jedermann wegen der Friedensbedingungen suchte, noch nichts Näheres; der Zittauer Anzeiger aber erwachte aus seiner Ruhe, indem er ein Extrablatt ausgab, das den Frieden meldete und die Mittheilung enthielt, daß er morgen wieder erscheinen werde. In den Zitt. Nachr. las man: „Die Reservisten des 3. Bat. Brandenb. FüsReg. Nr. 35 sagen den Einwohnern Zittaus für die freundliche Aufnahme bei ihrem Scheiden ein herzliches Lebewohl." Nachmittags wurden die dem hiesigen Bataillon verliehenen Ehrenzeichen vertheilt, weshalb die Mannschaften in Parade mit der Fahne

Digitized by Google

auf die Schießwiese zogen und unter militärischen üblichen Formen aus der Hand des Majors die Decorationen empfingen. Abends halb 8 Uhr begann bei Zimmermanns ein Concert des Stadtmusikcorps zur Feier des Friedensfestes. Die Landes-Commission macht den mit dem 30. Okt. erfolgenden Schluß der Annahme von Handdarlehen bekannt (Zittauer Nachrichten Nr. 247).

Mittwoch, den 24. Okt. erfolgte also in Berlin der Austausch der Ratificationen des Friedensvertrages und durch den König Johann die Ernennung des GenLtn. G. F. A. v. Fabrice zum sächsischen Kriegsminister. Vormittags wurde mit der Eisenbahn der BrigGeneral v. Gersdorff zur Revue erwartet und standen deshalb die Mannschaften in vollständigem Paradeanzug zum Theil auf dem Markte, allein der General erschien nicht und wurde deshalb nur exercirt. Nachmittags halb 2 Uhr verließ endlich unser Etapencommandant Ltn. v. Skopnik unsere Stadt, um nach Berlin zurückzukehren. Er äußerte, daß er wahrscheinlich bald bei dem Telegraphenwesen werde Verwendung finden. Zum ersten Male erschien, wie gemeldet worden war, der Allgemeine Zittauer Anzeiger Nr. 78 mit einer Erklärung der Redaction. Vom Bgm. Haberkorn wird der Verfasser, dessen Aufzeichnungen mancherlei Aufschlüsse zu geben im Stande sind, zur Zusammenstellung der gehabten Einquartierung, welche Archivar Koch bearbeitet, beschieden. — Der Preußenhaß in Reichenberg soll sich namentlich den vielen Reisenden aus Preußen gegenüber geltend machen, denen man weder Zahlungen leiste, noch Bestellungen aufgebe. Denselben Widerwillen gegen Preußen bemerkt man durchgängig in Böhmen.

Donnerstag, den 25. Okt. früh 3/4 10 Uhr telegraphirte der Redacteur des Dresd. Journ. an den Bgm. Haberkorn, daß der nächste Zug die vollständigen Friedensbedingungen bringe, als Extrablatt des Dresdner Journals. Als es ankam wurde es sofort der Druckerei übergeben und Abends 8 Uhr als Extrablatt der Zitt. Nachr. verbreitet. Der Stadtrath aber sprach in den Zitt. Nachr. Nr. 248 allen Bewohnern der Stadt Zittau, welche die Drangsale des Kriegs erduldet, wegen der beobachteten Haltung und geleisteten Hilfe den Dank der Stadt aus. Einzelne besonders thätig gewesene Personen erhielten neben dankenden Begleitschreiben werthvolle Geschenke, z. B. Frl. Dannenberg einen Schmuck, Polizei-Commissar Fickert eine goldene Uhr mit Kette, Färber Richter einen gold. Ring, Böhlau eine gold. Kette ꝛc. — Kurz nach 12 Uhr telegraphirte das „Dresd. Jour." nochmals, daß unser König morgen Mittag 1 Uhr Teplitz verlassen und gegen 4 Uhr in Pillnitz eintreffen werde. — Die Benutzung des Benedict'schen Locales in der Webervorstadt seit 11. Sept. durch

Digitized by Google

die Handwerker der 10. Comp. unserer Garnison wird vom Hptm. Melchior bestätigt und wird der Stadtrath mit dem Wirthe verhandeln, allein fernerhin wird eine Vergütung durch die Stadt unterbleiben. Ebenso hört die Lieferung von täglich je 10 Ø. Hafer, 3 Ø. Heu und 3½ Ø. Stroh für die 18 Pferde der Garnison (3 für Papstein, je 2 für die Hauptleute Besser, Melchior, Treskow, Müller, Adj. v. Rabenau, je 1 für Zahlmeister Schröder, Stabsarzt Dr. Zander, AssArzt Dr. Thilo und 2 überzählige) von nun an auf. — Dr. Just sen. verfaßt einen sehr ausführlichen Bericht über die im hiesigen Medicinal-Bezirk sich aufhaltenden sächsischen Soldaten für die Amtshauptmannschaft und das Kriegsministerium. — Durch den Niederlags-Insp. Heffter wurden heute die letzten Arbeitslöhne bezahlt; der Gesammtbetrag derselben belief sich vom 23. Juni an bis heute auf 1068 Thlr. 16 Ngr. In der letzten Zeit waren die Arbeiter vom 8. Juli bis 29. Sept. dem ProvAmtsAss. Sabath und vom 9. Juli bis heute dem Inspector des LazResDepots Jahn gestellt worden. Eine Zusammenstellung der vom 11. Sept. bis heute einquartiert gewesenen Offiziere und Mannschaften unseres Bataillons ergab nach Köpfen berechnet 349 Offiziere und 31242 Mann, excl. der Offiziere, für welche Quartier und Verpflegungsgelder bezahlt worden sind.

Freitag, den 26. Okt., am Tage „Hiob", kehrte Nachmittags 4 Uhr König Johann nach Pillnitz zurück, nachdem er noch von Teplitz aus eine Proclamation erlassen hatte, welche so lautete:

„An Meine Sachsen!

Nach langer, schmerzlicher Trennung, nach einer verhängnißvollen Zeit, kehre Ich heute in Eure Mitte zurück! — Ich weiß, was Ihr erlitten und ertragen habt, und habe es mit Euch im tiefsten Herzen gefühlt; Ich weiß aber auch, mit welcher festen Treue Ihr unter allen Prüfungen zu Eurem angestammten Fürsten gestanden seid. Dieser Gedanke war, nächst dem Vertrauen auf Gott, Mein bester Trost in den Stunden der Trübsal, die der unerforschliche Rath der Vorsehung über Mich und Euch geschickt hat. Er giebt Mir neuen Muth, Mein schweres Tagewerk wieder zu beginnen. Mit der alten Liebe, welche durch die vielen Beweise von Anhänglichkeit, die Ich erhalten, wenn dies denkbar wäre, noch inniger geworden ist, werde Ich die Tage, die Mir Gott noch schenkt, der Heilung der Wunden des Landes, der Förderung seines Wohlstandes, der Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und der besonnenen Fortentwickelung Unserer politischen Institutionen widmen. Ich rechne dabei auf die Unterstützung der Landesvertreter, denen Ich mit gewohnter Offenheit und altem Vertrauen entgegen kommen werde. — Mit derselben Treue,

Digitized by Google

mit der Ich zu dem alten Bunde gestanden bin*), werde Ich auch an der neuen Verbindung, in die Ich jetzt getreten, halten und, soweit es in Meinen Kräften steht, Alles anwenden, um dieselbe, wie für Unser engeres, so auch für Unser weiteres Vaterland möglichst segensreich werden zu lassen. — Möge der Allmächtige Unsere gemeinsamen Bemühungen segnen und Sachsen, wie vordem, ein Land des Friedens, der Ordnung, des thätigen Strebens, der Bildung, der Sittlichkeit und Gottesfurcht bleiben.

Teplitz, den 26. Oktober 1866. Johann."

Der Stadtrath sprach Nachmittags telegraphisch den Königlichen Majestäten seine Glückwünsche aus:

„Euer Königlichen Majestät, unserm allverehrten Könige, Ihrer Majestät der Königin und sämmtlichen Mitgliedern des Königlichen Hauses bringt die wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche zur Rückkehr ins theure Vaterland dar Eurer Königlichen Majestät allerunterthänigster treugehorsamster Stadtrath in Zittau. Haberkorn, Bürgermeister."

Umgehend antwortete der König:

Pillnitz, 26. Oktober, 9 Uhr 20 Minuten.

An den Stadtrath zu Zittau. Meinen herzlichsten Dank für das freundliche Willkommen bei meiner Rückkehr. Johann.

(Diese Depesche kam am 27. Okt. früh halb 9 Uhr an.)

Zur Feier der Rückkehr werden von der Stiftungs-Deputation der Zittauer Nachrichten (durch Steuersecr. Grohmann, Ehrenkreuz des V.-O.) 72 Klaftern Holz angekauft, um solche an Arme und Verlassene zu vertheilen und so im Geiste und Sinne unseres erlauchten Königshauses, das im Segnen und Wohlthun noch nicht müde geworden, am frohen Tage des Vaterlandes auch denen eine kleine Freude zu schaffen, deren Lebensgang ein sorgen- und dornenvoller geworden ist. Nachmittags 4 Uhr, im Augenblicke der Rückkehr nach Pillnitz, wurde vom Johannisthurme mit den Glocken geläutet, darauf vom Rathsbalkon der Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr' ꝛc.", sowie eine vom Cantor em. M. Scheibe componirte choralartige Hymne und die Sachsenhymne geblasen. Das Rathhaus, die Thürme, die königlichen Amthäuser, die Schulen und mehrere Privatgebäude waren früh bereits mit Fahnen und Flaggen in den Landes-, Provinzial- und Stadtfarben geschmückt worden und Abends war der Markt durch die großen Gascandelaber festlich erleuchtet, desgleichen viele Privatgebäude, so daß die Illumination eine allgemeine wurde. Besonders zeichnete sich die Wohnung mehrerer englischen Garnagenten

*) Gerade heute vor 51 Jahren entstand die heilige Allianz zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich.

Digitized by Google

im Gasthofe zur Sonne aus, an welchem über einem durch Gasflammen gebildeten sächsischen Wappen, hinter mit bunten Lampen beleuchteten Fenstern, die Büsten des Königs Johann und des Kronprinzen von Sachsen aufgestellt waren. Auch verdient das Gymnasium hervorgehoben zu werden, über dessen Portal auf des Director Prof. Kämmel Anordnung folgendes Transparent angebracht war: „Heil und Segen dem Vater Johann, dem in schweren Leiden bewährten Könige, bei seiner Heimkehr in die Mitte seines treuen Volkes, das seine Weisheit verehrt, seinem Herzen vertraut, getrost mit ihm in die Zukunft blickt.“ Das Realschulgebäude mit der Baugewerkenschule war ebenfalls schön decorirt mit der erleuchteten Inschrift: „Dem geliebten Könige Johann, dem Vater, der wieder zu seinen Kindern kommt, ein Gruss aus warmen, treuen Sachsenherzen von den Zöglingen der Kön. Bauschule.“ Der Bahnhof war bis auf das Thürmchen der alten Restauration hinauf illuminirt, desgleichen bei Prof. Ritter Schramm, Gerichtsrath Hirt, Sthamer, Fairon, die Bautzner Straße, das Portal und der Balkon des Rathhauses erglänzten mit dem J. R. im prachtvollsten Lichte. Am sächsischen Hofe stand kein einziges Lämpchen, überhaupt war auf der Neustadt und Spürgasse wenig oder nichts illuminirt, desto mehr in der Johannis-Straße, z. B. bei Garbe: Hoch lebe Sachsen. In der Reichenberger Straße las man beim Buchbinder Debitz:

„Nimmt gleich der Friede dem König Mancherlei,
So bleibt ihm doch seiner Sachsen alte Treu.“

und in der Lindenstraße:

„Ein treues Herz fürs Vaterland ist besser, als viel Licht verbrannt.“

Auf den Straßen wogte es von Menschen, oft hörte man laute Hurrahs ertönen, denen dann der gewaltigste Chor jubelnd zustimmte. Im festlichen Lampenschmucke und weithin seinen Glanz verbreitend erschien ein Giebel der Ziegelei des loyalen biedern Rittergutsbesitzers Mönch auf Großporitsch.

Der Stadtrath berichtete an die Landes-Commission nach Dresden wegen der ferneren Militärleistungen und bat um Anordnung, ob und wie lange wir noch die Entschädigungen an die Off. und Beamten bezahlen und den weiteren Requisitionen des preuß. Militärs entsprechen sollen. Nachmittags 4 Uhr erschien aber schon der Zahlmeister Schröder und zeigte an, daß nun die Verpflegung des preuß. Militärs nach preuß. Bestimmungen durch das Militär selbst zu erfolgen habe, indem er zwei deshalb eingegangene Ordres des Gen.-Gouvernements der sächs. Lande übergab, die sofort veröffentlicht werden sollen, da von heute an schon die Verpflegung wegfällt. Das deshalb noch Nachmittags angeschlagene Plakat lautete:

Digitized by Google

Militär-Einquartierung.

Nach einer Bekanntmachung der königl. preuß. Commandantur in Dresden und einer Mittheilung des Herrn Stadtcommandanten, Herrn Maj. v. Papstein hier, hört mit dem Tage der Ratification des Friedensvertrages die Verpflichtung der Quartierwirthe, die Mannschaft zu beköstigen auf und haben letztere von da ab nur Anspruch auf Wohnung, Heitzung, Licht und den Kochheerd nebst Feuerung. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und hört auch hiermit heute die von der Stadt bis jetzt gewährte Entschädigung pro Kopf und Tag mit 12 Ngr. auf.

Zittau, am 26. Okt. 1866. Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister.

Papstein hatte mitgetheilt, daß an die Off. bis mit 24. Okt. die Verpflegung und bis mit 25. Okt. das Quartier, an die Mannschaften bis mit 25. Okt. zu zahlen sei, wodurch die Stadt den 26. Okt. mit gegen 240 Thlrn. einbüßen muß. Die Mannschaften sind freilich über diese Aenderung nicht erfreut, da sie wenig haben und für die wenigen Groschen, die sie geboten, sie Niemand behalten kann und will. Daher kamen heute viele Leute auf das Einquartierungsbureau, um sich zu befragen. — Eine zweite Bekanntmachung des Stadtraths lautete:

Rechnungen über Militärleistungen.

Da mit Ratification des Friedens alle Requisitionen des kgl. preuß. Militärs aufhören, so sind sofort alle Rechnungen über bis jetzt erfolgte derartige Leistungen hier einzureichen.

Zittau, am 26. Okt. 1866. Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister.

Für die Garnison wird vom Stadtrath ein Preisverzeichniß der Victualien angefertigt. Vorm. 10 Uhr fand in der „Sonne" eine Versammlung der verschiedenen zur Zusammenstellung der Kriegsschäden beauftragten Expedienten und Subalternbeamten statt, unter Leitung des amtshauptmannschaftlichen Secretärs, der eigens deshalb von Löbau hergekommen war und die Art und Weise der anzufertigenden Schädentabellen angab. — Seit heute ist der Stabsarzt Dr. Schindler vom Laz.-ResDepot wieder hier, wohnt jedoch in dem Bahnhofe. — Der hiesige internationale Hilfsverein zahlt dem Stadtrath 16 Thlr. für die Cholerastation, bittet aber zugleich um Erlaß von 24 Thlr. für Inserate in den Zitt. Nachr. — In Löbau verläßt früh 11 Uhr der seitherige Etapen-Commandant Major Prölß diese Stellung, nachdem er zuvor noch ein Dankschreiben an den Stadtrath abgegeben hat.

Sonnabend, den 27. Okt. Vom heutigen Tage, wie vom 16. Okt. finden sich Zeitungsberichte aus Zittau im Dresdner Journal Nr.

Digitized by Google

252 und 243. — Die Zitt. Nachr. enthielten poetische, patriotische Ergüsse infolge der ersehnten Rückkehr des Königs und lassen wir einige Verse hier folgen:

Dem König Heil!

Ihr Lüfte, tragt dem Herrscher froh entgegen
Entzückten Busens lauten Jubelruf,
Ihn grüßen wir, der durch der Thaten Segen
Ein blühend Reich der Liebe um sich schuf,
Denn einen Schmuck, den köstlichsten von allen,
Und herrlicher denn Kron' und Edelstein
Und glänzender als Hermelines Wallen,
Den Schmuck der Herzen nennt er sein.
Und neben ihm prangst in erhab'ner Milde
Du, hohe Frau, das Sachsenland —
Wie könnt' es Tugend schöner ehren? —
Hat seine Mutter Dich genannt.
Drum laßt der Freude Ruf laut schallen durch die Lüfte hin:
Dem König Heil, Heil seiner Königin!

Eine königliche Verordnung hebt die Landes-Commission wieder auf: Ministerpräsident ist v. Falkenstein, v. Friesen hat das Ministerium des Aeußern mit erhalten und der Kreisdirector von Bautzen, v. Nostitz-Wallwitz, der unter dem heutigen Tage von der Provinz Abschied nimmt (s. Zitt. Nachr. Nr. 253), ist Minister des Innern geworden. Die Stände werden zum 12. Nov. einberufen. — Der Amtshauptmann ersucht den Bezirksarzt, die vom Kriegsministerium verlangten Zeugnisse über die sich im Bezirke aufhaltenden sächs. Soldaten schleunigst einzusenden. Dr. Just sen. meldet dem Stadtrath, daß das Lazaret seit dem 25. Okt. auf Kosten des preuß. Staats bestehe, ausgenommen sei jedoch der Sachse Lindner aus Olbersdorf, der täglich verbunden werden muß und will man daher den internationalen Verein hier nochmals um Unterstützung für denselben bitten. (Dieser nahm mit großer Bereitwilligkeit die Verpflegung desselben auf sich, wie der Stadtrath dem Kriegsministerium meldete.) Infolge dieser Meldung fragt der Stadtrath auch den LazInsp. Jäschke, welcher bis 27. Okt. Tagegelder erhoben hat, ob er dazu nach dem 25. Okt. wohl noch berechtigt sei? — Früh theilte Haberkorn dem Insp. Heffter mit, daß für das LazResDepot nichts mehr zu leisten sei und daß er sich von allen Leistungen die Quittungen zu verschaffen suchen soll. Im Stadtkrankenhause wird der letzte verwundete Oesterreicher, Vatamanzo aus Galizien gebürtig, nach Reichenberg evacuirt.

Digitized by Google

Sonntag, den 28. Okt. hielt, wie sich nicht anders erwarten ließ, unser P. P. Dr. Klemm in beredter Weise eine patriotische, später auch gedruckte, Predigt, infolge der jüngsten Erlebnisse in Sachsen, über das Thema: Es ist wieder Friede im Vaterlande. Die aus dem Herzen des treuen Seelsorgers hervorquellenden Gedanken mochten dem Maj. v. Papstein, der heute gerade die Mannschaften zum Kirchenbesuch beordert hatte, mißfallen und hielt er deshalb beim Appell eine Ansprache an die Mannschaften, in welcher er sein Nichteinverständniß mit dem politischen Theile der Predigt ausdrückte. Die Constitutions-Predigt Klemms hatte zum Besten gefallener und verwundeter sächsischer Soldaten 40 Thlr. ergeben. — Bei der trüben Stimmung, die seit der Schlacht bei Königgrätz hier und in der Umgegend mit den seltensten Ausnahmen herrschte, in Rücksicht auf unser Vaterland und unsern König, bei dem Gefühle aufrichtigster Wehmuth, das sich überall geheim und öffentlich kundgab, namentlich auch von Seite der Seelsorger im geistlichen Zuspruch und kirchlichen Trost, mußte es sehr befremden, daß in einem Dorfe bei Zittau der Pfarrer unberufen sich bewogen fand, vom Altar aus besondere politische Ansprachen an die Gemeinde zu halten. Wenigstens war dies einmal bald nach dem 3. Juli der Fall. Er sprach nämlich von unserm Könige, der sein Land habe verlassen müssen, welche Trübsal ihn getroffen, wie ihn der Herr gezüchtigt habe, für das, was er wohl nicht verschuldet, wie Gott die Sünden heimsuche u. s. w. u. s. w. Später bat er für den König, Gott möge ihn, wenn auch entkleidet mancher Hoheitsrechte, wieder in sein Land zurückführen. Diese Worte machten auf die edeldenkenden loyalen Zuhörer einen sehr herabstimmenden Eindruck. Man fing an zu husten, mit den Füßen zu scharren; Einige verließen die Kirche und war die Entrüstung eine allgemeine und bedeutende. Ja ein zufällig in der Kirche anwesender Preuße äußerte, daß in Preußen so Etwas in der Kirche freilich nicht vorkommen dürfe. Bei der nächsten Ansprache des Pfarrers entfernten sich schon vor dem Anfange derselben die anwesenden Gemeinderathsmitglieder und Ortsgerichten, mit Ausnahme Eines. Zum Glück glauben wir behaupten zu können, daß außer dieser von Ohrenzeugen uns mitgetheilten jedenfalls krankhaften Verirrung, in unserer Gegend ein ähnlicher Fall kaum noch vorgekommen sein dürfte. In Dresden und Leipzig treffen unter großem Jubel sächsische Truppen wieder ein.

Montag, den 29. Okt. sendet der Amtshptmann d. d. 27. Okt. die Proclamation des Königs zum öffentlichen Anschlagen ein. Insp. Jäschke berichtet an den Stadtrath über die an den Oberwärter Hütter und Schindler im Schießhause abgegebenen Lazaretutensilien und Victualien, welche letztere Schindler zum Theil übernehmen wird. — Mittags kommt

Digitized by Google

der höchstcommandirende preußische General in Sachsen, General von Bonin, in Dresden an.

Dienstag, 30. Okt. enthalten die Zitt. Nachr. einen Dank für Haberkorn, wegen der aufopfernden, dem Wohle der Stadt in der verhängnißvollen Kriegszeit gewidmeten Thätigkeit. Um den abgehenden Stabsarzt Dr. Starke zu ersetzen, ist Stabsarzt Dr. Barchstedt angekommen. In einer Schulconferenz beschließt das Collegium der Realschule und des Gymnasiums zum künftigen 5. Nov. mit 6 Classen der Realschule den östlichen Flügel der neuen Bürgerschule zu beziehen. Deshalb erließ der Bezirksarzt Dr. Just am 2. Nov. noch eine Bekanntmachung, um die Ungefährlichkeit der Schule zum Aufenthalt für die Schüler darzuthun.

Mittwoch, den 31. Okt. stand in den Zitt. Nachr. ein Dank für den Amtshauptmann, der die Interessen unserer Stadt und Umgebung wesentlich geschützt habe.

Mit dem November 1866 trat nun eine Rückkehr zu unseren früheren städtischen Zuständen ein, allein das 3. Bataillon des 35. Reg. blieb noch weiter hier. Zwar sagte man am 1. Nov., daß dessen Abreise zum 5. Nov. bevorstehe, jedoch man erfuhr auch zugleich wiederum, daß Bautzen und Zittau preuß. Garnisonen behalten würden. Dies gab Veranlassung zu einem öffentlich ausgesprochenen Wunsche, die Caserne wieder einzurichten und die daselbst befindlichen Institute in den Marstall, nach schon vorhandenen Bauplänen zu verlegen. Die Mannschaften benahmen sich äußerst artig und ruhig, besonders seitdem sie vom Solde allein leben müssen. In der letzten Zeit hatten sich alle Beamten bezahlen lassen, selbst der Postsecretär Winzer, der von allem Anfang an, wie er dem Verfasser mehrfach erzählte, Auslösung erhalten hat. Am 1. Nov. reisten die Stabsärzte DD. Starke und Schindler und die Laz-Insp. Jäschke und Jahn ab, sowie der Apotheker Fritsch. Eine Quittung des Stadtraths für den Central-Militär-Hilfsverein bestätigte den Empfang von 281 Thlrn., ein neuer Aufruf von Dietzel, Haberkorn, G. Hirt, v. Mücke und Weber erbat Beiträge, um den aus dem Kriege heimkehrenden Stadtkindern ein gemeinschaftliches einfaches Mahl zu bereiten. Die letzten preußischen Verwundeten, von denen sich Schmidt, Witt und Steffens noch besonders öffentlich für die ihnen zu Theil gewordenen Wohlthaten bedanken, gehen am 1. Nov. früh halb 7 Uhr ab, um direct bis Frankfurt an der Oder zu gelangen. Alle sonstigen kranken Soldaten gehören von nun an der Garnison und sind im Schießhause untergebracht. Mit demselben Tage erfolgte die Uebernahme des Kriegsministeriums durch Fabrice und des Ministeriums des Innern durch Nostitz-Wallwitz, während Beust am 2. Nov. als österreichischer Minister des Auswärtigen eintrat.

Digitized by Google

Beim Felddienst wurde am 2. Nov. früh ein Füsilier durch den Schuß mit einer blinden Patrone erheblich verletzt, so daß er ärztlicher Behandlung übergeben werden mußte. Am 3. Nov. wurde der Abgang der 35er notificirt und das Zurückbleiben von 18 Kranken, die Dr. Just sen. behandeln wird, mit einem Rechnungsführer und einem Lazaretgehilfen. Die Militärbehörde wird die Verpflegung bezahlen. Ein verwundeter sächs. Sergeant, Aug. Schulze, vom 2. Bat. lag noch vom 1. bis 13. Nov. bei Zimmermanns Nr. 644 im Quartier, wofür er sich öffentlich bedankte, und am 3. Nov. wurde ein verwundeter Oesterreicher, der von Dresden kam, verpflegt.

Der Einzug des Königs von Sachsen mit seiner Familie in Dresden, am 3. Nov., erfüllte alle Sachsenherzen mit inniger Freude. Am 4. Nov. nahm Major v. Papstein Abschied vom Stadtrath und sprach sowohl für sich, als Namens der Mannschaften für die freundliche Aufnahme in der Stadt seinen besondern Dank aus, mit der Versicherung, „es habe ihnen so wohl hier gefallen, daß sie Alle gern hier geblieben wären.“ Die Abreise erfolgte mittelst Extrazuges am 6. Nov. Abends. Vorher hielt Papstein auf dem Marktplatze eine Ansprache an das Bataillon, worin er wiederholte, daß sie Alle viel Gutes hier genossen und sich wohl befunden hätten, er wünsche, daß die schweren Wunden, welche die trüben Zeiten des unseligen Kriegs dem Lande und speciell der Stadt geschlagen hätten, bald vernarben möchten in einer segensvollen Friedenszeit, das Bataillon aber solle mit ihm einstimmen in ein der Stadt Zittau geltendes dankbares dreifaches donnerndes Hoch. Die Fouriere bedankten sich noch öffentlich in den Zitt. Nachr. Nr. 256 für die liebevolle Bewirthung. Die Quartiermacher des 2. Bat. vom 48. InfReg., welches den 9. Nov. Abends 5 Uhr ankam, trafen bereits am 6. Nov. Vormittags ein. Während der Zeit aber, daß kein Militär hier garnisonirte, haben von Abends 8 bis früh 6 Uhr stets 12 Mann der 1. Comp. der Communalgarde die Wache bezogen (bewaffnet mit 10 vom Communalgardenboten Dick besorgten Flinten und 2 Büchsen). Die abmarschirenden 35er nahmen 20 und einige Kranke mit, auch geht der AssArzt und stellvertretende Stabsarzt Dr. Barchstedt fort, und nur 3 Kranke mußten schließlich hier bleiben im Schießhause, doch wurden noch an demselben Tage 1 Off. und 6 Unteroff. mit 2 M. angemeldet, welche 58 Kranke des 48. Reg., das aus Annaberg hier eintrifft, ins hiesige Spital bringen werden. Unsere Garnison wird künftig aus 21 Off., 65 Unteroff., 15 Spielleuten und 634 Mann bestehen. Es tritt deshalb Noth um die Quartiere ein und forderte der Stadtrath am 8. Nov. diejenigen, welche für andere Einquartierungspflichtige Soldaten in Quartier nehmen wollen, auf, sich auf dem Einqartierungsbureau zu

Digitized by Google

melden und anzugeben, wie viel sie als Entschädigung beanspruchen. Vorläufig zieht der Commandant in die „Sonne“, ein Hptm. Mellenthin in das Auster'sche Haus u. s. w., viele Mannschaften und Offiziere werden beurlaubt werden.

Die von Coblenz aus verlangte Zusammenstellung über Heu und Stroh, welches dem Militär geliefert und dessen Rest vom Insp. Heffter dem Verwalter Ende übergeben worden war, bezifferte sich auf eine Einnahme von angeblich 2691 Ctr. Heu und 1337 Ctr. Stroh und eine Ausgabe mit Bestand von 1666 Ctr. 87 Pf. Heu und 1291 Ctr. 83¼ Pf. Stroh, so daß sich ein Deficit herausstellte. Jedenfalls ist dasselbe nur dadurch entstanden, daß bei der, namentlich beim Heu am Bahnhofe mit großen Schwierigkeiten zu ermöglichenden Inventur, leicht frühere Deficite beglichen worden sein können, die sich nun erst ergaben. (Der Bericht an das Proviant-Amt nach Coblenz vom 5. Nov. wurde am 7. Nov. abgesendet.)

Die neue und zugleich die letzte preußische Garnison in Zittau kam am 9. Nov. Nachmittags 5 Uhr an und bestand, wie wir sagten, aus dem 2. Bataillon des 48. Brandenb. InfRegiments. Die Fahne des Bataillons wurde in die „Sonne“ gebracht, wo der Commandeur wohnen wird, vorläufig ist derselbe, Oberstltn. v. Wulffen, beurlaubt und durch einen Hauptmann vertreten. Der Regimentsstab, zum 1. Bataillon gehörend, blieb in Bautzen. Wiederum speisen die Offiziere gemeinschaftlich im sächsischen Hofe. Die Offiziere der Garnison, welche theils sogleich ankamen, theils später eintrafen, theils endlich nach kurzer Zeit beurlaubt wurden, waren folgende: Commandeur des Bataillons, Oberstltn. v. Wulffen, mit seiner Familie anfänglich wohnend in Sthamers, dann gegenüber der Hauptwache in Adv. Reichels Hause, wo sich parterre die Bataillonsschreiber und Ordonnanzen aufhielten, auch die Wache stand, weil die Fahne hier aufbewahrt wurde. Die ältesten Hauptleute waren v. Studnitz und v. Mellenthin, welche in Abwesenheit Wulffen's das Stadtcommando vertraten und die Fahne mit der Wache bei sich hatten. Wulffen hatte den Orden pour le mérite und wurde noch in Zittau Oberst und Commandeur des 52. InfReg. in Leipzig. Adj. Ltn. v. d. Oelsnitz wohnte in Nr. 644, dann mit seiner Familie in Sonnenkalbs Hause parterre, Stabsarzt Dr. Bernstein in Nr. 644, desgleichen daselbst der Zahlmeister Harn. Die Offiziere der 5. Comp. waren Hptm. Werner, der in der Oybiner Straße beim Oberlehrer Bluhm Wohnung nahm, PrLtn. v. Kracht, Ltn. v. d. Bosch, der später in die Cadettenschule nach Culm commandirt wurde, und Ltn. Frhr. v. Hammerstein, die in Nr. 490, Letzterer später in der Voigtsgasse, wohnten; der 6. Comp. Hptm. v. Kameke in Nr. 71, Ltn. Winckler in Nr. 322 und Ltn. Köppen,

Digitized by Google

im Bär wohnhaft, wovon Letzterer am 10. Nov. abreiste und Ltn. Voß. Der Hptm. der 7. Comp. v. Studnitz, in Nr. 72, dann mit Familie in Nr. 1168 wohnend, war infolge des Feldzuges sehr leidend, wurde noch in Zittau als Major pensionirt und schließlich 1867 Landwehr-Bezirks-Commandeur in Eisenach. Zu dieser Comp. gehörten noch PrLtn. Lorenz, der im Stern wohnte und den 13. Nov. abging, und Ltn. v. Rohr, in Nr. 500, dann Nr. 254b wohnhaft. Die 8. Comp. endlich wurde commandirt vom Hptm. v. Mellenthin, mit seiner Familie erst in Nr. 72, dann im Hause des GAmtm. Auster wohnend, PrLtn. v. Voigt in Nr. 500, Ltn. Ritthausen in Nr. 644, dann Nr. 1168 und Ltn. Kisse, im Engel sich einquartierend, wovon Letzterer am 11. Nov. ebenfalls, weil zur Landwehr gehörend, beurlaubt wurde. Die Einquartierung der Mannschaften, welche ohngefähr die Zahl 500 erreichten, besorgte von heute an, nachdem das bisherige außerordentliche Einquartierungsbureau aufgehoben worden war, der Polizei-Inspector Hadank, in dessen Function eigentlich die ganzen Einquartierungsangelegenheiten gehören. Die unermüdlich im Einquartierungsbureau bisweilen mehrere Tage und Nächte und oft bis zu völliger Erschöpfung thätig gewesenen beiden Angestellten des Stadtraths, Archivar Koch und Calculator Goldberg, haben dem Polizei-Inspector nochmals die Einrichtungen vollzogen und treten nun in ihre früheren Stellungen, die sie auch nach Kräften während der Invasionszeit mit besorgten, allein zurück. Von der Arbeitskraft und Geschäftstüchtigkeit dieser beiden Herren hat der Verfasser nicht allein, sondern die ganze Einquartierungsdeputation sich jederzeit überzeugen können und war die Wahl gerade dieser beiden städtischen Beamten jedenfalls eine sehr glückliche. — Den Bewohnern wurde die Einquartierungslast mehr und mehr sehr drückend und schlägt man Massenquartiere in Privathäusern vor, mit Unterstützung des Stadtraths; denn billiger als in einer Caserne könnten 200 bis 300 Mann in einigen zwanzig Häusern einquartiert werden. Ganz anders wäre es, könnte das ganze Bataillon in der Caserne untergebracht werden, daher soll man lieber eine kostspielige und doch schließlich der Stadt nicht viel helfende Veränderung in den städtischen Locales vermeiden. — Die Mannschaften der 5. Comp. quartierte man in die Bautzner Vorstadt und die Gärtnergassen zwischen ihr und dem Weberthore, der 6. Comp. in die Webervorstadt, Dybiner Straße u. s. w., der 7. Comp. in die südlichen Gassen der Stadt, der 8. Comp. in die nördlich vom Markte gelegenen Straßen. Am 11. Nov. wurden 4 Mann vom Stabe und 51, 52, 30 und 49 Mann von den 4 Compp., also im Ganzen 186 Mann in die Heimat entlassen. Der BatTambour Prodehl kam erst am 21. Nov. hier an. Im December lag die 5. Comp.

Digitized by Google

im südlichen Theile der Stadt, die 6. Comp. beim Circus, in der Obergasse und an der Wasserpforte, die 7. Comp. auf der Alberts-, Theater- und Reichenberger-Straße, die 8. Comp. meist auf der Neustadt und Frauenstraße. Die Einquartierung vom 1. Januar 1867 ab steht in den Zittauer Nachrichten Nr. 294.

Am 11. Nov. Mittags bei der Parade hielt der Commandeur, Hptm. v. Studnitz, wegen der auf heute angeordneten Feier des Friedensfestes eine eingehende Ansprache an die auf dem Marktplatz versammelte Mannschaft und brachte am Schlusse derselben ein Hoch auf die Könige von Preußen und Sachsen, in welches das Bataillon dreimal laut einstimmte.

Haberkorn reist zum Landtag nach Dresden. — Weil im Gewandhaus die Stände der Schuhmacher abgebrochen sind (S. 124), werden die Schuhmacher zum Jahrmarkt auf der Pappelgasse bei den übrigen Schuhmachern feil halten und die Tuchmacher wurden später auf die obere Neustadt bei dem sächsischen Hofe und der Hauptwache gewiesen. In den Kirchen der Umgegend werden zu Ehren gefallener Ortskinder Gedächtnißpredigten abgehalten z. B. in Herwigsdorf am 11. Nov. dem Soldaten Glathe, am 4. Nov. in OSeifersdorf für F. E. Gärtner, am 25. Nov. in Großschönau für C. G. Pietschmann, der in Gitschin am 12. Juli gestorben war. Beim Amtshptmann waren für die sächsischen Invaliden und deren Angehörige bis zum 20. Dec. 3420 Thlr. 7 Ngr. eingegangen. Durch eine Lotterie von allerhand niedlichen Geschenken brachten drei junge Damen der Stadt, S. W., H. C. und M. D., am Tage der Ziehung, dem 18. Nov., die Summe von 27 Thlrn. zu demselben Zwecke zusammen. — Am 17. Nov. stürzte ein preußischer Soldat in der Societäts-Brauerei 16 Ellen tief in den Keller, da wo die Winde zum Aufwinden der Bierfässer angebracht ist. Er war nicht ganz nüchtern über davor aufgestellte Gefäße hinweggekrochen und brach den Arm, so daß er ins Spital gebracht werden mußte.

Die früher entlassenen erkrankten und verwundeten sächsischen Soldaten sollen sich nun wieder in die Militärspitäler begeben, können jedoch auch in Privatpflege bleiben, wie am 20. Nov. das Kriegsministerium verfügte. Am 21. Nov. erhielt der BahnhofsInsp. Teichmann das Ehrenkreuz vom Verdienst-Orden, wegen seiner während der Kriegsperiode bewiesenen patriotischen und erfolgreichen Wirksamkeit, Dr. Just sen. am 23. Nov. den sächsischen Albrechtsorden und später auch noch, wie Stadtrath Sthamer, den preußischen rothen Adlerorden und Stadtrath Haupt, wie Bahnhofs-Insp. Teichmann und Güterverwalter Schütz, den preußischen Kronenorden, Dir. v. Mücke den Orden der eisernen Krone und Commissar Fickert das östr. goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Digitized by Google

Das von mehreren Bürgern für die aus dem Kriege heimgekehrten sächsischen Krieger aus Zittau arrangirte Festessen wurde am 26. Nov. Mittags in dem Sonnensaale abgehalten (s. Zitt. Nachr. Nr. 274 und Zitt. Anz. Nr. 88). Nach der Jubelouvertüre von Weber brachte Haupt den Toast auf den König, Dir. v. Mücke bewillkommte die Krieger und ließ die Armee hoch leben, Weidisch in poetischer Fassung den Kronprinzen, Dietzel gedachte der Gefallenen und sandte ihnen ein Ruhewohl nach. Hierauf folgte das 1. Tafellied und dann eine Suite von gegen 30 Toasten und einigen Tafelliedern, den Schluß bildete ein Tanzvergnügen. Ein Toast von G. Hirt in heiterer Form war mit der Ueberreichung je eines neuen sächsischen Thalers an jeden theilnehmenden Soldaten verbunden. Ein Telegramm an den Kronprinzen Albert wurde Abends 8 Uhr 45 Min. beantwortet: „Herzlichen Dank meinen braven Soldaten, herzlichen Dank dem patriotischen Festcomité. Kronprinz Albert.“ — Aehnliche Festlichkeiten waren und wurden auf fast allen Dörfern den Ortskindern bereitet, meist mit erbaulichen und von Anhänglichkeit an unser Königshaus durchwehten Ansprachen von Seiten der Herren Geistlichen, z. B. am 21. Nov. in Friedersdorf mit Zittel, am 15. Nov. in Olbersdorf, am 27. Nov. in Herwigsdorf und Dittelsdorf, am 29. Nov. in Ullersdorf, am 6. Nov. in Hörnitz, Pethau, am 30. Nov. in Weigsdorf mit Dornhennersdorf, am 9. Dec. in Hartau, desgleichen in Reichenau, Hirschfelde, Eckartsberg, Markersdorf, Hainewalde den 2. Dec., und Türchau, Reibersdorf, Oppelsdorf, Sommerau, in Großschönau am 26. Nov., in Kleinschönau u. s. w. (Leupoldts Ansprache in Reibersdorf wurde gedruckt.)

Im Auftrag der preuß. Intendantur 3. AC., soll die Brod- und Fourage-Verpflegung der preuß. Truppen in directe Lieferung gegeben werden und nahm deshalb der Commissar, der preuß. Militär-Intendantur-Rath Ruß am 3. Dec. hier die Offerten auf dem Rathhause entgegen. (Zitt. Nachr. Nr. 277.)

Am 27. Nov. erließ das Ministerium des Innern infolge des Eintritts Sachsens in den norddeutschen Bund eine Verordnung an sämmtliche Obrigkeiten, die Aufstellung der Listen für die Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes betr. Das veranlaßte im Anfange wenig Aufregung, doch wuchs dieselbe durch Flugblätter, Versammlungen und Annoncen gegen Ende des Jahres und steigerte sich in fast feindseliger aber auch lächerlicher Weise um die Wahlzeit am 12. Februar 1867. Wir erinnern nur an die an Bäumen angeklebten Wahlzeddel und einige in der Stadt angeheftete Pasquille mit Zeichnungen, die zum Theil in Besitz des Verfassers gekommen sind. Von den aufgestellten drei Candidaten: Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf, Gutsbesitzer Ch. Gli. Riedel in

Digitized by Google

Kleinschönau und Bgm. Haberkorn siegte Riedel, doch kam auch Haberkorn durch einen andern Wahlbezirk, Frankenberg, in's Parlament.

Am 2. Dec. wurde dem Amtshptm. Frhr. v. Gutschmid in Löbau, der zum Kreisdirector in Bautzen erwählt worden ist, eine Adresse von sämmtlichen Gerichtsamtsvorständen und Friedensrichtern des amtshauptmannschaftlichen Bezirks überreicht, zur Erinnerung an die verflossene Kriegszeit. Die Adresse lautet:

„Dem Manne voll unwandelbarer Treue für König und Vaterland, voll ritterlichen Muthes, eherner Festigkeit, unermüdlicher Ausdauer, dem Beamten von anerkannter Tüchtigkeit, rastloser Thätigkeit, strengster Gewissenhaftigkeit, dem Edelmanne in des Wortes vollster und schönster Bedeutung, Herrn Paul Gotthelf Freiherrn v. Gutschmid, K. S. Amtshauptmann in Löbau, Ritter des Königl. Sächs. Verdienst-Ordens, in dankbarer Anerkennung Seiner für das Wohl des amtshauptmannschaftlichen Bezirks während der Drangsale des Krieges im Jahre 1866 mit Mannhaftigkeit, Umsicht und aufopfernder Selbstverleugnung entfaltener erfolgreichen Wirksamkeit Hochachtungsvoll gewidmet von den Friedensrichtern und Gerichtsamtleuten der Königl. Amtshauptmannschaft Löbau." (Folgen 78 Unterschriften.) Die Ansprache hielt der Friedensrichter und Rittergutsbesitzer Schmalz auf Glossen, dann folgte ein Festmahl im Wettiner Hof.

Unser Stadtrath erinnerte wiederholt an die Einreichung aller Rechnungen für Kriegsschäden und zahlte bereits vom 13. bis 19. Dec. die Hälfte der ermittelten Einquartierungsgelder baar durch die Stadtcasse aus.

Mit ganz besonderer Liebe feierte man am 12. Dec. den Geburtstag unsers Königs mit einem Festessen im Sonnensaale und auf andere Weise. Die Betheiligung am frohen Feste zeigte sich in allen Schichten der Bevölkerung, aber auch die preußischen Offiziere betheiligten sich in der freundlichsten Weise. Einige Ortschaften der Umgegend betreffend, so wurde am 4. Nov. in Herrnhut ein Concert zum Besten der Familien gefallener und verwundeter sächs. Soldaten im Kirchensaale gehalten. An demselben Tage zersprang in Neuleutersdorf bei der Feier der Rückkehr unsers Königs ein Böller und tödtete einen 60 Jahr alten Mann, welcher 9 Kinder hinterließ. In Reichenau wurde am 6. Nov. die von dem menschenfreundlichen Fabrikanten C. Preibisch zu Ehren seines verstorbenen Vaters, ganz auf eigene Kosten im besonders deshalb erkauften und zweckmäßig eingerichteten Vaterhause gegründete Johann David Preibisch-Stiftung für alte Leute eröffnet. Inspector Schneider in Reibersdorf feierte am 7. Nov. inmitten seiner Zittauer Freunde in

Digitized by Google

Zittau und am 19. Nov. in Reibersdorf nachträglich sein Amtsjubelfest (s. S. 131 und 238). In Zittau erfolgte am 17. Dec. halb 11 Uhr endlich die Einweihung der neuen Bürgerschule, die nun vollständig gereinigt und wieder hergestellt worden war, durch einen feierlichen Actus.

Weiter möchte noch die durch die preußische Invasion veranlaßte Anfrage vom Prov.-Amts-Ass. Gusten in Cöln an den Stadtrath sein, ob der Prov.-Amts-Ass. Sabath hier bis zum 16. Okt. Quartier mit Verpflegung gehabt habe. (Diese Anfrage konnte am 29. Dec. mit einem kräftigen: „Allerdings" beantwortet und mit großen Ziffern belegt werden, denn Restaur. Rindfleisch liquidirte allein schon 120 Thlr.)

Gegen Ende des Jahres erhielten die im Lazaret thätig gewesenen Civilärzte von der Lazaret-Commission in Dresden Anerkennungsschreiben und Geldgratificationen; Fräulein Dannenberg für ihre Thätigkeit aber vom Könige von Sachsen die große goldene Erinnerungs-Medaille, von der Königin von Preußen eine goldene Broche mit einer goldenen Krone geschmückt und vom Johanniter-Orden dessen Erinnerungsmedaille (wie auch Stadtrath Sthamer u. s. w.) Am 23. Februar reiste Haberkorn nach Berlin zu den Reichstagssitzungen. Am 1. März fand die Militäraushebung nach nun geänderten Gesetzen Statt und traten mehrere junge Leute als einjährige Freiwillige ein. Infolge gemeinsamen Beschlusses des Stadtraths und der Stadtverordneten wurde dem nunmehrigen Kreisdirector Freiherrn v. Gutschmid wegen seiner als Amtshauptmann bethätigten und insbesondere unserer Stadt in der vorjährigen Kriegsperiode erwiesenen vielen Dienste, wie diese unsere Darstellung der Ereignisse am besten darthut, das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen und ihm das darüber ausgefertigte Diplom am 11. März überreicht. Zu diesem Zwecke begaben sich die Stadträthe Haupt und Ströhmer mit den beiden Stadtverordneten Adv. Stremel und Zimmer nach Bautzen. Das Diplom aber ist folgenden Inhalts:

„Sr. Hochwohlgeboren dem Königlich Sächsischen Kreisdirector Herrn Paul Freiherrn v. Gutschmid, Ritter des Königl. Sächs. Verdienstordens ertheilen in dankbarer Anerkennung der von Hochdemselben um die Stadt Zittau während der vergangenen Kriegszeiten und Seiner Amtsführung als Königl. Amtshauptmann in Löbau Sich erworbenen Verdienste, als aufrichtigen Beweis größter Achtung und wahrer Verehrung in Gemäßheit §. 59 der allgemeinen Städteordnung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Zittau der Stadtrath und die Stadtverordneten daselbst. Hierüber ist diese Urkunde ausgestellt, mit den Siegeln des Stadtraths und der Stadtverordneten versehen und vollzogen worden. Zittau, den 1. Februar 1867." (L. S.) (Unterschriften.)

Digitized by Google

Als am 9. März der Tod der Herzogin Sophie in Baiern erfolgt war, sandte der Stadtrath am 15. März eine Adresse an unser Königshaus, die am 18. März dankend beantwortet wurde. (s. Zitt. Nachr. Nr. 65 und 70). Am 1. April wurde die Direction des Hauptzollamtes vom Oberzoll-Inspector O. H. v. Starschedel übernommen.

Unsere Garnison wurde am 3. Januar Abends durch eingetroffene Rekruten, die ausexercirt werden, vermehrt. Geturnt und einzeln exercirt wurde in der ehemaligen böhmischen Kirche unter der Stadtbibliothek. Die Einquartierungswechsel wurden am Ende jedes Monats bekannt gemacht, z. B. zum 1. Febr. in den Zitt. Nachr. Nr. 21, zum 1. März in Nr. 47, zum 1. April in Nr. 70, zum 1. Mai in Nr. 94. Im Mai umfaßte die 5. Comp. 119 Mann, die 6. Comp. 114 Mann, die 7. Comp. 115 Mann, die 8. Comp. 115 Mann. Am 23. März wurde der auf den 22. März (Bußtag) fallende Geburtstag des Königs von Preußen gefeiert. Früh tönte durch die Straßen die Reveille und Mittags fand auf dem Markte große Parade des Bataillons statt, bei welcher der Commandant desselben, Oberstltn. v. Wulffen, eine Ansprache hielt und an deren Schluß auf Se. Maj. den König von Preußen, den hohen Verbündeten Sr. Maj. des Königs von Sachsen, ein Hoch ausbrachte, das von dem Bataillon zu dreien Malen enthusiastisch wiederholt wurde. Auf besondere Einladung Wulffen's hatten die hiesigen königlichen und städtischen Behörden der Parade auf dem Markte persönlich beigewohnt. Bereits am 22. aber machte Stadtrath Haupt, z. Z. Vorstand des Stadtraths, dem Commandanten Aufwartung und brachte demselben die Glückwünsche des Stadtrathscollegiums und der Stadt, die unter freundlicher Entgegnung von dem Commandanten aufgenommen wurden. Auch fanden sich ebendaselbst die Spitzen der hiesigen königlichen Behörden zur Gratulation ein, wobei der Commandant sämmtliche Gratulanten im Kreise des um ihn versammelten Offiziercorps empfing und die überbrachten Glückwünsche entgegen nahm. Die Hauptwache war festlich bekränzt und vom gegenüberliegenden Quartier Wulffen's wehte die preußische Flagge. Mittags 2 Uhr den 23. März war ein Diner im Saale der Societät arrangirt, zu welchem auch die hiesigen königlichen und städtischen Behörden, sowie distinguirte Personen der hiesigen Einwohnerschaft zur Theilnahme geladen waren. Der Saal war deshalb mit Fahnen und militärischen Emblemen festlich decorirt und die Büste Sr. Maj. des Königs Wilhelm aufgestellt, übrigens die Einrichtung getroffen worden, daß die Sitzplätze der Militärs je neben den Herren vom Civil gestellt sich befanden. Den Toast auf den König brachte Wulffen aus, gedachte in seiner Ansprache an die Versammlung, so geist- als tactvoll, der eingetretenen geklärten vaterländi-

Digitized by Google

schen Beziehungen und brachte gleichsam in einem Rahmen das Gemälde des im Bau begriffenen neuen Gebäudes mit seinen Wohnlichkeiten zur Anschauung, — so daß der Vortrag einen sehr guten Eindruck machte und zu Anerkennung und Dank laut Veranlassung gab. Am Abend des Tages, nach Aufführung des solennen Zapfenstreichs, erfreuten sich die sämmtlichen Mannschaften in den ihnen dazu gewidmeten Localitäten in der Stadt der veranstalteten Speisungen und Tanzbelustigungen, denen auch die Offiziere und sonstige Festtheilnehmer beiwohnten. Die Fenster des Commandanten waren in beiden Etagen glänzend erleuchtet. An die Einrichtung der Caserne und Verwendung des Gewandhauses für die Sparkasse und Leihanstalt wurde ernstlich gedacht. Anfang Mai wurde dem Stadtrath durch das sächsische Kriegsministerium eröffnet, daß vom 1. Juni an die hiesige Stadt mit dem Stabe und 2 Bataillonen des 3. InfReg. Nr. 102 belegt werden würde, und zugleich, daß dasselbe mit dem vom Stadtrath vorgelegten Plane, die frühere, seither zu andern Zwecken benutzte Caserne wieder zu Unterbringung eines Theils der Garnison zu verwenden, ganz einverstanden sei.

Am 9. Mai endlich sollte der Abmarsch unserer letzten preußischen Garnison erfolgen, was früh halb 7 Uhr geschah. Schon Tags zuvor hatte Wulffen noch freundliche Abschiedsworte unserem Stadtrath gewidmet und als am 9. Mai das Bataillon unter einer auf dem Marktplatz zusammengeströmten größeren Masse der Bevölkerung aufmarschirt war, sprach vor der Front desselben der Commandant in einigen kurzen Abschiedsworten Dank und Anerkennung aus und brachte unter lebhafter Betheiligung des Bataillons ein Hoch auf Se. Maj. den allverehrten König Johann von Sachsen. Dann erfolgte der Abmarsch des Bataillons nach Bautzen und unsere Befreiung von der preußischen Einquartierung.

Dankbar muß allerdings anerkannt werden die vom Commandeur in allen geschäftlichen und persönlichen Beziehungen mit den Behörden der Stadt bewährte, der Sache höchst förderliche Freundlichkeit und Humanität, die von den Offizieren den hiesigen Einwohnern fortgesetzt bezeigte Geneigtheit und das daheim und öffentlich beobachtete taktvolle und musterhafte Verhalten, dessen sich in der ganzen Zeit das gesammte Bataillon und, wir dürfen es nach allen Erfahrungen behaupten, *fast durchgängig sämmtliche preußische Mannschaften und ganz besonders die vielen Offiziere jederzeit bestrebt haben.* — Einzelne Soldaten dankten noch öffentlich, aber auch später sah man öfter noch die Offiziere von Bautzen hierher kommen, weil sie sich daselbst gar nicht so heimisch und wohl fühlen sollen, wie in Zittau. — Auch innigere Verhältnisse knüpften sich infolge der preußischen Invasion, so verlobte sich

Digitized by Google

der PrLtn. Baron Prinz v. Buchau mit der Tochter des Kaufmann Sthamer, der Bauergutsbesitzer M. F. Schön zu Noderbeck in Pommern (früher beim 2. LandwReg.) heirathete die Tochter des Gartenbesitzers J. G. Neumann auf dem Kummersberge den 14. Febr. und Zeugschmied Rödel die Tochter des Handelsmann Richter vor dem Frauenthore und machte sich hier ansässig; doch scheint es bei dem Trainsoldaten von der FeldJntend. 8. Div. J. C. Düsterdieck aus Gebesee bei Erfurt, der von Neitz in Mähren am 15. Juli 1866 einen zärtlichen Liebesbrief anher gelangen ließ, mit diesem Schreiben bewendet zu haben, ebenso mit Sabath auf S. 349. Von andern Erinnerungen erwähnen wir die immer sich wiederholenden Besuche hier im Lazaret geheilter Soldaten, von denen einer Frl. Dannenberg als Firmelpathe wählte, ein anderer den Apoth. Scheidhauer zum Gevatter nahm u. s. w. — Noch sei erwähnt, daß am 1. Febr. 1867 die Kreisdirection Nachricht an den Stadtrath gelangen ließ, daß wegen der Bose'schen Contribution von 6000 Thlrn., deren Rückerstattung bei dem preußischen Bevollmächtigten in Berlin durch den sächsischen Bevollmächtigten mittelst Note vom 8. Okt. 1866 beantragt worden war, wiederum am 10. Januar 1867 ein abschläglicher Bescheid eingegangen sei.

Am 26. Febr. verlangte aus Stolp in Pommern der Lazaret-Insp. Jäschke Nachricht über die von Seiten des hiesigen Kriegslazarets requirirten Schreibmaterialien. (Die Summe betrug über 41 Thlr.)

Am 10. April verlangte das preuß. FeldHauptProvAmt durch Brachvogel für die Mancos beim Heu und Stroh 455 Thlr.

Hinsichtlich der Vergütung für die Quartiere der letzten preuß. Garnison traf am 26. Juni 1867 folgende Verordnung ein:

„Unter den in der Vorstellung des Stadtraths zu Zittau vom 8. Juni a. c. dargelegten Verhältnissen will das Kriegs-Ministerium die Quartiergeld-Erhöhung in der beantragten Weise für die Zeit vom Tage des Friedensabschlusses bis ultimo Juni dieses Jahres genehmigen. Es kann demnach zur Verrechnung gelangen pro Tag und Mann: 1) Vom 25. Okt. vorigen Jahres an bis zum Tage der Publication des Gesetzes vom 13. Febr. d. J. — 5 Ngr.; 2) Von dem 21. Febr. dieses Jahres, als vom Tage der Publication des genannten Gesetzes an bis ultimo März — 3 Ngr.; 3) Vom 1. April bis mit ult. Juni a. c. — 2 Ngr. Pro Monat Juni a. c. wird für jeden der in §. 123 der Ordonnanz genannten Militär-Personen außerdem 4 Thlr. bewilligt.

Dresden, am 26. Juli 1867. Kriegs-Ministerium.
An den Stadtrath zu Zittau. v. Fabrice. Hurlebek.

Digitized by Google

Das diese Verordnung begleitende Schreiben des Kriegs-Ministers an unsern Bürgermeister Ritter Haberkorn ist die schönste Krone und die glänzendste Decoration, die ihm zu Theil werden konnte und welche ihm nicht allein, sondern auch der durch denselben vertretenen Stadt ein ehrendes Zeichen der Hochachtung für alle Zeiten bleiben wird.

Wir waren also vom 9. Mai 1867 an ohne Garnison, jedoch am 2. Juni sollte unsere Stadt nach 19jähriger Unterbrechung wieder zu einer Garnisonstadt unseres vaterländischen Militärs erhoben werden. Alles wogte in freudiger Aufregung und that der schöne Junisonntag auch das Seinige. Zum Empfange waren Ehrenpforten aufgerichtet, die Hauptwache sinnig bekränzt und sonstige Decorationen an den königlichen Gerichtsgebäuden, am Rathhause und allen öffentlichen und den meisten Privathäusern durch Aufsteckung von Flaggen und Guirlanden hergestellt, auch seither rastlos an Wiedereinrichtung der Casernenlocalitäten, um wenigstens einen Theil der Besatzung in nächster Zeit wieder aufzunehmen, gearbeitet worden.

Vor 12 Uhr Mittags begab sich eine Deputation der Stadt, bestehend aus Haberkorn, Haupt, Adv. Döring und Adv. Hagen kurz hinter das Weichbild der Stadt, das Feldschlößchen, um den erwarteten Stab und das seither in Neustadt bei Stolpen einquartierte 2. Bataillon des 3. sächsischen Inf.-Regiments Kronprinz Albert Nr. 102 beim Eintritt in das städtische Weichbild feierlich zu begrüßen; auch war in gleicher Absicht der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs mit Musik und Fahne den Ankommenden entgegen marschirt, dem sich in Massen die städtische und ländliche Bevölkerung auf allen Wegen angeschlossen hatte. Die durch Böllerschüsse verkündete Ankunft an obiger Stelle erfolgte gegen 1 Uhr und die Begrüßung des Commandeurs Majors Allmer durch den Bgm. Haberkorn, welche Allmer freundlich erwiederte. Um 1 Uhr bei großer Hitze rückte das Bataillon unter Vormarsch des Militärvereins in die Stadt ein und nahm, weil der Markt durch die Jahrmarktsbuden besetzt war, am Circusplatz Aufstellung. Hier begrüßte Haberkorn abermals das Bataillon im Namen der Stadt, im Auftrage der städtischen Behörden und im Sinne der Bewohner der Stadt freundlichst als einen Theil der neuen sächsischen Garnison von Zittau und hieß das Bataillon herzlich willkommen, sprach den Wunsch aus, daß Civil und Militär in Frieden und Eintracht mit einander leben möchten und schloß, um der Zusammengehörigkeit des Civils und Militärs als sächsische Landeskinder sofort beim ersten Eintritt in die Stadt Ausdruck zu verleihen und das Band zu bezeichnen, was uns Alle verbinde, mit einem dreimaligen Hoch

Digitized by Google

auf Se. Maj. den König von Sachsen, in welches das Bataillon und das dichtgedrängte Publikum lebhaft einstimmte. Major Allmer dankte für diesen freundlichen Empfang in der Stadt, in welcher er bereits vor 19 Jahren in Garnison gestanden habe und brachte ein Hoch dem Rathe und der Bürgerschaft Zittaus. Ein drittes Hoch durch den Militärverein galt nochmals dem König und seinem tapfern Heere, worauf Allmer die braven sächsischen Veteranen Hoch leben ließ. Hierauf trat das Bataillon in Compagnien zusammen, suchte und fand in den Quartieren Erholung. Nachmittags spielte bereits die berühmte Kapelle des Regiments Kronprinz, unter dem Musikdirector Pohle, Concert in Zimmermanns Garten, der überfüllt war.

Am 3. Juni Mittags 1 Uhr traf von Schandau ankommend das 1. Bataillon desselben Regiments ein, durch die Webervorstadt, den Töpferberg herauf, durch die Promenaden auf den Circusplatz. Auch hier erfolgte die Begrüßung durch die gestrigen Herren, mit Ausnahme Haberkorns, der nach Dresden abgereist war, und Stadtrath Neubert. Die durch Stadtrath Haupt's Mund ausgesprochenen herzlichen Worte endeten mit einem Hoch auf Se. Maj. unsern König und Herrn, das dreimal laut sich wiederholte und wurden vom interimist. Bataillons-Commandeur Major v. Götz freundlich erwidert, auch der Deputation des Militärvereins, die dem Bataillon entgegen gefahren war und dasselbe eingeholt hatte, anerkennende ehrende Worte ausgesprochen. Darnach verfügten sich die Mannschaften in die Quartiere.

Der Verfasser, welcher die Geschichte der preußischen Invasion schildern wollte, ist durch die Schilderung des Einmarsches unserer braven Sachsen über dieses sein Ziel hinausgekommen, allein er hat absichtlich diesen Schluß gewählt und darf Entschuldigung hoffen bei der in ihm wurzelnden Liebe zu Sachsen und zu der tapfern sächsischen Armee, in der Liebe zu Zittau, deren erste Garnison nach den Freiheitskriegen 1818 den 9. Okt. das 1. Bataillon des Regiments Prinz Anton, oder des ersten Linien-Inf.-Reg., seit 1827 Prinz Albert genannt, unter Oberstltn. v. Wolframsdorf war, zu dem am 6. Nov. 1821 das zweite Bataillon unter Major v. Köckritz, der Regimentsstab und der Commandeur des Regiments, Oberst v. Einsiedel, hinzukam und deren erste Garnison nach dem entscheidenden deutschen Kampfe 1866 wiederum dieselben beiden Bataillone, der Stab und Commandeur des Regiments bilden, welche den Namen des heldenmüthigen tapfern Kronprinzen Albert tragen. Darum sei der Schluß unserer Darstellung, nachdem die preußische Invasion durchlebt und überwunden, der

Digitized by Google

Wunsch, daß ähnliches trauriges Geschick vom Vaterlande und unserer Stadt für alle Zeiten fern bleiben möge!

Es lebe der König!
Ein Hoch dem Kronprinzen von Sachsen
und
der tapfern sächsischen Armee!
Es lebe, wachse und blühe Zittau!
Das walte der gnadenreiche Gott des Friedens!

Anhänge und Zusätze:

1. Die Einquartierung der Gasthöfe.

Hinsichtlich der Menge der Einquartierung sind besonders die Gasthöfe zu nennen, weil man hier jederzeit auf die zum Wohnen nothwendigen Einrichtungen zählen durfte, denn das Verlangen nach Quartier kam oft so plötzlich und mitten in der Nacht, daß man nur schnell zu den Gasthöfen griff. Im Gasthof zur „Sonne“ Nr. 72 waren unaufhörlich Offiziere untergebracht, bis Mitte Sept. zusammen 774 Köpfe (d. h. die auf je einen Tag berechnete Kopfzahl) verpflegt, 84 Rationen gegeben worden und 166 Köpfe bezahlt. Allein für Hptm. v. Strantz betrug die Nota 162 Thlr. 13 Ngr. Auch wohnte hier auf eigene Kosten unser treuer Herr Amtshauptmann während seines Aufenthaltes und beim Beginn der Invasion unser Bürgermeister. Im „Engel“, Nr. 78—79 bei E. S. Noack, logirten bis Anfang September 336 Köpfe, d. h. 34 Offiziere und 61 Mann mit und 4 Offiziere und 26 Mann ohne Verpflegung und wurden 48 Rationen gegeben; der Werth betrug 150 Thlr.

Digitized by Google

12 Ngr. Im sächsischen Hof, Nr. 490 bei K. G. Bergmann, wurden bis 18. Okt. 398 Köpfe mit, 167 Köpfe ohne Verpflegung behalten und 53 Rationen gegeben; davon wurden 394 Köpfe mit 157 Thlrn. 18 Ngr. bezahlt. Hier wohnte längere Zeit Major v. Papstein vom 35. Reg. Der goldne Stern, Nr. 500 bei J. F. Held, verpflegte 124 Köpfe, gab 48 Rationen und nahm 413 Pferde in den Stallungen auf. Bei C. G. Zimmermann, Nr. 644, betrugen 17 Offiziere und 34 Mann, zusammen 174 Köpfe, die 69 Thlr. 18 Ngr. Kosten machten. Im Comthurhofe, Nr. 668 bei E. J. Kummer, waren 6 Off., 81 Mann, zusammen 177 Köpfe einquartiert mit 72 Thlr. 4 Ngr. Kosten und viele Pferde. Im Adler, Nr. 695 bei J. G. Brussig, zusammen 9 Off., 61 Mann, oder 195 Köpfe für 78 Thlr. und 127 Pferde. In der Weintraube, Nr. 800 bei E. F. Schneider, 34 Off. und Beamte, 73 Mann, zusammen 342 Köpfe und 65 Pferde für 136 Thlr. 24 Ngr., z. B. am 22. Juni ein Major vom 6. UlReg. mit Adj. Ltn. Lange und 4 Mann, sowie 2 Off. und 11 M. vom Stabe der 15. InfBrig. (mit dem Adj. Ltn. v. Dyern) und wegen der Nähe des Bahnhofs und Proviantmagazins besonders viele dazu gehörige Beamte z. B. Rendant Sonnenberg, Controleur Wetzke, Proviantmeister Brachvogel. Im Hirsch, Nr. 864 bei J. G. Böhme, wohnte z. B. am 22. Juni GenLtn. v. Horn mit 11 M. und 18 Pferden und überhaupt 10 Off., 121 Mann, zusammen 150 Köpfe und 140 Pferde. In Stadt Prag, Nr. 1027 bei C. G. Benedict, 10 Off., 73 M., zusammen 236 Köpfe und viele Pferde, im Werthe von 109 Thlrn. 8 Ngr. und endlich im Bär, Nr. 1147 bei F. Mätzel, 15 Off. und 25 Mann, zusammen 175 Köpfe repräsentirend für 70 Thlr., außerdem sehr viele Pferde; hier lagen z. B. vom 21. Juni Abends bis zum 22. Juni Abends ein OberstLtn. mit Adj., Oberroßarzt, Stabsfourier, 4 Mann, 3 Dienern, 40 Husaren und 40 Pferden. Die Rechnung, welche Rindfleisch der Löbau-Zittau-Reichenberger Eisenbahngesellschaft für deren Einquartierung machte, betrug am 27. August 244¾ Thlr., dahin gehörten z. B. am 25. Juni 9 Mann à 20 Ngr., vom 26. Juni bis 6. Juli 3 Off. mit Dienern für 60 Thlr., vom 28. Juni bis 26. Aug. der ProvAmtsAss. Sabath mit Diener für 120 Thlr. (s. S. 369), den 2. Juli 1 Offizier., 1 Stabsarzt und 31 Mann, den 28. Juli 10 Mann, den 4. Aug. 20 Mann, den 6. Aug. 11 Mann.

Digitized by Google

2. Die Löbau-Zittau-Reichenberger Eisenbahn.

Die Bedeutung, welche Eisenbahnen für die neuere Kriegsführung gewonnen haben, ist auch im vergangenen Jahre uns anschaulich geworden, mit ihr aber auch das jeder an einer Bahnlinie liegenden Stadt in solchen Zeiten bevorstehende Schicksal.

Aus der beendeten Darstellung der Invasion geht allerdings wohl schon zur Genüge hervor, welche Bedeutung speciell unsere Bahnstrecke einnahm, allein es dürfte manchem Leser, namentlich auch den Herren Actionären, nicht unlieb sein, die Ereignisse zum Theil ergänzt hier zusammengestellt zu finden. Am 13. Juni 1866 erhielt Bahnhofs-Insp. Teichmann Ordre von der königl. sächs. StaatsEBDirection, alle hier disponibeln Güterwagen zu sächsischen Truppentransporten nach Dresden zu dirigiren. — Am 15. Juni erfolgte die Demolirung auf dem Bahnhofe zu Löbau durch sächsische Pioniere und Jäger (S. 7, 8 und 13), infolge dessen gelangte der um 2 Uhr Nachm. abgehende Zug nur bis Herrnhut (S. 6). Nachm. 3 Uhr dirigirt Maschinen-Verwaltungs-Assistent Hager alle unsere noch in Löbau befindlichen Locomotiven nach Zittau und Abends folgen noch eine, dann zwei sächsisch-schlesische Maschinen nach (S. 7). Inspector Mieth in Reichenberg theilt dem Betriebs-Ingenieur Fritzsche in Zittau den vom östr. CavalBrigadeCommandeur v. Fratriciewics in Reichenberg erhaltenen Befehl mit, die Zittau-Reichenberger Bahn zu demoliren, weshalb sich Fritzsche nach Reichenberg begiebt, um daselbst die weiteren Anordnungen des Brigadiers zu empfangen. Fritzsches Abreise nach Reichenberg, um in seiner Anstellung als sächsischer Beamter daselbst Befehle entgegen zu nehmen, ebenso seine Aeußerung, daß wenn es ernstlich los gehe, er nach Böhmen gehen werde, nahm bei Vielen, die wußten, daß sein Stationsort Zittau war, Wunder und machte, da man sich diese Handlungsweise nicht zu erklären vermochte, nieder gestellte Beamte furchtsam und ängstlich. Da eine vielleicht nothwendig erscheinende weitere Entfernung unserer Betriebsmittel nach erfolgter Demolirung der Zittau-Reichenberger Eisenbahn nicht mehr ausführbar gewesen sein würde, so beantragte Insp. Mieth die Ueberführung aller hier stationirten Maschinen und Wagen nach Reichenberg, als dem Endpunkt unserer Bahnen. Nachdem solches auf geschehene telegraphische Anfrage auch von Seiten der königl. Direction in Dresden genehmigt worden, erfolgte gegen Abend die Abführung unserer sämmtlichen Betriebsmittel nach Reichenberg, begleitet von dem benöthigten Führer- und Schaffnerpersonal. Am Vormittag des 15. Juni waren durch Güterverwalter Schütz noch alle, am Tage vorher aufgegebenen Güter nach Dresden und Görlitz und Abends mit nach Reichenberg abgelassen worden, so daß, nachdem auch die noch

Digitized by Google

hier lagernden Güter den Empfängern zugeführt und abgeholt worden waren, alle Güterboden sich vollständig geräumt befanden. In dieser Beziehung sind daher, trotz der späteren colossalen Auffspeicherung von Fourage, Munition, Proviant u. s. w. und ungeachtet der vielen Einquartierung, keinerlei Nachtheile veranlaßt worden. — Am 16. Juni nach dem Einmarsch der Preußen in Löbau (S. 8) wird vom preuß. Major v. Massow dem obengenannten Assistent Hager die sofortige Herstellung der Rohrleitung in der Wassercisterne unter Androhung der Belegung des Bahnhofs mit 360 Mann anbefohlen. Nachdem die letzten Wagen und Maschinen von Zittau nach Reichenberg abgegangen waren, wird auf Befehl des Brigadiers in Reichenberg mit der Demolirung der Zittau-Reichenberger Bahn, unter Leitung des königl. sächs. Betriebs-Ingenieurs Fritzsche, von Grottau aus wirklich begonnen, die Verladung der herausgenommenen Weichen und Herzstücken auf Lowries und deren Weiterführung nach Reichenberg bewerkstelligt. Auf Antrag des Insp. Mieth werden demselben Behufs Auszahlung der Gehalte und Löhne der Zittau-Reichenberger Bahnbeamten 2300 Thaler und 500 Gulden aus der in Verwahrung des Directoriums befindlichen Baucasse der Zittau-Reichenberger EB. durch Cassirer Unger überbracht, welcher sich noch Abends 9 Uhr zu Wagen dahin begab und Nachts zurückkehrte, bei welcher Fahrt er mehrfach von östr. Husaren angehalten, nach erfolgtem Ausweis als sächs. E.-B.-Bahnbeamter aber wieder freigelassen wurde. Am 17. Juni befiehlt Fratriciewics in Reichenberg, daß alle Bahnbeamten von der Bahn entfernt werden, zunächst werden hierauf die 4 Oberbahnwärter nach Reichenberg beordert. Früh halb 4 Uhr wird der vorhandene Cassenbestand aus dem Hauptbureau in Zittau in einem gut verwahrten Gewölbe geborgen und von den niedergelegten fiscalischen Baugeldern der Zittau-Großschönauer Staatsbahn im Betrag von circa 20,000 Thlrn. werden, um den Bestand zu vermindern, Vorschußzahlungen an die Bau-Unternehmer u. s. w. geleistet, so daß sich nur noch 1000 Thaler in Casse befanden. Abends wurde vom Oberbahnwärter Franze, infolge telegraphischen Auftrags, die Wasserleitung auf dem Bahnhofe zerstört und Franze selbst floh nach Reichenberg (S. 12). — Auf dem Bahnhofe, wo sich sonst Sonntags ein buntes Leben und bei den aus Grottau heimkehrenden „Engelgästen" heitere und vergnügte Scenen entfalten, ist es öde und leer, wie ausgestorben. — Am 18. Juni früh gegen 4 Uhr demolirten preuß. Ulanen vom 6. Thür. Reg. an unserem Bahnhof durch eine mitgebrachte Art, welche ein Ulane unter dem Mantel trug, den Apparat des im Stationsgebäude östlich befindlichen Betriebstelegraphen (S. 14). Abends wird von den ankommenden Preußen auch der Bahnhof besetzt (S. 21). In

Digitized by Google

Löbau giebt der preuß. Regierungs- und Baurath Keil Befehl, den zerschlagenen Wasserkrahn, sowie die demolirten Weichen auf dem Bahnhof daselbst, unter fortwährender militärischer Bedeckung während der Arbeiten, herzustellen und zwar mit Androhung des Erschießens gegen den Assistent Hager, wenn derselbe nicht binnen 24 Stunden Alles fertig geliefert haben würde. Ein auf Hagers Veranlassung vom Löbauer Bürgermeister ausgestelltes Attest, daß diese und die Zittau-Reichenberger Bahn Privatbahnen seien und nur der Betrieb beider von der königl. sächs. Staats-EBDirection geleitet werde, wird dem Maj. v. Massow übergeben. In Reichenberg erhält Mieth über Bodenbach und Prag das letzte Telegramm der Direction in Dresden mit der Weisung, bezüglich des sächs. Betriebsmaterials den Anweisungen des östr. 2. Armeecorps allenthalben nachzukommen, die Rettung des in Reichenberg befindlichen werthvollen Materials mußte daher von jetzt an seine größte Sorge sein. Auf Befehl des Brigadiers den Bahnhof zu räumen, gingen alle Wagen und Locomotiven nach Turnau ab, worauf sofort mit der Demolirung des sächsischen Theils des Reichenberger Bahnhofs begonnen wurde. Sowohl das Maschinen- und Zugspersonal hatte sich zum Schutze der Maschinen und Wagen der anbefohlenen Bewegung nach dem Innern anschließen müssen, als auch das technische und Telegraphen-Personal. Fritzsche hatte in Turnau bereits die Weisung erhalten, mit dem dahin vorausgegangenen Bauzuge, nebst den mitgenommenen Leuten, auf der Turnau-Kraluper Bahn nach Prag abzugehen, während alle unsere übrigen Betriebsmittel, sowie das hierzu gehörige Personal einstweilen in Turnau liegen blieb. — Am 19. Juni war die Bahn von Löbau aus bereits wieder hergestellt, so daß früh 5 Uhr ein Zug in Zittau eintreffen konnte (S. 26). Nachmittags gegen 4 Uhr wurde der hiesige Bahnhof von preußischen Beamten in Besitz genommen (S. 29). Der königl. sächs. StaatsEB.-Direction in Dresden wird von Seiten der königl. preuß. Direction der Niederschlesisch-Märkischen EB. in Berlin angezeigt, daß, nachdem Sachsen von preußischen Truppen besetzt sei, ihr von der preuß. Regierung der Auftrag ertheilt worden, die Verwaltung der Bahnen Görlitz-Dresden und Löbau-Reichenberg zu übernehmen und den Betrieb derselben, zunächst im Interesse der preußischen Truppen, wieder in Gang zu setzen. Die Direction der Niederschlesisch-Märk. EB. habe demnach die Bahnen vom 18/19 d. M. an übernommen und werde diejenigen Beamten, welche eine, ihren Unterthaneneid nicht berührende, pflichtmäßige Versicherung abzugeben, resp. einen hierauf bezüglichen Revers zu unterschreiben bereit seien, in ihren Stellen belassen, ihnen auch die Fortzahlung ihrer Gehalte gewähren. Infolge der Verweigerung, den fraglichen Revers zu vollziehen,

Digitized by Google

sowie angeblich wegen Nichtbeachtung einiger von preuß. Seite gegebenen Anordnungen, wurden auf Befehl des am 19. Juni in Löbau anwesenden preuß. RegierRaths Keil, der sächs. Betriebs-Ingenieur Opitz und Assistent Clauß, sowie am 21. Juni der BahnhofsInsp. Barby in Bautzen arretirt (S. 37) und nach der Festung Cüstrin transportirt (S. 52), von wo sie erst am 10. Aug. wieder entlassen wurden und zurückkehren durften, obschon Seitens der sächs. StaatsEBDirection bereits am 28. Juni um Aufschluß bei der preuß. Direction der Niederschl.-Märk. EB. in Berlin über diese Verhaftung nachgesucht und die Vermittelung dieser Direction in genannter Angelegenheit erbeten worden war. In Zittau erklärten sich Teichmann, Schütz, Billeteur Fankhänel, die Expedienten Richter und Müller, Telegraphist Zeise, nachdem sie vernommen, was im Weigerungsfall geschehen würde, zur Unterschrift bereit (S. 29). Später, den 8. Juli, erfolgte eine Mittheilung der sächs. StaatsEBDirection an die betr. Beamten, daß nach einer, auch höchsten Orts gebilligten Ansicht, in der Unterzeichnung des preuß. Reverses weder eine Verletzung der Treue gegen Se. Maj. den König von Sachsen, noch eine Verletzung der Dienstpflicht liege. — Am 20. Juni Abends 9 Uhr bewegten sich die beiden öster. Husaren ohne abzusitzen in der Vorhalle des Bahnhofs. Von heute an wachen 2 Mann bei den in der Vorhalle angehefteten preuß. Placaten (S. 40). Als Linien-Commissar der 1. Armee fungirt Maj. Berger im preuß. Generalstabe (S. 150). — Am 21. Juni Abends beabsichtigten Hus. am Bahnhofe zu rasten, allein sie wurden in der Stadt untergebracht, aber besetzt wurde derselbe von einer Abtheilung der 9. Comp. des 27. InfReg., von Ostritz anlangend (S. 54). — Da die Bahn von Reichenberg nach Turnau noch im fahrbaren Zustande erhalten worden war, folgte Insp. Mieth mit dem letzten Arbeiterzuge der süd-norddeutschen Verbindungsbahn nach Turnau nach (der letzte Personenzug war am 22. Juni Nachm. 3 Uhr 37 Min. abgelassen worden, s. S. 76), nachdem er in Reichenberg nur den Güterverwalter Hoeker zurückließ und auf Befehl des Commandirenden dem Bahnhofs-Vorstand v. Bissing in Grottau die telegraphische Ordre ertheilte, sobald der Feind die böhmische Grenze überschritte, den Telegraphen-Apparat abzubrechen, einen Wagen mit flüchtigen Pferden bereit zu halten und sich mit demselben unter dem Schutze der Husaren nach Reichenberg zurückzuziehen. (Bissing fand in Christophsgrund sichern Aufenthalt.) Gleichlautende Ordre erhielt der Bahnhofs-Vorstand Weiche in Kratzau, welcher zwar von den eben in Kratzau einrückenden Preußen mit seinem Apparat angehalten wurde, dem es jedoch gelang, während eines entstandenen Alarms zu entkommen und glücklich bis zum Forsthause hinter Engelsberg zu gelangen, wo der Apparat

Digitized by Google

ſicher geborgen werden konnte und auch Inſp. Weiche eine Zuflucht fand. In Turnau angekommen, empfing Mieth ſofort Befehl, die ſächſ. Betriebsmittel nach Joſefſtadt zu dirigiren, da die Linie bis dahin gegen einen feindlichen Angriff nicht mehr ganz ſicher ſei.

In Zittau folgten Tag und Nacht, raſch auf einander und oft ohne Unterbrechung die Züge, bis zu 15 an der Zahl, mit preuß. Militär (S. 123). Die Armeelieferanten Gebrüder Lachmann, Müller und Andere waren während der Zeit des Einmarſches nach Böhmen immer am Bahnhofe theils ſelbſt, theils durch ihre Agenten, die meiſt iſraelitiſchen Glaubens zu ſein ſchienen, anweſend, da aller 5 Tage die Sendungen ankamen (S. 135). Mit Ausnahme der Expedition des Bahnhofs-Inſp. Teichmann und der ſtark frequentirten Reſtaurationszimmer im Stationsgebäude, wurden im Verlauf der Kriegszeit ſämmtliche Parterrelocale zu Wachſtuben, Verbandzimmern, zur Aufbewahrung von Lazaretgegenſtänden und Vorräthen aller Art vollſtändig in Anſpruch genommen, ſowie die von den öſterr. Beamten verlaſſenen Dienſtwohnungen in der erſten Etage von den preuß. Bahn- und Poſtbeamten und dem preuß. Magazinverwaltungsperſonale als Quartiere gewählt. Auch die Wohnung des Inſp. Teichmann ſelbſt wurde mehrmals mit Einquartierung belegt, theils nahm T. freiwillig in der Nacht ankommende Perſonen auf, z. B. den 9. Juli barmherzige Schweſtern (S. 190), am 17. Juli den ſächſ. Maj. v. Sandersleben (S. 209). — In ſämmtlichen Güter- und Wagenſchuppen befanden ſich Maſſen von Proviant, Fourage und Munition aufgehäuft, weil das königlich preuß. Militär-Magazin am Bahnhofe eingerichtet wurde (S. 102); das frühere interimiſtiſche Stationsgebäude wurde zu Pferdeſtällen, ſeit dem 9. Juli als Lazaret-Reſerve-Depot benutzt (S. 189). Der äußern Fronte des Stationsgebäudes entlang am öſtlichen Ende wurden 4 Kochheerde aufgeſtellt und Buden errichtet. Das Bahnwärterhaus Nr. 2 diente als Wachſtube für die zur Bewachung des Viaducts commandirten Mannſchaften. Mehrmalige Einquartierungen z. B. am 22. Juni von 2 Compagnien (S. 60) fanden ſtatt, Nachts zum 24. Juni 110 M. vom 71. Reg., die ſich ſtärkten (S. 102). Am 24. Juni Abends konnte auf der durch preuß. Pioniere wieder hergeſtellten Bahn der erſte Zug nach Reichenberg abgelaſſen werden, der daſelbſt um 7 Uhr eintraf (S. 103). Requirirtes und theilweiſe verdorbenes Brod wird am Bahnhofe verkauft (S. 104). Zum Abladen am Bahnhofe müſſen Hunderte von Arbeitern geſtellt werden (S. 115 ff). Die Einquartierung der EBGeſellſchaften haben wir oben theilweiſe erwähnt (S. 252 u. 376). Seit Ende Juni brachten die Züge aus Böhmen Gefangene und dann Verwundete. — Am 29. Juni ſah man einen neuen Fahrplan unſerer Bahn-

Digitized by Google

linien nur für die Armee, doch konnten auf besondere Verwendung Privatpersonen mit befördert werden (S. 153). Am 30. Juni fuhr der König von Preußen, von Görlitz kommend, über Löbau, Zittau nach Reichenberg (S. 155). Unsere Betriebsmittel wurden heute von Josefstadt nach Königgrätz gebracht. Am 1. Juli wird das preuß. Magazin am Bahnhofe aufgehoben und dessen Bestand von der Stadt übernommen (S. 161). In der Revisionshalle wird durch Dr. Just jun. einer Verbandstation eingerichtet (S. 174). Unsere Bahn verwaltet der preuß. Bauinspector Kinel, der am 2. Juli dringend um Wasser im Locomotivschuppen bittet (S. 165). Am 3. Juli Nachm. 2 Uhr am Tage der Schlacht gingen sämmtliche in Königgrätz befindlichen EBBetriebsmittel weiter ab nach Pardubitz, woselbst auch bereits die von Dresden über Bodenbach nach Prag dirigirten Maschinen der sächs. östlichen Staatsbahn eingetroffen waren. Inmittelst war der von Fritzsche geführte Bauzug, bestehend aus 12 Lowries, 1 Packwagen und 2 Maschinen über Jungbunzlau, wo sich das sächs. Hauptquartier befand, nach Prag abgefahren, blieb jedoch, als am 1. Juli Befehl zur Räumung des Prager Bahnhofs gegeben wurde, in Bubentsch stehen, während alle andern in Prag stationirten Locomotiven und Wagen nach Pardubitz gebracht wurden, wohin auch Fritzsche retirirte. Mieth hatte sich während des Aufenthaltes in Josefstadt nach Prag begeben, wo er Auftrag erhielt, von dem bei sich führenden Cassenbestande den Beamten und Arbeitern der Zittau-Reichenberger Eisenbahn nach Bedürfniß Vorschüsse zu gewähren. Schon vorher war Mieth die Sicherung der sächs. Betriebsmittel dringend anempfohlen worden. Nach der Schlacht bei Königgrätz mußten auf militärischen Befehl alle massenhaft in Pardubitz angehäuften Betriebsmittel — es waren daselbst nur allein 50 sächsische Locomotiven beisammen — nebst allen in 3 Packwagen befindlichen sächs. Bahnbeamten in der Richtung nach Wien weiter rückwärts gehen. Am 4. Juli in Böhmisch-Trübau angekommen, ging der ganze colossale Wagen- und Locomotiventrain von da nach Brünn, am 5. über Lundenburg bei sehr langsamer Fahrt wegen Stockung der Züge nach Wien. Als bei der am 7. Juli erfolgenden Ankunft am Nordbahnhof in Wien jedoch kein Platz zur Aufstellung aufzufinden war, wurden alle sächs. Betriebsmittel am 8. Juli nach Rakos bei Pesth befördert, woselbst sie bis zur Rückkehr nach Sachsen verbleiben mußten (S. 214). Mieth erhielt in Wien am 12. Juli Auslösungen für die daselbst anwesenden sächs. Bahnbeamten, welche alsdann ebenfalls nach Pesth abzugehen beordert wurden. Mieth nahm sich schon von Pardubitz aus mit großer Sorgfalt jederzeit des Führer- und Zugpersonals an, während Fritzsche im Asyle verschiedene Ausflüge und Excursionen machte.

Digitized by Google

In Zittau wurden am 5. Juli die von den Einwohnern abgelieferten Waffen in der Expedition der Güterhalle niedergelegt, nachdem Tags zuvor das Betreten des EBahnPerrons verboten worden war (S. 174). Im österr. Polizeibureau befand sich das Wachlocal, in der Revisionshalle, wie bemerkt, die Verbandstation, im Eingange zum östlichen Flügel parterre die Verpflegungsdeputation, gegenüber die Vorrathskammer, in der Postexpedition seit dem 8. Juli das preußische Feldpostrelais, auch wohnten hier der Postsecretär Winzer aus Minden und der Bureaudiener (S. 187). Im Locale der östr. Finanzwache wollte Dr. Just jun. sogar, zum Erstaunen der auf dem Bahnhofe wohnenden Personen, Cholerakranke unterbringen, allein es bewendete schließlich mit Betten für in der Nacht ankommende Kranke (S. 219.) Im Locale des sächsischen Polizei-Commissars regierten der Etapen-Commandant und sein Schreiber. Die Züge mit Verwundeten aus Böhmen häuften sich im Juli. (S. 194) Täglich ist der Bahnhof, namentlich von Landbewohnern wie belagert, weil dieselben Angehörige zu finden hoffen (S. 203). Die am Bahnhofe bei den Durchzügen der Verwundeten thätigen Personen, Einwohner, erwachsene und kleinere Schüler, tragen weiße Binden, z. Th. mit rothem Kreuze, damit ihnen der Zutritt zum Perron gestattet ist. (S. 185). Die enorm vielen Züge bewirkten öfters eine Verspätigung, weil sich dieselben verfuhren z. B. 10. Juli (S. 191). Die Stelle eines Bahnhofs-Insp. vertrat neben Teichmann ein ehemaliger Zeugfeldwebel Neubauer aus Breslau, der eine hellrothe Mütze trug, wenn er im Dienst war. Er kam am 4. Juli an, wohnte in der Stadt und später im Bahnhofe (S. 175). Die preuß. Beamten waren von allen Localitäten im Bahnhofe, von Vorräthen und dergl. in Kenntniß gesetzt, was nur durch gut unterrichtete Schmeichler geschehen sein konnte. In der Nacht fehlten oft die helfenden Hände, so daß Teichmann und der Polizei-Commissar Fickert, sowie dessen Sohn, bereitwillig sich zur Hilfe oft bereit finden ließen (S. 194). Die Aufsicht über den Bahnkörper und die Telegraphenstangen führten Pioniere mit Miniégewehren bewaffnet (S. 195). Eine Angabe der bei der Verpflegung am Bahnhofe gebrauchten Summen s. S. 196. Am 14. Juli sollte vor Grottau auf den Zug ein Schuß abgefeuert worden sein, wie der EBahnschaffner Reich meldete (S. 202). Abends 6 Uhr kam in der Regel der Hauptzug aus Böhmen mit Verwundeten, der die Aerzte, Boddien, den Amtshauptmann, Offiziere, Sthamer u. s. w. auf den Bahnhof anwesend zu sein veranlaßte. Vor dem Bahnhofe standen Schank-, Würstel- und Cigarrenbuden. Als Etapen-Commandant war zuerst Major Prölß hier und seit dessen Abgang nach Löbau der SecLtn. v. Skopnik, der in der Nähe des Bahnhofs, bei Kfm. Scheven Wohnung nahm am 15. Juli (S. 203).

Digitized by Google

Als Bureau requirirte er die Expedition des sächsischen Polizeicommissariats im östlichen Flügel des Stationsgebäudes. Am 16. Juli erließ die preußische EBahnBauinspection einen Fahrplan zur Personenbeförderung in der Richtung Görlitz-Reichenberg und umgekehrt, ohne Garantie, und dabei muß jeder Passagier seinen Ausweis vorzeigen (S. 206). Vom Stationsgebäude weht auf der nördlichen Seite in der Mitte eine lange weiße Flagge mit einem rothen Kreuze, als Zeichen des Vorhandenseins einer Sanitätsanstalt für Soldaten in diesem Gebäude. Mit Extrazügen reisen mehrmals Gesandte und Couriere durch, z. B. am 17. Juli (S. 184). Die Bahnhofswache bildeten 1 Unteroffizier mit 20 Mann, die Viaductwache 1 Gefreiter mit 6 Mann, in Grottau zum Schutze der EBahn 2 Unteroffiziere mit 24 Mann, zur Dienstleistung bei den am Bahnhofe ankommenden Verwundeten wurden 1 Unteroffizier mit 15 Mann commandirt (S. 210). Als Telegraphist fungirt Künzel aus Guben, die Stelle des Oberbahnwärters vertritt ein Corporal von den Garde-Pionieren als Bahnmeister. Die Weichen werden wegen der großen Züge, die mehrmals die Enden des Bahnhofterrains überragten, verlängert (S. 210). — Der Mangel an Beförderung von Privatgütern macht sich allmählich geltend. Von Hoheiten, welche durchreisten, erwähnen wir die Fürstin von Hohenzollern, deren Sohn am 8. August als Leiche und den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha am 31. Juli (S. 236), den König von Preußen auf der Rückreise am 4. Aug., wozu der Bahnhof geschmückt war (S. 242 ff.). Die auf der Bahn mit beförderten Privatpersonen konnten oft nur auf den hoch mit Säcken beladenen Lowries noch gefährliches Unterkommen finden. Daß hierbei, sowie insbesondere auch dadurch, daß die ununterbrochen Tag und Nacht gehenden, sich häufig unterwegs kreuzenden colossalen Züge, welche sämmtlich durch fremde Maschinen gefahren und von fremden, mit den Niveauverhältnissen gänzlich unbekannten Führern geleitet wurden, gar kein Unglücksfall vorgekommen, ist einem Wunder gleich zu achten. Insp. Teichmann lebte wegen dieser Wagnisse in ununterbrochener Sorge (S. 210). Die Bemühungen des EBahn-Directoriums, wenn auch nur *einen* gemischten regelmäßigen Zug von hier nach Dresden einzurichten, blieben gänzlich erfolglos. Am 6. August sollten der preuß. Betriebstelegraphist Jeschke nach Guben, sowie der Grottauer Telegraphist zurückgehen und Zeise sein altes Amt einnehmen, auch am 7. August drei niedere preuß. Bahnbeamte folgen (S. 247). Vom 9. August ab mehrte sich der Verkehr im Etapen-Bureau, wo lange Zeit ein sehr durstiger Schreiber expedirte, weil er die Einquartierungsangelegenheiten mit übertragen erhielt (S. 250); seit demselben Tage aber wurden bei den bestehenden zwei Personenzügen bis

Digitized by Google

auf Weiteres zwischen Dresden und Görlitz wiederum zwei fahrende Postämter zur Beförderung der Postgüter in Gang gesetzt (S. 251). Im August minderten sich die großen Durchzüge von Verwundeten, so daß auch die Verpflegungsdeputation reducirt werden konnte (S. 254). Von Dresden aus war im August der Betriebs-OberInsp. Roder von der sächs. Staatseisenbahn-Direction nach Pesth zu reisen beordert worden, um wegen des Rücktransports der sächs. Betriebsmittel die nöthigen Anordnungen zu treffen und zunächst einen Theil des noch in Rakos verweilenden Schaffnerpersonals zurück zu berufen; der Betriebs-Ingenieur Fritzsche aber, der als Ingenieur auf der Löbau-Zittau-Reichenberger Bahn doch nach Zittau gehörte, hatte sich von Pesth nach Wien begeben, wo er von dem dort anwesenden sächs. Staatsminister von Friesen den Auftrag erhielt, sofort nach Dresden zurückzukehren. In Prag traf Fritzsche den noch immer in Bubentsch stehenden Bauzug, dessen Rücktransport nach Dresden er veranlaßte. — Am 15. August wurde am hiesigen Bahnhofe die Revision des Reisegepäcks aus Reichenberg, die bisher unterblieben war, wieder aufgenommen und die Absperrung des Perrons durch die preußische Wache bei der Etape beantragt, was auch alsbald vom General v. Schack genehmigt wurde (S. 257). Tags zuvor war der aus Cüstrin zurückgekehrte Betriebs-Inspector Opitz aus Löbau hier (S. 258). Am 16. August requirirte das LazResDepot abermals einen größeren Raum in den Bahnhofslocalitäten (S. 260). Zum Rücktransport der Betriebsmittel wurde zunächst die Vermittelung des Directors der südnorddeutschen Verbindungsbahn Dr. Groß in Anspruch genommen, der sich auch gern bereit erklärte, dafür zu sorgen, doch stellte sich ein neues Hinderniß, die abgebrochene Brücke über die March bei Marchegg entgegen, deren Herstellung nur sehr langsam von Statten ging. Hätte man Betriebsmittel gehabt und dieselben nicht sämmtlich fortgeschafft, so wäre auch der Verkehr mit Dresden leichter herzustellen gewesen; denn auch die, welche man noch hatte, sollten zum Transport der rückmarschirenden Preußen verwendet werden (S. 262). Am 20. August wurde die Errichtung einer Cholerahilfsstation am Bahnhofe für durchziehende Kranke beantragt (S. 265). Am 22. August gab der oben genannte preuß. BauInsp. Kinel das Versprechen, einen beschränkten Privat-Güterverkehr ohne Garantie der Lieferzeit vom 24. August an zu eröffnen (S. 269) — ein Versprechen, das jedoch nicht gehalten wurde. Kurze Zeit hierauf trat der preuß. Baumeister Schröder, der immer schon hier gewesen war, weil Kinel die ganze Linie bis Dresden unter sich hatte und oft abwesend war, an Kinels Stelle, zeigte sich jedoch noch weniger zugänglich als Jener. Kinel wohnte hier im EBDirectionszimmer und Schröder im EBIngenieur-

Digitized by Google

bureau. Die Ordre nach Görlitz vom 23. Aug., für das rückkehrende Militär 180 Extrazüge bereit zu halten, machte den verheißenen Güterverkehr, der allseitig begehrt wurde, sehr zweifelhaft (S. 271). Der oben genannte Bahnassistent Neubauer reiste mit seiner Frau, die auch mit hier wohnte, und zwar in der letzten Zeit ebenfalls im Stationsgebäude, am 26. Aug. ab (S. 274). Alle entbehrlichen Eisen-Bahnwagen werden nach Böhmen gebracht (S. 275). Am 28. August Nachmittags nach 5 Uhr treffen endlich drei bekränzte sächsische Locomotiven: Comet, Cornet und Germania aus Rakos ein, denn die Rücksendung konnte nur nach und nach geschehen und ihr erster Dienst galt wiederum nur den Rückmärschen der Preußen, die am 31. August begannen und wirklich jeden Güterverkehr sistirten (S. 278). Am 31. August früh 3 Uhr trafen viele EBahn-Schaffner und Locomotivenführer aus dem Asyle in Rakos bei Pesth ein (S. 279). Zum 1. Sept. sollte die Uebernahme der Bahn durch sächs. Beamte erfolgen, doch geschah es nicht. Das zur Verpflegung der Truppen bestimmte Fleisch wurde im österr. Flügel parterre rechts abgelagert.

Gerüchtweise verlautete von der Sistirung des Güterverkehrs bis zum 17. Sept. Zum 6. Sept. war ein Extrazug von Dresden bis Reichenberg angemeldet, weil mit der folgenden Mitternacht die Uebernahme der Bahn durch sächsische Beamte nun endlich erfolgen wird (S. 301). Ueberhaupt waren, so lange preußische Beamte hier fungirten, 52011 Achsen, zu je 40 Ctr. Belastung, also 2,080,440 Ctr. in Bewegung gesetzt worden (S. 302). Mit der Uebergabe an die sächs. Beamten war jedoch die Controle der preuß. EBBetriebs-Commission noch nicht behoben. Am 10. Sept. reiste Baumeister Schröder ab. Die Bude vor dem Bahnhofe wird am 11. Sept. abgebrochen, am 15. Sept. die Verpflegungsstation aufgehoben und die dabei angestellte Dienerschaft entlassen. An demselben Tage geschah die Explosion bei den EBWagen. Am 16. Sept. brachte ein neuer, mit preuß. Genehmigung der von Mebes und Kecker unterzeichneten Commission erlassener Fahrplan, höchst unvortheilhafte Einrichtungen für die Löbau-Zittauer EBGesellschaft, und die deshalb dagegen erhobene Beschwerde hatte nicht den geringsten Erfolg. Am 17. Sept. wurde der Güterverkehr auf der Strecke Löbau-Reichenberg wieder aufgenommen (S. 321), deshalb fielen auch die seitherigen Brief- und Fahrpostsendungen unter Conducteursbegleitung weg (S. 322). Die Räumung des österr. Güterbodens wird am 20. Sept. vom LazResDepot noch abgeschlagen (S. 324). Die Cholerahilfsstation daselbst ist aufgelöst am 20. Sept., auch kamen die letzten preuß. EBBeamten aus Reichenberg an (S. 325). Am 25. Sept. wird ein erweiterter Fahrplan zum 1. Okt. in Aussicht gestellt (S. 328). Nach Zurückkunft sämmtlicher

Digitized by Google

Wagen aus Ungarn trat endlich auch vom 1. Okt. an die Wiedereröffnung des vollständigen Betriebes der Löbau-Reichenberger Bahnlinie ein, weil auch jetzt erst die Güterboden leer wurden; der Schaden der Löbau-Zittauer Bahn aber an Ober- und Hochbauten, an abhanden gekommenen Materialien und Reparaturen der Betriebsmittel betrug circa 58, 490 und 772, im Ganzen 1320 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf., welcher durch den Stadtrath zur Anmeldung gelangte. Die Verwüstungen in Reichenberg schildert Jahnel's Chronik S. 24 ff., besonders S. 45 ff.; sie würden nicht in dem Maaße oder vielleicht gar nicht erfolgt sein, hätten die Beamten sich nicht sämmtlich von ihren Posten entfernt. Die Bahnhofsräume in Reichenberg waren, wie in Zittau, durchgängig benutzt von preußischen Militärs und Beamten. Am 18. Juli lagerten daselbst noch Massen von verdorbenem preuß. Commisbrod, das die armen Leute — als Feuerungsmaterial forttrugen. Am 25. Juli war der Vorstand Weiche in Kratzau wieder auf seinem Posten. Die am 30. Okt. bei der österr. Landes-Commission in Prag erfolgte Anmeldung der durch die Kriegsereignisse veranlaßten Beschädigungen auf der Zittau-Reichenberger EBahn erreichte die Summe von 37175 Gulden 86 Neukreuzern. Zur Feststellung aber der Fahrgeld- und Frachtbeträge für die während der preuß. Occupation auf der ganzen Bahnlinie stattgefundenen Militärtransporte wurde (laut Meldung der Direction in Dresden vom 12. Jan. 1867) die Aborderung des sächs. Finanzbuchhalters Dietzschold nach Berlin bekannt, damit Derselbe sich mit den betreffenden preuß. Behörden ins Vernehmen setze. Das Gesuch an die Niederschles.-Märk. EBDirection um baldige Regulirung dieser Angelegenheit, resp. Auszahlung des den Gesellschaften hierauf zukommenden Betrags, wurde am 23. Jan. mit einer Vertröstung auf spätere Zeiten beantwortet. Daher begab sich das Zittauer EBDirectorium vom 28.—30. April persönlich nach Berlin, um beim preuß. Kriegsministerium Vorstellungen anzubringen, konnte jedoch erst nach vielen vergeblichen Versuchen an die richtige Behörde gelangen und erfuhr durch den Geh. Kriegsrath Wilke, daß die von Dietzschold früher mit circa 54000 Thlrn. angesetzten Frachtbeträge, da in Preußen die Säße für Militärtransporte weit niedriger als in Sachsen normirt seien, noch sehr bedeutend abgemindert werden würden, daß aber den beiden Zitt. Gesellschaften, weil die definitive Abrechnung noch nicht erfolgen könne, eine Abschlagszahlung zu Theil werden solle, welche auch am 12. Juni durch die Hauptcasse der Niederschles.-Märk. EB. in Berlin mit 17000 Thlr. für die Löbau-Zittauer und mit 14000 Thlr. für die Zittau-Reichenberger Bahn erfolgte; die baldmöglichst nachzusendende versprochene definitive Feststellung und Rechnungslegung ist jedoch bis heute (d. 30. Sept.) noch nicht geschehen.

Digitized by Google

3. Ergänzungen zu den Ereignissen im Bezirke Bernstadt.

Wie auch in anderen Bezirken unserer Umgegend, so waren besonders im Bernstädter zweckmäßige Vorbereitungen auf eine mögliche schwere Zeit getroffen worden, namentlich durch die sorgfältigen Bemühungen des GAmtmanns Thomas. Es wurden, wie es in Zittau aufs sorgfältigste geschehen war, Quartiere und Stallungen ermittelt und in Stand gesetzt, an die Beschaffung von Stroh und Lebensmitteln gedacht, statistische Notizen über Pferdebestand, Volks- und Häuserzahl und die Militärleistungseinheiten gesammelt, in den Dörfern Einquartierungscommissionen gebildet, Manuale und Quartierbillets vorbereitet und die Cassen gesichert, so daß Einquartierung und Vorspann baldigst angewiesen werden konnten. Höhern Orts waren deshalb auch theilweise Anordnungen erlassen worden. — Eigenthümlich war die Erscheinung eines Tages in der Polizeiexpedition des GAmts, dessen Bezirk gegen 800 ausländische Dienstboten und Fabrikarbeiter zählt, als sächs., preuß. und österr. Militärpersonen, die so lange friedlich nebeneinander gearbeitet hatten, ihre Legitimationen abholten, um auf die gegenseitigen Kampfplätze zu eilen. In steter Unruhe verliefen die ersten Tage des Juni, besonders nach dem 10. Juni. Am 15. Juni erfuhr man den Brand auf dem Löbauer Bahnhofe. Viele, welche glaubten, daß die königl. Behörde die Stadt verlassen würde, gaben bald beruhigenden Versicherungen Gehör. Am 16. Juni früh 9 Uhr gelangte von Friedersdorf an der Landskrone aus die Nachricht nach Bernstadt vom Aufbruch der Preußen nach Sachsen. Um 11 Uhr kamen auch schon mit gespannten Pistolen zwei Husaren des 10. Reg. auf den Markt zu Bernstadt geritten, durchstreiften mehrere Gassen und ritten nach Altbernsdorf zurück, während mehrere Husarenpatrouillen die Höhen auf der Herrnhuter und Löbauer Straße besetzten. Gegen 12 Uhr rückte eine Schwadron des 10. HufReg. unter Rittm. v. Humbert und das 1. Bat. des 66. InfReg. in die Stadt, wo 3 Comp., die 1., 3. und 4., blieben, während eine Comp. nach Kunnersdorf gelegt wurde. Die Schwadron aber wurde aus Mangel an Ställen nach Altbernsdorf dirigirt. Inmittelst traf der Stab der 13. InfBrig. mit dem GenM. Groß v. Schwarzhoff, der im Gasthof zur Stadt Görlitz Quartier nahm, der Stab des 66. InfReg. unter Oberst v. Blanckensee, der bei Bgm. Reiner logirte, und der Stab des 1. Bat. unter Major Schwager (bei Kfm. A. Franz) ein. Die Truppen bezogen ihre Quartiere. GAmtmann Thomas stellte sich dem GenM. v. Schwarzhoff vor und erhielt die Versicherung, daß die dienstlichen Geschäfte der Civilbehörden nicht unterbrochen werden würden, was auch geschah. An den Amtshauptmann ließ man aber die Nachricht von der Besetzung des Bezirks gelangen, denn heute waren be-

Digitized by Google

reits 4000 M. einquartiert, die sich in den nächsten Tagen außer Artillerie und Reiterei auf 7 bis 8 Bataillone mit einem Bestand von 7 bis 8000 Mann steigerten. In Altbernsdorf wurden nämlich einquartiert, außer den Husaren, noch das 2. Bat. des 66. InfReg., in Berzdorf 80 Husaren des 10. Reg., in Dittersbach nur Mannschaften des 66. Reg. auf dem Durchmarsche, in Kiesdorf 92 Husaren, in Schönau endlich 3 Off. mit 84 Husaren und das 1. Bat. des 66. InfReg. (Darnach sind S. 13 und 34 zu verbessern.) Unter den Truppen herrschte auch hier die größte Vorsicht gegen Ueberfall. Die Gegend mochte ihren Führern hinlänglich aus der Geschichte der früheren Kriege, noch mehr aber aus den vortrefflichen Specialkarten, die sie mit sich führten, bekannt sein.

In der Nacht zum 17. Juni durchzogen fortwährend Patrouillen und von den Vorposten und aus den Alarmhäusern abgelöste Feldwachen die Stadt. Das Einläuten des Gottesdienstes wurde vom General gestattet, die Begleitung eines Neundorfer Leichenzugs jedoch, da die Vorposten noch vor Neundorf standen, in Bernstadt zurückgehalten. Ebenso wurde die Herrnhuter Post von Husaren an der Fichtelschänke angehalten und zurückgebracht, so daß längere Zeit die Stadt jeglicher Postverbindung entbehrte und nur nach Görlitz die Communication offen war. Nur für einzelne Erholer von Lebensmitteln war auf gerichtsamtliche, von dem Brigadecommando autorisirte Legitimation die Vorpostenkette überschreitbar. Gegen Mittag kam beim Appell General Fransecky auf den Markt geritten, der bei dem Absteigen den Bürgern für die geordnete Verpflegung dankte. In den Ortschaften des Bezirks und in Bernstadt selbst blieben, bis auf Dittersbach, dieselben Mannschaften liegen. — Am 18. Juni früh wurde Generalmarsch geschlagen, die Garnison rückte in Eile in der Richtung nach der Neiße zu, indem es hieß, daß österr. Truppen in der Nähe von Königshain, die Straßen nach Görlitz forcirend, gesehen worden seien, kehrte jedoch mit etwas veränderter Dislocirung zurück. Nach Bernstadt nämlich quartierte man den General- und Bataillons-Stab wiederum, aber die 11. und 12. Comp. des 66. Inf.-Reg., nach Altbernsdorf alle die bisherigen Mannschaften, nach Berzdorf zu den 80 Husaren noch das 2. Bat. des 26. Inf.-Reg. und die 1. sechspfündige Batterie des Magdeb. Art.-Reg. Nr. 4, nach Dittersbach das Füsilier-Bat. des 67. Inf.-Reg. und 40 grüne Husaren des 10. Reg., nach Kiesdorf zu den Husaren noch 4 Compp. des 67. Reg. mit dem Stab, nach Kunnersdorf die 9. und 10. Comp. des 66. Reg. und nach Schönau zu den 3 Off. mit 84 Husaren noch das Füsil.-Bat. des 26. Reg. mit der Musikbande, die 6. Comp. des 26. Inf.-Reg. und noch 10 grüne Husaren. Einzelne Detachements und Pikets dieser Truppentheile wurden, wie wir sahen

Digitized by Google

(S. 111), bis Rennersdorf vorgeschoben. — Bisher leistete die Fuhren, die im Bezirk bis Ende des Krieges mehrere Tausende von Spanntagen betrugen, jeder Ort auf Befehl des Ortscommandanten, deshalb zeigte der Stadtrath in Bernstadt an, daß auf diese Weise die 40 Pferde der Stadt bald zu Grunde gehen würden und bildete nun Thomas mit Genehmigung des Generals aus den Orten Bernstadt, Altbernsdorf, Kunnersdorf und Kemnitz mit 325 Pferden einen Spannrayon. Besondere Boten und Diener wurden zu den Bestellungen und zur Controle vom GAmtmann bestellt, um jeden Mißbrauch zu verhüten. Andern Theils war diese Einrichtung deshalb sehr zweckmäßig, weil mit Hilfe bedeckter Wagen die Kranken und Maroden sofort ins Hospital nach Görlitz gefahren wurden, so daß beim Ausmarsche der Truppen nicht ein einziger Kranker der Civilbehörde übergeben wurde. Der Tag verlief, wie die folgenden Tage, mit Durchziehen von Patrouillen, Feldwachen, Vorspannwagen und Aufstellungen auf Appell, bei welchem die Musikbande öfters spielte. An demselben Tage noch erschien GAmtm. Riedel aus Ostritz auf dem Amte, notificirte dem Amtmann und Bürgermeister die Errichtung des Magazins in Leuba, die ihm ertheilte Commission bei demselben und die binnen 24 Stunden zu beschaffenden enormen Leistungen für dasselbe, indem er zugleich zu einer Verhandlung Nachts 10 Uhr in Hirschfelde einlud (S. 17 und 38). Da Riedel nur mit einem unausgefüllten Blanquete des Majors von Krenski vom Gen.-Stabe versehen war und weder die Bildung eines bestimmten Rayons, noch die Repartition der Leistungen nach Militäreinheiten, noch die Mitanwesenheit eines preuß. Intendantur-Beamten in Aussicht stellte, erklärten Thomas und Reiner, daß sie bei der fraglichen Berathung sich um so weniger betheiligen würden, als ihnen die Fürsorge, eine große Truppenmasse zu verpflegen, obliege, und überdieß die Beschlagnahme der gerichtsamtlichen Cassen jede Stunde erwartet werde. Da Riedel beifügte, daß er bereits einzelne Gemeinde-Vorstände des Bernstädter Bezirks vorgeladen habe, so erklärte Thomas, welcher doch gewaltsame Requisitionen fürchtete, die nicht bestellten Vorstände ebenfalls in Kenntniß zu setzen. Am 18. Juni in der Nacht gegen 11 Uhr wurde Thomas auf das Amt berufen, wo der Maj. v. Schmeling vom 66. Inf.-Reg. erschien, um die königl. Cassen mit etwas über 9 Thlrn. in Empfang zu nehmen, ebenso wurden von Abends 8 Uhr an bei der Stempelimposteinnahme gegen 67 Thlr. mitgenommen, 836 Thlr. in Stempelpapieren jedoch dem Einnehmer Hanspach gegen einen vom Stadtrathe auszustellenden Revers darüber, daß das Stempelpapier nur für preuß. Rechnung verwerthet werden solle, überlassen. Die Post mußte 42½ Thlr., die Chausseegeld-Einnahme 9 Thlr. 16 Ngr. Chausseegeld,

Digitized by Google

11 Thlr. Schlachtsteuer und 20 Thlr. 25 Ngr. Malzsteuer abliefern. Das geschah durch den genannten Major, begleitet von zwei Offizieren und dem Bgm. Reiner, auf eine artige und keineswegs das obrigkeitliche Ansehen verletzende Weise. — Am 19. Juni kehrten von der Hirschfelder Conferenz (S. 17) zurück: die Rgutsbesitzer v. Thielau und Schubert auf Kemnitz, Gem.-Vorst. Bärsch von Dittersbach, Gerichtsschöppe Wittig von Altbernsdorf und meldeten, daß in Hirschfelde nur insoweit eine Vereinigung zu Stande gekommen sei, als sich einzelne Gemeinden und Gutsherrschaften vorbehältlich der späteren Ausgleichung vorläufig zu Lieferungen erboten hätten. Der Art der Vertheilung halber reiste nun Thomas nach Leuba zu Riedel, konnte jedoch eine bestimmende Erklärung nicht erlangen. An den Bgm. Reiner gelangte durch Riedel die Weisung, für den 21. Juni Fleisch und Brod zur Lieferung in das Magazin bereit zu halten. Einquartiert waren heute im GAmtsbezirke: in Bernstadt die gestrigen Mannschaften, zu denen die 1. u. 4. Comp. des 66. Reg. kam, in Altbernsdorf, Dittersbach, Kiesdorf, Kunnersdorf die Truppen wie gestern, in Kemnitz die 2. und 3. Comp. des 66. Reg., in Berzdorf 20 grüne Husaren, das 2. Bataillon des 66. Reg. und die erste sechspfündige Batterie des 4. Art.-Reg., in Schönau außer dem Füsil.-Bat., der 6. Comp. und der Musikbande des 26. Inf.-Reg. noch 10 grüne Husaren (S. 34). Am 20. Juni erfuhren GAmt und Stadtrath die Einsetzung der Landes-Commission zu Dresden und den Fortbestand der sächsischen Regierung. Einquartiert blieben die gestrigen Mannschaften in Bernstadt, Kemnitz, Kiesdorf und Kunnersdorf; aus Altbernsdorf und Berzdorf rückten die Husaren und blieben resp. das 2. Bat. des 66. Inf.-Reg. und das 2. Bat. des 26. Inf.-Reg. mit der eben genannten Batterie, aus Dittersbach rückte die Hälfte der 40 Husaren und blieb noch das Füsil.-Bat. des 67. Reg., während in Schönau, wo 5 Compp. des 26. Reg. und die Capelle noch lagen, für die bisherigen 10 Husaren eine ganze Schwadron eintritt (S. 39). — Am 21. Juni früh gegen 6 Uhr überbrachte ein Bote des GAmtmanns Riedel die Nachricht an das GAmt und den Stadtrath zu Bernstadt, daß wiederum Verpflegung für 15000 Mann nach Leuba geliefert werden sollte und ein großer Theil der Lieferungen dem GAmtsbezirke Bernstadt zufalle. Es begab sich daher früh 6 Uhr Thomas zum Gen.-Maj. v. Schwarzhoff und stellte demselben vor, daß wenn ohne Rücksicht auf die stattfindende Einquartierung, ohne Bildung eines bestimmten Rayons, ohne Repartition nach einem gewissen Maßstabe und Vertheilungsmodus fort und fort geliefert werden müsse, die zeitherige geordnete Verpflegung einer großen Truppenzahl im Bezirke Bernstadt unmöglich werde, er bitte daher um Vermittelung, daß der Bezirk verschont bleibe. Hierauf erhielt Thomas

Digitized by Google

Erlaubniß zur Reise ins Hauptquartier nach Görlitz, um daselbst diese hier obwaltenden Verhältnisse nochmals vorzutragen, wurde aber zunächst mit einem Begleitschreiben Schwarzhoffs an den Divisionär General v. Fransecky nach Deutschossig verwiesen. Um ähnliche Abhilfe bittend trafen beim GAmte früh 7 Uhr von Thielau auf Oberkemnitz und v. Götz auf Trattlau ein, indem Letzterer sich erbot, auf die Zustimmung des Amtshptm. v. Gutschmid sich berufend, sofort die Leubaer Magazin-Angelegenheiten mit in die Hand zu nehmen, welches Anerbieten Thomas bei Fransecky mit zur Kenntniß bringen möge. So fuhren denn Thomas und der Expedient Steude, ein geborener Zittauer, der sich ungemein thätig während dieser Zeit erwiesen hat, nach Deutschossig, wo sie früh 9 Uhr eintrafen. Major v. Krenski hörte die Darstellung der Verhältnisse an und eröffnete, daß durch einen als Civil-Commissar fungirenden höhern sächsischen Beamten am leichtesten ein Rayon gebildet werden könnte, und stellte in Aussicht, daß wo möglich mit dem Amtshauptmann zu Löbau in Vernehmung getreten werden würde. Auch nahm wirklich noch an demselben Abend der Intendantur-Assessor Jensch mit dem Amtshauptmann, den derselbe in Herrnhut antraf, nähere Rücksprache darüber. Ebenso billigte Krenski die Mitwirkung des Herrn v. Götz in Leuba und ertheilte dem Amtmann Thomas einen Sicherheitspaß nach Trattlau. Von da begaben sich Beide, Thomas und Götz, zum GAmtm. Riedel, trafen hier die Zittauer Deputation (S. 42 u. 52) u. s. w. und vermittelten, daß durch Götz' Thätigkeit ein ordentlicher Repartitionsmodus aufgestellt und der Preis der verschiedenen Lieferungsgegenstände bei den Görlitzer Bezugsquellen erforscht werde. Der Amtsbezirk Bernstadt blieb von nun an mit Anforderungen von Lieferungen an das Leubaer Magazin auch Seiten des Divisionscommandos verschont. Abends war in Bernstadt große Aufregung, weil bei einer Recognoscirung der Generalität in Dittersbach das Schaffen von Wasser auf die Dächer angesagt worden sein sollte. Die in dem Bezirke heute cantonirenden preuß. Truppen anlangend, so rasteten genau dieselben Mannschaften wie gestern in Bernstadt und den übrigen Ortschaften (S. 53). Abends war beim Appell die Kriegserklärung bekannt gemacht worden und am 22. Juni Vorm. 11 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, worauf, nachdem noch das Mittagsbrod eingenommen worden war, gegen 1 Uhr die Brigade Schwarzhoff, begleitet von zahlreichen requirirten Gespannen, nach der böhmischen Grenze zu, man sagte in die Nähe von Sommerau, abmarschirte. Ueberall brannten auf den Bergen die Alarmfeuer, wozu der Bezirk das Material liefern mußte. Gegen 3 Uhr rückte ein Bataillon vom 9. Inf.-Reg. im Geschwindschritte durch die Stadt, dem bald 48 Geschütze des Pommerschen Armeecorps mit Munitionspark und einer Arbeitercolonne

Digitized by Google

folgten. Ein interessantes, lebendiges, buntes Schauspiel! Noch spät Abends kam von Penzig her das 1. schwere Feldlazaret des 4. Armeecorps, das in Bernstadt, zum Theil aber auch aushilfsweise in Altbernsdorf und Kunnersdorf untergebracht wurde. Dasselbe fand nicht genug Räumlichkeiten, um sich zu etabliren und Großhennersdorf mit Herrnhut für seine Zwecke fördernder, allein der bald erfolgende Befehl zum Aufbruch nach Grottau, am 23. Juni früh, verhinderte die Dislocation. Vom Bürgermeister Reiner wurde wegen der Verpflegung in Bernstadt, die, wie wir eben andeuteten, der bisherigen Einquartierung und dem heute angekommenen Feldlazaret gewährt werden mußte, folgendes Schreiben an das Königl. Preuß. Militärverpflegungsmagazin Leuba abgeschickt:

„Von Herrn GAmtmann Riedel zu Ostritz bekam ich am 19. d. M. Weisung für den 21. d. M. Fleisch und Brod zur Lieferung in das Magazin bereit zu halten. Ich habe sofort am 20. Juni 1866 zwei Rinder ausschlachten lassen, wovon nun 900 ℳ. gutes Fleisch hier lagern. Da ich bei der warmen Witterung dasselbe nicht länger aufbewahren kann, bitte ich recht dringend um Anweisung das Fleisch morgen an die hier cantonirenden Truppen abgeben zu können und der Stadt Bernstadt diese Lieferung gut zu schreiben. Es stehen hier: die 11. und 12. Comp. des FüsilBat. und die 1. und 4. Comp. des 1. Bat. vom 66. InfReg. Ebenso bitte ich die hier zur Lieferung bereit liegenden 2000 ℳ. Brod an die gedachten Truppen abliefern zu können. Durch die Hin- und Herfuhr würde das Fleisch ohnehin etwas leiden. Ich bitte nochmals recht dringend um Genehmigung meines Gesuches und zeichne in aller Hochachtung

Adv. J. Reiner,
Bernstadt, den 22. Juni 1866. Bürgermeister.

Hierauf erfolgte die Resolution:

„Herrn Bürgermeister zu eröffnen und resp. durch Brief sofort eröffnet, daß das Magazin in Leuba mit heute geschlossen, das fragliche Fleisch bereits den 20. d. M. geliefert werden sollen, da es aber nicht beschafft worden, anderes Fleisch beschafft werden müssen, jetzt nicht mehr gebraucht, ebenso wenig aber auch der Commun Bernstadt gut geschrieben werden kann, da die Lieferung nicht erfolgt. Riedel."

(Die Abschrift dieser Schreiben geben wir zur Motivirung unserer Darstellung auf S. 75 unten.)

In Altbernsdorf, Berzdorf und Kemnitz blieben abermals die seitherigen Truppen im Quartier; nach Dittersbach kamen zu dem FüsBat. des 67. InfReg. und den 20 grünen Husaren noch die 1., 5. und 6. MunitCol. des Pomm. ArtReg. Nr. 2, mit dem Stab der Colonnen-Abtheilung; nach Kiesdorf zu den 4 Compp. des 67. InfReg. mit dem

Digitized by Google

Stab und den 92 grünen Husaren noch die 3., 4. und 7. Munit-Col. des genannten ArtReg. In Kunnersdorf lagen nur 7 M. vom 1. schweren FeldLaz. des 4. ACorps, aber in Neundorf trafen als Einquartierung ein die 3. und 4. Jäger-Comp. des 2. Bataillons. In Schönau endlich cantonirten noch heute das FüsilBataillon und die 6. Comp. des 26. Inf-Regiments. (S. 75). — Am 23. Juni früh zogen fast alle im Bezirk Bernstadt einquartiert gewesenen Truppen ab, weiter südlich, indem sie viele Fuhren, für den Wagenpark zu Ostritz allein 29 Gespanne, requirirten (S. 88). Viele dieser Gespanne kehrten erst nach vielen Wochen aus Mähren und Böhmen zurück. Der GenMaj. v. Schwarzhoff hielt strenge Mannszucht und ließ Recht und Billigkeit walten, aber auch die Offiziere, wie die Soldaten haben mit nur wenigen Ausnahmen, sich zu keinerlei Uebergriffen hinreißen lassen und den Eindruck gemacht, daß das ACorps viele gebildete Elemente enthalte. Am 23. Juni blieb in Bernstadt nur zurück der Haupttheil des 1. schweren FeldLaz. vom 4. ACorps, indem in Altbernsdorf auch 8 und in Kunnersdorf 7 M. desselben einquartiert wurden und blieben, welche zusammen sich bis zum 26. Juni aufhielten. In Dittersbach und Kiesdorf rasteten noch bis zum folgenden Tage, den 24. Juni früh 8 Uhr, resp. die 1., 5. 6., und 3., 4., 7. MunitCol. des 2. ArtReg. und in ersterem Orte der Stab der Colonnen-Abtheilung der ResArt. 2. ACorps. (S. 95). — Am 27. Juni Abends 9 Uhr überbrachte ein Bote die Verordnung des Amtshauptmanns, zum 28. Juni früh 9 Uhr von der Stadt und dem Amtsbezirk Bernstadt 30 Pferde zur Remonte zu stellen. Deshalb wurden noch in der Nacht die Gemeinde-Vorstände benachrichtigt und weil nicht sogleich allseitig entsprochen werden konnte, wurde zum 30. Juni eine anderweite Gestellung von 40 Pferden für den Amtsbezirk Bernstadt anbefohlen, wovon 24 Pferde für 4135 Thlr. ausgehoben wurden. Später am 11. Juli und 4. Sept. zahlte der Bezirk noch 150 und 50 Thlr. für die Unterstützung des Löbauer Lazarets durch den Amtshauptmann v. Gutschmid. (Die Einquartierungen beim Rückmarsch haben wir bereits S. 295, 299, 302, 307, 321 geschildert). Die Hauptlast traf wie überall die Stadt- und Landgemeinden und die Behörden erster Instanz. Besondere Erwähnung, hinsichtlich der während der ganzen Kriegszeit bewiesenen Thätigkeit, verdienen in Bernstadt: Bgm. Reiner (s. Budiss. Nachr. 1866 Nr. 256) und Conditor Leiskow, die Mitglieder des Stadtraths, ferner die Bürger Scholze, Thal, Schönfelder, Günther, Israel, Klose, Hanspach, Schneider Richter, Korbmacher Gocht und Diener Bernhard, in Altbernsdorf: Vorstand Steudtner und Müller Wittig, in Berzdorf: Vorstand Krische, in Dittersbach: Vorstand Bärsch und Schöppe Rönsch, in Kemnitz: Vorstand Model, Schöppe

Digitized by Google

Wagner, Richter Lehmann, in Kiesdorf: Vorstand Baumann, in Kunnersdorf: Vorstand Fünfstück und Schöppe Rönsch, in Neundorf: Vorstand Schäfer, in Schönau: Schöppe Hanske, Vorstand Richter und Richter Ebermann. Ganz besonders aber haben wir Ursache, den Eingangs gedachten Vorstand des GAmts Bernstadt, GAmtmann Thomas nochmals zu erwähnen. Eine von der Herrschaft und Gemeinde Kemnitz ihm gewidmete Adresse anerkennt auch die Umsicht, mannhafte Pflichttreue, Festigkeit und Geschäftskenntniß, welchen der ganze Bezirk sehr viel verdanke. — Aus dem ganzen Amtsbezirk standen 66 Personen als Militär beim sächsischen Armeecorps, davon haben die Jäger Naumann und Schmidt von Bernstadt und die Soldaten der Brig. Kronprinz: Dienert und Fritsche von Kunnersdorf den Tod auf den Schlachtfeldern gefunden, der Reiter Schulze aus Schönau aber ist im Hospitale den Strapazen des Kriegs erlegen. Ihnen zu Ehren haben kirchliche Ehrengedächtnisse stattgefunden. Mit sächs. und österr. Ehrenzeichen ist der Kriegsreservist Neumann aus Kunnersdorf, welcher bei Dilętz seinen sterbenden Hauptmann aus dem Gefecht getragen hat, zurückgekehrt.

---

4. Ergänzungen zu den Ereignissen im Bezirke Herrnhut.

Wie bereits S. 111 erzählt wurde, traf die preußische Invasion sogleich beim Beginn diesen Bezirk, der aus der Gemeinde Herrnhut und den Gemeinden und Rgütern O.- und N.-Strahwalde, O.- und N.-Rennersdorf, O.- und N.-Ruppersdorf, O.-Oderwitz, Berthelsdorf und Großhennersdorf besteht. Die ersten Requisitionen vom 16. Juni an trafen O.- und N.-Rennersdorf mit Holz in die Bivouaks (S. 111), ihnen folgte halb 2 Uhr Nachm. des 17. Juni die erste bedeutende Lieferung vom ganzen Bezirk durch die Amtshauptmannschaft, folgenden Inhalts:

„Das Commando der am gestrigen Tage in die sächsische Lausitz eingerückten preußischen Truppen hat ein Militär-Magazin in hiesiger Stadt errichtet und hierzu auf 4 Tage Naturallieferungen requirirt und zwar pro Tag 310 ZollCtn. Hafer, 90 Heu, 100 Stroh, 33 Reis, 33 Graupen, 6 Salz, 4 Kaffee, 50 ZollCtn. Mehl und 36000 Stück Cigarren. Diese Lieferungen sind auf zwei Tage von den Ortschaften des hiesigen GAmtsbezirks und auf die übrigen zwei Tage von den Ortschaften der GAmtsbezirke Herrnhut und Ebersbach zu leisten. Nach dem Militärleistungs-Cataster haben die Ortschaften der Amtsbezirke Herrnhut 244 und Ebersbach 85, beide mithin zusammen 329 Militär-Einheiten für Lieferungen und vertheilen sich somit vorgedachte Lieferungen dergestalt,

Digitized by Google

daß jede einzelne Lieferungseinheit circa 94¼ Ø. Hafer, 27⅓ Heu, 30⅓ Stroh, 10 Reis, 10 Graupen, 2 Salz, 1¼ Ø. Kaffee und 109¼ Stück Cigarren, 15⅕ Ø. Mehl pro Tag zu liefern hat. Indem das Königl. GAmt von Herrnhut hiervon in Kenntniß gesetzt wird, erhält dasselbe Veranlassung, sofort nach Empfang Dieses nach Maßgabe vorstehender Angaben die Subrepartion (?) der Lieferungen unter Zuziehung der Friedensrichter und Ortsvorstände der einzelnen Ortschaften vorzunehmen und dahin zugleich Veranstaltungen zu treffen, daß sämmtliche Lieferungen auf beide Tage bis morgen den 18. d. M. Nachmittags in das hier eingerichtete Militärmagazin mittelst doppelter Lieferscheine — von welchen das eine Exemplar von der Magazin-Verwaltung mit Quittung versehen werden wird, und als künftiger Beleg von der betreffenden Rgutsherrschaft oder Gemeinde zurückzubehalten ist — abgeführt werden. Man erwartet die pünktliche Ablieferung der requirirten Naturalien, widrigenfalls die betreffenden RGutsbesitzer und Gemeinden es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die feindlichen Truppen ihre Requisitionen selbst vollziehen. Den Rgütern und Gemeinden ist zu überlassen, sich über die gemeinschaftlichen Lieferungen zu verständigen.

Löbau, den 17. Juni 1866. Königliche Amtshauptmannschaft
An das Königl. Gerichtsamt P. Frhr. v. Gutschmid."
zu Herrnhut.

Das GAmt machte diesen Befehl den Gemeinden und Dominien sofort bekannt, welche zum Theil infolge dessen in Zittau sogar Einkäufe machen ließen (S. 16). Tags darauf forderten Landwehr-Ulanen in Herrnhut Fourage und bivouakirende Truppen in Berthelsdorf, wie auch an den folgenden Tagen, und am 19. Juni in NRennersdorf das 1. Bat. des 66. Reg. Brennholz ins Lager. Die Pikets in Rennersdorf vom 17. Juni an nannten wir schon S. 111. Am 19. Juni fanden sich in Herrnhut 1 Off. und 22 Ulanen zum Frühstück ein. — Am 20. Juni requirirte die 6. Comp. des 66. Reg. in NRennersdorf abermals Fourage. — Am 21. Juni erschien in Herrnhut beim Gerichts-Amte ein Intendantur-Secretär mit folgender Vollmacht:

„Vorzeiger dieses, der Königl. FeldIntendSecr. Nitzsche der 8. Inf.-Division erhält hiermit die Anweisung, die Kön. Sächs. Kassen in und bis Herrenhuth zu stürzen und die Bestände mit Beschlag zu belegen und fortzuführen.

G.-Q. Löbau, den 21. Juni 1866. Kommando der Kön. Preuß. InfDiv.
v. Horn,
(L. S.) GenLtn. und DivKommandeur."

Nitzsche forderte nun die Casse des GAmts und stürzte trotz der Protestation des GAmtm. Kölbing und Rendanten Brendler den Bestand von 22 Ngr. Doch nicht genug, ein Cavalerie-Commando von 1 Off. und 60 Ulanen, die u. A. Brantwein und Bier erhalten mußten, verlangte auch noch eine bedeutende Lieferung durch eine Ordre des GenLtn. v. Horn:

„1. Armee 8. Infanterie-Division.

Die Kön. Sächs. Amtshauptmannschaft ersuche ich, die Ortsbehörde zu Herrnhut anzuweisen, für die Truppen der Kön. Preuß. 8. InfDiv. 2000 M. Sohlleder, 30 Mille Cigarren, 4000 Ellen Flanell und 4000 Ellen Leinwand event. den halben Bedarf von Leinwand in Callicot sofort disponibel zu stellen und dem hiermit eintreffenden Cavalerie-Detachement als Requisitions-Commando zu übergeben.

C.-Q. Löbau, 21. Juni 1866. Der GenLtn. und Comm. der 8. InfDiv.

(L. S.) v. Horn."

Dazu kam der Beschluß der Amtshauptmannschaft:

Bei Uebersendung vorersichtlicher Requisition durch Herrn Obergensdarm Bellmann wird das GAmt Herrnhut veranlaßt, in dasiger Stadt die erforderlichen Requisitionsgegenstände sofort aufbringen zu lassen. Insoweit das nöthige Quantum Flanell oder Leinwand nicht zu beschaffen, ist zur Erfüllung Callicot oder ein zu Leibbinden und dergl. geeigneter wollener Stoff zu liefern.

In Vertretung:

Schäffer, Reg.-Referendar.

So nahmen die Preußen 2000 M. Sohlleder zu 949 Thlr. 10 Ngr. und 77 Stücke Leinwand im Werthe von 1116 Thlr. 15 Ngr. und, weil der Flanell nicht aufgebracht werden konnte, obschon dafür Leinwand gegeben war, außer den verlangten 30 Mille Cigarren, noch 5000 ganz feine Cigarren, das Mille zu 34 Thlr., zusammen für 426 Thlr. 21 Ngr. und 1 Anker Rum zu 23 Thlr. Die Quittung darüber lautet:

„Daß die Feld-Intendantur der 8. InfDiv. infolge Befehl des Kön. Commandos der 8. InfDiv. vom 21. Juni cr. auf Requisition von der Brüdergemeinde Herrnhut 2000 M. Sohlleder, 30 Mille Cigarren und 77 Stück Leinwand à 105 Leipziger Ellen übergeben worden sind bescheinigt, außerdem empfangen als Aequivalent für die in Stelle der Lieferung von Flanell eingetretene Lieferung von Leinwand, 1 Anker Rum und 5 Mille feine Cigarren

Die Feld-Intend.-Abtheilung der 8. InfDiv.

Nitzsche."

Noch spät Abends kam der Bote aus Zittau zurück, der dem GAmtm. Auster daselbst die zum 22. Juni Mittags bestimmte Gestellung von Pferden aus dem GAmtsbezirke Zittau behändigt hatte (S. 49). und brachte

Digitized by Google

die Antwort, daß, wenn auch noch in der Nacht die GVorstände zusammenberufen würden, es doch offenbar unmöglich sei, den Lieferungstermin pünktlich einzuhalten, weshalb er um Nachsicht bitte, da viele hiesige Gemeinden 2 Stunden von hier entfernt liegen. — Nachmittags hatten sich 1 Off. und 60 Ulanen im Rgute ORennersdorf eingefunden und Abends bis zum 22. Juni früh noch ein Piket Ulanen mit 1 Off. und 22 Mann, die verpflegt werden mußten. Am 22. Juni gelangte an das GAmt vom Amtshptm. eine Zuschrift, die auf Requisition des Commandos der 7. preuß. Division zu Deckung eines dreitägigen Bedarfs, für den 23., 24. und 25. d. M. täglich 112½ Ctr. Ochsenfleisch, 30 Ctr. Reis (oder 37½ Ctr. Graupen oder 75 Ctr. Bohnen oder Erbsen, oder 450 Ctr. Kartoffeln), ferner 300 Ctr. Brod, 7½ Ctr. Salz, 5 Ctr. Kaffee, 150000 Stück Cig. oder 18¾ Ctr. Tabak, 15000 Kannen Bier oder 7½ Ctr. Kaffee, gebrannt, 225 Ctr. Hafer, 60 Ctr. Heu und 70 Ctr. Stroh in das Magazin zu Leuba abzuliefern anordnete. Dazu sollte der GAmtsbezirk Herrnhut den Bedarf für den 23. Juni, der GAmtsbezirk Reichenau für den 24. und 25. d. M. (S. 71) schaffen. Als Termin wurde der 25. Juni Mittags bestimmt und mit militärischer Execution bei Nichtbefolgung gedroht. Das GAmt theilte diese Zuschrift umgehend den Ortschaften mit, die wiederum es sich angelegen sein ließen, nach Kräften herbeizuschaffen, allein noch vor dem Ablieferungstermin war das Magazin in Leuba aufgehoben worden, so daß die angekauften Gegenstände mit Verlust veräußert werden mußten, wie sich aus den Schädenverzeichnissen deutlich ergiebt (S. 112). Ganz außerordentlich wurde der ganze Bezirk vom 22. Juni Mittags und Nachmittags an bis zum 23. Juni früh mit Einquartierung und Verpflegung belastet. In Herrnhut selbst lag der Stab der rothen Husaren, mit Oberst, Major, Aerzten u. dergl.: 14 Off. und Beamte, 60 M. und diverse Pferde; ferner vom Pomm. PionBat. Nr. 2: ein Major, 18 Off. und Beamte, 549 M.; die 1. und 5. vierpfündige Batterie des Pomm. ArtReg. Nr. 2 mit 2 Hauptleuten, 8 Off. und Beamten, 267 M.; der GenStab der 6. InfBrig.: ein General, ein Adjutant, Prediger, Küster und noch 16 Personen; endlich das 1. Bat. des 54. InfReg. mit dem Major, 23 Off. und Beamten und 997 Mann. In Berthelsdorf blieb die 3. Esc. der rothen Husaren und von Abends bis früh das 2. Bat. des 14. InfReg.; in Großhennersdorf die 2. Esc. der rothen Husaren, welche sofort requirirten, und Inf. der 3. Div. vom KönigsReg., zusammen gegen 4000 Mann, dabei der Stab, 3 Majj., 12 Hauptleute, Aerzte, Prediger u. s. w. mit 265 Pferden. In NRennersdorf lagen 54er (S. 112), in ORennersdorf desgleichen und zwar hier im Rgute 586 M. mit 27 Off. und Husaren, in OStrahwalde bequartierte das Rittergut rothe Husaren

Digitized by Google

und den Stab vom 14. Reg., während die Gemeinde vom Mittag des 22. Juni an Mannschaften vom 14. Reg. und zum Mittagbrot rothe Husaren. Ins Bivouak mußte Abends Holz geliefert werden. Nach Nieder-Strahwalde rückten Vorm. 11 bis 5 Uhr und dann von Abends 7 Uhr bis früh Blücherhusaren ein, sowie 14er. In Ruppersdorf und OOderwitz war Nachmittags der Zudrang zur Einquartierung von rothen Husaren und 42ern ein massenhafter, so daß eine genaue Angabe unmöglich ist. Nach ohngefährer Berechnung waren in diesen Gemeinden und Rgütern gegen 4000 M. einquartiert mit gegen 600 Pferden, ungerechnet die im Bivouak lagernden Truppen, welche in O.- und NRuppersdorf Holz requirirten. Am 23. Juni früh brachen sämmtliche Mannschaften auf, um in der Richtung nach Zittau vorzugehen, wo sie zeitig eintrafen. Von nun an blieb auch der Bezirk bis auf kleine Trupps, die vorübergehend kamen und bis zum Rückmarsche mit Einquartierung verschont. Am 23. Juni rückte Nachm. im Rgute NStrahwalde und in der Gem. OOderwitz eine Esc. Thür. Ulanen ein, die am 24. Juni früh abging, in OStrahwalde requirirte noch der Stab des 5. Pomm. InfReg., in Berthelsdorf die abmarschirende Artillerie 4000 Stück Cig. — Am 27. Juni Abends halb 8 Uhr erfuhr das GAmt durch den Amtshptm., daß das Commando des 2. AC. 60 Stück Reit- und Zugpferde verlange und dazu morgen Vormittags die Stellung von 120 Pferden, wovon dem GAmte 30 obliegen: „Für jedes nicht oder nicht rechtzeitig gestellte Pferd ist täglich und zwar so lange, bis die geforderte Zahl von 60 Pferden erfüllt sein wird, eine Ungehorsamsstrafe von 50 Thlrn. zu entrichten." Noch in der Nacht um 12 Uhr fand deshalb und über den Modus der Ausgleichung für ausgehobene Pferde eine Versammlung der GemVorstände und Rittergutsbesitzer statt, in welcher bestimmt wurde, die Pferde durch 4 Sachverständige taxiren zu lassen und ein Schreiben an den Amtshptm. zu schicken, daß die Pferde meist schon requirirt und schwer zu beschaffen sein dürften. In OOderwitz kam Abends das Feldmagazin 15. Div. an und am 28. Juni früh 9 Uhr bis zum 29. Juni früh 8 Uhr Train vom Depot des 8. Armee-Corps. Abends 8 Uhr forderte der Amtshptm., da heute nur 14 brauchbare Pferde ausgehoben worden waren, eine nochmalige Stellung von 40 Pferden vom GAmte Herrnhut zum 30. Juni früh 8 Uhr. Jedes Pferd soll sächsischer Seits taxirt und bescheinigt werden, beide Male sind 4 Koppelknechte bis Reichenberg zu stellen und die mit Einquartierung und sonst am meisten beschwert gewesenen Ortschaften thunlichst zu schonen. Am 29. Juni forderte das GAmt auf, binnen 2 Tagen ein Verzeichniß der noch vorhandenen Pferde abzugeben und am 3. Juli der Amtshptm., die bisher geleisteten Lieferungen und gehabten Schäden

Digitized by Google

zusammen zu stellen. Weitere Zuschriften gingen am 4. Juli ein. Der Amtshptm. verlangte Anzeige über die Anzahl der noch vorhandenen Spannkräfte im Bezirk, aus welchem 108 Pferde bereits direct requirirt waren, ferner Angabe der Gemeinden, welche Koppelknechte gestellt haben und endlich Nachm. halb 6 Uhr die Lieferung von 750 ℳ. Rindfleisch und 100 ℳ. Brot vom GAmte Herrnhut zur Verpflegung der verwundeten und gefangenen Soldaten in Löbau, bis zum 6. Juli Mittags in die Küche auf dem Bahnhofe in Löbau, „bei Strafe von zwanzig Thlr. pro Tag für Lieferungspflichtige." Nachträglich kamen noch 2 Eimer Rothwein hinzu. Es wurde die Ablieferung am 6. Juli bewerkstelligt. Zum 16. Juli mußten zu demselben Zweck noch 100 Thlr. bezahlt werden und d. d. 27. Aug. abermals 50 Thlr. In OOderwitz blieben am 6. Juli einige Trainmannschaften und am 9. Juli mußte Verwundeten Stroh in die EBahnWagen gebracht werden. In Herrnhut frühstückten am 9. Juli 3 Landwllanen, vom 12. bis 13. Juli mußten 1 Off., 1 AssArzt, 171 M. Ersatzmannschaften und am 28. Juli von früh bis Abends 2 Off., 545 M. Ersatz vom 66. Reg. verpflegt werden, 25 Bettstellen aber, welche Ende Aug. angeschafft und mit Strohsäcken versehen werden mußten, auf Anordnung des StArztes Vogel, wurden gar nicht erst benutzt und kosteten über 25 Thaler. Die letzte, theils wie im Rgute ORennersdorf schon am 31. Aug., übrigens aber am 1. Sept. eintreffende Einquartierung, welche bis zum 4. Sept. rastete, nur im Rgute ORennersdorf erfolgte der Abmarsch am 3. Sept. früh, bestand aus dem 42. Regimente und traf Herrnhut, wo das 1. Bat. und der GenStab der 5. InfBrig. lag, so wie alle Ortschaften, z. B. Berthelsdorf mit dem 2. Bataillon. Nur Herrnhut allein hatte später noch vom 4. bis 7. Sept. das 2. Bat. des 14. Reg. mit dem Major, 27 Off. und Beamten und 878 M. zu verpflegen, wie der Amtshauptmann von Zittau aus dem GAmte Herrnhut am 6. Sept. Nachm. 4 Uhr mittheilen ließ.

5. Zusammenstellung der Kriegsschäden.

Wir haben in der obigen chronologischen Darstellung seiner Zeit auch der eingegangenen hohen Verordnungen gedacht, die Berechnung der Kriegsschäden in den verschiedenen Gemeinden, Dominien, Städten und Bezirken einzureichen und waren deshalb seit September schon viele Hände thätig, um wenigstens das Material zu sammeln. In Zittau war der Bürgermeister Haberkorn ganz besonders darauf bedacht, wie die wiederholten Aufforderungen in den Zittauer Nachrichten vom Beginn der Invasion im Juni an, bestätigen und wurde dadurch die Arbeit mit den

Digitized by Google

massenhaften Belegen, Schreiben, Rechnungen u. s. w. später nicht unwesentlich erleichtert. Eine genaue Eintheilung der Kriegsschäden wurde bereits unter dem 21. Okt. 1866 dem Stadtrathe (s. S. 353) und durch das Gesetz vom 12. Februar 1867 bestimmt und geben wir nach dieser Classificirung auch die Kriegsschäden der Stadt Zittau, die wir nur noch von Herrnhut z. B. von der königl. Central-Commission für Vergütung der Kriegsschäden genehmigte, anzugeben vermögen, indem die Ortschaften und andern Bezirke mit Sehnsucht der endgiltigen Feststellung und resp. Bezahlung entgegen sehen. Diese daher nur annähernd mögliche Genauigkeit der von den verschiedenen Behörden aufgestellten Listen und Werthe der Kriegsschäden, sowie die Furcht, dieses Buch allzusehr auszudehnen, veranlassen uns, von den meisten Orten außer Zittau nur die Gesammtsumme der Kriegsschäden anzugeben, welche nach einer Uebersicht (im Dresdner Journal 1866 Nr. 267) über die Kriegsleistungen und Schäden im Bezirke der Amtshauptmannschaft Löbau, auf 490,291 Thlr. berechnet wurden, mit 515,409 Köpfen und 82,960 Pferden Einquartierung, d. h. resp. mit 216,767 Thlrn. und 27,904 Thlrn. Hierbei sind die einzelnen Städte und Bezirke mit folgenden Summen bei der mit angegebenen Kopfzahl der Einquartierung an Mannschaften und Pferden in Betracht gezogen worden: Stadt und GAmtsbezirk Bernstadt mit 33162 Thlrn., 29414 Köpfen, 2881 Pferden; GAmtsbezirk Ebersbach mit 15055 Thlrn., 6404 K., 2089 Pf.; GAmtsbezirk Großschönau mit 15350 Thlrn., 11132 K., 2816 Pf.; GAmtsbezirk Herrnhut mit 25818 Thlrn., 25569 K., incl. 980 K. ohne Quartier und 2863 Pf.; Stadt Löbau mit 47861 Thlrn., 111990 K., incl. 33696 K. ohne Quartier und 4223 Pf.; GAmtsbezirk Löbau mit 52760 Thlrn., 55094 K., incl. 1166 K. ohne Quartier und 10673 Pf.; Stadt und GAmtsbezirk Ostritz mit 46293 Thlrn., 45371 K., 11592 Pf.; GAmtsbezirk Reichenau mit 31373 Thlrn., 16358 K., 5265 Pf.; Stadt Weißenberg 2832 Thlr. mit 4265 K., 445 Pf.; GAmtsbezirk Weißenberg 17377 Thlr., mit 16334 K., 2260 Pf.; Stadt Zittau mit 123552 Thlrn., 140294 K., darunter 5903 ohne Quartier und 15636 Pf., endlich GAmtsbezirk Zittau mit 78858 Thlrn., 62184 K., incl. 1636 ohne Quartier und 22217 Pferden. Für Lieferungen, ausgehobene Pferde, Spannfuhren, Lazaretaufwand, sonstige Schäden sind zusammen 245620 Thlr. angesetzt worden.

In der Stadt Zittau betrug die ursprüngliche Zusammenstellung der Kriegsschäden 123551 Thlr. 25 Ngr. 2 Pf. und zwar:

1. für Natural-Einquartierung und Verpflegung 75750 Thlr. 14 Ngr. —Pf.
2. für Naturalien und andere Verpflegungsgegenstände 4361 „ — „ —„

Latus 80111 Thlr. 14 Ngr. —Pf.

Digitized by Google

	Transport	80111	Thlr.	14	Ngr.	—Pf.
3.	für andere Verbrauchs- und Ausrüstungsgegenstände	1119	„	25	„	8 „
4.	für ausgehobene Pferde	100	„	—	„	— „
5.	für Spannfuhren	3170	„	7	„	6 „
6.	für Lazaretaufwand	16366	„	26	„	4 „
	für Verpflegung durchziehender Kranker ꝛc.	1173	„	4	„	8 „
	für das Choleraspital	146	„	19	„	8 „
7.	andere Kriegsschäden	4520	„	12	„	6 „
8.	sonstige Leistungen	14266	„	13	„	9 „
	Feldbäckerei	4778	„	5	„	3 „
		Sa. 125753	Thlr.	10	Ngr.	2 Pf
	hiervon gehen Einnahmen ab mit	2201	„	15	„	— „
	bleiben	123551	Thlr.	25	Ngr.	2 Pf.

zu deren Deckung die Stadt Zittau bis 7. Nov. 136100 Thlr. Capitale aufgenommen hatte.

Die nach dem Gesetz vom 12. Febr. 1867 vom Stadtcassenbuchhalter Thomas umgearbeitete Zusammenstellung betrug 113213 Thlr. 21 Ngr. 9 Pf. Davon waren 8399 Thlr. 17 Ngr. 6 Pf. Privatanmeldungen und 104814 Thlr. 4 Ngr. 3 Pf. Communanmeldungen. Hiervon wurden von der königl. Central-Commission für Vergütung der Kriegsschäden gestrichen 12477 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf., nämlich: 4197 Thlr. 16 Ngr. 6 Pf. von Privatanmeldungen (und zwar 1771 Thlr. 17 Ngr. 4 Pf. als nicht vergütungsfähig und 2425 Thlr. 29 Ngr. 2 Pf. als auf den betr. Ortschaften zu vergüten) und 8279 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf. an Communanmeldungen (und zwar 5235 Thlr. 2 Ngr. 6 Pf. baare Verläge und 3044 Thlr. 23 Ngr. 2 Pf. Schäden und sonst), so daß der Stadt Zittau vergütet wurden 100736 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf., welche sich folgendermaßen vertheilten:

	Thlr.	Ngr.	Pf.
1. Cap. Natural-Einquartierung und Verpflegung:			
vom 18. Juni bis mit 25. Okt. 1866:			
120948 Köpfe mit und 5672 ohne Verpflegung à 12½ und 2 Ngr.	50773,	44,	—
5771 ohne Quartier à 10½ Ngr.	2019,	25,	5
vom 27. Sept. bis mit 24. Okt. 1866 Quartier- und Verpflegungsgelder an Offiziere bezahlt:	2551,	19,	—
13122 Pferde mit und 791 ohne Verpflegung à 10 Ngr. und 6 Pf.	4389,	24,	6
1521 Pferde ohne Stallung à 9 Ngr. 4 Pf.	476,	17,	4
Sa. Thlr.	60211,	—,	5

Digitized by Google

	Thlr.	Ngr.	Pf.
2. Cap. Lieff. an requirirten Naturalien und anderen Verpflegungsgegenständen:			
a. Fourage für Pferde (Hafer à Ctr. 2 Thlr., Heu à Ctr. 1 Thlr., Stroh à Ctr. 3/4 Thlr. und à Schock 8 Thlr.)	361,	27,	2
b. Proviant für die Mannschaften	3931,	17,	2
c. sonstigen Verbrauchs- und Ausrüstungsgegenständen aller Art	1119,	25,	8
d. ausgehobenen Pferden (ein einziges am 22. Juni ausgehobenes Pferd)	100,	—,	—
3. Cap. Spannfuhren: 110 3/4 Tage Pferdegespanne einspännig à 1 1/6 Thlr., 1329 10/12 Tag zweispännig à 2 Thlr., 64 Tage Vorspannfuhren, einspännig, à 1 Thlr., 3 1/2 Tag zweispännig à 1 2/3 Thlr. und ein zweispänniges sonstiges Gespann auf 1 Tag	2860,	6,	3
4. Cap. a. Einrichtung u. Unterhaltung von Massenquartieren, Stallungen und dergl.	640,	26,	2
b. Feldbäckerei	5093,	14,	5
5. Cap. a. Lazaretaufwand	15243,	16,	9
b. Verpflegung verwundeter und kranker Soldaten am Bahnhofe	1182,	15,	8
c. Cholerahospital	177,	17,	6
6. Cap. Beschädigungen aller Art an beweglichem und unbeweglichem Eigenthume (excl. 1320 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. für Fahrgleise und Betriebsmittel der Löbau-Zittauer Eisenbahn) z. B. verlorene Pferde und Wagen, weggenommene Flinten in Oybin, Sthamers Waagen, Fensterscheiben, Schaden an Feld und Wiesen, 4 Pferde bei Esche 1200 Thlr., 2 Pf. bei Albrechts 275 Thlr., 2 Pf. bei G. Hirt 405 Thlr., Dannenberg 2 Pf., wovon das eine vom Frhr. v. Buttlar am 27. Juni in Böhmen weggenommen, 680 Thlr., die Communalgardengewehre 2124 Thlr.	5998,	16,	5
7. Cap. Von sächsischen Staatsbehörden, oder von feindlichen Truppenführern erhobene baare Geldleistungen. Die der Stadt durch Gen Maj. v. Bose am 22. Juni auferlegte Contribution von	6000,	—,	—
zusammen Thlr.	102921,	4,	5
Hiervon sind abzuziehen Einnahmen (Verpflegungsgelder vom Amtshauptmann mit 1107 Thlrn., von Sthamer 13 Thlr. 25 Ngr., vom Ministerium des Innern 1000 Thlr., Erlös für verkaufte Gegenstände 64 Thlr.)	2184,	25,	—
bleiben, wie oben, Thlr.	100736,	9,	5

Die durch den GAmtsExped. Richter umgearbeitete Berechnung der Kriegsschäden in den Ortschaften des GAmts Zittau ergab folgende Summen, welche jedoch durch die Central-Commission manigfache Aenderung erfahren dürften:

Digitized by Google

	Thlr. Ngr. Pf.		Thlr. Ngr. Pf.
Bertsdorf	2513, 6, 4,	Lückendorf	977, 26, 7,
Dittelsdorf	1867, 13, 1,	Rgut MOderwitz	101, 2, 9,
Rgut Drausendorf	338, 2, —	Gem. „	380, 11, 1,
Gem. „	85, 4, 5,	MOderwitz	2920, 20, 7,
Eckartsberg	5084, 14, 1,	Olbersdorf	8288, 15, 7,
Rgut Hainewalde (ohne Fuhren)	51, 25, 2,	Oybin	265, 21, 4,
Gem. „	1964, 21, 5,	Pethau	834, 6, 2,
Hartau	2525, 20, 6,	Rgut Großporitsch	396, 10, 3,
MHerwigsdorf	3026, 25, 3,	Gem. „	71, 8, 5,
OHerwigsdorf	3153, 13, 6,	Radgendorf	1018, 17, 7,
Hirschfelde	8270, 8, 2,	Rohnau	1227, 7, 3,
Rgut Althörnitz	578, 28, —	Rosenthal	971, 24, 6,
Gem. „	1244, 28, —	Scharre	114, 12, 8,
„ Neuhörnitz	120, 3, 1,	OSeifersdorf	4220, 26, —
Jonsdorf	1263, 19, 9,	Rgut Spitzkunnersdorf	50, 7, 4,
Kleinschönau mit Luptin und Kleinporitsch	1696, 27, 3,	Gem. „	791, 9, 9,
		Ullersdorf	4602, 15, 2,
		Wittgendorf	5335, 13, —

in Sa. Thlr. 66354, 8, 2,

gegen Thlr. 78845, 19, 8, bei der ersten Anmeldung Ende Okt. 1866.

Die letzten, der Centralcommission noch zur Feststellung vorliegenden Berechnungen, betragen folgende Summen:

Beim GAmte Bernstadt 30902 Thlr. 15 Ngr. 9½ Pf., wobei auf die Stadt Bernstadt 5116 Thlr. (mit Weglassung der kleinern Theile), Altbernsdorf 5995, Schönau 5282, Dittersbach 4009, Kiesdorf 3742, Berzdorf 3155, Kunnersdorf 1325, Kemnitz 771, Neundorf 761, Rgut OKemnitz 490, Rgut NKemnitz 219, die Besitzungen von Marienstern 32 Thlr. kommen.

Beim GAmte Großschönau 15026 Thlr. 15 Ngr. 6 Pf., wobei auf Großschönau 4477, Seifhennersdorf 3342, Gem. Leutersdorf 414, Rgut OLeutersdorf I 412, Rgut MLeutersdorf 150, Waltersdorf 6228 Thlr. kommen.

Beim GAmte Ostritz 36004 Thlr. 22 Ngr., wobei auf Ostritz 8299, Altstadt 794, Blumberg 1177, Burkersdorf 1082, Rgut Grunau 266, Grunau 1181, Joachimstein 296, Klosterfreiheit 134, Königshain 3403, Leuba 4206, Rgut NLeuba 523, Marienthal 458, Reutnitz 2393, Rusdorf 1860, Schlegel 756, Schönfeld 866, Seitendorf 6344, Rgut Trattlau 579, Trattlau 512, Rgut Wansicha 596, Wansicha 270 Thaler kommen.

Digitized by Google

Die bereits vom 8. Aug. 1867 genehmigte und bezahlte Entschädigungssumme beim GAmte Herrnhut beträgt 19475 Thlr. 29½ Ngr., nämlich bei OStrahwalde 680, Gem. ORuppersdorf 1059, ORennersdorf 1009, Gem. OOderwitz 1792, Rgut N.- und ORuppersdorf mit OOderwitz 1123, NStrahwalde 779, Gem. NRuppersdorf 1375, Nieder-Rennersdorf 1214, Herrnhut 5090, Großhennersdorf 3584, Berthelsdorf 1766 Thaler.

6. Erinnerungen an die in Zittau 1866 verstorbenen Militärpersonen.

Mit besonderem Interesse hat der Verfasser diese Aufzeichnungen gemacht, in der Hoffnung, daß dieselben den nachlebenden Verwandten der tapfern Krieger nicht unlieb sein werden.

Sämmtliche hier verstorbene Soldaten, Freunde wie Feinde, haben eine besondere Stelle auf dem Kirchhofe zu U. L. Frauen erhalten, bis auf den sächs. Vicecorporal Bauer, den preuß. Major Junk und den östr. Oberltn. Müller, welche in eigene Gräber, unmittelbar vor den Gesammtgräbern, gebettet worden sind. Diese Gesammtgräber aber befinden sich an der untern östlichen Seite des Kirchhofes und umschließen immer je 3 Todte. Mehrere Privatpersonen, hauptsächlich Adv. Oppermann, Kfm. G. Hirt u. s. w. beabsichtigen jene Stelle, auf welcher die Gebeine sächsischer, preußischer und österreichischer Krieger friedlich unter, über und neben einander schlummern, einfriedigen und mit einem äußern Zeichen, vielleicht auch mit einer Gedächtnißtafel, bezeichnen zu lassen. Die von Adv. Oppermann entworfene sehr geschmackvolle Skizze der Einfriedigung hat wegen der Kosten noch nicht zur Ausführung gelangen können, obschon bereits dazu gesammelt worden ist, z. B. sandte der Feldprediger Gerlach auch 15 Thlr., der hiesige internationale Hilfsverein cedirte 24 Thlr. ersparte Insertionsgebühren (S. 359), Hirt übergab die Reste der Privathilfscasse, die wir öfters erwähnten u. s. w. Eine beim patriotischen Hilfsverein in Wien angebrachte Bitte zu einem Beitrage für das Denkmal, das auch 32 Oesterreichern gilt, wurde vom Vicepräsident Tinti am 12. Februar 1867 abgeschlagen.

Die Feststellung der Namen und Heimat der verstorbenen Oesterreicher bot mancherlei Schwierigkeiten, da in manchen Fällen sie nur zu enträthseln waren. Aus den Montirungs- und Bekleidungsgegenständen war nichts zu sehen, weil die Patienten derselben theils oft ganz ermangelten, theils selbige andern Truppenkörpern gehörten, ja selbst vom Feinde und

Digitized by Google

den verbündeten Sachsen waren sie entlehnt. Alle nämlich kamen aus andern in Böhmen gelegenen Lazareten, aus denen sie nach hier evacuirt worden waren; die meisten, schwer verwundet, konnten sich nicht mehr oder nur schwer verständlich machen, wozu noch die Verschiedenheit der Sprache trat, denn bald waren es Italiener, bald Ungarn, Slavonier, bald Czechen, die gern sich verständlich gemacht hätten, wenn man ihnen nur hätte folgen können. Einmal lagen z. B. in einem Zimmer neun Patienten, die sieben verschiedene Sprachen redeten. Selbst ein lithographirtes Schema zur Verständlichmachung in den östr. Dialecten, welches wir im Lazaret sahen, half nur unvollkommen aus. Wir haben uns wiederholt bemüht, Wünsche entgegen zu nehmen, ebenso Böhlau, da uns aber volles Verständniß nicht möglich war, haben wir schließlich davon absehen müssen. Im Ganzen sind hier 52 Militärs gestorben, nämlich im Lazaret 49, im Cholerahospital 2 und ein am 30. Juni verunglückter Preuße; der Nation aber nach: 3 Sachsen, 17 Preußen und 32 Oesterr.

A. Sachsen:

1. Fr. Aug. Obermann, vom 9. InfBat. 4. Comp., aus Pappendorf bei Hainichen, kam am 12. Juli ins hiesige Lazaret, verwundet mit Schuß, welcher im Hinterkopfe das Gehirn blosgelegt hatte. Er starb am 19. Juli und wurde eine Section nicht vorgenommen. Obermann's Vater, K. Trg. Obermann, war Hausbesitzer in Pappendorf und erkundigte sich am 31. Juli nach der Wunde und Auflösung seines Sohnes. Eine gute Cylinderuhr fand sich im Nachlaß und wurde am 23. Juli dem Bezirksgericht übergeben.

2. C. Lbr. Ilgner, Soldat des 6. InfBat. 1. Comp., 26 Jahre alt und 6 Jahre im Dienst, aus Langenberg bei Riesa, war verwundet mit Schuß durch den Unterkiefer, der denselben in vier große und mehrere kleine Stücke zerschmettert hatte. Er war hier am 14. Juli angekommen und starb am 22. Juli früh halb 6 Uhr an totaler Entkräftung, ohne anderweitige Zufälle. Sein Nachlaß kam zum Bezirksgericht am 23. Juli.

3. Otto Emil Bauer, Vicecorporal des 10. Bat. 3. Comp., geb. in Marienberg am 28. Juli 1843. Sein Vater war selbst Soldat gewesen und jetzt Steuerbeamter in Leisnig, wo auch Bauer als Expedient im Amte angestellt war. Den Wunsch der Angehörigen, sich vom Militärdienst loskaufen zu lassen, glaubte er nicht erfüllen zu können, weil er gern Soldat sein wollte und so diente er bereits 3 Jahre. Erst in der Schlacht bei Königgrätz kam sein Bataillon ins Feuer und er selbst blieb während des größten Theils des Tages unverfehrt, bis er auf dem Rückzug, zu dessen Deckung namentlich sein Bataillon ausersehen war, durch zwei Schüsse in die rechte Hüfte und in den linken Unterschenkel schwer

Digitized by Google

verwundet wurde. Er erzählte noch später, daß die Verluste seines Bat. durch den räthselhaften und fruchtlosen Angriff, den der Commandeur desselben unternahm, während die übrigen Commandeure sich nur defensiv verhielten, herbeigeführt worden seien. Der Schwerverwundete lag Anfangs mehrere Tage in einer Scheune auf der Tenne, wurde dann durch einen Baron v. Richthofen nach Königinhof gebracht, verbunden, verpflegt und kam am 16. Juli Abends nach 6 Uhr mit der EBahn an (S. 206). Den Unglücklichen gewahrte der zur Hilfe gerade anwesende Dr. Grüllich aus Gersdorf, der sofort das Herausschaffen aus dem Waggon befahl. Leider sahen wir, daß die nicht gerade in ganz nüchternem Zustande befindlichen, zum Transport bestimmten Wehrleute sehr ungestüm verfuhren, halfen deshalb selbst mit, indem wir nach Angabe den schwer Verletzten anfaßten und auf die Trage hoben und blieben bei ihm in der Revisionshalle bis zum Forttragen ins Lazaret. Hier stellte sich nun heraus, daß die Kugel das Hüftgelenk vollständig zerschmettert hatte, sie konnte indeß nicht gefunden werden. Am 20. August machte der General-Arzt Dr. v. Langenbeck die Resection des Gelenkkopfes, obgleich mit wenig Hoffnung auf Erfolg. Es ergab sich hierbei die vollständige Zerschmetterung des Schenkelhalses, doch wurde ebenfalls die Kugel nicht gefunden. Das Aufliegen, die Schwäche und Abmagerung des Patienten nahm rapid zu, und obwohl vom 3. Sept. an auf Veranlassung des GenArztes Dr. Wagner noch ein Versuch mit der Bauchlage auf Wasserkissen gemacht wurde, starb Bauer am 6. Sept. früh 10 Uhr an gänzlicher Erschöpfung. Die Section ergab noch sehr bedeutende Eitersenkungen nach unten bis handbreit über dem Knie und in einer derselben $1\frac{1}{2}$ Zoll vom Kreuzbein entfernt, lag die Kugel — ein preußisches Langblei. Bauers Angehörige waren schon einige Zeit zuvor hier bei ihm gewesen, im letzten Augenblicke war sein Bruder als unermüdlicher Pfleger bei ihm. Bauer wurde am 7. Sept. Nachmittags begraben (S. 300 und 305), indem Mannschaften des 2. preuß. LandwReg. den Sarg trugen und das Schülerchor des Gymnasiums unter Cantor Fischers Leitung freiwillig an dem ihm allein bereiteten Grabe sang. Es war ein großer Leichenzug, dem auch ein Commando Wehrleute sich angeschlossen hatte. Die Theilnahme, welche dem tapfern Sachsen hier in Zittau und nicht allein im Lazaret gewidmet wurde, wird den betrübten Aeltern und Geschwistern ein erhebender Trost sein und eine schöne Erinnerung bleiben.

B. Preußen:

1. Heinrich Lüdtke, Husar des 5. LandwReg. 4. Escadron, 32 Jahre alt, aus Freudenfier im Kreis Deutschkrone, Regier.-Bezirk Marienwerder, verunglückte am 30. Juni in der Mitte der Bahnhofsstraße, indem

Digitized by Google

er vom Pferde stürzte und alsbald seinen Geist aufgab. Viele gerade daselbst zusammengefahrene Wagen hatten das Unglück herbeigeführt. Lüdtke, welcher am 2. Juli Nachm. 3 Uhr beerdigt wurde, hinterließ 4 Kinder (S. 154 und 165).

2. Meier Mirzold, Musketier des 58. Reg. 2. Comp., 28 Jahre alt und 6 Jahr im Dienst, aus Dusnick im Kreis Samser (Posen), kam typhuskrank am 9. Juli ins Lazaret, in welchem er am 13. Juli verschied.

3. Carl Reich, Tambour des 44. InfReg. 5. Comp., 29 Jahre alt, verheirathet und 7 Jahr im Dienst, aus Braunsberg bei Königsberg, war augenkrank und nach einer falschen Anordnung als Sterbender am 13. Juli ins Lazaret gekommen und endete noch an demselben Tage.

4. Carl Beyer, Musketier des Infanterie-Regiments Nr. 60, 1. Comp., 23 Jahre alt und 3 Jahre im Dienst, aus Trampe bei Neustadt-Eberswalde, Sohn des daselbst wohnhaften Kossäthen B., kam verwundet mit Schuß den 8. Juli ins Lazaret und starb am 16. Juli am Starrkrampf. Seinen Nachlaß, bestehend aus 3 Medaillen und einer Brieftasche, nahm sein Vater am 17. August in Empfang.

5. Gfr. Bethge vom 3. Magd. InfReg. Nr. 66, 7. Comp., 29 Jahre alt und 7 Jahre im Dienst, aus Rogäsen bei Jerichow (Magdeburg) war in das rechte Bein geschossen und am 12. Juli hierher gebracht worden. Seine Frau lebte in Zitz bei Großwusterwitz im Kreise Genthin. Er ging in die himmlische Heimat am 18. Juli. Man fand bei ihm eine Brieftasche mit einem Brief, eine silberne Uhr und einen Geldbeutel mit einem Pfennig.

6. August Piel, Musketier des 67. InfReg. 7. Comp., 24 Jahre alt und 2 Jahre im Dienst, aus Helbra bei Eisleben, verwundet mit Schuß in den Oberschenkel, kam am 15. Juli ins Lazaret, verweigerte hartnäckig eine Amputation und hauchte sein Leben am 19. Juli aus. Man fand eine Denkmünze und einiges Geld bei ihm.

7. Georg Müller, Grenadier des 1. GardeReg. zu Fuß, 5. Comp., 21 J. alt und 2 J. im Dienst, aus Stromberg im Kreis Beckum (Münster), verwundet mit Schuß durch den Oberschenkel, kam am 18. Juli ins Lazaret, wurde vom Chirurg Steinert amputirt, entschlief jedoch schon am 30. Juli an vollständiger Entkräftung. Die Kugel saß noch in den Trümmern des zerstörten Knochens.

8. Louis Apelt oder Appelt, Apel, Soldat des 67. InfanterieReg. 7. Comp., 20 J. alt und 1 Jahr im Dienst, aus Torgau, war durch den rechten Oberschenkel und die Hüfte am 3. Juli geschossen, am 12. Juli nach Zittau gebracht worden. Er unterlag der Verjauchung des Gelenkes am 30. Juli Abends 11 Uhr und wurde am 2. Aug. Nachm. begraben.

Digitized by Google

Gegen Abend und kurz nach dem Begräbniß kam Apelt's Mutter an, die wenigstens die Leiche noch sehen zu können hoffte, allein es war zu spät. Da bat sie, den Krieg verwünschend, auf dem Kirchhofe den Todtengräber, noch einmal die Erde vom Sarge zu entfernen, damit sie das letzte Ruhekämmerlein des geliebten Kindes mit ihren Augen sehen und mit ihren Händen berühren könnte. Dieser Wunsch wurde dem Mutterherzen und dasselbe bei dem großen Schmerze befriedigt, so daß sie sehr beruhigt von dannen zog. Gott tröste das edle Mutterherz!

9. Hermann Siegemann, Füsilier des 56. InfReg. 11. Comp., 26 J. alt und 4 J. im Dienst, aus Verl im RegBezirk Minden, war dicht unter das rechte Knie geschossen worden, kam hier an am 12. Juli, schlief jedoch am 31. Juli Abends 8 Uhr für immer ein, vielleicht weil er einer Amputation sich nicht unterwerfen wollte. Am 3. Aug. nahm sein hier anwesender Bruder die nachgelassenen Briefschaften, die Uhr und das Geldtäschchen mit mehreren Thalern Geld in Empfang.

10. Julius Dumont, Dragoner vom 14. LandwReg., aus Letschin im Kreis Lebus (Frankfurt a. d. O.) bekam die Cholera, ward am 6. Aug. früh 9 Uhr ins Cholerahospital gebracht und durch dieselbe schon halb 1 Uhr Mittags hingerafft.

11. Andreas Nagel, Musketier des 27. Reg. 5. Comp., 30 Jahre alt, 7 J. im Dienst, aus Wülzleben im Kreis Aschersleben, war am 3. Juli mit Schuß durch das linke Handgelenk verwundet worden, so daß sich die Weichtheile des Vorderarms entzündeten. Ins Lazaret kam er am 7. Juli und wurde am 17. Juli am linken Oberarm durch Holländer amputirt, starb jedoch am 8. Aug. früh 4 Uhr an Pyämie, obschon die Wunde äußerlich gut heilte.

12. Friedrich Diesmer, Dragoner im 1. BrandenbReg. Nr. 2, von der Besatzungsescadron in Torgau, 30 J. alt, aus Müncheberg im Kreis Lebus (Frankfurt a. d. O.), fiel im Choleraspital, in welches er am 5. Aug. gebracht wurde, der Cholera zum Opfer am 11. Aug. Abends halb 7 Uhr.

13. Georg Albert Junk, Major und Bataillons-Commandeur im Hohenzollernschen FüsilReg. Nr. 40, geboren 1817 am 5. Aug. in Gumbinnen und 30 Jahre im Dienst, war bei Hünerwasser mit Schuß durch Blase und Hüftgelenk verwundet worden, lag längere Zeit in Niemes und kam auf einem Möbelwagen am 7. Aug. hier an (s. S. 249 und 264). Junk hatte viel zu leiden und schreiben wir seinen Schmerzen das Benehmen zu, welches er gegen seine Umgebung hatte und welches Alle, selbst diejenigen, die Theilnahme fühlten, abstieß und entfremdete. Junk athmete aus am 13. Sept. früh 7 Uhr. Bei der durch Dr. Just jun., wie auch

Digitized by Google

sonst bei den meisten Verstorbenen, vorgenommenen Section fand man, daß das Hüftgelenk zerschmettert und vollständig vereitert war und ein Stück der Kugel. Einige wollten behaupten, es sei die Kugel eine preußische gewesen, weil Junk sehr unbeliebt war, allein die auf besondern Wunsch der Gattin deshalb ausgeführte Section ergab, daß die Kugel keine preußische war. Junks Begräbniß am 15. Sept. haben wir S. 319 geschildert.

14. August Pölitz, Unteroffizier des 1. GardeReg. zu Fuß 10. Comp., 27 J. alt und 5 J. im Dienst, aus Kleinhelmsdorf, wurde am 11. Juli ins Lazaret gebracht, infolge einer am 3. Juli erhaltenen Schußfractur im obern Drittel des rechten Oberschenkels. Die Kugel hatte den Knochen zertrümmert und war dann stecken geblieben; die Spitze des untern Bruchendes des Knochens konnte man deutlich fühlen. Weil sich große Eiterung bildete, entschloß man sich zur Resection des spitzen Bruchendes, welche Dr. Just sen. am 31. Aug. ausführte, allein Pölitz starb am 23. Sept. Vorm. 3/4 12 Uhr an Entkräftung (s. S. 327). Das Präparat wurde an die Direction der militärärztlichen Bildungsanstalten nach Berlin eingesendet.

15. Franz Hardtke, Kanonier der 6. Colonne vom FeldMunit.-ResPark, 30 J. alt, seit 7 Jahren Soldat, aus Soltnitz in Pommern, war typhuskrank am 23. Sept. aus Turnau angekommen (s. S. 327), überstand glücklich die schwere Krankheit, ging aber heim an Entkräftung am 11. Oktober.

16. Carl Albert Schollinus, Musketier des 4. Magdeb. InfReg. Nr. 67 aus Quedlinburg, war am 3. Juli verwundet worden, so daß ein Schrägbruch des linken Oberschenkels entstanden war. Die Schußöffnung sah man über dem Kniegelenk, ohne jedoch dasselbe verletzt zu haben; der Oberschenkel war um 3 Zoll verkürzt und nicht die geringste Consolidation eingetreten. Es blieb nichts übrig, als die Amputation des Oberschenkels auszuführen, welche Hadlich am 1. Okt. unternahm. Das Bein wurde begraben. Schollinus befand sich in den ersten Tagen leidlich, jedoch er war zu sehr entkräftet, so daß sein Geist entflog am 19. Oktober.

17. Julius Maibaum, Hornist des Brandenb. FüsilReg. Nr. 35, vollendete am Typhus den 10. Nov. 21 Jahre alt.

C. Oesterreicher:

1. Giacomo Bardelo, vom InfReg. Haugwitz Nr. 38, verwundet durch Streifschuß, aber auch innerlich krank, so daß er nicht weiter über Heimat und Angehörige sich verständlich machen konnte, kam am 7. Juli hier an und schlummerte schon Tags darauf ein.

2. Leopold Blümer, Feldwebel vom InfReg. Prinz Holstein, Nr. 80, seit 12 Jahren im Dienst, aus Tronau bei Wien und verheirathet, war verwundet mit Schuß am 8. Juli ins hiesige Lazaret gekommen. Die

Digitized by Google

Kugel war durch die rechte Schulter vorn heraus gegangen, weshalb Chirurg Steinert die Operation am 9. Juli vornahm. Beide Kugeln wurden Abends mit Erweiterung der Wunde aus dem Schußkanal mittelst Kornzange herausbefördert. B. vollendete am Starrkrampf den 10. Juli.

3. Poje Cost oder Poja Cost, ein Ungar: diese Notizen sind die einzigen, welche wir von einem am hartnäckigen Typhus erkrankten, am 8. Juli hiehergebrachten und am 12. Juli verstorbenen Oesterreicher anzugeben vermögen.

4. Conrad Rockenbauer, 29 Jahre alt und 9 Jahr Soldat, aus Bömerhof oder Böhmhofer in Ungarn, mit einem Schuß verwundet im Lazaret seit dem 7. Juli oder nach anderer Angabe in der Nacht vom 11—12. Juli. Es war eine Schußwunde im rechten Unterschenkel und unzählige Maden befanden sich in und auf der Wunde, deshalb wurde am 12. Juli früh 10 Uhr die Amputation durch Steinert vollzogen, aber Abends 6 Uhr war der Patient todt.

5. Rudolf Müller, Oberltnt. im 46. InfReg. Herzog v. Meiningen, 31 Jahre alt, aus Temesvar im Banate, verwundet mit einem Schuß mitten durch den Kehlkopf, seit dem 7. Juli hier, fiel der entwickelten Milliar-Tuberculose zum Opfer am 14. Juli Abends halb 7 Uhr. Am 16. Juli früh um 9 Uhr erfolgte das Begräbniß in einem besondern Grabe. Er wie alle andern Todten war in der am Friedhofe gelegenen Todtenhalle aufgebahrt, weil im Lazaret kein Todter liegen bleiben konnte. Die Grabebegleitung haben wir bereits S. 204 geschildert. Am Grabe sprach Diac. Eschke, der sich bereitwillig dazu erboten hatte, weil ein katholischer Priester sich nicht hatte finden lassen, folgende Worte: „Fern vom heimischen Heerde, fern von dem Herzen seiner Lieben, mußte der, dessen sterbliche Hülle dieser Sarg umschließt, seinen Wunden erliegen. In schleswigscher Erde schlummern seine beiden Brüder, die an der Ostsee Strande den Heldentod starben. Er war der Letzte von drei Söhnen schwergeprüfter Aeltern, die dem Vaterlande viel, sehr viel opfern mußten; die, während wir hier dem Heimgegangenen den Friedensgruß der Kirche nachrufen in die Höhen der Vollendung, nicht ahnen, daß auch die letzte Stütze ihres Lebens gebrochen. Ihnen war es nicht vergönnt, Dir, Vollendeter, das Auge zum Todesschlummer zuzudrücken und Dir ihren letzten Elternsegen mitzugeben in Dein Grab; nur fremde Herzen, nur fremde Männer, die nicht Deines Kaisers Farben tragen, müssen Dich zu Deinem Grabe begleiten; nur fremde Erde muß Deinen müden Leib in ihren mütterlichen Schoos aufnehmen; aber auch im fremden Lande leuchtet Dir Gottes Gnadensonne, auch das fremde Auge hat für Dich eine Thräne der Theilnahme, auch fremde Lippen rühmen Dir nach:

Digitized by Google

Du hast einen guten Kampf gekämpft, denn Du hast Deinem Kaiser, Deinem Vaterlande Treue gehalten bis an den Tod! Darum wenn auch jetzt nicht, wie sonst, nach des Krieges Brauch die Ehrensalve über Dein Grab tönt, so rufen Dir in diesem Augenblicke gewiß die Geister der Verklärten droben ihr himmlisches Salve entgegen. Wir aber, die wir Dein Grab umstehen, heben unsere wehmüthigen Blicke zu Ihm empor, dem Lenker der Schlachten und bitten in Demuth: möge Er es schaffen, daß in dem Boden, den Dein und Deiner Brüder Blut getränkt, die Saat des Friedens für unser theures Vaterland keime und reife; möge Er es nach seiner Weisheit und Gnade fügen, daß Einigkeit unter deutschen Brüdern uns bald das Friedenspanier reiche, womit wir Dein und Deiner gefallenen Brüder Grab schmücken. Das wolle der Herr uns geben um Jesu Christi willen. Amen.“ Eine Salve wurde nicht gegeben, weil die Soldaten angeblich keine blinden Patronen führten. Mit rührender Anhänglichkeit gedenkt der letzten Augenblicke Müllers der Bezirksarzt Dr. Just, dem er die letzten Bleistiftzeilen und den letzten Gruß an den in Wien lebenden Vater übergab. Der Zeddel lautete ohngefähr: „Besorgen Sie mir ein besonderes Grab und ein Kreuz auf dasselbe, damit mein Vater, wenn er einmal hieher kommt (was vom 8. bis 10. August 1867 geschah), weiß, wo ich liege. Sagen Sie dann demselben, daß meine letzten Seufzer ihm gegolten haben.“ Diese Zeilen wurden dem Vater gesendet, blieben jedoch ohne alle Antwort von Seiten desselben, der z. Z. in Wien lebt, auch in der Artillerie gedient, die ital. Feldzüge mitgemacht hat und seit Jahren pensionirt ist. Die Baarschaft Müllers wurde nach Hospitaletto in Steiermark ans Regiment abgeschickt. Müller hatte dieselbe, sowie seine Kleidungsstücke dem österr. Oberltn. Budimirovic, der ebenfalls im Lazaret lag, übergeben, doch wurden von den 135 Gulden für das Begräbniß 36 Gulden verausgabt.

6. Michael Matzky, Gemeiner vom 1. ArtReg. 3. Comp., 24 Jahre alt, aus Treportz in Oberungarn, seit dem 12. Juli im Lazaret, wurde am 15. Juli hingerafft infolge eines Schusses in den Oberschenkel. Den herausgeschnittenen Granatsplitter, ringsum scharfkantig, besitzt der Verfasser.

7. Johann Marmirolli, Gemeiner vom 45. InfReg. Erzherzog Sigismund 5. Comp., wahrscheinlich aus Italien, vom 4. bis 16. Juli hier, unterlag, wie alle durch den Fuß geschossenen Soldaten, seiner Schußwunde in den rechten Fuß.

8. Warga oder Warcha, ein Ungar des 68. InfReg. Steininger 7. Comp., vom 7. bis 16. Juli im Lazaret, ebenfalls mit Schuß in den Fuß verwundet, welcher seinen Tod herbeiführte.

Digitized by Google

9. Jacob Stawolsky, vom 30. InfReg. 4. Comp., verwundet mit Schuß durch die linke Bruſt, vom 11. bis zu ſeinem Tode am 17. Juli hier.

10. Franz Pedino aus Dongo, Bezirk Manga, zuletzt in Udine, vom 26. InfReg. Großfürſt Michael von Rußland 15. Comp., 30 Jahre alt, verwundet mit Schuß durch das Bein und ſeit dem 12. Juli hier, bis zu ſeinem Heimgang am 18. Juli. Sein Nachlaß beſtand aus circa 16 Gulden.

11. Anton Seiß, vom 18. InfReg. Großfürſt Conſtantin von Rußland, war in die Schulter geſchoſſen worden und lag vom 9. Juli bis zu ſeinem Ende am 18. Juli hier.

12. Vangeliſto, richtiger vielleicht Evangeliſta, ſo lautet der Name oder Vorname eines Infanteriſten vom 6. Reg. Coronini aus Italien, der mit Schuß durch die Hüfte verwundet, am 15. Juli hergebracht wurde und am 19. Juli ausathmete. Nur mit Mühe war aus dem ſchwer Kranken obiger Name zu entziffern.

13. Anſelm Toppler, ein Jäger vom 11. Bataillon 2. Comp., aus Braunau gebürtig, verwundet mit Schuß durch Kreuz und Bruſt, ſeit dem 12. Juli in Zittau, ging am 19. Juli Abends 11 Uhr in die himmliſche Heimat.

14. Albert Kroll, Jäger vom 30. Bataillon 3. Comp., verwundet mit Schuß durch die Bruſt und die rechte Lunge, ſo daß ſchaumiges Blut aus der Wunde floß und eben ſolches huſtete Patient aus. Er war am 3. Juli verwundet, ſeit dem 9. Juli hier und endete am 20. Juli Abends 11 Uhr.

15. Franz Bouha, Führer des 2. Zugs 17. Comp. 78. InfReg. Sokcevic, 30 Jahre alt und 9 Jahre im Dienſt, aus dem Bezirk Marburg in Steiermark. Er wurde verwundet mit Schuß in das Kreuz mit Verletzung des Beckens, kam am 12. Juli ins hieſige Lazaret, in welchem er am 21. Juli Abends 7 Uhr den Geiſt aufgab. Sein Nachlaß enthielt in einer rothledernen Briefſtaſche mancherlei Briefſchaften, Notizen und Blätter, von denen wir erwähnen eine Kriegs-Verleſungsliſte ſeines Zuges (das Büchlein iſt aus der Handlung Huſt in Verona via Colomba). Am 29. Juni ſtand er laut Notiz auf Vorpoſten vor Stadt Pecka vor den Preußen. Seiner Compagnie gehörten noch an Feldwebel Anton Schwarz, Führer Jagodic, Korporal Magenheim, Gefreite Sincek und Salamon. Am Ende des Buches ſteht die Adreſſe von Anna Haske in Gemeinde Obrauben Linz, Priſau in Mähren letzte Poſt. Wahrſcheinlich waren ſeine letzten Zeilen die auf einem zuſammengebrochenen Bogen geſchriebenen: „Vom 3. (Juli) Abends war ich in Königshain, dort war

Digitized by Google

4 Tag, dann in Konnigehofen 8 Tag, in Stadt Zittau .....“ hier bricht die Zeile ab und ergänzen wir das Fehlende: „bis zum letzten Augenblicke.“

16. Angelo Sgolmin, Zugführer vom 80. InfReg. Prinz Holstein 17. Comp., 26 Jahre alt, seit 6 Jahren im Dienst, aus Sermegero in Italien, verwundet am 3. Juli mit Schuß unter der Kniescheibe, am 16. Juli nach hier evacuirt und amputirt am 18. Juli durch Karstensen. Die Amputation erfolgte unter weniger günstigen Bedingungen, weil eine starke Verjauchung hinzugekommen war. Das Ende Sgolmin's trat ein am 23. Juli Mittags 1 Uhr. Es war ein trauriger Fall, weil S. von denen, die ihn näher kannten, besonders vom Dr. Fränkel, auf dessen Zimmer er lag, als eine „Seele von einem Menschen“ bezeichnet wird, der die Sympathien Aller wegen seiner ungeheuern Fassung gewann. Es war rührend, ihn bei seinen schweren Leiden zu beobachten und bewundern zu können. In seinem Nachlaß befindet sich ebenfalls ein Notizbuch mit Aufzeichnungen und Briefen, z. B. ein Brief an Seraffina Ferari aus Verona vom 7. Okt. 1856 (?), desgleichen von seinem Gefährten Biasi Daniele aus Crems vom 18. Dec. 1865, das Evangelo di San Marco tradotto da Giov. Diodati, Londra 1862, ein Brief nebst Haarlocke von Maria Barfus in Wien und wahrscheinlich deren, sowie Sgolmin's Photographie (letztere bei Pfenner in Wien gefertigt), italienische Notizen aus dem Jahre 1865 und mancherlei italienische und deutsche poetische Stellen und schöne Gedanken.

17. Anton Wondra, Jäger des 14. Bataillons 1. Comp., 26 Jahre alt, aus Wamberg in Böhmen, verwundet am 3. Juli mit Schuß in das Hüftgelenk und den Hinterbacken, woraus die Kugel nicht entfernt werden konnte. Er kam ins Lazaret am 15. Juli und verschied, wie alle Hüftgelenkverwundungen sich als absolut tödtlich erwiesen, am 24. Juli Nachm. 3 Uhr, weil profuse Eiterung eingetreten war. Bei der Obduction zeigte sich große Zerstörung. Sein unbedeutender Nachlaß wurde dem Bezirksgerichte übergeben.

18. Karl Schnaller, Gemeiner des 52. InfRegim. 7. Comp., 22 Jahre alt, aus Ofen gebürtig, wurde durch die Plantafläche des linken Fußes geschossen und deshalb bald nach seiner Herkunft, die am 14. Juli erfolgte, amputirt. Er erlag seinen Leiden am 25. Juli Nachts halb 1 Uhr. Ein Gebetbuch, einen Rosenkranz und einige Kleinigkeiten bewahrte das hiesige Bezirksgericht.

19. Stephan Kurnitz, Gemeiner des 12. InfReg. 6. Comp., 27 Jahre alt, zu Chorburra in Oesterreich geboren, verwundet mit Schuß durch das linke Hüftgelenk, seit dem 9. Juli hier, hauchte aus infolge Pyämie am 25. Juli Mittags 1 Uhr.

Digitized by Google

20. Carl Schelaczek, Jäger vom 6. Bataillon 5. Comp., 21 J. alt, aus Mies in Böhmen, ein schöner, stattlicher Mann, ward verwundet bei Königgrätz mit Schuß durch das rechte Knie, welches total im Gelenk zerstört sich zeigte, war am 15. Juli nach Zittau gebracht worden und wurde vom Dr. Just jun. den 20. Juli am rechten Oberschenkel amputirt. Vor der Operation war das Verbinden der Wunden von den fürchterlichsten Schmerzen begleitet, weil es ungemein schwer war, ihn mit den nöthigen Verbandapparaten in die erforderlichen Bandagirungen u. s. w. zurück zu bringen. Anfangs weigerte S. sich der Amputation zu unterwerfen, bis ihn endlich zumeist die fürchterlichsten Schmerzen zu dem Entschlusse noch bestimmten. Es war auch nach aller Ansicht die Amputation für den armen Patienten höchst segensreich, da er nun kaum den zehnten Theil der früheren Schmerzen zu ertragen hatte, wie man aus dem allgemeinen Befinden zu schließen berechtigt war. Alles ging gut, alle Aerzte interessirten sich für den Patienten durch persönliches und freundschaftliches Wohlwollen, das ihm sein schweres Leidenslager jedenfalls sehr erleichtert hat. Am 27. Juli früh 8 Uhr nahm ihn der Herr zu sich. Als Andenken an ihn besitzt der Verfasser das Eßbesteck, bestehend aus Messer, Löffel (auf welchem K. S. eingekritzelt ist) und Gabel in einem grautuchenen Futterale sowie ein Nähetui.

21. Martin Krampel, Korporal im 35. InfReg. 4. Comp., 24 Jahre alt und seit 1 Jahre im Dienst, aus Nalschitz bei Pilsen in Böhmen, verwundet am 3. Juli mit Schuß im untern Drittel des rechten Oberschenkels, wodurch starke Eiterung herbeigeführt wurde. Patient traf hier am 15. Juli ein, wurde infolge der Eiterung sehr schwach und hinfällig, besonders seitdem einmal eine starke Blutung eingetreten war und glaubte man ihn nur durch Amputation des Oberschenkels erhalten zu können. Dr. Hänsel führte dieselbe aus, allein Patient starb, infolge völliger Entkräftung noch an demselben Tage, am 27. Juli früh 10 Uhr.

22. Anton Mafrik, Gemeiner des 31. InfReg. Haugwitz, 6. Comp., 25 Jahre alt und 2 Jahre im Dienst, aus Ladun in Oesterreich, verwundet mit Schuß durch das rechte Bein, im Lazarete seit dem 12. Juli, verweigerte jede Amputation und da grundsätzlich Niemand ohne seinen Willen einer solchen unterworfen wurde, so erlag er am 27. Juli Abends 11 Uhr.

23. Anton Czaitka, Gemeiner vom 58. InfReg. 2. Comp., der am Typhus einschlief den 28. Juli früh 9 Uhr. Da von ihm selbst nichts zu erfahren war, man nur wußte, daß er der 2. Comp., des 58. InfReg. angehört hatte, hielten ihn Einige für einen Preußen, Einige für einen Oesterreicher, so daß er auch so verzeichnet sich findet, bald als

Digitized by Google

Preuße, bald als Oesterreicher. Wir zählen ihn, wie der Lazaretschreiber sogleich Anfangs gethan, zu den Oesterreichern.

24. Johannes Uhl, Jäger vom 13. Bataillon 6. Comp., 25 Jahre alt und seit 4 Jahren Soldat, aus Lindau bei Eger in Böhmen. War verletzt mit Schuß in den rechten Ober- und linken Unterschenkel, einer Fleischwunde, an welcher er am 31. Juli früh 11 Uhr einschlief.

25. Jacob Stephanowitz, Küraſſier des Reg. Graf Stadion, 5. Escadron, 26 Jahre alt und 5 Jahre Soldat, aus Unterwiekow im Kreise Czernowitz. Er war, wie die meisten der hier verstorbenen Oesterreicher, bei Königgrätz am 3. Juli verwundet und am 19. Juli ins hiesige Lazaret gebracht worden. Auf dem Pferde sitzend hatte der thatkräftige, energische Mensch die Kugel von unten her bekommen, dieselbe hatte das Kniegelenk eröffnet und war im Oberschenkelknochen, und zwar an dessen Gelenkende fest eingekeilt. Anfangs verweigerte St. jede Operation, und zwar deshalb, weil er als Schmied sein Handwerk alsdann nicht mehr würde ausüben können. Auf die Einwendung, daß dann gewiß der Kaiser für ihn sorgen werde, schüttelte der wackere Küraſſier zweifelnd mit dem Kopfe, weil ihm das große Unglück der letzten Tage nicht aus der Seele schwinden wollte und sagte: „Der Kaiser? Der Kaiser hat Alles verloren und kann nicht für mich sorgen.“ Endlich entschloß er sich noch zur Amputation, die Karstensen am 21. Juli ausführte. Nach derselben war die Kugel nur mit großer Kraftanstrengung aus dem abgesetzten Gliede zu entfernen. Kaum erwacht aus der momentanen Einschläferung, waren seine ersten Worte: „Ich will die Kugel sehen!“ Man gab sie ihm. Die Operation war nach dem Urteile Aller ganz vorzüglich ausgefallen, der Kraftzustand vor und nach der Operation zu den günstigsten Hoffnungen berechtigend, daß man den Patienten glücklich durchbringen werde, allein nach der ersten Woche ungefähr trat der fürchterlichste Feind der Kranken, wie der Aerzte, Pyämie hinzu und St. fand die ewige Ruhe am 1. Aug. Abends halb 9 Uhr. Noch besitzt der Verfasser den linken Sporenstiefel dieses wackern mannhaften kaiserlichen Reiters.

26. Alois Keredesch, Gemeiner vom 46. InfReg. 18. Comp., 25 Jahre alt und seit 5 Jahren beim Militär, aus Ungarn. Seine Verwundung war an der linken Hand und der rechten Weiche, er entschlief jedoch zu höherem Erwachen, ohne Amputation, an Pyämie am 3. Aug. Abends halb 9 Uhr im Lazaret, in welches er am 15. Juli gekommen war.

27. Johann Praschack, Jäger vom 14. Bataillon 4. Comp., erst 18 Jahre alt, seit einem Jahre Soldat, aus Kambach oder Chambach in Böhmen, war durch das linke Knie geschossen, am 9. Juli nach hier

Digitized by Google

evacuirt worden. Er verweigerte ſtandhaft jede Operation und entſchlummerte am 3. Aug. Abends 9 Uhr.

28. Joſef Marton, Gemeiner des 44. InfReg. 16. Comp., 23 Jahre alt, 3 Jahre im Dienſt, aus Schommotſch in Ungarn. Bei Königgrätz war ihm eine Kugel rechterſeits ohngefähr in der Mamillarlinie von rechts unten nach links oben durch die Bruſtwand gegangen, bildete einen 3 bis 4 Zoll langen Schußcanal und hatte die neunte Rippe gebrochen, Pleura und Peritoneum waren nicht verletzt. Die Wunde nahm Anfangs einen ganz guten Verlauf, ſo kam er am 19. Juli hier an. Seit dem 5. Aug. jedoch ward die Eiterung übelriechend, Schüttelfröſte traten auf, die ſich faſt täglich wiederholten. Am Abend des 12. Aug. veränderte ſich die Wunde auffällig und zwei Tage ſpäter, den 14. Aug. Abends 6 Uhr ſtillte Gott ſeine Leiden durch den Tod. Bei der Section fand man, außer der Erſcheinung einer geringen Entzündung der Pleura und des Peritoneum in der Gegend der Wunde, dieſer gegenüber, einen großen, mit Eiter gefüllten Leberabſceß.

29. Johann Neruda, Patrouillenführer vom 25. Jägerbataillon 5. Comp., 24 Jahre alt und ſeit 4 Jahren dienend, aus Deutſch-Knönitz bei Znaim in Mähren, hatte bei Königgrätz eine Schußfractur der linken Tibia dicht unter dem Knie und eine Fleiſchwunde am rechten Unterſchenkel erhalten, kam ins Lazaret den 17. Juli. Er verweigerte jede Amputation und ſchließlich entkräftete ihn Pyämie bis zum Sterben am 15. Aug. Mittags halb 2 Uhr. Nerudas Vater, Joſeph, war Grundbeſitzer in obigem Orte, wurde vom Befinden ſeines Sohnes in Kenntniß geſetzt und erhielt leider auf ſeinen Brief vom 22. Aug. als Antwort — den Todtenſchein. Neruda war nach dem Zeugniß ſeiner Umgebung ein braver und guter Menſch.

30. Joſef Beretz oder Peretz, Jäger des 20. Bataillons 3. Comp., 28 Jahre alt und ſeit 8 Jahren im Dienſt, aus Opperowa in Ungarn, war mit einem Schuß durch die rechte Schulter mit Knochenverletzung bei Königgrätz verwundet worden und kam ins hieſige Lazaret am 15. Juli. Noch ehe eine Operation an ihm vorgenommen werden konnte, trat Gangrän ein, die den ganzen Arm an ſeiner Außenſeite ergriff, auf keine Weiſe begrenzt werden konnte, bis am 16. Aug. früh halb 1 Uhr der Tod alle ſeine Wunden heilte. Man fand bei B. ein Käſtchen mit verſchiedenen Kleinigkeiten.

31. Doneſſe Pirnianzo oder Doneſi Birnianzo, Gemeiner vom 61. InfReg. 6. Comp., 29 Jahre alt und bereits 9 Jahre Soldat, aus Bönart im Kreiſe Chlodowa, Poroſchitze (Romane), wurde am 3. Juli durch den linken Fußwurzelknochen geſchoſſen und dadurch das Sprung-

Digitized by Google

gelenk eröffnet. Er kam ins Lazaret am 18. Juli und wurde durch den den Prof. Wagner begleitenden AssArzt Dr. Schneider im untern Drittel des linken Unterschenkels am 8. Aug. amputirt, allein Eitervergiftung bewirkte seine Auflösung am 20. August Abends halb 9 Uhr. Zu seinem Begräbniß am 22. Aug. 2 Uhr Nachm. waren Träger und ein Commando vom 2. preuß. LandwehrRegiment bestellt.

32. Wenzel Hora, Jäger des 18. Bat. 4. Comp. aus Klein-Bubna bei Prag. Bei dem Gefechte von Podol, welches Dienstag den 26. Juni, Abends 7 Uhr begann und bis nach Mitternacht währte, und in welchem die 8. preußische Division Horn mit der österreichischen Brigade Poschacher nebst dem 18. Jägerbataillon lebhaft engagirt war, bewegte sich schließlich der Kampf bei der Brücke über die Iser bei Podol. Schon wendet sich das Kriegsglück gegen die Oesterreicher, sie müssen sich über die Iser zurückziehen, nur eine kleine Anzahl derselben hält noch die mit großer Uebermacht den Oesterreichern gegenüberstehenden und auf das jenseitige Ufer der Iser vorzudringen suchenden Preußen durch unaufhörliches Feuern zurück. Jetzt gilt es also den Preußen den Uebergang und die Verfolgung der sich zurückziehenden Oesterreicher zu erschweren und die Brücke über die reißende Iser anzuzünden. Mehrere höhere Stabsoffiziere wahrscheinlich auch Clam-Gallas, suchen zu helfen. Man ruft die Schwimm-Meister vor, um aus ihrer Mitte einen Freiwilligen zu gewinnen, der das Wagniß zur Rettung vieler seiner Kameraden, ja vielleicht des ganzen betheiligten Armeecorps unternimmt und die zum Verbrennen bereits früher vorbereitete Brücke über den reißenden Fluß anzündet. Es meldet sich kein Schwimm-Meister, aber ein Oberjäger der vierten Compagnie des 18. Jägerbataillons schlägt einen Mann seiner Compagnie vor, den Jäger Wenzel Hora aus Klein-Bubna bei Prag, von seinen Kameraden als der beste Schwimmer des ganzen Bataillons gekannt und bezeichnet. Ein hoher Stabsoffizier, nach Horas Aussage und soweit es sich in der dunkeln Nacht erkennen läßt, ein General, bittet den Jäger, zur Rettung der Armee das Wagestück auszuführen. Hora besinnt sich nicht lange und erklärt sich sofort bereit; der General notirt sich den Namen des Jägers in seinem Notizbuche; Hora wirft sein Gepäck ab, hängt seine Büchse über den Rücken, nimmt eine angezündete Rakete in den Mund und geht, übrigens vollständig mit Kleidung und Lederzeug, aber nur mit der Feldmütze, da sein Hut von Kugeln bereits durchlöchert war, in den Fluß, während über ihm von beiden Ufern ein heftiges Kreuzfeuer unterhalten wird. Mit großer Anstrengung erreicht Hora, begünstigt durch das heftige Schießen und die Dunkelheit der Nacht, endlich unbemerkt den dritten Brückenpfeiler, an welchem die Vorbereitungen zum

Digitized by Google

Anzünden der Brücke angebracht sind. Die Rakete zündet das Stroh und alsbald lodert die Feuersäule auf, das blutige Schlachtfeld des Gefechts von Podol grausig beleuchtend. Im Feuerscheine gewahrt man den schwimmenden Jäger; es richten sich sofort viele Zündnadelgewehre nach ihm, aber kein Langblei trifft ihn; er erreicht glücklich das Ufer, erklettert dasselbe, gleitet jedoch, fast am Ziele, wegen Steilheit desselben wieder ins Wasser, in welchem er über eine halbe Stunde bei fortwährender Lebensgefahr zubringen muß. Erst als das Gefecht sich verzogen, gelingt es dem kühnen Schwimmer, das Ufer zu erklimmen und das Trockene zu erreichen; hat er doch die Brücke angezündet, so daß nur noch einigen wenigen österreichischen Kameraden der Rückzug abgeschnitten ist, die sich gefangen geben müssen. Hora sucht nun seine Compagnie zu erreichen und wirft sich, ermüdet von den Strapazen des Tages und der Nacht auf einen Heuhaufen, bei jedem Geräusch aufspringend und horchend, dann irrt er den ganzen Tag, den 27. Juni, und die folgende Nacht umher und erreicht, meist auf Feldwegen, um wenig gesehen zu werden, erst am 28. Juni früh 8 Uhr, das Bataillon — als Lohn für seine kühne That tönen ihm die Worte des Oberjägers entgegen, „wo er sich so lange herumgetrieben habe“? Er tröstet sich bei dem Gedanken, „hat doch der General meinen Namen aufgeschrieben!“ Schon am folgenden Tage kam Hora ins Feuer bei Gitschin und wurde durch zwei Schüsse, in die Brust und durch die linke Handwurzel schwer verwundet. So brachte man ihn am 15. Juli in das Zittauer Kriegslazaret. Hier erst gelang es dem Feldiakon Kühn von dem bescheidenen Jäger obige That allmählich zu erfahren und zwar Anfangs mit dem ausdrücklichen Wunsche, nichts davon laut werden zu lassen. Erst später ertheilte er dem Verfasser, der ihn mehrmals besuchte und sich die That nochmals schildern ließ, ausdrücklich die Ermächtigung zur Veröffentlichung derselben, was in der Neuen Freien Presse Nr. 762 Abendausgabe vom 13. Okt. 1866 geschah und von ihr aus in den meisten Prager Blättern vom 15. Okt. z. B. in der Bohemia Nr. 246 Beilage, im Prazsky Dennik Nr. 123, im Tagesboten aus Böhmen Nr. 286, in den Zittauer Nachrichten Nr. 244 u. s. w. In unzähligen Abdrücken wurde diese Episode billig verkauft, so daß sie am 15. Okt. das Tagesgespräch in Prag bildete. Auch der Kaiser Ferdinand hörte davon und ließ den Vater Wenzels, Georg Hora, Dienstmann Nr. 56 am Altstädter Ring in Prag und Nachtwächter in Klein-Bubna, zu sich entbieten, sicherte ihm und der Mutter Hora's freie Fahrt nach Zittau und ließ ihm noch 10 Gulden einhändigen. Auch anderweit wurden die Eltern in Prag beschenkt, weil wir erwähnt hatten, daß es wünschenswerth sei, für den kühnen Jäger und dessen Angehörige, namentlich seine Braut,

Digitized by Google

Marie Kmoch, die erst vor wenigen Wochen im Gebärhause zu Prag von einem Mädchen entbunden worden war, Etwas zu thun. Nach Zittau schickte mittelst Schreiben vom 17. Okt. Franz Mayrhofer aus Gmunden 10 Gulden an den Stadtrath mit der Bitte, dem Jäger Hora diese Spende einzuhändigen, dafern aber derselbe nicht mehr am Leben, dieselbe seiner benannten Braut zugehen zu lassen. Hora lebte aber noch, erhielt Kenntniß von dem Schreiben und wünschte die Einhändigung jenes Betrags an die benannte Braut, was durch Uebergabe an Horas Vater erfolgte. Die Eltern aber kamen am 19. Okt. Nachmittags 6 Uhr in Zittau an und begaben sich sofort in das Stadtkrankenhaus zum schwerkranken Sohne, der Vater und Mutter sofort erkannte, sich innig freute und mit ihnen, wenn auch durch Schwäche bisweilen daran gehindert, sich unterhielt und lebhaft Antheil an den Erzählungen aus der Heimat nahm. Die Unterhaltung wurde nur czechisch geführt, denn die Mutter sprach nur czechisch und der Vater auch nur wenig deutsch. Die Mutter, welche bereits 9 Kinder begraben hat und welcher außer Wenzel nur noch eine kleine Tochter geblieben ist, war durch den wiederholten Schmerz hinfällig und gichtleidend und saß beim Bette des Sohnes fort und fort die Lippen im Gebet bewegend. Ihr drückte Wenzel den Wunsch aus, ihn mit in die Heimat zu nehmen, der Vater rückt das Kopfkissen zu einer recht günstigen Lage zurecht und bittet den Sohn, ihm noch einmal die blauen Augen zu zeigen. Der Sohn öffnet sie weit, schlägt sie halb 8 Uhr Abends langsam nieder und — ist todt, nachdem seine Eltern noch nicht 2 Stunden bei ihm gewesen sind. Bei der Section sah man, daß die Kugel rechts vom Schwertfortsatz des Brustbeins in den Rücken ein und etwas höher ausgetreten war und daß an beiden Stellen die 8. und 9. rechte Rippe gebrochen war. Es bestand stets eine sehr starke Eiterung, die schließlich die Lunge angriff, so daß der Tod unvermeidlich war, wie man seit einigen Wochen schon ahnte. Ein zweiter Schuß hatte das linke Handgelenk quer durchbohrt. Wenzel war 25 Jahre alt, seit 7 J. Soldat und fungirte vor dem Kriege ebenfalls als Dienstmann Nr. 14 in Prag. Nachdem der Tod desselben erfolgt war, trat nun der letzte Wunsch des Verblichenen: „Mutter nimm mich mit!“ wieder mit aller Gewalt bei der Mutter hervor und mit Hilfe theilnehmender Männer wurde es ermöglicht. Bürgermeister Haberkorn verwandte sich in Bautzen telegraphisch am 21. Okt. früh 10 Uhr des Leichenpasses halber, worauf am 21. Okt. Nachm. 3 Uhr bejahende Antwort ankam, Dir. v. Mücke erwirkte freie Fahrt bis Reichenberg, fuhr auch selbst nach dort, um weitere Fahrt bis Kralup zu vermitteln und eine ausgepichte Kiste zur Aufnahme des Sarges wurde immer schon vorläufig hergestellt. Der Verfasser bemühte sich ebenfalls nach Kräften und

Digitized by Google

hatte die Freude den Eltern eine nicht unbedeutende Summe Geldes einhändigen zu können. Die Mutter, eine gramgebeugte, schwerfällige Frau, welche der Verfasser mehrmals sah, hatte nur Worte des Dankes und Segens für ihn, daß er durch seine Darstellung den Eltern die Reise ermöglicht und den Namen Wenzel Hora's bekannt gemacht hatte. Ein böhmisches neues Testament, das Wenzel Hora hier im Lazaret bekam, wurde dem Verfasser als Andenken gegeben und später eine Photographie. Von vielen Seiten wurden wir befragt und fast nur mit thränendem Auge nahm man unsere Erzählungen vom Ende des tapfern Jägers entgegen. Auch der alte Georg Hora erweckte deshalb, als wir am 21. Okt. Nachmittags ihn mit uns führten, lebhaftes Interesse. An demselben Tage, Sonntag, Abends nach 9 Uhr, fuhren endlich die Eltern mit dem Sarge, den hiesige Dienstmänner, weil es einem Collegen galt, zum Bahnhofe gebracht hatten, ab nach Prag. Dort, oder vielmehr in Bubentsch, langte die Leiche am 22. Okt. Abends an. Am 23. Okt. Nachmittags fand das feierliche Leichenbegängniß statt. Zwei Züge k. k. Jäger begleiteten ihren Kameraden auf dem letzten Wege und trugen die Bahre, eine Abtheilung Prager Dienstmänner trug Fackeln und der Ortsgeistliche führte den geistlichen Conduct. Dem Zuge schloß sich eine große Menge Leidtragender an, unter denen man mehrere österr. Offiziere wahrnahm. Auf dem Friedhofe zu Klein-Bubna angelangt, sprach der Geistliche über dem Grabe eine patriotische Rede, in welcher er den gefallenen Helden mit Horatius Cocles verglich, dessen Andenken er der Geschichte empfahl und die den Sarg umstehende männliche Jugend aufforderte, mit nicht geringerem Heldenmuthe als der Gefallene, wenn der Kaiser wieder rufen sollte, das Vaterland zu vertheidigen. Die Salven der ausgerückten Jäger und das militärische Abblasen schlossen die Feier. (s. Wiener Journal Nr. 27 vom 27. Okt., Bohemia Nr. 253 Beilage, Zitt. Nachr. Nr. 250.) Die Zitt. Nachr. Nr. 246 aber enthielten einige Zeilen aus der Feder des königl. Staatsanwaltes Rätze, die wir als besten Schluß dieser Darstellung folgen lassen:

Wärst Du als Graf geboren,
So schmückte den Hügel Dein
Ein Denkmal, herrlich und prächtig,
Gemeißelt aus Marmelstein!

So lange jedoch die Iser
Durchströmt das Böhmerland,
Da wird auch ohne Denkmal
Dein Name: Hora genannt.

Dein Denkmal war längst schon erbauet,
Die Brücke von Podol!
Dem Jäger, dem muthigen Schwimmer
Ins Grab noch: ein Schlafe wohl!

Digitized by Google

7. Kleinere Berichtigungen und Zusätze.

S. 12 Z. 7 lies: „sie“ für Sie.

S. 13 Z. 8: Neumann war nicht in seiner Dienstuniform.

S. 16 Z. 7 v. u. lies Ortschaften, und Z. 3 v. u. lies Krenski.

S. 18, Mitte: An der Johannisquelle stand eines Tags ein ungarischer Husar auf Posten, der früher Diener bei dem nun verstorbenen östr. Husarenltn. G. Heidrich aus der Pfortmühle in Zittau gewesen war und bis zum Wohnsitz F. A. Rudolphs in Eichgraben zu reiten veranlaßt wurde, um die Schwester Heidrichs zu sehen und sein Bedauern über den Tod des „guten Herrn“ auszudrücken.

S. 20 letzte Z. lies: Hinblick.

S. 22. Die Cassen wurden erst am 22. Juni abgeholt. So wurde auf dem Bezirksgericht bald nach 7 Uhr früh nach dem Director v. Mücke und dem Rendanten Lohse mit dem Bemerken geschickt, sogleich ins Gericht zu kommen, da ein preuß. Militär-Commando die Cassen mit Beschlag belegen wolle. Dazu befehligt war Ltn. v. Byern vom 27. Inf-Reg., welcher die Sportelcassengelder verlangte und nach vorheriger Protestation dagegen und dem Bemerken, nur der Gewalt weichen zu wollen, auch wirklich in einem Betrage von 13 Thlr. 21½ Ngr. in Empfang nahm. Die Depositencasse blieb unberührt. (Die königl. sächs. Finanzhauptcasse restituirte später den Betrag.)

S. 25. Die ursprüngliche Requisition der grünen Husaren erregte großes Aergerniß. Denn wenn man, da eben Krieg war und viele Menschen und Pferde erhalten sein wollten, es noch entschuldigt fand, daß der Feind zu seiner Selbsterhaltung Proviant und Fourage forderte, weil namentlich der frischgelieferte Proviant dem im Vorrath angeschafften, z. B. Fleisch und Zwieback vorzuziehen war, so wurde das Verlangen von Gegenständen, die jedenfalls bei der sonstigen vortrefflichen Ausstattung in den preuß. Magazinen vorräthig waren und nicht zu sofortiger Deckung eines Bedarfs gehörten, mit den stärksten Ausdrücken allgemein belegt. Der Eindruck, den die Preußen dadurch sogleich bei ihrem Einrücken in Zittau und in Herrnhut, wo ein Ltn. v. Rabenau vom 72. InfReg. sich hervorthat, machten, war ein ihnen ungünstiger und würde nur ein ihnen vortheilhafter gewesen sein, wären dergleichen Extravaganzen in den Forderungen vermieden worden. Das Publikum belegte diese vom Militär escortirten Requisitionszüge mit dem Namen Raubzüge. — Eine naturgetreue Zeichnung des Biwouaks der Husaren an der Kreuzkirche von dem verstorbenen Zeichner Weinrebe befindet sich im Besitze des Verfassers.

S. 27. Für die Deputation zum Kochen der Speisen für die Soldaten waren eigentlich Stadtrath Sievert und dazu M. Weber nebst G. Hirt bestimmt worden, Sievert jedoch kam nur ein einziges Mal in die Garküche und so blieben nur bis zum letzten Augenblicke Weber und Hirt thätig, denen sich auf ihr Ersuchen und freiwillig andere Bürger anschlossen.

S. 32 Z. 16, lies: Haase für Hase.

S. 34. Ueber Bernstadt enthält der 3. Anhang genauere Mittheilungen.

S. 37 oben, soll heißen: Assistent Clauß in Löbau sind verhaftet, desgleichen der Bahnhofsinspector Barby in Bautzen und sämmtlich

Digitized by Google

nach der Festung Cüstrin gebracht worden (s. übrigens speciell den 2. Anhang.)

S. 53. Wegen der in Hirschfelde gebackenen Brode verantwortete sich noch am 4. Nov. Bgm. Schönfelder, daß er nur 6571 *ℓℓ.* Mehl erhalten und 1651 *ℓℓ.* Brod an das preuß. FeldHauptProvAmt 8. ACorps am 3. Juli abgegeben habe, worüber die Quittungen des FeldProvMeisters Brachvogel und des FeldMagAss. Bertram vorliegen.

Nach Oberweigsdorf kam bereits am 21. Juni, nachdem Tags zuvor 2200 *ℓℓ.* Brod und 305 *ℓℓ.* Fleisch nach Leuba gebracht worden waren, ein Unteroffizier mit 5 Mann, um 100 Brode und 4 *Ctr.* Speck zu requiriren und für das 1. ACorps 8. InfDiv. nach Löbau zu fahren. Der Speck konnte nicht herbeigeschafft werden. Jene 6 Mann wurden 2 Tage von der Gemeinde verpflegt (S. 71). Am 23. Juni (S. 94) wurde die 1. Schw. Magdeb. KürassReg. Nr. 7 mit 129 M. ohne Verpflegung, mit 129 Pf. und 4 Spannbauern mit 8 Pferden mit Verpflegung einquartiert, die den 24. Juni abgingen und beim Abmarsch noch 27 *Ctr.* Stroh, 10 *Ctr.* Heu und 3 Spannbauern requirirten, welche letztere jedoch schon am 27. Juni zurückkamen. (S. 109). Am 24. Juni kamen 3 Mann von der Feldschmiede der 7. MunitCol. des Magdeb. ArtReg. Nr. 4 an, die verpflegt werden mußten und am 27. Juni abgingen. Am 27. Juni lieferte die Gemeinde ins Zittauer Magazin Victualien und Fourage und am 12. Juli an das GAmt Reichenau Geld. Der Ort stellte 13 Zweispänner, die durchgängig nur wenige Tage ausblieben. Das Verhalten sämmtlicher Mannschaften wurde uns vom sehr thätigen GVorstand J. C. G. Sterz als ein gutes und Achtung erwerbendes bezeichnet.

S. 54: Um Seifhennersdorf machte sich besonders verdient der GVorst. Berndt.

S. 58 Z. 13 soll es anstatt 3½ Pfünder heißen: 4½ Pfünder. — Die räthselhafte Geschichte von Freyhold's Tod am 25. Juni Abends 10 Uhr siehe bei Jahnel S. 178. Nach einem andern Gerücht soll es eine Differenz mit GMaj. v. Bose gewesen sein.

S. 67: In MHerwigsdorf lag beim Vicerichter Korfelt der Oberst v. Gneisenau, Commandeur des 72. InfReg. und der Adj. PrLtn. v. Zedtwitz.

S. 69 Z. 16: Hinter dem Burgberg auf der Wiese an der Mandau lag im Bivouak diese Comp. Jäger, die sich in Olbersdorf eine Kuh geholt hatten, welche Abends 8 Uhr in Esche's Fabrik im Kessel gekocht werden mußte mit herbeigebrachten Kartoffeln. Dann wurde die Mahlzeit ins Bivouak getragen. Das Abendessen für die Offiziere bereitete Mad. Schmitt.

S. 71 Z. 6 lies: Mellenthin.

S. 73 vorletzte Z. lies: Bataillons.

S. 74 Z. 4 ff: Bei Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf lag im Quartier der GLtn. v. Schmidt vom 2. AC., mit GenStabschef GenM. v. Kameke. Schmidt, eigentlich Commandant der 9. Div., hatte dadurch, daß der Kronprinz von Preußen die Armee in Schlesien befehligte, das Commando des 2. ACorps erhalten. Ferner wohnte hier der GMaj. der Artillerie Hurrelbrink (seither von der 2. ArtBrig. in Stettin), der GenArzt Dr.

Digitized by Google

Böger, Leibarzt des Königs, eine medicinische Notabilität, der mit dem verstorbenen König Friedrich Wilhelm IV. in Italien gewesen war, um dessen Heilung zu versuchen. Ueberhaupt befand sich bis morgen in Burkersdorf das GenCommando des 2. ACorps mit Zubehör, das seither in Neuba gewesen war (S. 11). (GenMaj. v. Schmidt soll später in einen aufgeregten und krankhaften Zustand verfallen sein, indem er an den totalen Untergang des preuß. Heeres und Aufreibung desselben durch Mangel an Lebensmitteln glaubte.)

S. 75 Trattlau: 600 M. Brod, die v. Götz auf Trattlau aus dem Magazin in Leuba entnahm, bezahlte derselbe am 29. Aug. mit 18 Thlrn. Letzte Zeile lies: Blanckensee, und über die Anfrage Reiner's den 3. Anhang.

S. 81: Als früh die in der „Sonne" einquartierten Offiziere ihre Zimmer verlassen, fand man beim Aufräumen ein kleines Büchlein vor, 2 Bogen stark in Octav, betitelt: Ordre de bataille der K. K. Oesterreichischen Operations-Armee in Böhmen, Mähren und Schlesien am 11. Juni 1866. Also wenige Tage vor dem Einmarsche war den Preußen die vollständige Aufstellung der feindlichen Armee durch diese in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin gedruckte Schrift bekannt und den einzelnen Stabsoffizieren in die Hände gegeben. Es war darin die Stellung fast jeder Escadron und Compagnie aufgeführt, die muthmaßliche Bewegung angedeutet und auf die Wichtigkeit der Erforschung bei nicht vollständiger Sicherheit mit Rücksicht auf den Operationsplan hingewiesen z. B. S. 17 bei der Brigade des GenMaj. Erzherzog Josef in Teschen, welche nach Hohenstadt hatte marschiren sollen. Daraus ersah man auch S. 27, daß die Brigade des Oberst Fratriciewics in Reichenberg bestanden hatte aus Graf Radetzky-Husaren Nr. 5 in Friedland, Neustadt und Kratzau und aus Hessen-Kassel-Husaren Nr. 8 in Reichenberg, mit der vierpfündigen Cavalerie-Batterie Nr. 6 des 11. ArtillReg. in Reichenberg. Dieses Büchlein mußte allerdings von großem Nutzen sein und zeigte, wie geschickt und überlegt das preußische Kriegsministerium sich vorbereitet und zu orientiren gesucht hatte und wie ganz anders die österreichischen Verhältnisse beschaffen sein mußten, die es zulassen konnten, eine so geheim zu haltende Angelegenheit, wie die Dislocation der ganzen Armee doch sein muß, in die Hände des Feindes zu spielen.

S. 86 Z. 5: In die Hospitalöconomie kam keine Einquartierung, wie ursprünglich bestimmt war, aber ein Bivouak von verschiedenen Colonnen wurde auf einer Kleebrache derselben aufgeschlagen.

S. 87 letzte Z.: Mit diesem Ltn. Wentzel hatte Stadtrath Gelbke zu verhandeln und weil Wentzel das für die Artillerie bereits bestimmte Fleisch mit sich nach Grottau führen wollte, mußte Gelbke die Hilfe Puttkammer's in Anspruch nehmen, aber auch diese Autorität vermochte nur eine Abänderung der Requisition, nicht eine Sistirung.

S. 88: Die Requisition für das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl erfolgte durch den Zahlmeister Grabow und einen Offizier auf dem Rathhause, zeitig früh, als Haberkorn zum ersten Male, nachdem er 3 Tage und 3 Nächte in größter Aufregung und fortwährend thätig gewesen war, ausruhen wollte, bei dem eben anwesenden Kfm. G. Meister, den diese Herrn für den Bürgermeister hielten. Meister machte vorstellig, nur für

Digitized by Google

einen Tag die Rationen und Portionen zu nehmen, anstatt, wie verlangt, für 3 Tage, auf welchen Vorschlag die übrigens höchst liebenswürdigen beiden Herrn eingingen.

S. 91: In Olbersdorf lagen 2 Bataillone des 14. InfReg., beim Gutsbesitzer Scholze der Maj. v. Zaborowski mit seinem Stabe: Adj., Ltn., Zahlmeister, Fahnenträger u. s. w., beim Bergwerksbesitzer Schubert der nachmalige Zittauer Stadtcommandant, Hptm. v. Strantz, bei Gruschwitz ein Hauptm., 1 PrLtn., 7 Mann und 1 Pferd. Massenquartiere waren u. A. bei E. Zimmermann, Gem.-Aeltesten A. Engler, Ch. G. Heidrich. Abends verletzte ein Sergeant in der Fröhlichschänke 2 Soldaten, von denen einer verbunden, der andere ins Zittauer Lazaret gebracht wurde. Bei Ed. Zimmermann lag der Oberst des Regiments, der um 2 Uhr Nachts nach der Alarmirung Kaffee verlangte und als derselbe nicht herbeigeschafft werden konnte, dem Gem.-Aeltesten mit Plünderung drohte. Die nicht in Alarmquartieren liegenden Mannschaften standen auf Posten. Durch Thätigkeit im Interesse der Gemeinde haben sich besonders hervorgethan während der ganzen Kriegszeit: GVorstand Wonig, obiger A. Engler und Lehrer Müller. In Dornhennersdorf sah man die ersten einrückenden Preußen am Nachmittag des 23. Juni, indem Küraſſier- und Ulanenregimenter die Straßen hinauf nach Seitendorf und Hirschfelde rückten, dazwischen lange Reihen Wagen mit Bagage, Munition und Fourage. Die im Dorfe bleibende Cavalerie wurde aus dem Magazin in Leuba verpflegt, in welches bereits am 20. Juni geliefert worden war (S. 39). Am Morgen des 24. Juni, nach einer vorherigen Requisition (S. 106) an 23½ Ctr. Hafer, 8 Ctr. Heu und 40 Ctr. Stroh, verließen diese Truppen das Dorf, um am Nachmittag durch 175 M. 158 Pf. der 7. Munit. Col. des Magd. ArtReg. Nr. 4, ersetzt zu werden, welche erst am 27. Juni Vorm. abgingen. Während dieser Zeit requirirten dieselben am 26. Juni: 2165 Ll. Hafer, 594 Ll. Heu, 693 Ll. Stroh und am 27. Juni früh: 5535 Ll. Hafer, 1476 Ll. Heu, 1722 Ll. Stroh. An demselben Tage noch traf das Ausschreiben einer Lieferung von 20 Ctr. Hafer, 10 Ctr. Heu, 14 Ctr. Stroh, 7 Ctr. Mehl und 1 lebenden Rind ein, welche am 28. Juni in das Magazin nach Zittau abzugeben war. Das Betragen der hier einquartierten Truppentheile war nach dem Urtheile des GVorst. C. Gli. Gäbler, der jederzeit mit denselben zu verkehren hatte, ein gutes und zeugte von Ordnung und strenger Disciplin, so daß besondere Ausschreitungen gar nicht vorgekommen sind. Die Spanndienste der Gemeinde betrugen 56 Tage einspännig und 101 Tage zweispännig.

S. 98 unten: So war die Vertheilung der Personen, die man in Aussicht nahm, doch sollen einzelne derselben sich sehr selten gezeigt haben und immer waren es nur einzelne wiederum, die sich zum Besten der Stadt rühmlich hervorthaten.

S. 104: Der Errichtung des Lazarets nahm sich Dr. Juſt sen. sehr eifrig an, freilich ahnte man damals noch nicht, daß die Stadt dafür Alles würde zu bezahlen haben und wollen wir die Frage dahin gestellt sein lassen, ob nicht vielleicht ein etwas langsameres Vorgehen in dieser Angelegenheit der Stadt Vieles erspart und sie mancher Sorge überhoben hätte. Im Publikum wenigstens ist diese Ansicht sehr verbreitet. Die von

Digitized by Google

G. Hirt besorgten Strohsäcke und Kissen wurden deshalb in der kürzesten Zeit von 2 bis 3 Tagen von den Arbeitsmädchen in der Könitzer'schen Fabrik genäht, indem die Frauen G. Hirts und M. Webers das Zuschneiden besorgten. Letztere übernahm die Bettwäsche und wurden hierbei so viele bedürftige Leute beschäftigt, daß 300 verschiedene Contis nöthig wurden. Frau M. Weber gab nur aus und nahm die Waare in Empfang, die von ihr verglichen und dann im Ganzen abgeliefert wurde.

S. 114: Der daselbst genannte PrLtn. v. Freyhold erschien auf dem Rathhause eben als der Amtshptm. Frhr. v. Gutschmid angekommen war und drohte mit Nehmen. Darauf entgegnete der Amtshptm.: ein Offizier dürfe nichts nehmen, man wisse das vom Civil-Gouverneur in Dresden. Ja wohl, entgegnete F., indeß Majestät haben befohlen, daß wir mit allen möglichen Mitteln vorwärts gehen und dieser Befehl gilt nur für mich. Als ihn hierauf der Amtshauptmann ansah, verbat sich F. dasselbe mit den Worten: „ein preuß. Offizier läßt sich durch Niemand von unten nach oben ansehen, ich bin Edelmann," doch konnte hierauf Freiherr v. Gutschmid ruhig antworten, daß er auch Edelmann und vielleicht noch mehr sei und zugleich um den Namen bitten. Als F. seinen Namen genannt, gedachte der Amtshauptmann, der in den letzten Tagen in Löbau gemachten Bekanntschaft mit einem durch Liebenswürdigkeit und feine Bildung ausgezeichneten Oberst v. Freyhold, in welchem der PrLtn. sofort den Commandeur, seinen Vater wieder fand. Nun erst wurde die Angelegenheit freundlicher betrieben und besorgt (S. 28 u. 58).

S. 130 Z. 16: streiche „sich".

S. 131 Z. 19: nach aussog fehlt ein Komma.

S. 132 Z. 18 lies: wurden.

S. 133 Z. 9: Am 26. zogen durch Großschönau und Waltersdorf von Warnsdorf kommend, die daselbst seit gestern einquartiert gewesenen preuß. Truppen des GardeLandwInfReg. Nr. 2, gegen 2000 Mann und 300 Pferde. Sie bewegten sich durch den Gebirgspaß nach Gabel. (Jahnel S. 266). Z. 21 lies: Regiments.

S. 160. Ein Oekonom aus Großschönau reklamirte Pferde und Wagen in Gabel. Es hatte dieselben am 30. Juni Nachmittags der Ltn. Roderbäcker der 4. ProvColonne 7. ACorps einem Manne, den er zugleich mit einlieferte, abgenommen, weil dieser außer den 2 Pferden sammt Wagen sich auch verschiedene östr. Rüstungsgegenstände auf dem Schlachtfelde angeeignet hatte. (Jahnel S. 309).

S. 165. Ueber die österreichischen Gefangenen schreibt auch Jahnel S. 309.

S. 175 Z. 17: Anstatt „Rittm." lies: Hauptmann v. Löben, der mit dem Regiment Kronprinz im Juni 1867 nach Zittau in Garnison kam und bald darnach sich mit der Tochter des StadtV. Kaufmann Ginsberg verlobte.

S. 179: über Brozowski s. S. 252. Der Artillerist, Namens Müller, wurde geheilt entlassen. Man konnte ihn im Schlafrock, mit preußischer Mütze, eine lange Pfeife im Munde, mit verbundenen Händen und in der Heilung begriffenen Lippen später immer an der Lazareththüre sitzen sehen, wo sich überhaupt oft interessante Gruppen bildeten.

Digitized by Google

S. 201. Der allen Zittauern wohlbekannte PrLtn. v. Borries lebte nach dem Frieden, aus der militärischen Stellung entlassen, in Berlin und soll nach den Mittheilungen von Augenzeugen, die er daselbst aufgesucht, in einer enttäuschten Lage sich befunden haben. Borries war in Trier verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

S. 209. Der „Ungenannte", aber bittenden Händen als Menschenfreund und Wohlthäter wohl bekannte Geber ist sicherlich nur Stadtrath Sthamer.

S. 212 lies: Fritsch und Sabath.

S. 216. Unsere Ansicht von den Johannitern, deren edeln und ursprünglichen Zweck wir keineswegs herabziehen wollen, wird außer von Aerzten noch von anderen preußischen Militärpersonen bestätigt. Viele Offiziere sollen es vorziehen, sich von den preuß. Aerzten und Dienern verpflegen zu lassen, als von den in ihrem Gefolge sich befindlichen Diakonissen. Während Herrnhut allein gegen 8000 Thlr. für die Verpflegung der durchreisenden Krieger sowie in den Krankenzelten zu Königinhof verwendet haben soll, soll der Johanniterorden in Sachsen 4000 Thlr. aufgewendet haben. Das Urteil über die Aerzte ist, wie wir ausdrücklich zu erklären uns veranlaßt sehen, kein subjektiv allein vom Verfasser ausgehendes, sondern ein auf den genauesten Erkundigungen beruhendes und daher rein objectives.

S. 236 Z. 8 v. u. muß es heißen anstatt „von denen" „von ihren Mitschwestern waren 2 gestorben".

S. 240. Ltn. Wallmüller vom 31. Regiment und

S. 246, Hptm. Rochs, vom 71. Reg., welche hier in Privatpflege lagen, fuhren nicht einzeln, sondern zugleich mit dem Geschirr ihres sogenannten „Herbergsvaters" Kfm. G. Hirt nach Löbau, um von hier aus über Dresden und Prag zu ihren Regimentern zu gelangen.

S. 264. Am 18. Aug. kam in NRennersdorf auf dem Hofe ein seit dem 23. Juni mit dem 54. InfReg. abwesend gewesenes Geschirr zurück.

S. 280: Hinsichtlich der barmherzigen Schwestern bemerken wir aus einer Uebersicht über sämmtliche geistliche Schwestern, daß es nicht über 1700 evangelische Diakonissen, aber 190000 katholische Nonnen, hiervon 162000 in Europa und davon 8000 in Deutschland giebt. Barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen) zählt man 28000, Franziskanerinnen, die auch theilweise Krankenpflege üben, 22000, barmherzige Schwestern vom heiligen K. Boromäus 5000, gering ist die Anzahl der Deutsch-Ordens-Schwestern in Deutschland.

S. 354: GAmtm. Riedel in Ostritz erinnerte am 22. Okt. das ProvAmt der 7. Div. in Magdeburg an die von den Husaren requirirten, dann vermißten (S. 73) und wieder aufgefundenen Flanelle. Hierauf antwortete am 3. Nov. der oft genannte IntendBeamte Jensch, daß sie keinen Gebrauch mehr davon machen könnten und die weitere Disposition über diese Stücke anheimgeben. Hierauf wurde der Flanell in kleinen Stücken verauctionirt und 61 Thlr. 2 Ngr. eingenommen.

S. 366 Mitte: Die drei jungen Damen sind Sidonie Wiede, Helene Cantieny und Martha Domsch.

Digitized by Google

S. 367: Da ein Verzeichniß der am Kriege betheiligt gewesenen Militärs, die in Zittau geboren sind, nicht herzustellen ist, geben wir wenigstens die mit unserer Stadt mehr oder weniger in Beziehung stehenden Offiziere und zwar in Sachsen: Oberltn. Reyher, Adj. der 2. Brigade Friedrich August, seit dem 6. Juli 1866 Hauptmann (Sohn des HZAmtsrendant R.), H. v. Hartmann, Ltn. bei der Reiterei (Sohn des GRath v. H.), M. Exner, Ltn. bei der Artillerie und Th. Exner, Ltn. bei den Jägern (Söhne des Hospitalverwalters E.), G. Pretzsch, Ltn. bei der Inf. (Sohn des verstorbenen Agenten P.), C. Zimmermann, Ltn. bei der Inf. (Sohn des Restaurateur Z.) und in österr. Diensten: C. Nätze, Ltn. bei der Inf. (Sohn des Staatsanwalts R.), v. Mücke, Cadet (Sohn des BezGerDir. v. Mücke).

Digitized by Google

Abkürzungen.

Außer sonst üblichen Abbreviaturen und bekannten Abkürzungen haben wir der vielen Wiederholungen halber und weil man bei Lesung der Schrift mehr und mehr mit den Benennungen und Chargen vertraut wird, noch folgende gebraucht und zum Theil angewendet:

Abth.	Abtheilung,
AC. u. ACorps	Armee-Corps,
Adj.	Adjutant,
(Gem)Aelt.	(Gemeinde)-Aeltester,
Amtm.	Amtmann,
Amtshptm.	Amtshauptmann,
Anz.	Anzeiger z. B. Zittauer,
Apoth.	Apotheker,
Art.	Artillerie,
Ass.	Assistent,
AssArzt.	Assistenz-Arzt,
B. in EB.	Bahn in Eisenbahn
Bahnh.	Bahnhof,
BahnhInsp.	Bahnhofs-Inspector,
Bat.	Bataillon,
Batt od. Battr.	Batterie,
Bez.	Bezirk,
BezGer.	Bezirks-Gericht,
Bgm. oder Bgmstr.	Bürgermeister,
Böhm.	Böhmisch,
Brand.	Brandenburgisch,
Brig.	Brigade,
Cav.	Cavalerie,
Cig., Cigg.	Cigarren,
Col., Coll.	Colonne, Colonnen,
Comm.	Commandant, Commandeur
Commdt.	Commandant,
Comp., Compp.	Compagnie, Compagnien,
Dep.	Deputation,
telegr. Dep.	telegraphische Depesche,
LazRefDep.	Lazaret-Reserve-Depot,
Dir.	Director,
Div.	Division,
EB.	Eisenbahn,
Einqu.	Einquartierung,
Einw.	Einwohner,
Esc.	Escadron = Schwadron,
FLaz.	Feld-Lazaret,
Feldw.	Feldwebel,
Fl.	Flaschen,
Four.	Fourage,
Frh.	Freiherr,
Füs.	Füsilier,
GAmt.	Gerichts-Amt,
GAmtm.	Gerichts-Amtmann,
Gef.	Gefangene,
Geh.	Gehilfe,
Gem.	Gemeinde,
GemAelt.	Gemeinde-Aelteste,
GemV., GemVorst., GVorst.	Gemeinde-Vorstand,
Gen.	General,
GL., GenL., GenLtn.	General-Leutnant,
GM., GenM., GenMaj.	General-Major,
GSt., GenSt., GenStab.	General-Stab,
GerR.	Gerichtsrath,
Gren.	Grenadier,
Hptm., Hptl.	Hauptmann, — leute,
HZAmt	Hauptzollamt,
Hus.	Husaren,
Läg.	Läger,
Inf.	Infanterie,
Ingen.	Ingenieur,
Insp.	Inspector,
Int., Intend.	Intendantur, Intendant,
k., kön., kgl., königl.	königlich,
k. k.	kaiserlich königlich,
Kl.	Klein,
Kür.	Küraissier,
Landw., Ldw.	Landwehr,
Laz.	Lazaret,
Lt., Ltn., Leutn.	Leutnant.
Lief., Lieff.	Lieferung, — ungen,
Löb.	Löbau,
M.	Mann,
MOderwitz rc.	Mittel-Oderwitz,
Mag.	Magazin,
Maj.	Major,
Magd., Magdeb.	Magdeburgisch,
Mannsch.	Mannschaften,
Mil.	Militär,
milit.	militärisch,
N. bei Orten	Nieder,
Nachm.	Nachmittags,
O. bei Orten	Ober,
OStArzt	Ober-Stabsarzt,
Oberstltn., Oberstlt.	Oberstleutnant,
Oest., Oestr.	Oesterreicher,
öst., östr., österr.	österreichisch,
Off.	Offizier,
OrdOff.	Ordonnanzoffizier,
Pf.	Pferde,
vier-, sechspf., zwölfpf.	— pfündig,
Pion.	Pioniere,
Pomm.	Pommerisch,
Portt.	Portionen,
pr. preuß. (Pr.)	preußisch, (Preußen,)
PLtn., Prlt., PrLtn.	Premier-Leutnant,

Digitized by Google

Prov.	Proviant,
Qu.	Quart,
Qu. Quittt.	Quittung,
R.	Rath,
Reg.	Regiment,
RegRef.	Regierungs-Referendar,
Reichenb. Str.	Reichenberger Straße in Zittau,
requ.	requirirt,
Requif.	Requisition,
Ref. (RefArt.)	Reserve (Reserve-Artillerie),
Rhein.	Rheinisch,
Rgut	Rittergut,
Rittm.	Rittmeister,
sächf., Sächf.	sächsisch,
Schw.	Schwadron,
schw. (Verw.)	schwer (Verwundete),
SecLtn.	Secondeleutnant,
Secr.	Secretär,
Spfuhren	Spannfuhren,
StArzt.StOff.	Stabsarzt, Stabsoffizier,
StCommun	Stadtcommun,
StR., StRath Stadtr.	Stadtrath,
StV., StadtV.	Stadtverordnete,
Str.	Straße,
Tel.	Telegraph,
telegr.	telegraphisch.
Thür.	Thüringisch,
Trainbat.	Trainbataillon,
Ul.	Ulanen,
UntOff., Unteroff.	Unteroffizier,
Verpfl.	Verpflegung,
Verw.	Verwundete,
Vorm.	Vormittags,
Wag.	Wagen,
Wagenpf.	Wagenpferde,
Weſtf.	Weſtfälisch,
Zahlm.	Zahlmeister,
Zitt. Nachr.	Zittauer Nachrichten,
Zugpf.	Zugpferde.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google